Auguſti Pfeiffers/

Der H. Schrifft D. und der Lübecki-ſchen Kirchen Superintendentis,

ANTICHILIASMUS,

oder

Erzehlung und Prüfung des betrieglichen

Traums

Derer ſo genannten

Chiliaſten

Von der noch zukünfftigen Tauſend-jährigen güldenen Zeit/ oder ſichtbahren Reiche Chriſti auff Erden vor dem jüngſten Tage.

Darinnen

Nicht allein dieſes Schwarms eigentliche Beſchaffenheit/ Urſprung/ Anhang und Abſehen/ausführlich beſchrieben/ und/ daß derſelbe den Grund des Chriſtlichen Glaubens gefährlich antaſte/ gründlich erwieſen; Sondern auch der Chiliaſten Einwürffe/ auß der Weiſſagung Danielis/ Offenbahrung Johannis/ und andern Schrifftſtellen/ zur Gnüge beantwortet werden.

Mit einem dreyfachen Regiſter.

Lübeck/ Verlegts Peter Böckmann/
Gedruckt zu Ratzeburg in der Niſſiſchen Druckerey/ durch Friedrich Johann Ortmann/ Anno 1691.

Denen
Wol-Ehrwürdigen/Groß Achtbahren/
Hoch-und Wohlgelahrten/
Herrn Seniori, Paſtoribus und ü-
brigen Predigern/des E. Miniſterii in der
Käyſerl. Freyen und des H. Röm.
Reichs-Stadt

Lübeck/

Hn. M. Bernhardo Krechtingen/ Rev.
Miniſterii Sen. und Paſt. zu S. Marien/
Hn. M. Thomæ Honſteden / Paſtori
zum Thum/
Hn. Georgio Rittern / Paſtori zu S.
Petri/
Hn. Joh. Petro Stein / Paſtori zu S.
Ægidii/
Hn. M. Menoni Reichen / Paſtori zu
S. Jacobi/
Hn. M. Balth. Gerh. Hannekenio, Archid.
zu S. Marien/
Hn. Hermanno Weſthofen / Pr. zu
S. Johannis/
Hn. M. Chriſtoph. Antonio Eraſmi,
Archid. zu S. Petri/

Hn. Hermanno Lebermann / Archid. zum Thum/
Hn. M. Gerh. Henrico Hopmann/ Archid. zu S. Ægid.
Hn. Joh. Frider. Emmenio, Archid. zu S. Jacobi/
Hn. M. Jac. de Mellen, Pred. zu S. Marien/
Hn. Othoni Blancken/ Pr. zu S. Petri.
Hn. Chriſtoph. Wendt/ Pr. am Thum/
Hn. M. Joh. Reichen/ Pr. zu S. Jacobi/
Hn. Chriſtiano Möllenhoff/ Pred. zur Burg und H. Geiſt/
Hn. Mich. Ver Mehren/ Pred. zu S. Ægidii,
Hn. Franciſco Balemann, Pr. zu S. Mar.
Hn. Michaëli Hentſcheln/ Pred. zu S. Jacobi/

Meinen ingeſampt geehrteſten Herren und in Chriſto JEſu wertheſten Brüdern/ Collegen und Freunden/

Wünſche ich von GOtt durch JEſum Chriſtum den Ertz-Hirten und Biſchoff unſerer Seelen

Gnade und Segen/ Friede und Freude im H. Geiſt!

Wohl-Ehrwürdige / Groß-Achtbahre / Hoch und Wohlgelahrte / Geehrteſte Herren und in Chriſto JEſu wertheſte Brüderliche Freunde /

Wie ſchrecklich und dennoch auch tröſtlich lautet die Warnung unſers liebſten Heylandes JEſu Chriſti Matth. XXIV, 24. **Es werden falſche Chriſti und falſche Propheten auffſtehen / und groſſe Zeichen und Wunder thun / daß verführet werden in den Irrthum (wo es müglich wäre) auch die Außerwehlten:** Denn eines Theils erſiehet man hieraus mit Zittern ἐνέργειαν πλάνης **die Krafft des Irrthums /** und / wie falſche Lehrer die Leute einnehmen / **der Lügen zu gläuben** 2. Theſſ. II, 11. wie ſie dieſelben gleichſam **bezaubern** können / **der Warheit nicht zu gehorchen** / ob gleich **Chriſtus** ihnen noch **ſo deutlich für Augen gemahlet wird.** Gal. III, 1. f. Andern Theils aber vernimmt man doch mit Freuden / wie GOtt über ſeine Außerwehlten hält / ſo daß es gleichwohl

nicht möglich ſeyn ſol/daß ſie im Irrthumb ſtecken bleiben und verderben.

§. 2. Ich wil jetzo nicht weitläufftig anführen/ was die Ausleger über dieſen Ort von dem **Zweck** der Worte Chriſti und der **Zeit** ihrer Erfüllung beybringen; Halte aber für ausgemacht/ daß/ wie der HErr Chriſtus allhie beydes von dem **Untergang der Stadt Jeruſalem**/ uñ der **gantzen Welt**/ war gefragt worden; (v.3. **Sage uns/ wenn wird das** (was v. 2. vom Untergang des Tempels geſagt war) **geſchehen? und welches wird das Zeichen ſeyn deiner Zukunfft und der Welt Ende?**) Alſo beantworte er auch beyde Fragen/ dergeſtalt / daß die **Verſtörung der Stadt Jeruſalem** den **Untergang der Welt** abbilde/ und ſollen auch für beyden/ in gewiſſer Maſſe / **gleiche Kenn-Zeichen der Annäherung** ſich finden/ es werden nemlich von da an (wann der Untergang der Stadt Jeruſalem ſich nahet) biß gegen das Ende der Welt falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen/ die Leute zu verführen.

§. 3. Solcher Geſtalt iſt leicht zu ſchlieſſen/ daß hie nicht allein die Rede ſey von den **falſchen Propheten** und **falſchen** *Meſſiis*, die ſich bey den **Juden** angegeben/ ſo wohl gegen dem Untergang ihrer Policey/ e. g. *Theudas*, *Judas* **aus**

Ga-

Galiläa und andere/ von welchen Act. V. 36. ſ. und beym Jüdiſchen Geſchichtſchreiber Joſepho *lib. 18. ſ. de bell. Jud.* nachzuleſen; Als nach der Zeit/ da unter dem Käyſer Adriano *Bar Cocbba*, unter Theodoſio dem Jüngern der falſche *Moſes Cretenſis*, zu folgenden Zeiten *David Eldavid, David Almuſſer, David Elroi* und andre/ die Jüden hinters Licht geführt und geäffet haben; (a.) Sondern es habe Chriſtus zugleich auch ſein Abſehen auff ſolche **falſche** *Chriſtos* und **falſche Propheten**/ welche die **Chriſtenheit** in den Irrthumb zu führen trachten.

§. 4. Das **Oberhaupt** von dieſer letzten Sorte dürffen wir nicht weit ſuchen. Denn wem iſt unter den Rechtgläubigen unbekannt **der Menſch der Sünden und das Kind des Verderbens/ der da iſt ein wiederwärtiger/ und ſich erhebt über alles/ das GOtt oder GOttes-Dienſt heiſt/ alſo daß er ſich ſetzt in den Tempel GOttes als ein GOtt/ und giebt für/ er ſey Gott.** 2. Theſſ. II, 3. 4. Es hat ſich ja der **Römiſche Pabſt** ausdrücklich in ſeinem Jure Canonico und deſſen Gloſſen **einen GOtt** genannt und nennen laſſen. (Ita Nicolaus Papa D. 96. Can.

(a.) Conf. quæ de Pſeudo Meſſiis Judæorum congeſſimus Comm. in *Obadiam p. 32. 33.*

Satis evid. *Satis evidenter oſtenditur, à ſeculari Poteſtate nec ligari prorſus nec ſolvi poſſe Pontificem, qvem conſtat à pio Principe Conſtantinô DEUM appellatum, nec poſſe DEUM ab hominibus judicari manifeſtum* eſt. In gloſſâ Extravag. Joh. XXII. Cum inter. *Credere Dominum DEUM noſtrum Papam, conditorem dictæ decretalis, ſic non potuiſſe ſtatuere, ut ſtatuit, hæreticum cenſetur.*)(b.) Der Pabſt *Eugenius* kunte es mit gedultigen Ohren anhören / daß *Bernhardus* ihm flattirte/und **der Salbung nach Chriſtum** nannte (L.2. Conſid. ad Eugenium Papam c.8. p.871. *Age, indagemus adhuc diligentiùs, qvi ſis, qvam geras videlicet pro tempore perſonam in Eccleſiâ DEI. Qvi es! Sacerdos magnus, ſummus Pontifex, tu Princeps Epiſcoporum, tu hæres Apoſtolorum, tu primatu Abel, gubernatu Noe, Patriarchatu Abraham, ordine Melchiſedech, dignitate Aaron, autoritate Moſes, judicatu Samuel, poteſtate Petrus, UNCTIONE CHRISTUS.*) So tadelte es auch **Pabſt Martinus** *IV.* nicht/ daß die Sicilianiſchen Geſandten von und zu ihm dreymahl auff den Knyen liegende/ſagten: **O du Gottes Lamm/ welches trägt die Sünde**

(b.) Conf. D. D. I. Frid. Mayeri doctiſſima diſſertatio Antigrotiana, *num dogma Papiſtarum ſit, Pontif. Rom. eſſe DEUM?* & qvæ nos monuimus in *Actione rei amotæ contra Papam P. III. c. IV. §. 2.*

de der Welt/erbarme dich unſer! (c.) Und *Innocentius III.* ſchämet ſich nicht den Titul/ welchen Johannes der Täuffer dem HErrn Chriſto allein zugeſtanden / daß er ſey der Bräutigam/ (der Kirchen) der die Braut habe Joh. III, 29. Ja welchen der HErR Chriſtus ſelbſt mit ausdrücklichen Worten ſich zugeeignet/ auff ſich zu ziehen/wenn er ſchreibt Serm. 3. in Conſecr. Pontif. p. 192. *Ergò qvi habet ſponſam, ſponſus eſt. An non ego ſponſus ſum, & qvilibet veſtrum amicus ſponſi? Utiqve ſponſus, qvi habeo nobilem, divitem & ſublimem, decoram, caſtam, gratioſam, Sacroſanctam Romanam Eccleſiam, qvæ diſponente DEO cunctorum fidelium Mater eſt & Magiſtra. Cum hâc mihi ſacramentale conjugium, cum hâc mihi commercium nuptiale.* Lieber was behält doch hie der liebe HErr Chriſtus für ſich übrig?

§. 5. Dazu kommen nun auch andere falſche Chriſti und falſche Propheten/ denn es ſind viel Wieder-Chriſten worden/ 1 Joh. II, 18. es ſind viel falſche Propheten ausgangen in die Welt c. IV, 1. verſtehe / falſche Lehrer/ Schwärmer und Rotten-Geiſter/ davon hiebevor Irenæus, Auguſtinus, Epipha-

(c) Teſtis Antonius Florentinus ArchiEpiſc. ab Adriano VI. in Catalogum Sanctorum relatus, *Summ. Hiſt. P. 3. Tit. 20. §. 3.*

phanius, Philaſtrius uñ andere der Nachwelt gantze Regiſter hinterlaſſen/ und derer gegen dz im̃er näher uñ näher heranrückende Ende der Welt ſich mehr als zu viel blickẽ laſſen. Unter dieſen ſeyn einige (als David **Georgius** oder **Joris**/ **Eſaias Stiefel**/ **Ezechiel Meth**) ſo unverſchämt geweſen/ daß ſie vorgegeben/ ſie ſeyn **Chriſtus** (d.) So iſt auch nicht unbekannt/ daß Weigelius und andre Enthuſiaſten behaupten wollen/ es könne ein jeder Chriſt ſagen: **Ich bin Chriſtus**: Welche Redens-Art aber (ob ſie gleich von einigen bekleiſtert werden wil) gantz ungereimt (e.) und dem Worte Gottes zu wieder iſt. Der Apoſtel Paulus weiß nur von einem Chriſto: **Wir haben nur einen Gott den Vater/ von welchem alle Dinge ſind und wir durch ihm / und einen HErrn JEſum Chriſt** (wie kan denn ein jeder Chriſt Chriſtus ſeyn?) **durch welchen alle Dinge ſind/ und wir durch ihn**/ 1 Cor. VIII, 5.

§. 6. Solche **falſche Chriſti** und **falſche Propheten** machen ſich nun nicht allein an den ro-

(d.) V. qvæ adducimus in hôc ipſô tractatu *p. 26. 61. 125.*

(e.) Unio enim myſtica Chriſti & fidelium uti perſonalis non eſt, ita neqve gignit prædicationes perſonales. Conf. B. Calovius *Syſt. Tom. X. p. 541. ſeqq.* Scherzerus *ad Breviar. Hûlſem. p. 923. ſeqq.* item Thummius *Imp. VVeigel. Err. 61-64. p. 157.* Miniſt. Tripolit. Ausführl. Bericht von neuen Propheten §. 820. p. 472.

rohen Hauffen / ſondern auch an die **Außerwehlten** / ſie ſuchen **unſchůldige Hertzen zuverführen** / nicht allein **durch ſüſſe Worte und prächtige Reden** / Rom. XVI, 18. ſondern auch durch **Zeichen** und **Wunder**; nicht zwar **göttliche Wunderthaten** / ſondern durch **lügenhafftige Kräffte** / die ſie theils **erdichten** / theils durch **die Wirckung des Satans verrichten** / 2 Theſſ. II, 9. (f.) (Denn wie die Propheten seyn / ſo ſeyn auch die Wunder und Zeichen.)

§. 7. Jedoch giebt dabey Chriſtus **den Troſt** / daß es **nicht möglich ſey** / **daß die Außerwehlten im Irrthum verſincken** ſolten; Welches aber recht zu verſtehen / muß man gleichſam zwiſchen zweyen **Klippen** hinſchiffen / und ſich vorſehen / daß man weder mit den **Reformirten** (g.) auff die Gedancken gerathe / als ob aus Gottes bloſſem Rathſchluſſe unmöglich ſey / daß ein Außerwehlter (totaliter) völlig verführt werde oder in Irrthum gerathe; Noch mit den **Socinianern** (Socin. *Prælect. c. XII. XIII.* Schlichting. *qv. 2. contr. Meiſn. f. 29.* Crellio de *DEO & attrib. div. c. XXXII.*) und *Remonſtranten* oder

Armi-

(f.) Conf. Caſp. Bertramus in *Matthæo enucleato p. 678.*

(g.) Conf. contra Calvinianos Dn. Seb. Smidt *Coll. Bibl. II. p. 234. ſq.* Dürfeldius Tr. *de perſeverantiâ ſanctorum*, Marpurgenſes *Deduct. Fundam. p. 269. ſ. &c.*

Arminianern (Confeſſ. c. XIIX. *Sect. 6.*) vermeine/ ein Außerwehlter könne in dem Irrthum beharlich bleiben/ und ſeiner Gnaden-Wahl verluſtig werden ; Sondern daß man die **Mittel-Straſſe** halte/ und ſage/ daß es zwar **möglich** ſey/ daß ein Außerwehlter verführet werde oder in den Irrthum gerathe/ auch eine Zeitlang drinnen ſtecke ; Allein **unmöglich** (nicht zwar abſolutè ; (h.) Sondern weil GOtt ſeine Rückkehrung vorher geſehen) daß er drinnen biß ans Ende verharren und drinnen verderben ſolte. (Auguſtinus l. 13. de Trin. c. 16. *Prædeſtinatorum nemo cum diabolo peribit, nemo usqve ad mortem ſub poteſtate Diaboli erit.* Et Tr. 45. in Joh. *Si prædeſtinatus eſt, ad tempus erravit, in æternum non peribit.* Geſnerus Comp. Theol. l. de Eccleſiâ : *Verba Chriſti neceſſariò ſic intelligenda ſunt, qvod, qvi ſunt electi, ita non ſeducantur, ut finaliter in errore contra fundamentum fidei perſeverent. Si enim ſimpliciter ea ſic accipiantur, qvaſi impoſſibile foret, electos errare, alterutrum concedatur oportet, vel Aaronem, Thomam,*

(h.) B Hülſemannus Præl. in F. C. *Loqvitur Salvator de infallibilitate & certitudine futurorum ſive futuritionis, non de immutabilitate voluntatis humanæ in ſe, per prædeterminationem aliqvam phyſicam DEI, influentem in voluntatem Electorum, eamqve ſic determinantem, ut non poſſit recedere à ſtatu juſtitiæ &c.*

mam, Petrum, non errâſſe, aut electos non fuiſſe. Cum autem verè electi fuerint, & nihilominus in errorem inciderint, mox tamen reſipuerint, patet, electos qvandoq; errare, in errore autem non perſeverare. (i.)

§. 9. Solche treuhertzige Warnung JEſu Chriſti wird nun zwar von den **Gottloſen verachtet** und liederlich in den Wind geſchlagen/ von den **Verſtändigen** aber billig **geachtet** und zu Hertzen genommen. (Dan. XII, 10.) Ich meines Orts muß geſtehen / daß dieſe Worte Chriſti (**daß in den Irrthum verführet werden / wo es möglich wäre / auch die Außerwehlten**) mir ſtets im Sinne liegen und gleichſam in den Ohren ſchallen/ als der ich die Krafft des Irrthums **falſcher Propheten** einiger Maſſen erfahren / jedoch GOtt dabey zu dancken habe/ daß ſeine Krafft in mir mächtiger/ und ſeine Gnade an mir nicht vergeblich geweſen iſt.

§. 9. Es hat meine liebe Vater-Stadt ſchon von 60. und mehr Jahren her das Unglück gehabt/ daß ſie mit einigen **Weigelianern** und **Roſen-Creutzern** beſaamet geweſen/ unter welchē ich auch hiebevor einen (den ich voritzo *Baſilium Alphæum* nennen wil) zum Præceptorn bekommen/ welcher nebſt den fundamentis literarum mir und andern

(i.) E viſceribus textus id probavit B. Schmidius *l. c. p. 239.* Conf. König. *Vindic. ſacr. L. 86. p. 462. 465. ſ.*

dern ſeinen Chiliaſtiſchen Wurm-Saamen beyzubringen bemüht geweſen iſt/ wie ich ſolches aus erheblichen Urſachen mit nichten diſſimuliret / ſondern in unterſchiedenen öffentlichen Schrifften angedeutet und drüber geklaget habe; Als/wann ich Præf. Theologiæ in nuce, meine Leibs und Seelen-Gefahr / darinn ich Zeit meines Lebens gerathen/ aber daraus durch GOttes Gnade errettet bin / erzehle und unter andern folgende Worte brauche: **Vielmehr muß ich hertzlich erſchrecken/wann ich zurücke dencke an die Seelen-Gefahr / darinn ich in meiner blühenden Jugend gerathen bin. Denn ob mich gleich meine gottſelige Eltern von Kindesbeinen an zu aller GOttesfurcht gehalten/und ſich ſonderlich bemühet den Grund der wahren Evangeliſchen Religion in meinem noch zartem Hertzen feſte zuſetzen/ ſo iſt doch zu derſelben Zeit meine liebe Vater-Stadt mit unterſchiedlichen Weigelianern beſaamet geweſen (wie denn auch der beſchryene Tockmäuſer** *Elias Prætorius*, **mit ſeinem rechten Nahmen** *Chriſtianus Hoburg* **genannt/ ſich eine Zeitlang als** *Informator* **bey denen Meinigen auffgehalten) unter derer Anzahl ſich auch mein erſter Lehrmeiſter / als damahliger Schul-***Rector*

Zor befunden/ dahero es geſchehen/ daß er meinem zarten Hertzen ſchon einige Einbildungen von der güldnen Zeit und tauſendjährigen Reiche Chriſti nebenſt andern Phantaſeyen *imprimi*ret/ und hätten meine Sinnen leicht vollends verrückt werden können von der Einfältigkeit in Chriſto 2. *Cor.* XI. 2. (Et jam ante duodecim annos *in Dubiis vexatis SSæ. Cent.* IV. *Loc.* 65. *ad Dan.* II. 34. In præſenti nobis res erit cum Chiliaſtis, qvalis mihi olim admodùm adoleſcentulo in patriâ Præceptor obtigit, & ex hôc cum primis locô ſcrupulum injicere conatus eſt &c. Iterumqve ante triennium *in Scholâ Chriſtianâ c.* 58. *p.* 1366. Neqve deſunt ê noſtris maleferiati qvidam, qvi Art. XVII. A. C. Chiliaſtarum Somniis oppoſitum ſugillant, cui tamen juramento ſeſe obſtrinxerunt. Ex illô cenſu non nemo in patriâ meâ mihi adhuc adoleſcenti deliria illa Chiliaſtica inſtillaturus præter locum Apocalypticum c. XX. ê V. T. valde urgebat Dan. c. II. 34. ſ. cui proinde obviare, & diſſenſum ab homine fanatico ingenuè teſtari volui.)

§. 10. Ich kan dabey nicht in Abrede ſeyn / daß/ weil dieſe materie ſehr angenehm iſt/ (denn wer iſt/ der nicht gut Leben begehrt/ und gerne gute Ta-

ge

ge hätte?) und beſagter Baſilius Alphæus mir nicht allein den vermeintẽ Achillem der Chiliaſten/ nemlich aus dem XX. Capitel der Offenbahrung v. 1--8. (welcher locus denn ziemlich dunckel iſt/ und auch wol geübten Theologis zuſchaffen gegeben hat/ wie in dieſem Buche p. 118. und 183. zuerſehen) ſondern auch ein Dilemma aus Dan. II, 34. (welches p. 325. wiederlegt zu finden) und aus Dan. VII, 27. das Wort תחות unter dem gantzen Him̃el/ mir ſonderlich einzuſchärffen wuſte/ ich mit dieſem Scrupel mich ein und das andre Jahr geſchleppet/ zumahl weil die jenigen/ welche ich etwann drüber conſulirte/ mir nicht allerdings ſatisfaction zugeben ſchienen. Und gleich wie die jenigen/ welche keine gute **Karte** haben / entweder paſſen/ oder ſchlim zugeben müſſen/ alſo muſte ich dazumahl Baſilio Alphæo (welcher mir immerzu weiter anlag) ſeine Opinion, die ich nach meinem damaligen Vorrath nicht gründlich wiederlegen kunte/ für probable paſſiren laſſen: **Ich hätte ſchier geſtrauchelt mit meinen Füſſen/ mein Tritt hätte bey nahe geglitten; Ich hätte auch ſchier ſo geſagt/ wie er** und ſeines gleichen (Pſ. LXXIII, 2. 15.)

§. 11. Durch Gottes Gnade aber habe ich mich in der Zeit heraus gewickelt/ und Baſilio Alphæo gute Nacht gegeben. Denn nachdem ich nunmehro faſt für 30. Jahren auff der Univerſität Wittenberg

tenberg bey ſel. Herrn *D. Calovio* in ſonderliche Kundſchafft und Gunſt gekommen / gegen denſelben wegen des regni millenarii mich expectoriret/und ihm meine Scrupel aus der Weiſſagung Daniels und Offenbahrung Johannis entdecket/ hat er / theils mündlich / theils durch Vorſchub nützlicher Bücher/ mir das Verſtändniß geöffnet/ von welcher Zeit an ich nicht allein bey aller Gelegenheit mein Mißvergnügen an dem Chiliaſtiſchen Traum publicè zu erkennen gegeben / wie e.g. ſchon für 25. Jahren in meinem Comm. in Obadiam p. 78. ich mich alſo herauß gelaſſen: *Alii ultra* tempora revelati Salvatoris progreſſi volunt de univerſali qvâdam converſione Judæorum hic loci agi, ut Coccejus & Chiliaſtæ, qvi, dum cum Chriſto in terra qvàm in cœlô vivere malunt, neſcio qvæ ſibi ſomniant hîc vitæ æternæ præludia, qvibus nos hâc vice ſaniorem mentem apprecamur; Sondern auch feſtiglich beſchloſſen / die von Baſilio Alphæo angeführte Schrifft-Gründe zu unterſuchen/ und den Chiliaſmum nach aller Möglichkeit zu enerviren.

§. 12. Was in ſpecie das Dilemma oder gehörnte Argument aus Dan. II, 34. betrifft/ darauff habe ich in meinem Anno 1667. und folgends gehaltenen Collegiô Biblicô geantwortet/ und meine

Auditores für den Chiliaſtiſchen Schleichern treulich verwarnet/ wie ſolches in den Dubiis vexatis, (welche 12. Jahr hernach zuerſt edirt ſeyn) l.c. befindlich iſt. Ins gemein aber habe ich mich dem Chiliaſtiſchem Traum ſeine Macht zu benehmen beflieſſen in meinem *Anti-Melancholicô L.I. c.30. p.558. ſ.* da ich einen Chiliaſten als einen leidigen Tröſter vorſtelle/und ſeine Meinung folgender Geſtalt entwerffe: **Gleich wie hiebevor die Jüden in den ſüſſen/ aber falſchen/ Gedancken waren/ Chriſtus werde ein irrdiſch Königreich anfangen/ das bedrengte Jüdenthumb von dem Römiſchen Joch erretten; welche Meinung denn auch die Apoſtel eine Zeitlang eingenommen hatte/ weswegen ſie dorten ſagen: HErr/ wirſtu auff dieſe Zeit wieder auffrichten das Reich Iſrael? *Actor. I, 6.* in welchem irrdiſchen Reiche Johannes und Jacobus die vornehmſten Ampts-Stellen ihnen ausdingeten/ *Matth. XX.* wie denn dieſer ſüſſe Traum den Jüden biß auff den heutigen Tag im Kopffe ſteckt: Alſo giebts auch wohl unter den Chriſten ſolche Leute/ welche mit dem alten Ketzer *Cerintho* meynen/ Chriſtus werde vor dem jüngſten Tage**

ge eine ſonderliche *Monarchie*, welche ſie die fünffte/ und *ſeculum aureum*, die güldne Zeit nennen/ auffrichten/ er ſelbſt werde zu Jeruſalem *reſid*iren/ den Seinigen alles vollauff/ Friede/ Ruhe und Herrlichkeit ſchaffen/ alle Uneinigkeit und *disput*iren werden auffhören/ und eine Religion durch die gantze Welt *flor*iren/ es werde von keinen Rotten und Secten zu hören ſeyn/ und das werde währen 1000. Jahr/ welche ſie nehmen aus *Apoc. XX, 2.* da Johannes ſpricht/ der Satanas ſey gebunden 1000. Jahr/ da indeſſen die Frommen mit Chriſto leben und regieren ſollen. Und darauff vertröſten ſie nun die Ihrigen und ſagen:

Sey getroſt! Es muß auff Erden
Vor dem End noch beſſer werden.

Darauff ich aber einen Evangeliſchen Theologum aufführe/ welcher den Chiliaſten ernſtlich einredet mit dieſen Worten:

Wer hie Beſſrung hofft auff Erden/
Muß dabey zum Narren werden.

In GOttes Wort finden wir ſo viel Nachricht / daß es gegen das Ende der Welt in allen Ständen nicht beſſer / ſondern immer böſer oder ärger / werden ſolle: Der wahre GOttesdienſt und Glaube werde abnehmen / alſo daß Chriſtus kaum Glauben finden werde Luc. XIIX. Es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen / und groſſe Zeichen und Wunder thun / daß verführet werden in den Irrthum / ſo es möglich wäre / auch die Außerwehlten. Matth. XXIV, 24. Im weltlichen Stande werde ſich finden nicht ein güldnes Haupt / ſondern eiſerne und thönerne Füſſe Dan. II, 33. auch werde man nichts hören als Krieg und Kriegs-Geſchrey Matth. XXIV, 6. Und Paulus ſagt insgemein / daß in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten ſeyn 2. Tim. III, 1. nicht anders als zu den Zeiten Noä vor der Sündfluth / Matth. XXIV., 37. Man weiß auch ſonſt in GOttes Worte nur von einer Aufferſtehung / darauff alsbald das Gerichte folgen wird / und zwar nicht ſo langſam / daß 1000. Jahr dazwiſchen verlauffen / ſondern gantz plötz-

plötzlich *1. Theſſ. IV, 16. ſ.* So würde es auch gewißlich denen ſeligen Seelen eine mäſſige Freude ſeyn / wenn ſie einen Tag/geſchweige 1000. Jahr lang / ihre himmliſche Freude mit der irrdiſchen wiederumb verwechſeln ſolten. In Summa/GOttes Wort *prognoſtici*rt bey der Zukunfft Chriſti lauter böſe Zeiten/ und zugleich das hereinbrechende Ende der Welt. Worauff ich denn auch meine Gedancken von dem dunckleu Geſichte Johannis Apoc. XX. entwerffe / welche nunmehro in dieſem Buche c. V. p. 180. ſ. vollſtändiger anzutreffen ſeyn.

§. 13. Aus dieſem allen erhellet nun zur Gnüge/ was ich meines Orts von der Zeit an/ da ich die Sache recht penetriret / vom Chiliaſmo gehalten/ und weſſen die Chiliaſten ſich zu mir zu verſehen haben. Gewißlich wird derjenige / ſo etwan itzo die Chiliaſten-Lade haben mag/ lange warten müſſen/ biß ich komme / und mich bey ihm als Zunfftmäſſig einſchreiben laſſe. Weil aber ich die vollſtändige Wiederlegung ihres erträumten irrdiſchen Reiches Chriſti mir noch immerzu vorbehalten / ſo bin ich jetzo umb deſto mehr animirt/ſolch mein Vorhaben werckſtellig zumachen/ indem ſich dergleichen Leute hin und wieder/ja auch an dieſem

Orte (wiewohl ſie mit der Sprache nicht heraus wollen) herfür zuthun und einfältige Hertzen zu verwirren beginnen.

§. 14. Es iſt dazu gekommen/und hat mich zu dieſer Schrifft faſt genöthiget/ das unbeſonnene Geſchrey einiger **Chiliaſten**/ welche ſich verlauten laſſen/ſie wollen/ (wann ich den Anti-Chiliaſmum edirte) *Pfeifferum per Pfeifferum refutiren* / und beziehen ſich dieſſfalls auff einen **alten Brieff**/welchen ich etwan vor 30. Jahren an *Baſilium Alphæum* ſol geſchrieben und ſeiner Meinung darinnen beygepflichtet haben; Sagen/ ich habe damahls **ein beſſer Licht gehabt**/ welches ich aber **ausgeleſcht** habe/ und ſey zu **der falſchen** *Synagog* **übergangen**.2c.

§. 15. Nun weiß ich mich zwar nicht eben zu beſinnen/ was ich vor dreyſſig Jahren als ein junger Student geſchrieben / könte auch mit gutem Fug und Recht ſolchen Brieffträgern in die Naſen reiben/ was unſer ſeliger Vater Lutherus T.4. Jen. Germ. f. 532. ſ. **von heimlichen und geſtohlnen Brieffen** ſchreibet; item, was auff nicht ungleichen Schlag der gelehrte Lipſius *Præf. Cent. 2. Epiſt. T. 2. Opp. p.* 128. von dergleichen Brieffe-Trödelern erinnert hat Eccedunt alibi hanc aut illam Epiſtolam, me non ignaro ſolùm, ſed invito. Quæ hæc temeritas ſive impro-

probitas eſt ? Clamo & teſtor apud homines,qvi ſunt,qvi erunt,inimicus mihi,qvisqvis hoc facit.

Qvicunqve qvodcunqve meum præter me, divulgat aut divulgabit,
Præſes Literarum & Famæ DEUS vindicato.

Homo imperite, φρένας ἠλεέ, verba aliqvot apud te familiaria, aut libera, aut blanda effudi, ſed apud te: Et in lucem tu hæc calide effers? Qvid hoc eſt aliud (utar diſertiſſimi viri verbis) qvam tollere ê vitâ vitæ ſocietatem? tollere amicorum colloqvia abſentium ? Qvam multa joca ſolent eſſe in Epiſtolis,qvæ,prolata ſi ſint,inepta eſſe videantur! Qvam multa ſeria,neq; tamen ullô modô divulganda! Abi igitur inhumane,inepte: Nec ſic me produce,imò traduce: En, cum cautè omnia & circumſpectè ſcripſimus, (ut hoc ævum eſt,) non effugimus morſum: Tu ſubitaria mea prodis, id eſt, latus pectusqve meum nudum objicis ad omnem ictum.) Allein es kan mir endlich gleichviel ſeyn / was ich dazumahl als ein angehender Studioſus Theologiæ von dieſer Controverſie an Baſilium Alphæum (welcher dazumahl das Irrlicht war / welches

mir die Augen blenden wolte) geſchrieben/in dem ich bald darauff ihn qvitiret / und meine diſplicenz an ſeinen Phantaſeyen publicè conteſtiret habe. Hätte ich den Brieff oder deſſen Copey jetzt zur Hand gehabt/ ſo würde ich ſelbſt kein bedencken genommen haben/Pfeifferum *malè informatum* per Pfeifferum *rectius informatum* zu refutiren/ und was da etwan mag geirret ſeyn/nach Auguſtini Exempel ingenuè zu retractiren. Gleichwie es ja nicht angeht/daß man itzo meinen Stylum aus meinen alten **Exercitien-Büchern** cenſiren wolte/ alſo wirds auch wol ſchwerlich angehen/ daß man mich als einen nunmehro vierzehenjährigen Doctorem Theologiæ mit einem Briefe/welchen ich als ein damahls mit Baſiliô Alphæô verwickelter Tyro Theologiæ vor 30. Jahren geſchrieben/anhalten wil. Gleichwie *Ludovicus XII.* **König in Franckreich** / da er von einigen angefriſchet ward/ das zu verfechten/was ſich mit ihm / als er noch **Hertzog von Orleans** geweſen/zugetragen/dieſelben mit kurtzen Worten abwieß und ſagte: **Ey was gehet das den König in Franckreich an/was vor dem mit dem Hertzogen von Orleans geſchehen iſt?** (v. Fulgoſus *l. 4. c. 1.*) Alſo könte ich nicht unbillig ſolche Briefe-Träger abweiſen

und

und ſagen: **Was fraget endlich ein alter Doctor darnach/ was ein junger Student geſchrieben hat?** Es heiſt dießfalls auch wie Paulus ſpricht: **Da ich ein Kind war/da redet ich wie ein Kind/und war klug wie ein Kind/ und hatte Kindiſche Anſchläge/da ich aber ein Mann ward/ that ich ab / was Kindiſch war** 1. Cor. XIII,11. Der gelehrte *Franc. Junius* erzehlet von ſich ſelbſt (T. I. Op. in vitâ ſua p. II,6.) er ſey in ſeinen jungen Jahren zu *Lyon* unter die **Atheiſten** gerathen/und ziemlich von ihnen eingenommen/ſo daß er nicht gewuſt/ob er noch weiter etwas glauben ſolte; Allein er ſey nachmahls von ihnen wieder abgezogen. Wäre es nun nicht eine Thorheit geweſen/ wann hernach die Atheiſten den Junium noch immer als ihren **Mit-Atheiſten** hätten angeben wollen? Was kan denn ich dafür/ daß ich in meiner Jugend unter **Phantaſten** gerathen bin? Wil man denn deswegen mich itzo belangen / da ich in die dreyſſig Jahr her mich von ihnen loßgeriſſen habe? Und was bedarffs viel Worte? Obs gleich zu wünſchen iſt / mit ſolchen Leuten gantz unverworren zubleiben/ſo iſts doch endlich/wo eins ſeyn ſol/erträglicher in ſeiner Jugend irren/und in völligem Alter klug werden/ als in ſeiner Jugend klug ſeyn/ und in ſeinem völligen Al-

ter allererſt zum Phantaſten werden/oder anfangen zu narren.

§.16. Weil denn ſolcher Geſtalt **die Chiliaſten** ſelbſt mich zur Beſchleunigung dieſes Tractats forciret/ ſo mögen ſie denſelben / alſo wie er mir unter der Hand kommen iſt / vor lieb und willen nehmen. Ich hätte ja zwar wünſchen mögen/ zu der Ausfertigung eine geruhigere Zeit und ungehinderte meditationes zu haben / es wird aber hoffentlich doch dem Chiliaſmo zur Gnüge begegnet/und ſein beſcheiden Theil gegeben ſeyn. Solte aber ja jemand noch etwas deſideriren / dem kan (wann es gebührend/ nicht durch Tuckmäuſeriſche Charteken, geſucht wird) gantz williglich mit einem mehrern unter die Arme gegriffen werden.

§.17. Habe ich im übrigen die **gröbern Chiliaſten** (wieder welche ich hie ſonderlich ſtreite: Vid. Tract. p. 129.) zuweilen etwas derbe angegriffen / ſo müſſen ſie dencken/ daß es **Seidenbecher/ Breckling** und andre/durch ihre Vehemenz alſo erholet haben. Es bezeugt auch die Erfahrung / daß an **Jeſuiten** und *Fanaticis* keine Höfflichkeit verfängt ; Es iſt bey jenen die inſolenz, bey dieſen die imagination, ſo groß/ daß wann man freundlich ſeyn wil / ſie es ſchon ſo auffnehmen / als habe man für ſie die Segel ſtreichen müſ-

müſſen: Deswegen man denn den Narren nach ſeiner Narrheit antworten muß / damit ſie ſich nicht weiſe laſſen dűncken. Prov. XXVI, 5. Dahero ſich denn auch niemand wird irren laſſen / daß ich zuweilen mit den Chiliaſten Schertz treibe; Denn auſſer dem / daß ich eines nicht melancholiſchen Humeurs bin / werden ſie / als welche Propheten ſeyn wollen und nicht ſeyn / mir nicht verdencken / daß ich ſie tractire / wie Elias dergleichen Propheten tractirte i. e. ihrer ſpottete und ſagte: Ruffet laut / denn er iſt ein Gott / er tichtet und hat zuſchaffen / oder iſt űber Feld / oder ſchläfft vielleicht / daß er auffwache / 1 Reg. XVIII, 27.

§. 18. Indeſſen proteſtire ich ſolenniter, daß ich den Schwärmern für ihre Perſon / wenn ſie ihren Irrthum ablegen / alles liebes und guts / auch ihre ewige Seligkeit / gerne gönne / und ſie nur in ihrer währenden Schwärmerey betrachte und beſtreite. Hat Ezechiel Meth von Langen - Saltza ſich / nach M. Nicolai Stengers gläubwürdigem Bericht / vor ſeinem Ende bekehret / wozu ihn ſonderlich ſeines Vettern Eſaiä Stiefels (den er vor unſterblich gehalten) erfolgter Tod bewogen / ſo daß er geſagt: Was ſol ich von der geſtorbenen Un-

Unſterblichkeit halten: Hat Jacob Böhme ſein Bekäntniß vor ſeinem Tode auff gut Evangeliſch abgelegt / wie in Beſchreibung ſeines Lebens erzehlet wird: Hat Adolff Held / Eliæ Prætorii treuer Spieß-Geſelle / vor ſeinem Tode in Altona ſeine Schwärmerey bereuet und revociret / wie D. Calovius T. XII, Syſt. p. 178. und Bibl. illuſtr. ad Apoc. XX, p. 1909. aus andrer relation ſchreibet: Iſt Jacob Tauben ſein Hertzens-Grund aus Hertzens-Grunde gangen: So iſt zwar an der Perſonen Seligkeit nicht zu zweiffeln / wie grob ſie auch genarret haben; aber ihre Irrthümer und Schwärmereyen müſſen der Gebühr nach dennoch wiederleget werden.

§. 19. Daß ich nun aber dieſen meinen Antichiliaſmum EE. Wol-Ehrwürden allerſeits dediciren und zueignen wollen / dazu werde ich die Urſachen nicht weit zu ſuchen haben. Es iſt ihnen unentfallen / wasmaſſen wir in unſern *Miniſterial - Conventibus* ein und andermahl deliberiret / wie denen hie und da einſchleichenden Enthuſiaſten (dergleichen ſich auch in unſer lieben Stadt wittern wollen) in Zeiten begegnen / und unſere Gemeine für dieſelbe præſerviret werden möchte. Und gleich wie ſie allerſeits in dem Hauptwercke mit mir gantz concentricas hypotheſes haben / ſo daß die Chiliaſten in unſerm gantzem

Col-

Collegio wohl keinen Favoriten antreffen werden/ ſo hat auch ein jeder an ſeinem Orte fleiſſig auf ſeiner Hut zuſtehen/ über ſich genom̃en; Ich aber/ weil ich geſehē/ daß es E. Wol-Ehrw. nicht mißgefiele/ die Reſolution gefaſſt/ den *Chiliaſmum* in etlichen **Predigten** ex profeſſo zu wiederlegen/ aus welchen Predigten gegenwärtiger *Tractat* erwachſen iſt: Vermeine alſo/ ich werde nicht irren/ wenn ich das/ was ich mit ihrem Conſens und Belieben gethan/ auch ihrem Gutachten wiederumb übergebe.

§. 20. Nechſt dieſem kan ich nicht gnugſam rühmen die ſonderbahre Gewogenheit/ welche ich von der Zeit an/ da dem lieben GOtt gefallen/ mich nicht aus Verdienſt meiner Wercke/ ſondern aus ſeiner Gnade/ einem ſolchen anſehnlichen Miniſterio vorzuſtellen/ von Ihnen allerſeits geſpüret. An dem werthen grauen Haupte/ dem **Herrn** *Seniore* **unſers E.** *Miniſterii*, habe ich gleichſam einen andern **Vater** gefunden. Mit den übrigen **Mit-Gliedern** insgeſampt habe ich bißhero in recht Brüderlicher Einigkeit und vertraulicher Freundſchafft gelebt/ ſo daß dahero hoffentlich GOtt und Menſchen an unſerm Comportement ein Wohlgefallen gehabt. Es iſt mir auch ſonderlich erfreulich/ daß einer aus unſerm Mittel/ nemlich Herr Paſtor Honſtede/ hiebevor auff der

Uni-

Univerſität Wittenberg mein Coætaneus geweſen/ſich Anfangs meiner wenigen Anführung in Philologiâ ſacrâ bedienet (welche er nachmahls ad excellentiam excoliret) folgends mit mir einerley Theologos als Præceptores gehöret/und ſonſt intimè und Brüderlich converſiret / ſo daß er meinen Ausgang und Eingang weiß / und mir hoffentlich deswegen wieder obberührte Chiliaſtiſche Briefeträger ein gut Zeugniß abſtatten kan. So habe ich demnach mit dieſer **Zuſchrifft** ein kleines Denckmahl meiner Erkäntlichkeit abſtatten/und das Band der Amts-Brüderlichen Liebe und Freundſchafft gleichſam feſter knüpffen wollen. Wünſche dabey von Hertzen/ daß / gleichwie durch des Höchſten Güte unſer E. Miniſterium ſich von der Zeit der übergebenen Augſpurgiſchen Confeſſion an/ und alſo über anderthalb hundert Jahr / allen hin und wieder einreiſſenden Rotten und Aergerniſſen ſich maſculè wiederſetzt / auch dahero in ſolche renommée gekommen/ daß deſſelben conſilia von exteris häuffig reqviriret/ ſo daß wir aus unſern Actis Miniſterii ein neues opus conſiliorum Theologicorū und Supplementum Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ recentioris extrahiren könten (wie mein ſel. Herr Anteceſſor D. Sam. Pomarius Præf. Comm. in Ep. Judæ und im **Ehren-Gedächt-**

niß

niß des *Concord.* Buchs davon einen ziemlichen prægustum gegeben) alſo Gott es noch weiter biß an den lieben jüngſten Tag wolle floriren laſſen: Indeſſen aber **E. Wol-Ehrw.** allerſeits Geiſt und Muth/ Leibs und Seelen-Kräffte/ das Werck des HErrn noch ferner rühmlich und mit groſſem Nutzen zu treiben/ auch ſonſt allen ſelbſt erwünſchten Segen an Leib und Seele/ mildiglich verleihen wolle/ dabey ich gedencke biß ans Ende zu verharren E. WolEhrwürd.

Lübeck/ Anno 1691.
den 8. April.

Gebet und Dienſtergebneſter

Aug. Pfeiffer/ D.

Jo. Owenus.
Non cuivis Lectori, auditorive placebo:
Lector & auditor nec mihi qviſqve placet.

Inhalt der Capittel.

CAP. I.

Was Chiliaſmus und Chiliaſten ſeyn und heiſſen / oder von ihren Nahmen / Lehre und unterſchiedlichen Meinungen.

CAP. II.

Von dem eigentlichen Urſprung und Fortpflantzung / oder von den Anfängern / Redleinsführern / Anhang und Favoriten des Chiliaſmi.

CAP. III.

Von dem Abſehn der Chiliaſten / wie auch der Gefährlichkeit ihres Irrthums.

CAP. IV.

Daß der Chiliaſtiſche Irrthum wieder die Aehnligkeit des Glaubens lauffe / und unterſchiedliche Articul der Chriſtlichen Lehre gefährlich antaſte.

CAP. V.

Von dem richtigen Verſtande und gründlichen Erklärung der tauſend Jahre Apoc. c. XX.

CAP. VI.
Wie man der falſchen Deutung und ſcheinbahren Einwürffen der Chiliaſten aus Apoc. c. XX. gebührend begegnen ſolle.

CAP. VII.
Daß das Gnadenreich Chriſti / vom Daniel c. II. v. 31. ſ. beſchrieben / denen Chiliaſten keinen Vorſchub thue / ſondern vielmehr zuwieder ſey.

CAP. VIII.
Daß das himmliſche Freudenreich Chriſti / vom Daniel c. VII 26. beſchrieben / den Chiliaſtiſchen Schwarm nicht beſtätige / ſondern kräfftiglich ümſtoſſe.

CAP. IX.
Von der ſchnöden Unart derer Chiliaſten / unterſchiedliche Sprüche der Schrifft Altes und Neues Teſtaments auff ihren irrigen Wahn zu ziehen.

Das

Das I. Capittel.

Was *Chiliaſmus* und Chiliaſten ſeyn und heiſſen.

§. 1.

WAnn GOtt beym Propheten Jeremia c. XXIII. v. 28. ſpricht: Ein Prophet/ der Träume hat/ der predige Träume; wer aber mein Wort hat/ der predige mein Wort recht: So hält er gegen einander einen falſchen und wahren Propheten. Von dem falſchen Propheten ſpricht er: Ein Prophet/ der Träume hat/ der predige Träume. Ein Prophet/ verſtehe (καταχρηστικῶς, κατὰ δόξαν & ſecundum dici) der ſich dafür ausgiebt/oder von unverſtändigen Leuten dafür gehalten wird/indeſſen ſo wenig ein Prophet/ als der Teuffel ein Apoſtel iſt/ ſondern kömmt unberuffen und von ſich ſelbſt gelauf.

lauffen v. 21. ein ſolcher vermeinter Prophet was bringt er auff die Bahn? Träume! (der Träume hat)

§. 2. Zwar waren hiebevor im Alten Teſt. Träume eine Art der Göttlichen Offenbahrung/(a) die den H. Männern GOttes im Schlaffe wiederfuhr/ wie davon GOtt der HERR Num. XII. 16. redet: **Iſt jemand unter euch ein Prophet des HErrn/ dem wil ich mich kund machen in einem Geſicht/ oder wil mit ihm reden in einem Traum;** Dahero dort Saul klaget/ **der HERR antwortet ihm nicht/ weder durch Träume/ noch durchs Licht/ noch durch Propheten** 1. Sam. XXVIII. 6. Allein das waren nicht (Somnia formaliter & ſimpliciter talia) bloſſe Träume/ ſondern rechtſchaffene Weiſſagungen: Der Traum war nur (accidentalis modus revelandi) die zufällige Art/ dadurch die Weiſſagung den Leuten beygebracht ward/ und zwar alſo/ daß ſie auch im Schlaffe die Krafft der Himmliſchen Bewegung unbetrieglicher Weiſe empfunden: Allein

(a) De Prophetis & modis prophetiam concipiendi & referendi plura ſuppeditabunt è Pontificiis Corn. à Lapide *Proœm. in Proph. Maj. q. 1. ſ.* Caſtro *lib. de Prophet.* J. Horozko *lib. 1. de vera & falſa prophetia*, J. Euſ. Nierembergius *lib. 9. Orig. SSæ c. 15.* è Reformatis Cunæus *de Rep. Ebr. l. 3. c. 7.* Ravanellus *Bibl. v. Propheta*, Hottingerus *Theſ. Phil. l. 2. c. 3. ſect. 4. p. 569.* Otho *Lex. Phil. v. Propheta.* Ant. Borremanſius *de Poëtis & Prophetis*; & è Noſtris Hulſemannus *Prolegom. in Jerem.* Calovius *Bibl. Illuſtr. Præf. in Proph.* &c.

Allein bloſſe Träume ſeyn Unzeitige Kinder der durch die Dünſte verwirreten Phantaſie/ ein Bild ohne Weſen/ wer darauff hält/ der greifft nach dem Schatten/ und wil den Wind haſchen Syr. XXXIV. 2. ſ. Wo Träume ſind/ da iſt Eitelkeit Eccl. I. v. 6. (b.)

§. 3. Wer nun ein Prophet ſeyn wil/ und hat ſonſt nichts vorzubringen/ als dergleichen bloſſe Träume/ kan nichts ſagen als: Mir hat geträumet/ mir hat geträumet (Jer. XXIII. 25.) oder hat nichts als dergleichen Dinge/ die er ihm wachende einbildet/ und gleichſam träumen läſſet/ der predige Träume/ das iſt/ er ſuche ſeines gleichen/ ſolche Leute/ denen mit Träumen gedienet iſt/ und laſſe mit ſeinen Phantaſeyen mein Volck unverworren. (c.)

§ 4. Wer aber hingegen (fähret Göttl. Majeſtät durch Jeremiam weiter fort) mein Wort

 hat/

(b) Tibullus lib 3. Eleg. *Somnia fallaci ludunt temeraria nocte. Et pavidas mentes falſa timere jubent.* Conf. de ſomniis Voſſius de *Idol. lib. 3. c. 35. p. 447.* Alſtedius *Encyclop. p. 745.* Buntingius *Pæd. Chriſti p. 338. ſ.*

(c) Grot. Menoch. Angl. & D. S. Smidt ita exponunt: Candidè narret, ut ſomnium, non ut divinam revelationem, &c. At omnibus expenſis cenſemus, non præſcribi Pſeudoprophetis modum, juxta qvem ſua proponere debeant, verùm prorſus repudiari eorum phantaſmata cum indignatione, h. m. Qvi non habet niſi mera ſomnia, faceſſat cum iis abeatq; in rem malam, ingerat ea iis, qvi talia curant, & miſſum faciat populum meum &c.

hat/ein rechtſchaffener Prophet / der eine Weiſſagung hat / die meinem geoffenbahrten Worte ähnlich / **nach dem Geſetze und Zeugniß** (Eſ. VIII. 20.) eingerichtet iſt / **der predige mein Wort recht**: Im Texte ſteht אמת eměth die Warheit. Das verſtehen R. Dav. Kimchi und Iſ. Abarbenel (per appoſitionem) alſo: Der predige **mein Wort**/ welches die Warheit iſt. Solche Auslegung iſt zwar ſonſt recht und dem Glauben ähnlich (v. Joh. XVII. 17.) jedoch kan mans füglicher (ellipticè) alſo verſtehen: Er predige es באמת **in der Warheit**/ das iſt / auffrichtig und recht / ſo daß es mit der Warheit übereinſtimme.

§. 5. Nun könten wirs leichter verſchmertzen/ wann allein im **Jüdiſchen Volcke** hiebevor ſolche Propheten geweſen wären / die den Leuten Stroh oder Spreu für Weitzen/(Jer. XXIII. 28.) ihre **Träume** für **Gottes Wort**/angegeben und auffgebürdet ; wann allein unter den **Heyden** ſich dergleichen Vates gefunden hätten/die eine Profeſſion von Träumen gemacht/ ſich des Nachts in den Tempeln ihrer Götzen auff die Felle der geſchlachteten Opffer-Schaffe ſchlaffen gelegt/und auff Träume gegaffet / welche ſie(d) als Göttliche Offenbahrungen

(d.) Pellibus incubabant gentilium vates & ſomnia captabant. Pauſanias in Atticis: κριὸν θύσαντες αὐτῷ ϗ τὸ δέρμα ὑποστρωσάμενοι καθεύδειν ἀναμένοντες δήλωσιν ὀνείρα-

rungen angenommen: Allein das iſt am meiſten zu bejammern/ daß der Satan/ leyder! auch die arme Chriſtenheit mit dergleichen ſelbſt gewachſenen Traum-Propheten beſahmet hat. Wie im vorigen ſeculo Thomas Müntzer und ſeine Rott-Geſellen die armen einfältigen Leute mit ihren Träumen geäffet/ und darüber bey viel tauſenden auff die Schlachtbanck geführet/ das iſt bekant: Wann irgend einem ſolchen Phantaſten geträumet hatte/ wie er in einem Stalle die Mäuſe mit einem Beſem todtgeſchlagen/ das muſte eine göttliche Offenbahrung ſeyn/ ſie würden gleichfalls alle Edelleute verjagen und wie die Mäuſe todtſchlagen/ und ſelbſt eitel Junckern werden. (e)

§. 6. Allein es gibt auch noch eine andere Art von Träumen/ nemlich (ſomnia vigilantium)

τῷ, *Arietem ubi Amphiarao immolâſſent, ejusqve pellem ſubſtraviſſent, dormire, in ſomnio exſpectantes reſponſum.* Et Virgilius VII. Æn. ſimilem in Fauni templo conſuetudinem graphice deſcribit: - - *Huc dona ſacerdos Cum tulit, & cæſarum ovium ſub nocte ſilenti Pellibus incubuit ſtratis, ſomnosqve petivit; Multa modis ſimulacra videt volitantia miris, Et varias audit voces, fruiturqve Deorum Colloqvio, atqve imis Acheronta affatur Avernis.* Ad qvem locum conferri poteſt Servius. Sed & Hieronymus *ad c. LXV. Eſaiæ* hujus moris meminit: *Ubi* (in delubris idolorum) *ſtratis pellibus hoſtiarum incubare ſoliti erant, ut ſomniis futura cognoſcerent.* Plura verò curioſo lectori dabunt Voſſius de *Idol. gent. l. 3. c. 35. p. 449. ſ.* Hofmannus *Lex. Univ. Contin. P. 2. V. Melotæ.*

(e) Conf. relationem Phil. Melanchthonis de Münzero ejusqve complicibus, qvæ habetur T. 3. *Jen. Germ. Lutheri f. 127. a. ſ.* & adde Buntingium *Pæd. Chr. p. 343.*

wunderliche Phantaſmata und Einfälle/ die der-gleichen Grillenfänger wachend haben und für die Warheit ausgeben (f.) da es doch ſeyn חלמות שקר betriegliche oder Lügen-Träume Jer. XXIII, 32. vergebliche Träume Zach. X, 2. Unter welchen Enthuſiaſtiſchen Träumen man auch wol eine Stelle laſſen mag dem beſchryenen Gedichte von der noch künfftigen gůldenē Zeit/ oder tauſendjährigen Reiche Chriſti / das er noch auff Erden ſichtbarlich anſtellen ſoll/ damit ſich biß dato einige Sonderlinge ſchleppen / und die Leute damit irre machen.

§. 7. Solchen betrieglichen und vergeblichen Traum der Chiliaſten etwas gründlicher zu unterſuchen und zu prüfen/ habe ich aus unterſchiedlichen Urſachen der Nothdurfft erachtet/ ſonderlich die mir anvertraute Gemeine in ihrem Glauben dißfalls feſte zu ſetzen/ dz ſie ſich nit wegen und wiegen laſſen von allerley Wind der Lehre/ durch Schalckheit der Menſchen und Teuſcherey/ damit ſie andere erſchleichen zu verführen Eph. IV, 14. Ehe und bevor aber ich die Nichtigkeit ſolches Traums für Augen lege/ wil ich in dreyen Capituln (παρασκευαστικῶς) præliminariter vorſtellen

I. Den

(f.) Macrobius ſomniorum ſpecies facit qvinqve; φάντασμα, ἐνύπνιον, ὄνειρον, ὅραμα, χρηματισμόν. Niſi me omnia fallunt, ad primam ſpeciem qvam commodiſſimè reduci poteſt ſomnium Chiliaſticum.

I. Den Traum ſelbſt (nomen, naturam & deſcriptionem Chiliaſmi) was das tauſend-jährige Reich Chriſti nach der Einbildung derer Chiliaſten eigentlich ſey und heiſſe.

II. Die Träumer/ oder (originem, Autores & fautores) den Urſprung / die Redleinsführer und Favoriten des Chiliaſmi.

III. Das Judicium von dieſem Traume/ (pondus controverſiæ, periculum erroris & intereſſe Chiliaſtarum) was derſelbe auff ſich habe/ nach ſich ziehe / und was die Chiliaſten damit ſuchen.

§. 8. Bey dem Traume vom ſo genannten tauſend-jährigen Reiche Chriſti an und für ſich ſelbſt müſſen wir unſere Gedancken ſonderlich richten/ 1. Auff rationem nominis, warum dieſe Phantaſey der Chiliaſmus oder das tauſend-jährige Reich heiſſe. 2. Auff deſcriptionem rei, was denn das tauſend-jährige Reich nach der Chiliaſten Einbildung eigentlich ſey. 3. Auff discrepantiam ſententiarum, ob man davon an Seiten der Chiliaſten einerley durchgehende Meynung habe.

Die erſte Frage.

Woher der Chiliaſmus und die Chiliaſten ihren Nahmen haben/ und wie dieſer Traum ſonſt heiſſe.

§. 9. Es iſt zuwiſſen/ daß *Chiliaſmus* und *Chiliaſtæ* Griechiſche Wörter ſeyn. Jenes heiſt die Lehre/ dieſes die Lehrer oder Verfechter und Anhänger des vermeinten tauſendjährigen Reichs Chriſti. Beydes kömmt her vom Griechiſchen Worte χίλιοι oder χιλιάς tauſend. (g.) Dahero Auguſtinus ſie Lateiniſch Milliaſtas und Milliarios, Philaſtrius Chilionetitas (Millenarios) Tauſendjährler heiſt/ das iſt/ ſolche Leute/ welche χίλια ἔτη die jenigen tauſend Jahre/ derer Apoc. XX, 2. ſ. gedacht wird/ (ſie regierten mit Chriſto tauſend Jahr) von einem noch zukünfftigen Reiche Chriſti auff Erden/ das ſo lange währen ſoll/ auslegen.

§. 10. Allein das iſt nichts anders als ein Traum. Träume haben ſonſt ihren Urſprung von der Erden/ (h.) dahero Euripides die Erde eine Mutter der Träume heiſſt/ denn aus der Erden kommen die Speiſen/ von dieſen die Dünſte/ von dieſen

(g) Chiliaſtas Auguſtinus *de hæreſ. ad Qvod vult d. c. 8.* vertit Milliaſtas. alibi *lib. 20. de C. D. c. 7.* Milliarios, Philaſtrius *hær. 59.* vocat eosdem Chilionetitas. Millenarii dicuntur apud Iſidor. *lib. 8. Etymol. c. 5.* & in jure Canonico *Can. Qvidam autem c. 24 q. 3.*

(h) Euripides χθὼν μήτηρ ὀνείρων, ô *Tellus mater ſomniorum!* cujus rationem ſeqventem reddit Scholiaſtes ἐκ μὲν τῆς γῆς αἱ τροφαὶ, ἐκ δὲ τῶν τροφῶν ὕπνοι, ἐκ δὲ τῶν ὕπνων οἱ ὄνειροι. *E terra cibi, à cibis ſomni, è ſomnis ſomnia.* Verum id de ſomniis meris, non θεηλάτοις.

dieſen der Schlaff/und von dieſen die Träume: Alſo haben auch die irrdiſchen Concepte und Gedancken von den tauſend Jahren beym Johanne Anlaß zu dieſem Chiliaſtiſchen Traum gegeben/ und hat alſo derſelbe ſeinen Urſprung nicht vom Himmel/ ſondern von der Erden.

§. 11. Ja/ ſprechen ſie / da ſtehen gleichwol tauſend Jahr in der Schrifft/in welchen Chriſtus regieren ſol: Dahero der ſo genannte Wahremund Freyburger (ſonſt Georg. Laurentius Seidenbecher Prediger im Coburgiſchen Fürſtenthum) in ſeinem Chiliaſmo ſancto p. 47. ſich nicht ſcheuet/ S. Johannem für den erſten Chiliaſten anzugeben. Allein tauſend Jahr beym Johanne ſehen wir wol / aber nicht der Chiliaſten ihre tauſend-jährige güldene Zeit. Gleich wie man ſonſt im Traum ſolche Dinge ſiehet/die zwar in rerum natura ſeyn / allein auff ſolche Art und in ſolchen Umbſtänden/ wie ſie der Menſch (ſic, hîc & nunc) träumt / nirgends auſſer des Menſchen Phantaſey gefunden werden: Alſo nehmen di Chiliaſten oder Tauſendjährler die Zeit von tauſend Jahren zwar aus der Schrifft / allein (Chilias iſtis circumſtantiis immerſa) ſolche tauſend Jahre/ zu ſolcher Zeit und auff ſolche Art/ wie ſie von ihnen beſchrieben werden / ſeyn in der gantzen Schrifft und auſſer eigenſinniger Leute Phantaſie und Gehirn nirgends anzutreffen und zuſin-

zufinden / wie im vierdten und folgenden Capitteln Sonnenklahr ſol dargethan werden.

§. 12. Mann pflegt aber dieſem ſüſſen Traume der Chiliaſten (i.) auch wol **andere Nahmen**/ und ſolches zwar von ihrer Seiten/zugeben. Man nennt ihn **die fünffte Monarchie** / dieweil man träumt / daß die vierte Monarchey oder das Röm. Reich von Chriſto bey ſeiner (ſo genannten) mittlern Ankunfft ſoll zuſtöhret und vertilgt / und eine neue/ nemlich die fünffte Monarchy/ das iſt/ eben das vermeinte tauſend-jährige Reich von ihm ſoll angefangen werden. Die **Qväker** in Engelland/ eine Brut der Independenten, haben eine eigne Secte unter ſich angefangen/die ſich (viros qvintæ Monarchiæ) **die Männer von der fünfften Monarchie** oder auch **das Heer GOttes** geheiſſen/ welche An. 1661. zu Londen einen blutigen Lerm angefangen haben. (k.) Allein von dieſer **fünfften Monarchie** weiß die Schrifft nichts/und ſchickt ſich die-

(i) Chiliaſtas veteres Damaſcenus *lib. de hæreſibus p. 579.* obſervat dictos eſſe *Pepuzianos*, ab urbe ſc. *Pepuza* Galatiam & Phrygiam à Cappadociâ dividente, qvam deſertam alteram Hieroſolymam finxerint, qvaſi divinitus deſtinatam futuro regno in terris glorioſè auſpicando. *Cerinthianos* item & *Merinthianos* ab autoribus dictos memorat Auguſtinus *lib. de hæreſ. h. 8.*

(k) V. Miniſt. Hamb. Qväkergräuel *c. 9. p. 292. ſ. 383.* Zentgraf. *colluv. Qvakerorum Sect. I. Art. II. §. 6. S. II. Art. II. §. 6. Art. III. Phant. 9. p. 33.*

dieſelbige zu der Weiſſagung Danielis/auff welche ſie ſich zu beziehen pflegen/ wie das fünffte Rad am Rollwagen.

§. 13. Theophr. Paracelſus, die Weigelianer und Roſencreutzer (l) heiſſens Aureum ſeculum die güldne Zeit/ weil im vermeinten tauſend-jährigen Reich eine ſolche Zeit ſeyn ſoll/ wie ſie nicht Chriſtus und die Propheten/ ſondern die Sibyllen und Poeten/ ſonderlich Virgilius Eclog. IV. beſchreiben/ da als in einem Slauraffen-Lande alles vollauff ſeyn ſoll/ ſo daß die jetzige Zeit dagegen für eine eiſerne Zeit und eitel Betteley zurechnen ſey.(m) Das iſt die Zeit/ da man nicht durch viel Trübſal (wie der Apoſtel Paulus vermeinet Act. XIV, 22.) ſondern auff eitel Roſen und Lilien/ in eitel Freudenſprüngen/ ins Himmelreich gehen wird. Qvirinus Kuhlmann hat c. XV. ſeines Neubegeiſterten Böhmens 150. Offenbahrungen oder Weiſſagungen geſetzt von der güldenen Roſen- und Lilien-Zeit/ oder der Glor-würdigſten JEſus-Monarchie p. 117. ſeq. Allein es kömmt mir mit dieſen Leuten für/ wie mit einem Bettler/ dem von eitel Ducaten und Roſenoblen träumet/ und wann er erwacht/ ſo hat er nichts; Gleich wie einem

(l) V. Libavius in *Famam & Conf. Fratr. Roſ. crucis*, Hunnius Betr. der Paracelſ. und Weigel. Theol. &c.

(m) De Weigelio v. Schelhammer Wiederlegung der Poſtill. Weigelii *P. 3. c. 21. p. 538. ſ.* Sibyllarum verſus è Lactantio & alia in hanc rem habet Servat. Gallæus *Diſſ. de Sibyllis p. 578. ſ.*

einem Hungerigen träumet/ daß er eſſe/ wann er aber auffwachet/ ſo iſt ſeine Seele noch leer/ und wie einem Durſtigen träumet / daß er trincke / wann er aber auffwacht/ iſt er matt und durſtig Eſ. XXIX, 8.

§ 14. Eben vorgedachte Leute / inſonderheit Weigelius *P. I. Poſtill. p. 232.* und *l. 2 de vita C. p. 127.* heiſſen das tauſendjährige Reich Chriſti ſeculum Spir. Sancti die Zeit oder Welt des Heil. Geiſtes. Denn ſie theilen die gantze Welt-Zeit in drey periodos oder Hauptzeiten. Die Zeit von Anbeginn der Welt biß zur Geburt Chriſti heiſſen ſie ſeculum Patris, Da habe Gott der Vater dominirt / und weil die Leute gottloß geweſen/ habe er ſie durchs diluvium aqveum die Sündfluth des Waſſers müſſen vertilgen: Die Zeit von Chriſti Geburt an biß zu Anfang der vermeinten tauſend Jahre ſey ſeculum Filii, da der Sohn dominiret/ und weils die Leute unter ſeinem Guberno auch nicht viel beſſer machen / (Joh. I, 11.) ſo vertilge er ſie nach und nach durchs Diluvium ſanguineum, Krieg und Blutvergieſſen: Das ſeculum Spir. Sancti oder die Zeit des H. Geiſtes aber ſollen eben die tauſend Jahr ſeyn / da eitel fromme und heilige Leute/ auch für ſie eitel gut Wetter/ ſich finden/ allein die Gottloſen endlich per diluvium igneum durchs Feuer auffgeräumet werden ſollen: Gleich als ob der H. Geiſt vorhin nichts zuthun ge-

gehabt/ und muſſig geweſen wäre: gleich als ob nicht die Propheten durch den H. Geiſt geredt hätten 2. Sam. XXIII, 2. 1. Petr. I, 11. gleich als ob nicht am ſolennen Pfingſttage des Neuen Teſtaments der H. Geiſt in feuriger Zungen Geſtalt außgegoſſen wäre/ und die Apoſtel außgerüſtet hätte/ die groſſen Thaten Gottes zu predigen Act. II. Iſt auch zumahl ungereimt/ daß in dem tauſendjährigen Reiche Chriſtus regieren/ und es doch nicht ſeculum Filii des Sohns Zeit ſeyn ſoll. (n.)

§. 15. Noch nicht gnug. Man heiſts auch das dritte und **neueſte Teſtament.** (o.) Die H. Schrifft weiß ſonſt nur von **zwey Teſtamenten/** dem **Alten** und **Neuen** Jer. XXXI. 31. 32. Gal. IV. 24. Allein dieſe neugewachſene Propheten machen aus dem tauſendjährigen Reiche Chriſti **das dritte Teſtament/** und nennens Teſtamentum noviſſimum, das **allerneueſte Teſtament/** da die Leute gleichſam gantz umbgegoſſen keine böſe Luſt mehr fühlen / gantz vollkommen und viel heiliger ſeyn werden/ als die Propheten und Apoſtel. Solche und dergleichen wunderliche Nahmen geben ſchon

(n) Seqvuti ſunt fanatici iſti unà cum Methiſtis ductum Anabaptiſtarum, de qvibus Sleidanus *Comm. lib. 10. p. 277.* Cœterum vanitatem iſtius diſtinctionis oſtendunt Schelhammerus *l. c. p. 541. ſeq.* Joh. Georg. Seldius von J. C. Gnadenreich *c. 1. §. 24 p. 25. ſ.* &c.

(o) Eſt ea appellatio fanaticis Methiſtis aliisqve freqventata, v. Affelmann. *Synt. T. I. p. 51.*

ſchon eine ſtarcke præſumtion von wunderlichen Concepten und Einfällen dieſer Leute/ die nicht halten an dem Fürbilde der heilſamen Worte vom Glauben 2. Tim. I. 13. 1. Tim. VI. 3. Tit. II. 1. (Nomina qvi fingit, ſimul & nova dogmata gignit) Wann ſie dem Kinde den rechten Nahmen geben wolten/ möchten ſie es heiſſen Einen Traum von güldenen Bergen / Regnum Utopicum, Ein Reich von Nirgends-Hauſen/ u. ſ. w.

Die andere Frage.

Was denn das tauſendjährige Reich Chriſti nach dem Wahn der Chiliaſten eigentlich ſey.

§. 16. War mit kurtzen Worten iſt der Chiliaſtiſche Traum entworffen und zugleich verworffen im ſiebenzehenden Articul unſer Augſp. Confeſſion folgender Maſſen: Hie werden verworffen etliche Jüdiſche Lehrer/ die ſich auch jetzund eräugen/daß vor der Aufferſtehung der Todten eitel heilige/ fromme/ein weltlich Reich haben/und alle Gottloſen vertilgen werden. Da denn geſehen wird auff Schwenckfelden / die Wiedertäuffer und himmliſche Propheten/ welche zu der Zeit eben den Chiliaſmum hegten und unter die Leute brachten/ der von den heutigen Chiliaſten defendiret wird.

§. 17. Jedoch iſt wol zu mercken / daß nicht alle / die das tauſendjährige Reich Chriſti erwarten / ſich auff einerley Art expliciren oder heraus laſſen. Etliche gehen behutſahm / ſo daß ſie zwar vermeinen / das Geſichte Johannis Apoc. XX. von dem tauſendjährigen Reiche Chriſti ſey noch nicht erfüllet / ſondern ſtehe annoch zuerwarten / jedoch wollen ſie ſich wegen der Umbſtände nicht heraus laſſen / ſondern bleiben ins gemein dabey / es werde Chriſtus den ſeinigen noch vor dem Jüngſten Tage / wo ja nicht præciſè tauſend Jahr / jedoch eine lange Zeit halcyonia, Friede und Ruhe / und dem Evangelio freyen Lauff verſchaffen / und dieſe pflegt man *ſubtile Chiliaſten* zu heiſſen. Andere aber ſagen plat heraus / wie ſies haben wollen / und determiniren alle Umbſtände. Und wann man aus dieſer letztern / welche man die groben Chiliaſten heißt / ihren hypotheſibus den Traum vom vermeinten tauſend-jährigen Reiche Chriſti vollſtändig referiren wil / ſo wird derſelbe folgender geſtalt eingerichtet ſeyn. Sie laſſen ſich träumen

(1.) Der HERR Chriſtus werde tauſend Jahr vor dem jüngſten Tage und allgemeinen Weltgerichte ſichtbarlicher Weiſe wieder auff Erden kommen und erſcheinen.

(2.) Er werde ſo dann die Märterer und andere Auserwehlten / ſo im HErrn entſchlaffen / in particulier von den Todten aufferwe-

cken/ die andern Todten aber noch tauſend Jahr biß an den jüngſten Tag ſchlaffen laſſen.

(3.) Die aufferweckte Seligen werde er nicht mit ſich in die ewige Freude führen/ ſondern mit ihnen und denen annoch lebenden rechtſchaffenen Kern-Chriſten ein neues Reich auff Erden/ nemlich die fünffte Monarchie/ anfangen.

Dazu werde auch (4.) der helle Hauffe der Jüden bekehret und wieder ins gelobte Land gebracht/ auch Jeruſalem und der Tempel auffs herrlichſte wieder zugerichtet werden / allwo Chriſtus ſeine Reſidentz auffſchlagen und aus Jüden und Heyden eine Heerde machen werde.

(5.) Zu Eſtablirung ſolches Reichs werde Chriſtus nicht nur den Pabſt und Türcken/ ſondern auch alle andere Reiche auff Erden/ in ſpecie das Röm. Reich ſtürtzen und tilgen/ die jenigen Potentaten/ welche ſich accommodiren/ zwar leben laſſen/ allein als HErrn ohne Land und mit dem Bedinge/ daß ſie dem H. Volck GOttes als Vaſallen und Unterthanen werden pariren und dienen müſſen; Die ſich aber ſperren/ werde er entweder tödten/ oder in extremos orbis angulos, in die rauhen öden Länder / als die wilde Tartarey/ Novam Zemblam, Auſtralia incognita &c. relegiren/ damit ſie (durante regno millenario) das heilige Volck nicht importuniren können.

6. Die

(6.) Die Heiligen aber werden den Erd-Kreiß einnehmen/in aller Gloire/Flor/Leibs und Seelen Vergnügen/ in ſtoltzer Freude und Ruhe/ohne alle Sünde / ohne Rotten und Secten / ohne Krieg und Zanck/ohne Mangel/Mühe/Kranckheit und Noth / ja ſo vergnüglich leben / als wir hiebevor im Paradieß würden gelebet haben/ wann Adàm nicht geſündiget hätte / und ſolch herrlich Leben auff Erden werde währen tauſend Jahr.

Wann nun (7.) ſolche tauſend Jahr um ſeyn/ ſo werde zwar der Satan wieder loß werden/ und die Gottloſen / welche die Zeit über entweder dem heiligen Volcke GOttes gedienet/ oder in die äuſſerſten Winckel der Erden relegirt/und in die Enge und Angſt getrieben geweſen / rebelliren und einen Streit anfangen/auch Jeruſalem/als die Reſidentz Chriſti belagern/allein ſchrecklich repouſſiret werden/und da werde denn der jüngſte Tag/ die Aufferſtehung der übrigen Todten /und das Gericht angehen. (p.)

(p.) Somnium hoc Chiliaſticum ex mente fanaticorum bonâ fide coagmentatum eſſe agnoſcet, cui volupe fuerit adire ipſa eorundem ſcripta , quæ à noſtris paſſim adducuntur. Non pauca ἀθρόως exhibet Weigelius *P.3. Poſtill. f.37.ſ.* Conf. Miniſterii Tripolitani außführlicher Bericht von neuen Propheten (cujus autor B. D. Nic. Hunnius) *p.374. ſeqq.* Chriſt. Niſanius *Matæol. Labad. p.574.ſ.* Seldius von J.C. Gnadenreich *c.1. §. 11. & 16. p.8 -- 18.* B. D. Thummius *Imp. VVeig. p.253.* Statum

§. 18. Läſſet ſich das nicht hören? Schwatzen dieſe Leute nicht von guter Zeit? Aber es iſt nur ein Traum! Da Salomo dort erwachte/ſiehe/ da wars ein Traum/ 1. Reg. III, 15. Allein das war ein Göttlicher Traum / dieſes aber iſt ein vergeblicher Traum Zach. X, 2. (ſomnium hominum febriculoſorum) ein phantaſtiſcher Traum/ der in Gottes Wort keinen Grund hat: Unweiſe Leute betriegen ſich ſelbſt mit thörichten Hoffnungen/und Narren verlaſſen ſich auff Träume: Wer auff Träume hält/der greifft nach dem Schatten/und wil den Wind haſchen. - - Eigen Weiſſagung und Deutung und Träume ſind nichts/und machen einem doch ſchwere Gedancken. Und wo es nicht kömmt durch Eingebung des Höchſten/ ſo halt nichts davon. Denn Träume betriegen viel Leute/ und fehlet denen/die drauff bauen. Man darff keine Lügen darzu/ daß man das Gebot halte/ und man hat gnug am Worte Gottes/ wenn man

---

controverſiæ generàlem inter nos & Chiliaſtas ita format: *An (1) pii & electi fideles (2) tàm demortui, per reditum Chriſti è cœlo in hanc vitam reſuſcitati, qvàm ſuperviventes (3) ante novisſimum diem (4) in his terris (5) mille annos (6) ita cum Chriſto vel in Spir. ſancto ſint regnaturi, ut (7) impiis corporaliter oppresſis ſint imperitaturi (8) à cruce, perſecutione, peccato, ignorantia, hæreſibus, morbis & morte, aliisqve imperfectionibus vel malis, tàm culpæ, qvam pœnæ liberi ſint futuri (9) è contrà verò voluptatibus & deliciis non tantum animi & ſpiritualibus, ſed & carnis ſeu corporalibus ſint fruituri?*

man recht lehren wil. Syr. XXXIV. v. 1. 2. 5-8. (Arrigite aures Chiliaſtæ!) Rechtſchaffene Chriſten achten auff ſolchen Traum nichts / ſo plauſible er auch immermehr iſt; ſie werden GOtt dancken wann ſie der Seelen nach einmahl im himmliſchen Reiche ſeyn werden / und nichts mehr wünſchen / als daß auch der Leib ſolcher ewigen Freude vollends theilhafftig werde. Es könte ihnen auch keine frölige Poſt ſeyn / wann ſie einen Tag / geſchweige tauſend Jahr lang / ihre himmliſche Freude mit der Irrdiſchen / ſo gut ſie auch iſt / wieder vertauſchen ſolten.

Die dritte Frage.

Ob die jenigen / welche man Chiliaſten heißt / durchgehends einerley Meinung vom ſogenandten tauſendjährigen Reiche Chriſti haben.

§. 19. WEit gefehlet! Gleich wie in Träumen ſonſt eine ſchlechte Cohærentz ſich zu finden pflegt (qvalis fortè eſt funiculorum ex arena) zumahl wann unterſchiedlichen Perſohnen einerley Ding ſol geträumet haben / da werden die Umbſtände wol nimmermehr concordiren. Eben ſo befindet ſich auch hie bey dem Chiliaſtiſchen Traum gewißlich eine ſolche ſchöne harmonie, als bey einem Chor von verſtimmten Lauten oder einem Dutzent von verſtelleten Seigern. Die Chiliaſten

ſeyn nicht ungleich Simſons Füchſen / denen die Schwäntze zwar zuſammen gebunden waren/ allein mit den Köpffen ſuchten ſie ungleiche Wege : alſo halten zwar jene/als vermeinte Brüder in Chriſto/ zuſammen/ allein ein jeder hat faſt ſeinen Kopff und Gedancken für ſich (qvot capita, tot ſenſus) Einer lehrt dieß/der ander das/ Sie trennen ſich ohn alle Maß / und gleiſſen ſchön von auſſen. Der ſo genannte Waremund Freybürger (Georg. Laurentius Seidenbecher) kan ſolches ſelbſt nicht in Abrede ſeyn (*Chiliaſm. ſanct. p. 428. ſ.*) desgleichen Andr. Rallius (*Halcyon. Eccleſ. Ev. p. 19.*) vermeinen aber beyderſeits/das habe nicht groß zu bedeuten. Iſt freylich nicht ohn : Solchen Propheten muß man es zu gute halten/wann ſie gleich in ihrer Weiſſagung und Zeugniß nicht überein ſtimmen!

§. 20. Einige unter ihnen geſtehen / daß ſie ſich nicht allerdings in den Handel finden und ſchicken können. Unter denen iſt Petr. Jurieu, welcher zwar (*L'accompliſſement des Propheties P. II. c. 22.*) als gewiſſe Prodromos oder Vorboten des tauſendjährigen Reichs ausſetzt den Fall des Pabſtthums/die Bekehrung der Jüden/ und weit entlegnen ungläubigen Völcker / auch als gewiſſe Kennzeichen und Prærogativen dieſes Reichs angiebt die herrliche Ausgieſſung des H. Geiſtes auff die Menſchen / den hohen Grad der Heiligung

gung/ den reinen Gottesdienſt/ erwünſchten Frieden/ꝛc. Allein er ſteht im Zweiffel und kan ſich nicht reſolviren 1. wegen der ſichtbahrlichen Herabkunfft Chriſti in die Welt. 2. Ob alle weltliche Macht und Gewalt ſolle abgeſchafft werden. 3. Ob die Märterer aufferſtehen ſollen Verwaltere dieſes Königreichs zu ſeyn. 4. Ob Jeruſalem wieder erbauet/ und der Sitz des Reichs Chriſti ſeyn werde. 5. Wie lange dieſes Reich währen ſolle.

§. 21. Die meiſten faſſen zwar eine Reſolution, allein ſie ſeyn vielfältig wiedereinander / tragen auch wol nicht Scheu ihrer Mit-Chiliaſten Meinung zu wiederlegen/ oder wie ſies (τὰ σκληρὰ μαλθακῶς) höfflich geben/ zu verbeſſern / wie ſolche ihre diſſonantz von unſern Theologis etlicher Maſſen angemercket iſt; wird aber nicht undienlich ſeyn/ dieſelbe etwas eigentlicher dem Chriſtlichen Leſer vorzuſtellen. (a.)

(a) B. Affelmannus. *Hept. illuſtr. Qvæſt. qv. 6. P. I. Synt. p. 52.* Chiliaſtas ad *qvinqve* reducit *claſſes. Ad primam* refert eos, qvi Chriſtum corporaliter ante diem noviſſimum è cœlo rediturum ſcribunt ad inſtituendum regnum terrenum. *Ad 2. eos*, qvi, qvæ generalius de terra à nonnullis dicuntur, ſpecialius ad terram Chanaan reſtringunt, in qvam Judæos reducendos ajunt. *Ad 3. eos* qvi ſolis Martyribus ante extremum diem reſuſcitandis millenarii alicujus felicitatem adſcribunt. *Ad 4. eos*, qvi Spiritualiter felicitatem hanc intelligunt, eamqve ad delendum Anti-Chriſtum, extingvendum Turcam, evertendos hæreticos, ceſſantes perſecutiones & Eccleſiam Catholicè Evangelicam refe-

§. 22. Anfangs zwar können ſie ſich nicht vertragen/ wie es in dem tauſendjährigen Reiche umb den König

runt. *Ad 5. illos*, qvi & ſpiritualiter & corporaliter felicitatem hanc interpretantur, eandemqve nobis tantam, qvanta ante lapſum fuit in paradiſo, ante extremum judicium pollicentur. Gerhardus *L. de Conſumm. Seculi §. 79. octo* ſeqventes annotavit *differentias* 1. Qvidam *Chiliaſmum ſubtilem* in pace Eccleſiæ, perfecta juſtitia, qviete à tentationibus, fidei orthodoxæ conformitate; qvidam v. *Chiliaſmum craſſum* in corporalibus deliciis ac voluptatibus fluitantem propugnant. 2. Qvidam regnum illud *ante reſurrectionem*, qvidam *poſt eandem* inchoatum iri ſperant. 3. Qvidam opiniones ſuas proferunt, ut *probabiles* & futuro eventui totum negotium ſuſpenſi ac dubii permittunt, qvidam v. eas ut *apodicticas* demonſtrationes cum credendi neceſſitate Eccleſiæ obtrudere ſatagunt. 4. Qvidam de Chiliaſtico & phantaſtico illo regno diſputant θεωρητικῶς in ſcholis ac libris, qvidam verò illud promovere nituntur πρακτικῶς, ſicut Anabaptiſtæ Monaſterienſes, qvi omnes Magiſtratus impios è medio tollendos eſſe docuerunt ut pacatiſſimum illud regnum ſeqvi poſſit. 5. Qvidam *in genere* tradunt, regnum illud Chriſti in his terris eſſe inſtituendum, qvidam verò *in ſpecie* terrã Canaan deſignant, in qvam etiam Judæos reducendos ſperant. 6. Qvidam *tempus durationis* hujus regni ſoli DEo exactè notum eſſe dicunt, qvidam verò præciſè *millenarium* annorum ei aſſignant. 7. Qvidam *omnes pios* & Sanctos priùs reſuſcitandos ſperant, ut regni hujus conſortes fiant, Judæi *ſolos Iſraëlitas*, Piſcator *ſolos Martyres*, qvidam illos denuò ante judicium extremum dicunt morituros, qvidam verò eos perpetuò cum Chriſto victuros eſſe ſperant. 8. Qvidam ex *Sacr. literis*, qvidam ex *Sibyllarum oraculis*, qvidam ex *traditionibus Apoſtolicis*, qvidam ex *libris Apocryphis*, maximè IV. Eſdr. de hoc regno diſputant. Sic ergò in qvalitate, tempore & ſubditis hujus regni & modo ac principiis diſputandi de hoc regno patroni ejus inter ſe non ſatis conveniunt. Hactenus B. Gerhardus. Conf. qvoqve B. D. Hoe T. 7. in Apoc. p. 250. Seldius *l. c. p. 40.* & Urſinus in Zeigerhändlein Schlußr. *15. p. 149.* ubi *qvatuor* conſtituit *claſſes Chiliaſtarum*.

König ſtehen werde. Etliche als die Weigelianer und andere gröbere Chiliaſten vermeinen/ Chriſtus werde das Regiment perſöhnlich und ſichtbahrlich adminiſtriren. (b.) Andere / als Alſtedius (*de M. annis Apocalypt.*) Joh. Henr. Biſterfeld (*Explic. viſionis Dan. VII.*) &c. ſagen nein dazu/ ſondern Chriſtus werde einem andern die Charge aufftragen/ und etwan einen frommen Potentaten oder heiligen Mann zum Vice-Re oder Ober-Præſidenten gebrauchen. Dan. Breenius (*de regno C. glorioſo P. 3. c. 1.*) vermeinet/ es werden die vornehmſten Heiligen an unterſchiedlichen Orten Vicarii und Stadthalter des Königs aller Könige ſeyn. (c.) Andr. Rallius wil / es werde in dem Reiche Chriſti gar keine Könige geben. (d.) Unter denen Wiedertäuffern / Qväckern und neuen

B 5 Pro-

(b.) v. Joh. Archeri Angli libellus A. 1642. Londini editus, de Chriſti perſonali regno in terris, in qvo probatur, Chriſtum unà cum ſanctis viſibiliter poſſeſſurum monarchicum Statum & regnum in his terris. Excerpſit ex eo potiſſima Voëtius Diſpp. Sel. P. II. p. 1266. ſ.

(c.) Chriſtus ipſi dicitur *in & per fideles ſuos cœleſti virtute inſtructos* regnum adminiſtraturus: his *tanqvam regis regum vicariis, ac ſic regibus ipſis, ſummâ majeſtate, gloria & poteſtate omnibus regibus ac populis terræ imperitantibus.*

(d.) Mentem ſuam ita reſupinat p. 23. *Nec per hoc ſpatium mille annorum aſſerimus Chriſtum perſonaliter in his diverſaturum terris; nec Martyres ad literam reſurrecturos ante judicium poſtremum; nec futuros Reges in orbe; nec ſitam hanc fore felicitatem in carnali voluptate, ut inſaniebant Chiliaſtæ.*

Propheten ſeyn viel geweſen/ die ſich ſelbſt thätiger weiſe für Monarchen im Reiche Chriſti auffgeworffen haben: Alſo hat ſich Johan von Leyden/ ſonſt Buchold genandt/ ſeines Handwercks ein Schneider/ Ao. 1533. zu Münſter in Weſtphalen zum Könige auffgeworffen und tituliret Einen König des neuen Jeruſalems / Einen König der Gerechtigkeit über die gantze Welt / &c. Allein es iſt ſein Reich/ wie bekant/ nicht lange beſtanden und er hat nicht nur die Krone/ ſondern auch den Kopff verlohren / da er ſonder Zweiffel lieber gewünſcht hätte an Statt des Scepters die Schehre geführet zu haben. (c.) Ezechiel Meth/ ein ſeltzamer Heiliger/ hat ſich Chriſtum und den Sohn Gottes genannt/ zwölff Apoſtel erwehlet / das neue Reich auffzurichten und zuverwalten/ davon An. 1614. zu Dreßden heraus kommen Neue Zeitung von dem neu entſtandenen Kätzer Ezechi-

el

(c.) De turbis, qvas Sartor ille cum complicibus Monaſterii in Weſtphaliâ dedit, Sleidanus & alii legi poſſunt. Prodiit ſub illud tempus liber (fortè Bernh. Rotmanno, Joh. Leidenſis paraſtatâ, autore) *De Reſtitutione*, qvo inter alia imprimis docebatur, *regnum Chriſti futurum eſſe ejusmodi ante ſupremum diem, ut pii & electi regnent, impiis omninò deletis*: item alius non diſſimilis *De Myſteriis SSæ.* De utroqve conf. Sleidanus *l. X. Comm.* Wigandus de *Anabapt. p.* 345. 350. J. H. Ottius *Annal. Anab. ad Ann.* 1533. &c. Sed & jam antè A. 1530. Auguſtæ Vindelicorum, referente Xyſto Betulejo, Comm. ad Lact. *Auguſtinus VVeber* (aliis Bader) *arte Pellio, Chiliarchiæ ſibi imperium ſumere auſus eſt*, de cujus exitu v. Ottius *ad Ann. 1530. §. 1.* p. 52.

el Meth von Langenſaltze / welcher fürgegeben/ er ſey Chriſtus und Gottes Sohn &c. (f.) Dergleichen hat der beſchryene *David Joris* oder Georgius gethan/ und ſich den König von Zion genannt: Ein ander / Nahmens *Ludov.* Friedrich Gifftheil hat ſich A. 1618 geheiſſen einen König und Zuſtörer Babels / und Prieſter nach der Weiſe Melchiſedech. Es iſt aber die Sache mit dieſen Leuten und andern ihres gleichen immer auff ein La Mi außgelauffen. (g.) Und muß man ſich nur wundern/ wie der Satan ſolche kräfftige Irrthümer ihnen hat beybringen und ſie dadurch elendiglich auffs Narren-Seil führen können.

§. 23. Gleich wie aber ſie wegen des Königs ſich nicht vergleichen können/ alſo ſeyn ſie auch zwieſtig (de modo regnum occupandi) wie ſie zu dieſem Reiche und deſſen Beqvemlichkeit gelangen werden. Einige vermeinen/ ſie werdens (armatâ manu) mit gewapneter Hand occupiren/ oder doch zum wenigſten defenſivè gehen/ und ſich dagegen in guter poſitur ſtellen müſſen/ wie denn die

Qvä-

(f.) Prodiit hic è Schola Eſaiæ Stifelii, de qvo conf. Joh. Weberi *Cenſ. Stifelianiſmi & Pſeudo Chriſt. Ocreatus c. VII. p. 167.* De Ez. Meth v. Ottius *l. c. p. 230.* Hornbeck *Summ. Contr. l. 6. p. 462. ſ.*

(g.) De David Georgio poſt alios egit Frid. Jeſſenius in auffgeb. Larve Dav. Georgii.

Qväcker und Männer von der fünfften Monarchie in Engelland dazu Alarm gegen alle Nationen in ihren Schrifften geblaſen haben. (h.) Andere aber ſtehen in den Gedancken/ es werden die Gerechten in ſilentio & ſpe ſich halten/ nur geiſtliche Waffen brauchen/ und Chriſtum im übrigen walten laſſen. (i.) Breenius läſſt ihm träumen/ Chriſtus werde hiebey der Engel ſich bedienen. (k.)

§ 24. Ferner gibts groſſe dispuiten/ was Chriſtus für Reichs-Genoſſen und Conſorten/ für Vaſallen und liebe Getreue haben werde? Etliche meinen / er werde ſich allein mit denen noch lebenden behelffen/ und alſo die erſte Aufferſtehung nur

---

(h.) De Anabaptiſtis eorumqve furoribus aliqva ſuprà attigimus. Conf. Gaſt. *l.1. de error. Anab. p.* 158. Johann. Roth, qvintæ monarchiæ defenſor, *l. de corporali interitu Antichriſti* inter alia ita detonat: Daß die Zeit von der Rache GOttes kommen iſt/ daß Babel muß geurtheilet werden durch den Mund GOttes / und das Schwerdt Eliä alle Baalspfaffen tödten muß/ und die Boßheit der Erden wegnehmen. Eine Standart wird auffgerichtet Ann. 1671. in dem Vordertheil der Welt/ in der Stadt Amſterdam/ worunter die zuſtreuete Juden ſollen verſammlet werden; In Niederland ſoll ein Souverain Haupt regieren / und ſo eine Monarchiſche Regierung fortſetzen/ und ſo ſoll Chriſtus erhoben werden. A. 1674. ſoll das Kriegs-Heer unter einem König auszïehen ꝛc. William Caton, Qvakerianus, edidit librum, Allarm geblaſen zu allen Nationen der gantzen Welt / auff daß ſie erwachen und bereitet/ umb dem HErrn der Herrligkeit entgegen zugehen ꝛc. ubi animos addit magiſtratibus ut auſpicium faciant regni millenarii.

(i.) Ita cenſet Warem. Freiburger *Chiliaſm. S. p.* 433.

(k.) Ait Chriſtum partim angelorum miniſterio, partim ſpiritu & virtute cœleſti opus illud perfecturum. P. 3. c. 1.

nur (metaphorica) geiſtlich ſeyn/ wie dahin unter andern Rallius gehet: Andere aber/ und zwar die meiſten/ wollen/ er werde auch die Todten zu ſeinem Reiche aufferwecken / und zwar / nach Piſcatoris Meinung/ allein die Märterer; nach anderer Gutachten/ alle Außerwehlte. (l.)

§. 25. Weiter ſetzts Streit / was für ein Zuſtand bey dieſem Reiche ſeyn werde. Einige wollen/ ſie werden auch allerhand leibliche / jedoch nicht (wie Cerinthus ſol geſchwermet haben) ſündliche Wolluſt genieſſen; andere meinen/ es werde das Vergnügen dieſes Reichs nur in geiſtlicher Luſt beſtehen/ in ſtatu Eccleſiæ florente, in völligem Erkäntniß Gottes/ in friedlichen und einigen Gottesdienſt. (m.) Noch mehr wollen etliche / ſie werden in dieſen tauſend Jahren menſchlichen Zufällen unterworffen ſeyn und wieder ſterben; (n.) Die meiſten

---

(l.) Ita Alſtedius, Freiburger *p.* 420. *ſ.* & libri fanatici Chilias ſancta, Spiegel/ &c.

(m.) Ita Schvvenkfeld, Alſtedius, Coccejus (de qvo v. Hulſius *Theol. Hypoth. l. p.* 274. *ſ.*) Rallius *p.* 24. Breenius l. c. Conf. App. Dedekenn. *p.* 153. Voët. *l. c. p.* 1259.

(n.) Rallius c. 5. p. 24. ait: *Interea profitemur homines eſſe futuros homines, i. e. nihil humanum fore alienum ab eis, nec calamitates, nec morbos, nec parentum, nec uxorum, nec liberorum, nec amicorum interitus, aut ejuscemodi agnata naturæ humanæ: Totamtamen eorum felicitatem cenſemus poſitum iri in ſecuritate ab omnium hoſtium incurſu, in gloria profesſionis Evangelicæ, atqve magnâ reformatione doctrinæ atqve morum.*

meiſten aber gehen dahin/ſie werden die tauſend Jahr über ohn allen Anſtoß leben und gar nicht ſterben. Auch können ſie darüber nicht wol zu recht kommen/ob alle Gottloſen gäntzlich vertilget / und hernach (jedoch zu ihrem groſſen Unglück) noch vor Einbruch des jüngſten Tages wieder aufferwecket werden ſollen: Oder ob die Gottloſen zum Theil (in angulos orbis) in die äuſſerſten Weltwinckel relegirt werden und allda ſo lange pauſiren ſollen / biß Gott ihnen aus heiligen Urſachen wieder Lufft mache. (o.) Einige gerathen auch auff die Gedancken/ daß es bey der particulier-Aufferſtehung auch Gottloſe geben werde/ und ſuchen/wiewol vergeblich/ den Daniel c. XII,2. auff ihre Seite zu ziehen.

§. 26. Wegen des Orts und Reſidence bey dieſem Reich ſeyn ſie auch nicht einig. Piſcator (in c. 20. Apoc.) vermeint/Chriſtus werde mit den aufferweckten Heiligen im Himmel herrſchen; Alſtedius und andere ſagen / es werde auff Erden geſchehen/und da ſchlagen einige die Stadt Jeruſalem / andere einen andern Ort zur Reſidence für. (p.)

§. 27.

(o.) Joſ. Medus ait ex orbe *Americano*, *Arctico & Antarctico*, trajecto è regióne cujusqve Oceano venturas eſſe exacto millenario gentes, Satanæ pollicitis inductas, ad prælium movendum ſancto popŭlo.

(p.) Terrenam Hieroſolymam ante finem mundi reſtaurandam præter alios contendit *Gottlieb Heyland* ſ. *Henricus Gebhard*, Cancellarius Ruthenus & Altenburgicus, cui Gerhardus oppoſuit Tr. de Chiliaſmo, qvem conſ. p. 153 ſeqq.

§. 27. Wegen der Zeit können ſie ſich eben ſo wenig vergleichen. Ins gemein zwar beſtehen ſie drauff/ es werde dieſes Reich nach dem Buchſtaben der Offenbahrung Johannis præciſè tauſend Jahr ſtehen; Allein etliche vermeinen dennoch/ es werde nur durch ſolche 1000. Jahr eine lange Zeit (indefinitè) angedeutet/ wohin Coccejus, M. Harprecht (*in Tuba Temp.*) und andere gehen; Man diſputiret auch/ obs eben ſolche Jahre ſeyn werden/ wie die unſrigen/ von 365. Tagen/ u. ſ. w.

§. 28. Was den Terminum à qvo oder Anfang dieſes Reichs betrifft/ ſo ſeyn zwar etliche ſo modeſt/ daß ſie denſelben nicht zu determiniren begehren/ und dieſe haben zum wenigſten den Vortheil/ daß ſie gleichwol niemand offentlich Lügen ſtraffen darff. Andere aber ſeyn ſo kühn und keck/ daß ſie den Anfang des Aurei ſeculi oder tauſendjährigen Reichs vorher ſagen/ und die Leute drauff vertröſten. Allein da gibts eine erſchreckliche diſſonantz! JOH. ERASMI, ein Arrianer (l. contra Tyræum) hat vorgegeben/ es würde angehen A. 1588. MATTH. COTTERIUS (ap. Prideaux Op. p. 202.) hat geſetzt A. 1617. PAULUS NAGELIUS (*Progn. Aſtrol.* & autores tractatuum fanat. Heilige c. 12. p. 191. Spiegel c. 7. p. 196.) *Ann. 1623.* ANDR. HOBERNFELD (*in Hieroſolyma reſtituta*

tuta edita A. 1622. v. Hoornb. *Summ: Contr. l. 6. p. 530.*) ſetzt ANN. 1624. TILNERUS ANN. 1646. Autor Apocalypſeos reſeratæ ANN. 1656. WARM. FREIBURGER (*Chil. ſanct. p.* 280.) ANN. 1660. PETRUS SERARIUS (ap. Mareſium *in Chiliaſm. enervato*) ANN. 1662. PAUL. FELGENHAVVER ANN. 1666. JOH. ROTH, Amſterodamenſis ANN. 1674. Allein ich werde müde alle Lügner zu erzehlen: Denn dazu hat ſolche Leute die Zeit allerdings gemacht. Es heiſſt hie/ wie Auguſtinus ſpricht: *l. 18. de Civ. DEI c. 54. Annus iſte tranſiit, quem divinatio facta promiſit, & decepta vanitas credidit*, das Jahr iſt vorbey/ worauff ihre Weiſſagung Hoffnung gemacht/ und die leichtgläubige Einfalt ſich darüber betrogen hat. ALSTEDIUS hat auff das Jahr 1694. Eſperance gemacht; Allein es wird ihm gehen/ wie es den andern gangen iſt: Nur hat er klüglich gethan/ daß er den Termin über ſeine vermuthliche Lebensgräntzen hinaus geſetzet hat.

§. 29. Wer ſieht denn aber hieraus nicht/ daß der Schwindelgeiſt dieſe Leute regieret? (τὸ ἀληθὲς ἓν, τὸ δὲ ψεῦδος πολυσχιδὲς) die Warheit bleibt auff einer Rede/ aber in ihrem Munde iſt nichts gewiſſes Pſ. V, 10. Man ſieht auch bald Anfangs hieraus/ daß ihr Vorgeben ein nichtiger ungewiſſer Traum ſey/ dahero man denn den Worten ſolcher Träumer nicht gehorchen

ſoll Deut. XIII, 3. So ſpricht der HErr Zebaoth / der GOtt Iſrael: Laſt euch die Propheten / die bey euch ſind / und die Wahrſager nicht betriegen / und gehorcht euren Träumen nicht / die euch träumen; denn ſie weiſſagen euch falſch in meinem Nahmen / ich habe ſie nicht geſandt / ſpricht der HErr Jer. XXIX, 8, 9.

Das II Capittel.

Von dem eigentlichen Urſprung und bißheriger Fortpflantzung / oder von den Erfindern / Redleinsführern und *Favoriten* des *Chiliaſmi* oder vermeinten tauſendjährigen Reichs JEſU Chriſti.

Glaubt nicht einem jeden Geiſte / ſondern prüfet die Geiſter / ob ſie aus GOTT ſeyn; Denn es ſind viel falſche Propheten ausgegangen in die Welt; Das iſt eine Treuhertzige Erinnerung des H. Evangeliſten und Apoſt. Johannis 1. Ep. c. IV. v. 1.

§. 2. Er ſpricht: Glaubt nicht einem jeden Geiſte. Verſtehet dadurch eigentlich allhier nicht

unſichtbahre Geiſter oder Engel. Denn ob ſchon auch ſolchen Geiſtern nicht ſchlechterdings zutrauen iſt / ſintemal ja der Satan ſich in einen Engel des Lichts verſtellen kan 2. Cor. XI. 14. Jedoch ſieht man aus bald folgenden Worten (denn es ſind viel falſche Propheten ausgangen in die Welt) daß er (metonymicè) Lehrgeiſter verſteht/ oder die jenigen/welche ſich dafür aus- und angeben/ daß ſie den Geiſt des HErrn / die Gaben des Geiſtes / oder das Ampt des Geiſtes haben 2. Theſſ. II, 2.

§. 3. Weil denn aber zweyerley Geiſt iſt / ein Guter und Böſer: Jener/welcher alle rechtſchaffene Lehrer in alle Warheit leitet Joh. XVI. 13. Dieſer / der ein falſcher Geiſt iſt in der Propheten Munde 1. Reg. XXII. 22. Und aber mancher ſich des guten Geiſtes rühmet / da doch nicht der Geiſt des himmliſchen Vaters durch ihn redet Matth. X, 20. Sondern der Satan hat ſein Hertz erfüllet Act. V, 3. ſo ſpricht Johannes: Gläubt nicht einem jeden Geiſte i. e. einem jeden Lehr-Propheten und ſeiner Lehre / ob er ſie gleich dem Geiſte zuſchreibet.

§. 4. Wie aber/ wann gleichwol ſolche Lehrer ſich angeben? Man kan ihnen ja nicht ins Hertze ſehen / ſonſt ſtünden die falſchen leicht abzuweiſen; was denn zu thun? Johannes ſpricht: Prüfet die Geiſter/ ob ſie aus GOtt ſeyn. Er redet

(de

(de judicio discretivo, qvod fit ex conſcientia, uti deciſivum ex officio) von einer ſolchen Prüfung oder Urtheil / das einem jeden Chriſten zuſteht / wie Paulus ſpricht: Als mit den Klugen rede ich / richtet ihr / was ich ſage 1. Cor. X, 15. Prüfet alles und das gute behaltet / 1. Theſſ. V. 21. Prüfet der Lehrer ihre Lehre / ob ſie aus GOtt ſey. Wie aber das? Der Lapis Lydius oder Probier-Stein iſt GOttes Wort; (a.) So prüfet nun / ob der Lehrer das / war er redet / auch rede als GOttes Wort / 1. Petr. IV. 11. obs eingerichtet ſey nach dem Geſetz und Zeugniß Eſ. VIII. 20. Forſchet in der Schrifft / ob ſichs alſo verhalte. Act. XVII. 11. Obs nach der rechten Regel u. d Richtſchnur eingerichtet ſey. Gal. VI. 16.

(a.) Benè B. Fried. Rappoltus *Theol. Aphoriſt. Johann. h. l. p. 421.* Δοκιμάζειν eſt ad certam normam explorare, verbum nempe DEI, qvod eſt Lydius ille Lapis, ad qvem doctores omnes dogmataqve examinantur, & *ſi*, vel *num ex DEO ſint*, exactè comprobantur Eſ. VIII. 20. Gal. VI. 16. Illud vero, *num ex DEo ſint*, non ad *mores*, ſed ad *doctrinam* referendum; ſiqvidem poteſt aliqvis *ratione vitæ & morum* eſſe flagitioſus, ut hoc ſanè reſpectu ex DEo non ſit, ac nihilominus *ratione doctrinæ* verus eſſe doctor, proponens doctrinam eam, qvæ ex DEo eſt Matth. XXIII. 2 ſicut cum Salvator cavere Pſeudoprophetas, & ex fructibus eos cognoſcere ſuis jubet Matth. VII. 15. 16. fructus non *vitæ & morum* intelligit: hi namqve depravati nonnunqvam etiam inveniuntur apud illos, qvi ſanam ac ſinceram doctrinam profitentur: ſed *doctrinæ*, cujusmodi fructus ſunt ipſa falſa dogmata, qvæ dum ex Scriptura & fidei analogia rectè dijudicantur, ipſi etiam falſi doctores, num ex DEo ſint, dignoſcuntur &c.

nach dem Fürbilde der heilſamẽ Worte/ 1. Tim. VI,3. 2 Tim. I,13. Tit. II,18. Kurtz/ ob ſie auch dem Glauben ähnlich ſey. Rom. XII,7.

§. 5. Er ſetzt aber auch die Urſach hinzu: Denn es ſind viel falſche Propheten ausgegangen in die Welt. Ihr dürfft gar nicht ſicher ſeyn oder dencken/ als obs mit euch keine Gefahr hätte/ als ob ihr gar keine Verführung zubefürchten hättet: Nein/ es ſeyn ſchon viel falſche Propheten / gleichſam als des Teuffels Spür- und Jagt-Hunde/ ausgegangen / die Seelen der Menſchen auffzutreiben und zu fangen/ ſie und ſich Kinder der Höllen zu machen Matth. XXIII, 15. Denn wann ein blinder Leiter einem andern Blinden den Weg zeigt/ ſo müſſen ſie wol beyde in die Grube fallen Matth. XV, 14. Die Leiter des Volcks ſind Verführer/ und die ſich leiten laſſen ſind verlohren Eſ. IX, 16.

§. 6. Inſonderheit aber (wie es folgende ſpecification der Irrthümer giebt) hat Johannes ein Abſehen auff den CERINTHUM, der Chiliaſten Groß-Vater/ welcher nicht allein von der Perſon JEſu Chriſti/ ſondern auch von ſeinem Ampte in ſpecie von ſeinem königlichen Ampte / eine üble Meinung hatte / und aus dieſem eine weltliche Monarchie machen wolte / dadurch er denn folgends viel andern falſchen Propheten und Lehrern den Weg gebahnet/ ſo daß ſie in die Welt ausge-

gegangen/ und dieſen Irrthum weiter ausgeſtreuet haben.

§. 6. Weil wir denn im vorigen Capittel den Irthum oder falſchen Traum vom künfftigen tauſendjährigen irrdiſchen Reiche JEſu Chriſti beſchrieben und vorgeſtellet haben/ ſo wollen wir nun auch die Irrgeiſter oder falſchen Lehr-Propheten/ die ſolchen Traum erfunden und biß auff unſere Zeit fortgepflantzet haben/ etwas eigentlicher beleuchten/ damit männiglich ſehe/ für wem er ſich zu hüten habe/ und wobey er ſolche Lehrer erkennen könne.

§. 7. Wollen wir zwar von dem Urſprunge des Chiliaſmi die Chiliaſten ſelbſt fragen/ ſo werden ſie nicht allein den Gotterleuchteten Theologum/ Apoſtel und Evangeliſten/ Johannem angeben/ der ihrem Bedüncken nach ihr tauſendjähriges Reich Apoc. XX. gar deutlich beſchrieben habe; Sondern ſie werden ſich auch auff Moſen und alle Propheten/ ja JEſum Chriſtum ſelbſt beruffen. Denn alles/ was nur in der Schrifft vom Reich GOttes/ vom Reiche des Meſſiæ oder Chriſti/ zufinden und anzutreffen iſt/ das ziehen ſie auff dieſe güldne Zeit. Iſt demnach kein Wunder/ daß e.g. *Fried. Brekling*, etwan Prediger zu Zwoll/ in ſeinem Buche/ genannt Chriſtus Judex in & cum ſanctis contra gentes ſecundum Juſtitiam & judicium, oder/ Das Geheimniß des

Reichs Chriſti auff Erden (ed. A. 1666. in 12.) ſo viel Zeugniſſe der Schrifft zu Behuff dieſer Meinung zuſammen geſtoppelt; oder daß Qvirinus Kuhlmann (Jacob Böhmens Waffenträger) in ſeinem Neubegeiſterten Böhmen cap. XV. hundert und funfftzig Weiſſagungen und Offenbahrungen der güldnen Lilien und Roſen-Zeit / oder der Glor-würdigſten JEſus-Monarchie/ hergerechnet hat. Es kommen mir dieſe Leute dießfalls nicht anders für / als jener Wolff/ von welchem die Fabel bekant iſt/ daß/ da er in die Schule geſchickt und leſen lernen ſollen / alle Buchſtaben Schaff geheiſſen; alſo machens auch die Chiliaſten / wo in der Schrifft was vom Reiche GOttes ſtehet/das iſt bey ihnen eitel CHILIASMUS.

§. 8. Allein dieſes Schwerdt ſoll ihnen im vierdten und folgenden Capitteln dermaſſen aus den Fäuſten geriſſen werden / daß männiglich Augenſcheinlich ſehen wird/ wie dieſe Leute ſo jämmerlich irren/und wiſſen die Schrifft nicht / noch die Krafft GOttes / wie dort Chriſtus von denen Sadduceern redet Matth. XXII. 29. Jetzo will ich durch GOttes Gnade den eigentlichen Urſprung dieſes erträumten tauſendjährigen Reichs entdecken/ und das Kind mit ſeinem rechten Nahmen nennen. Es iſt der CHILIASMUS oder das vermeinte tauſendjährige Reich (SOMNIUM, I. *à Judæis excogitatum.*

tum. 2. à Cerintho incruſtatum. 3. à Fanaticis interpolatum. 4. à Pſeudo doctoribus approbatum) ein Traum/ welchen 1. die verlogene Jüden erdichtet; 2. der Ertz-Kätzer *Cerinthus* übertüncht und der Chriſtenheit erſtmahls angeſchmiert; 3. Die *Enthuſiaſt*en und ſchwärmeriſche Phantaſten im vorigen und jetzigen Seculo wieder auffgeputzt und auffs neue unter die Leute gebracht / und 4. falſche verdächtige Lehrer gebilligt und scheinbahr gemacht haben.

(I.) Chiliasmus (à Judæis excogitatus) von denen Jüden erdichtet.

§. 9. Anfangs und Urſprünglich iſt dieſer Traum von den verlogenen Jüden erdichtet / dahero unſere Augsburgiſche Confeſſion Art. XVII. denſelben nicht unbillig (ratione primæ originis) *opinionem Judaicam*, eine Jüdiſche Lehre/nennet. Denn die Jüden / wie aus ihrem Talmud und andern Büchern gnugſam zuerweiſen ſteht / ſeyn von langen Zeiten her / auch ſchon vor Chriſti Geburt/ mit der Meinung ſchwanger gangen/ Meſſias/ wann er komme/ werde ihm die Königreiche der Heyden (darunter ſie auch die Chriſten allerdings rechnen) unterwerffen; die Patriarchen/ Propheten und andere verſtorbene Jüden aufferwecken; ſie

 nebſt

nebſt denen ſodann noch lebenden ins Land Canaan führen; den Tempel zu Jeruſalem und Levitiſchen GOttesdienſt wieder vollſtändig anrichten; da ſie denn ein herrliches und vergnügtes Leben führen werden/ wie ſolches ihr Traumreich/ ſo ihrer Meinung nach mit äuſſerlichen Gebärden kommen ſolte/ Chriſtus ſelbſt taxiret Luc. XVII. 20. (b.)

§. 10. Damit man aber gleichwol ſehe und erkenne/ daß dieſer Jüdiſche Traum mit dem Chiliaſtiſchen Schwarm durchaus übereinſtimme/ ſo wirds nicht undienlich ſeyn/ eines und anders etwas ausführlicher beyzubringen. Die Jüdiſchen Lehrer ſtatuiren zweyerley עולם הבא oder künfftige Zeit. Zuweilen verſtehen ſie durch die künfftige Zeit oder Welt ימות המשיח die Tage oder das Reich des Meſſiæ hie auff Erden (c.) zuweilen עולם הנשמות die Freude der Seligen im Himmel

---

(b) Altiſſimè ea ſententia diſcipulis Chriſti, recentibus adhuc à ſcholâ Judaica, inſederat. Inde cum gaudia iſtius regni temporalis animo firmiter concepiſſent & ſpe qvaſi jam devoraſſent, ſciſcitati ſunt Act. I. 6. *Domine, an in hoc tempore reſtituis regnum Iſraël?* Unde anticipatas ipſorum opiniones & judicia Iſidorus Peluſiota vocat πάθος ἀργαλεότατον καὶ δυσκόλως ἀναμοχλευθῆναι δυνάμενον, *malum graviſſimum & qvod ægrè expelli poſſet.*

(c) Ita capitur in *Maſſ. Berachos* c. 1. §. *ult.* ubi *dies Meſſiæ* opponuntur huic ſeculo.

mes (d.) Jedoch pflegen ſie das Reich des Meſſiæ gewöhnlich und insgemein die künfftige Welt zu tituliren. Zu dieſem Reiche ihres Meſſiæ ſollen die Heiligen Patriarchen und Propheten / auch andere fromme Jſraeliten / wieder in particulier aufferwecket werden ; da ſie denn unter ſich diſſident ſeyn/ob die Aufferweckten in wehrender Regierung des Meſſiæ wieder ſterben werden oder nicht. Jm Talmudiſchen Buche *Sanhedrin c. 11. f. 92. 1.* wirds verneinet / und als eine uralte Tradition angeführet / die Gerechten/ welche Gott ſodann erwecken werde / (Gloſſator: in den Tagen des Meſſiæ) ſollen nicht wieder ſterben und zu Staub werden; welcher Meinung die meiſten Rabbinen beypflichten: (e.) Allein der gelehrte R. Moſ. bar Maimon hat das Contrarium gehalten/ ſie würden nach langer Zeit wiederum ſterben. (f.) Wie ſie den Leibern der heiligen ein wunderliches (גלגול) Durchkriechen oder Waltzung durch verborgene Erdgänge aus allen

(d) Ita accipitur phraſis in Tanchum. f. 52. *Mundus futurus eſt, cum jam exiit homo ex hoc mundo.* Interim acceptio pro *diebus* ſive *regno Meſſiæ* eſt famoſior. Duplicem verò acceptionem dilucidè explicat R. Meir *in Avod. Hakkodeſch f. 54. 1.* Conf. Daſſovius *de Reſurr. mort. p.* 122. & Coccejus *in Sanh. c. 11. p. 381.*

(e) Ita R Saadias & alii, qvos adducit Daſſov. *l. c. p. 56. ſeqq.*

(f) Ita Maimonides , qvem refellit Autor *Avod. Hakkodeſch f. 53.* 3. Confer Manaſſe ben Iſrael de Reſurr. Mort. l. 3. c. 11.

Winckeln der Welt biß ins Land Canaan zuſchreiben/ iſt bekant / und kan beym Buxtorfio (Synag. Jud. c. 3. p. 37. ſ.) nachgeleſen werden.

§. 11. Was den Zuſtand derer / die an ſolchem Reiche des Meſſiä Part und Theil haben/ anbelanget/ ſo beſchreiben ſie denſelben zwar zu Zeiten mit ſolchen Umſtänden/ als ob es/ wie im Schlauraffen-Lande/ an ein ſchlemmen und demmen gehen werde. Sie liegen (daß ſich die Balcken biegen möchten) von dem ungeheuren Ochſen Behemot / der am erſten Freytage erſchaffen und ſo groß ſeyn ſoll/ daß ihn die Sündfluth nicht überſchwemmen können/ er weyde täglich tauſend Berge ab/ und ſauffe ſo viel Waſſer in einem Schluck / als der Jordan in einem Jahre zuſammen bringen könne (Bava bafra f. 74. 2. Vajikra rabba c. 22. Buxtorf. Lex. Talm. col. 347. Gerſon Jüden Talm. p. 95.) Von dem fürtrefflichen Hauptfiſch Leviathan, welcher am erſten Donnerſtage erſchaffen/ und eine ſo groſſe Meer-Beſtie ſeyn ſoll/ daß er alle Tage einen andern Fiſch/ der drey Meilwegs groß ſey / zu ſeiner Speiſe bedürffe (Bava bafra f. 74.) item (ibid. f. 73.) es ſey ein Schiff drey Tage lang ſehr ſchnelle geſegelt/ ehe es von einer Floßfeder des Fiſches zur andern kommen ſey: Weiter von einem ſchrecklichen Groß-Vogel Bar Jüchne / dem einsmals ein Ey aus dem Neſte (oder/ wie andere wollen/ im fliegen) entfallen/ daſſelbe habe erſtlich 300. hohe Cedern zer-

ſchmiſ-

ſen/und da es hernach zerbrochen/ ſechtzig ziemliche Dörffer überſchwemmet (Bechoros f. 57. 2. Menach. f. 66. 2. Jalkut. f. 201. 1. de ave Sis v. Bava Bafra f. 73. 2. Vaijkra rabb. ſect. 22.) Von ſolchen groſſen Thieren/ wie auch von dem ſechs tauſendjährigen Weine aus Adams Keller (v. Targum Cant. VIII. 2.) werden/ ihrer Einbildung nach/ die Gerechten im Reiche Meſſiä einen guten Schlamp haben. Allein ſolcher abgeſchmackten Lügen ſchämen ſich verſtändige Jüden. Maimonides ſagt/ es ſeyn מבולבלי דעת verwirrete und albere Leute geweſen/ die dergleichen den Buchſtaben nach verſtanden haben/ wie denn auch im Caphtor Vapherach und dergleichen Büchern dieſe Dinge myſticè und in geiſtlichem Verſtande ausgelegt werden. Im Talmudiſchen Buche Schabbas f. 63/1. ſpricht R. Samuel, Es ſey kein Unterſcheid zwiſchen dieſer Welt und den Tagē des Meſſiæ / als nur die Herrſchafft über die heydniſchen Königreiche. Uber welche Worte Maimonides, einer von den klügeſten Rabbinen/ ſeine declaration gethan hat (*Explic. c. 10. Sanhedr.* qvam Arabicè cum verſione ſua & notis edidit Edv. Pokokius, *in Portâ Moſis p. 158.*) mit folgenden Worten; Es wird eine groſſe Glückſeligkeit derſelbigen Zeiten (im Reiche Meſſiæ) ſeyn/ daß wir ſo dann von dem Joche des böſen Reichs/ das uns von allen guten abhält (ſc.

des

des Römiſchen Reichs) werden befreyet werden/und wird die Erkäntniß zunehmen/wie geſchrieben ſteht: Die Erde wird ſeyn voll Erkäntniß des HErrn; auch wird alles Gezänck und Krieg auffhören / kein Volck wird wieder das andere das Schwerdt auffheben; und diejenigen / welche ſodann leben / werden ſolche Vollkommenheit haben/dadurch ſie dem himmliſchen Leben nahe kommen. Und hernach weiter: Man darff nicht deswegen nach den Tagen des Meſſiæ Verlang tragen/ daß man viel Getreyde/ Haab und Gut haben/oder daß man auff Roſſen reiten / oder bey Seitenſpiel ſchlemmen und demmen wolte/ wie etliche Leute von verwirreten Verſtande dafür gehalten haben: ſondern deswegen haben ſich die Propheten/und vornehme heilige Leute / nach dieſem Reiche Meſſiæ geſehnet / daß man ſo dann die Liebe und gewünſchte Geſellſchafft und Converſation der Frommen / Gerechtigkeit/vollkommene Wiſſenſchafft / in ſo hohem Grad/ der dem Schöpffer nahe kömmt / genieſſen / und das gantze Geſetz Moſis ohn allem Uberdruß/ Zwang und Unwillen/völlig halten wird. Woraus gnugſahm erhället/ daß unter den Jüden gleichfals es etliche grobe Chiliaſten gegeben/ die ihnen bey dem Reiche Meſſiæ fleiſchliche Wollüſte und weltlichen Pracht eingebildet; andere

re aber / welche ſubtiler ſeyn und nur von geiſtlichen Seelen Vergnügen / Weißheit / Heiligkeit und Gerechtigkeit haben wiſſen wollen (Conf. Menaſs. ben Iſrael *de Reſurr. l. 2. c. 19.*

§. 12. Was die Zeit betrifft / wie lange nach der Jüden Wahn das Reich ihres Meſſiæ wehren ſolle / ſo ſeyn ſie zwar discrepant (g.) allein es iſt gleichwol eine gemeine Sage bey ihnen אלף שנים עתיד הקבה לחדש עולמו Gott werde ſeine Welt tauſend Jahr lang erneuen/ oder das Leben in der neuen Welt und güldenen Zeit des Meſſiæ werde tauſend Jahr währen / und ſo dann allererſt die hiṁliſche Herrlichkeit angehen. (h.) Kan deñ wol ein Ey dem andern ähnlicher ſeyn/ als dieſes ertichtete weltliche Reich des Jüdiſchen Meſſiæ dem Chiliaſtiſchen erträumten Reiche Chriſti iſt? Beyderſeits finden wir Meſſiæ oder Chriſti ſichtliche Zukunfft ; die particulier Auf-

(g) Sanhedr. c. 11. 29. Diebus Meſſiæ deputantur *bis mille anni.* At R. Elieſa præfigit terminum 40. annorum: R. Douſa mavult 400. R. Jochanan 375. Abimi F. Raf Aſhu 7000.

(h) *Millennium* communiter ſtatuunt Judæi. V. Gloſſata *ad Sabedr. f. 92.* & v. Lightf. *ad Matth. p. 225.* Joh. Mede cenſet, id inde eſſe, qvod Judæi veteres diem judicii integro millenario eoqve ultimo *συντέλειας πάντων* antecedente definiverint. Cæterum Judæorum nænias de regno iſto Meſſiano millenario pluribus proſeqvitur autor Avkat Rochel. Conf. è Chriſtianis præter citatos Buxtorf. *Synag. J. c. 36.* Helvic. *T. IV. Gieſs. D. 48* Müllerus *Judaiſm. p. 862.* Hotting. *De abuſ. Patr. p. 18. ſeqq.* & *Comp. Theol. Jud. c. 4. p. 262.* Heideg. *Diſſ. Sel. P. 1. p. 644. ſ.*

Aufferſtehung der Heiligen; den Untergang der Welt Reiche und Monarchien; die entweder leibliche oder doch geiſtliche Luſt und Vergnügung; ſo tauſend Jahrlang währen ſoll. Wer ſieht denn nicht/daß dieſe Leute hierinnen Judentzen? Wie denn auch Felgenhawer in ſeinem Buche Bonum Nuncium Iſraelis mit ſeiner Chiliaſterey ſich beym Menaſſe ben Iſrael und andere Juden einzulieben geſuchet hat.

(II.) Chiliasmus (à Cerintho interpolatus) vom Cerintho übertüncht und unter die Chriſten gebracht.

§. 13. Zu wünſchen wäre geweſen/ daß die Jüden ſolchen ihren Traum für ſich allein behalten hätten; allein es iſt derſelbe von einem Ertz-Kätzer/ nahmens Cerintho, der erſtlich ein Jüde geweſen/ nachmals aber ein Chriſt worden/ jedoch ſo/ daß er ein **halber Jüde** geblieben (i) etlicher Maßen übertüncht und den Chriſten erſtmahlen beygebracht worden.

§. 14. Dieſer Cerinthus, gleich wie er ſein voriges Jüdiſches Gifft ſo weit bey ſich behalten/ daß er ein **Feind der Gottheit JEſu Chriſti** geblieben (nur daß er dafür gehalten/ es habe Chriſtus an

(i) Semi-Judæum fuiſſe referunt Epiphanius *hær.* 28. Philaſtrius *hær.* 36. Auguſtinus *de hær.* c. 8.

an Weißheit und Heiligkeit für andern Menſchen einigen Vorzug (k.) gehabt) wie er denn deswegen / wiewohl ohne Benenung des Nahmens von Johanne dem heiligen Evangeliſten / wie auch von Petro und Paulo (l.) wiederlegt iſt; ſo hat er auch/ auſſer Zweiffel aus der Jüden Wahn/ welchen er von Kindheit an eingeſogen/vorgegeben/ Chriſtus werde tauſend Jahr lang ein Reich auff Erden/ und zwar zu Jeruſalem/ anfangen/ und mit denen Chriſten die Zeit über in allerley fleiſchlichen Wollüſten leben / wie ſolches unterſchiedliche Kirchen-Lehrer von ihm bezeugen. Dahero es denn auch geſchehen/ daß die Chiliaſten zu ſeiner Zeit von ihm Cerinthiani genannt worden ſeyn (m.) Iſt alſo Cerinthus ein Anteſigna-

(k) Chriſtum nudum hominem à Joſepho & Maria oriundum, juſtitia tantum & prudentia cæteros homines antecelluiſſe ſomniavit, teſtibus Irenæo *l.1.c.26.* Theodoreto l.2.*hæret.fab.c.3.*

(l) Hæreſiarchæ huic non modò oppoſitum eſſe Evangelium Johannæum tradunt Irenæus *l.3. c.2.* Hieron. *Catal. Script. c.9.* Auguſtinus & Theophyl. *Prolegom. ad Johann.* ſed eundem tumultu Hieroſolymis excitato Apoſtolis congregandi concilii & peculiaris decreti Act. 15. promulgandi neceſſitatem impoſuiſſe Philaſtrius *l. c.* memorat; Epiphanius addit Cerinthum qvoqve certaminum, qvæ Act. XI. & XXI. contra Petrum & Paulum ex Judaiſmi Zelo nata Lucas retulit, autorem fuiſſe, & à Paulo Pſeudoapoſtolis accenſeri. Conf. Dn. L. Ittigius *de Hæreſiarch. ævi Apoſtolici p.50.ſeqq.*

(m) Vid. de errore Chiliaſtico Cerinthi Euſeb. *l.3. H. E. c.25. l.7. c.20.* Auguſtin. *l. c.* Nicephor. *l.* 3. *H. E. c. 34.* Iſidor. *l. 8. Orig.* Cæterum Chiliaſtæ ejus temporis non modò à Cerin-

gnanus und Heerführer der falſchen Propheten geweſen/ die in die Welt ausgegangen und dieſelbe mit allerhand Irrthümen/unter andern mit der Chiliaſterey/zu beſahmen ſich bemühet haben. Jedoch hat er aus Gottes gerechtem Gerichte ein Ende mit Schrecken genommen; denn als er zu Epheſo in der Badſtuben geſeſſen/ und die Gottheit Chriſti geläſtert/iſt die Badſtube (nachdem der heilige Evangeliſt Johannes von diesem GOtteslåſterer vorher weggegangen war) eingefallen/und hat den Schand-Buben zuſchmettert/ wie aus dem Polycarpo Irenæus l.3.c.3. wie auch Euſebius l.4. H.E. c.14. bezeugen. Solcher geſtalt iſt der Chiliaſmus κακοῦ κόρακος κακὸν ὠὸν ein böſes Ey von einem böſen Vogel. Es heißt hier : Kan man auch Trauben leſen von den Dornen/oder Feigen von den Dieſteln? Matth. VII, 16.

§ 15. Zwar der beſchriene Chiliaſt / welcher ſich Warem. Freyburger nennt (ſonſt aber Seidenbecher geheiſſen) getrauet ſich den Cerinthum dißfalls zu entſchuldigen. Denn nachdem er ihm ſelbſt §.177. p. 281. den Einwurff gemacht : Es iſt des alten Kätzers Cerinthi und anderer Wolluſtſüchtigen Phan-

tho *Cerinthiani*, ſed & *Merinthiani* dicti ſunt, qvanqvam neqve Epiphanius neqve Auguſtinus aut Damaſcenus *hær.* 28. determinent, num *Merinthus* idem cum *Cerintho*, an diverſus fuerit, etſi Cerinthianos à *Cerintho* & Merinthianos à *Merintho* dictos aſſerant.

Phantaſten längſt verworffener Irrthümer einer/wann man ſagt/ daß Chriſtus auff Erden die tauſend Jahr über ein Reich auffrichten und mit ſeinen Heiligen daſelbſt regieren werde. So antwortet er: Hierauf ſagen wir alſobaldē Nein/ und erklären uns alſo: Gut wäre es/ daß des Cerinthi und derjenigen/ die Wiederpart angiebt/ Schrifften noch vorhanden wären/ ſo wol als anderer/ ſo könte man eigentlich ſehen/ was oder wie Cerinthus und ſein Anhang vom tauſendjährigen Reiche Chriſti auff Erden gelehret: Dann was von Cerintho auff Wiederparts ſeiten bißhero geſchrieben worden/ als ſolte er bey ſolchem tauſendjährigen Reiche nur eine irrdiſche Wolluſt und fleiſchliches Leben geſucht haben/ das iſt ſchon verdächtig: Es ſchreiben ſolches ihm nach ſeine Adverſarii. Jedoch thut er nachmahls hinzu/ daferne ja Cerinthus ſolche fleiſchliche Meinung vom tauſendjährigen Reich Chriſti ſolte geheget haben/ ſo ſey ſolches ein Mißbrauch der rechten Lehre/ wie dieſelbe vom Johanne vorgetragen worden. Dieſes letztere geben wir gerne zu/ daß Cerinthus Johannis Worte übel gedeutet/ und auff ſeinen Jüdiſchen Wahn gezogen; oder auch Johannes den Jüdentzenden Cerinthum Apoc. XX. wiederlegt/ und gezeigt habe/ wie ja Chriſtus zwar allerdings mit den ſeinigen tauſend Jahr regieren werde/ allein auff viel eine

andere Art und im andern Verſtande / als Cerinthus mit den Jüden ihnen träumen laſſen: Wann aber gleichwol Seidenbecher dem Cerintho wieder den einhelligen Bericht der Kirchen-Lehrer (die zum Theil dem ſubtilen Chiliaſmo ſo gar abhold nicht geweſen) das Wort reden/und deſſen Meinung gerne ſalviret ſehen will/ ſo muß ja er und ſeines gleichen es mit Cerintho halten/und können uns alſo ſo hoch nicht verargen / wann wir ihren Irrthum *Cerinthi*ſch und ſie *Cerinthian*er heiſſen.

§. 16. Im übrigen hat dieſer Cerinthus mit ſeiner Lehre (als welche angenehm und plauſible zu ſeyn ſchien/ und dem Anſehen nach auff die 1000. Jahr/ von welchen Johannes redet / ſich appliciren ließ) bald Anhang und Beyfall bekommen/ ſo daß er auch in der wahren Kirchen Anfangs den guten PAPIAM (σφόδρα σμικρὸν τὸν νοῦν) einen ſehr einfältigen Mann (wie ihn Euſebius heißt) und durch denſelben folgends einige andere unter den Kirchen-Lehrern/ als Juſtinum, Tertullianum, Lactantium, mit ſolchem Wahn angeſtecket und eingenommen hat: Jedoch ſo/ daß ſie denſelben nicht ſo grob angenommen und vorgebracht / als Cerinthus, ſondern in etwas gemäßiget haben; daß ſie nemlich zwar auch ein tauſendjähriges Reich Chriſti auff Erden geglaubt/ allein keine fleiſchliche Wollüſte und Uppigkeit/ wie Cerinthus, ſondern geiſtliche Freude und ein vergönntes zeitliches Vergnü-

gnügen gehoffet. (n.) Mit der Zeit aber iſt dieſer Traum unter den Chriſten verſchwunden / ſo daß man nach dem **vierdten** *Seculo* oder **Jahrhundert**/ weil man die Nichtigkeit geſehen/nichts mehr davon gehalten/ auch Epiphanius (*hær. 77. ſub fin.*) Philaſtrius (*hær. 59.*) Theodoretus (*43. de Hæret. fab. c. ult.*) den Chiliaſmum ins gemein öffentlich unter die Kätzereyen gerechnet und alſo ausgemuſtert haben.

(III.) Chiliasmus (à Fanaticis interpolatus) von Enthuſiaſten und Schwärmern wieder auffgeputzt.

§. 17. Nach dem nun ſolchergeſtalt von dem Chiliaſtiſchen Traum über tauſend Jahr lang in der Kirchen altũ ſilentium geweſen/ ſo iſt derſelbe im vorigen und jetzigem Seculo von Fanaticis i. e. **wunderlichen Heiligen**/ *Enthuſiaſten* und **Schwärmern** gleichſam wieder aus der Aſchen herfür geſucht/ neu auffgeputzt und unter die Leute gebracht. Man heißt Fanaticos oder

(n.) Num Patres primitivæ Eccleſiæ Chiliaſmo faventiores ſolas delicias ſpirituales, an verò ſimul corporales, attamen licitas, admiſerint, v. Cenſuram Fac. Theol. Witt. *in App. Dedek. p. 153.* Niſanium *Matæol. Labad. p. 573.*

Schwarmgeiſter die jenigen / welche ſich mit unmittelbahren Erleuchtungen / göttl. Offenbahrungen und Engliſchen Erſcheinungen auſſer der Schrifft ſchleppen (ſonſt *Enthuſiaſten* genannt) ſich für Propheten / ja für Chriſtum ſelbſt und für den heil. Geiſt ausgeben / wie e.g. *David Georgius* oder *Joris* ein Holländer (von welchem die David Joriten herkommen) Gottsläſterlich vorgegeben / er ſey der wahre Chriſtus und Meſſias / der liebe Sohn des Vaters / an dem er wolgefallen habe / gebohren aus dem heiligen Geiſt und aus dem Geiſt Chriſti / welcher Geiſt Chriſti nach deſſen Tode vom Vater an einem gewiſſen Ort behalten und des *DavidsGeorgen* ſeiner Seele eingegoſſen ſey; die Sünde wieder den heiligen Geiſt ſey die Sünde wieder ihn den *DavidGeorgen*, die nicht könne vergeben werden &c. (v. Jac. Stolterfot P. 3. der Hiſtor. von DavidGeorgen p. 110. ſ. Frid. Jeſſenius in der auffgedeckten Larve Dav. Georgii) item ein ander Phantaſt / Eſaias Stiefel / hat ſich **Eſaiam Chriſtum** geſchrieben (daher ihn D. Joh. Weber in ſeiner Cenſur *PſeudoChriſtum ocreatum*, **den geſtiefelten falſchen Chriſtum** genannt) deſſen Spießgeſelle und Compagnion Johann. Kamp. hat ſich *Naſum Chriſti* geheiſſen (alludendo ad illud Eſ. II. 22.) Es heiſſen auch Fanatici und Schwärmer die jenigen / welche dergleichen närriſche Händel und ſel-

tzame

tzame Einfälle ausſtreuen/die keine Cohærentz/Geſchick noch Gelencke haben. Solches Gelichters ſeyn dieſelben / welche nun über anderthalb hundert Jahr lang den gleichſam vergrabenen Chiliaſmum wieder herfür geſucht und ausgeſtreuet haben. Damit man aber dieſelben deſto beſſer kennen möge/ ſo müſſen wir ſie ein wenig genauer und eigentlicher beleuchten.

§. 18. Es gehören demnach in dieſe Zunfft zuvorderſt die Widertäuffer im vorigen Seculo, auff welche als Chiliaſten unſere Augspurgiſche Confeſſion im XVII. Articul ein ſonderlich Auge hat. Denn von denſelbigen Leuten berichtet Phil. Melanchthon Disp. de furoribus & deliriis Anabaptiſt. T. I. Witt. Lat. *Anabaptiſtæ affirmant, oportere ante noviſſimum diem in terris regnum Chriſti tale exiſtere, in qvo pii dominentur & omnes Reges impios opprimant & deleant*, das iſt/ die Wiedertäuffer ſagen / es müſſe vor dem Jüngſten Tage ein ſolches Reich Chriſti auff Erden ſeyn / darinnen die Frommen die Herrſchafft haben/ und alle gottloſe Könige unterdrücken und vertilgen. Woraus denn gantz klärlich zuerſehen iſt/daß in dem *XVII* Articul unſer Augſp. *Confeſſion* der rechte eigentliche Chiliaſmus verworffen werde/ und das Abſehen der Chriſtlichen Bekenner an demſelbigen Orte nicht (principaliter) hauptſächlich und (formaliter) eigentlich

gehe auff den Bauren-Krieg und Auffruhr wieder die Obrigkeit (wie etwann jemand dencken möchte) ſondern auff den falſchen Wahn der damaligen Chiliaſten oder Schwärmer / welche ſich mit dem irrdiſchen tauſendjährigen Reiche Chriſti ſchleppeten/mit welchem die Ausrottung der Tyrannen und Gottloſen durchs leibliche Schwerdt ihrem Bedüncken nach verknüpffet ſeyn ſolte. Das wird ein jeder leicht zugeben/wann er bedencket / daß (1.) Auffruhr wieder die Obrigkeit und Zerrüttung des Regiments im vorigen *XVI.* Articul der Augſp. *Confeſſion* an den Wiedertäuffern und Auffrühriſchen Hauffen ſchon ex profeſſo verworffen iſt: im folgenden *XVII.* Articul aber wird ex profeſſo gehandelt von Chriſti Zukunfft zum Gerichte/ und derſelben Lehre als eine Antitheſis oder Gegenlehre entgegen geſetzt der eitele Wahn von einem irrdiſchen Reiche Chriſti/ ſo vor der allgemeinen Aufferſtehung von den Schwärmern erwartet ward. (2.) Nennen die Chriſtlichen Bekenner ſolchen Wahn opiniones Judaicas oder Jüdiſche Lehren: Nun haben wir ja droben §.9.ſeqq. der Jüden Lehre von der Zukunfft und dem Reiche des Meſſiæ deutlich zu Tage gelegt/und erwieſen / daß dieſelbe mit dem Chiliaſmo genau überein komme/ ja denſelbigen ausgebrütet habe. (3.) So hat man auch ja gute Nachricht/daß zu derſelben Zeit / da die Augſpurgiſche Confeſſion geſchrieben und über-

geben

geben / dergleichen Chiliaſten/ die ſolche Jüdiſche opiniones ſpargiret/und darauff ihre attentata fundiret/ ſich gefunden haben. Denn/ wie Xyſtus Betulejus in ſeinem Comm. ad Lactant. l. 7. c. 14. erzehlet/ ſo hat einer Nahmens Auguſtinus Weber/ ſeines Handwercks ein Kürſchner mit ſeiner widertäufferiſchen Rotte das (Chiliarchiæ imperium) tauſendjährige Reich Anno 1530. anfangen wollen/ deſſen aber übel gewartet iſt. Bald hernach Anno 1532. hat ſich herfür gethan Melchior Hoffmann/ und hat zu Straßburg/(welches er das neue Jeruſalem genannt) das neue Reich Chriſti auffrichten wollen/ der aber im Gefängniß geſtorben (Spanhemius *de Anabapt.*) (4.) Hat Caſp. Schwenckfeld in ſeinem Buch von dreyerley Leben des Menſchen und von guten Wercken *c. 43. T. I. Opp. p. 710.* deutliche Nachricht gegeben/ was das für eine Lehre von der Zukunfft Chriſti ſey/ darinn die Chiliaſten es mit den Juden halten; Davon als einer damahls bekannten Sache er alſo redet: Nicht/ ſpricht er (laſſe ich zu eine Reformirung und Wiederbauung der wüſten Kirchen) wie die Chiliaſten mit den Jüden auff Meſſiæ Zukunfft und leiblich Reich der tauſend Jahr auff Erden hoffen u. ſ. w. Aus welchem allen zuerſehen/ daß in dem *XVII.* Articul der Augſp. *Conf.* der Chriſtlichen Bekenner ſcopus ſey/ nicht der Wiedertäuffer irrige Lehre vom weltlichen Regiment/ ſondern

ihren irrigen Wahn von der Zukunfft und Reiche Chriſti zuverwerffen. Was im übrigen nicht lange nach Ubergab der Augſpürgiſchen Confesſion nemlich Anno 1533. und folgends zu Münſter in Weſtphalen und anders wo das Widertäufferiſche Geſinde für Lerm/ Tumult und Blutvergieſſen angefangen / iſt aus dem Sleidano *Comm. l. 10.* bekannt ; nur iſt zugedencken/daß ſie ſich dabey ebenfalls auff die Hypotheſin vom tauſendjährigen Reiche Chriſti geſtützet / wie ſolches aus ihrem Buch genannt Reſtitutio totius mundi, Wiederbringung der gantzen Welt/ zuſehen / worinnen ſie ſich dießfals deutlich heraus gelaſſen / auch auff die Offenbahrung Johannis bezogen haben. (V. Sleidan. l. c. Wigandus *de Anabapt. p. 345. 350. 411. ſ.*) Mit dieſen alten Wiedertäuffern im vorigen Seculo ſeyn in dem Chiliaſtiſchen Schwarm die heutigen Wiedertäuffer allerdings eins : Sie lehren/ Chriſtus werde ein Reich anfahen auff Erden vor dem jüngſten Tage/welches tauſend Jahr dauern werde/da alle Gottloſen mit dem Schwerdte ſollen getödtet werden (v. Menno Simon *p. 168. 169.* des Fundaments §. Nu wolan.) Daß ſie aber im äuſſerlichen Wandel und praxi ihrer Lehre ein wenig behutſamer und beſcheidner gehen/ als ihre Vorfahren / kömmt meines bedünckens daher/weil es ihnen an Gelegenheit und Kräfften fehlet/und ſie der Obrigkeit/die ſich jetzo feſter geſetzt/ſo

leicht nicht beykommen können (ſonſt würde es ihnen an dem garſtigen Willen wol nicht fehlen) Es heißt mit ihnen auch; qvia me veſtigia terrent: Sie ſeyn durch die fata ihrer Vorfahren/ die bey ihrer freveln Kühnheit übel angelauffen/ witzig worden; vermeinen auch dabey/ das weltliche Reich Chriſti oder die güldne Zeit ſey nunmehro für der Thür/ da Chriſtus in kurtzen ſelbſt herein brechen/ die Gottloſen tilgen und ſie der Mühe überheben werde.

§. 19. Denen **Wiedertäuffern** ſetzen wir als gute Cammeraden an die Seite **die Enthuſiaſten/** oder eingebildete **Gottesgelahrte/ und neue Propheten.** Unter denſelben mag nicht unbillig den Tropp führen **Caſpar Schwenckfeld von** *Osſing* ein Schleſiſcher vom Adel / welcher zu Lutheri Zeiten gelebet/ und wieder dieſen ſo wol/ als wieder den Pabſt/ geſchrieben hat. Es hat zwar/ wie vorhin allbereit gedacht/ derſelbe mit dem **groben** *Chiliaſmo* **der Wiedertäuffer** nichts wollen zuthun haben / jedennoch hat er an obbemeldeten Orte einen **ſubtilern** *Chiliaſmum* vorgeſchlagen: : **Unſere Meinung/** ſpricht er/ **iſt alſo/ daß wir hoffen/ daß der HERR und das Haupt der Kirchen JEſus Chriſtus werde noch ſein himmliſches Reich mit Krafft/ Geiſt und Seegen/ über uns Arme ausbreiten / die zuſtreuten Kinder GOttes im heiligen Geiſte verſammlen/ ja deren viel durch das Wort der Warheit erzeugen/ und ſein Er-**

käntniß und Herrligkeit heller herfür laſſen bringen/ daß er mit mehr Gnad/ Licht/ Verſtand und reichern geiſtlichen Gaben/ die Kirche und derſelben Glieder werde begaben; daß auch die Menſchen eifriger/ Geiſtlicher/ Gottfürchtiger/ Frömmer und Gottſeliger ſeyn werden/ u. ſ. w. Kürtzlich ſo iſt dies unſere Bitt und tröſtliche Hoffnung zu GOTT/ daß der HERR Chriſtus JEſus im jetzigen Abfall/ Spaltung und Zerſtreuung der Kirchen - - zwiſchen Pabſthum und Lutherthum - - eine *Concordiam* werde herfür bringen - - und/ daß er den Geiſt der Gnaden - - noch vorm jüngſten Tage reichlich und völlig werde ausgieſſen u. ſ. w.

§. 20. Dieſem wird billig an die Seite geſtellet ſein coætaneus, der beſchryene PARACELSUS, oder wie er mit ſeinem völligen Titul genannt ſeyn wil/ Philippus Aureolus Theophraſtus Bombaſt von Hohenheim ꝛc. utriusqve Medicinæ Doctor, Philoſophus Paradoxus, Myſteriarcha, Muſarum Mechanicarum Trismegiſtus, welcher nebſt Swenckfelden zu Lutheri Zeiten gelebt und noch zeitiger als dieſelben/ nemlich A. 1541. geſtorben iſt. Derſelbe hat in ſeinen verworrenen Büchern hin und wieder (wiewol mit dunckeln und verwickelten Worten) gelehret/ wie noch ein Hirt und Heerde werden/ eine groſſe *renovation* der Welt

vor-

vorgehen / und die güldene Zeit / welche er die Zeit des H. Geiſtes nennet/ angehen ſolle. (Conf. Wolfius *Cent. XVI. Lect. Mem. p. 483. ſeqq.*

§. 21. Auff dieſe mag folgen *Valentinus Weigelius*, Paſtor zur Tſchopa bey Freyberg in Meiſſen/ welcher ſeine Schwärmereyen aus Swenckfelds/ Paracelſi, und Pauli Lautenſaks eines Organiſten und Mahlers zu Nürnberg/ Schrifften zuſammen geklaubet hat. Derſelbige hat hin und wieder in ſeinen Schrifften die güldene Zeit/ oder das tauſendjährige Reich Chriſti/ den Leuten mit allem Eifer einzubläuen ſich bemühet / vorgebende daß die Regenten / ja alle Stände/ ſo da ſeyn Feinde Gottes/ſollen abgeſchaffet werden; daß die gantze Policey werde den Kürtzern ziehen: dz alle Rotten und Secten werden auffhören: daß Babel (die Päbſtiſche/ Luthriſche und Zwingliſche Religion) alsdenn werde auffhören; Da werde kein Hader noch Zanck/ kein *Juriſt*, kein *Advocat*, kein Schwerdt noch Waffen mehr ſeyn; Und das ſol eben ſeyn das dritte *ſeculum*, die Zeit des heiligen Geiſtes / das *aureum ſeculum* die güldene Zeit ꝛc. (v. Weigelius P. *I. Poſtill. p.* .. *232. P. III. Poſt. p. 46. 39. lib. 2. de vita Chriſti p. 127.* &c.)

§. 22. Dem *Weigelio* beut gleichſam die Hand der

(o.) Conf. de autoris vita Dn Colbergius Platon. Hermet. Chriſtenthum c. 6. p. 289. ſ.

der ruhmräthige *Ægidius* Gutmann (o) welcher in Schwaben-Land/ allwo er ſich auffgehalten/ A. 1575. ein vierſchrötig Buch unter dem Titul: **Offenbahrung göttlicher Majeſtät**/ geſchrieben/ welches A. 1615. zu Hanau und nachmals A. 1675. zu Franckfurt gedrucket iſt/ darinnen dieſer Autor, den ſonſt die Roſen-Creutzer hoch halten (v. Præf. libri Echo Fraternitatis p. 12.) P. II. p. 196. ſpricht: **Die Schrifftmeiſter ſollen ſich nicht wegern zu Nutz und Wohlfarth der Gemeine in Iſrael die Bücher zubeſchreiben** (von der Offenbahrung göttl. Majeſtät) **denn GOtt wil je das Reich Iſrael wieder auffrichten** &c. Man kan davon nachleſen *B. Nic. Hunnii* Betrachtung der neuen *Paracelſ.* und Weigel. Theologie *p. 53.* und E. Ehrw. *Miniſterii* zu Lübeck/ Hamburg und Lüneburg Abgenöthigte Lehr- und Schutzſchrifft wieder den Guttmanniſchen Offenbahrungs-*Patron* (M. Henr. Ammersbach) *c. III. p. 396. ſ. 584.*

§. 23. Es gehöret weiter zu dieſer Enthuſiaſten-Zunfft *Henricus Nicolai* aus Münſter in Weſtphalen bürtig und in Ambſterdam eine geraume Zeit wohnhafftig/ der ſich Engliſcher Offenbahrung gerühmt/ und über Moſen und Chriſtum erhoben/ (wer! Moſes ein Lehrer der Hoffnung/ Chriſtus des Glaubens/ er aber der Liebe/ ſo gröſſer als jene/ ſey) weswegen er ſeine Brieffe zu unterſchreiben pflag: **Dieß hat die Liebe abgedrungen durch**

Henr.

Henr. Nicolai, auch ſeine Anhänger ſich dahero heiſſen *Familiam charitatis*, die Geſellſchafft der Liebe. Er hat A. 1555. angefangen ſich herfür zu-thun/und etliche Büchlein/als: *Evangelium Regni, Terra pacis*, &c. geſchrieben/ worinnen er eine gülde-ne Zeit auff Erden prognoſticirt/ wobey es aber bleiben und damit alles aus ſeyn werde/ weswegen er in Engelland/wohin er ſich endlich begeben/ von unterſchiedlichen iſt wiederlegt worden. (p.)

§. 24. Dieſem haben an Thorheit nichts zuvor gegeben Eſaias Stiefel (der ſich Chriſtum) und deſſen Schweſter Sohn Ezechiel Meth/ (der ſich auch ſo/und den Fürſt Michael genannt.) Beyde haben fürgegeben/ Chriſtus werde das Reich und Erbe/ ſo bißhero im Himmel vorbehalten worden/ auff Erden anfangen und offenbah-ren/und dieſelbe deswegen von allen Unreinig-keiten ſaubern; Von ander Seligkeit auſſer der Erden haben ſie nichts wiſſen wollen. (q.)

§. 25. Es

(p.) V. Joh. Hoornbeck *Summ. Contr. l. 6. p. 394. ſ.*

(q.) Videantur Stiefelii iſtius *Tractatus Apologetici*: *Et conf.* Neue Zeitung von dem Neuentſtandenen Kätzer Ezechiel Meth von Langenſaltze/ welcher fürgegeben/ er ſey Chriſtus und GOttes Sohn ed. Dresd. A. 1614. D. Joh. Weber *in brevi Conſideratione Stiefelianiſmi, & Pſeudochriſto ocreato*, præſertim *c. 7. p. 167.* Meiſnerus *Diſp. de Theol. Fanatica Theorem.* 3. *§. 9. ſ.* Kromayer *Hiſt. Eccl. Cent. 17. p. 657.* Hoornbeck *l. c. p.* 462.

§. 25. Es gehören ferner zu dieſer Zunfft die ſo genannten Roſen-Creutzer/ welche ſich zwar allererſt An. 1615. und folgends herfür gethan / geben aber zu ihren Großvater und Uhrheber an einen aus deutſchem Adel gebohrnen Münch vom 14. Seculo, Nahmens *Chriſtianum* Roſencreutz / davon ſie viel närriſche Dinge fabuliren. Dieſe haben in ihrer *Fama & confeſſione fraternitatis Roſeæ crucis* und dergleichen ſchwärmeriſchen Charteken die Welt nicht allein geäffet mit dem Lapide Philoſophico oder Stein der Weiſen / krafft deſſen ſie andere Metallen in Gold zu verwandeln / auch dem Menſchen ſein Leben auff 500. 600. 700. 800. Jahr zu erlängern/ja ihn gar unſterblich zu machen verſprochen (wie ſie denn den Tractat, Frater non frater, verlogener Weiſe datirt und unterſchrieben haben: den 16. Martii aus unſer unſichtbahren Wohnung in *agro Damaſceno A. 1619. Hago Alverda*, ſeines Alters im 579. Jahr: *Edvvardus Woodſtran* ſeines Alters 403. *Zacharias Denz*, ſeines Alters 208. &c. gleichſam ſolcher geſtalt den Leuten mit ihrem Exempel das Maul nach ihrem Lapide wäſſerig zu machen) ſondern auch mit einem erdichten aureo ſeculo oder güldnen Zeit des heiligen Geiſtes/ oder allgemeinen *Reformation* der Welt ins irrdiſche Paradieß/ wie es Adam vor dem Fall inne gehabt hat/ da alle Völcker bekehret und unmittelbahr oh-

die Buchſtaben der Schrifft vom heiligen Geiſt ſollen getrieben werden / alle Künſte *floriren*/ alles vollauff / beſtändiger Friede und in Summa ſolche Herrligkeit seyn ſoll / als Adam im Paradieß verſchertzet und verlohren hat. &c. Allein dieſe Roſen ſeyn ziemlich verwelcket / alſo daß jedermann nunmehro an den Phantaſten die bloſſen Dörner ſiehet. (r.)

§. 26. Es hat auch in dieſem Seculo noch mehr *Enthuſiaſten* gegeben / welche man ſonſt die neuen Propheten heißt / weil ſie ſich mit wunderlichen Offenbahrungen und Propheceyungen ſchleppen: Sie ſelbſt pflegen ſich Erleuchtete / GOttes-gelehrte oder *Theoſophos* u.ſ.w. zu nennen. Unter dieſen hebt ſein Haupt für andern empor Jacob Böhme ein Schuſter von Görlitz (auff welchen ſich andere neue Propheten und Prophetinnen hauffenweiſſe beruffen) derſelbe nennt ſich ſelbſt Teutonicum Philoſophum, und hat von An. 1612. biß An. 1624. wol 30. Bücher geſchrieben (wo anders alles

(r.) In teſſeram novi regni eligebant hæcce verba: *Jeſus mihi omnia, non modo in millenaria felicitate, ſed etiam in æternitate.* Conf. Nic. Hunnius Betr. der Paracelſ. und Weigel. Theol. I. Sivertus in entdeckter Mummenſchantz oder Nebelkappen der von Caſſel ausgeflogenen Stümpel-Confeſſion der Roſencreutzer: Andr. Libavius *in Conſideratione in Famam & Confeſſ. F.R.C.* Chriſtian Gilbert de Spaignart in Wächterhörnlein oder Warnung wieder das eingelegte Feur der ſelbſtgewachſenen neuen Propheten und Roſencreutzer; Colberg l. c. c. 6. p. 265. ſ.

alles ſein iſt / was ſeinen Nahmen führet) die er als ein vorwitziger grübleriſcher Kopff aus den Schrifften Theophr. Paracelſi, Svvenkfelds, Weigelii &c. zuſammen geklaubet (wie denn Becmannus *Exerc. Theol. 21.* mehr denn dreyſſig loca parallela Paracelſi und Böhmii / mit eben einerley Worten/ angemercket / und es ſonſt die Collation leicht giebet) dabey aber ſeine eigne wunderliche Capricce gebraucht hat. Ob nun zwar dieſer **Schuſter** das ungemeine Glück gehabt / daß viel ſonſt kluge und verſtändige Leute an ſeinem Peche kleben blieben/ ſo iſts doch gewiß/ daß in ſeinen Schrifften nicht nur viel **albere Fratzen**/ die keinem geſunden Menſchen ſo närriſch träumen könten (f.) ſondern auch viel **ungeheure abſcheuliche Irrthümer** enthalten/ wie ſolches vom D. Calovio *in AntiBöhmio*, Joh. Fabritio in Wiederlegung Jacob Böhmens Schrifften; Miniſt. Hamb. in Prüfung des Geiſtes *Prætorii* p. 374. 381. Joh. Mollero im Fanatiſchen Atheiſten / Eraſm. Franciſci in Ge-

(f.) Qvæ, qvæſo, veſania eſt, qvod homo fanaticus *in Myſterio magno c. 23. §. 34.* ita cornicatur: *Vocem ambulantis in horto* fuiſſe *Tetragramma*, ipſum autem *in horto ambulantem* fuiſſe *Ton*: *Tetragramma* eſſe principium mundi ignei & primum principium, *Ton* verò alterum &c. Qvaſi ſc. voces componentes τοῦ *Tetragrammaton* (qvod homo delirus ipſum formale nomen divinum cenſet) ſint *Tetragramma* atqve *Ton*. Qvam putes fuiſſe hominis in aliis moliendis & fingendis audaciam, qvi tam protervè irruere audet in literaturam Græcam, qvam nunqvam didicit?

Gegenſtrahl der Morgenröthe/ſonderlich c. 17. Chriſt. Becmanno *l. c.* und andern gnugſam zu Tage geleget iſt. Vor etlichen Jahren hat *Gerard Antagnoſſus*, ein Papiſt / die zweyfache *Apologie Joh. Theodori Tſcheſch* eines Böhmiſten mit einer Lateiniſchen Wiederlegung / unterm Titul/ *Ne ſutor ultra crepidam*, wieder aufflegen laſſen/ worinnen er ziemlich deutlich darthut und beweiſet/ daß dieſer Böhm der verdammten Manicheer und *Gnoſticorum* Meinungen hege. Unter andern phantaſiret dieſer Böhme in ſeinen Schrifften hie und da viel von der güldenen Zeit und irrdiſchem Reiche Chriſti / wie ſolche Prophetiſche Brocken ſein Meiſtergeſell *Qvirinus* Kuhlmann in ſeinem neubegeiſterten Böhmen *c. 15.* fleiſſig zuſammen geleſen/und ſie der neugierigen Welt folgender Maſſen auffgetragen hat : Die allerletzte Zeit wird bald anbrechen / und eröffnen ſich alle Verborgenheiten/weil die Wiederbringung aller Dinge herzu nahet. Alle Welt-Reiche werden fallen/ſo bald es in Mitternacht taget/das Pabſtthum/Türckenthum/nebenſt allen Secten und Religionen/erlangen alsdañ ihre gewiſſe Endſchafft. Darnach ſol wieder erſcheinen mit Noah Moſes und Elias / und wird Elias Feurzeichen der Welt zum Zeichen geben. Die Zerbrechung der groſſen Stadt Babel/der verwirreten Chriſtenheit/ſtehet für der

Thür/ alle Secten ſollen bald entſectet werden. (Notetur phraſis, non ſemper occurrit) Es wird in kurtzen der Antichriſt/ſampt deſſen Thier der Huren und falſchen Propheten/ von einem Jünglinge entdecket und erſtecket werden. Ein groſſer König und Beherſcher des Erdreichs wird ein wenig über den Mittag des ſechſten Tages gebohren/ groſſe Helden ſind umb ihn/ Propheten weiſſagen von ihm (ſc. ſolche Lichter der Welt/ unter welchen Jacob Böhme auch keine Schmerkatze iſt) und ſein Glantz geht vom Auffgang biß zum Niedergang. Der Türcken/ Jüden und Heiden/ Bekehrung iſt ſtracks zuerwarten (Lieber halte doch/ und lauffe dich nicht zu hellig: die Sache leidet Verzug!) Ein Hirt wird die Völcker in eine Heerde verſam̃len. Das Geheimniß der JEſus-Monarchia oder Reichs GOttes wird wieder vollendet ůmb 7. und 10. Uhr (gantz juſt gerechnet) und wird ſeyn darnach eine Hůtte GOttes bey den Menſchen u. ſ. w. Wann nun mancher dergleichen Rodomontaden und dabey die kaudelwelſchen Reden Jacob Böhmens höret/ ſo wundert er ſich/ und dencket: Ey wie hat ein Schuſter aus ſeinem Kopffe ſolch hoch Ding ſchreiben kön̄en! Allein ich wundre mich nicht ſehr: Denn zugeſchweigen/ daß man dieſem Vogel aller Vermuthung nach viel frembde Eyer untergelegt/ item daß man

dieſes

dieſes Schuſters unförmliche Arbeit über andere Leiſten gezogen/ſo haben Paracelſus, Svvenkfeld, Weigel/viel geſchrieben ; und die Sommertage ſeyn lang/ſo daß ein müſſiger vorwitziger Kopff aus dieſen und andern gnug zuſammen leſen und ſchreiben kan; (Conf. Er. Franciſci *l. c. p. 747.*) Auch iſt der Teuffel ein Schalck/der ſein Werck in ſolchen Propheten hat/und wann er einen halben Narren vor ſich findet/ihn leichtlich fertig machen kan. Der bekannte Engelländer Henr. Morus hat in ſeiner Cenſura Philoſophiæ Teutonicæ *Opp. Philoſ. T. 1. p. 529.* ſeqq. Jacob Böhmen ziemlich anatomiret und ob er ihn ſchon in einem und andern entſchuldigen wollen (wie denn gedachter Morus, ſeinem eignen Geſtändniß nach / einen ziemlichen Anſatz zum Enthuſiaſten gehabt) dennoch endlich geſtehen müſſen / Böhme ſey wie ein junger Lecker oder vorwitziger Bube geweſen/ der wie ein Affe gelehrten Leuten etwas habe nachahmen wollen/er habe aber alles (wie die Affen / wann ſie Schuhe anziehen wollen) verkehrt gemacht : Bey welchem Judicio wirs dießmal bewenden laſſen. (t.)

§. 27. Allein wir müſſen uns bey dieſen einen neuen Propheten und Grillenfänger nicht gar zu lange auffhalten/wir haben ſolcher wunderlichen

(t.) Conf. etiam Dn. Colbergius l. c. c. 8. T. Von Jacob Böhmens Schwärmerey.

Heiligen und Chiliaſtiſchen Träumer noch mehr für uns. Anno 1624. hat M. PAULUS NAGELIUS vom tauſendjährigen Reiche Chriſti prophecenet/ es werde gewißlich und noch daſſelbe Jahr kommen (*Prognoſt. A. 1624. it. Tr. de Philoſ. nova C. III. H. iij. l. ij.*) unter andern ſchreibt er: **Wann der himmliſche Adler geflogen kömmt/ und Chriſtus die tauſendjährige Welt-Freude hier auff Erden anfänget/ ſolle der Römiſche Adler vertilget werden.** Welchen aber ein ander neuer Prophet PHILIPP ZIEGLER *L. C.* von Würtzburg in ſeinem *AntiNagelio* wiederlegt/ jedoch das Chiliaſtiſche Reich (ſo er tertium ſeculum Sp. Sancti hieß) mit ſo ſeltzamen Auffzügen und Verkleidungen (als prophetiſchen Verſtellungen) den Leuten beyzubringen ſich bemühet hat / daß man ihn endlich eingeſperret hat (V. Matthiæ Ehingeri *judicium de novis Prophetis in Germania*) Ein ander PAULUS FELGENHAUER hat nach dieſem das vermeinte tauſendjährige Reich Chriſti in unterſchiedlichen Schrifften gantz eyfrig behauptet; Als da ſeyn *Prodromus Evangelii æterni ſ. Chilias Sancta,* **Vortrab des ewigen Evangelii von dem H. tauſend Jahr des Sabbaths und Ruhe des Volcks GOttes** *&c* (edit. An. 1625.) it. **Monarchie-Spiegel von zweyerley Reich** (ed. Anno 1633.) darinnen er handelt **vom Reich Chriſti und ſeiner Heiligen und der neuen zukünfftigen Welt/**

Welt/wie und wann es werde angehen/ was für eine Weiſe und Weſen drinnen ſeyn werd/ und was es für ein Ende nehmen werde und in eine ewige Ewigkeit verſetzet werden (Item: *Bonum Nuntium Iſraëli, qvod offertur populo Iſraël & Juda in hisce temporibus noviſſimis, qvod ſc. Redemtio Iſraêlis ab omnibus peccatis ſuis, & liberatio à captivitate, & adventus Meſſiæ glorioſus, jam nunc proximè inſtent &c. ad R. Menaſſeh ben Iſrael Ambſterd. 1655.*) Kurtz vorher / nemlich Anno 1622. hat ein ander neugebackner Prophet ANDREAS HOBERNFELD heraus gegeben *Hieroſolymam reſtitutam, ſive Seculum Sp. S. igneum*, das wiederbrachte Jeruſalem oder Feuerwelt des heiligen Geiſtes / dazu er den Anfang auffs Jahr 1624. geſetzt / ſo daß ſeine Weiſſagung nun ſchon ſechs und ſechtzig Jahr lang erlogen geweſen iſt. *Joh. Roth* ein Holländiſcher Prophet (deſſen auserleſenſte Weiſſagungen und Offenbahrungen der unausſprechlichen JEſus Monarchie Qvirinus Kuhlmann in ſeinem neubegeiſterten Böhmen c. 16. p. 234. der Nachwelt entdecket) hat Anno 1654. in Engelland die bevorſtehende fünffte Monarchie Chriſti angefangen zu verkündigen/ worüber er ins Gefängniß gerathen/ und da er geſehen/ daß man die Propheten in Engelland nicht beſſer tractire/ hat er anderswo ſeinen Kram ausgelegt/ und Anno 1673. geweiſſa-

weiſſagt/ das neue Reich werde im folgenden 1674. Jahr gewißlich angehen: Wunder/ daß dieſer Roth für ſolcher Lügen nicht ſolte ein wenig roth geworden ſeyn/ es wäre denn/ daß die neuen Propheten aller Schande den Kopff abgebiſſen hätten/ (v. Tract. ejusdem de corporali interitu Antichriſti & nonnulla alia fanatica ſcripta, de quibus conf. M. G. Henr. Burkardus in wiederholter Erzehlung Ant. Burignon p. 24.) Andere dergleichen Propheten/ die ſich ebenfalls mit dem Chiliaſtiſchen Reiche geſchleppet haben/ als *Wilh. Eo* von Nürnberg/ Geigern von Straßburg/ *Plauſtrarium* von Zürich/ Faulhabern vom Ulm/ *Matthæum* Schubern von Meiſſen/ *Chriſtoph. Andreæ Raſelium* von Regenſpurg/ *Hartwig Lohmann, Nicolaum Teting, Julium Sperber* aus Schleſien/ *Chriſtoph. Cottern* einen Gerber von der Sprotta/ *Joh.* Warnern von Oedern in Meiſſen (deſſen Viſiones unterſchiedliche Wechſel-Schrifften zwiſchen *D. Jac. Fabritio* und *M. Jac. Stolterforth* veranlaſſet) muß ich dießmal umb geliebter Kürtze willen im Stiche laſſen. (u.)

§. 28. Al-

(u.) v. Miniſt. Lib. Hamb. & Lüneb. Ausführlicher Bericht von neuen Propheten/ ubi & ſcripta fanaticorum adeſpota e. g. Geheimniß des Tempels/ Spiegel/ Bußpoſaune/ Chriſtianus ſimplex &c. refelluntur, Item Matth. Ehingeri *judicium de novis Proph. in Germania.*

§. 28. Allein den lieben frommen Mann *ÆLIAM PRÆTORIUM*, der ſonſt mit ſeinem rechten Nahmen *Chriſtianus Hobburg* heißt / (x.) kan ich aus Schwägerlicher affection (denn er meine comprivignam zur Ehe gehabt hat) nicht ſo gar ſchlecht mit den übrigen **neuen Propheten** vorbey gehen laſſen. Es hat derſelbe in ſeinem **Spiegel der Mißbräuche beym Predigampt im heutigen Chriſtenthum/ und deſſelben** *Apologia, Poſtilla Evangeliorum Myſtica*, und andern Schrifften/ ſich dermaſſen legitimiret / daß ihn jedermänniglich für einen auffrichtigen Enthuſiaſten wird paſſiren laſſen. Sonderlich hat der Vater der Lügen und Läſterung (der ein falſcher Geiſt in dieſes Propheten Munde geweſen) zwey Strategemata durch ihn gebraucht; **Erſtlich/** daß **Hohburg** der Evangeliſchen **Prediger** Lehr/ Ampt/ Verrichtung und Leben ohn Unterſcheid und durch die Banck auffs allerſchändlichſte und ſchimpfflichſte verläſtert/ ſo daß es der Teuffel / wann er ſelbſt die Feder führen ſolte/ nicht ärger machen könte; dagegen er ſeine Svvenkfeldiſche und Weigelianiſche Irrthümer hefftig treibet/ und daneben alles diſputiren/ wiederlegen und Streitſchrifften verdammet/ damit er ge-

(x.) Latuit agyrta peſſimus etiam ſub aliis nominibus ſc. *Bernh. Baumanni, Andreæ* Säuberlich/ *Chriſtiani* de Montaldo & Montaltii, uti filius Philippus in Curriculo vitæ ejus *p. 7. &* 20. prodidit.

gedenckt die Evangeliſche Warheit deſto freyer zu beſtreiten und mit ſeinem ſectiriſchen Wurmſaamen allein auff dem Plan zu bleiben: Hernach, daß er ſich aller Streitfragen/ſo in der Kirchen entſtanden/enthält/damit er deſto ſichrer bey allen Religioniſten leben und ſein Gifft ausſprengen möchte/wie er denn bald bey den Evangeliſchen / bald bey den Reformierten/ Prediger-Dienſte angenommen/endlich auch zu Altona der *Mennoniſten* oder Wiedertäuffer Ermahner geworden. (y) Iſt mir das nicht ein feiner Schwager? Dieſer hat nun auch unter andern dem heiligen Evangeliſchen Predigampte als einen groſſen Fehler angeſchrieben/ daß ſie die zukünfftige Zeit Salomonis oder das tauſendjährige Reich nicht lehren/ und ſagt unter andern p.54. Es iſt noch eine kleine Zeit auff Erden übrig/ daß der Satan gebunden werde/und Chriſtus das Reich einnehme. p.600. Die Herrligkeit der vorigen Herrſchafft Salomonis antitypicè, ſol wiederumb kommen/und wird nicht lange auſſenbleiben &c. p.639. Die gantze Policey wird den kürtzern ziehen. Item Poſtill. Myſtic. Dom. II. poſt Paſch. p.98. thut er deswegen einen tieffen Seuffzer: Ach JEſu/laß die Stunde bald kommen/ daß Jüden/Türcken uñ Heyden/mit den wahren

(y.) V. Colbergius l.c.c.5.p.238.

ren Chriſten eine Heerde werden / zu deinen Schaffſtall kommen / und von dir geſunden werden / als deine Schäfflein dich erkennen / und alſo ein/ein/eine Heerde werden u.ſ.w. Es iſt ihm aber von denen drey E. *Miniſteriis* zu Lübeck / Hamburg und Lüneburg / in der Warnung vor dem Schandbuche *Eliæ Prætorii*, und nachmals in der Lehr- und Schutzſchrift wieder den Guttmann. Offenb. *Patron* (præſertim qvod ad rem præſentem P.2. c.15. p.586. &c.) pro dignitate begegnet worden.

§. 29. Dieſes Eliæ Prætorii treuer Spieß-Geſell iſt geweſen ADOLPH HELD, geweſener Prediger an S. Nicolai Kirchen in Stade; Derſelbe hat An. 1646. zu Rotterdam ein Buch heraus gegeben/unter dem Titul: Prüfung der Sache eines Evangeliſchen Predigers unter dem Nahmen *Eliæ Prætorii*, mit den Evangeliſchen Luthriſchen Predigern; da er denn c.27. auch den Chiliaſmum verthädigt/ und unter andern die tauſend Jahr aus der Abmeſſung des Tempels beym Ezechiel und Johanne beweiſen wil: Es hat ſich aber dieſer Prophet im mündlichen Geſpräche mit dem ſel. D. Calovio nicht als ein Held / ſondern als ein armer Ritter/gehalten / ſol auch endlich vor ſeinem Tode in Altona ſeine Schwärmerey bereuet und revociret haben. (V. Calov. *T. XII. Syſt. p.* 178. & *in Bibl. illuſtrat. ad Apoc.* 20. *p.* 1909.)

§. 30. Dieſe und dergleichen neue Propheten pflegt man ſonſt auch Weigelianer zu heiſſen/ weil ſie des Weigelii hypotheſes durchgehends placidiren/ ſich auch ſeines Nahmens nicht ſchämen. Jedoch seyn in dieſem paſſu vom Chiliaſtiſchen Reiche einige Weigelianer gröber als *Weigelius* ſelbſt/ in dem ſie guten Theils dafür halten/ Chriſtus werde das Reich in ſeiner eignen Perſon ſichtbarlich adminiſtriren/ welches gleichwol Weigelius ſelbſt nicht eingehen wil/ indem er ſich davon Poſtill. P. III. p. 38. folgender Maſſen expectoriret: Ob wol nach dem innerlichen geiſtlichen Menſchen oder Weſen die H. Kirche ein Haupt hat und unſichtbar iſt/ nicht hie noch da mag geſehen werden/ ſo muß es doch noch zuſammen kommen/ und das neue Jeruſalem muß leiblich ſeyn/ ſo wol als Chriſtus leiblich auff Erden gangen und nicht allein Geiſtlich bey uns geweſen iſt. Es legen ſich dawieder alle Weltgelehrten in allen hohen Schulen/ heiſſen es Wiedertäufferiſch/ Schwärmeriſch/ Müntzeriſch/ wann man die Apocalypſin/ Danielem und Pſalter/ herfür ſucht/ ſampt den Reden Chriſti im Evangelio/ und ſagen / Chriſtus herſche hier nicht --- Es muß das Weib mit 2. Flügeln wieder herfür aus der Wüſten geruffen werden/ und das neue Jeruſalem muß auff Erden wohnen/ und noch auff Erden muß ſich Chri-

Chriſtus erzeigen/ nicht daß er leiblich und in Perſon kommen/ wie zuvor ſichtbar/ ſondern daß er in Seinen leibhafftig wohnen werde/ im Hauſe Jacob/ alſo daß wir alle unter ihm von GOtt gelehrt/ keines Predigers nicht bedürffen/ keines Propheten/ da wird es Chriſtus alles ſeyn in uns/ wann der falſche Prophet und das Thier und der Teuffel werden gebunden ſeyn/ und in den feurigen Pfuhl geworffen. Sol aber der Satan ausgetrieben ſeyn aus dieſer Welt/ ſo muß er ſeine Wohnung verlieren/ das iſt/ ſein Fleiſch/ als Lügner/ Dieb/ &c. und alle GOttes-Feinde müſſen hinunter in den feurigen Pfuhl/ alsdenn wird es gehöret werden noch hier auff Erden: Alleluja! Nun iſt das Reich Gottes kommen und ſeines Chriſti/ nemlich hier auff Erden/ in allen Gläubigen/ &c. (z.)

§ 31. Wir müſſen aber nun auch der Engliſchen Qväcker nicht vergeſſen/ welche mit denen Paracelſiſten/ Svvenkfeldern un̄ Weigelianern/ eines Geiſtes Kinder ſeyn/ und derſelben alte verdorbene Wahren nur wieder auffputzen/ und ihnen neue Farben anſtreichen. Ihren Nahmen haben ſie vom

(tho

(z.) Conf. qvi Weigelium ex inſtituto aggreſſi ſunt, Hunnius *de Theol. VVeig.* Schelhamm. *Ref. Poſtill. VVeigel.* Thummius *in. Impiet. VVeigeliana*, Crocius *in Antivveig.* J. Hoornbeck *de Parad. & Heterod. VVeigel.* &c.

(to qvake) beben oder zittern / weil etliche/ wann ſie einen Prophetiſchen raptum (ihrer Einbildung nach) bekommen/ anfangen hefftig zu zittern/ fallen zur Erden und ſchäumen gräßlich mit dem Munde (welches der gelehrte Qväcker Rob. Barclajus *Apol. Religionis verè Chriſt.* §. 11. p. 228. als ein ſignum attentionis angiebt/ dadurch der Geiſt diejenigen/ welche mit ihrem Gemüthe herum vagiren/ plötzlich auffwecken und zum Auffmercken ermuntern wolle) wobey aber groſſer Betrug iſt / indem nicht eben ſolch Zittern allemal durch Teuffliſche invaſion / die zwar bey ſolchen Kindern des Unglaubens auch nicht zuläugnen (a.) ſondern durch ein gewiſſes Pulver/ welches ſie in Wein oder ſonſt zu ſich nehmen/ effectuiret wird (b.) Dieſe Qväcker hegen nun nebſt andern Enthuſiaſtiſchen Irrthümern auch den Wahn vom tauſendjährigen Reiche Chriſti/ oder (wie ſie es nennen) von der fünfften Monarchie/ und mögen wol *Chiliaſtæ practici* heiſſen/ weil ſie ſelbſt ſolch Reich aus Ungedult anzufangen ſuchen/ und andere dazu alarmiren/ wie wir davon

(a.) Similem membrorum trepidationem in miniſtris ſuis inter gentiles olim diabolus operatus eſt. V. 1. Fileſacus de Idol. Mag. §. 7. p. 40. ſ. Edm. Dickinſon in Delphis Phœniciz. c. 3.

(b.) Conf. Laſſenius in der Hiſtoriſchen und Schrifftmäſſigen Erörterung der neuen Secte der Qväcker c. 1. p. 78. ubi refert de mercatore qvodam, qvi cum aliâ intentione ejusmodi potionem ſumſiſſet, toto corpore tremere cœperit &c.

davon ſchon droben c. I. gedacht haben. Im Buche Standarte und Panier an alle *Nationen* c. 5. ſchreibt der Autor: Das Königreich des Allerhöchſten ſol herrſchen unter den Menſchen/ die Königreiche dieſer Welt ſollen verändert werden/und die Königreiche ſollen des HErrn und ſeines Chriſti werden. c. 9. das Königreich / darüber Chriſtus ein HErr iſt und König/welches in Gerechtigkeit beſtehet/ darinnen keine ungerechte Sache und Unreine einig Theil haben/und das gläuben wir / daß es ſol auffgerichtet werden und vermehret auff Erden ꝛc. (c)

§. 32. Ferner gehöret zu dieſen Reihen der beſchryene *Johann. de Labadie* aus Gaſconien gebürtig/welcher anfangs ein Jeſuit/hernach ein Reformirter geweſen iſt/endlich aber eine neue Secte angefangen hat. Derſelbe hat nebſt ſeinen Anhang (Petro Yvon, Petro de Lugnon und andern/unter welchen ſich auch die gelehrte/jedoch ziemlich verkehrte/Jungfer Anna Maria Schurmannin befunden) das tauſendjährige Reich ſehr eyfrig ſo wol mündlich als ſchrifftlich den Leuten beyzubringen ge-

(c.) V. Miniſt. Hamburg. Quäcker Greuel c. 9. Zentgraf. Colluv. Qvakeror. p. 33. ſ. & alii, qvi ipſorum inſaniam perſtrinxerunt. Laſſenius l. c. Ant. Reiſerus & J. C. Holzhauſen *In Anti Barclajo*, Chr. Pauli in Augenſalbe für die Qväcker/ Bened. Figk *Hiſt. Fanaticor.* ſ. von alten Wiedertäuffern und neuen Qväckern/ Mer. Caſaubonus *de Enthuſiaſmo*, Joh. Nortonus *de doctr. Trementium*, &c.

getrachtet. D. Andr. Pauli in ſeinem Schrifftmäſſigen Bedencken von der *Declaration Joh. de Labadie* und der Labadiſten, p. 236. referiret/ es habe Labadie ein gantz Buch vom neuen Reiche Chriſti geſchrieben/ und ſey ihm darauff von gelehrten Leuten geantwortet worden. (d.) In der kurtzen Erklärung entdecket Labadie mit ſeinem Anhange ihre Chiliaſtiſche Meinung folgender Geſtalt p. 92. ſ. JEſus Chriſtus regieret nicht allein alles/ was hie unten auff Erden iſt / ſondern er zerſtöret das Reich der Welt und des Teuffels/ er wirfft es umb/ reiſſt es zu Grunde/ wann er wil und wie weit er wil. Und dieſes glauben wir/ daß ers ſehr allgemein verrichten werde / wann er dermaleins in der That ſein Reich und Königl. Macht wird anſchreiten/ wann er dermaleins würcklich wird anheben dieſelbe auszuüben und auszubreiten ; Dann wird er Babylon völlig zuſtören/ Jeruſalem mit ſeinen zerfallenen Mauren wieder auffrichten/ den Satan aus der Welt hinaus bannen/ daß auff das allermeiſte er daſelbſten nicht mehr herrſche: Denn wird er das arme ſtockblinde Jüdiſche Volck bekehren: Die gantze Fülle der Heiden in ſein Reich hinein führen : Denn wird er ein überflieſſendes Maaß des himmliſchen Lichts/ der wah-

(d.) Conf. Niſanius *Matæolog. Labadiana* p. 567.

wahren Heiligkeit und der göttl. Liebe über die Secten/ wie einen Platzregen/ ausſchütten: deñ wird er alle die Seinige aus allen Enden der Welt wieder miteinander verſammlen/ daß ſie unter ihm ihrem eintzigen Haupt und Hirten nur wie ein Volck und eine Heerde ſeyn: Denn wird er ins gemein alle Creaturen wieder von der Eitelkeit und Dienſtbahrkeit der Sünden erlöſen/ der ſie wieder ihren Willen unterworffen waren: Dann wird er endlich machen/ daß an ſtatt der Sünden und der böſen Lüſten/ die bißhieher ſo gräulich auff Erden getobet und gewütet haben/ nichts als Heiligkeit und Gerechtigkeit auff Erden wohnen und herrſchen werde: Dann wird GOtt der Vater Sohn und H. Geiſt wunderlich auff Erden erkannt/ geliebt/ gerühmt/ geprieſen und herrlich gemacht werden. Dann wird Chriſtus abſonderlich als ein König über die gantze Erde erkant und angenommen werden: Deñ wird ihm alles unterworffen ſeyn ꝛc. (e.) Ein mehres werden die jenigen beybringen/ welche *J. de Labadie* und die Labadiſten wiederlegt haben. (f.)

§. 33.

(e.) Eadem repetuntur in *Solenni fidei declaratione* c. 19. p. 180. ſ.

(f.) Conf. Joh. Hundius im Gutachten der Declaration-Schrifft Joh. de Labadie: Adrianus Pauli l. c. Chriſt. Niſanius l. c. J. Gabr. Drechsler in *ἐκκλησίᾳ Schurmanniana ἐκκεάτῳ*, Colbergius *l. 6. c. 11. de Labadiſmo*, &c.

§. 33. Dem Phantaſten *Labadie* ſetze ich nicht unbillig an die Seite eine neue Phantaſtinn / nahmens *Antoniette Bourignon*, eine Niederländiſche Jungfrau/von Gent gebürtig/welche von Jugend auff was beſonders und heiliges ſeyn wollen/ und dahero ſich in ihren mit der Zeit heraus gegebenen Charteken einer groſſen himmliſchen Offenbahrung rühmet/(g) als wann ihr GOtt alles/was ſie ſchreibt/in die Feder dictire, ja ſie erhebt ſich über die Propheten und Apoſtel: (h.) Und iſt zumahl läppiſch/daß ſie auch die Orthographiſchen Fehler un̄ Soloeciſmos, Item unförmliche allegata (e.g. Probierſtein f. 38. darumb ſagt der Apoſtel: Alſo hat GOtt die Welt geliebet/ u.ſ.w.) zu beſſern ſich gewegert/mit Vorwand / weil ſie aus göttl. Trieb geſchrieben. Dieſe neue Prophetinn behauptet gleichfalls auch das irrdiſche Reich Chriſti auff Erden/ im 2. Buch des Lichts der Welt *p. 199. ſ.* Im Probierſtein *f. 80.* rühmt ſie ſich/ſie werde ſeyn der Eckſtein des neuen Jeruſalems / da man der Prediger nicht mehr werde nöthig haben. Das iſt ſo gewiß/als daß Johannes Apoc. XII, 2. von der Bourignon ſoll geweiſſagt haben / wie ſie ſelbſt aus dem Munde eines von ihren Scholaren es auff ſich wil appliciret wiſſen im Geheimniß der War-

(g.) P. 4. Licht im Finſterniß p. 4. Ich ſchreibe nur/was mir Gott dictiret. v. Burkardus *l. c. p. 357. ſeqq.*

(h.) Im Probierſtein wieder Burkardum *n. 273. ſ. n. 286.*

Warheit *f.305.* Inſonderheit deucht mir daß Johannes in der Offenbahrung *c. 12.* von ihr (der *Bourignon*) ſpricht / wann er ſagt / daß ein Weib mit der Sonnen bekleidet / und den Mond unter ihren Füſſen / und auff dem Haupte eine Krone von 12 Sternen habend / ſey ſchwanger geweſen / und habe geſchryen und habe gehabt groſſe Qvaal / &c. Jch kan nicht zweiffeln daß alle dieſe Beſchreibungen paßen deutlich auff ihre der *Bourignon* Perſon: Die Sonne iſt das Licht des Evangelii / das aus ihrem Munde flieſſet: der Mond ſind die irrdiſchen Güter / die ſie verachtet: die Krone mit den 12. Sternen ſind die zwölff Früchte des H. Geiſtes: Anlanget / daß ſie ſchwanger worden und groſſe Qvaal in der Geburt gehabt; deſſen Bezeichnung dürffen wir niemand fragē / maſſen wir die täglich ſehen und hören; und iſt an dem / daß unſere liebe Mutter (Bourignon) unterworffen iſt der *Colica* und Bauchgrimmen / welches ihr zum öfftern überkömmet / und ihr ſo groſſe Pein und Schmertzen verurſacht / ſchier als einer Frauen in Kindesnöthen / &c. (Die Kinder von dieſer kreiſſenden Mutter mögen die Enthuſiaſten für ſich behalten) Allein auch gnug von dieſer neuen Prophetin / (i.) welche

F vor

(i.) Conf. M Georg. Henr. Burckardi ſcripta Bourignoniæ oppoſita, & Colbergius l. c. c. 10. 386. ſeqq.

vor einigen Jahren ſich zu Huſum und andern Orten in Holſtein auffgehalten/ und durch eine eigne Druckerey ihren Schwarm ausbreiten wollen/ allein weil durch treuer Seelſorger Wachſamkeit ihrem böſen Beginnen Inhalt gethan / das Land räumen müſſen / da ſie denn in Oſt-Frießland und vollends in Holland kommen/ alwo ſie An. 1680. im 64. Jahr ihres Alters geſtorben iſt.

§. 34. Zum Beſchluß muß ich nur noch dieſes erwehnen/ wie An. 1669. Jacob Taube von Iſſelburg/ der vorhin zu Arnheim Evangeliſcher Prediger geweſen/ aber des Chiliaſmi halben ſeines Dienſtes erlaſſen/ allhie zu Lübeck denſelben auszuſtreuen geſuchet/ privat conventicula (nebſt Thoma Tanto einem Studioſo Th. den er auff ſeine Seite gezogen) gehalten/ in die Häuſer geſchlichen/ die Weiblein verführet/ daß ſie auch das Abendmal zu adminiſtriren keine Scheu getragen / welchen Schwarm aber das damahlige Miniſterium alhier im Tr. Chriſtliche Prob der neuen Schwärmerey/ da etliche Manns und Weibsperſonen eigne kleine Zuſammenkunfft halten &c. und Entdeckung der Lügen und Läſterung Jacob Tauben / gründlich entgegen gegangen iſt / ſo daß Jacob Taube ſeine Irrthümer unter dem Titul/ Jac. Taubens Hertzens-Grund/ revociret hat.

§. 35. Dieſes alles habe ich darum etwas ausführlicher beybringen wollen/ damit man ſehe / von

wem dieſer güldne Chiliaſtiſche Traum / von dem es in der Chriſtenheit ſo lange ſtill geweſen/ im vorigen und dieſen Seculo wieder unter die Leute gebracht ſey; Nemlich von *fanaticis*, Enthuſiaſten und Schwärmern/welche/ ob ſie ſchon ſonſt nicht in allen übereinkommen/doch mit der Chiliaſterey ſich alleſammt ſchleppen/nicht anders/ als ob ſie hierinnen eine General-Allianz gemacht hätten; daß ſolcher geſtalt der *Chiliaſmus* gleichſam das ſignaculum, die Liberey und Hoffarbe/der *fanaticorum* iſt; und ob gleich nicht alle die jenigen / welche den Chiliaſmum auff einige Weiſe hegen/ bloß umb deswillen allein/für Enthuſiaſten zuhalten ſeyn, jedennoch alle fanatici dieſen Irrthum haben / ſich auch am erſten damit verrathen und verdächtig machen: Ein jeder von ihnen wil in dem tauſendjährigen Reich mit Gewalt etwas ſeyn / und ſolte es gleich nur ein Narr ſeyn / wie denn Anno 1619. und folgends zu Marpurg einer aus der neuen Propheten Schaar nahmens *Philipp Heinrich Homagius* ſich (Morionem DEI) GOttes Narren im neuen Reich genannt (O Thorheit! als ob Chriſtus in ſeinem Reich auch Hoffnarren oder Pickelheringe brauchen würde/da es doch heißt: Gott hat kein gefallen an den Narren ? Eccl. V. 3.) allein/ weil er ſo viel und grobe Narrenpoſſen getrieben/ die der Obrigkeit zu dulden nicht angeſtanden/ iſt er am Pranger geſtrichen worden. (Conf.

Crocius *in Epiſt. dedic. Antivveigelii* & Colbergius *l. c. p. 259.*)

(IV.) *Chiliaſmus* (à Pſeudodoctoribus approbatus) von falſchen Lehrern gebilliget.

§. 36. Nicht ein wenigs haben auch zu Fortpflantzung und Beſchönung des Chiliaſmi beygetragen die Lehrer von andern irrigen Religionen/ welche wir von den fanaticis dießfalls nicht unbillig abſondern/ theils weil ſie ihre Irrthümer nicht auff fanatiſche und abgeſchmackte Art/ ſondern aus der Schrifft/ Conſens der alten Kirchen/ uñ der geſunden Vernunfft/ zubeſchönen ſuchen; ſtheils weil ſie den Chiliaſmum nicht als ein öffentlich dogma durchgehends annehmen/ ob ſie denſelben ſchon an ihren Glaubensgenoſſen dulden/ und problematicè davon disputiren laſſen.

Von Papiſten.

§. 37. Von Papiſtiſchen Lehrern zwar wiſſen wir nicht ſonderlich viele anzuführen/ denn es ſcheint/ dz dieſelbe ſich nach dergleichen Reiche nicht ſehr reiſſen; es geht ihnen vorhin wol/ und ſie haben hie auff Erden ihr aureum Seculum, ſo daß ſie zufrieden ſeyn/ wann ſie nur in ſtatu qvo bleiben können: Wol dem Volcke (dencken ſie) dem es alſo gehet (aber

wohl

wohl dem Volcke/des der HErr ein GOtt iſt!) Pſal. CXLIV. 15. Jedoch haben ſich gleichwol etliche Chiliaſten unter ihnen gefunde u. Es iſt A. 1524. und alſo eben umb die Zeit/ wie die Wiedertäuffer ihren Chiliaſmum theoreticè und practicè anzubringen begunten/ein Buch zu Landshut in Bayern ausgegangen (und zwar cum approbatione Superiorum) genannt *Onus Eccleſiæ*, deſſen Autor (welcher Johannes, Chemenſis Epiſcopus, Archiep. Salzburgenſis Suffraganeus, ſeyn ſol) vom 61. Capittel biß zu Ende behaupten wil/ Chriſtus werde 1000. Jahr vor ſeiner Zukunfft zum allgemeinen Gerichte (welche der Autor die dritte Zukunfft heiſt) auff Erden wieder kommen/und die Kirche in höchſte Ruhe / Friede und Glückſeligkeit ſetzen; führet dabey etliche ſeiner Glaubensgenoſſen an/welche eben dieſe Meinung ſollen geheget haben. (a.)

Von Calviniſten.

§. 38. Mehr Chiliaſten treffen wir unter den Reformirten Lehrern an. Denn ob ſchon der Judentzende Traum von der güldnen Zeit in der Confeſſione Helvetica ausdrücklich verworffen

 wird

(a.) Conf. de iſto autore Oneris Eccleſiæ Gerhardus *LL. de Conſumm. Seculi §. 76. & Conf. Cath. T. I. Proœm. c. 3. p. 18.* Rallius *Tr. de regno C. glorioſo p. 15.* ait, *hunc autorem primum in lucem revocaſſe millenariæ felicitatis ſententiam.*

wird (b.) auch unterſchiedliche Reformirte Lehrer die Chiliaſten und ihren Schwarm gründlich wiederlegt haben; (e.g. Calvinus *In Inſtitut*. Pareus *ad Apoc. XX*. Ant. Waleus *L.L. p. 1066. & Tr. contra Alſted.* Moſes Amyraldus *du Regne de mille ans*, Sam. Mareſius *in Chiliaſmo enervato*, Gisb. Voëtius *Dispp. Sel. P. 2. p. 1248.* Heideggerus *Diſſ. Sel. P. I. d. 23. p. 641.* Chr. Schotanus *Diatr. de errore Chiliaſtar. & mille annis Apocalypticis, &c.*) Jedoch ſteht nicht zu leugnen / daß nicht wenig von ihren berühmten Lehrern den Chiliaſmum gehegt haben (c.) *PISCATOR* hat denſelben beygebracht (*obſ. 1. & 2. in Apoc. XX.*) dem iſt gefolgt ſein Diſcipul *J. HENR. ALSTEDIUS*, und hat in einer ſonderlichen *Diatribe de mille annis Apocalypticis* (die Seb. Frank verdeutſchet) ſeines Præceptoris Meinung ſeinem Bedüncken nach verbeſſert / indem er behaupten wollen / Chriſtus werde ſein tauſendjähriges Reich nicht im Himmel (wie Piſcator vermeinet) ſondern alhie auff Erden halten / und der Anfang dazu gemacht werden Anno 1694. Mit dem Alſtedio (den ſonſt ſeine Glaubensgenoſſen Walæus und Chr. Schotanus wiederlegt) hälts deſſen Eydam *J. BI-STER*

(b.) Damnat illa *ſomnia Judaica, qvod ante judicii diem aureum ſit futurum in terris ſeculum, & pii regna mundi occupaturi, oppreſſis ſuis hoſtibus impiis.*

(c.) Jac. Brocardum Anno 1593. *in myſtica & prophetica interpretatione libri Geneſ.* patrocinium rei Chiliaſticæ commodantem allegat Gerhardus de *Conſ. Sec. §. 77.*

STERFELDIUS (*in myſterio pietatis contra Crellium de uno DEo Patr. l.1. ſect.1. c.8. p.89.*) Es haltens mit den Chiliaſten *THOMAS BRIGHTMANNUS* (*Comm. in Apoc. XX. p. 656. ſ.* Apocalypſi Apocalypſeos, welchen D. Hoë wiederlegt hat (*Comm. in Ap. l.8. p. 261.*) *PETRUS CRUGOTIUS* (*not. ad Apocal. c.20. p.97. ſ.*) *PETRUS LAUNÆUS* (ſonſt mit verdeckten Nahmen Jonas Buieus Perieus genannt) welcher den Chiliaſmum nicht allein (*Comm. in Dan. & Apoc.*) placidiret / ſondern auch wieder Moſ. Amyraldum verthädigt hat (*Tr. de regno mille annor.*) *ANDR. RALLIUS* (*Tr. de Halcyoniis Eccleſiæ ſ. regno Chriſti glorioſo in terris*) der ſich auff viel andere von ſeinen Glaubensgenoſſen berufft p.19. *JOSEPHUS MEDE*, (d.) (*in clave Apocalyptica, & Fragmentis ſacris, Triga Diſſert. Eccl. annexis Lond. Anno 1653. p.97.*) *PETRUS SERARIUS* (Tract. Gall. *Aſſertion du Regne de mille ans, ou de la proſperite de l'Egliſe de Chriſt en la terre, contr. Moſ. Amyraldum, Ambſt. A. 1657.* & Diſſ. Lat. *de fatali & admiranda illa omnium planetarum in uno eodemqve ſigno Sagittarii, igneæ triplicitatis ultimo, Conjunctione d.1.11. Dec. Anno 1662.*) welchen Sam. Mareſius refutiret: *PETRUS JURIEU* oder *JURIUS* (in *L'accompliſſement des Prophe-*

(d.) Cujus ſententiam reſupinavit Heideggerus l.c. p. 652. Cenſuit ille, χιλιετερίδα illam deſignare יום דינא רבא diem judicii magni, veteris Eccleſiæ Judaicæ, mille annorum intervallo circumſcriptum, qvorſum traxit 2. Petr. 3, 8.

phetes ſ. impletione Prophetiarum P. 2.) (e.) Es foviren auch einen/ob ſchon noch etwas ſubtilern/Chiliaſmum, *PATRITIUS FORBESIUS à CORSE*, Baron in Oneil (*Comm. in Ap. XX. f.*) *HENR. MORUS* (*l. 5. de magnâ viſion. Apocalypticarum utilitate c. 17. p. 201.*) welcher dießfalls viel Schirmſchläge mit Rechnungen und circuliren macht: (g.) *JOH. COCCEJUS*, welcher gleichfals hin und wieder ein regnum glorioſum oder herrliches Reich Chriſti auff Erden/wiewol ohne Setzung gewiſſer Zeit/ſtatuiret (h.) Ob nun zwar ſolche Chiliaſterey von andern Reformierten nicht gut geheiſſen wird / ſo pflegen ſie doch dieſelbe beſtens zuentſchuldigen/und ſolcher Meinung unbeſchadet die Favoriten dennoch für Rechtgläubig zuhalten. (i.)

Von

(e.) Pertinet huc Joh. Archeri *liber de Chriſti perſonali regno in terris*, Nathan. Homeſii S. T. D. *Opus de mille annis*, &c.

(f.) Statuit ille felicitatem aliqvam ſpiritualem in terrâ, veritatem communiter & conſtanter obtinentem, & qvietos dies, qvibus præſtanda ſint illa omnia, qvæ Eccleſiæ adhuc promiſſa &c. v. Hypomn. adjunctum Comm. Apocalyptico p. 260. ſ.

(g.) Conſiſtere is ait millenariam felicitatem non in demoliendis omnibus gradibus ordinibusqve ſuperioritatis in Eccleſia vel Republica; ſed in rebus rectè adminiſtrandis in utroqve per illos hominum ordines, &c.

(h.) Cujus ſententiam Hulſius *Spec. Theol. Hypoth. p. 274. ſ.* ita exponit: Inter ſeptem periodos ultimam fore liberationis Dan. 12. 2. & intelligi reſurrectionem Spiritualem, converſionem judæorum Lev. 26. 44 Regnum lapidis & populi ſanctorum Dan. 2. 45. c. 7. 22. ſplendorem docentium in Eccleſia c. 12. 3. deſtructionem Anti-chriſti Deut. 32. 42. &c.

(i.) Heideggerus *l. c. p. 653.* nudum Chiliaſmum, qvalem ſtatuunt

Von Socinianern.

§. 39. Die Socinianer pflichten dieſem Irrthum auch nicht durchgehends bey/ indem nicht nur Smalcius *de divinit. Chriſti c.15. p.95.* denſelben ausdrücklich verwirfft/ ſondern auch Socinus ſelbſt einen eignen Tractat wieder die Chiliaſten geſchrieben hat (*de regno Chriſti terreno per mille annos p.caſ.Opp.T.2.f.457*) da er unter andern ſich alſo heraus läßt: *Semper profeſſus ſum, nullo pacto mihi probari ſententiam de ejusmodi futuro Chriſti regno. Et revera ego ſemper eam ſacris literis analogiæqve fidei noſtræ repugnantem & pernicioſam ſimul eſſe ſum arbitratus &c.* Ich habe allezeit bekannt/ dz ichs gar nicht halte mit der Meinung von ſolchem künfftigen Reiche Chriſti. Und in Warheit habe ich allezeit dafür gehalten/ daß dieſelbe der Schrifft und Aehnligkeit des Glaubens zu wieder und zugleich ſchädlich ſey &c. Jedennoch ſo hat nicht allein im vorigen Seculo ein Arrianer/ nahmens JOH. ERASMI (*l. contra P. Thyræum S.J. de Antichriſto*) den Chiliaſmum eifrig verfochten/ und ſeinen Leuten groſſe Eſperance drauff gemacht; ſondern es hat auch in dieſem Seculo dergleichen gethan DAN. BREENIUS, ein Socinianer/ (*Tr. de*

Piſcator & Alſtedius, innui & damnari in Confeſſione Helvetica, aſſerere non audet. Altingius *Probl. Theol. p.776.* ſuorum hominum Chiliaſmum non *hæreſin* eſſe ait, ſed *nævum*, ipſis condonandum.

de regno C. glorioſo) welchen Herr D. Joh. Gvil. Baga (Reſp. M. Melch. Ludvv. Sattlero Jenæ A. 1678.) durchaus wiederleget hat.

Von Arminianern.

§. 40. Unter denen Arminianern iſt ſonderlich der Chiliaſterey ergeben STEPHANUS CURCELLÆUS, der ſich deswegen (*Inſtit. Relig. Chr. l. 5. p. 326. Opp.*) alſo expectoriret hat: Cum mortuorum reſurrectio univerſalis, qvæ continget poſt mille annos qvietis Eccleſiæ, de aliâ non poſſe accipi videatur, qvam de corporali, qvam in ultimo die exſpectamus; veriſimile qvoq; eſt, reſurrectionem martyrum fore corpoream, nimirum ut propter toleratam pro Chriſto & ejus veritate mortem cruentam hoc privilegio honorifico præ reliqvis fidelibus fruantur, ut mille & amplius annos ante ipſos reſurgant. Ita a. videntur reſurrecturi, ut non ſint glorificatis corporibus induendi, ſed animalibus; nec tamen unqvam aliàs morituri, ſed in ultimo adventu Chriſti ad judicium immutandi & immortalitate donandi. Illi a. erunt cœterorum fidelium duces & rectores, qvi eos exemplo & doctrina ad pietatem animarunt. Mille n. anni videntur longum aliqvod temporis ſpatium deſignare, non illud præciſê, qvod mille Solis periodis definitur &c. Weil man die allgemeine Auffer-

erſtehung der Todten/welche nach der tauſend-jährigen Ruhe der Kirchen geſchehen wird/ nicht wol anders kan verſtehen/als von der leiblichen Aufferſtehung am jüngſten Tage: ſo iſts auch gläublich/daß die beſondere Aufferſtehung der Märterer werde leiblich ſeyn/ neimlich daß ſie wegen des umb Chriſti und ſeiner Warheit willen erlittenen blutigen Todes das herrliche *Privilegium* für andern Gläubigen genieſſen/daß ſie tauſend Jahr und länger vor ihnen aufferſtehen. Jedoch werden ſie alſo aufferſtehen / daß ſie mit keinen verklärten/ſondern nur natürlichen Leibern umbgeben werden/ werden aber nicht wieder ſterben/ ſondern bey der letzten Zukunfft Chriſti zum Gerichte verwandelt und unſterblich gemacht werden. Dieſe aber werden der andern Gläubigen Führer und Vorgänger ſeyn/ welche ſie mit ihrem Exempel und Lehre zur GOttesfurcht anfriſchen werden. Tauſend Jahr aber ſcheint eine ſehr lange Zeit (auch über tauſend Jahr) zubedeuten/ nicht eben *præciſe* tauſend abgemeſſene Jahre &c.

Von *Naturaliſt*en.

§. 41. Damit wir aber endlich mit den Redleinsführern des *Chiliaſmi* fertig werden / ſo wollen wir auch zum Beſchluß einen *Naturaliſt*en oder *Latitudina-*

dinarium auff den Plan führen; der iſt *FRANCISCUS PUCCIUS* (Ultimum occupet ſcabies!) derſelbe hat in ſeinem kleinen/ aber gifftigen/ Buche *de efficacit. Chriſti Servatoris in omnib. hom.* unter andern Irrthůmern zum Beſchluß auch die Chiliaſterey ſeinem Leſer beybringen wollen / da er unter andern alſo redet : In primis diebus ſeptimi Angeli clangentis promittitur illuſtriſſima victoria de Satana & Antichriſto, qvibus conjectis & concluſis in abyſſi carcerem, incipiet regnum illud mille annorum, in qvo ſumma poteſtas divinarum humanarũq; rerũ erit penes immortales Pontifices & Reges, ſub qvorum judicio & gubernatione ſanctiſſima florebunt omnes virtutes & exulabunt omnia vitia, & fluent aurea illa Eccleſiæ ſecula, qvæ Prophetæ, Apoſtoli ac Sibyllæ paſſim promittunt ac deſcribunt, qvo tempore elapſo fiet reſurrectio ſingulorum hominum: In den erſten Tagen des erſten poſaunenden Engels wird verheiſſen die überaus herrliche *Victorie* wieder den Satan und Antichriſt: wañ dieſelben in dẽ Kercker des Abgrunds werden geworffen und verſchloſſen ſeyn / ſo wird das tauſendjährige Reich angehen/ in welchem die höchſte geiſtliche und weltliche Gewalt bey den (erweckten) unſterblichen Påbſten und Kö-nigen ſeyn wird/ unter derer heiligſten Regierung werden alle Tugenden blůhen und alle

La-

Laſter verwieſen ſeyn / und werden die güldne Zeiten der Kirchen angehen / welche die Propheten Apoſtel und Sibyllen verheiſſen und vorſtellen / und nach ſolcher verfloſſenen Zeit wird die allgemeine Aufferſtehung folgen.

§. 42. Da ſehen wir nun zur Gnüge / was es für Lehrgeiſter und Propheten ſeyn / die in die Welt ausgegangen / und den Chiliaſmum darinnen unter die Leute geſtreuet haben. Den Vortropp führen die verlogene Jüden mit ihrem Traum vom irrdiſchen Reiche ihres vermeinten Meſſiä: denen folgt der Ertz-Kätzer Cerinthus, und bringt die Lügen / welche er in der Jüdenſchule gelernet hatte / unter die Leute / bethöret auch etliche redliche Kirchen-Lehrer / wiewol dieſelben die Lügen etwas zuentgröben geſuchet. Nachdem ſolche Jüdiſche Lügen über tauſend Jahr vergraben iſt / ſo wird dieſelbe von fanaticis, Wiedertäuffern / Enthuſiaſten / Roſencreutzern / neuen Propheten / Schwärmern und Phantaſten wieder herfür geſucht / ausgeputzt und feil geboten: Es finden ſich unter den falſchen Lehrern / Papiſten / Calviniſten / Arminianern / Socinianern / *Naturaliſt*en u. ſ. w. Liebhaber / denen die Wahr gefället: Haben wir nun nicht hohe Urſache / ſolche Lehrgeiſter fleiſſig zu prüfen / ob ſie aus GOtt ſeyn?

§ 43. Allein / weils allgemeinen Rechtens iſt / ut audiatur & altera pars, daß auch das andere

Theil vernommen werde/ ſo wollen wir ſolch beneficium juris den Herrn Chiliaſten nicht verſagen/ſondern gerne vernehmen / was ſie etwan hiebey zuerinnern und einzuwenden haben: Welches denn ſonderlich auff zweyerley hinaus läufft. Sie ſagen / es haben dieſe Lehre vom Chiliaſmo nicht nur Schwärmer und falſche Lehrer/ſondern auch unverdächtige heilige alte Kirchen-Lehrer und Evangeliſche Theologi unſerer Kirchen/ geführet: welchem doppelten Einwurffe wir noch gebührend begegnen müſſen.

Die I. Einrede der Chiliaſten / vom Conſens der alten Kirchen-Lehrer.

§. 44. WAs vorerſt die *Patres* oder Lehrer der erſten Kirchen betrifft/ ſo pflegen ſich die Chiliaſten auff Papiam, Juſtinum, Irenæum, Tertullianum, Victorinum Pictavienſem, Nepotem Ægyptium, Coracionem, Lactantium, Apollinarium, Sulpitium Severum, Hieronymum und Auguſtinum, zuberuffen/ und ſich höchlich zu beſchwehren / daß man eine ſolche Meinung für Schwärmeriſch und Phantaſtiſch hält / welcher doch ſo viel heilige Väter beygepflichtet haben.

§. 45. Allein/ einmal iſt es mit denen zwölff angezo-

gezognen *Patribus* noch eben dieſzfals ſo richtig nicht/ wie die Chiliaſten vermeinen. Es kömmt die Sache mit den meiſten auff anderer/ ſonderlich Hieronymi und Euſebii, relation an / welche in allen ſo bloſzhin anzunehmen man nicht unbillig Bedencken träget/ indem ſie zuweilen ſich auff anderer Leute Bericht und das Gerüchte gründen. Vom Apollinario ſchreibt Epiphanius hær. 77. es haben etliche **von dieſem Alten** (ſo nennt er ihn) geſagt / **daſz wir in der erſten Aufferſtehung tauſend Jahr auff Erden werden zubringen:** Cui de illo narrationi non admodum credidimus, **welcher** *relation* **von ihm wir nicht ſehr haben trauen wollen/ doch haben etliche für gewiſz geſagt / er habe das** ***ſtatui*****ret.** Wie/ wann es dem Hieronymo und Euſebio mit andern auch ſo gangen wäre?

§. 46. Wir wollen aber von einem jeden etwas weniges erinnern. Der erſte/ welcher unter denen Patribus dieſen Irrthum gehegt/ iſt *Papias*, Biſchoff zu Hierapoli in Aſia/ geweſen / welcher denſelben (nach Euſebii bericht) auch etlichen andern beygebracht/ ſich aber/ wie Euſebius l. 3. H.E. c. 36. ſagt / hiebey nicht auff die Schrifften der heiligen Apoſtel/ ſondern auff eine alte ungewiſſe Tradition gegründet hat. Vom *Irenæo* berichtet Euſebius in ſpecie, er ſey durch des Papiæ autorität betrogen worden (v. & Hieronymus *Catal. illuſtr. ſcript.*

c. de

c. *de Papia*) Allein in den Schrifften des Irenæi, die wir heutigs Tages haben/ iſt von der Chiliaſterey nichts anzutreffen. Denn daß etliche ſeine Worte (*l.3.adv.hæret.c.23.*) In wie viel Tagen die Welt erſchaffen/ſo viel tauſend Jahr werde ſie ſtehen; dahin ziehen wollen/ hat keinen Grund. Und ob etwas gewiſſers davon *l.5.adv.hær.c.23.* (worauff ſich Hieronymus bezeucht) ſey gefunden worden/ ſteht noch dahin. Alſo findet ſich auch in des VICTORINI Pictavienſis *Comment. in Apocalypſin* (welchē Hieronymus auch allegiret) nicht/ daß er dieſen Irrthum ſolte geheget haben; vielmehr findet ſich in demſelben (wo wir ihn anders unverfälſcht haben) das Wiederſpiel: Denn Victorinus beſchleußt mit dieſen Worten: *Ergò audiendi non ſunt, qvi mille annorum regnum terrenum eſſe confirmant &c.* So ſol man denn denjenigen kein Gehör geben / welche (mit Cerintho) ſagen / daß das tauſendjährige Reich werde irrdiſch ſeyn / wie er denn in vorhergehenden Worten es geiſtlicher Weiſe von den ſchon damals lebenden Chriſten erkläret hat. Vom NEPOTE einem Biſchoffe in Egypten und dem CORACIONE erzehlt zwar Euſebius *l.7.H.E.c.22.* ſie haben den Chiliaſtiſchen Irrthum gehegt/ berichtet aber dabey/ Dionyſius Alexandrinus habe den Nepotem ex profeſſo refutirt/ und zwar in zweyen Büchern / da er im erſten ſeine Meinung von ſolcher Lehre erkläret/ in dem andern

dem

dem Nepoti auff ſeine Einwürffe aus der Offenbahrung Johannis geantwortet; Coracion aber habe ſich bekehrt: Wäre zuwünſchen/ daß es alle Chiliaſten machten wie Coracion! Vom *APOLLINARIO*, einem Biſchoffe zu Laodicea, berichten zwar Hieronymus (*l.c.& l.2.in Ezech.c.36. & Præf.& l.18.in Eſai.*) und Baſilius M. (*Epiſt.74. ad Epiſc.occidentales*) er habe die Chiliaſtiſche Fabul geglaubt/ allein Epiphanius *hær.77.* wil die Sache noch in Zweiffel ziehen. Es iſt auch verdächtig/ daß Hieronymus (l.18.in Eſ.) berichtet/Dionyſius Alexandrinus habe ſein Buch/darinnen er die Chiliaſterey ausgemertzt (irridens mille annorum fabulam, & auream atqve gemmatam in terris Jeruſalem, inſtaurationem templi, hoſtiarum ſangvinem, otium ſabbati, circumciſionis injuriam, nuptias, partus, liberorum educationem, epularum delicias, & cunctarum gentium ſervitutem &c.) wieder Apollinarium geſchrieben/da doch nicht nur Euſebius(*l.7.c.19.22.*)ſondern auch Hieronymus ſelbſt anderswo (*c.69.de ſcript.*) berichten/ es ſey ſolch Buch wieder den Nepotem Ægyptium gerichtet geweſen. Und man laſſe es ſeyn/daß Apollinarius dieſen Irrthum gehegt habe/ſo werden die Chiliaſten ſich mit dieſem Manne nicht groß auffraffen/indem er nicht nur (wie Baſilius *Epiſt.22.*redet) ein unbedachtſahmer Mann/ und mehr einRhetor und Poët, als ein Theologus,

geweſen/ ſondern auch abſcheulich geſchwermet und gelehret/ Chriſtus habe keine menſchliche Seele gehabt/ und die Gottheit habe derſelben Stelle vertreten/ da denn ſein Anhang in dieſer Lehre die Dimœriten ſeyn genannt worden. Den *SULPITIUM SEVERUM* (welchen Hieronymus auch *l.2. in Ezech. c.36. & l.18. in Eſai.* zum Chiliaſten machen wil) entſchuldigen andere/ (k.) meynen/ Hieronymus habe ſich hierinn geirret. Auff Hieronymum ſelbſt und Auguſtinum dörffen ſich die Chiliaſten nicht beruffen/ denn dieſelben haben ihre Träume verworffen und wiederlegt/ ob ſie gleich diejenigen Kirchen-Lehrer/ ſo etwas davon gehalten/ gerne entſchuldigen wollen/ welches wir auff gewiſſe Maſſe auch thun. (l.) Hieronymus ſagt unter andern Comm. in

(k.) Calixtus *de Extr. Jud. p. 161.* putat Hieronymo, cum errorem iſtum Sulpitio Severo imputaret, σφάλμα μνημονικὸν *obrepſiſſe.*

(l.) Hieron. *l. in Jer. c. 19.* cum de aurea gemmataqve Jeruſalem qvædam præmiſiſſet, ſubjungit: *Qvæ licet non ſeqvamur, tamen damnare non poſſumus, qvia multi Eccleſiaſticorum virorum & Martyres iſta dixerunt. Unusqvisqve ſuo ſenſu abundet, & Domini cuncta reſerventur judicio.* Qvalis ἐποχὴ num & hodie in Theologo probanda ſit, ſuo loco dicemus. Auguſtinus ait: *Qvæ opinio* (de regno millenario) *eſſet utcunqve tolerabilis, ſi aliqvæ deliciæ ſpirituales in illo Sabbatho affuturæ ſanctis per Domini præſentiam crederentur. Nam etiam nos hoc opinati fuimus aliqvando.* Itaqve retractavit iſtam opinionem cum cæteris erroribus.

in Dan. 7. *Sancti neqvaqvam habebunt regnum terrenum, ſed cœleſte; Faceſſat ergò mille annorum fabula,* Die Heiligen werden mit nichten ein irrdiſches / ſondern ein himmliſches Reich haben. Weg demnach mit der *Fabul* vom tauſendjährigen Reiche. (V. & l. 18. in Eſ. & l. 4. in Ez. c. 36. &c.) Aus welchem allen erhellet / daß weder Hieronymus ſelbſt dem Chiliaſmo favoriſirt / noch die ſo er / nebſt dem Euſebio, deſſen beſchuldiget / (m) dieſes Irrthums alle zur Gnüge überführet ſeyn. Und wird es nun ſolcher geſtalt meiſtens noch auff drey ankommen / nemlich den *JUSTINUM*, *TERTUL-*

(m.) Loca præcipua ex Hieron. ſubjicimus: l. de ſcriptor. c. 18. *Hic* (Papias) *dicitur mille annorum Judaicam edidiſſe* δευτέρωσιν. *Qvem ſecuti ſunt Irenæus & Apollinarius, & cæteri, qvi poſt reſurrectionem ajunt in carne cum ſanctis Dominum regnaturum. Tertullianus qvoqve in libro de ſpe fidelium; & Victorinus Pictavienſis; & Lactantius hâc opinione ducuntur.* Similia habet Procem. in l. 18. Comm. in Eſai. Item. Comm. in Ezech. l. 11. ad c. 36. poſtqvam de Judaica illa traditione gemmatam & auream Jeruſalem pollicente memoraſſet, addit: *Qvod & multi noſtrorum & præcipuè Tertulliani liber, qvi inſcribitur de ſpe fidelium, & Lactantii Inſtitutionum volumen ſeptimum pollicetur, & Victorini Pictavienſis Epiſcopi crebræ expoſitiones, & nuper Severus noſter in dialogo, cui Gallo nomen impoſuit. & ut Græcos nominem, & primum poſtremumqve conjungam, Irenæus & Apollinarius.* Cœterum de ſententiis iſtorum Patrum conf. Gerhardus *de Conſumm. ſec. §. 67. ſ.* Calixtus *l. c. p. 125. ſ.* Xyſtus Betulejus *ad Lactant. l. 7. c. 14. p. 696.* Schotanus *diatr. de errore Chiliaſt. & mille annis Apoc. §. 3 -- 29.* Dallæus *de vero uſu Patrum l. 2. c. 4. p. 288. ſ.* Chriſtoph. Laurentius Meelführer *diſp. inaug. de Chiliaſmo ſub præſ. D. Kil. Rudrauffii c. 3. p. 8. ſeqq.* Heidegg. *Diſſ. de Chil. P. 2. Diſſ. ſelect. p. 649. ſ.*

LIANUM und *LACTANTIUM*, welche in ihren unläugbaren Schrifften ſich wegen dieſer Lehre ziemlich verdächtig gemacht. Und zwar was *JUSTINUM* betrifft/ ſo gedenckt er in ſeinem *Dial. cum Tryphone* dieſer Sache/und bezeucht ſich unter andern auff die Offenbahrung Johannis: Ein Mann bey uns mit Nahmen Johannes/ einer von den Apoſteln Chriſti / hat in ſeiner Offenbahrung geweiſſagt/ χίλια ἔτη ποιήσειν ἐν Ἱερουσαλὴμ τοὺς τῷ ἡμετέρῳ χριστῷ πιστεύσαντας, καὶ μετὰ ταῦτα τὴν καθολικὴν καὶ αἰωνίαν ὁμοθυμαδὸν ἅμα πάντων ἀνάστασιν γενήσεσθαι καὶ κρίσιν. Die Gläubigen werden tauſend Jahr zu Jeruſalem zubringen/und nachmahls werde die allgemeine Aufferſtehung uñ das Jüngſte Gericht angehen. (n.) *TERTULLIANUS* hat dieſen Irrthum hin und wieder in ſeinen Schrifften beygebracht/und ſich dabey auff den Propheten Ezechiel und die Offenbahrung Johannis bezogen. (o.) *LACTANTIUS* hat unter denen Patribus am allermeiſten auff irrdiſche Wolluſt im tauſendjährigen Reiche Chriſti gezielet (*l. 7. Inſtit. c. 24.* inter alia; DEI filius cum deleverit injuſtitiam, judiciumq; maximum fecerit, ac juſtos, qvi à principio fuerunt, ad vitam reſtauraverit, mille

(n.) Dubitat Calixtus, num Juſtinus iſta ex ſua dicat ſententiâ.

(o.) Liber qvidem ejus *de ſpe fidelium* (qvem Hieronymus & ipſe Tertullianus in hanc rem allegat) hodie non ſupereſt. Similia m. habet *l. 3. adv. Marcion. c. 24.*

le annis inter homines verſabitur, eosqve juſtiſſimo imperio reget. Qvod alibi Sibylla vaticinans furensqve proclamat: Καῦτε δὲ μυ μέροπες βασιλεὺς αἰώνιος ἄρχει. Tum qvi erunt in corporibus vivi, non morientur, ſed per eosdem mille annos infinitam multitudinem generabunt, & erit ſoboles eorum ſancta & DEO chara. Qvi autem ab inferis ſuſcitabuntur, ii præerunt viventibus, velut judices. Gentes verò non extingventur omninò, ſed qvædam relinqventur in victoriam DEI, ut triumphentur à juſtis ac ſubjugentur perpetuæ ſervituti. Sub idem tempus etiam princeps dæmonum, ut machinator omnium malorum, catenis vincietur, & erit in cuſtodia mille annis cœleſtis imperii, qvo juſtitia in orbe regnabit, ne qvod malum adverſus populum DEI moliatur, poſt cujus adventum congregabuntur juſti ex omni terra, peractoqve judicio civitas ſancta conſtituetur in medio terræ, in qva ipſe conditor Deus cum juſtis dominantibus commoretur &c. Et poſt allegatam deſcriptionem novæ civitatis ex Sibylla, ſalivam qvaſi moturus, ſubdit: Tunc auferentur à mundo tenebræ iſtæ, qvibus offunditur ac obcœcatur cœlum, & Luna claritudinem ſolis accipiet, nec minuetur ulterius. Sol autem ſepties tantò, qvàm nunc eſt, clarior fiet. Terra verò aperiet fœcunditatem

ſuam,& uberrimas fruges ſuâ ſponte generabit, rupes montium melle ſudabunt, per rivos vina decurrent,& flumina lacte inundabunt. Mundus deniqve ipſe gaudebit,& omnis rerum natura lætabitur, erepta & liberata dominio mali & impietatis & ſceleris & erroris. Non beſtiæ per hoc tempus ſangvine alentur, non aves prædâ, ſed qvieta & placida erunt omnia, leones & vituli ad præſepe ſimul ſtabunt, lupus ovem non rapiet, canis non venabitur, accipitres & aqvilæ non nocebunt, infans cum ſerpentibus ludet &c. Et cum qvædam è carminibus Sibyllarum attuliſſet, concludit deniqve; Vivent itaqve homines tranqvilliſſimam vitam & copioſiſſimam, & regnabunt cum DEo pariter,& reges gentium venient à finibus terræ cum donis ac muneribus, ut adorent & honorificent regem magnum, cujus nomen erit præclarum ac venerandum univerſis nationibus, qvæ ſub cœlo ſunt,& Regibus, qvi dominabuntur in terram)

§. 47. Was nun aber die autorität der Väter und Lehrer der Kirchen belangt/ſo dieſen Irrthum foviret haben/ ſo ſehen wir hieraus / daß ſie auch Menſchen geweſen; Und zwar haben eben diejenigen/auff derer verhandene Schrifften die Chiliaſten ſich am meiſten beruffen/andere und zwar gar groſſe Mängel gehabt. *JUSTINUS* Martyr hats für

Sünd-

Sündlich gehalten/ wañ man zum andernmahl heyrathet; item hat vermeinet / die Höllenpein werde nicht ewig wären:(p.) *Tertullianus* iſt ein Montaniſt geweſen/ und hat unter andern auch vermeint/ die Seelen ſchlaffen biß an den jüngſten Tag : (q.) *Lactantius* hat von der ewigen Gottheit Chriſti und vom perſönlichen Unterſcheid des Heil. Geiſtes gefährliche Reden geführt(r.) Ein mehres jetzo nicht beyzubringen. Darum heiſts hie: **Groſſe Leute fehlen auch** Pſ. LXII. 10.

§. 48. Jedoch aber wollen wir / wie dort Sem und Japhet / der Ehrwürdigen Väter Schande lieber mit dem Mantel der Liebe zudecken. Und dienet zu ihrer Entſchuldigung (1.) daß zu ihrer Zeit die tauſend Jahr/ davon Johannes Apoc. XX. mit etwas tuncklen Worten redet / noch nicht angegangen waren/ und ſie alſo das Complement und den Eventum mit der Weiſſagung nicht gebührend/ wie wir/ überlegen / und alſo leichtlich in gewiſſen Umbſtänden einen Irrthum begehen/ und nicht ſo eigentlich wiſſen kunten/ wie es mit dem vom Johanne prognoſticirten tauſendjährigen Ruheſtand der Kirchen eine eigentliche Beſchaffenheit haben würde. (2.) Sahen ſie nebſt der Schrifft mit ei-

(p.) Plures maculas Juſtini oſtendunt Dannhavverus *Chriſteid. p. 305. ſ.* Scultetus *Medull. Theol. Patr. de Juſtino p. 38.*
(q.) Conf. Dannhavv. *l. c. p. 374.*
(r.) Conf. Scult. *l. c. p. 345.*

nem Auge auff die autorität des Papiæ, als eines alten Lehrers; mit dem andern auff die damals herumb fliegende Schrifften der Sibyllen / und glaubten alſo dießfalls deſto leichter / was vom tauſendjährigen Reiche Chriſti von einem und andern beygebracht ward. Nachdem aber der Eventus und Ausgang den Schlüſſel der Weiſſagung Johannis an die Hand gegeben / ſo hat man den Chiliaſtiſchen Traum abandonirt / und iſt in der Kirchen davon altum ſilentium worden.

§. 49. Zweyerley pflegt man hiegegen einzuwenden. Erſtlich / daß *Papias* gleichwol des Evangeliſten *Johannis* Zuhörer und Schüler geweſen / und habe alſo am allerbeſten von ihm erfahren und erlernen können / was es umb die tauſend Jahre für eine eigentliche Bewandniß habe. Antwort: Anfangs iſts nicht gewiß / daß Papias Johannis des Evangeliſten Zuhörer geweſen. Baronius (ad Ann. 118. ſect. 2.) mercket an / er ſey nicht des Apoſtels *Johannis*, ſondern eines Prieſters / Nahmens Johannes / der umbs Ende der Regierung K. Trajani gelebt / Schüler geweſen. Jedoch geſetzt / ſo iſt die Frage / obs Papias gethan habe / ſintemal Euſebius l. 3. H. E. c. ult. (ſ.) von ihm ſchreibt /

(ſ.) Majoris lucis gratia audiamus Euſebium: Hic autem, ait, in medium affert nonnulla, ὡς ἐκ παραδόσεως ἀγράφου εἰς αὐτὸν ἥκοντα, ξενάς τέ τινας παραβολὰς τοῦ σωτῆρος καὶ διδασκαλίας αὐτοῦ, καί τινα ἄλλα μυθι-

ſchreibt/er ſey ein dummer Mann geweſen/und habe die Dinge/welche die Apoſtel Gleichniß-Weiſe geredet/nach dem Buchſtaben verſtanden/und dahero unterſchiedliche fabelhafftige Dinge den Leuten beygebracht. Was iſts denn Wunder/daß dieſer Papias mit den tauſend Jahren daneben geſtochen? Die Apoſtel waren Chriſti Jünger und Zuhörer/ hatten täglich Gelegenheit nach ſeinen Reiche zu fragen/ja Chriſtus gab ihnen auch ungebeten gute Nachricht davon; noch dennoch nahmen ſie es ungleich auff/als ob Chriſtus vom irrdiſchem Reiche geredet hätte/ ſo daß der liebſte Heyland gnug an ihnen zuſteuren und corrigiren hatte Luc. XXII. 25. Matth. XX. 21. ſ. &c.

§. 50. Weiter wenden ſie ein/Geſetzt daß die *Patres* in den erſten dreyen *Seculis* einen ungleichen *Concept* von den tauſend Jahren in der

---

κώτερα, qvaſi traditione non ſcriptâ ad ſe delata, utpote peregrinas qvosdam Servatoris parabolas & doctrinas, & qvædam alia fabuloſa. Inter qvæ etiam aſſerit regnum Chriſti poſt reſurrectionem à mortuis mille annos humano & corporeo more in hâc vitâ conſtituendum. Qvæ qvidem dogmata exiſtimo eum ſuſcepiſſe, qvod Apoſtolicas expoſitiones colligens, qvæ ab illis eſſent per Similitudines myſticè dicta, non intellexiſſet, σφόδρα γάρ τοι σμικρὸς ὢν τὸν νοῦν, erat n. homo ingenii pertenuis, ſicut ex ejus ſcriptis facilè licet conjecturam capere. Cœterum pleriſqve Eccleſiaſticis poſt-ſecutis doctoribus, qvi viri antiqvitatem obtenderent, conſimilis erroris cauſam præbuit, ut Irenæo, & ſi qvisqvam alius eadem cum ipſo ſenſit.

Offenbahrung/ als welche zu ihrer Zeit noch nicht angegangen geweſen/ hätten haben können; ſo haben doch gleichwol *Hieronymus* und *Auguſtinus*, zu derer Zeit/ unſer Meinung nach/ dieſelben tauſend Jahre ſchon angangen waren/ dennoch gar zweiffelhafft davon geredet. Antwort: Eben darum/ weil zu Hieronymi und Auguſtini Zeiten die Erfüllung der Weiſſagung Johannis ſchon ihren Anfang genommen/ ſo haben ſie den Chiliaſmum fahren laſſen/ jedennoch etwas zweiffelhafft geredt/ weil ſie nicht eben wiſſen können/ ob die angefangne Kirchen Ruhe ſolcher geſtalt tauſend Jahr lang continuiren werde/ oder GOtt noch eine andere Zeit dazu beſtimmet habe.

Die II. Einrede der Chiliaſten/ vom Conſens Evangeliſcher Theologen.

§. 51. WEiter wenden ſie ein/ es haben auch einige von unverdächtigen Theologis unſrer Kirchen ſolche Meinung gebilligt. Man berufft ſich auff LVTHERVM, NIC. SELNECCEVM, LUC. OSIANDRVM und andere mehr: Allein vergeblich.

§. 52. Dem theuren Manne GOttes LVTHERO wird zwar nicht allein von Chiliaſten nachgejagt/ ſondern auch von den Papiſten/ als Fevardentio

in 2.

in 2. Petr. 3. Jod. Coccio *Theſ. Cathol. T. II. p. 1155.* auffgerückt/ er habe dieſer Meinung beygepflichtet und das Wort geredet. Sie beruffen ſich dießfalls auff ſeine Tiſchreden *p. 554/.* und *Comm. in 2. Petr. III. T. V. Lat. Witt. p. 500.* (t.) Allein Lutheri Tiſchreden ſeyn ein Buch/ das er nie geſehen/ vielweniger für ſein erkannt hat (u.) Jedoch iſt weder an dem angezogenen Orte der Tiſchreden/ noch anderswo/ das geringſte vom tauſendjährigen Reiche der Chiliaſten zufinden / ſondern Lutherus handelt nur vom künfftigen Zuſtande der neuen Welt und inclinirt

(t.) In Coll. Menſ. l. 5. dicitur die neue Erde werde voll ſchöner Creaturen ſeyn: Item GOtt werde neue Hündlein ſchaffen/ ein jeglich wird ſeinen gülden Halsband haben / und an einem jeden Härlein ein Perlein ꝛc. Ad 2. Petr. 3.13 loqvitur de ſtatu futuri ſeculi: *Hic, qvi volet, inqvirat, an beati in cœlis tum, vel in terra habitaturi ſint. Hic locus certè ſonat, in terra eos habitaturos, ita ut totum hoc, cœli & terra, in unam qvandam Paradiſum ceſſura ſint, in qva Deus habitabit. Non enim ſolum ille in cœlis habitare ſolet, ſed ubiqve, igitur erunt & electi, ubi ipſe fuerit.* Nihil hic de regno millenario, ſed de habitaculo beatorum poſt extremum judicium.

(u.) Ipſe Lutherus de ſe ait in der Haußpoſt. Dom. Jubilate p. 267. a. Ich muß von mir bekennen/ daß ich viel Worte rede/ ſo nicht Gottes Wort ſind/ welche ich rede auſſerhalb dem Predigampt/ daheim über Tiſch oder ſonſt. Et qvæ Joh. Daventria, in Harm. A.C. p. 237. ad dictum Pii II. (*Sacerdotibus magnâ ratione ademtum conjugium, majori reſtituendum videri*) reſpondet: *Verba Pii haud ita magni facimus, nam graves atqve prudentes viri nonnunqvam obiter qvædam loqvuntur, qvæ ſepulta eſſe profuerat*: eadem nos hic de Colloqq. Luth. Sympoſiacis reponimus Pontificiis. Conſ. de iis Gerh. *C. C. T. I. p. 938. & Comm. in 2. Petr. 3 p. 272.* Höpfn. *Sax. Evan. p. 149.* Balduin. *contr. Par.* p. 260. Tenzel *c. Fromm. p. 253.*

nirt dahin / daß dieſe Welt nicht dem Weſen nach vernichtiget / ſondern den qvalitæten nach verneuert werden ſolle / welcher Meynung auch ſonſten etliche der unſerigen zugethan geweſen seyn. (x.)

§. 53. *D. Selneccerum* wolte man zwar deswegen gerne ins Gemänge bringen / weil er an der Formula Concordiæ mit gearbeitet hat / und wann alſo er den Chiliaſmum placidirte / auch andern Evangeliſchen Theologis (ſalvâ confeſſione ſuâ) dergleichen frey ſtünde. Allein wolgedachter Theologus hat ja zwar in ſeinem *Comm. in Apoc. XX.* wegen der erſten Aufferſtehung v. 5. ſeine eigne und ſonderliche Gedancken gehabt / als ob Johannes damit ſehe auff diejenigen Todten / die mit Chriſto aufferſtanden / oder auch nachgehends von unterſchiedlichen Wunder-Männern in der Kirchen aufferwecket ſeyn (y.) Allein vom zukünfftigen tauſend-

(x.) ſc. Althammerus *Concil. loc. pugnant. Cent. 1. loc. 4.* Phil. Nicolai *l. 5. de Vita æterna c. 10.* Conf. Ægid. Strauchius *Defin. Theol. Qvatern. 50. def. 4. in fine.* de nova terra.

(y.) Loqvatur ipſe B. Selneccerus Comm. Germ. in Apoc. XX. ad v. 5. Wir leſen Matth. 27. zwiſchen den Zeichen / die da geſchehen / als Chriſtus verſchied / alſo: Und die Gräber thäten ſich auff und vieler heiligen Leiber giengen herauß aus den Gräbern nach ſeiner Aufferſtehung / und erſchienen vielen. Hie wil Ambroſius der H. Biſchoff zu Mediolan / daß nicht allein dieſe Väter (von denen der Evang. Matthæus hie ſchreibt) ſeyn aufferweckt zum ewigen unſterblichen Leben / ſondern Chriſtus erweckt auch alle Jahr der ſeinen etliche / daß ſie mit ihm leben biß auff die andere Aufferſtehung am jüngſten Tage künfftig: ſolcher Meinung iſt auch Lutherus geweſen (ad Gen. 50. in fin.). ; ; das

ſendjährigen Reiche Chriſti / dazu er die Märterer und andere Heiligen aufferwecken ſolte / hält er nichts / hat vielmehr an ermeldten Orte erkannt / dieſelben tauſend Jahre wären zu ſeiner Zeit ſchon verfloſſen / auch hat er daſelbſt und ſonſt den Chiliaſtiſchen Wahn deutlich verworffen und wiederleget (z.)

§. 54.

---

iſt die erſte Aufferſtehung. Es gehört in dieſe Aufferſtehung alles / was vor dem jüngſten Tage zum ewigen Leben wird aufferweckt. Et poſt aliqva: Zum dritten / weil nun der jüngſte Tag war eingeführt / der die Aufferſtehung aller Menſchen fodert / thut der Text das ſeine auch / und ſetzt ſie und theilt ſie in der Aufferſtehung derer / ſo vor der gemeinen Aufferſtehung von Chriſto werden aufferweckt: Das alles zuſammen nennet er die erſte Aufferſtehung. Und (wie geſagt) gehören in dieſe Aufferſtehung alle Menſchen / die vor der gemeinen Aufferſtehung werden zum ewigen Leben aufferweckt / und gibts der Text eigentlich / daß nicht allein lebendig wieder werden ſeyn die / von denen der Evangeliſt ſchreibt / ſondern auch andere / von denen Lutherus und Ambroſius geſchrieben haben / und daß dieſe Aufferſtehung geſchehe durch die gantze Zeit des N. T. biß an den jüngſten Tag ꝛc. Hæc ſententia B. Selnecceri, licet privata ſit & ſingularis, à Chiliaſticâ tn. δὶς διὰ πασῶν diſcrepat. Namqve 1, ait annos mille Apocalypticos jam eſſe præterlapſos vel certè A. 1567, qvo iſta ſcripſit, ad finem præcipitari, 2. non ſtatuit reſurrectionem ſimultaneam & ſolemnem juſtorum qvæ auſpicatura ſit novum regnum millenarium, ſed reſurrectionem ſecundam in Apocalypſi cenſet commodè exponi poſſe de ſucceſſiva ſuſcitatione miraculoſa qvorundam individuorum, tum tempore reſurrectionis Dominicæ, tum per ſeqventia ſecula, qvalia exempla miraculoſè ſuſcitatorum ex Hiſtoriâ Eccleſiastica cum cura collegit D. D. J. Fechtius *Schediaſm. ſacr. p.* 308. *ſ.* 3. nullum ſtatuit viſibilem Chriſti reditum, nullum in terris regnum.

(z.) Ita Selneccerus l. c. Aa ij. Daß auch viel aus den Alten die tauſend Jahr haben verſtanden / als ob die Gottfürchtigen und

§. 54. Was *Luc. Oſiandrum* betrifft / ſo wundere ich mich höchlich / daß man denſelben zum Chiliaſten machen wil / indem er ja ſolchen Irrthum ausdrücklich in Apoc. XX. und ſonſt wiederlegt hat. Denn daß man dahin ziehen wil / was dieſer Theologus *ad c. XII. Dan.* vom leiblichen Untergange des Antichriſts geſchrieben (a.) iſt Thorheit. Schrifftmäſſige Muthmaſſungen vom Untergange des Antichriſts machen keinen zum Chiliaſten. Wie denn auch Chriſtoph. Maſſonius (oder Becman) *Anat. Univ. Triump. P. II. c. 31. p. 493.* jedoch vergeblich / hieher zeucht / daß etliche von unſern Theologis eine allgemeine Bekehrung der Jüden ſtatuiret haben: Denn ob gleich dieſe opinion nicht gewiß / ja nach meinem wenigen erachten irrig iſt / ſo läſt man dennoch / weil durch dieſelbe die Aehnligkeit des Glaubens nicht verletzet wird / einem jeden ſeine freye Gedancken. (b.)

§. 55.

Gläubigen werden tauſend Jahr auff dieſer Erden seyn / und alle Gottloſen überwinden / und allein überall herſchen / ſolches iſt unvonnöthen zuwiederlegen / ſintemal das Reich Chriſti iſt kein Welt Reich / wie die Anabaptiſtæ geſchwermt / und dem Exempel Papiæ, Irenæi, Juſtini, Tertulliani, Lactantii und anderer Chiliaſten nach gemeinet haben. Qvid poterat dici clarius?

(a.) Trahunt tn. huc iſta Maſſonius *l. c.* Rallius *l. c. p. 17.* Heidegg. *l. c. p. 652. ſ.*

(b.) Collegerunt hac de re vota noſtrorum D. Phil. Jac. Spenerus *in pi[?]s deſid. circa fin.* Qvenſtedt *Syſt. T. IV. c. 19. q. 2. p. 626. ſ.* & *alii.*

§. 55. Die übrigen / welche etwan in unſer Kirchen dieſen Irrthum gebilligt / ſeyn entweder vorwitzige Prognoſticanten / als *Henr. Neumeiſter, M. Nic. Harprecht &c.* oder haben eo ipſo ſich verdächtig / auch ihres Ampts bey Evangeliſchen Gemeinen verluſtig gemacht / ſo daß es heißt: Sie ſind von uns ausgegangen / aber ſie waren nicht von uns &c. 1. Joh. II. 19. Was kunten rechtſchaffene Elteſten zu Epheſo und Mileto dafür / daß aus ihnē ſelbſt aufſtunden Männer / die da verkehrte Lehre reden / die Jünger an ſich zu ziehen Act. XX. 30. dahin gehören *Georg. Laur. Seidenb.* (der ſich Warem. Freiburger Eliopolitanum heißt) *Chriſtianus Hobburg, Adolphus Held, Fr. Breckling, Jac. Taube, &c.* (c.) *M. Henr. Ammersbach* hat noch Zeit ſich zu bekehren. (d.)

§. 56.

(c.) Georg. Laur. Seidenbecher, autor Chiliaſmi ſancti (qvem ad aſtra poli fert atq; ad boni muli inſtar ſocium ſcabit Frid. Breklingius) Paſtor qvondam in ducatu Coburgenſi, ob Chiliaſmum pertinaciter defenſum loco motus eſt. Conf. *App. Conſ. Dedekenni p. 441. ſ.* Refellit hominem maleferiatum Meelfürerus *l. c. p. 85. ſ.* Cœterum eâdem fata cùm Seidenbechero, ſuo merito experti ſunt *Hoburg*, erro vagabundus: *Adolphus Held*, qvi edidit duos libellos von dem wunderbahren Tage des Menſchen Sohns & ſtationem Stadenſem ad S. Nicol. relinqvere coactus eſt. V. *Conſil. VVitt. P. I. p. 786. ſ.* Ita ſolum vertere coacti *F. Brekling*, Paſtor Zvvollenſis; *Jac. Taube*, Arnhemenſis, &c.

(d.) Chiliaſmum defendit meditationibus von Geheimniß der letzten Zeiten / petitus cenſuris Georg. Conradi Dilfeldii & aliorum, præſertim Miniſt. Tripolit. wieder den Unterm. Offenb. Patron

§. 56. Solcher Geſtalt bleibts dabey / daß der Chiliaſmus mit nichten ein ſtück der geſunden Chriſtlichen Evangeliſchen Lehre / ſondern ein böſes Ey ſey / das von den Jüden und Cerintho gelegt / von den fanaticis ausgebrütet / die Brut von Pſeudo-doctoribus fovirt und erzogen / und alſo zu der jetzigen Conſiſtentz gediehen iſt.

Das III. Capitel

Von dem Abſehn der Chiliaſten / wie auch der Gefährlichkeit ihres Irrthums.

§. 1. WAnn Chriſtus Matth. VII. v. 15. ſpricht: Sehet euch für für den falſchen Propheten / die in Schaffs-Kleidern zu euch kommen / inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe / an ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen; So verſteht er durch die falſchen Propheten nicht eben diejenigen / welche von zukünfftigen Dingen falſch

c. 1. p. 41. 52. E Politicis *VVeſnerus* ſub nomine *M. Gottlieb Heyland*, ſcriptis variis Chiliaſmum profeſſus, à D. Caſp. Facio & Fac. Theol. monitus eſt. V. App. Dedek. p. 476. ſ. & Gerh. de Chiliaſmo.

falſche prædictiones und Weiſſagungen beybringen; ſondern falſche Lehrer/ die verderbliche Secten nebẽ einführen 2. Petr. II, 1. In welchem Verſtande *Barjehu* ein falſcher Prophete genañt wird/ Act. XIII, 6. Bey ſolchen falſchen Propheten hat man nun zuſehen theils auff ihren Schaffpeltz/ theils auff ihr Wolffs-Hertz/ ſo darunter verborgen/ und wie man das mit dem Schaffspeltze verdeckete Wolffs-Hertze recht erkennen ſolle.

§. 2. Der Schaffpeltz iſt nicht eben der äuſſerliche prophetiſche Habit (a.) ſondern (Metaphoricè) in verblümten Verſtande der äuſſerliche Schein oder Prætext, den falſche Lehrer vorwenden. Sie geben es bey den Leuten überaus gut für/ wie hertzlich ſies mit ihnen meynen/ wie embſig ſie ihre Seligkeit ſuchen/ ſetzen auch wol ihr Antheil am Himmel dabey zum Pfande: Durch ſüſſe Worte und prächtige Reden verführen ſie die unſchüldigen Hertzen/ Rom. XVI, 18. Haben dabey den Schein eines gottſeligen Weſens/ aber ſeine Krafft verleugnen ſie/ 2 Tim. III, 5.

§. 3. Unter ſolchem (veſtitu ovino) Schaffpeltze oder äuſſerlichen ſcheinbahren prætext iſt verborgen (animus lupinus) ein Wolffshertz/

H nem-

(a.) Metaphoram nonnulli deſumtam cenſent à veſtitu prophetico; qvem colligunt ex 1. Reg. XIX, 13. 2. Reg. II, 13. ubi Græci habent μηλωτὴν; lubrico argumento.

nemlich die böſe intention ihre ſchädliche Lehre den Leuten beyzubringen; dabey ſie zum Zweck ſetzen/ nicht Gottes Ehre und der Zuhörer Wohlfahrt (das iſt der Prætext) ſondern Eigen-Ruhm/ Eigen Nutz und gute Tage; ſie dienen ihrem Bauche Rom. XVI, 18. machen aus der Gottſeligkeit und Religion ein Gewerbe (utilem modum acqvirendi) 1 Tim. VI, 5. ungeachtet die armen Seelen darüber ſolten Noth leiden und zum Teuffel fahren.

§. 4. Wie kan man denn nun aber ſolch unter dem Schaffpeltze verſtecktes Wolffs-Hertz recht erkennen? Antw. A poſteriori, an der falſchen Lehrer ihren Früchten. Dadurch verſteht Chriſtus eigentlich nicht die Lebens-Früchte/ oder den Wandel falſcher Lehrer an und für ſich; denn derſelbe kan in einer heuchleriſchen Scheinheiligkeit beſtehen/ ſie können in Demuth und Geiſtlichkeit der Engel einher gehen/ und ſind doch auffgeblaſen in ihrem fleiſchlichem Sinn Coloſ. II. v. 18. Der ſcheinheilige Wandel iſt eigentlich nicht der *Effect* oder die Frucht/ dabey man falſche Lehrer erkennen und prüfen kan; ſondern der *Prætext*, Deckmantel und Schaffpeltz/ damit ſie ihre falſche Lehre verdecken und unkäntlich machen. Chryſoſtomus redet (*hom. 66. in Joh.*) nachdencklich hievon (Hæreſis docta eſt mentiri non linguâ tantum, ſed & vitâ, qvamvis nec vita bona cum

prava

prava doctrina, nec doctrina bona cum prava vita qvicqvam proſit) Die Kätzer ſeyn abgerichtet nicht allein mit Worten / ſondern auch mit dem Leben zu liegen: Wiewol weder ein gutes Leben bey böſer Lehre/ noch eine gute Lehre bey böſem Leben etwas nützet. Es waren ſolche ſcheinheilige Heuchler/und mit dem Schaffpeltz bedeckte Wölffe/die Phariſäer/welche dannenhero Chriſtus mit den übertünchten Gräbern vergleichet Matth. XXIII. 27. Alſo ſchreibt Auguſtinus denen Manichäern zu vitam caſtam & memorabilis continentiæ imaginem, ein züchtiges / eingezogenes und exemplariſches Leben. Baſilius ſagt / man habe den Arrianern alles gegläubt ob fictam ſanctimoniam/umb ihrer Scheinheiligkeit willen / desgleichen auch Hieronymus (*T. 2. l. 3. adv. Pelag. p. 308.*) von den Pelagianern meldet. So kan demnach die Scheinheiligkeit der Lehrer der Lehre nichts geben/wie denn auch dagegen die Gottloſigkeit etlicher Lehrer der vorgetragenen Lehre / die ſonſt wahr iſt / nichts nehmen kan. Ein Schalck kan ja wol ehrlichen Leuten den rechten Weg zur Kirchen weiſen / ob er ihn gleich ſelbſt nicht zu gehen begehrt: Ein Medicus kan ſeinen Patienten wol ein gut diæt vorſchreiben/ob er gleich ſelbſt debouchiret/friſſt und ſäufft: Ein pucklichter Schneider kan wol ein gerades und juſtes Kleid machen:

Ein Ackersmann kan mit ungewaſchenen Handen wol guten Saamen ausſtreuen: Alſo kan ein Lehrer/ob er ſchon nicht gar zu gewiſſenhafft lebet (er ſagts andern/ und thuts ſelber nicht) dennoch wol die Warheit vortragen.

§. 5. Es redet alſo Chriſtus eigentlich nicht von den Lebens-Früchten / ſondern von den Lehr-Früchten/ oder von dem Effect, welchen die Lehre an und für ſich mit bringt; dazu zwar das Leben mit gehört/ jedoch nicht / ſo fern es ſich bey dieſem und jenem Lehrer erweiſet / ſondern ſo fern es aus dieſer und jener Lehre ſelbſt erfolget: Aus welcher Lehre nun an und für ſich (per pronam conſeqventiam) was böſes/ als Sünde / Verzweiffelung und Unheil/ erfolget / das iſt eine böſe Lehre.

§. 6. Nun wir haben auch dergleichen falſche Propheten für uns / die zwar in Schaffs-Kleidern zu uns kommen / von eitel guter Zeit reden/ auch groſſe Heiligkeit fürgeben/ allein inwendig ſind ſie reiſſende Wölffe. Ich meine die in vorigen beyden Capitteln beſchriebene Chiliaſten. Damit man an denſelben ihr Wolffs-Hertz ſehen/ und ſie an ihren Früchten erkennen könne, ſo wollen wir auch in dieſem Capitel noch (παρασκευαστικῶς) Vorbereitungs-Weiſe folgende vier Fragen erörtern:

1. Wa

1. Was der Chiliaſten *Intention* und Abſehen/ auch geſuchtes *Intereſſe* und Vortheil ſey?

2. Ob die Chiliaſten für falſche Propheten/ Kätzer und Schwärmer/ zuachten ſeyn?

3. Ob der jenige/ welcher in der Evangeliſchen Kirchen den *Chiliaſmum* halſtarrig *defendi*rt und *diſſemini*rt/ für einen Evangeliſchen Prediger zu halten/und beym Predigampte einer Evangeliſchen Gemeine zudulden ſey?

4. Ob der Obrigkeit zurahten und zuträglich ſey/Chiliaſten ohne Einhalt zu dulden?

Die erſte Frage.

Was der Chiliaſten *Intention* und Abſehen/ auch ihr geſuchtes *Intereſſe* und Vortheil ſey.

§. 7. DAs kan man ziemlicher Maſſen an ihren Früchten erkennen. Zwar ſeyn wir nicht in Abrede/ daß dießfalls auch wol einfältige Leute aus Unwiſſenheit und Mangel des rechten gründlichen Berichts irren/ und man ihnen alſo nicht eben eine böſe Intention zuſchreiben könne: Ja es kan auch wol ſeyn/daß andere/die ſonſt nicht einfältig ſeyn/ ex conſcientia erronea,und weil ſie ihnen feſtiglich einbilden/ man könne ohne Zulaſſung des noch künfftigen tauſendjährigen Reichs

Chriſti die Offenbahrung Johannis und ſonderlich das XX. Cap. nicht recht auslegen/ dem Chiliaſmo beypflichten. Denn es ſteht nicht zu leugnen/ daß die Weiſſagung c. XX. Apoc. ziemlich dunckel/ und nicht ein jeder ſich daraus zuwickeln vermögend ſey/ wie denn ſonſt die Offenbahrung Johannis ſchier durchgehends ein perpetuum ænigma oder Rätzel iſt/ welches auff zu löſen und zuerrathen nicht ein jeder capable iſt. Es haben ſolches vornehme Theologi ſelbſt geſtanden. Thummius (*Imp. Weigel. p. 305.*) ſpricht unter andern: Hic locus (& vidi thronos) ſanè eſt obſcuriſſimus & intellectu difficillimus, adeò qvidem, ut magna ex parte evertere videatur omnia, qvæ hactenus poſita ſunt: Dieſer Ort (und ich ſahe Stüle) iſt gewißlich ſehr dunckel und ſchwer zu verſtehen/ ſo daß es ſcheinet/ er reiſſe faſt alles wieder umb/ was bißher geſetzet iſt. Brochmandus (*Syſt. T. I. p. 400.*) nach dem er von der Chiliaſten Meynung gedacht hatte/ ſpricht: Valdè miror voluiſſe viros, judicio & autoritate præſtantes, cudere ſententiam de regno Chriſti terreno, mille annos duraturo, è loco immenſæ expoſitionum varietati obnoxio, Ich wundere mich ſehr/ daß Leute/ die auch vom Verſtande und Anſehen ſeyn/ ihre Meynung vom tauſendjährigen Reiche Chriſti auff Erden ſchmieden

den wollẽ aus einer ſolchen Schrifft-Stelle/die unendlich vielen Außlegungen unterworffen iſt. Und nachdem er etliche Auslegungen angeführt/ ſagt er: Litem de initio & fine millenarii non facio meam: Tanto n. operi me imparem agnoſco, In den Streit vom Anfang und Ende dieſer tauſend Jahre begehre ich mich nicht zu mengen / denn zu ſolchem groſſen Wercke befinde ich mich nicht beſtandt. Arn. Mengering (*Inform. Conſc. p. 1092.*) hälts für eitel Conjecturen und Muthmaſſungen/ ſo man über Apocalypſin ſchreibt/ da ſichs nicht eher finde / ob mans getroffen / als wanns kommen / erfüllet und eingetroffen ſeyn wird/ und dergleichen Sachen vorhin zu wiſſen/ erfodere einen ſonderbahren Einfluß und Erleuchtung des H. Geiſtes. Es iſt demnach kein Wunder / daß die jenigen / welche noch nicht recht gegründet ſeyn und die analogiam fidei nicht eigentlich inne haben / von ſolchen Leuten / die den Chiliaſmum fervidè inculciren/ und dabey præciſè auff die Ordnung und den Buchſtaben der Offenbahrung Johannis dringen/ ſtutzig gemacht werden/ und ſich einnehmen laſſen; zumahl die Sache ſelbſt plauſible iſt/und auff eitel gute Zeiten gehet. Solcher Geſtalt kans nun wol ſeyn / das mancher/der dem Chiliaſmo beypflichtet/nicht eben eine ſchädliche intention habe/ oder ein ſonderbah-

hahres intereſſe ſuche/ ſondern aus beygebrachtem falſchen Wahn vermeine/ er werde der Schrifft Gewalt thun/ wann er Johannis Worte anders verſtehen ſolte. Allein wir reden jetzo nicht ſo wol von den ſeductis oder Verführten/ die ſich aus Unwiſſenheit/ Schwachheit des Verſtandes und Mangel des Berichts/ von andern überreden laſſen; als von den Seductoribus, Verführern/ und Redleinsführern/ die den Chiliaſmum aus wolbedachten Muthe und mit allem Ernſt und Eifer fort zupflantzen und andern beyzubringen ſuchen.

§. 8. Ich wil aber auch dawider nicht ſeyn/ daß vielleicht einige/ denen es an gnugſamer information nicht fehlet/ und die Sache wol beſſer wiſſen/ oder doch wiſſen könten/ den Chiliaſmum nicht nur für ihre Perſon hegen/ ſondern auch diſſeminiren/ nicht eben zu einem böſen/ ſondern guten oder doch leidlichen/ Ende. Alſo ſcheinets/ daß *Petr. Jurieu* in ſeinem *L' accompliſſement des Propheties* oder Erfüllung der Weiſſagung *P. II.* durch den ſüſſen Chiliaſtiſchen Traum ſeinen aus Franckreich verjagten Lands-Leuten und Mit-Brüdern habe Troſt in ihrem Elende zu ſprechen wollen (q. d. Durate & rebus vosmet ſervate ſecundis!) (b.) welcher aber beſſer gethan wann

(b.) D. Alberti *in A. C. contra J. Dez. c. 18. p. 544.* Ex qvo, noſtr[o] tempore, non pauca perpeſſi ſunt, in Gallia, nonnulli (Juri[eu] &c.) videntur in hujusmodi blanditiis ſolatium qværere, iisqv[e] ſpem ſuam, modò non ultra modum, ſuſtinere.

wann er die rückſtändigen Calviniſchen Irrthümer nicht allein für ſich abgedanckt / ſondern auch den armen verjagten benommen / ſo dann aber ihnen den rechtſchaffenen gründlichen Troſt aus GOttes Wort beygebracht hätte / daß dieſer Zeit Leiden nicht werth ſey der Herrlichkeit / die an uns ſoll offenbahret werden Rom. VIII. 18. und denen die Gott lieben alle Dinge zum beſten dienen v. 28. Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlaſſen / wir werden untergedrückt / aber wir kommen nicht umb; Und tragen allezeit das ſterben des HErrn JEſu an unſerm Leibe / auff daß auch das Leben des HERRN JEſu an unſern Leibe offenbahr werde: Unſere Trübſaal / die zeitlich und leicht iſt / ſchaffet eine ewige und über alle Maſſen wichtige Herrligkeit uns / die wir nicht ſehen auffs ſichtbahre / ſondern auffs unſichtbahre; Denn was ſichtbahr iſt / das iſt Zeitlich / was aber unſichtbahr iſt / das iſt Ewig 2. Cor. IV. 9. 10. 17. 18. Der GOtt aller Gnaden / der uns beruffen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto JEſu / derſelbe wird uns / die wir eine kleine Zeit leiden / vollbereiten / ſtärcken / kräfftigen / gründen 1. Petr. V. 10. u. ſ. w. Dieſer Troſt würde beſſer ins Hertze dringen / als wann man den armen Leuten mit ungewiſſer Hoffnung beſſerer Zeiten auff Erden das Maul auffſperret. Im

übrigen Lebens alle Wahrzeichen/und ſieht mans aus dem *Effect* und **Früchten**/daß die meiſten Chiliaſtiſchen Lehrer dieſen Schwarm aus keinem guten Vorſatz beybringen/ ſondern es findet ſich bey ihnen theils (inſana curioſitas) ein Vorwitz/theils (affectata dignitas vel utilitas) ein geſuchter Ruhm oder Eigen-Nutz.

§. 9. Es giebt ſolche vorwitzige *Ingenia*, welche zukünfftige Dinge/ die der himmliſche Vater ſeiner Macht vorbehalten hat/ Act. I. 36. ausforſchen wollen/ und damit ſie ihrer Couriosität ein Gnüge thun/auch ungewiſſe/ ja falſche/Dinge annehmen/ſich damit ſchleppen/delectiren/ und ſie andern/ die gleich wie ſie neugierige Ingenia und juckende Ohren haben 2. Tim. IV. 3. beybringen. Gar recht ſchreibt Ludov. Vives *ad Auguſt. l. 18. de Civ. D. c. 53.* Nulla res eſt, de qva liberiùs homines mentiantur, qvam de venturis, qvoniam nihil nos audimus libentiùs, etiamſi mentiri ſciamus: ita favor in eos noſter, qvi futura jactant prædicere, licentiam eorum irritat & alit: Nichts iſt/ davon die Leute freyer liegen/ als von künfftigen Dingen/ denn wir hören nichts liebers/ ob wir ſchon wiſſen/ daß die Leute liegen: Und macht alſo unſere hitzige Begierde die/ welche von zukünfftigen Dingen pralen/deſto dreiſter und freyer. Zu ſolcher Zunfft gehört *M. Paulus Nagelius*, ein ſonſt

nicht

nicht ungelehrter Mann/ den aber ſein Vorwitz zum Chiliaſten und Phantaſten gemacht hat (V. Kromayerus *Polymath. p. 597.*) item Paul. Felgenhauer, Henr. Neumeiſter, Nic. Harprecht und andere Chiliaſtiſche Prognoſticanten/ welche zum theil auch das Jahr/ in welchem die güldne Zeit angehen ſol/ zu determiniren ſich unterſtanden/ wie wir davon ſchon droben *c. I. §. 28. p. 31. ſ.* gedacht haben.

§. 10. Die Ehre hat auch manchen geſtochen/ der ſich durch dergleichen Grillen in eine opinion einer ungemeinen Weißheit oder ſonderbahren Erleuchtung hat ſetzen wollen/ als ob er allein den rechten Schlüſſel zur Offenbahrung Johannis und allen verborgenen Weiſſagungen hätte. Es iſt mancher Ladüncke l/ welcher wann er ſiehet/ daß er per viam ordinariam nicht inclareſciren und berühmt werden kan (indem entweder ſein Kopff nicht dazu geſchickt/ oder er denſelben nicht redlich dran ſtrecken wollen/ und die Zeit und Mittel dazu verſäumet hat) und er wil gleichwol gern etwas groſſes ſeyn/ wie *Theudas* Act. V. 36. ſo fällt er auff ſolche Grillen/und ſucht ſich dadurch admirable zu machen. Da iſt mancher denn ein kühner Held (wie der Hund im Loche) ſetzt ſich etwan in einen obſcuren Winckel/ fängt an alle Doctores, Profeſſores, Conſiſtoria und Miniſteria in Evangeliſchen Kirchen zu verachten/ zu ſchimpffen und zuſchän-

ſchanden/ſich aber und ſeine Rottgeſellen allein für hocherleuchtete Gottes-Männer und Theoſophos, die den Schlüſſel des Erkäntniß allein haben/ mit vollem Halſe auszuſchreyen. Wer hievon Specimina und Proben ſehen wil / der leſe nur *Chr. Hobburgs*, *Fr. Brecklings*, *Warm. Freiburgers* oder *Seidenbechers* Schrifften. Dieſer letztere/ ob er ſchon im Coburgiſchen Conſiſtorio dermaſſen eingetrieben iſt / daß er nicht weiter fortkommen können/ hat auch geſtanden/ er ſey externè convinciret und könne ihnen keine ſatisfaction thun/oder auff ihre objectiones antworten/ ſo hat er dennoch GOtt nicht die Ehre geben und ſeinen Chiliaſtiſchen Wahn revociren wollen / ſondern hat lieber ſeinen Pfarrdienſt qvitiret (v. Append. Conſil. Dedekenni 444.) aber hernach / wie er in die freye Lufft kommen/ hat er in ſeinem Chiliaſmo ſancto (v. §. 245. ſ. p. 360. ſ.) hefftig hintennach auff alle Evangeliſche Conſiſtoria, Faculteten/ und Miniſteria geläſtert/ daß mich noch Wunder nimmt / daß wir arme Evangeliſche Prediger es ſo bald wieder verwunden haben. Alle ſolche Läſterungen der Chiliaſten kommen aus ihrem Hochmuth her/ weil ſie in Evangeliſchen Kirchen / wo die verordnete Wächter gebührende Auffſicht haben/ nicht können werden was ſie wollen / dörffen nicht reden und ſchreiben wie ſie wollen / darumb ſuchen ſie andere

Der-

Oerter/ wo ſie etwas freyer ihren Mäuſe-Dreck für Pfeffer anbringen können.

§. 11. Es gehören hieher auch die jenigen groben Narren/ welche bey dem Chiliaſtiſchen Schwarm gar Königliche / ja Göttliche *Dignitet* und Hoheit affectiret haben: Da wil der Schneider Joh. von Leyden/ der Kürſchner A. Weber ꝛc. ein König im neuen Reiche Chriſti seyn: *David Georgius* oder *Joris*, *Eſ. Stiefel*, *Ezech. Meth* wollen Chriſtus ſeyn/ *Joh. Kamp* (Meths Spießgeſelle) nennt ſich *Naſum Chriſti* (O du elender Hunds-Naſe) Da ſieht man ja ihren ſtoltzen Geiſt/ daß ſie dencken / wie jener Phormio: Me oportuit regem eſſe! oder wie Abſalom: O wer ſetzt mich zum Richter im Lande! 2. Sam. XV, 4. Man ſieht ihre ſpiritus tribunitios, wie gern ſie ſich von der Obrigkeit loßreiſſen/ ja dieſelbe unter die Füſſe treten wolten; wie ſich dazu die Wider-Täuffer im vorigen und die Qväcker in dieſem ſeculo nicht feige finden laſſen. Man ſieht ihre raſende Thorheit/ daß ſie gerne Chriſtum von ſeinem Thron ab- und ſich an ſeine Stelle ſetzen wolten.

§. 12. Etliche ſuchen bey der Chiliaſterey ihren Eigennutz/ gute Tage/ Ruhe und Friede. Dadurch hatten Joh. von Leyden und andere den malcontenten Pöbel an ſich gekörnet und gelocket. Einige haben ſich durch ſüſſe Chiliaſtiſche Träume

bey

bey groſſen Herrn impatroniren wollen / in dem ſie ihnen die Concepte gemacht / als ob GOtt ſie zu Werckzeugen brauchen / das Röm. Reich und den Pabſt zugleich ſtürtzen und die fünffte Monarchie anrichten wolte. Es gehören hieher des Pfältziſchen Hoff-Propheten Chriſtoph Kotters eines Gerbers von der Sprotta vielfältige viſiones vom Untergang des neuen Babels / und dagegen Auffrichtung des neu-Salomoniſchen Reichs Chriſti / und zwar durch den neuen König in Böhmen Fridericum Palatinum; Item: Des Swediſchen Feldpropheten Joh. Warners von Oedern in Meiſſen viſiones, die in gleicher Sache auff den Löwen von Mitternacht gezielet / durch deren Veranlaſſung ziemliche harte Streit-Schrifften zwiſchen *D. Jac. Fabritio* General-Superintendenten in Hinter-Pommern / und *M.* Jac. Stolterfoth berühmten Paſtorn der Kirchen zu S. Marien allhier in Lübeck / gewechſelt seyn. Es iſt aber dieſen eigennützigen Chiliaſtiſchen Propheten alles ſo fein eingetroffen / wie hiebevor dem Jüdiſchen Chiliaſten R. Lämmlein / welcher A. 1500. prophezeyte / der Meſſias würde noch daſſelbe Jahr kommen / daher die Leute bewogen wurden ihre Oefen ümbzureiſſen und alles von der Hand zu ſchlagen / in gewiſſer Hoffnung / ſie würden das künfftige Jahr im gelobten Lande Oſter Kuchen backen. Allein der Meſſias blieb aus /

und

und die Jüden muſten nicht allein ihre Oefen wieder bauen / ſondern auch die Licentz dazu mit einer groſſen Summa Geldes erkauffen: Oder wie Mich. Stiefeln/ Pfarrherrn zu Lochau in Sachſen/ der ſeinen Bauren feſtiglich eingebildet hatte/ Chriſtus werde kommen *A.* 1533. am Tage *Lucæ præciſè* frühe umb acht Uhr / wodurch er ſie dermaſſen bethörete/ daß ſie ihn nicht nur reichlich beſchenckten / ſondern auch weder ſäen noch pflügen wolten/ ſchlemmeten und demmeten/ und halffen einander alles verzehren; Da nun der beſtimmte Tag kam/ und nichts daraus ward/ waren ſie malcontent/ und nicht übel reſolvirt ihren Pfarrern todt zuſchlagen / der ſie mit ſeiner Phantaſey zu Bettlern gemacht hatte. (c.) Es iſt im übrigen aus beygebrachten leichtlich zu ſehen/ wie Vorwitz/ Ehrſucht und Eigen-Nutz / die Chiliaſten zu Außbreitung ihrer phantaſtiſchen Händel zu treiben pflege.

Die andere Frage.

Ob die Chiliaſten für falſche Propheten/ Kätzer und Schwärmer/ zu achten ſeyn.

§. 13. Es hat der Chiliaſmus ſeine gewiſſe Gradus, und müſſen wir alſo dieſelbe hie-

(c.) v. B. Lutherus *Comm. in Gen. c. 32. Coll. Menſal. f. m.* 551.

hievey wol beobachten/und bald Anfangs einen vor-nünftigen Unterſcheid machen (inter Chiliaſmum *craſſiſſimum, craſſum & ſubtilem*) zwiſchen dem allergröbſten/ groben und *ſubtilen*/ *Chiliaſmo*. Die allergröbſten Chiliaſten ſeyn geweſen Cerinthus und die Cerinthianer (von welchen droben c. II. §. 13. ſ. p. 46. ſ. gehandelt iſt) welche bey ihrem Chiliaſmo den Epicureiſmum eingeführet/ in dem ſie vermeynt/ man würde in Chriſti Reiche in Freſſen/ Sauffen und fleiſchlichen Wollüſten leben/ anderer groben Irrthümer/ ſo ſie dabey gehabt (als e. g. (d.) daß Chriſtus noch nicht aufferſtanden und ſo dann allererſt aufferſtehen werde) zugeſchweigen. Dahero Philaſtrius *hær. 59.* Epiphanius *hær.* 77. Theodoretus *l. 3. de hæret. fab. c. ult.* ſie unter die Kätzer gerechnet haben / dafür man ſie auch biß auff den heutigen Tag ohne Wiederrede zu halten pflegt.

§. 14. In Anſehung CERINTHI haben zwar PAPIAS und die folgende Chiliaſten einen etwas ſubtilern Chiliaſmum gehegt/ in dem ſie keine fleiſchliche oder ſündliche Wolluſt dabey zugeben wollen / jedennoch haben ſie grob genug geirret; dahero wir kein Bedencken tragen den jenigen Chiliaſmum, welchen wir c. I. §. 17. p. 17. ſ. umbſtändlich entworffen/ (comparatè) den groben

(d.) v. Calixt. *de Extr. Jud. p. 163.*

ben und perfecten oder vollſtändigen *Chiliaſmum* zu heiſſen. (e.)

§. 15. Den ſubtilen *Chiliaſmum* aber nennen wir die Meinung der jenigen / welche zwar dafür halten / die tauſend Jahr Apoc. XX. ſeyn noch nicht erfüllet / ſondern es ſtehe die daſelbſt verſprochene Herrlichkeit noch zu gewarten; doch ſo / daß ſie keine ſichtbahre Wiederkunfft Chriſti zum irrdiſchen Reich / keine perſönliche Regierung / keine doppelte Aufferſtehung &c. ſondern nur Halcyonia und einen friedlichen Zuſtand der Kirchen ſtatuiren / dabey die eigentliche Art / ja auch die Zeit (wie lange es eigentlich damit währen werde) GOtt heimſtellen / wie Launæus, Rallius, Coccejus, Brenius und andere thun. Solchen Chiliaſmum halten wir nun zwar für falſch und irrig; allein / weil dadurch die Grund-Articel des Chriſtlichen Glaubens nicht angetaſtet werden / ſo halten wir denſelben / zumahl wann man problematicè davon handelt / und ſeine Meynung niemand auffbürdet / für keine

(e.) Reſpectu habito ad Chiliaſmum Cerinthi voluptuarium poteſt ſanè Chiliaſmus Papiæ & ſuccedaneus dici *ſubtilis*: At verò inter Chiliaſtas qvoqve Papianos alii *craſſiores*, alii *ſubtiliores* ſunt: *Illi mille annorum ſpatium ad hoc regnum determinant; hi tempus indeterminatum ponunt. Illi terrenas felicitates, ac ſi eas jam deguſtâſſent, apertè; hi tectiùs, incerti ſc. de eventu, deſcribunt*, dicente D. Alberti *l. c. p.* 542. Cœterum de diſt. Chiliaſmi in craſſum & ſubtilem plura ſuggerent Gerh. de *Chiliaſm. p.* 308. *& LL. de Conſ. ſec. §.* 67. Calixt. *l. c.* Niſanius *Mat. Labad. p.* 574. *ſ.* 584. &c.

Kätzerey: Sondern es wird jetzo die Frage ſeyn von dem mittlern Chiliaſmo, den wir den groben heiſſen/und diejenigen die groben Chiliaſten/ welche denſelben nach ſeinen Principal-Umbſtänden defendiren.

§. 16. S. Hieronymus, nachdem er (Comm. in Jerem. c. 19.) von dem erträumten neuen Jeruſalem etwas referiret / thut dieſe ἐπίκρισιν hinzu: *Quæ licet non ſeqvamur, tamen damnare non poſſumus, qvia multi Eccleſiaſticorum virorum & Martyres iſta dixerunt. Unusqvisqve ſuo ſenſu abundet, & Domini cuncta reſerventur judicio:* Ob wir nun zwar dieſer Meynung nicht folgen/ ſo kőñen wir ſie gleichwol doch auch nicht verdammen / weil viel Kirchen-Lehrer und Märtyrer dergleichen geſagt haben. Man laſſe einem jeden davon ſeine Gedancken/ und ſtelle alles des HErrn Gericht anheim. Dieſes Urtheil Hieronymi ſteht denen Chiliaſten aus der Maſſen wohl an/und meinen man ſolle dergleichen Glimpff auch heutigs Tags gegen ſie brauchen. En modeſtiam Hieronymi, ſchreibt Warem. Freyburger in Chil. Sancto §. 239. p. 354. Siehe hierin die Beſcheidenheit des *Hieronymi*. Er wirfft nicht mit Chiliaſten / Phantaſten/ Enthuſiaſten/Schwärmern oder Kätzern &c. umb ſich / wie gemeiniglich heutigs Tages etliche *Prædicanten, Ignoranten, Calumnianten*, es

es pflegen zu machen/ wann ſie ſolche von den lieben Apoſteln ſelbſt gepflantzte Lehre bey andern ſehen treiben / und dieſelbe in ihre ſchwindelſüchtige Köpffe nicht können bringen (Ho He! Herr Seidenbecher / ſacht an! Ich dachte/ die Chiliaſten wären ſanfftmüthige Leute/ die nicht wiederſchelten könten.) (f.) M. Hermannus Rathmannus, ein unruhiger Kopff zu Dantzig / vermeint man ſolte dißfals denen Chiliaſten deferiren/und es können die Puncta vom künfftigen Reiche Chriſti / die jetzo auff die Bahn gebracht und auff gewiſſe Zeit gezogen werden / nicht beſſer als durch die Zeit der Erfüllung/und nicht mit vielen Büchern/ ob ſie wahr oder nicht wahr geweiſſagt haben/wiederlegt werden. Giebt alſo dieſer Rathmann den Rath/man ſolle von der Sachen ſtillſchweigen/ auff die Erfüllung warten/ und in deſſen einen jeden von der Sache gläuben laſſen was er wil. Allein/daß man den HerrnChiliaſten ins Maul ſehe/ und das groſſe Wort allein laſſe / ſie dadurch in ihrer Thorheit verſtärcke/ und ihnen Freyheit verſtatte/ arme einfältige Leute auffs Narren-Seil zu führen/ das wird rechtſchaffenen Theologis wol nicht anſtehen / die vielmehr hiebey dem Rath Salomo-

(f.) Eandem ἐποχὴν Dn. Conſiſtorialibus Coburgenſ. obtulerat Seidenbecherus , ſed mala fide. v. App. Dedekenn. p. 444. a.

lomonis folgen/ welcher ſpricht: Antworte dem Narren nach ſeiner Narrheit/ damit er ſich nicht weiſe laſſe dûncken/ Prov. XXVI. v. 5. (g.) Dem Hieronymo hält man ſeine Gelindigkeit zu gute / weil zu ſeiner Zeit die Sache noch nicht ſo erläutert und der Chiliaſten Thorheit ans Tagelicht gelegt war.

§. 17. Wollen wir nun weiter die Papiſten fragen/ Ob die Chiliaſten für Kätzer zu halten ſeyn? So werden wir nicht einerley Antwort bekommen. Corn. à Lapide (*Comm. in Apoc. 20. p. 305.*) führt davon dieſe Worte: *Hic itaqve error eſt millenariorum; hæreſin dicere non audeo, qvia apertas ſcripturas aut conciliorum decreta, qvibus hac ſententia ut hæretica damnetur, non habeo*: Und das iſt der Irrthum der Chiliaſten oder Tauſendjährler; eine Kätzerey darff ichs nicht nennen / weil ich klare Schrifft-Sprüche oder Schlüſſe der Concilien / darinnen dieſe Meynung als Kätzeriſch verdammet würde / nicht für mir habe. (h.) Viel hin-

(g.) Conf. Jud. Fac. Witteb. in App. Dedek. p. 157. a Dietericus *de Fanatiſmo Chiliaſtar. in calce Myſteriologiæ p.* 470.

(h.) Bellarm. *l. 3. de V. D. c. 3.* etiam *errorem* ſaltem vocat, nec non Petrus à Soto *def. Cathol. Conf. adv. Proleg. Brent. c. 56. p.* 182. Gretſerus *defenſ. 1. contr. l. 4. c 7. p. 166.* traditiones de regno millenario vocat *humanæ imbecillitatis & incircumſpectionis errata*. Niſi forte Patres ſaltem iſta opinione imbutos excuſare velit.

hingegen von ſeinen Glaubens-Genoſſen (i.) zehlen die Chiliaſten unter die Kätzer / wie denn auch *Damaſus* der Biſchoff zu Rom die Lehre vom tauſendjährigen irrdiſchen Reiche Chriſti an dem Apollinario als Kätzeriſch verdammet hat / weswegen ſich der verlarvete Freyburger gewaltig unnütz auff ihn machet (l. c. §. 240.)

§. 18. Gehen wir weiter und fragen die Calviniſten / ſo hat zwar die Confeſſio Helvetica die Chiliaſterey an den Wiedertäuffern verdammt mit dieſen Worten: *Damnamus Anabaptiſtas, qvi nunc Judaicas opiniones ſpargunt, fingunt ante reſurrectionem pios regna mundi occupaturos eſſe, ubiqve deletis aut oppreſſis impiis*: Wir verdammen die Wiedertäuffer / welche jetzund Jüdiſche Meynungen außſtreuen / dichten daß die Frommen vor der Aufferſtehung die Reiche der Welt einnehmen / und die Gottloſen allenthalben vertilgen und unterdrücken werden. Allein weil nachgehends unterſchiedliche vornehme Calviniſche Lehrer / als Piſcator, Alſtedius und andere / derer im vorigen Capitel Meldung geſchehen / mit dem Chiliaſmo eingenommen geweſen / uñ denſelben öffentlich in ihren Schrifften verthädigt haben / ſo haben ihre Glau-

(i.) v. Greg. de Valentia *in Anal. l. 18. c. 8.* Alph. de Caſtro *l. 3. adv. hæreſ. e. debeat* Blaſius Viega & Ribera *in Ap. 20.* Gabriel Prateolus *Elench. hæret. l. 12. &c.*

bens-Genoſſen zwar ihr Mißvergnügen darüber bezeuget / wie denn inſonderheit Joh. Prideaux (*Lect. 13. de mille annis Apocalypticis*) ziemlich piqvante Worte davon gebraucht: *Accedunt & nuperæ de hisce mille annis Reformatorum qvorundam ſpeculationes admodum inſolitæ, qvæ exploſum jam dudum Chiliaſtarum diſſeminant inſomnium. Unde ludibrio habentur Adverſariis viri alioqvin orthodoxi & optimè meriti de Eccleſia, cum ex muſca hujusmodi unica fœteat reliqvum unguentum; qvia ut hic, ſic in cæteris, deviaſſe exiſtimentur ab æmulis:* Hiezu kommen die neulichen ſehr ungewöhnlichen *ſpeculationes* etlicher Reformirten von dieſen tauſend Jahren / dadurch der längſt außgerauſchte Traum der Chiliaſten wieder außgeſtreuet wird: Daher pflegt unſer Gegentheil ſolche ſonſt rechtgläubige und ümb die Kirche wol verdiente Leute ſpöttlich zuhalten / und wegen dieſer einigen Schmeiß-Fliege die gantze gute Salbe ihnen anzuſtincken / denn es vermeinen ſolche Neider / daß ſie / wie hie / alſo auch in den übrigen Puncten gefehlet haben. Allein ſie haben gleichwol ihre Religions-Verwandten deswegen nicht in der Schande ſtecken laſſen / vielweniger für Kätzer halten wollen / ſondern vielmehr haben ſie dieſelben ſo viel möglich geſuchet zu entſchüldigen / und dieſen Irrthum ungeachtet für

Brüder

Brůder in Chriſto paſſiren laſſen. Henr. Altingius *Probl. Loc. XX. probl. II. p.* 774. macht einen Unterſcheid inter *Chiliaſtas hæreticos & dogmatiſtas*, unter den Kätzeriſchen und rechtglåubigen Chiliaſten; jene/als Cerinthus und die Wiedertåuffer haben im Grunde des Glaubens geirret/ dieſe aber nicht/und nennt er dieſer letzten ihren Chiliaſmum (p. 776.) *dogma quorundam doctorum, non ſententiam Eccleſiæ: nec hæreſin, ſed nævum, condonandum potius, quàm inſectandum, aut odioſè exagitandum:* Eine *privat*-Lehre etlicher Lehrer/ nicht eine durchgehende Meinung der Kirchen: Es ſey keine Ketzerey/ ſondern nur ein Flecklein/ das man ihnen vielmehr zu gute halten/ als ſie derwegen ůbel anlaſſen oder durchziehen ſolle. Dieſem fållt bey J. Henr. Heideggerus (*Diſſ. ſel. P. 1. d. 23. §. 9. p.* 654) weiß aber nicht/ wie er mit der Schweitzeriſchen Confeſſion zurecht kommen ſolle; jedoch beſchleuſt er endlich dieſen Zweiffels-Knoten mit folgenden Wortẽ: *Sed de mente Confeſſionis qvicqvid fiat (neq; n. aliqvid definire poſſum) id certũ eſt, piiſſimos & ſanctiſſimos Reformatores noſtros non fuiſſe aſſvetos in qvosvis diſſentientes, maximè* οἰκείους τῆς πίστεως, *ſævire feralibus ſententiis & ψηφίσμασι, dominari fidei* συνδούλων *conſervorum, qvi domino ſuo ſtant & cadunt;* Allein es mag umb den Verſtand und Meinung der

Confeſſion ſtehen wie es wil (denn ich kan nichts gewiſſes ſchlieſſen) ſo iſt doch das gewiß/ daß unſere gottſelige und heilige Reformatores (Ehre dem Ehre gebühret) nicht ſeyn gewohnt geweſen alle andersgeſinnete / zumahl Glaubens-Genoſſen/ bald zuverkätzern und zu verdammen/ über den Glauben ihrer Mitt-Knechte zu herrſchen / welche ihrem Herrn ſtehen und fallen. Chriſtoph. Maſſonius (mit ſeinem rechten Nahmen Chriſtianus Becmann genannt) bemühet ſich in ſeiner Anat. Univ. Triumph. p. II. c. 31. ſeine Glaubens-Genoſſen / die dem Chiliaſmo zugethan geweſen / zu entſchüldigen/ es ſey ſchwer von den tauſend Jahren in Apocalypſi zu urtheilen/ und müſſe man deßwegen die/ ſo etwan davon eine beſondere Meinung gehabt/ nicht bald für Kätzer und Schwärmer halten; zumahl da mit Brocardo, Piſcatore und Alſtedio, es auch guten theils etliche Lutheraner / als Henricus Neumeiſter/ Chriſtophorus Beſoldus, D. Heinrich Gebhart, Nic. Harprecht und andedere/ halten. In ſumma, man höret wol / wie die andern Reformirten es haben wollen / man möge den Chiliaſmum an den Wiedertäuffern heiſſen wie man wolle/ allein mit ihren einheimiſchen Chiliaſtiſchen Knaben müſſe man ſäuberlich fahren/ und mit des Schultzen Kühen in die Gelegenheit ſehen. Die Lutheraner aber hätte Maſſonius wol

aus dem Gemänge laſſen mögen/ denn die er auffgeführt hat/ werden die Sache noch nicht heben. Was CHRISTOPH. BESOLDUS für ein Lutheraner geweſen ſey/ hat der Außgang erwieſen/ und wird ſich unſer keiner ſeiner annehmen / wenn er gleich noch ſo närriſch Zeug geſchrieben hätte. D. HEINRICH GEBHARD WESNER, Reuſſiſcher Cantzler/ welcher unter dem Nahmen **Gottlieb Heylands** unterſchiedliche auff Chiliaſterey hinaußlauffende Dinge geſchriebẽ (k.) iſt nicht allein unter die Theologos ziemlich ins Gedränge kommen (l.) ſondern auch von einem vornehmen Evangeliſchen Juriſten D. CASP. FACIO Fürſtl. Altenb. Rathe dermaſſen abgeleuchtet/ daß es mit ihm geheiſſen: *Aut nomen* (Evangelici) *muta, aut mores* (Chiliaſticos) Entweder ſey kein Chiliaſt/ oder kein rechtſchaffener Lutheraner! **Henrich Neumeiſter/ Nic. Harprecht**/ haben unter denen reinen Evangeliſchen Theologis einen gar geringen/ allein unter vorwitzigen Prognoſticanten und Grillenfängern einen ſehr hohen Rang; daß ſolcher Geſtalt Maſſonius ſich mit ihrer Perſon nicht groß wird Urſache haben breit zu machen.

J 5 §. 19. Sol.

(k.) v. ejus Veroſimilia Hiſtorico-Prophetica de rebus in noviſſimo die eventuris; Coronis expoſ. hiſtorico-literalis oraculorum de die noviſſimo. &c.

(l.) v. App. Conſ. Dedekenni p. 476. ſ. & Gerhardi *Chiliaſmus* VVeſnero oppoſitus. Cœterum Depulſio Epiſtolica VVeſneriana D. Facii Admonitorii oppoſita autorem magis gravat, qvàm liberat.

§. 19. Sollen aber endlich wir ſelbſt unſer Gutachten über vorgelegte Frage geben / ſo gehen wir billig behutſahm/und antworten mit gebührendem Unterſcheid. Was anbelanget *Seductos*, die Einfältigen / welche von andern durch allerhand Schein-Gründe und glatte Worte eingenommen ſeyn; die ſchädlichen Früchte/ſo aus dieſer Lehre erwachſen/nicht recht mercken können; und alſo aus Unverſtand und Mangel beſſern Berichts irren; die begehren wir deßwegen für formale Kätzer nicht zuhalten noch zu verdammen/ ſintemahl hiezu nicht gnug iſt / daß einer in Glaubens-Sachen einen/ ob ſchon ziemlich groben/ Irrthum hegt/ wann er die Sache nicht penetriren kan / viel weniger den Irrthum halsſtarrig zuverfechten geſonnen iſt. (m.) Ja wir wollen dißfalls auch mit denen nicht gar zu ſtrenge verfahren / welche zwar ſich düncken der Schrifft Meiſter zu ſeyn / ſeyn aber in Warheit ἀμαθεῖς καὶ ἀστήρικτοι ungelehrig und ungegründet/ und bedürfften wol / daß man ſie die erſten Buchſtaben der göttlichen Worte recht lehrte (2. Petr. III. 16. Ebr. V. 12.) dafern ſie (ex conſcientia erronea) aus Einbildung / ſie können Johannis Worte nicht anders verſtehen und außlegen/ ſolchen Irrthum defendiren. §. 20.

(m.) Poteſt iis tribui ſententia hæretica *materialiter*, qvæ non facit ſtatim hæreticum *formaliter*. *V.* gründlich Beweiß *Facult. VVitt. p.* 57. Haberkorn *de Syncret. p.* 499. Rudrauff *Protheor. p.* 211.

§. 20. Was aber betrifft die jenigen Seducto-
res und Coryphæos, Verführer und Redleins-
Führer / die den Traum vom tauſend jährigen
irrdiſchen Reiche Chriſti und zwiefacher Aufferſte-
hung/ oder den droben p. 17. beſchriebenen Chilia-
ſmum nach ſeinen Principal-Stücken/auff ſo viel-
fältig geſchehene deutlicheremonſtrationes deñoch
hartnäckichter Weiſe verthädigen und die Leute da-
mit verwirren / die haben von rechtſchaffenen Ev-
angeliſchen Lehrern eine ſchlechte Cenſur und Te-
ſtimonium ὀρθοδοξίας zugewarten. In unſerm
Evangeliſchen Glaubens-Bekäntniß/ oder Augſp.
confeſſion Art. 17. wird der Chiliaſmus, als eine
Gegen-Lehre des Chriſtlichen Haupt-Articuls von
Chriſti Zukunfft zum jüngſten Gericht und von der
Aufferſtehung der Todten/ verworffen. Die für-
trefflichen beyden Theologi *MART. CHEMNITIUS*
und Dav. Chytræus(welche beyderſeits bey dem
Chriſtlichen Concordien-Buche geſchäfftig ge-
weſen)haben denen Chiliaſten eine ſchlechte Sen-
tentz geſprochen. Jener ſagt (*Orat. de lectione
Patrum præmiſſâ LL. Theologicis f. m. 3. b.*) vom
Irenæo: *Vetuſtas obſervavit in eo errorem in fun-
damento ; qvod amplexus ſit ſententiam Chilia-
ſticam.* Die Alten haben an ihm angemer-
cket einen Irrthum im Grunde des Glau-
bens/ daß er die Chiliaſtiſche Meynung ange-
nommen habe. D. Affelmannus *Synt. T. I. p.*

49. vermeinet / D. Chemnitius habe ſein Abſehn auff den Chiliaſmum, welchen Lactantius beſchreibt / daß er auch in leiblichen (jedoch nicht ſündlichen) Behägligkeiten beſtehe. D. Chytræus ſchreibt (*in Apocal. c. 20. p. 358.*) von Papiæ, Juſtini, Lactantii &c. und der Wiedertäuffer Meinung vom weltlichen Reiche Chriſti / *qvod manifeſtè cum analogia fidei & multis illuſtribus ſacræ ſcripturæ teſtimoniis pugnet*, Daß ſie offenbahrlich wieder die Aehnlichkeit des Glaubens und viel herrliche klare Zeugniſſe der heiligen Schrifft ſtreite. Es hat auch die *Theol. Facultet* zu *Jena* ſich deutlich erkläret / daß Gottlieb Heylands (oder Wesneri) Meynung / (der doch einen ſubtilen Chiliaſmum geheget) nicht ſey *res qvæſtionis ſ. circa fidem*, *ſed fidei*, ein ſolcher geringſchätziger Irrthumb / der den Grund-Artickeln der Chriſtlichen Lehre unſchädlich ſey / ſondern ein wichtiger Irrthum / dadurch der Grund des Glaubens angetaſtet werde / und man alſo den Autorem deſſelben nicht pro orthodoxo halten könne / (n.) Andere vorjetzo nicht anzuführen. (o.)

§. 21. Da-

(n.) Conf. Append. Conſil. Dedekenni p. 479. b. 484. a.

(o.) v. Joh. Georg. Seldius, qvi Tr. vom Gnadenreiche Chriſti c. 3. q. 1. §. 65. ſ. p. 73. probat Chiliaſmum eſſe hæreſin.

§. 21. Damit es aber nicht das Anſehen gewinne / ob wolten wir allein mit vornehmer Leute autorität durchdringen / ſo wollen wir auch Beweiß führen / daß die jenigen / welche den von uns p. 17. beſchriebenen und ſo genannten groben *Chiliaſmum*, wieder eingenommenen gründlichen Bericht rechtſchaffener Lehrer / dennoch halßſtarriglich verthädigen und diſſeminiren / ohne injurie für falſche Propheten / Schwärmer und Kätzer gehalten werden können. Wir machen einen ſolchen Schluß:

Wer einen ſolchen Irrthum heget / halßſtarriger weiſe verthädigt und diſſeminiret / wodurch die Grund-Articul des Chriſtlichen Glaubens angetaſtet werden / der iſt für einen Kätzer zu halten. Denn der iſt nach der Schrifft ein Katzer / welcher Zutrennung und Aergerniß anrichtet neben der Lehre / die wir aus der Apoſtel Schrifften gelernet haben / und durch ſüſſe Wort und prächtige Reden verführet unſchüldige Hertzen Rom. XVI, 17. 18. Wer kömmt und bringt die Apoſtoliſche Lehre nicht mit 2. Joh. v. 10. Wer vom Glauben abtrit / und anhängt den verführiſchen Geiſtern - - - - - die in Gleißnerey Lügen-Redner ſeyn und Brandmahl in ihrem Gewiſſen haben / 1 Tim. IV, 1. 2. Zumahl wann er ein- und andermahl ermahnet iſt; Da denn zuſehen / daß er verkehrt iſt

und ſich ſelbſt verurtheilt Tit. III. 10. 11. Wer da lehret und ſtreitet/daß Chriſtus ein tauſendjähriges/ irrdiſches/ weltliches/ Reich anrichten/und dazu auſſer der allgemeinen Aufferſtehung/die Frommen aufferwecken werde / der hegt und *diſſemini*ret halßſtarriglich einen Irrthum / wodurch die Grund-Articul des Chriſtlichen Glaubens angetaſtet werden. Denn ob ſchon der Haupt-Grund der Seligkeit / welchen Chriſtus Joh. III, 16. entwirfft / dadurch nicht directè ůmbgeſtoſſen wird/ ſo werden doch die Grund-Articul / die dahin zielen / als der Articul vom kǒniglichen Ampte oder Reiche Chriſti/ von ſeiner Zukunfft zum Jůngſten Gerichte/und von der Aufferſtehung der Todten / zum wenigſten indirectè, jedoch dermaſſen/angetaſtet / daß ſie nach dem deutlichen Vortrag der Schrifft nicht beſtehen kǒnnen / wie im folgenden Capitel ſol dargethan werden (V. Grůndl. Beweiß p. 67. f.)

E. Iſt derjenige / welcher dergleichen *Chiliaſmum* hegt und verthådigt/fůr einen K-åtzer zu halten.

§. 22. Es hat zwar ein Chriſtlicher Lehrer unſrer Kirchen (J. Georg. Seldius vom Gnadenreich Chriſti *c.1.* §. *23. ſ. p. 22. ſ.*) das gantze Syſtema der Theologie fůr ſich genommen/und ſich bemůhet

zu

zu erweiſen/daß alle Articul des Chriſtlichen Glaubens von denen Chiliaſten angetaſtet und gekräncket werden. Allein es iſt nicht nöthig ſo weit zugehen. Ein anders iſts/was der Chiliaſmus (in abstracto & formaliter) an und für ſich mit ſich bringet/ ein anders was dieſe und jene Chiliaſten lehren: Denn der Chiliaſmus iſt gleichſam ein ſignaculum oder Wahrzeichen der Enthuſiaſten/ jedoch gehört nicht alles zum Chiliaſmo, was dieſer oder jener Enthuſiaſt ſchwärmet. Gnug iſts/ daß die Chiliaſten/ als Chiliaſten/ das königliche Ampt Chriſti antaſten/machen ihn zum weltlichen König/ als ob er uns zu dieſem Leben erlöſet hätte. Lieber/ was wären das für Unterthanen/die nicht wüſten/ was ſie für einen König und HErrn hätten? Gnug iſts/daß ſie zwo Aufferſtehungen des Fleiſches gläuben/da unſer Chriſtlicher Glaube uns/ nicht zwo ſondern/eine Aufferſtehung des Fleiſches vorhält. Gnug iſts/ daß ſie phantaſiren/ Chriſtus werde wiederkommen/ nicht zu richten die Lebendigen und die Todten/ wie das unſer Chriſtlicher Glaube allein im Munde führet/ ſondern ein beſonder Auffheben zu machen/und ſich auff irrdiſche weltliche Art mit den ſeinigen zu abouchiren.

§. 23. Es thut auch nichts zur Sache/daß gleichwol die H. Väter und Lehrer der erſten Kirchē ſolche Meynung geführet und dennoch deswegen nicht

nicht für Kätzer erkläret ſeyn. Denn es iſt zwiſchen denen Kirchen-Lehrern und den heutigen Chiliaſten noch ein groſſer Unterſcheid. Jenen hats am völligen Bericht gemangelt/ und haben ſie ſich/ ſo lange die Weiſſagung Johannis nicht erfüllet/ nicht allerdings in die Sache finden können: Das haben aber die heutigen Chiliaſten/ nach dem die Erfüllung geſchehen und alles deutlich für Augen geleget iſt / nicht vorzuwenden: Die Väter haben dieſe Meinung nicht halßſtarrig defendiret / wie von den heutigen Chiliaſten geſchicht. Weswegen und umb ander Urſachen willen man an jenen etwas überſiehet/ was ſonſt nicht geſchehen würde.

Die dritte Frage.

Ob derjenige/ welcher den *Chiliaſmum defendi*rt und *diſſemini*rt/ für einen Evangeliſchen Lehrer zu halten/ und bey einer Evangeliſchen Gemeine im Predigampte zu dulden ſey.

§. 24. OB zwar bey den Reformirten und andern Secten es etliche gegeben / die den Chiliaſmum gehegt/ und hoc non obſtante von den ihrigen pro orthodoxis gehalten und in Kirchen-Aemptern toleriret worden; ſo finden wir dennoch die Sache ſo beſchäffen/ daß wir denjenigen / welcher den formalen Chiliaſmum fovi-

ſoviret und halsſtarriger Weiſe defendiret/ nicht für einen rechtſchaffenen Lehrer unſer Evangeliſchen Kirchen halten können; wie ſolches aus der Beantwortung voriger Frage fleußt. Es iſt auch meines Wiſſens noch keiner geweſen / der mit dieſem Irrthum ſich recht gewittert hätte/ und dennoch ohne Contradiction für einen rechtſchaffnen Evangeliſchen Theologo und Prediger unſer Kirchen paſſiret und geduldet wäre.

§. 25. Und dieſes kan auch nicht anders ſeyn. Wir machen einen ſolchen Schluß:

Wer eine ſolche Lehre hegt und ausſtreuet/ die in der Augſpurgiſchen *Confeſſion*, als dem Evangeliſchen allgemeinen Glaubens-Bekäntniſſe / welches er beſchworen oder unterſchrieben/ verworffen wird/ der iſt für keinen Evangeliſchen Lehrer / ſondern vielmehr für einen Lügner und Meineidigen/ zu halten. Denn die Augſpurgiſche Confeſſion und dergleichen ſymboliſche Bücher ſeyn ja die teſſera und das Wahrzeichen/ dabey man einen Evangeliſchen Lehrer erkennen und von andern falſch-gläubigen unterſcheiden ſol.

Derjenige/ welcher für einen Evangeliſchen Lehrer ſich ausgiebt/ und den *Chiliaſmum* hegt und *diſſemini*rt / der hegt und ſtreuet ſolche Lehre aus / die in der von ihm beſchwo-

ſchwornē oder unterſchriebnen Augſpurgiſchen *Confeſſion* verworffen iſt/ nemlich im 17. Articul. Denn daß daſelbſt der formale Chiliaſmus, den wir wiederlegen/ verworffen werde/ iſt droben *c.2.§.18.p.53.ſ.* zur Gnüge dargethan; und füge nur für dießmahl noch dieſes hinzu/ das Chytræus *in Apoc.20.p.358.* ihn Papiæ, Juſtino, Lactantio und denen Wiedertäuffern zu ſeiner Zeit (er iſt A. 1530. gebohren) zuſchreibt/ wie auch Nic. Selneccerus *in Apoc.20.* ſagt/ die Wiedertäuffer haben dem Exempel Papiæ, Irenæi, Juſtini, Tertulliani, Lactantii und anderer Chiliaſten gefolget.

E. Iſt derſelbe für keinen Evangeliſchen Lehrer / ſondern vielmehr für einen Lügner und Meineidigen zu halten / der Unterſchrifft und Eyd gebrochen.

§. 26. Den Vorſatz wird hoffentlich keiner leugnen/ er wolle denn mit Weigelio und andern fanaticis vorgeben und ſagen/ man dürffe GOtt zu Ehren wol liegen und die Obrigkeit durch ſubſcriptiones berücken: Es könne einer wol äuſſerlich mit der Hand unterſchreiben/ ſich zu dieſer und jener Lehre mit äuſſerlichen Geberden bekennen; allein der innerliche Menſch wiſſe nichts davon (Weigel. *Dial. de Chriſtianiſm. p. 77.* Du thu ſtrecht/ daß du dich an keinen Menſchen noch Buch hengeſt/ du haſt das Zeugniß JEſu

ſu in dir / du darffſt dich nicht ůmb dieſer oder jener Lehre willen laſſen verjagen oder tődten/ wie jetzt viel thun/ in dem ſie mangeln des Geiſtes Zeugniß/ daß ſie ſich wol um eines auffgeworffenen Lehrers willen laſſen hin und her treiben und gantz tődten. Item p. 39. bekennt er/ er habe den Symboliſchen Bůchern unterſchrieben / und ſeine rechte Meinung nicht heraus geſagt / denn er wůrde ſolcher Geſtalt ihm ſelbſt geſchadet und andern nicht geholffen haben - - - wer da wil in ſeinem alten *Credo* bleiben/ dem (NB.) ſol man die Warheit verbergen / verſchweigen und nicht offenbahren ꝛc. Poſtill. P. I. p. 108. So du wåreſt an einem Orte/ da man můſte zur Beicht gehen/ und fůr dem Prieſter da die Sůnde bekennen/ es wůrde dir geboten zu beichten/ ſo laß den åuſſern Menſchen beichten und hinnyen fůr den Prieſter/ da die Sůnde bekennen/ und behůte den innern / daß derſelbe nicht beichte ꝛc. Laſſe den åuſſern Menſchen das Joch tragen/ mache keinen Krieg drůber/ denn du weiſſeſt wol/ daß der Prieſter nicht moge Sůnde vergeben/ und daß ſolches Beichten ein Menſchen-Gedicht ſey und wieder Chriſtum ꝛc. Muß hie nicht der åuſſere ſammt dem innern Menſchen ein leichtfertiger Vogel/ und ein Schalck ſo gut als der ander ſeyn! Chriſtus

hätte ſchon ſolchen Rath nicht gegeben / denn er ſpricht: Eure Rede ſey Ja/ Ja/ Nein/ Nein/ was drüber iſt/ das iſt vom Ubel/ Matth. V, 37. und Matth. X, 32. Wer mich bekennet für dem Menſchen/ den wil ich bekennen für meinem himmliſchen Vater: Wer mich aber verleugnet für den Menſchen/ den wil ich auch verleugnen für meinem himmliſchen Vater. Paulus würde ein ander Conſilium geſtellet haben: Denn/ ſpricht er / ſo man von Hertzen gläubt/ ſo wird man gerecht/ und ſo man mit dem Munde bekennet / ſo wird man ſelig/ Rom. X. 10. Legt die Lügen ab/ und redet die Warheit/ ein jeglicher mit ſeinem Nechſten u. ſ. w. Es ſcheint aber/ jener S. Velten habe der alten ſchelmiſchen Priſcillianiſten Briefe gefunden/ derer Symbolum war: *Jura, perjura, ſecretum prodere noli*; wie Auguſtinus berichtet (*de hæreſ. ad Qvodvult d. hær. 76.*) (p.)

§. 27. Auch wil das den Stich nicht halten/ daß einige vorgeben / man unterſchreibe und beſchwere nicht eben alle Worte oder minutias in den libris Symbolicis. Denn ob zwar die ſubſcri-

(p.) Conf. de VVeigelio Himmelius *Enthuſiaſm.* p. 26. 105. ſ. De aliis fanaticis, qvi perjurio ſibi licitum eſſe fallere Magiſtratum perſuadent, ſi ſcil. ſpiritus tale qvid ipſis revelet ac dictitet, ut ex ſqvalore carceris hoc medio liberentur, Conf. Gerh. *de novis fanaticis Dd. p. 1021.*

ſcription nicht geht auff merè circumſtantialia, daß man ſich dadurch obligiren ſolte e. g. die Glaubens-Articul mit keinen andern Worten/ in keiner andern Ordnung/ für zubringen/ aus keinen andern Schrifft-Stellen/ und mit keinen andern argumentis zubeweiſen u. ſ. w. So geht ſie doch auff alle materialia oder dogmata, ſo darinnen enthalten ſeyn; ſo daß der ſubſcribent es auff ſein Gewiſſen nimmt/ conteſtirt oder deponirt, er ſey in ſeinem Gewiſſen überführt und verſichert/ daß alle und jede dogmata oder Lehr-puncte/ ſo in den Symboliſchen Büchern approbiret werden/ recht und der heilgen Schrifft durchaus gemäß; Hingegen alle dogmata oder Lehr-puncte/ ſo darinnen verworffen und verdammet werden/ unrecht/ und der heiligen Schrifft als der einigen Norm unſers Glaubens nicht conform, ſondern zu wieder ſeyn. Wolte nun jemand da nach ſeiner capricce einen Außſchuß machen/ etliche dogmata in mente behalten/ da ers mit den unterſchriebenen libris ſymbolicis nicht halten wolte/ ſo machte er ja aus der ſubſcription ein Spiegelfechten/ und könte er ſolcher Geſtalt auch dem Jüdiſchen *Talmud*, oder Mohammedaniſchen *Alcoran*, oder Brahminiſchen *Vedam*, unterſchreiben/ nemlich qvoad illa dogmata und contenta, die ihm anſtehen. Das wäre eine Unterſchrifft auff Hier. Zanchii ſeinen Schlag/ welcher

cher die Augſp. Conf. unterſchrieb: *Hanc doctrinæ formam, ut piam agnoſco, ita etiam recipio ego Hieronymus Zanchius*, Dieſe Lehr-Form / wie ich ſie für gottſelig erkenne / alſo nehme ich ſie an / H. Z. und hernach ſagte / er habe es ſo gemeinet: *qvatenus piam agnoſco*, ſofern oder in welchen Stücken ich ſie für gottſelig erkenne / welchen Betrug ſein eigener Glaubens-Genoß Gisb. Voëtius nicht billigen kan *Polit. Eccl. P. I. p.* 283. (q.) Wer könte ſolcher Geſtalt einen einigen Menſchen auff ſeinen Eyd und Unterſchrifft trauen? Müſte er nicht dencken / er habe nicht alle Puncta unterſchrieben / ſondern nur die / ſo ihm anſtehen / wolle nur in paſſibus utilibus gehalten ſeyn / u. ſ. w. Hieſſe das wol redlich gefochten?

§. 28. Es dürfften auch / dafern man ſolche Bekenner duldete / welch dogmata in A. C. damnata defendiren / die Jeſuiten ihrer Gewonheit nach zufahren / uns beſchuldigen / wir wären von der Augſp. Conf. gewichen / und hätten uns des Religions-Friedens / der auff unſere Confeſſion gerichtet iſt / verluſtig gemacht. (r.)

§. 29. Iſt demnach *Warem. Freiburgern* oder *Georg. Laurentio Seidenbechern*, dem Autori des Chiliaſmi ſancti, recht geſchehen / daß man ihn / nach-

(q.) V. Hutterus *Irenic. c.* 28. *Art.* 18. App. Conſil. Dedek. p. 496. Strauch. *Vindic. Conſ. Repet. p.* 402. ſ.

(r.) V. Append. Conſil. Dedek. p. 474. 478.

nachdem er gnugſam erinnert und dennoch von ſeiner Chiliaſterey nicht abſtehen wollen / ab officio removiret hat/indem ſein feſt eingebildeter Wahn vom tauſendjährigen Reiche Chriſti und ſeine geleiſtete Pflicht nicht haben können beyſammen ſtehen. (s.) Wie auch der ſonſt gelehrte Politicus D. Weſner / welcher ſich in ſeinen Schrifften Gottlieb Heyland nennet/ umb ſeines / ob ſchon etwas ſubtilen/ Chiliaſmi willen à S. Cœna ſuſpendiret iſt/ als im Append. Conſil. Dedekenni p. 476. ſ. 487. ſ. nachzuleſen.

Die vierdte Frage.

Ob der Obrigkeit zuträglich ſey und zu rahten ſtehe/ Chiliaſten ohne Einhalt zu dulden?

§. 30. OBſchon weltliche Obrigkeit nicht Macht hat/ Leute zur Religion zu zwingen/ ſo liegt doch ihr als Cuſtodi utriusqve tabulæ Deut. XVII. 19. allerdings ob/ über die reine Religion gebührend zuhalten/ und einſchleichenden Rotten und Aergerniſſen gebührenden Einhalt zuthun. (t.)

§. 31. Inſonderheit hat Chriſtliche Obrigkeit hohe Urſache/ den Chiliaſten wol auff die Hände zuſehen; Denn es iſt nicht bey allen ſimplex error,

(s.) v. Eadem p. 442. b. 443. b. 444. b.

(t.) Conferatur, qvi unus hic inſtar multorum fuerit, Qvenſtedt *Syſt. p. IV. c. 13. q. 5. & 6. p. 437. ſeqq.*

eine bloſſe Phantaſey (daß man dächte/ man könne ja die Narren gehen laſſen) ſondern etliche ſeyn Chiliaſtæ Practici, moviren turbas, und weils Chriſtus ihnen zulange macht/ ſo pflegen ſie wol ſelbſt/wo ſie Gelegenheit und Macht haben/ſich loß zureiſſen. Wie **Müntzer** und die **Wiedertäuffer** im vorigen/ und die **Qväcker** in dieſem Seculo geraſet/was ſie für Unruhe/Aergerniß und Blutvergieſſen angerichtet/ iſt bekannt und ſchon ſonſt von uns beygebracht. Was mancher Vogel/ wann er nur die rechten Schwingfedern hätte/ tentiren würde/ ſteht dahin. Einmal ſeyn die Chiliaſten mehren Theils Verächter/ſo wol der Obrigkeit/als des ordentlichen Miniſterii, und gäben gerne alle Prediger in der Welt darüm/ daß alle **Könige**/ **Fürſten** und **Regenten**/todt wären.

§. 32. Inſonderheit ſeyn ſie abgeſagte Feinde des **Röm. Reichs**/nennen es ein heilloſes Reich/ das vom **Drachen** i. e. vom Teuffel geſtifftet ſey; welches verſtöhret werden müſſe/ehe Chriſtus ſein tauſendjähriges Reich anfangen könne: ſo daß Käyſer/ Könige/ Fürſten und Herren/ſich ſchicken mögen/den Chiliaſten Platz zu machen/denn einer muß ja doch dem andern weichen. (u.) Paulus Nagelius, wie

(u.) v. liber Fanaticus Spiegel *c. 7. p.* 190. *ſ.* Leo ex ſylva *Flor. Proph. part. 1. qv.* 1. & conf. Seldius *p. II.* 52. *ſ.* 79. ubi pluscula in hanc rem reperies.

wie wir ſchon erwehnt/ſchreibt in Philoſophia nova lib. I. 4. Wann der himmliſche Adler geflogen kömmt/und Chriſtus die tauſendjährige Welt-Freude allhier auff Erden anfängt/ ſo ſolle der Römiſche Adler vertilget werden. Nebſt dieſen drohen ſie uns armen Predigern/ wie ein ergrimmeter Koch der fetten Hennen; ſie ſagen Wunder/ wie ſie uns ſchlachten wollen. Recht gravitætiſch und fürchterlich redt der Holländiſche Prophet Joh. Roth (de corporali interitu Antichriſti) Die Zeit von der Rache Gottes iſt kommen/ das Babel muß geurtheilt werden durch den Mund Gottes/ und das Schwerdt Eliæ alle Baals-Pfaffen tödten ꝛc. Sie haben ſich lange gemäſtet/ ſie ſollen geſchlachtet werden. (Ah miſericordia! O lieber Herr Roth! ſtecht uns doch nicht todt) Jch erinnere mich/ daß ein Chiliaſtiſcher Küſter in meinem Patria ſich weyland An. 1655. verlauten ließ/ er wolle die Zeit erleben/ daß der Superintendens des Orts ihm ſolle die Schuhe putzen/ denn An. 1656. vermuthete er den Anfang zum tauſendjährigen Reich/ weil hiebevor An. 1656. nach Erſchaffung der Welt die Sündfluth kommen war: Allein es ward dazumal nichts draus/ und muſte der gute Küſter ihm belieben laſſen/ nach wie vor ſeine Schuhe ſelbſt zu putzen.

§. 33. Gleich wie aber Regenten und Prediger ſich zu dieſen Leuten nichts guts zu verſehen haben/

ben/alſo dörffen auch ehrliche Bieder-Leute/Bürger und Bauren/nicht gedencken/ daß ſie bey dieſen Leuten viel Seide ſpinnen werden/ ſie mögen nun mit ihren glatten Worten ihnen das Maul ſchmieren/ wie ſie wollen. Wie ſchändlich Thomas Müntzer/*Joh.* von Leyden/*Reinhard Rothmann, Auguſtin Weber*, und andere Redleinsführer von der neuen Monarchie, die armen Leute hinters Licht geführt/und auff die Fleiſchbanck geopffert/ das haben viel tauſend Menſchen mit ihrem Schaden erfahren. Es haben allein in Deutſchland im vorigen Seculo in die 100000. Bauren drüber ins Graß beiſſen müſſen. Als dazumahl ein Baur gefangen und zum Fürſten gebracht/und gefragt ward: Männlein/ welchs Regiment gefällt dir nun am beſten/der Bauren oder der Fürſten? Antwortet er mit ſeufftzen: O lieber Herr/ kein Scheermeſſer ſchärffer ſchiert/ als wann ein Baur des andern Herr wird (Mattheſ. *in vita Luth. Conc.* 5.) Gott erhalte uns unſere Chriſtliche Obrigkeit/und behüte uns für ſolchem Narren-Regiment/ dabey der Teuffel ſein Spiel hat/der ſich zwar in einen Engel des Lichts verſtellet 2. Cor. II. doch ein blutgieriger Wolff und Mörder/vom Anfang iſt Joh. VIII. Allein hütet euch/ groß und klein/für dieſen falſchen Propheten / die in Schaffskleidern zu euch kommen/ aber inwendig ſind ſie reiſſende Wölffe. An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen.

Das

Das IV. Capittel.

Von der Unrichtigkeit des *Chiliaſmi*, daß derſelbe wieder die Aehnligkeit des Glaubens lauffe/ und unterſchiedliche Articul der Chriſtlichen Lehre gefährlich antaſte.

§. 1.

WAnn der heil. Apoſtel Paulus ſpricht: Hat jemand eine Weiſſagung/ ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich Rom. XII. 7. So verſtehet er durch die Weiſſagung nicht die Wunder-Gabe künfftige Dinge vorher zu ſagen/ ſondern die Gabe die Schrifften der Propheten und anderer heil. Männer Gottes auszulegen/ welches Paulus auch weiſſagen heiſt e.g. 1. Cor. XIV. 29. Die Weiſſager laſſet reden - - - und die andere laſſet richten (conf. 1 Theſſ. V. 20. 1 Tim. IV. 14. &c.)

§. 2. Wann nun jemand ſich für einen Ausleger der heiligen Schrifft ausgeben/ und über dieſen oder jenen tunckeln und unverſtändlichen Spruch eine Auslegung herfür bringen wil / ſo fragt ſichs/ wie ſol ſie beſchaffen ſeyn? Sie ſol nicht nach des Auslegers eignen Willen und Capricce eur-

eingerichtet/ ſondern dem Glauben ähnlich ſey. Durch ſolche (analogiam fidei) Aehnligkeit des Glaubens verſtehet er die Harmonie und Gleichſtimmigkeit der Chriſtlichen Glaubens-Articul/ und wil haben/ der Ausleger ſol wol zuſehen/ daß durch ſeine Auslegung eines tunckeln Bibel-Spruchs nicht ein oder mehr aus hellen und klaren Sprüchen der Schrifft feſtgeſetzte Articul des Chriſtlichen Glaubens umbgeſtoſſen werden. Denn/ wie Lutherus (in Ep. ad Galat.) ſpricht: *Fides eſt una copulativa, & inſtar aureæ catenæ, in qva qvi unam ſolvit anſulam, totam rumpit catenam.* Alle Articul des Chriſtlichen Glaubens hangen wie eine güldene Kette aneinander / wer da ein Glied aufflöſet / der bricht die gantze Kette: Alſo wer durch ſeine Auslegung einem Articul Gewalt thut / der bricht das gantze Syſtema oder Corpus der Chriſtlichen Lehre.

§. 3. Allein dabey entſtehet nun eine ſchwere Frage: Woher man denn unfehlbarlich die analogiam fidei nehmen/ oder wie man ungezweiffelt wiſſen und auſſagen könne / was dem Glauben ähnlich ſey oder nicht? Denn eine jede wegen der Religion ſtreitende Partey pflegt ihre hypotheſes und Lehren pro analogia fidei anzugeben/ daß man die Schrifft darnach auslegen ſol. Einem jeden düncken dießfalls ſeine Wege rein zu ſeyn Prov. XVI. 2. Da kan man der Sachen

nicht

nicht beſſer rathen/ als wann man Achtung giebt/ wo dieſer oder jener Glaubens-Articul in der Schrifft theils (ex profeſſo & ceu in propriâ ſede) ausführlich und eigentlich oder als an ſeiner eignen Stelle; theils mit klaren und deutlichen Worten vorgetragen werde: Denn nach ſolchem klaren Ausſpruch des H. Geiſtes müſſen andere Stellen/ wo beyläuffig oder mit dunckeln Worten von eben derſelbigen Materie gehandelt wird/ verſtanden und gedeutet werden. (a.) Es iſt zum Exempel nicht zu leugnen/ daß Rom. III. und IV. von der Rechtfertigung eines armen Sünders für GOtt ausführlich/ ordentlich und deutlich/ gehandelt werde: Dieſen deutlichen Vortrag nun ſolten die Papiſten in dieſer Materie zum Grunde legen/ und andere Stellen/ da von der Rechtfertigung gehandelt wird/ nach demſelben auslegen/ ſo würden ſie bald zum Erkäntniß und Geſtändniß der Evangeliſchen Warheit gebracht werden. Alſo können die Reformirten nicht leugnen/ daß die Einſetzung Chriſti/ wie ſie von

(a.) Auguſtinus l. 3. doctr. Chr. c. 2. *Cum adhibita intentio incertum eſſe providerit, qvomodo diſtinguendum aut qvomodo pronunciandum ſit, conſulat regulam fidei, qvam de ſcripturarum planioribus locis & Eccleſiæ autoritate* (illis ſc. non difformi) *percepit.* Lutherus ad Gen 4. f. 77. Id *imprimis conſiderare ſoleo, an congruat expoſitio aliqva cum analogia & ſenſu fidei. ibi univocatur æqvivocatio, & elicitur ſimplex & genuina vis vocabulorum & phraſeon.*

von dreyen Evangeliſten und dem Apoſtel Paulo (1. Cor. XI. 23. ſ.) einhellig referiret wird/ der rechte Grund und eigentliche Sitz der Lehre vom heiligen **Abendmahl** / und die Cynoſur und Richtſchnur aller dabey einfallenden Streitigkeiten ſey. Wann ſie nun ſolchen deutlichen **Teſtaments-Worten** Chriſti auffrichtig und demüthig nachgehen / und dieſelben nicht umb anderer Schrifft-Stellen willen/ die nicht unwiederſprechlich vom Abendmahl handeln (als Joh. c. VI.) anders deuten und verkehren wolten / ſo würden ſie bald mit uns einig werden.

§. 4. Eben ſo iſt es auch mit denen übrigen **Articuln** des Glaubens (welche unſer Evangeliſches Glaubens-Bekäntniß in ſich begreifft) beſchaffen. Es iſt kein Glaubens-Articul / der nicht an einem und andern Orte der Schrifft eigentlich und deutlich vorgetragen würde. Wann man nun die Glaubens-Articul oder Stücke der Chriſtlichen Lehre / die aus ſolchen klaren Stellen der H. Schrifft bewieſen und feſt geſtellet ſeyn/ zuſammen nimt/ das heiſt analogia fidei, **die Ehnligkeit des Glaubens** / darnach man in dunckeln Stellen der Schrifft ſich richten und zuſehen muß/ daß die Auslegung ſolcher tunckeln Stellen mit den klar bewieſenen Glaubens-Stücken eintreffe/ oder denſelbigen doch nicht zuwieder lauffe und ſie umbſtoſſe.

§. 5. Wolte

§. 5. Wolte GOtt/ es hätten dieſe güldene Regul Pauli / Hat jemand eine Weiſſagung/ ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich / in Acht genommen die ſelbſt gewachſene neue Propheten / die Chiliaſten / welche eine ſonderliche Weiſſagung oder Außlegung über das *XX. Cap.* der Offenbahrung Johannis ausgebrütet und herfür gebracht/ als wann daſelbſt von einem tauſendjährigen Reiche Chriſti/ welches er vor dem jüngſten Tage ſichtbahrlich hie auff Erden mit denen Aufferweckten und andern Heiligen anfangen ſoll/ geredet werde; davon aber nun die Frage iſt:

Ob ſolche Chiliaſtiſche Auslegung dem Glauben ähnlich ſey?

§. 6. WJr antworten ohne Umbſchweiff: Nein / der Chiliaſten Meynung iſt dem Glauben nicht ähnlich/ ſondern zuwieder / und machen dabey einen ſolchen Schluß:

Welche Außlegung der Schrifft dem Glauben nicht ähnlich iſt/ dieſelbe iſt falſch und irrig. Denn das intendiret Paulus, wann er ſpricht: Hat jemand eine Weiſſagung/ ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich/ q. d. ſonſt taugt ſie nicht/ und iſt nicht werth/ daß man ſich damit hören laſſe.

Nun aber iſt die Chiliaſtiſche Weiſſagung oder Außlegung dem Glauben mit nichten ähnlich.

E. Iſt ſie falſch und irrig.

Den Nachſatz / daß nemblich ihre Außlegung dem Glauben nicht ähnlich ſey / beweiſe ich ferner alſo:

Welche Meinung oder Außlegung wieder unterſchiedliche aus der heiligen Schrifft klar bewieſene und feſtgeſtellete Articul unſers Chriſtlichen Glaubens läufft / dieſelbe iſt dem Glauben nicht ähnlich. Denn die Aehnligkeit des Glaubens beſteht eben in der Harmonie oder Gleichſtimmigkeit mit denen Glaubens-Articuln Chriſtl. Religion.
Nun aber läufft die Chiliaſtiſche Meynung wieder unterſchiedliche Glaubens-Articul.
E. Iſt ſie dem Glauben nicht ähnlich.

Den Nachſatz abermahl zu erweiſen / wil ich mich dießmahl nicht diffundiren / und mit J. Georg. Seldio das gantze Syſtema Theologicum durchgehen; Denn es bedarffs nicht. Wañ nur ein Glaubens-Articul angetaſtet wird / ſo iſt die Außlegung ſchon dem Glauben nicht ähnlich. Jedoch wil ich für dießmal mit unwiedertreiblichen Gründen darthun und erweiſen / daß der Chiliaſtiſche Schwarm drey hochwichtige Articul unſers Glaubens / nemlich

1. Vom Reiche Chriſti;
2. Von der Zukunfft Chriſti zum Gericht;
3. Von der Aufferſtehung der Todten;

ob

ob ſchon nicht directè und gleich zu ůmbſtoſſe/ jedoch indirectè und nach nothwendigen in der H. Schrifft feſt geſtelleten Eigenſchafften und Umbſtånden gefåhrlich antaſte/ und ihnen einen gewaltſahmen Stoß gebe.

Der I. Articul/

(ſo von den Chiliaſten angetaſtet wird/)

Vom Reiche Chriſti.

§. 7. ERſtlich låufft der Chiliaſtiſche Schwarm wieder den Articul vom Reiche Chriſti. Unſer Heyland hat zwar ſein Macht-Reich/ da der himmliſche Vater alles unter ſeine Fůſſe gethan/ Pſal. VIII, 7. Jhm alle Gewalt gegeben im Himmel und auff Erden / Matth. XXVIII, 18. Hat ihn geſetzt über alles/ was genannt mag werden/ nicht allein in dieſer/ ſondern auch in der zukůnfftigen Welt. Eph. I, 21. Sonſt aber führt er in ſpecie ſein Reich über die frommen Menſchen / und zwar theils Regnum gratiæ, ſein Gnadenreich bey ſeinen Glåubigen auff Erden; theils Regnum gloriæ, ſein Ehr- und Freuden-Reich bey den Seligen im Himmel. Mit beyden ſtreitet das vermeinte tauſendjåhrige Reich Chriſti/ und kan ohne beyder Abbruch nicht zugelaſſen werden.

§. 8. Denn was das Gnadenreich Chriſti

auff Erden betrifft / ſo iſt daſſelbe ja zwar in der Welt unter den Menſchen / doch (qvoad formam Regiminis) nicht von der Welt / i. e. wird nicht auff weltliche Art und Weiſe adminiſtriret / Joh. XVIII, 36. es kömmt nicht mit äuſſerlichen Geberden (μετὰ παρατηρήσεως cum obſervatione) es fällt nicht durch äuſſerlichen Eſtat ins Auge / ſo daß man ſagen könte: Siehe / hie oder da iſt es; ſondern es iſt inwendig in euch / ſprach Chriſtus zu denen Phariſäern / die ſich ein äuſſerliches Reich des Meſſiæ einbildeten und darnach fragten / Luc. XVII, 20. 21. Des Königs Tochter iſt gantz herrlich inwendig / Pſ. XLV, 14. Das Reich GOttes iſt nicht Eſſen und Trincken / ſondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiſt / Rom. XIV, 17. In ſumma, das Gnadenreich Chriſti auff Erden wird nicht äuſſerlich / ſondern innerlich und geiſtlich geführet. Es hat auch Chriſtus die Seinigen niemahls auff ein äuſſerliches und ſichtbahres Reich vertröſtet / ſondern vielmehr die Hoffnung dazu ihnen rund und glatt abgeſchnitten / und alle irrdiſche Concepte und Einbildungen benommen. Er wieß dorten die Mutter der Kinder Zebedäi (die auch mit ſolchem irrdiſchen Traum-Reiche ſchwanger gieng) mit ernſtlichen Worten ab: Ihr wiſſet nicht was ihr bittet / Matth. XX, 20. ſ. (Conf. c. XVIII, 1. ſ.) Als man ihn

dort

dort haſchen und zum weltlichen Könige/ wie ihn die Juden verlangten/ machen wolte/ entweich er und verbarg ſich Joh. VI. 15. Hingegen iſt das vermeinte tauſendjährige Reich Chriſti/ drauff ſich die Chiliaſten ſpitzen/ von dieſer Welt / es ſol auff weltliche Art/ durch leibliche Unterdruckung der Feinde und occupirung der Länder / Bewohnung einer gewiſſen Reſidentz ꝛc. adminiſtriret werden/ und alſo mit äuſſerlichen Geberden kommen/ in Eſſen und Trincken und guter Ruhe beſtehen/ u. ſ. w. Daraus mache ich einen ſolchen Schluß:

Welches Reich ſichtbarlich geführet wird/ auff äuſſerliche und weltliche Regiments-Art eingerichtet iſt/ das iſt nicht das warhafftige Gnadenreich Chriſti auff Erden/ darauff er die Seinigen gewieſen und vertröſtet hat / ſondern iſt demſelbigen zuwieder: Wie aus angezogenen Schrifftſtellen klärlich erhellet.

Das vermeinte tauſendjährige Reich Chriſti ſol auff ſichtbahre/ äuſſerliche und weltliche Art geführet und eingerichtet werden.

E. Iſt es nicht das warhafftige Gnaden-Reich Chriſti auff Erden/ drauff er die Seinigen vertröſtet hat.

§. 9. Was man hiegegen einwendet/ iſt läppiſch Narrenwerck. E. g. Wann Coccejus bey den Worten Chriſti: Mein Reich iſt nicht von die-

ſer Welt/ excipiret; Chriſti Reich ſey nicht von dieſer Welt/ allein ſeiner heiligen Reich könne wol von dieſer Welt ſeyn. Gleich als wann der Heiligen Reich nicht eben Chriſti Reich wäre/ denn ſie ſollen ja mit Chriſto herrſchen. Chriſtus hat auch die weltliche Regiments-Art nicht allein für ſeine Perſon declinirt/ ſondern auch den Seinigen abgeſchnitten. Er ſpricht eben an ermeldten Orte: **Wäre mein Reich von dieſer Welt/ meine Diener würden drob kämpffen.** Eben ſo läppiſch iſts/ wann Joh. de Labadie auff das Wörtlein **Nun** fället/ und da Chriſtus ſpricht/ **Nun iſt mein Reich nicht von dannen** / eine ſolche gloſſe macht: **Nun iſts zwar nicht von dannen / doch aber wirds ins künfftige von dannen ſeyn.** Denn ein vernünfftiger Menſch ſiehet ja leichtlich/ daß die particulchen νῦν δὲ (Joh. XVIII. 36.) nicht (χρονοτακτικῶς) ſo viel heiſſen als **Jetzund**/ ſondern (συλλογιστικῶς) **Allein**; denn Chriſtus macht einen ſolchen Schluß: **Wäre mein Reich von dieſer Welt/ ſo würden meine Diener drob kämpffen. Nun aber iſts nicht von dannen.** E. **dürffen ſie nicht drob kämpffen.** Ein deutlich Exempel zugeben; wann ich einen ſolchen Schluß mache: **Wären die Chiliaſten keine Narren/ ſo würden ſie das güldne Reich nicht** *ſtatui*ren. **Nun aber ſind ſie Narren** u. ſ. w. So ſieht ein jeder/ daß hie **Nun**

aber

aber nicht ſo viel heiſt als Nun/ jetzund ıc. ſeyn ſie Narren (denn ſie ſeyns ſchon längſt geweſen/ werdens auch wol bleiben) ſondern es iſt ſo viel geredt: Allein ſie ſind Narren &c.

§. 10. Hiebey iſt noch zu erinnern/ daß gleich wie das Gnadenreich Chriſti auff Erden nicht auff äuſſerliche und weltliche Art adminiſtriret wird/ alſo iſt auch denen Reichsgenoſſen nicht verſprochen/ daß ſie in ſolchem Reiche eitel gute Tage/ Ruhe und Friede für Tyrannen und Kätzern haben ſollen; Nein/ mit nichten/ es iſt ihnen deutlich voraus geſagt/ daß ſie durch viel Trübſal ins Reich Gottes gehen müſſen Act. XIV. 21. Wer Chriſto nachfolgen und ſein Unterthan ſeyn wil/ der muß ſein Creutz auff ſich nehmen täglich Luc. IX. 23. er muß Verfolgung leyden 2. Tim. III. 12. Und das ſol nicht nur eine Zeitlang/ ſondern biß an den jüngſten Tag ſo währen/ wie Chriſtus deutlich anzeigt Matth. XXIV. v. 1. ad 14. 29. ad fin. Luc. XXI. 25. ad fin. da er beſchreibt/ wie es von der Zeit an/ da er dieſes geredt/ biß zu ſeiner Wiederkunfft zum letzten Gericht hergehen werde: Es werde niemals an Verfolgung fehlen/ eine immerſtreitende Kirche/ und eine mixtur der Frommen und Gottloſen ſeyn/ biß zur groſſen allgemeinen Erndte Matth. XIII. 24. ſ. c. XXV. 32. ſo daß Chriſtus/ wann er kommen wird/ faſt keinen Glauben auff Er-

den finden werde Luc. XVIII. 8. Da mache ich abermal einen ſolchen Schluß:

Welches Reich in eitel guten Tagen/ Friede und Ruhe für allen Tyrannen und Kätzern beſteht/ das iſt nicht das rechte Gnadenreich Chriſti auff Erden; Denn das wird in der ſtreitenden Kirchen unter Creutz / Streit und Verfolgung/ geführet werden biß an den jüngſten Tag.

Das vermeinte tauſendjährige Reich beſteht in eitel guten Tagen und ſtoltzer Ruhe für allen Tyrannen und Kätzern.

E. Iſts nicht das rechte Gnadenreich Chriſti auff Erden.

Daß Curcellæus einwendet/ was Chriſtus und die Apoſtel vom Creutz der Chriſten ſagen/ gehe nur auff die erſte Kirche; oder/ wie Warem. Freyburger meinet/ ſol nur währen biß an den erſten jüngſten Tag/ da das tauſendjährige Reich ſeinen Anfang nehmen werde; ſeyn faule Fiſche. Chriſtus und die Apoſtel reden ins gemein: Wer mir nachfolgen wil u.ſ.w. Alle die Gottſelig leben wollen in Chriſto JEſu/ müſſen Verfolgung leiden u.ſ.w. Die heilige Schrifft weiß auch nur von einem jüngſten Tage/ welcher auch der letzte ſeyn wird; Und darff Seidenbecher ſich nicht einbilden/ daß Chriſtus den neuen Propheten auch einen neuen jüngſten Tag ma-

chen werde. Woraus nun der Chriſtliche Leſer zur Gnüge erſiehet / daß das vermeinte tauſendjährige Reich ſich mit dem verſprochenen Gnadenreiche Chriſti auff Erden / welches biß an den jüngſten Tag währen ſol / gantz nicht comportiren laſſe.

§. 11. Das Freudenreich Chriſti im Himmel läſt ſich mit dieſem vermeinten tauſendjährigen Reiche auch nicht comportiren. Denn die ſeligen Seelen gelangen im erſten Nu und Augenblick ihrer Abfahrt zu dem himmliſchen Freudenreich. Heute / ſprach Chriſtus zu dem bußfertigen Schächer / wirſtu mit mir im Paradieſe ſeyn / Luc. XXIII, 43. Selig ſind die Todten / die im HErrn ſterben / von nun an (von dem erſten Nu ihrer Abfahrt) der Geiſt Gottes ſpricht / daß ſie ruhen von aller ihrer Arbeit / Apoc. XIV, 13. Und zwar iſt das Reich / wozu ſie gelangen / ein ewiges Reich / Luc. I, 32. ſ. Ebr. I, 8. Wie ſolte denn Chriſtus dazu kommen / daß er die ſeligen Geiſter / die er ſchon in die himmliſche Freud und Herrlichkeit eingeführet hat / von ſolcher ihrer Seligkeit wieder revociren / ſie tauſend Jahr auff Erden pauſiren / ja von Gog und Magog und dem Teuffel ſelbſt Verfolgung außſtehen laſſen / ꝛc. und alſo gleichſam wieder aus dem Hiṁel relegiren ſolte? Da ſie doch einmahl in dem Stande ſeyn / wo ſie ruhen von aller ihrer Arbeit / Apoc. XIV, 14. Sie

ſeyn in Gottes Hand und keine Qvaal rühret ſie an/ Sap. III, 1. Und ob ſie zwar am jüngſten Tage zu ihren Leibern wieder kehren müſſen / ſo wird doch ſolches ohn allen Auffzug und nur darumb geſchehen / damit ihre Freude vollkommen/ und ſie mit Leib und Seele dem HErrn bald wieder entgegen gerückt werden/ und bey ihm ſeyn allezeit/ 1 Theſſ. IV, 17. Sie werden auch keinen ſolchen Leib bekommen / der zeitliche Nahrung bedarff oder verlanget/ ſondern ſo bald der HERR kömmt/ wird er ſie erwecken/ und ihren nichtigen Leib verklären / daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe Phil. III, 21. Es wird geſäet ein natürlicher Leib/ und wird aufferſtehen ein geiſtlicher Leib 1. Cor. XV. 44. Wir werden ſo dann den Engeln gleich ſeyn / weder eſſen noch trincken Matth. XXII, 30. Luc. XX. 36. Apoc. VII, 16, 17. Daraus mache ich folgenden Schluß:

Welche der Seelen nach ſchon der ewigen himliſchen Herrligkeit theilhafftig ſeyn/ bey der Aufferſtehung aber verklärte geiſtliche Leiber empfangen / die ſollen nicht wieder anfangen auff irrdiſche Art zu leben/ und auff Erden Verfolgung zu leyden: Denn ſie ſind einmal getreu geweſen biß in den Todt/ und haben die Krone des Lebens empfangen. Apoc. II, 10.

Die einmal im HErrn geſtorben / ſeyn der See-

Seelen nach der himmliſchen Herrligkeit theilhafftig / und werden bey der Aufferſtehung verklärte geiſtliche Leiber empfangen.

E. Sollen ſie nicht wieder anfangen auff irrdiſche Art zu leben / und auff Erden Verfolgung zu leyden ; welches das vermeinte tauſendjährige Reich mit ſich bringet.

Der ander Articul /
(welchen die Chiliaſten anfechten /)
Von der Zukunfft Chriſti zum Gericht.

§. 12. WEiter ſtreitet auch dieſe Meinung der Chiliaſten mit dem Articul **von der Zukunfft Chriſti zum Gericht.** Denn da haben wir deutliche Nachricht / daß Chriſtus zum andernmahl werde wieder kommen vom Himmel / **zu richten die Lebendigen und die Todten** / beſage des andern Articuls unſers Chriſtlichen Glaubens. Die Schrifft gibt uns klare Maaß / daß ſo bald Chriſtus wiederkommen wird / ſo wird er nicht ein Auffheben auff Erden machen / und tauſend Jahr lang einen Monarchen agiren / ſondern es wird ſo dann zugleich der jüngſte Tag und das letzte Gericht da ſeyn / die Auserwehlten in die ewige Freude / und die Verdammten in die ewige Pein gehen.

Wann des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrligkeit/und alle heilige Engel mit ihm; was da zu thun? Wird er da ein ſonderlich Reich auff Erden anfangen, und tauſend Jahr lang führen? Nein; Denn wird er ſitzen auff dem Stuhl ſeiner Herrligkeit/und werden für ihm alle Völcker verſammlet werden / und er wird ſie von einander ſcheiden/ gleich als ein Hirte die Schaffe von den Böcken ſcheidet u.ſ.w. Und nach gehaltenem Gerichte werden die Gottloſen in die ewige Pein gehen / aber die Gerechten ins ewige Leben Matth. XXV.31-46. (Vor ſolcher Zukunfft zum letzten Gericht hat der Herr im vorigen XXIV.Cap.v.24. ſ.29. nicht güldne Zeiten und gute Tage / ſondern trübſelige und böſe Zeiten prognoſticiret): Und abermahl ſpricht Chriſtus: Es wird je geſchehen/ daß des Menſchen Sohn komme in der Herrligkeit ſeines Vaters mit ſeinen Engeln/und alsdenn wird er einem jeglichen vergelten nach ſeinen Wercken Matt. XVI,27. Lieber/wo wollen denn doch die Chiliaſten ihre tauſend Jahr zwiſchen Chriſti andere Zukunfft und dem letzten Gerichte hinſetzen? An einem andern Orte ſpricht Chriſtus: So ich hingehe euch die Stätte zubereiten/wil ich doch wiederkommen; wozu denn? Hie auff Erden dich tauſend Jahr lang mit den deinigen zu divertiren? Weg mit den kindiſchen Einfällen. Ich wil wieder kommen/und euch zu mir nehmen (nicht hie bey euch

3:8:3

zu bleiben/wo ihr ſeyd/ſondern) auff daß ihr ſeyd wo ich bin Joh. XIV, 3. Paulus redt auch gantz deutlich von der Sache: Wann der HErr JEſus wird offenbahret werden vom Himmel: was da zu thun? Wird er ſo dann ein tauſendjähriges Reich für die Chiliaſten anrichten? Weit gefehlet! Er wird die ewige Ruhe ſchaffen denen/die Trübſal leyden/und wird mit Feuerflammen Rache üben über die/ſo GOtt nicht erkennen/ und über die/ ſo nicht gehorſahm ſind dem Evangelio; welche werden Pein leyden/ das ewige Verderben vom Angeſichte des HErrn u.ſ.w. 2. Theſſ. 1.7. ſ. Wie denn auch ſonſt Paulus ſich tröſtet/Chriſtus als der gerechte Richter werde ihm die Krone der Gerechtigkeit geben an jenem Tage bey ſeiner Erſcheinung 2 Tim. IV. 8. Da er nemlich erſcheinen wird zu richten die Lebendigen und die Todten v. 1. Petrus giebt Nachricht/der Tag des HErrn werde unverhofft kommen/wie ein Dieb in der Nacht/ an welchem er nicht ein tauſendjähriges Reich auff Erden anfangen wird/ ſondern die Himmel werden zergehen mit groſſem Krachen/u.ſ.w. 2 Petr. III. 10. ſeqq. Daraus machen wir nun einen ſolchen Schluß:

Welche Zukunfft des HErrn unmittelbahrer Weiſe verknüpfft iſt mit dem jüngſten Tage/ letzten Gerichte und Untergange der Welt/zwiſchen derſelben und dem jüngſten

ſten Tage kan man kein ſpatium von einem/geſchweige von tauſend Jahren/einrücken / und iſts alſo mit dem vermeinten tauſendjährigen Reiche der Chiliaſten Phantaſey und Thorheit.

Die andere Zukunfft oder Wiederkunfft Chriſti vom Himmel iſt unmittelbahr verknüpfft mit dem jüngſten Tage/letzten Gerichte und Untergange der Welt.

E. Laſſen ſich da keine 1000. Jahre einrücken.

§. 13. Es iſt im übrigen eine elende Ausflucht /daß man drey Zukunfften Chriſti ertichten wil / eine ins Fleiſch/die andere zum tauſendjährigen Reich/ die dritte zum letzten Gericht. Denn bey dem vermeinten tauſendjährigen Reiche bleibt ja Chriſtus ihrem Vorgeben nach auff Erden / abſentirt ſich nicht wieder/und kan alſo keine neue Zukunfft geſchehen. Die Schrifft weiß auch nur von zweyerley Zukunfft Chriſti; Die erſte iſt ins Fleiſch geſchehen/ die andere wird die Wiederkunfft zum Gericht ſeyn; und dieſe wird man mit nichten tauſend Jahr vorher wiſſen/ (Marc. XIII, 32.) ſondern ſie wird unverhofft geſchehen (2 Petr. III, 10.) und zwar am jüngſten Tage / da das allgemeine Gericht gehegt werden/und drauff die Welt untergehn wird/ wie bißhero erwieſen.

Der

Der dritte Glaubens-Articul/
(Den die Chiliaſten anfechten)
Von der Aufferſtehung der Todten.

§. 14. Es ſtreitet auch die Chiliaſtiſche Meynung mit dem Articul von der Aufferſtehung der Todten. Anfangs weiß die Schrifft nur von einer Aufferſtehung der Todten/ die da geſchehen ſol am jüngſten Tage/ wie dahero wir in unſerm Chriſtlichen Glauben bekennen/ nicht zwo Aufferſtehungen (reſurrectiones) ſondern (reſurrectionem) eine Aufferſtehung des Fleiſches. Die Schrifft weiß auch von keiner mehr/ als nur von einer. Wann dort Martha von ihrem Bruder Lazaro ſpricht : Ja ich weiß wol/ daß er aufferſtehen wird in der Aufferſtehung am jüngſten Tage / ſo corrigiret ſie Chriſtus nicht / und ſpricht : Ey liebe Martha/ tauſend Jahr vor dem Jüngſten Tage ſol er aufferſtehen; ſondern er läſts gut ſeyn / Joh. XI, 24. Denn Martha hatte von Chriſto gelernet / daß nur eine Aufferſtehung ſey am jüngſten Tage. Dort hat Chriſtus dreymahl geſagt/ wer an ihn gläubt / den wolle er (zum Leben) aufferwecken am jüngſten Tage Joh. VI, 39. 40. 44. Paulus tröſtet ſich auch der ewigen Gnaden-Belohnung an jenem Tage (der Erſcheinung Chriſti) 2 Tim. IV, 8.

§. 15.

§. 15. Weiter ſo weiß die Schrifft von keiner ordentlichen particulier - Aufferſtehung der Außerwehlten/ (von auſſer- ordentlicher Erwe- ckung eines und des andern Menſchen / dergleichen Exempel man im alten und neuen Teſtament / wie auch in den Kirchen Hiſtorien lieſet/ iſt hie die Rede nicht) ſondern nur von der allgemeinen Aufferſte- hung aller Menſchen: Viel ſo unter der Erden ſchlaffen liegen / werden auffwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zur ewigen Schmach und Schande (da denn das Wort רבים viele gar füglich / wie es die connexion giebt/theils auff die erſte / theils auff die andere Claſſe kan gedeutet werden ; viele zum Leben/ viele zur ewigen Schmach und Schande Dan. XII, 2. welches Chriſtus alſo erkläret: Es kömmt die Stunde/in welcher alle/die in dē Gräbern ſind/ werden des Menſchen Sohns Stim̄e hören/ und werden herfür gehen/ die da guts gethan haben/zur Aufferſtehung des Lebens/die aber Ubels gethan haben/ zur Aufferſtehung des Gerichts/ Joh. V,28.29.

§. 16. Es verknüpffet und verbindet auch die H. Schrifft die einige und allgemeine Auffer- ſtehung der Todten mit dem jüngſten Tage/ mit dem Gericht und Ende der Welt. Chri- ſtus verſpricht die Seinigen zu erwecken (nicht tau- ſend Jahr vor dem jüngſten Tage/ ſondern) am

jüng-

jüngſten Tage/Joh. VI, 39. Er gedencket der Aufferſtehung des Lebens und des Gerichts/ Joh. V, 28. Weil die Aufferſtehung entweder mit dem ewigen Leben oder mit dem ſtrengen Zorn-Gericht verknüpfft ſeyn/oder eins von dieſen jener auff dem Fuſſe folgen wird. Paulus wann er gedacht/daß die/ ſo Chriſtum angehören/ werden aufferſtehen wann er kommen wird/ ſo thut er hinzu: darnach das Ende (nicht ein neu Auffheben von tauſend Jahren) wann er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird/wann er (nicht eine beſondere Herrſchafft anfangen/ſondern) auffheben wird alle Herrſchafft und alle Oberkeit und Gewalt/1 Cor. XV, 23. 24. Hieraus mache ich nun einen ſolchen Schluß:

Was zugleich und auff einmahl/und zwar am jüngſten Tage/geſchehen/und deme das letzte Gericht und der Untergang der Welt unmittelbahr auff dem Fuſſe folgen wird/ da ſol und kan man nicht ein/ geſchweige tauſend/ Jahr/ dazwiſchen ſetzen.

Die Aufferſtehung des Fleiſches/ der Gerechten und Gottloſen/ wird zugleich und auff einmahl/ und zwar am jüngſten Tage/geſchehen/und wird derſelben das Letzte Gericht und der Untergang der Welt gleich unmittelbahr auff dem Fuſſe folgen

E. Kan und ſol man zwiſchen der Aufferſte-

hung

hung der Gerechten und Gottloſen / wie auch zwiſchen jener und dem jüngſten Tage/ auch mit demſelben verknüpfften letzten Gerichte und Untergange der Welt/ nicht ein/ geſchweige tauſend/ Jahr intercipiren und ſetzen/ und per conſeqvens iſts eitel Phantaſey und Narrheit mit dem tauſendjährigen Reiche der Chiliaſten. (ὅπερ ἔδει δεῖξαι, id qvod erat demonſtrandum.)

§. 17. Es judicire nun im übrigen Freund und Feind/ obs billig und rathſam ſey umb eines tunckeln Spruchs willen aus der Offenbahrung Johannis / die faſt durchaus ein emblematiſch und gleichſam ænigmatiſch Buch iſt / ſo viel helle und klare Sprüche der Schrifft/ darauff ſo wichtige Articul unſers Glaubens ſich gründen/ in einen andern Verſtand gewaltſahmer Weiſe zu verdrehen/ und zwo Aufferſtehungen/ zween jüngſte Tage/ zwey Gerichte / zwo Welten/ u. ſ. w. zu fingiren. Oder obs nicht billiger und förmlicher ſey/ den tunckeln Spruch aus der Offenbahrung Johannis alſo auszulegen/ daß die Deutung dem Glauben ähnlich und Schrifftmäſſig ſey; Daß aus der Schrifft feſt geſetzte Articul Chriſtlicher Lehre dadurch nicht gefährlich angetaſtet werden/ ſondern daneben ſtehen können. Wie wir denn dazu denen/ die ſich wollen weiſen laſſen/ im folgenden Capitel gute Anleitung geben werden.

§. 18. Mer-

§. 18. Mercket doch dieſes endlich/ ihr elenden Chiliaſten! Seyd verſichert/ ihr irret und wiſſet die Schrifft nicht / noch die Krafft GOttes (Matt. XXII, 29.) Geht doch in euch und bedencket/ wie ihr durch euren Chiliaſtiſchen / zwar ſüſſen jedoch betrieglichen / Traum denen wichtigſten Articuln unſers Glaubens Gewalt thut! Wolt ihr dem Geſetz und Zeugniß nicht nachgehen/ ſo werdet ihr die Morgenröthe nicht ſehen Eſ. VIII. Wolt ihr wieder GOtt und ſein Wort ſtreiten? Act. V, 39. Das iſt noch keinem gelungen / es wird euch auch nicht gelingen. Was greifft ihr doch lange nach dem Schatten? Laſt euch noch von irrdiſchen Eſtat nach dem Tode uud der Aufferſtehung träumen? Iſt euer Hertz denn ſo gar an das irrdiſche verpicht/ daß/ wann ihr gleich einmal im Himmel ſeyn ſoltet/ euch das Maul dennoch nach irrdiſchen divertiſſementen/ nicht anders als den thörichten Kindern Iſrael nach den Egyptiſchen Fleiſchtöpffen Pfeben und Knoblauch wäßren ſolte? (Num. XI, 5. &c.) Iſt nicht eine Rebe Ephraim beſſer/ denn eine gantze Weinerndte Abieſer? ſprach dort Gideon Jud. VIII. 2. Ich gebe euch zu ermeſſen: Iſt nicht eine Stunde im Himmel beſſer/ als tauſend Jahr auff Erden?

§. 19. Rechtſchaffene Himmels-begierige Chriſten dagegen laſſen denen / die es nicht beſſer haben wollen/ ihre vermeinte irrdiſche Luſt: Ihr Wan-

del iſt im Himmel/von dannen ſie auch warten des Heylandes JEſu Chriſti des HErrn/ welcher (nicht ein irrdiſches Weltleben wieder anfangen/ſondern) unſern nichtigen Leib verklären wird/daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe Phil. III, 20. Der HErr wird ſie erlöſen von allem Ubel/und ihnen aushelffen (nicht zu einem irrdiſchen tauſendjährigen/ ſondern) zu ſeinem himmliſchen Reich 2 Tim. IV, 18. Sie ſollen gewiß nach dieſer Zeit mit Chriſto haben (nicht tauſendjährige Zeitliche/ſondern) die ewige Freud (Eſ. XXXV, 10.) daran ſollen ſie gedencken/Es lebt kein Mann/der ausſprechen kan

die Glorie und den ewg'n Lohn/den Ihnn
der HErr wird ſchencken!

Das V. Capitel.

Vom richtigen Verſtande und gründlicher Erklärung der tauſend Jahre in der Offenbahrung Johannis. c. XX.]

§. 1.

Gleich wie alle Advocaten / und wann ſie ſchon die ſchlimmſten Sachen vor ſich haben / ſich doch auffs Corpus

pus Juris und andre Rechte zuberuffen pfle-
gen: Alſo beruffen ſich alle falſche Lehrer auff die heilige Schrifft. Daraus gleichwol nicht folget/ was die Papiſten gantz unbeſonnen ſchlieſſen wollen/als ob die Schrifft in Glaubens-Sachen nicht könne Schiedsmann ſeyn. Denn gleichwie das Corpus Juris darumb wol ſeine Autorität behält/ ob ſchon böſe Advocaten/ oder vielmehr Rabulæ und Zungendreſcher/ es mißbrauchen; Gnug das rechtſchaffene Juriſten ihnen den Irrthumb weiſen können: Alſo behält die heilige Schrifft wol ihre göttliche Hoheit/ ob ſchon Kätzer und Schwärmer ſie zu verkehren ſuchen. Berieff ſich doch dort (Matth. IV, 6.) der Satan ſelbſt auff die Schrifft: Chriſtus nahms für bekant an / allein er trieb ihn durch die Schrifft ein. Die Sadducäer provocirten auch auff die Schrifft; Das ließ Chriſtus zwar an und für ſich gut ſeyn / allein er ſprach: **Ihr irret und wiſſet die Schrifft nicht/noch die Krafft Gottes**/ Matth. XXII, 24.27.

§. 2. So iſts demnach kein Wunder/ daß auch die Chiliaſten mit ihrem tauſendjährigen Traum-Reiche ſich auff die Schrifft beruffen: Allein es wil vonnöthen ſeyn/ daß man das Schwerdt des Geiſtes ihnen aus den Händen winde/und ſie ſelbſt damit ſchlage. Und weil denn ſonderlich ihr Achilles und Hauptwehre zu ſeyn pfleget das XX. Cap.

der Offenbahrung: (dabey ſie das II. und VII. Cap. Danielis vor andern zu Hülffe nehmen.) So wollen wir auch davon im Nahmen des HErrn den Anfang machen: Die Worte lauten alſo:

v. 1. **Und ich ſahe einen Engel vom Himmel fahren/ der hatte den Schlüſſel zum Abgrund/ und eine groſſe Ketten in ſeiner Hand.**

v. 2. **Und ergreiff den Drachen/ die alte Schlang/ welche iſt der Teuffel und der Satan/ und band ihn tauſend Jahr.**

v. 3. **Und warff ihn in den Abgrund/ und verſchloß ihn/ und verſiegelt oben drauff/ daß er nicht mehr verführen ſolt die Heyden/ biß daß vollendet würden tauſend Jahr/ und hernach muß er loß werden eine kleine Zeit.**

v. 4. **Und ich ſahe Stühle/ und ſie ſatzten ſich drauff/ und ihnen ward gegeben das Gericht/ und die Seelen der enthäupten umb des Zeugniß JEſu und umb des Worts GOttes willen/ und die nicht angebetet hatten das Thier/ noch ſein Bilde/ und nicht genommen hatten ſein Mahlzeichen an ihre Stirn und auff ihre Hand/ dieſe lebten und regierten mit Chriſto tauſend Jahr.**

v. 5.

v. 5. Die andern Todten aber wurden nicht wieder lebendig/ biß daß tauſend Jahr vollendet wurden. Diß iſt die erſte Aufferſtehung.

v. 6. Selig iſt der und heilig/ der Theil hat an der erſten Aufferſtehung/ über ſolche hat der andre Tod keine Macht/ ſondern ſie werden Prieſter GOttes und Chriſti ſeyn/ und mit ihm regieren tauſend Jahr.

v. 7. Und wenn tauſend Jahr vollendet ſind/ wird der Satanas loß werden aus ſeiner Gefängniß.

v. 8. Und wird ausgehen zu verführen die Heyden in den vier Oertern der Erden/ den Gog/ und Magog/ ſie zu verſammlen in Streit.

§. 3. Das iſt der Text/ auff welchen die Chiliaſten ſich verlaſſen/ wie der Bock auff ſeine Hörner; Allein es wird ſich weiſen/ daß ſie ſich dießfalls ſelbſt betriegen. Da uns denn Anfangs keine Noth treibet/ daß wir deswegen die Offenbahrung Johannis aus der Anzahl der (librorum Canonicorum) ungezweiffelten Bücher der heiligen Schrifft ausmuſtern/ oder gar mit Gajo und andern dem Ertz-Kätzer Cerintho zuſchreiben ſol-

ten (a.) Der vermummte Freyburger/ Chiliaſm. Sanct. §. 272. thut uns Gewalt und Unrecht/ wenn er folgender Geſtalt deswegen auff uns ſtichelt: An meinem Orte bin ichs verſichert/ daß diß herrliche Buch der Offenbahrung Johannis nicht allein vor Alters/ ſondern auch noch heutiges Tags/ von manchem unter die libros Apocryphos gerechnet und nicht hoch geachtet worden/ dieweil man mit den Zahlen/ und ſonderlich mit den tauſend Jahren/ ex præconcepta opinione malâ, das iſt/ aus vorgefaßter böſer Meinung/ nicht hat können zurechte kommen: Und ſolte man den Antichiliaſten können ins Hertze ſehen/ ſo würde es ſchwerlich fehlen/ daß einer oder der ander nicht wünſchen ſolte/ wenn je ſolch Buch zur Bibel gehöret/ daß doch die tauſend Jahr nicht drinnen ſtünden. Allein es bedarff der Naſe-weiſen Worte nicht. Wir halten die Offenbahrung Johannis für ein Göttlich und Canoniſch Buch. (b.) Die tauſend Jahr ſcha-

(a.) Vid. qvæ ex Dionyſii Alexandrini libris περὶ ἐπαγγελιῶν Nepoti Chiliaſtæ oppoſitis refert Euſebius *l. 7. c. 20.* Idem *l. 3. c. 24.* aſſerit; de Apocalypſi etiamnum ſuo tempore disparem fuiſſe apud multos opinionem, probantibus illam aliis, aliis verò reprobantibus illam. Conf. Thumm. Imp. VVeigel. p. 269.

(b.) Ingenuè profitemur, nos ne qvidem probare verba B. Thummii l. c. *Utut verò ſit, hoc tamen manet, hunc totum librum non eſſe protocanonicum, ſed tantum, qvia de autore*

ſchaden und nehmen uns ſo wenig/als ſie denen Chiliaſten helffen und bringen/ und mögen ſie alſo mit unſerm gutem Willen ſtehen bleiben/wo ſie ſtehen; wünſchen nur/daß die Chiliaſten nicht ſeyn/wie Roß und Mäuler/indem ſie dieſe tauſend Jahr ohne Verſtand anſehen / oder bößlich nicht verſtehen wollen.

§. 4. Allein das erinnern wir hiebey/und giebts auch der Augenſchein / daß die Offenbahrung Johannis ein Prophetiſches und unter allen Prophetiſchen Büchern das **allerdunckelſte**/und(ſo zu reden)mit viel Rätzeln angefüllet ſey: Es iſt allerdings wahr / was Dionyſius Alexandrinus geſagt: *κεκρυμμένην εἶναι καὶ θαυμασιωτέραν τὴν καθ' ἕκαστον ἐκδοχήν. Καὶ γὰρ εἰ μὴ συνίημι ἀλλ' ὑπονοῶ γε τινὰ βαθύτερον ἐγκεῖσθαι τοῖς ῥήμασιν οὐκ ἰδίῳ ταῦτα μετρῶν καὶ κρίνων λογισμῷ. πίστει δὲ πλέον νέμων, ὑψηλότερα εἶ ὑπ' ἐμοῦ καταληφθῆναι νενόμικα. καὶ οὐκ ἀποδοκιμάζω ταῦτα, ἃ μὴ συνεώρακα, θαυμάζω δὲ μᾶλλον, ὅτι μὴ καὶ εἶδον*

ſecundario(ut eum videlicet is immediatè, an verò duntaxat mediate à Sp. S. fuerit edoctus, & per conſeqvens errare potuerit) certi nil conſtat, deuterocanonicum, qvorum natura & indoles hæc eſt, ut, qvamvis in ſe divinam plane & infallibilem in decidendis controverſiis dogmaticis autoritatem habeant, tamen qvoad nos, niſi protocanonicorum habeant conſenſum, ad qvos ſunt exigendi, ne Eccleſiæ illa dubia origine imponatur, nil apodictice probent. Imò apodictice probat, perinde ut cæteri libri Canonici, ſed recte intellectus.

Das iſt: Faſt in allen Sprüchen dieſes Buchs iſt ein geheimer und wunderbahrer Verſtand verborgen. Und ob ich ſchon nicht alles verſtehe/ ſo muthmaſſe ich doch wol/ daß ein tieffer Sinn in den Worten liege/ welchen ich nicht nach meinem eignen Bedüncken ſchätze/ ſondern dem Glauben zuſchreibe/ und für höher achte/ als daß ichs begreiffen könte. Auch verwerffe ich das nicht/ was ich nicht verſtehe/ ſondern verwundre mich vielmehr drüber/ was ich nicht erreiche. (c.) So würde es demnach die höchſte Unbeſonnenheit ſeyn / wenn man dergleichen denckle und hochverblümte Stellen aus vorgefaſſten Wahn und eignen Siñ dem Buchſtaben nach annehmen und alſo auslegen wolte / daß dadurch gewiſſen und aus unlaugbahren Sprüchen

(c.) Digna ſunt celebris è Reformatis Interpretis, Dav. Parei verba, qvæ hic integra legantur: Fateor, ait, me trepidè hoc argumentum aggredi, qvoniam ad hunc lapidem veteres & recentes Interpretes plurimos impegiſſe video. Qvanto autem magis cogito, tanto minus invenio, qvomodo nodum, qvi omnes torſit, ſatis expediam, niſi qvod poſt omnia facilius eſſe comperio dicere, qvid non ſint, qvam qvid ſint hi mille anni. Adeo abſtruſo omnibus myſteriô Spiritus librum hunc qvaſi obſignare voluiſſe videtur, cujus qvidem indagatione ſtudium noſtrum perpetuo exerceret, temerariæ verò definitionis audaciam cohiberet. Qvæ ſua qvoq; facit J. Prideaux Lect. 13. de milleannis Apoc. ab initio. Sanè qvod ad locum præſentem, φλυαρίας Chiliaſticas refellere facile eſt, difficile autem veram ſententiam ita exponere, ut nullus curioſis ingeniis ſuperſit ſcrupulus, neqve tamen id impoſſibile, niſi qvis data opera tricari velit.

chen bewährten Glaubens-Articuln / als vom Reiche Chriſti / von ſeiner Zukunfft zum Gerichte / von der Aufferſtehung / Gewalt geſchehe. Denn hieſſe das nicht die Pferde hinter den Wagen geſpañet? Zumal da gedachte Glaubens-Articul in eben dieſem Buche auch gleicher Geſtalt vorgetragen werden. Wie E. g. die einige und allgemeine Aufferſtehung in eben dieſem XX. Cap. v. 12. 13.

§. 5. So viel ſieht aus obgeſetzten Worten ein jeder / daß der heilige Apoſtel Johannes ein Prognoſticon von guter Zeit in der Kirchen ſtelle / da dem Satan uñ ſeinē Werckzeugen Einhalt geſchehen / die Kirche aber floriren und herrlich ſeyn werde. Damit man nun aber ſolch Prognoſticon recht einnehme und nicht weiter deute / als es Johannes oder der heilige Geiſt / welcher Johanni es eingegeben / verſtanden / ſo muß man in antecessum uñ bald voraus nach den legibus hermeneuticis oder bewährten Reguln der Schrifft-erklärung ein und anders wol beobachten / theils (qvoad explicationem) was den rechten Verſtand der Weiſſagung betrifft / theils (qvoad applicationem, ad eventum & complementum) was die Erfüllung anlangt.

§. 6. Was den rechten Verſtand der Weiſſagung betrifft / iſt zu wiſſen; Erſtlich (ratione ordinis) daß das zwantzigſte Capitel auff das neunzehende zwar folge in ordine viſionum, aber nicht in ordine eventuum ſeu hiſtoriæ,

das iſt/ daß Johanni das jenige/was er hie ſchreibet/zwar vor dem / was er c. XIX. beſchrieben hatte/ offenbahret ſey/ daß aber dennoch das / was c. XIX. beſchrieben wird / deswegen nicht eben eher geſchehen ſey / als was im XX. Capitel enthalten iſt; Sintemahl die Propheten ihre Weiſſagungen nicht allemahl nach der Ordnung der Zeiten/da ſie erfüllet werden ſolten/empfangen und auffgezeichnet haben/wie ſolches im folgenden Cap. mit mehren ſol vor Augen geleget werden.(d.)

§. 7. Fürs andere müſſen dieſe dunckle Worte Johannis/wie auch ſonſt alle andere dunckle Sprüche und Stellen der gantzen heiligen Schrifft alſo erkläret werden / daß ſie dem Glauben ähnlich bleiben / und nicht etwan durch eigenſinnige Erklärung derſelben andern hellen Sprüchen der Schrifft / darauff die Glaubens-Articul gegründet werden/ Gewalt geſchehe: damit man nicht mit jenem Aeſopiſchen Hunde nach dem Schatten ſchnappe/und drüber das Fleiſch verliere / das iſt/ ihm einige ungewiſſe impreſſiones von einer irrdiſchen und zeitlichen Glückſeligkeit mache / und drüber die geiſtlichen und ewigen Güter und Schätze in die Schantze ſchlage/wie davon im vorigen Capitel außführlich gehandelt iſt.

§. 8. Fürs dritte muß man in einem mit verblüm-

(d.) vid. Urſini Zeigerhändlein p. 246. ſeq.

blümten/ emblematiſchen und gleichſam ænigmatiſchen/Reden angefülletem Buche ſehen / daß man das/was verblümter Weiſe vorgebracht wird/ nicht/(ad literam) dem Laut und Buchſtaben nach verſtehe. E. g. wenn in dem obgeſetzten Texte ſtehet/ der Satan ſey mit einer Ketten gebunden/ſo muß man nicht an eine eiſerne Kette gedencken/die der Grobſchmidt gemacht/ damit der Teufel / wie der Poeten ihr Cerberus, angeſchloſſen ſey; oder wenn Johannes Stühle geſehen / darauff man ſich geſetzet/ ſo muß man ſichs nicht einbilden / daß es Stühle ſeyn / die der Tiſchler macht / wie mit ſolchen Gedancken *Monſieur* Warem. Freybürger muß ſchwanger gangen ſeyn/denn er meynet v.4. könten nicht die Seelen ohne Leib verſtanden werden / weil ja der Stühle gedacht werde/ und die Seelen gleichwohl nicht ſitzen können. §. 34. ſ. 113. ſ. Was muß doch dieſer Chiliaſt von GOtt (von deſſen Stuhl und ſitzen die Schrifft auch gedencket) für ſubtile und ſaubere Concepten haben! Alſo/was hier Johannes von der erſten Aufferſtehung redet / iſt nicht nothwendig im eigentlichen Verſtande und von einer leiblichen Aufferſtehung/ ſondern im geiſtlichen Verſtande und von der geiſtlichen Aufferſtehung zu verſtehen; Welches denn nichts unbilliges oder ungereimtes iſt. Denn weil ſonſt Johannes im verblümten und geiſtlichen Verſtande faſt

durchs

durchs gantze Buch redet / auch dieſe Auslegung in der Schrifft/ ſonſt ſeinen guten Grund hat / ja eben dieſer Text ſie erfodert/weil die andern Todten/die nicht wieder lebendig worden/ entgegen geſetzt werden denen/die da lebten/und zwar mit Chriſto/ und als geiſtliche Prieſter GOttes und Chriſti; So iſt daraus ja leicht zuſchlieſſen/ was für Todte und Aufferſtehung Johannes hie andeuten wolle.

§. 9. **Fürs vierdte** muß man ſehen/ daß man/ zumahl bey einer ſolchen dunckeln Weiſſagung/ dem heiligen Johanni nicht etwas andichte / oder zu ſeinen Worten etwas anflicke/ davon er nichts geſagt/und daran er vermuthlich nicht gedacht hat. E.g. Wenn Johannes v.4. ſpricht: **Die Seelen der enthaupteten haben mit Chriſto gelebt**/ſo tichten die Chiliaſten ihm an/als habe er geſagt/die Enthäupteten ſeyn von den Todten aufferſtanden; Allein wo ſteht das? Wenn Johannes ſpricht/ſie **werden mit Chriſto regieren** / ſo fingiren ſie/ Chriſtus werde auff Erden kommen/und da werden die Aufferweckten mit ihm regieren; wo ſteht das? Denckt ihr Chiliaſten denn nicht an den harten Fluch/den Johannes drauff geſetzt hat/ ſo jemand etwas zu ſeiner Weiſſagung eigenſinnig würde hinzuthun oder davon nehmen? c. XXII, 18. 19. (e.)

§. 10. **Zum fünfften**/ iſt wol zu mercken / daß das

(e.) Conf. Thummius *Imp. VVeigel. p. 350. ſ.*

das jenige/ was S. Johannes von der Bindung des Satans/ wie auch von Regierung der Seelen der enthäupteten item derer / die daß Thier nicht angebetet hatten u.ſ.w. ſaget / nicht eben müſſe (ἁπλῶς) ſchlechterdings / ohn alle limitation verſtanden werden/ſonder (κατά τι) auff gewiſſe Maſſe/ und wie es der Zuſtand der Perſonen/ davon geredet wird/ zuläſſet /(juxta πολυθρύλλητον illud : *Talia ſunt prædicata, qvalia permittuntur à ſuis ſubjectis*) wie denn die Chiliaſten/ ſie mögen hoch oder niedrig ſpringen/ ſelbſt geſtehen müſſen/ daß von einer bedingten relegation und Ausſtoſſung des Teuffels/ item von einer gewiſſen und denen Chriſten cum exceptione crucis zuſtändigen Regierung die Rede ſey / wann die Schrifft anderswo ſagt / GOtt habe uns errettet von der Obrigkeit der Finſterniß/ und verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohns Col. I, 13. Er habe uns errettet von unſern Feinden und von der Hand aller die uns haſſen ; Daß wir erlöſet von der Hand unſer Feinde ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebelang u.ſ.w. Luc. I, 71. 74. Jetzt gehet das Gericht über die Welt / nun wird der Fürſt dieſer Welt ausgeſtoſſen werden Joh. XII, 31. Da denn ja leichtlich zu ſehen/ daß die Rede ſey von der Bändigung des Satans/ die Krafft des Leidens JEſu geſchehen / welcher aber unbeſchadet der Teuffel ſich gnug gereget und getum-

getummelt hat. Alſo verſtehen die Chiliaſten mehrentheils durch den Sieg Michaelis wieder den Drachen Apoc. XII, 7. die herrliche Victorie Conſtantini M. wieder die Tyranniſchen Chriſten-Feinde und Verfolger; Und gleichwol ſteht daſelbſt außdrücklich/ des Drachen und ſeiner Engel Stäte ſey nicht mehr funden worden im Himmel/ und es ſey außgeworffen der groſſe Drach ꝛc. Darauff eine groſſe Stimme gehöret: Nun iſt das Heil und die Krafft und das Reich und die Macht unſers Gottes ſeines Chriſtus worden / u. ſ. w. Wie denn auch ſchon im vorigen Capitel v. 15. geſagt wird: Es ſind die Reiche der Welt unſers HErrn und ſeines Chriſtus worden / und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dieſes und dergleichen können ja die Chiliaſten ſelbſt nicht von einer abſoluten Bändigung des Satans und Herrſchafft der Gläubigen verſtehen / denn es ſtehet bald c. XII, v. 12. 13. daß der Teuffel hinab komme und habe einen groſſen Zorn / daß er das Weib verfolget habe u. ſ. w. Warumb ſeyn ſie denn ſo gar verpicht drauff/ daß in dem XX. Cap. alles müſſe ſchlechterdings und ohne limitation genommen werden?

§. 11. Was nun ferner die Application dieſer Weiſſagung / oder ihre Erfüllung betrifft / ſo ſetze ich voraus/ daß dieſe von S. Johanne benennte tauſend Jahr ſchon erfüllet und vorbey ſeyn.

Wann

Wann aber ſolches geſchehen / und wo man den terminum à qvo & ad qvem, Anfang und Ende derſelben/nehmen ſolle / davon ſeyn die Außleger und Scribenten / welche dieſe Materie tractiret/ ſehr discrepant. Denn derjenigen jetzo nicht zugedencken/welche dieſelbigen tauſend Jahre indefinitè, für eine ungewiſſe/ jedoch lange/Zeit angenommen/ (g.) ſo wil Ben. Aretius *p. 440.* dieſe tauſend Jahr gerechnet haben von der Geburt Chriſti an biß zur Zeit Käyſers Othonis III. etwan umbs Jahr Chriſti 1000. Flacius rechnet dieſelben von der Himmelfahrt Chriſti und Predigt des Evangelii unter den Heyden biß Anno 1034. da der Antichriſt und die Saracenen hefftig gewütet. Bibliander, Junius, Pareus &c. von der Verſtörung Jeruſalem A.C. 73. an biß zum Pabſtthum Gregorii VII. Ao. 1073. Gravius h.l. *p.300.ſ.* von der Niederlage des *Attilæ* Ao. 453. biß zur Eroberung der Stadt Conſtantinopel von den Türcken A. C. 1453. (Conf. Kromayer h. l. p. 497.) Woltherus h. l. p. 179. ſ. von A. C. 518. biß zur Reformation Lutheri und die drauff erfolgte Verfolgung der Kir-

(g.) Indefinitè capiunt Auguſtinus *l.* 10. *de C. D. c.* 8. Cramerus *h.l.* Feurborn. *T.* 7. *DD. Gieſſ. p.* 299. Tempus ab incarnatione vel etiam paſſione C. usqve ad Antichriſtum intelligunt *Tychonius, Lyra, Gregor. M. Viegas, Ribera, Eſtius, C. à Lapide*: A Conſtantino M. ad Antichriſtum, *Alcaſar*, &c.

Kirchen: Dölingius de interit. Antichr. h. l. p. 467. ſ. von A. C. 629. da die Niederlage Coſroïs Königs in Perſien geſchehen/ biß A. C. 1629. da die Papiſtiſche Verfolgung in vollen Schwang kommen: Cotterius p. 502. ſ. von A. C. 1517. an/ als von welcher Zeit an kein neues Seelengifft oder der Seligkeit nachtheilige Kätzerey ſeines Bedünckens nach unter die Völcker gebracht/ welches aber wieder geſchehen ſol/ und alſo tauſend Jahr ausgehen werden A. C. 2517. (h.) Ich wil mich aber bey Unterſuchung dieſer erzehlten / oder fernerer Erzehlung mehrer Meinungen/ nicht auffhalten/ ſondern meine unvorgreiffliche Gedancken über dieſe von Johanne benannte 1000. Jahre/ und den Zuſtand dariñen/ ſo wol mit dem Satan/ als mit den Froñen/ kürtzlich eröffnen/ nach welchen hernach hoffentlich der gantze Text ein helles Licht bekommen wird.

§. 12. Erſtlich muß man fleiſſig acht haben auff die intention oder das Abſehen *S. Johannis*, oder des heiligen Geiſtes/ der ihm dieſes Geſichte geoffenbahret. Solch Abſehen geht auſſer Zweiffel dahin/ denen Chriſten / welche ſich wegen der grauſamen Verfolgungen / damit in die dreyhundert Jahr die heydniſchen Käyſer gewütet und getobet/ und da der Teuffel wol recht loß und außgelaſſen gewe-

(h.) Collegit cum cura has & alias ſententias B. J. A. Lucius *Conc. 177. in Apoc. in fine.*

geweſen / ängſteten / ein tröſtliches Andencken zu-laſſen / es werde auff dieſes ſchreckliche Ungewitter ein lieblicher Sonnenſchein / nemlich **tauſend gute Jahre** folgen / da dem Teuffel und ſeinen Schuppen Inhalt geſchehen / und verboten ſeyn ſolle / ſolcher Geſtalt zu tyranniſiren / und da hingegen die Chriſtliche Religion prædominiren und floriren ſolle.

§. 13. **Fürs andre** iſt wol zumercken das Objectum, daß nemlich dieſes gegenwärtige Geſichte Johannis Apoc. XX, v. 1-7. hauptſächlich und fürnehmlich gehe auff **die Kirche in** Orient, welches (1) daraus erhellet / daß Johannes bald im Anfange dieſes ſeines Buchs c. I. II. III. inſonderheit dahin ſein Abſehen hat; und iſt alſo nicht ungläublich / daß er nun c. XX. zum Beſchluß wieder ſich zu derſelben wende / und ihr in ſpecie mit Verkündigung beſſrer Zeiten Troſt zuſpreche / nachdem er inzwiſchen à c. IV. ſ. ad XIX. in allerhand Geſichten die fata der allgemeinen Kirchen vorgeſtellet hatte. (2.) **Käyſer** *Martianus*, von welchem præciſè und eigentlich An. 453. der Anfang zu dieſen tauſend Jahren zu nehmen iſt / hat allein in Orient regieret. (3.) Der Türckiſche Muhammed II. hat An. 1453. die Stadt **Conſtantinopel** eingenommen / das orientaliſche Käyſerthum und Kirche verſtöret / und alſo dieſen tauſend Jahren die Endſchafft gegeben. (4.) Die

jenigen/welche/in dieſen währenden 1000. Jahren auff Erden gelebet und mit Chriſto regieret / haben nicht angebetet das Thier und ſein Bilde/ und nicht genommen ſein Mahlzeichen an ihre Stirn und auff ihre Hand Apoc. XX, v. 4. Das iſt: Sie haben des Pabſts angemaßte Gewalt und Menſchen-Satzungen nicht acceptiret. Dieſes aber kan man viel förmlicher von der orientaliſchen/ als von der occidentaliſchen/Kirchen ſagen/indem jene dieſe tauſend Jahr über mit dem Thier nichts hat wollen zuſchaffen haben/dieſe aber in ſolchen tauſend Jahren ſchon unter dem Päbſtiſchen Joche zu ſeufftzen angefangen. Wenn man nun dieſes wol in Acht nimmt / kan man viel naſeweiſen Einwürffen der Chiliaſten die Wege weiſen.

§. 14. Fürs dritte / wenn man die tauſend Jahr in ihrem Complemento oder Erfüllung ausrechnen wil/ſo bin ich zwar nicht dawieder/daß man ſie platicè und beyläuffig verſtehe / ſo daß ein mäſſiger (exceſſus & defectus) Uberſchuß oder Mangel von etwa hundert Jahren præter propter (ob rotundationem numeri) nicht attendirt oder gerechnet werde. Und wenn man alſo von der Regierung Conſtantini M. (deſſen Mutter Helena geheiſſen) der den Chriſtlichen Käyſer-Sitz zu Conſtantinopel genomen/und nach Erlegung der Tyrannen und Chriſten-Feinde der Kirchen

Friede

Friede und Ruhe geſchafft / dieſe tauſend Jahr anfangen/und davon rechnen wolte biß zu der Zeit/ da Conſtantinopel A. 1453. von den Türcken eingenommen / da Conſtantinus Palæologus (deſſen Mutter auch Helena geheiſſen) jämmerlich umbkommen / und das Orientaliſche Reich und Kirche zerſtöret iſt / ſo kommen ohngefähr 1120. Jahr heraus / da denn ein Uberſchuß von 120. Jahren über tauſend wäre. Ja ein neuer Außleger über die Offenbahrung Johannis / nahmens DANIEL HERVEUS, hat ſich bemühet dieſen Uberſchuß aus dem Text Johannis darzuthun und zuerweiſen/ welchen er folgender Geſtalt außleget: Der Teufel ward gebunden/biß daß tauſend Jahr vollendet wurden/und μετὰ ταῦτα nach dieſen verfloſſenen tauſend Jahren muß er loß werden μικρὸν χρόνον über eine kleine Zeit / i.e. modico tempore poſt completum illum millenarium, Seu poſtqvam conſummati fuerint mille Anni alligationis Satanicæ, in einer nicht gar zu groſſen Zeit nach ſolchen tauſend Jahren: Da denn ja allerdings 120. Jahr gegen tauſend für eine kleine Zeit zu rechnen ſeyn / weil ſie noch nicht ein halbes Viertel derſelben austragen. (i.)

(i.) Hâc ratione verba μετὰ ταῦτα μικρὸν χρόνον non exprimerent ſpatium temporis ſeu durationem liberæ vagationis Satanæ ſoluti poſt exactum millenarium (qvæ communis interpretum ſententia eſt) ſed exceſſum millenarii ad termi-

§. 15. Wil man aber lieber *præciſè* und *strictè*, gleich juſt tauſend Jahr haben (weil ſie Johannes ſo offt deutlich außdrücket) ſo kan man den Anfang nehmen entweder von der Regierung Conſtantini M. umbs Jahr Chriſti 300. und das Ende A. 1300. da Otmann den Anfang zum Türckiſchen Reiche gemacht/und die Chriſten in Orient von

num ligationis Satanicæ aſſumendum, ut adeò Johannes non innuat millenarium præciſè, ſed cum exceſſu aliqvot annorum, qvi reſpectu millenarii modicum tempus conficiant. Verba Hervæi p. 472. hæc ſunt: *Unde conſeqventer patet alia veritas hiſtorica aliorum verborum propheticorum, Apocalypſis videlicet, qvod modico tempore, poſtqvam conſummati fuerunt mille anni alligationis Satanæ, ſolvetur è carcere ſuo, nempe abyſſo, ſeu mari, ideoqve Imperium maris ac terræ denuò arrepturus ſit per illos Turcas infideles, Chriſtianæ Religioni maxime adverſantes. Siqvidem ab annô Chriſti trecenteſimô trigeſimô, qvô dicata eſt DEO Conſtantinopolis, uſqve ad annum milleſimum qvadringenteſimum qvinqvageſimum tertium, qvô capta eſt â Turcis, ſunt mille anni completi & præterea centum viginti tres anni. Ab annô autem Chriſti trecenteſimô ſexageſimô tertiô, qvô Julianus Apoſtata occiſus eſt, ad captam â Turcis Conſtantinopolim, ſunt mille anni & nonaginta. Deniqve ab annô Chriſti trecenteſimô ſexageſimô ſextô, qvô Procopius Juliani conſangvineus pœnas tyrannidis ſuæ luit, ad ejusdem urbis Conſtantinopolitanæ expugnationem â Turcis, numerantur mille & octoginta ſeptem anni. At ſive centum viginti & tres anni, ſive nonaginta anni, ſive octoginta ſeptem anni, ſunt modicum tempus, ſi comparentur ad mille annos, cum primus numerus ſit paululum plus qvam decima pars millenarii; duo autem poſteriores numeri ſint millenarii parte decimâ minores. Qvis verò non cenſeat unum, ſi ad denarium conferatur, eſſe valdè modicum.* Hæc Hervæus, qvæ qvidem haud facimus noſtra, neqve enim eò devenire opus eſt, attamen in iis ſolidè refellendis frangant qvæſo genuinos ſuos Chiliaſtæ.

von deſſen Nachfolgern immerzu Ungelegenheit gehabt haben/ biß endlich A. 1453. Muhammed II. die Stadt Conſtantinopel eingenommen und dem Orientaliſchen Reiche ein Ende gemacht: Oder man kan (welches mir dennauch füglicher zu ſeyn bedüncket) den Anfang nehmen von dem Solennen Religions-Edict Käyſers *Martiani*, welcher A. 451. den 8 Octobr. das *Chalcedoniſche Concilium* angeſtellt/ dabey 630. Biſchöfe verſammlet geweſen; drauff im folgenden Jahre er hat ein Edict außgehen laſſen (v. Cod. Tit. de Hæreticis & Manichæis) daß man das Chalcedoniſche Glaubens-Bekäntniß allenthalben annehmen ſolte/ welches Edict A. 453. und folgends ſeinen rechten Vigeur bekommen hat / wodurch denn die Chriſtliche Religion auff feſtem Fuſſe geſtellet/ und der heydniſche Götzendienſt völlig in Cadenz und Abgang kommen iſt. Von da an biß A. 1453. (da Conſtantinopel eingenommen/ und die Kirche in Orient jämmerlich wieder von den barbariſchen Türcken verwüſtet iſt) ſind gleich juſt tauſend Jahr. Ob ich nun aber zwar meines Orts dieſe letztere Meynung aus unterſchiedlichen Urſachen für die füglichſte halte/ wil ich dennoch dem Leſer gerne die Wahl laſſen.

§. 16. Ja/ weil ſonſt nicht zu leugnen ſteht/ daß die Zähmung des Satans ihre gewiſſe gradus habe (denn der Teuffel iſt alsbald nach ſeinem Fall

gebunden mit ewigen Ketten der Finſterniß/ 2 Petr. II, 4. Er iſt gebunden durch Chriſti Todt/ Höllenfahrt/ Aufferſtehung und Himmelfahrt/ Joh. XII, 31. 32. Col. I, 19. Luc. I, 68. ſ. Matth. XIV, 29. Pſ. LXVIII, 19. Er iſt gebunden nach Chriſti Himmelfahrt durch die Predigt des Evangelii in der gantzen Welt/ da der Satan iſt vom Himmel gefallen/ als ein Blitz/ Luc. X, 18 19. (k) So kan man auch gar wol dieſe beyde vorgedachte Meynungen mit einander conciliiren und vereinigen/ ſo daß man einen Unterſcheid mache unter der erſten Uberwindung und Bindung des Satans/ weche durch Conſtantinum M. der allgemeinen Kirchen zum beſten geſchehen/und auch ſchon Apoc. XII, 7. ſ. entworffen iſt; und unter der fernern und nähern Einſchlieſſung deſſelben/ welche (nachdem der ergriffne und gefeſſelte Satan durch Julianum Apoſtatam und ſonſt ſich loß zu reiſſen hefftig bemüht) zur Zeit Käyſers Martiani geſchehen/ da die Chriſtlichen Käyſers die Herrſchafft beſtändig behalten/und der Chriſtenheit Schutz und Sicherheit gehalten haben.

§. 17. Wenn wir nun dieſes alles wol in Acht nehmen/ ſo wird ſich im Texte Apoc. XX. alles leicht

---

(k.) Conf. Lucius *Conc. in Apocal. p. 1096. b.* Jac. Uſſerius *de Chriſtian. Eccleſiar. Succeſſ. & ſtatu p. 5. ſeqq.* J. Prideaux *Lect. XIII. quæ eſt de mille annis Apocalypt. §. 4.*

leicht geben/und der Chriſtliche Leſer ſehen / daß nicht allein Johannes den Chiliaſten keinen Vorſchub thue/ſondern ſie kräfftiglich repouſire und wiederlege. Wir wollen den Text ordentlich durchgehen und anſehen:

Die von Johanne *prognoſticir*te tauſendjährige gute Zeit/

Und was in ſelbiger vorgehen werde/

I. Mit dem Teuffel in der Höllen;
II. Mit den ſeligen Seelen im Himmel;
III. Mit den Menſchen auff Erden.

Die erſte Frage.

Was nach dem *Prognoſtico Johannis* von den tauſend Jahren mit dem Teuffel vorgehen werde.

§. 18. DAvon giebt Johannes allhier gar deutlichē Bericht/wie nemlich der Teufel und Satanas/der Drach (l) und alte Schlange Apoc. XII,3.9. i. e. der Anteſignanus und Redleins-Führer der hölliſchen Rotte ſey beym Anfange der tauſend Jahre eingeſchloſſen/ und am Ende derſelben wieder loßgelaſſen worden. Der Teuffel iſt ſonſt nicht ungleich einem böſem wütendem Kettenhunde/welcher nicht weiter lauf-

 ſen

(l.) Conf. de nominibus iſtis Satanæ Kromayer *h.l.* 493. *ſ.*

fen und Schaden thun kan / als ihm GOtt nachläſſet. (wie Auguſtinus l. 20. de C. D. c. 8. ſagt: Dæmon eſt qvaſi canis à Chriſto ligatus, qvi latrare poteſt, ſollicitare poteſt, mordere omninò non poteſt, niſi volentem.) Nun hatte der Teufel durch GOttes Verhängniß nicht allein lange Zeit unter den Heyden gewütet (v. Chytr. *h. l. p. 360.*) ſondern hatte ſich gleichſahm gar von der Kette loßgeriſſen / indem er in die 300. Jahr nach Chriſti Ankunfft (als wodurch ihm / wie er wohl merckte / recht nach der Gurgel gegriffen ward) unter den heydniſchen Käyſern ſonderlich **zehn groſſe Haupt-Verfolgungen** wieder die Chriſten erregt: Allein Johannes tröſtet die Chriſtliche Kirche / und meldet / wie nach der Zeit dieſer wütende Hund wieder werde **angebunden** und **eingeſchloſſen** werden / da ſichs denn fragt 1. **Von wem**; 2. **Wie**; 3. **Wenn und wie lange dieſes geſchehen werde.**

§. 19. Fragt man denn nun erſtlich / **von wem der rumoriſche Teuffel gebunden und eingeſchloſſen werden ſolle.** ſo ſpricht Johannes: **Ich ſahe einen Engel vom Himmel fahren / der hatte den Schlüſſel zum Abgrund und eine groſſe Kette in ſeiner Hand / und ergreiff den Drachen** u. ſ. w. Ob nun zwar Ribera, C. à Lapide, und unter den Unſrigen Thummius *Imp. Weigel. p. 279. ſ.* Dürfeld *h. l.* in den Gedancken ſtehen / es werde hie ein **erſchaffner Engel** angedeu-

deutet/der auff Befehl und in Krafft des Sohns GOttes den Satan auff gewiſſe Maſſe gebunden habe/etwan wie auff gleichen Schlag von dem Raphael berichtet wird / er habe den böſen Geiſt gefangen genom̃en und gebunden Tob. VIII, 3. Andere dadurch **die Apoſtel** / oder auch einen vornehmen Mann unſer Kirchen/ (wie P. E. aus Holſtein den Lüneburgiſchen Superintendenten *JOH. ARNDIUM* (m) verſtehen wollen : So iſts doch dem Text und der gantzen heiligen Schrifft am meiſten gemäß und ähnlich / daß hie niemand anders als **JEſus Chriſtus der unerſchaffene Engel des Bundes** verſtanden werde / welcher ſelbſt in eben dieſem Buche c. I, 18. ſpricht / **Er habe die Schlüſſel der Höllen und des Todes.** Der iſt **der Stärckere / der den Starcken binden und überwinden kan.** Matth. XII, 29. Luc. XI, 22. **Der dem Teuffel die Macht genommen.** Ebr. II, 14. Das wuſten auch dort die Teuffel wol / drümb baten ſie JEſum / **Er wolte ſie nicht quälen/und heiſſen in die Tieffe fahren.** Luc. VIII, 28. 31. Daß aber allhier Johannes ſagt / er habe dieſen Engel i. e. Chriſtum ſehen **vom Himmel fahren**/iſt nicht alſo zuverſtehen/als ob Chriſtus eine räumliche Abfarth oder eine beſondre Zukunfft vor dem jüngſten

(m.) Refutavit ſententiam illam, prorſus novam & inficetam, J. Cluverus *Diluc. Apocal. P. I. p. 104. ſ.*

ſten Tage halten ſolte; ſondern durch dieſes prophetiſche Geſicht / welches Johannes nicht mit Leibes Augen / ſondern im Geiſte geſehen / wird symbolicè oder Bildnüß-Weiſe angedeutet ein beſonders Werck / dadurch Chriſtus ſeine Macht auff Erden geoffenbahret hat. (n.)

§. 20. Fragt man weiter (2.) wie denn Chriſtus den Teuffel gebunden und eingeſchloſſen habe; So ſpricht Johannes/ er habe den Drachen ergriffen/ und ihn (mit der groſſen Ketten/ ſo er in ſeiner Hand gehabt) gebunden / und ihn in den Abgrund geworffen / und verſchloſſen und oben darauff verſiegelt. Da denn nicht leichtlich einer ſo gar ſimple ſeyn / und dieſes/ was Johannes im prophetiſchen Geſicht geſehen/ alſo annehmen wird / als obs dem Buchſtaben nach alſo geſchehen ſey oder geſchehen ſolle; Denn der Satan iſt ein Geiſt / der mit eiſern Ketten nicht gebunden wird / der Eiſen achtet wie Stroh/ und Ertz/ wie faul Holtz / alſo zu reden aus dem Job. XLI, 18. ſondern die Kette/ die

(n.) Rupertus *l, II. Comm. in Apoc. c. 20* ait. *Dicat ergò forte qvis: Nunqvid Chriſtus. poſtqvam morte ſuperatâ victor in cœlum aſcendit, iterum huc inde deſcendet? Plane deſcendit, ſed inviſibiliter. Deſcendit, non ut prius paſſibili humanitate, ſed impaſſibili atqve inviſibili majeſtate &c.* Chiliaſtæ v. ex viſione Propheticâ & Symbolicâ *deſcenſum localem* ad occupandum regnum terrenum fingentes expendant qvæſo loca *Act. I, 11. c. III, 21.*

die der Sohn Gottes in der Hand hat / bedeutet Symbolicè und Gleichniß-Weiſe ſo viel als ſeine **Macht und Stärcke**/ dem Teuffel Einhalt zu thun/und ihn zu zähmen/ daß er nicht nach ſeinem Willen graſſiren kan/ wie er ſonſt graſſiret hat; Gleichwie man einen **beiſſigen Hund** mit einer Ketten anbindet/ ihn in ein Loch wirfft/ einen Stein oder Riegel dafür ſchiebt / damit ihn das Herumblauffen und Beiſſen verboten werde.

§ 21. Daß in ſpecie dieſer Engel den Drachen **ergreifft** / (ἐκράτησε) damit wird geſehen auff den gewaltigen **Angriff**/ und wie der HErr Chriſtus / als der **Stärckere**/über den **ſtarcken Rieſen** den Teuffel gekommen / und ihn hart angefaſſet habe/ Luc. XI, 21.

§. 22. Daß er den Satan **bindet** (ἔδησεν) damit wird geſehen auff die **Unterbrechung der Gewalt und** *furie* **des Teuffels**/ daß er dieſelbe nicht brauchen kan; Wie man etwann einen **beſeſſenen Menſchen** darumb mit Ketten bindet/ ihn zu zähmen/ Matth. V, 3. 4. Luc. VIII, 29. oder einen **böſen Hund** / daß er ſich nicht loßreiſſen kan/ ſondern bleiben muß/wo er iſt.

§. 23. Daß er ihn **in den Abgrund** i.e. in die Hölle **wirfft**/in welchen dort die Teuffel nicht wolten/ſondern dawieder baten/ und lieber in die Säu fahren wolten Luc. VIII 31. 32. da möchte man zwar fragen/ ob dieſes dem Johanni auch nur im Ge-

Geſichte symbolicè oder typicè Bildweiſe gezeiget; oder ob der Satan warhafftig und würcklich dieſe tauſend Jahr hindurch in den hölliſchen Abgrund oder Ort der Qvaal geworffen ſey. Joh. Cluverus, ein berühmter und gründlicher Ausleger dieſes Buchs/ ſteht in den Gedancken/ der Oberſte unter den Teuffeln ſey warhafftig beym Anfange dieſer tauſend Jahre in den Höllen-Kercker geworffen/ und habe indeſſen ſeine partes allerhand böſes auff Erden zu ſtifften ſeinen Engeln oder andern böſen Geiſtern auffgetragen: Alleingleichwie das greiffen und binden im prophetiſchen Geſichte geſehen/ und nicht in der That geſchehen/ ſondern symbolicè geht auff den gewaltigen Einhalt/ ſo dem Satan geſchehen; alſo iſts auch mit dieſem werffen; Das hat Johannes ebenmäſſig auff prophetiſche Art im Geiſt geſehen/ und geht ſolches nicht auf mutationem loci ſed ſtatus, nicht dz der Teuffel räumlich in den Abgrund geworffen/ ſondern daß er in einen verworffenen Stand geſetzet iſt/ und auff gewiſſe Zeit und gewiſſer Maſſen die Herrſchafft und freye Macht verlohren hat. (Napirus *h. l. p. 461.* intelligit *ſtatum depreſſum.*) Wie denn Apoc. XII. auch geſagt wird/ der Teuffel ſey außgeworffen/ nemlich auff gewiſſe Maſſe/ denn ungeachtet dieſer Außwerffung werde er (innerhalb dieſen tauſend Jahren) zu denen auff Erden kommen mit einem groſſen Zorn v. 12.

§. 24.

§. 24. Daß Chriſtus endlich den Satan verſchleuſt und verſiegelt oben drauff / dadurch wird abermahl Symbolicè und auff prophetiſche Weiſe angedeutet die gewiſſe Verſicherung (zu welchem Ende ſonſt die Verſiegelung zu geſchehen pflegt/ Dan. VI, 17. Matth. XXVII, 66.) daß die Gläubigen ja keinen Zweiffel tragen ſolten/ es werde dem Satan hoch genug verboten ſeyn in währender Zeit ſich eigenthätig loß zureiſſen und ſeines Gefallens zu rumoren.

§. 25. Jedoch aber hats gleichwohl nicht die Meynung/ als ob dem Satan ſo gar abſolutè und ſchlechterdings die Klauen hiedurch gebunden ſeyn ſolten/ daß er gar nichts böſes mehr tentiren dürffte: Nein/ gleich wie die Loßlaſſung des Teufels nicht ſo bloß und ſchlechterdings zu verſtehen iſt (ſintemahl er allezeit etlicher Maſſen gebunden bleibt / daß er gleichwol nicht gantz frey nach ſeinem Willen unter den Menſchen wüten und toben kan :) Alſo iſt auch im Gegentheil die Bindung des Satans nicht ſchlechterdings zu verſtehen/ und hat man ſich gar und gantz keine Zeit einzubilden/ in welcher der Teuffel in dieſer Welt abſolutè und allerdings ſolte gebunden ſeyn / ſo daß man ihn gar nit merckete. Es ſolte demnach die Bindung und Bezähmung des Satans geſchehen (non ἁπλῶς & in totum) nicht abſolutè/ gäntzlich und allerdings/ ſondern (κατά τι & in tantum) auff

ge-

gewiſſe Maſſe; Wie denn ja die Chiliaſten ſelbſt nicht läugnen/ daß auch in dem währenden tauſendjährigen Reiche Chriſti/ davon ſie ſich träumen laſſen/ der Teuffel dennoch in der Welt bleiben und ſein Werck in den Kindern des Unglaubens haben werde/ nur daß er den Reichs-Genoſſen Chriſti durch ſie nicht beſchwerlich fallen werde. Es ſol aber der Teuffel **gebunden**/ das iſt/ ihm die Macht benommen ſeyn (wie Johannes ſich ſelbſt erkläret) ſo fern/ **daß er nicht verführen ſol die Heyden**/ das iſt/ es ſol ihm verboten ſeyn weiter (wie vorhin) **heydniſche Käyſer** auffzuwiegeln/ die Chriſten unter ihrem tyranniſchen Zwang zuhalten/ und durch öffentliche und ungehinderte Verfolgungen zu durchächten; das hat der Teuffel gleichwol müſſen bleiben laſſen/ ob er ſchon indeſſen theils durch Kätzer (o.) den Chriſten hämiſcher Weiſe beyzukommen/ (wie irgend ein angeſchloſſener Hund die jenigen/ welche ſich nicht für ihm hüten/ und ihm zunahe kommen/ hämiſch anfällt) theils durch **Gothen/ Wenden/ Sara-**

(o.) Seductio gentium non *Hæreſium ſeminationem* ſed *tyrannicas molitiones* h. l. notat. Neqve obſtat, qvod c. XVIII, 19. *Pſeudo-propheta* dicatur *ſeduxiſſe gentes* h. e. ſollicitâſſe ad falſa dogmata. Nam N. V. C. Illic textus circumſtantiæ *ſeductionem Eccleſiaſticam* ita loqvendô, hic verò *politicam* inferunt, qvæ conſiſtit in oppugnatione bellicâ ſanctorum Apoc. XX, v. 8. 9. Plura dabit Thummius *l. c. p.* 287. 295.

racenen ſie anzuzapffen nicht unterlaſſen (wie etwan ein angebundener böſer Hund ſich von der Ketten loßzureiſſen und/ſo viel er kan/ umb ſich zu beiſſen bemühet iſt) jedoch haben ſolche Teuffels-Hunde nicht viel außgerichtet / vielweniger/wie vorhin/ die Oberhand behalten/ſondern ſeyn von den Chriſtlichen Käyſern bald gedämpfft und zurücke getrieben worden. Dieſes nun ſol den Chiliaſten umb deſtoweniger frembd vorkommen/ weil die Schrifft ja bezeuget/daß ſchon/in dem erſten Gerichte über den Teuffel nach ſeinem Fall/ **die Engel/ſo geſündigt haben/mit Ketten und Banden der Finſterniß zur Höllen verſtoſſen ſeyn** 2. Petr. II, 4. Jud. v. 6. Da ſie ja ſelbſt ſehen/ daß ſolche Bindung nur auff gewiſſe Maſſe zu verſtehen ſey/ da ſonſt der Teuffel von Anfang ſeines Falls biß daher Unglück gnug in der Welt geſtifftet hat. (p.)

§. 26. Fragt man drittens / **wenn und wie lange der Satan gebunden ſeyn ſolle**; So antwortet Johannes wol ſechsmahl / **tauſend Jahr.** Ich laſſe hiebey einem jeden ſeine Gedancken/wenn ſie nur dem Glauben ähnlich ſeyn. Weil aber Johannes unterſchiedliche Redens-Arten braucht/der Engel habe den Satan ergriffen/ ge-

(p.) V. Hoë *hôc locô p.* 225. *ſ.* 247. *ſ.* Cluver. T. II. *p.* 114. 116. *ſ.* Thüm. *Imp. VVeig. p.* 280. *ſ.* Urſinus Zeigerhändlein *p.* 205. *ſ.* 247. *ſ.* 349. Forbeſius *h. l. p.* 231. Prideaux *l. c. p. p.* 184.

gebunden / verſchloſſen und verſiegelt / ſo iſts allerdings gläublich / daß er auff gewiſſe gradus der Bezähmung des Teuffels ziele. Und zwar iſt der erſte Angriff und Bändigung des Teufels geſchehen zur Zeit *Constantini M.* der die Chriſten-Feinde Diocletianum, Galerium, Maximum, Maxentium, Licinium überwunden / und die Kirche in die erſte Ruhe geſetzt; Weil aber hernach *Julianus*, der vom Chriſtlichen Glauben zum Heidenthum wieder abtrünnig worden / eine neue Verfolgung angefangen / auch unter etlichen folgenden Käyſern die Arianer, Neſtorianer, und Eutychianer immer intriguen gemacht und die Beruhigung der Kirchen ſelbſt gehindert / daß alſo in währender Zeit der Satan / wie ein böſer Hund / der gegriffen und gebunden wird / noch immerzu ümb ſich gebiſſen / und geriſſen: ſo iſt die Verſchlieſſung und Verſiegelung des Satans wol allem Anſehen nach geſchehen / und die Chriſtenheit / zumahl in Orient, ihrer Beruhigung recht verſichert worden zur Zeit K. *Martiani*, da das Chalcedoniſche Symbolum als ein allgemeines Bekäntniß in Schwang kommen / und die Chriſtliche Religion dadurch eſtabliret worden / umbs Jahr Chriſti 453. Iſt auch das deßwegen außgegangne Edict nie publicè refigiret / auch kein heydniſcher Käyſer wieder auffkommen / ſondern die Chriſten haben unter Chriſtlichen

chen Käyſern unverrückt das freye exercitium Religionis behalten/ **tauſend Jahr lang**/ biß auff A. C. 1453. da Muhammed II. die Stadt Conſtantinopel eingenommen/da iſt der Satan wieder **loß worden**/und zwar rechtſchaffen uñ ſo daß es mit keiner Feder zubeſchreiben / wie grauſam er damals unter den Chriſten gehauſet/daß es auch in den zehn heydniſchen Verfolgungen nicht ärger geweſen. (Conf. Gottfried. *Chron p.674*. Chr. Matthiæ *Theatr. Hiſt p. 1017 ſ.*) Und das war eben das **Heerlager Gog und Magog**/ i. e. der Türcken und Saracenen/ welche das orientaliſche Reich und Kirche zerſtöret haben; Da gleichwol der Teuffel in Occident auch nicht geſchlaffen / und durch die **Römiſchen Päbſte** die Chriſtenheit weidlich mitgenommen hat/ wie denn nicht lange vor ſolcher Zeit das Concilium zu Coſtnitz gehalten/ da non obſtante inſtitutione Chriſti der Kelch denen Läyen genommen.

§. 27. Doch ſpricht Johannes / **der Teuffel muß loß werden eine kleine Zeit.** Dieſe **kleine Zeit** verſtehen die Ausleger insgemein von **dem überreſt der Jahre biß an den jüngſten Tag.** Welche Meynung denn auch gar wol paſſiren/ und die rückſtändige Zeit von A. 1453. biß an den jüngſten Tag (ungeachtet nunmehro ſchier das vierte Theil von tauſend Jahren verfloſſen) gar wol **eine kleine Zeit** heiſſen kan / nicht ſo wol in

Anſehung der vorhergehenden / als theils in Anſehung der gantzen vorigen Welt-Zeit / da der Teuffel in der Welt hie und da / zumahl im finſtern Heydenthum/graſſiret (q.d. es wird mit dem Teuffel nicht ſo lange mehr währen/ als es gewähret hat) theils in Anſehung der folgenden Ewigkeit/ gegen welche gerechnet nicht nur tauſend Jahre wie ein Tag und alſo ſehr wenig iſt. Pſ. XC, 5. 2. Petr. III, 8. ſondern auch wir eine kleine Zeit leiden/ 1. Petr. V, 10. Und was wollen die Chiliaſten dazu ſagen/ daß ſchon Apoc. XII, 12. Johannes ſpricht: Der Teuffel wiſſe/ daß er wenig Zeit habe/ da ſie gleichwol ſolche kleine Zeit auff 1260. Jahr Tage (aus Apoc. XI, 1. c. XII, 6. 14.) ausrechnen. Laſſen ſie nun ſolche 1260. Jahr für eine wenige Zeit paſſiren / warumb wollen ſie denn die Zeit von A. 1453. biß dato, ſo noch nicht dritthalb hundert Jahr austrägt/ ſo gar groß machen/ und ſo hoch exaggeriren? Jedennoch kan man auch ſagen / daß der Teuffel eben in Orient durch die Türckiſche perſecution nur auff eine kleine Zeit ſo gar loß geweſen / und bald drauff wieder ziemlicher maſſen gebunden worden. Er hat nicht lange ſo gar ſchrecklich unter den Chriſten hauſen dürffen (wie bey und kurtz nach Eroberung der Stadt Conſtantinopel geſchehen) ſondern ſie haben auch unter den Türckiſchen Käyſern ihr exercitium Religionis

nis frey erhalten / ſo daß ſie biß auff den heutigen Tag zu Conſtantinopel ihren Patriarchen halten / und ſonſt bey ihrem Glauben und Kirchen-Gebräuchen unmoleſtiret bleiben.

Die ander Frage.

Was in währenden tauſend Jahren mit den ſeligen Seelen im Himmel vorgehen ſolle?

§. 28. DAvon ſpricht Johannes: Und ich ſahe Stühle / und ſie ſatzten ſich darauff / und ihnen ward gegeben das Gericht / u. ſ. w. Auff welchen Schlag auch Daniel redet c. VII, 9. 22. Es wurden Stüle geſetzt / und das Gericht ward gegeben den heiligen des Höheſten u. ſ. w. Da denn das ſubjectum, oder die jenigen / welchen die Gerichts-Stühle geſetzt werden / von Johanne in zwo *Claſſes* abgetheilet werden (q.) als I. die Seelen der Enthäupteten und II. die jenigen / ſo das Thier nicht angebetet haben. Die Seelen der Enthäupteten ſind die ſeligen Seelen der Märtyrer (ſynecdochicè, die durchs Schwerdt oder ander

 Todes-

(q.) τὸ ἀυτοῖς in textu referendum ad *conſeqvens*, ſeu ad id, qvod in contextu ſeqvitur, ut Matth. XVII, 18. Act. XII, 21. &c. v. Glaſſ. *Gramm. S. l. 3. tr. 2. can. II.* Cœterum duas claſſes ſubjecti ſenſualis rectè conſtituunt Chytræus, Hoë, Kromayer, Pareus, Dolingius, Forbeſius *p.* 225. &c.

Todes-Arten umb der Evangeliſchen Wahrheit willen umbkommen ſeyn) im Himmel. Die führt Johannes ſonſt ein / daß ſie Rache ſchreyen: HErr/du heiliger und wahrhafftiger / wie lange richteſtu und rächeſt nicht unſer Blut an denen/die auff Erden wohnen? Darauff ſie vertröſtet werden/noch eine kleine Zeit zuruhen/ biß das vollends darzu kämen ihre Mitknechte und Brüder / die auch noch ſolten ertödtet werden/gleich wie ſie / Apoc. VI, 10.11. Jetzt ſieht nun Johannes / wie ihnen das Gericht gegeben wird i. e. die Freude im Himmel bey allen Außerwehlten/ſonderlich bey den Seelen der heiligen Märterer über das göttliche Gericht/ daß er ihr Blut gerächet/ die Tyrannen geſtürtzet/ und ſeine Chriſtenheit befriediget / welches ſie denn approbiren und ſolcher Geſtalt (approbativè) das Gericht halten. Was ſagt nun Johannes weiter von ſolchen Seelen? ἔζησαν, ſie lebten: die Chiliaſten ſchwärmen/ dieſes ἔζησαν ſie lebten müſſe ſo viel heiſſen / als ἀνέζησαν ſie wurden wieder lebendig Allein iſt diß nicht eine närriſche gloſſe? Die Seelen ſeyn ja nie geſtorben/ ſie leben Gotte Luc. XX, 38. Wie können ſie denn wieder lebendig werden? Quod non ceciditnon, reſurgit: Du Narr/es wird nicht lebendig/es ſterbe denn/ wie Paulus ſagt/1 Cor.

XV, 36. Johannes ſpricht auch nicht/ ſie kehrten zu ihren Leibern / ſondern ſie lebten / nemlich auff ihre Art (talia ſunt prædicata, qvalia permittuntur à ſuis ſubjectis) in himmliſcher Freude / und regierten mit Chriſto tauſend Jahr; Nicht als ob nach ſolchen tauſend Jahren ſie nicht weiter mit Chriſto gelebt und regieret hätten; Das kan kein Chiliaſte ſagen / weil die Frommen mit Chriſto regieren in Ewigkeit. Apoc. XXII, 5. Nein; Johannes zeigt nur/ was die tauſend Jahr über mit ihnen vorgegangen / und wie ſie ſich gefreuet / und triumphiret Apoc. XII, 10.11. daß GOtt ihre Sache auff Erden ſo herrlich hinaus geführt / q. d. Das iſt je gewißlich wahr/ ſterben wir mit/ ſo werden wir mit leben/ dulden wir/ ſo werden wir mit herrſchen/ 2 Tim. II, 11.12. Da vorhin die Heyden ſie für ein Fluch und Fegopffer / und ihr Ende für eine Schande gehalten / da hatte GOtt in aller Welt kund gethan / daß ſie/ die Tyrannen / ſo tolle ſie auch geweſen/ dieſe Seelen dennoch nicht tödten können/ Matth. X, 28. daß/ da ſie ihren Untergang geſucht/ ſie doch nicht wehren können/ daß GOtt dargethan / daß ihre Sache recht und heilig / und ſie Könige und Prieſter seyn für GOtt Apoc. I, 10.

Die dritte Frage.

Was in währenden tauſend Jahren bey dem Menſchen auff Erden vorgehen ſolle.

§. 29. Die Menſchen auff Erden theilet Johannes in zwo Sorten / in gute und böſe. Die guten beſchreibt er alſo : Die nicht angebetet hatten das Thier noch ſein Bilde/ und nicht genommen hatten ſein Mahlzeichen an ihre Stirn und auff ihre Hand. Es wollen zwar einige dieſes auch annehmen / als eine Beſchreibung der Seelen / davon Johannes vorhin geredt hatte (die Seelen der Enthäupteten/ und derer/ οἵτινες die nicht das das Thier angebetet hatten) Allein weil Johannes das genus ſcheint zu mutiren / in dem er nicht ſpricht αἵτινες, (welche Seelen) ſondern οἵτινες (welche Menſchen) wie auch umb andrer Urſachen willen/wollen wir gerne zugeben / daß durch die jenigen / welche das Thier nicht angebetet u. ſ. w. verſtanden werden gewiſſe auff Erden lebende Menſchen/ inſonderheit die Chriſten in Orient/ welche in währenden tauſend Jahren des Pabſts (der indeſſen in occident auffgekommen) ſeine angemaßte Gewalt und Auffſätze nicht angenommen / ſondern denſelben beſtändig wiederſprochen haben. Von dieſen ſpricht er gleicher Maſſen: Sie lebten (ἔζησαν/nicht ἀνέζησαν

ſie

ſie wurden wieder lebendig/denn ſie waren noch nicht todt / ſondern lebten noch/und zwar nicht allein in Anſehung des natürlichen / ſondern auch des geiſtlichen Lebens in Chriſto Gal. II, 20. ſie waren heilig/und hatten Theil an der erſten Aufferſtehung (denn die meiſten waren aus dem Heydenthum bekehrt und gläubig worden) und alſo Prieſter GOttes und Chriſti; Dieſelben regierten mit Chriſto / nemlich auff ihre Art/ nicht wie die ſeligen Seelen (derer vorhin gedacht) im himmliſchen Freudenreich ſondern in Chriſti Gnadenreich Apoc. XI, 15. (cum ſolenni exceptione crucis) tauſend Jahr verſtehe / ſucceſſivè, ſo lange währte es / daß die Chriſtliche Religion in gantz Orient das præ, die Chriſtenheit Ruhe/Freyheit und die Oberhand über die Heiden hatten/ die gleichſam von ihren Ehren- und Gericht-Stühlen / drauff ſie ſich eigenthätig und ins Teuffels Nahmen geſchwungen hatten/ herunter geſtürtzt / die Chriſten hingegen hinauff erhoben worden: die heydniſche Abgötterey ward cum autoritate und öffentlich verdammet und verworffen / welches die Macht iſt Gericht zu halten Dan. VII, 22. Pſ. LXXII, 1. Ez. XXIII, 24. Sap. III, 8.

§. 30. Drauff beſchreibt auch Johannes die Böſen/ welche demnach in währenden tauſend Jahren nicht nur hie und da auſſer dem Bezirck der Kirchen/ ſondern auch unter den rechtſchaffenen

Chriſten auf Erden untermengt geblieben. Die andern Todten aber wurdē nicht wider lebendig/ biß daß tauſend Jahr vollendet wurden. Hie heben die Chiliaſten ein ſchrecklich Zetergeſchrey an/ und meinen/ da haben ſie recht gefunden/ was ſie lange geſucht haben. Allein ſie haben viel zu zeitig Huy geruffen; Die armen Stümper verſtehen Johannem nicht recht. Es iſt ſeine (und ſonſt der heiligen Schrifft) beſondere Redens-Art ſo/ daß er von zweyerley Tode und von zweyerley Aufferſtehung redet. Allein man muß beyderley recht einnehmen. Durch den Tod verſteht er nicht den zeitlichen und natürlichen Tod (ſonſt wäre der ewige Tod der dritte) weil der zeitliche Tod nicht allen zum Schaden und Verderben gereicht/ ſondern gläubigen Chriſten ein Gewinn iſt/ Phil. I, 21. Joh. XI, 25. f. ſondern er meinet hie eigentlich ſolchen Tod/ der ſchädlich und verderblich iſt/ nemlich den geiſtliche Sünden-Todt/ und den ewigen Höllen-Todt. Der geiſtliche Sünden-Todt/ Joh. V, 25. Eph. II, 5. da der Menſch lebendig todt iſt/ 1 Tim. V, 6. iſt der erſte ſchädliche und verderbliche Tod/ (welcher des Todes Namen mit Recht verdient/ und den zeitlichen Tod recht zum Tode macht) dadurch das Leben in Chriſto verlohren wird; Der ewige Höllen-Tod iſt der andre verderbliche Tod/ wie ihn Johannes in eben dieſem Capitel v. 14. und c. XXI, 8. aus-

8. ausdrücklich nennet. Alſo ſtellet uns Johannes auch zweyerley Aufferſtehung für. Die erſte Aufferſtehung iſt die geiſtliche Aufferſtehung vom Sünden-Schlaff. Rom. 13/ 11. vom Sünden-Tode/ Eph. V, 15. welche geſchicht durch den Glauben an Chriſtum / Col. II, 12. c. III, 1. Die ander Aufferſtehung iſt die Aufferſtehung des Fleiſches / welche denen / die im HErrn geſtorben/ zum ewigen Leben gedeyet. Nun fragt ſichs/ von welchem Tode und von welcher Aufferſtehung hie Johannes rede? Traun nicht von der Aufferſtehung des Fleiſches; (welche die andre Aufferſtehung heiſſen mag) Das beweiſe ich wieder die Chiliaſten mit folgendem unaufflößlichem Argument:

Welche Aufferſtehung geſchehen ſolte nach den vollendeten tauſend Jahren und Wiederloßlaſſung des Teuffels aus ſeinem Gefängniß/ das iſt nicht die Aufferſtehung/ davon Johannes v. 5. redet/ daß ſie bey der Bindung des Satans und Anfang der tauſend Jahr geſchehen ſolte.

Nun ſolte die Aufferſtehung des Fleiſches/ und zwar die einige und allgemeine Aufferſtehung aller Menſchen/ der guten ſo wol als der böſen/ geſchehen nach den vollendeten tauſend Jahren/ und nachdem der Teuffel wieder loß gelaſſen worden / und

weidlich in der Welt rumoret hatte. Denn nach dem dieſes alles vorbey/ ſpricht Johannes v. 12 Und ich ſahe die Todten (am jüngſten Tage und letzten Gerichte v. 11.) beyde groß und klein ſtehen für GOtt. u. ſ. w. v 13. Und das Meer gab die Todten die drinnen waren/ und ſie wurden gerichtet/ ein jeglicher nach ſeinen Wercken (i. e. gute und böſe v. 12 15.)

E. Iſt die Aufferſtehung des Fleiſches nicht diejenige Aufferſtehung/ davon Johannes v. 5. redet.

Redet demnach Johannes ſolcher Geſtalt v. 5. nicht von der andern Aufferſtehung / ſondern von der erſten/ von der geiſtlichen Aufferſtehung vom Sünden-Tode; und iſt ſeine richtige Meynung (Knöpffet die Ohren weit auff ihr Chiliaſten!) dieſe: Dieſe nun/ ſo das Thier nicht angebetet hatten/ waren zwar auch vormahlen im Heydenthumb todt in Sünden geweſen/ allein ſie waren geiſtlich aufferſtanden und lebendig i. e. bekehrt und gläubig und alſo werthgeſchätzt worden mit Chriſto zuherrſchen: Die andern Todten aber οἱ δὲ λοιποὶ τῶν νεκρῶν i. e. viel

(a.) Non deſunt etiam è noſtris, qvi per *reſurrectionem primam* translationem animarum ad vitam glorioſam intelligant. Conf. Hoë *p.*293. 261.*ſ.* 293.*ſ.* Thummius *l.c.p.*337. qvibus nos ob cauſas non unas pollicem premere nolumus.

viel/ die noch im Heydenthum oder auch nach ihrer Bekehrung in ſündlicher Sicherheit todt waren/ **wurden nicht** Geiſtlich **wieder lebendig** / ſie bekamen das geiſtliche Leben nicht wieder / **biß daß tauſend Jahr vollendet wurden** i. e. ſo lange die tauſend Jahr währeten; oder / die gantzen tauſend Jahr über gabs dennoch ſolche Leute/ die **nicht Buſſe thaten für die Wercke ihrer Hände/ daß ſie nicht anbeteten die Teuffel / und die güldne ſilberne/ eherne / ſteinerne und höltzerne Götzen/ welche weder ſehen noch hören noch wandeln können** u. ſ. w. Apoc. IX, 20. 21. Kurtz/ es gab noch immerzu unter dem Hauffen ſolche Geiſtlich-Todten/ die nicht begehrten auffzuſtehen. Wie denn das? Was iſts für eine Aufferſtehung/ lieber Johannes/ davon du hie redeſt? R. **Dieſes iſt die erſte**/ nemlich die geiſtliche/ **Aufferſtehung** / ſo in dieſem Leben geſchicht / davon ich hie rede (denn von der Aufferſtehung des Fleiſches wil ich nachmahlen v. 12. f. gedencken) **Selig iſt der und Heilig/ wer** in währenden tauſend Jahren **Theil hat an der erſten Aufferſtehung** / wer geiſtlich auffſtehet vom Sünden-Tode/ **über den hat der andere** und ewige **Tod** gewißlich **keine Macht**/ **ſondern** ſolche Leute werden geiſtliche **Prieſter Gottes und Chriſti ſeyn und mit ihm** beſagter Maſſen **regieren tauſend Jahr.**

§. 31. Wolan ihr Chiliaſten/ wo iſt nun euer Maul? (Jud. IX, 38.) Was ſtehet denn nun hie beym Johanne vom tauſendjährigem Welt-Reiche Chriſti? Nichts/nichts ſteht hie/ daß die ſeligen Seelen vor dem jüngſten Tage ſollen zu ihren Leibern kehren: Nichts/ nichts/ dz Chriſtus ſichtbarlich auff Erden kommen/und eine Monarchie anfangen ſolle: Nichts/ nichts von einer zwiefachen Aufferſtehung des Fleiſches; Sondern was hie von tauſend Jahren ſteht/ darinnen die Seelen der Märtyrer und Chriſten / die des Pabſts Gewalt nicht angenommen / mit Chriſto herrſchen ſollen/ das iſt von Conſtantini M. Zeiten an/oder præciſè zu reden von K. Martiani Zeiten An. 453. biß An. 1453. da Conſtantinopel und der Orient eingenommen/ erfüllet worden. O ihr Thoren und träges Hertzen zu gläuben alle dem was dieſer heilige Prophet neues Teſtaments geredt hat! Vielmehr aber kan euer Chiliaſtiſcher Traum eben aus dieſem Capittel gantz kräfftiglich wiederleget werden: Denn (1) wird ja hie zugleich der Seelen der Märterer gedacht v. 4. die mit Chriſto herrſchen ſollen. E. ſo kan es kein irrdiſches und weltliches Reich ſeyn. Was hätten da die Seelen zu ſchaffen? (2) Der Teuffel und die Heyden ſollen nach Verflieſſung der tauſend Jahre wieder das Heerlager der Heiligen ſtreiten v. 8. Das wäre ja gantz ungereimt und alber zu ſagen

gen von den ſeligen Seelen oder aufferweckten Außerwehlten/denn ſie müſten ſolcher Geſtalt ja wiederkommen vom Siege zum Kriege / vom Friede in den Streit/ und aus dem Paradieß in ein Jammerthal. 3. Die einige und allgemeine Aufferſtehung des Fleiſches wird geſchehen nach den 1000. Jahren und nach dem Kriege Gogs und Magogs v.8.ſ.12.ſ. E. iſts Thorheit vor ſolcher Zeit eine Aufferſtehung des Fleiſches zu gedencken. 4. Das Leyd/Geſchrey und Schmertzen/ wird allererſt auffhören im himmliſchen Jeruſalem v.12. und c. XXI, 4. E. hat man ſich hie nicht drauff zu ſpitzen. Ein mehres jetzo nicht anzuführen.

§. 32. Damit aber die Chiliaſten keinen Behelff übrig behalten / rechtſchaffene Lehr-begierige Chriſten aber deſto gründlichern Bericht haben / ſo wil ich zum Beſchluß dieſes Capittels eine gantz Sonnenklare durchgehende *paraphraſin* und Erläuterung des gantzen Textes beyfügen; Eruditi poterunt judicare, Rudes diſcere, Scioli (Chiliaſtæ nugivenduli) neutrum.

v. 1. Und ich ſahe (im Geiſt oder Prophetiſchen Geſichte) einen Engel/(Chriſtum/ den unerſchaffenen Engel des Bundes) vom Himmel fahren (ſich auff beſondere Art offenbahren) Der hatte den Schlüſſel zum Abgrund (der Höllen und des Todes Apoc. I, 18.) und eine groſſe Kette in ſei-

ſeiner Hand (dadurch die Macht dem Teuffel Jnhalt zu thun / ihn zu binden und zu zähmen angedeutet wird Matth. XII, 29.)

v. 2. Und er ergriff (faßte mit Gewalt an) den Drachen und die alte Schlange (Gen. III, 1.) welche iſt der Teuffel und der Satanas/ und band ihn (nahm ihm ſeine vorige Macht und thät ihm Einhalt / v. Marc. V, 3. 4. Luc. VIII, 29.) tauſend Jahr (lang)

v. 3. Und warff ihn in den Abgrund/ und verſchloß ihn und verſiegelte oben drauff (wehrte ihm nachdrücklich / daß er nicht empor kommen kunte / ſo wenig ein beiſſiger Hund/der in ein Loch geworffen und verriegelt wird / loß kommen und Schaden thun kan) daß er nicht mehr (ſo/ wie vorhin) verführen (und auffbringen) ſolte die Heyden (durch heydniſche Käyſer den Meiſter ſpielen und durch öffentliche ungehinderte Verfolgung unter den Chriſten graſſiren) biß daß vollendet würden tauſend Jahr (nemlich von dem Anfang der prævalirenden Chriſtlichen Religion nach Conſtantini M. Zeiten biß zu der Eroberung der Stadt Conſtantinopel / in welcher Zeit tauſend Jahr lang Chriſtliche Käyſer den Orient beherrſcht/und den Chriſten beſtändigen Schutz gehalten haben) und darnach muß er loß werden eine kleine Zeit (welches geſchehen zur Zeit / da durch Muhamm. II. A. 1453. die Stadt Conſtan-

ſtantinopel eingenommen/und nach der Wirckung des Satans gleichſam ein neues Heydenreich wieder angefangen/das dennoch ſo lange nicht währen ſoll / als vorhin des Teuffels Reich/ſo lange die Welt geſtanden/ gewähret/ja auch die Chriſtenheit im Orient bald wieder Ruhe und Gewiſſens-Freyheit bekommen ſoll.)

v. 4. **Und ich ſahe** (ferner im Prophetiſchen Geſichte den Zuſtand der über den Satan und ſeine Schuppen ſiegenden Kirchen/ſo wol der triumphirenden im Himmel / als der ſtreitenden auff Erden / nemlich) **Stühle/und ſie** (von welchen hernach folgen wird) **ſatzten ſich drauff/und ihnen ward gegeben das Gericht** (wodurch angedeutet wird die Macht/ ſo den Heiligen des Höchſten gegeben/ Dan. VII, 7.22. die heidniſche Abgötterey und deroſelben Anhang öffentlich zuverdammen/und das Gerichte GOttes über die heidniſche Tyrannen mit Freuden zu approbiren/in welchem Verſtande ſonſt Paulus ſagt/daß die Heiligen die Welt richten werden. 1. Cor. VI, 3.) **Und** (ich ſahe im Geiſt auff ſolchen Sühlen ſitzen und das Gericht halten) **die** (ſeligen) **Seelen der Enthäupteten umb des Zeugniß JEſu und umb des Worts GOttes Willen**(der heiligen Märtyrer in der himmliſchen Gloire und Herrlichkeit/ die auff Erden ſich von den Heyden hatten müſſen richten und verdammen laſſen)**und** (dabey ſahe ich

auch

auch ſolch Gericht halten) die (ſo) nicht angebetet haben das Thier (den Römiſchen Anti Chriſt/ der in währenden tauſend Jahren ſich anderswo hefftig witterte/ und alles unter ſich brachte) noch ſein Bild/ und nicht genommen hatten ſein Maalzeichen an ihre Stirn und auff ihre Hand/ ſeiner angemaſſten Gewalt ſich nicht untergeben/ und ſeine Menſchen-Satzungen nicht angenommen) dieſe (ſo wol die ſeligen Seelen der Märtyrer im Himmel/ als rechtſchaffene Chriſten auff Erden/ in ſpecie in Orient) lebten und regierten mit Chriſto (eine jede Sort auff Art und Weiſe/ die ihr zuſtund: Die Seelen der Märterer/ ob ſie ſchon vor der Welt für verlohren geſchätzet/ lebten Gotte/ Luc. XX, 38. und herrſchten mit Chriſto im Himmel/ wie ſie mit ihm gelitten hatten 2 Tim. II. 12. Rechtſchaffene Chriſten auff Erden lebten auch/ in Chriſto Gal. II, 20. und zwar in guter Ruhe und Flor, ſo daß/ da vorhin ihre Feinde lebten und waren mächtig Pſ. XXXVIII, 21. ſo hatten ſie nunmehr über die Heyden die Oberhand bekommen/ die Heyden wurden von ihren hohen Regierungs- und Gerichts-Stühlen herab geſtürtzt/ und die Chriſten dagegen hinauff erhoben/ und ſolche Oberhand über die Heyden/ drob ſich die Seligen im Himmel und die Heiligen auff Erden freuten/ währte) tauſend Jahr (damit der immerwährenden Freude der Seligen nichts benommen)

v. 5.

v. 5. **Die andern Todten aber** (die Gottloſen/ ſo wol unbekehrte Heyden als ſichre Epicurer/ die in ihren Sünden lebendig todt ſeyn) **wurden nicht wieder lebendig** (bekehrten und beſſerten ſich nicht / ſtunden von ihrem Sünden-Tode nicht auff/ ungeachtet ſie das Exempel der bekehrten und geiſtlich erweckten / wie auch Gottes Gerichte wieder die Tyrannen/ geſehen hatten/ ſo blieben ſie doch wie ſie waren Apoc. IX, 20. f.) **biß daß tauſend Jahr vollendet wurden: Dieß** (davon jetzo geredet) **iſt** (nicht die allgemeine Aufferſtehung des Fleiſches/ mit welcher das jüngſte Gericht und himliſche Freudenreich verknüpfft iſt v. 11, 12. f. ſondern **die erſte** (geiſtliche) **Aufferſtehung** (vom erſten oder geiſtlichen Tode / ſo noch in dieſem Leben geſchicht Eph. V, 14. durch den Glauben Col. II, 12. c. III. 1.)

v. 6. **Selig iſt der und Heilig/ der** (in dieſer Gnadenzeit/ völlig und beſtändig) **Theil hat** (Joh. XIII, 8.) **an der** (gedachten) **erſten Aufferſtehung/** (vom erſten und geiſtlichen Tode) **über ſolche hat der ander Tod** (Hölle und Verdamniß Apoc. XX, 14. c. XXI, 8.) **keine Macht** (dem ſol in der Ewigkeit von dem andern Tode kein Leyd geſchehen Ap. II, 11. Pſ. XLXI, 5.) **ſondern ſie werden Prieſter Gottes und Chriſti ſeyn** (nicht allein in der Gnadenzeit/ da alle Chriſten N. T. heiſſen das Königliche Prieſterthum 1. Petr. II, 5. 9. Apoc. I, 6.

ſondern auch in der Ewigkeit/ da ſie Gott werden dienen immerdar in ſeinem Tempel/ Apoc. VII, 15.) und (dieſe / welche beſagter Maſſen an der erſten und geiſtlichen Aufferſtehung Theil haben/ werden) mit ihm regieren (das præ und Freyheit haben/ dieſelben) tauſend Jahr (hindurch.)

v. 7. Und wann (dieſelben) tauſend Jahr vollendet ſind/ wird der Satanas wieder loß werden aus ſeinem Gefängniß (wird wieder freye Lufft bekommen) und wird ausgehen zu verführen (auffzuwiegeln und zu alarmiren) die Heyden (umb und umb) an den vier Orten der Erden/ den Gog und Magog (Türcken und Saracenen ſamt ihrem Anhang) ſie zu verſammlen in einen Streit (An. 1453.) welcher Zahl (oder Menge ſo wenig zuzehlen) iſt/ wie der Sand am Meer (da denn folgends die Türckiſche Verfolgung und Beſtreitung der Chriſtenheit biß an den jüngſten Tag/ und zugleich angedeutet wird / wie GOtt ſo wohl mit dem Türcken / als Pabſt und Teuffel/ ein Ende machen werde)

§. 33. Da haben wir den richtigen Verſtand dieſer Weiſſagung Johannis. Und weil wir denn ſolcher Geſtalt auch jetzo in ſolcher Zeit leben/ da der Teuffel nicht gäntzlich gebunden / ſondern ziemlicher Maſſen loß iſt/ ob ſchon nicht allezeit und allenthalben (Erfahren gleich wir es nicht/ ſo erfahrens doch viel tauſend fromme Chriſten) ſo haben

wir

wir deſto mehr Urſache auff unſer Hut zu ſtehen/ zu wachen/ zu beten und zu ſtreiten 1 Petr. V. Jac. IV, 7. Eph. VI. biß die liebe Zeit heran rücke/ da wir mit Chriſto leben und regieren werden nicht tauſend Jahr/ ſondern immerdar; Und da der Satanas gäntzlich gebunden/ und es in Ewigkeit ihm verboten ſeyn wird/ ſich an uns zu machen; Da wir mit Freuden das Triumph-Lied ſingen können: Nun iſt das Heil/ und die Krafft/ und das Reich/ und die Macht/ unſers GOttes und ſeines Chriſtus worden/ weil der verworffen iſt/ der uns verklagt hat Tag und Nacht für Gott. .... Drum freuet euch ihr Himmel/ und die drinnen wohnen!

Das VI. Capittel.

Wie man der falſchen Deutung und den ſcheinbahren Einwürffen der Chiliaſten aus *Apoc. c. XX, 1-7.* gebührend begegnen ſolle.

§. 1.

WAnn David Pſal. XCIV, 20. ſpricht: Du wirſt ja nimmer eins mit dem ſchädlichen Stuhl / der das Geſetze übel deutet/ ſo verſtehet er nicht ſo wol den weltli-

 chen

chen Richter- oder Regiments-Stuhl/ als den Lehr-Stuhl. Denn nachdem er v. 19. geſagt hatte: Ich hatte viel Bekümmerniſſe in meinem Hertzen/ aber deine Tröſtung ergätzeten meine Seele/ ſo klagte er nun v. 20. über die Unart ſeiner Feinde/ daß ſie ſich nicht ſcheuen Gottes Wort und heiliges Geſetze zum Deckmantel ihrer Schalckheit zu gebrauchen/ dazu auch die/ ſo auff Moſes Stuhl ſitzen und Reſponſa ertheilen/ ſich brauchen laſſen.

§. 2. Dabey aber ſtellet er für die hefftige Antipathie des wahren Gottes und der falſchen Lehrer. **Du wirſt ja nimmer eins** (היחברך) Solte es wol möglich ſeyn/ daß du in eine Vertrauligkeit und gleichſam Syncretiſmum treten ſolteſt mit dem ſchädlichen Stuhl? Das kan nimmermehr ſeyn. Was hat dz Licht für Gemeinſchafft mit der Finſterniß? Wie ſtimmt Chriſtus (GOtt) mit Belial? 2 Cor. VI, 14. Die Urſache ſtehet bald dabey/ und iſt genommen theils *ab effectu mediato*, Es iſt ein ſchädlicher Stuhl כסא הוות / ein Stuhl/ der mit (ſiniſtris eventibus) eitel **Unglück ſchwanger geht**/ aber er wird einen Fehl gebähren/ und ſein Unglück wird auff ihn ſelbſt umbſpringen Pſal. VII, 15. Theils *ab effectu immediato*, von der innerlichen ſchädlichen Art dieſes Stuhls/ daß er das Geſetze übel deutet/ יוצר עמל עלי חק Sein ſpintiſiren/

Tich-

Tichten und Trachten/ geht auff eitel עמל ואין verdrießliche **nichtige Dinge** / Menſchen-Tand und Grillen/ und zwar עלי חק **über und wieder** das von GOtt beſtätigte heilige Geſetz / oder Felſenveſte Wort Gottes/ welches ſie mit ihren falſchen Gloſſen zu corrumpiren und zu verkehren ſuchen. (V. Conc. noſtr. in A. C. p. 463. ſeqq.)

§. 3. Wie eben dieſes zu unſer Zeit Papiſten und andere **irrige Lehrer** täglich practiciren / das wollen wir jetzo bey Seite ſetzen. Es gehören aber auch allerdings hieher die **neuen Propheten und Sonderlinge**/ welche ins gemein den ſüſſen Traum von noch zukünfftigen **tauſend güldnen Jahren** hegen/ und deswegen die heilige Schrifft übel deuten/ und mit Gewalt auff ihre Meynung zu ziehen ſuchen / wie denn in ſpecie **das XX. Capitel der Offenbahrung** ſich von ihnen dießfals trefflich leiden muß. Ob wir nun zwar die **rechte Deutung** deſſelben im vorigen Capitel beygebracht und feſte geſetzet / ſo wil doch von Nöthen ſeyn/ daß wir die **üble Deutung der Chiliaſten** dagegen halten/ und die von ihnen gleichſam in den Weg geworffene Steine und Wacken aus dem Wege räumen.

§. 4. Es wird dieſes nicht allein dazu dienen/ ut oppoſita juxta ſe poſita magis eluceſcant, damit aus Gegenhaltung der Lügen die Warheit deſto

heller leuchte/ und fromme Chriſten ſich wieder ſolche neugebackne Propheten deſto beſſer wehren und verwahren können/ ſondern es wird hiedurch auch denen Chiliaſten das Maul geſtopffet werden/ daß ſie ſich nicht beklagen können/ man habe ſie unverhörter Sachen verdammet/ da doch das Geſetze Gottes erfodert einen ſo wol als den andern zu hören Deut. I, 17. Und iſts der natürlichen Billigkeit gemäß/ was Paulus von den Römern ſagt: Es iſt der Römer Weiſe nicht/ daß ein Menſch ergeben werde umbzubringen (oder auch Eccleſiaſticê verdammt) ehe der Verklagte Raum empfahe ſich der Klage zu verantworten Act. XXV, 16.

§. 5. Damit wir nun den Chiliaſten auff gezie̅mende Art das beneficium juris laſſen: *Audiatur & altera pars*; ſo wollen wir alle ihre Einwürffe und Einwendungen wieder das *XX. Cap.* der Offenbahrung Johannis/ die von einiger Importantz zu ſeyn ſcheinen/ nach einander auffrichtig dem Chriſtlichen Leſer für Augen ſtellen/ und richtig beantworten. Es laſſen ſich aber derſelben inſonderheit Achte finden/ wie folget.

Der erſte Einwurff.

§. 6. DJe erſte Einwendung iſt genommen von der *Connexion* und Ordnung des Textes. Sie ſprechen/ Johannes habe das Geſicht

ſicht c.XX. von den tauſend Jahren / da der Teuf-
fel gebunden ſeyn ſolte/ allererſt geſehen / nachdem
er ſchon im vorhergehenden XIX. Cap. den Ruin
und Untergang des Antichriſts beſchrieben/wor-
aus ja folgen müſſe/ daß/weil bißdato der Antichriſt
i.e. der Pabſt noch nicht gäntzlich geſtürtzet iſt / die
tauſend Jahr auch ihren Anfang noch nicht haben
nehmen können. Warem. Freyburger ſetzt dieſes
(nach Alſtedii Exempel) an die Spitze p.54.ſ. Es
kan ein jedweder/der mit unpartheyiſchem Ge-
müth und ohne *præjudiz* das 20. Capitel *Apoca-
lypſis* auffmerckſam leſen/und gegen die vorher-
gehende/ſonderlich nur gegen das 19. Capitel
halten wil / gar leichtlich erſehen und abneh-
men/daß das jenige/wovon in unſerm 20.Cap.
gehandelt wird / nicht ehe ſolle und müſſe er-
füllet werden/ biß vorhin jenes zum End ge-
bracht ſey / welches im 19. Cap. geſtanden.
Sintemal ja eines am andern hanget / nicht
allein / was die Sache ſelbſten/ſondern auch/
was die Wort betrifft/ maſſen ſich denn unter
andern vornehmlich der 10 Verſicul Cap.20.
außdrücklich auff den 20 Verſicul des 19.Cap.
beziehen thut : Muß alſo das Thier und der
falſche Prophet viel eher in den feurigen Pful
und Schweffel geworffen werden/biß der Sa-
tanas über 1000. Jahr und noch was länger
hernach kömmt. Das haben die jenigen *In-*

terpretes wohl wahrgenommen/ welche die allererſten Worte unſers 20. Cap. im Griechiſchen καὶ εἶδον alſo vertiret und gegeben: *Deinde vidi, poſt hæc vidi*, darnach ſahe ich. ꝛc. Welche Bedeutung die *particula Et*, καὶ in der H. Schrifft mehr mit ſich bringt/ als den Gelehrten bekandt iſt. Nun iſt aber das nechſt vorhergehende Capitel voll ſolcher Sachen/ die erſt ins künfftige noch recht müſſen erfüllet werden. Mit zweyen Worten nur des vornehmſten darinn zu gedencken/ was das Thier und den falſchen Propheten betrifft/ ſo ſtehet ja außdrücklich verſ. 20. wie vorhin ſchon gedacht worden: Und das Thier ward gegriffen/ und mit ihm der falſche Prophet/ der die Zeichen that für ihm (*conf. c. XIII, 13. 14. item Matth. XXIV, 5. 24.*) durch welche er verführet/ die das Mahlzeichen der Thiers nahmen und das Bilde des Thiers anbeteten: Lebendig wurden dieſe beyde in den feurigen Pful geworffen/ der mit Schweffel brandte ꝛc. Es ſage mir aber nur einer/ ob/ wenn/ und wie ſolches und noch ein mehrers/ davon zumahl auch im 18. Cap. ſtehet/ noch zur Zeit ſey richtig erfüllet worden. Da er denn folgends viel hievon parliret und rhetoriſiret. Daraus möchte man umb beſſerer evidentz und Deutlichkeit willen einen ſolchen förmlichen Schluß machen:

Was allererſt nach Untergang des Anti-Chriſts i. e. des Röm. Pabſts geſchehen ſol / daſſelbe iſt biß dato noch nicht erfüllet

Die *c. XX. Apoc.* beſchriebene Bindung des Satans/und was Johannes vom Reiche Chriſti geſehen / ſol allererſt nach Untergang des Anti-Chriſts oder des Röm. Pabſts geſchehen.

E. Iſts biß dato noch nicht erfüllet/ denn der Anti-Chriſt hat ſeinen Reſt noch nicht bekommen.

§. 7. Ich antworte ohne Umbſchweiff negando Minorem. Es iſt falſch/daß die hiebeſchriebene Bindung des Satans allererſt nach gäntzlichem ruin und Untergang des Anti-Chriſts geſchehen ſolte. Wie beweiſen denn das die Chiliaſten? Wenn man ihre Meynung in einen ordentlichen Schluß bringt / ſo præſentirt ſich derſelbe alſo:

Was von Johanne allererſt nach dem Untergang des Anti-Chriſts erzehlt oder beſchrieben wird/ daſſelbe ſol auch allererſt nach ſolchem Untergang geſchehen.

Die Bindung des Satanas ꝛc. wird von Johanne allererſt nach dem Untergange des Anti-Chriſts erzehlt oder beſchrieben; Denn vom Untergange des Anti-Chriſts hat

er c. XIX. geſchrieben / und c. XX. handelt er allererſt von der Bindung des Satans und dem Reiche Chriſti.

E. Soll die Bindung des Satans ꝛc. allererſt nach dem Untergange des Anti-Chriſts geſchehen.

§. 8. Darauff antworte ich negando connexionem Majoris. Das folgt gar nicht/was Johannes zuletzt geſehen/ und in ſeiner Weiſſagung erzehlt/das muß auch zuletzt geſchehen. Denn weder Johannes noch andere Propheten haben ihre Weiſſagungen ſtrictè nach der Ordnung der Zeit empfangen oder auffgezeichnet. (Rectè Prideaux p. 179. Obſervandum eſt primò, inqvit, ex totius Apocalypſeos compage, viſiones non continuatam Eccleſiæ exhibere hiſtoriam, ut cum Antonino, Lyrano, & aliis ariolatur noſter Brigthmannus; Sed, (ut rectius B. Auguſtinus) *Sic eadem multis modis* (Autor) *repetit, ut alia atqve alia dicere videatur, cum aliter atq; aliter hæc ipſa dicere inveſtigetur.* Unde gradationem qvandam in viſionibus concinnè obſervat Nicolaus Collado, juxta qvam ſeqvens qvælibet eſt præcedente expreſſior. Ad morem revelationum V. T. ubi dilucidius qvaſi prognoſticat in ſomniis Joſephi futuram ipſius dignitatem Solis & Lunæ, qvam Manipulorum, fratrum adoratio.

Sic

Sic Pharaoni explicatiùs indicant ſeptenæ Spicæ, qvàm vaccæ, frugum copiam vel inopiam. Apud Danielem manifeſtior eſt Monarchiarum revelatio in qvatuor beſtiis, qvam in grandi Nebuchadnezaris ſtatua, qvarum etiam particula in Arietis & Hirci congreſſu clariùs ſeorſim illuſtratur. Unde, qvi libratiùs viſiones has Apocalypticas, & ſimul & ſeorſim penſitant & inter ſe conferunt, eundem Eccleſiæ ſtatum & fatum diverſimodè adumbrari deprehendunt. Ideoqve Napierus, Pareus, Forbeſius, & plurimi alii, juxta iſtam hypotheſin, commentarios ſuos inſtituunt. Jacobo noſtro Regi Sereniſſimo, hoc totum caput eſt præcedentis prophetiæ, adjectis nonnullis circumſtantiis, ἀνακεφαλαίωσις ſive *recapitulatio*; Qvin & doctus qvidam Anonymus è noſtris in nuperâ excuſâ Clave oſtendit per Synchroniſmos varios, fruſtrà omninò eos eſſe, qvi Apocalypſin ita interpretatum eunt, qvaſi eventus eôdem ubiqve ordine & ſerie ſibi invicem ſuccederent, qvo viſiones. Nam qvæ Sigilla & Tubæ in βιβλίῳ complendioſius exhibent, βιβλαρίδιον poſtea in commenſuratione Templi, & duobus Teſtibus, in Puerperâ obſeſſâ â Dracone, in Beſtiis, cœtu virgineô, meretrice, hâc Satanæ ligatione, & ſupremô Sancto-

rum triumphô partitiùs evolvit) E. g. *Eſaias* weiſſagt c. VII. & VIII. von der Geburt Chriſti/ die allererſt nach 800. Jahren geſchehen: Weiter hinein c. XLV. weiſſagt er vom *Cyrô*, wie er Babel erobern ſolte/ welches lange und zwar 500. und mehr Jahr vor Chriſti Geburt geſchehen ſolte. Solcher Geſtalt hat Eſaias etwas zuerſt im Geiſt geſehen/ das zuletzt/ der Zeit nach/ geſchehen ſolte. Johannes ſelbſt Apoc. X, 6. beſchreibt das Ende/ da keine Zeit mehr ſeyn ſol/ da doch in folgenden Capitteln noch viel erzehlet wird/ das in der Zeit geſchehen ſolte. Item c. XIX, 2. 3. wird das jüngſte Gericht und die ewige Verdammniß beſchrieben; ja v. 6. das Reich/ welches Gott eingenommen/ da doch der Untergang des Antichriſts allererſt v. 19. (a.) folget. Solcher Geſtalt muß man einen vernünfftigen Unterſcheid machen (inter ordinem temporis & viſionum.) Wenn Johannes c. XX, 1. ſpricht: Und ich ſahe/ das iſt ſo viel/ Ich ſahe etwas neues im Geiſte/ nach dem vorigen Geſichte; nicht aber nothwendig etwas/ das da ge-

(a.) Anti-Chriſti præcipitatio totalis in abyſſum infernalem narratur c. XIX. per anticipationem, nam facta ea demum eſt poſt abſolutum extremum judicium; tum enim omnes, qvi non reperti ſunt in librô vitæ, ad qvos utiqve AntiChriſtus ſpectat, miſſi ſunt in lacum illum c, XX, 15. Penitus delendus eſt Anti-Chriſtus in glorioſô adventu Chriſti 2. Theſſ. II, 8.

geſchehen ſolte nach der vorangedeuteten Geſchicht (b.)

§. 9. Jedoch bin ich deswegen gleichwol nicht in Abrede / daß Johannes in ſeiner Offenbahrung gewiſſe Ordnung gehalten / auch ſeine Urſachen gehabt/warumb er allererſt nach dem Ruin des Anti-Chriſts von dem tauſendjährigen Reiche geweiſſaget. Es beſchreibt Johannes im vorhergehenden XIX. Cap. erſtlich **Gottes Gericht wieder den Anti-Chriſt**/ nachmahls c. XX. auch **Gottes Gericht wieder den Teuffel** / der den AntiChriſt regieret hat/ q. d. Es iſt zwar dem Teuffel bey ſeinem unſeligem Zuſtande eine Luſt geweſen/ daß er den Anti-Chriſt ſo in ſeinen Stricken geführt/und durch denſelben in der Chriſtenheit tyranniſiret hat; Allein ſolche Luſt iſt ihm gleichwol auch verſaltzen / denn ich ſahe in einem andern Geſichte/ wie er tauſend Jahr lang gebunden und ihm Inhalt geſchehen ſolte/ daß er in Orient die Chriſtliche Kirche nicht ſo frey / wie vorhin/ verfolgen können/ u. ſ. w. welches denn Johannes auch ſchon etlicher Maaſſen vorhin in einem

(b.) Neqvicqvam Freiburgerus cum aliis urget particulam *συνθετικὴν*, *καὶ*. Neqve enim Johannes hîc, ut c. XIX, 1. dicit: *μετὰ ταῦτα*; *poſt hæc*, ſed ſimpliciter *καὶ*, qvô innuitur qvidem *continuata viſio*, at non *continuata hiſtoria*, ut adeo hic funis nihil attraxerit. Plura interim de ordine iſtô dabunt Thummius *l. c. p. 273.* Meelführer. *de chil. p. 87.* Urſinus Zeigerh. *p. 246.*

nem andern Geſichte c. XII, 7. ſ. angedeutet hatte/ hie aber wirds zu mehrem Troſt der verfolgten Kirche reaſſumirt / und mit neuen und fernern Umbſtänden offenbahret. Damit dieſes die Chiliaſten ſich deſto leichter einbilden können / gebe ich ihnen ein ſolch dilemma zum beſten: Entweder hat das Geſichte Johannis *c. XX, 1 ſ.* mit dem vorigen *c. XII, 7 ſ.* eine Verwandſchafft oder nicht. Hats keine Verwandſchafft / warumb wird c. XI. und XII. geſagt/ der Teuffel ſey ſchon außgeworffen und überwunden / und das Reich Chriſti und ſeiner heiligen ſey angangen (v. c. XI, 15. c. XII, 9. 10. 11.) da doch c. XX, 1. ſ. gemeldet wird/ der Teufel ſolte allererſt gebunden werden/ und das Reich Chriſti angehen? Iſt den̄ etwan ſchon eine Monarchie Chriſti vorbey? Hat aber das Geſichte Johannis *c. XX.* mit dem vorigen *c. XII.* eine Verwandſchafft / ſo ſehen ja die Chiliaſten / daß Johannes die Ordnung der Zeit nicht ſo eben in Acht nimmt/ indem er *c. XIII. ſeqq.* viel beſchreibt/ das nach dem Geſichte *c. XII.* und per conſeqvens *c. XX, 1. - 7.* geſchehen ſolle. (Rationem ordinis à Johanne obſervati reddit ſtrictius Heideggerus *Diſſ. 23. qvæ eſt de Chiliaſmô p. 668.* fuſius vero J. Prideaux, cujus verba non indigna videntur, qvæ hic legantur. Ita ille l. c. p. 188. *Argumentum* [Chiliaſticum] *nititur falſa hypotheſi, nempe Apocalypſin juxta tempo-*

rum decurſum continuatam exhibere hiſtoriam in obſervatione prima ſuperiùs refutata, unde, utcunqve ordine viſionis præceſſerit Beſtiæ præcipitatio, non inde tamen infertur, ordine temporis præceſſiſſe. Neqve enim ſemper poſterius fit, qvod poſteriùs narratur; Summatim ut agam: Duo hîc denotantur primipili Eccleſiæ hoſtes, qvoad initium, progreſſum & ſucceſſum, qvi mutuas ſibi invicem dant operas, Beſtia ſcilicet & Draco. Beſtiæ habemus ingreſſum primò adverſus pauciores, nempe duos teſtes cap. 11. Deinde inſtallata qvaſi in potentia & Throno & Autoritate Draconis progreditur & ſub jugum mittit omnes terræ incolas, cap. 13. Succeſſus deinceps ſubjicitur, qvoad ſedem, qvæ exſcinditur cap. 15. qvoad ſeipſum & complices, qvi in ſtagnum ignis ardens ſulphure conjicientur cap. 19. Tantum de Beſtiâ: qvid de Dracone? Theatrum primò ingreditur & iratus perſeqvitur mulierem cap. 12. Deinde progreditur, & Beſtiam, qvam ſubſtituerat vicarium ſuum, adjuvat, poſtea (adſcitô Pſeudoprophetâ) peſtilenti conſiliô ad emittendas Ranas, qvæ cogerent in Armageddon omnes infernales copias. Cur ſubſtituit Deputatum, & non vi agit potiùs ſuô more qvam conſilio? Niſi qvia perſeqventi furioſius mulierem Angelus hîc deſcendens è cœlô injeciſſet vincula. Qvod factum antea, hîc narratur, ut conſtaret æqvè de Draconis progreſſu & ſucceſſu, ac Beſtiæ,

Be-

Beſtiâ igitur ſuas partes agente, manſit ligatus Draco, qvi ſolutus poſt mille annos redit ad ingenium, Gog & Magog excitat & interit; ſic ut concurrat ligatio Draconis (qvæ hîc narratur) cum Beſtiæ ſubſtitutione cap. 13. & contemporet ipſius captivitas cum alterius religioſâ tyrannide; Tantùm abeſt, ut præſupponat Draconis ligatio Beſtiæ interitum, ut ponat potius vice Ligati delegatam Conf. etiam Cluverus *h. l. p. 319.* ubi de occaſione viſionis agit, qvanqvam aliàs ordinem temporis in Apoc. urgeat P. I. p. 23.)

Der ander Einwurff.

§. 10. DEr andre Einwurff iſt genommen von dem Zuſtande der tauſend Jahre/ in welchen nemlich der Teuffel ſolte gebunden und verſchloſſen ſeyn. Nun aber/ ſagen ſie/ ſey ja der Teuffel noch nie biß auff dieſe Stunde ſolcher Geſtalt gebunden und eingeſchloſſen/ ſondern noch immerzu loß geweſen: Und alſo können auch ſolche tauſend Jahr noch nicht erfüllet ſeyn. Warem. Freybürger l. c. p. 91. ſagt: Wenn die tauſend Jahr *Apoc. XX.* ſolten vergangen ſeyn/ ſo müſte ja jemahls eine Zeit auff Erden geweſen ſeyn/ da der Teuffel/ (wie im Text außdrücklich ſtehet) ergriffen/ gebunden/ in den Abgrund geworffen/ und ihm alſo ſein Regiment in der Welt benommen wäre/ damit er die

Hey-

Heyden / oder / wie Cap. 12. ſtehet / die gantze Welt / ſolche tauſend Jahr über nicht mehr verführet hätte. Wer hat aber jemahls von einer ſolchen Zeit gehöret oder geleſen / die vergangen wäre? In welcher Chronica ſtehet hievon geſchrieben? Da es doch gewißlich eine *materia ſcriptione digniſſima, copioſiſſima, imò maximè neceſſaria,* das iſt / eine des Beſchreibens gar wol würdige / ſehr reiche / ja zum höchſten nothwendige Materi geweſen wäre. O lieben Herren / es hat ein groſſes / ja uns Menſchen noch nicht genugſam begreiffliches Werck auff ſich / wenn allhier ſtehet / der Teuffel müſſe gebunden werden! Es forchten auch allbereit zur Zeit / da Chriſtus in ſeiner Erniedrigung auff Erden wandelte / und über die Teuffel zugebieten hatte / ſie ſich dafür; Darumb rieffen ſie einſten aus den zween beſeſſenen Menſchen: Ach JEſu du Sohn Gottes / was haben wir mit dir zu thun? biſtu herkommen uns zu qvälen / ehe denn es Zeit iſt? Davon er folgends einen weitläufftigen Sermon macht (c.) Ein förmlicher Schluß würde alſo lauten: Q

(c.) Obviavit illi Meelführerus *l.c. p.* 88. Rhetoricatur homo maleferiatus magis, qvàm ratiocinatur. Unde non niſi incautis, qvi mirantur fortè Zelum ejus nonnihil ſcientiâ munitum; imponere poteſt. Aliàs autem, ſi qvis animum advertat, facilè concident ejus φλυαρίαι, non aliter, ac ſi â coqvo aqva, qvando maximè fervet, paullâ confutetur truâ.

Daferne dieſe tauſend Jahr Apoc. XX. ſchon erfüllet ſind / ſo muß eine ſolche Zeit geweſen ſeyn / da der Teuffel gantz gebunden geweſen / und keinen Menſchen verführet und verfolget hat.

Nun aber iſt dergleichen Zeit noch nie geweſen biß auff dieſe Stunde. *In ſpecie*, was die tauſend Jahr von *Conſtantino M.* biß auff *Ottomannum* oder auch folgends biß zur Eroberung der Stadt Conſtantinopel anlangt / ſo hat innerhalb derſelben der Satan in der Kirchen gnug rumoret / theils durch Barbariſche Völcker / als die Gothen / Wenden / *Herulos*, *Saracen*en ꝛc. theils durch allerhand Kätzer / als die Arrianer / Eutychianer / Neſtorianer ꝛc. ſo iſt auch in währender Zeit der Pabſt auffkommen.

Wie kan man denn ſagen / daß in ſolcher Zeit der Satan gebunden und verſchloſſen geweſen ſey / daß er nicht mehr verführen ſolte die Heyden?

§. 11. Ich antworte negando Conſeqventiam. Es folgt nicht / daferne dieſe tauſend Jahr erfüllet ſeyn / ſo muß eine Zeit geweſen ſeyn / da der Teuffel gantz keinen Menſchen verfolget und verführet hätte: Das folgt aus der Bindung des Satans / die Johannes beſchreibt / gar nicht. Denn Johannes redt nicht de ligatione *abſolutâ*, als ob der

der Satan gantz ſolle relegiret/und ſchlechter dings ſo eingefaßt ſeyn/ daß er gar ſein Werck nicht mehr unter den Kindern des Unglaubens haben ſolte/ deñ ſolche Zeit iſt auff der Welt und vor dem jüngſten Tage nicht zu hoffen; ſondern er redt de ligatione *limitatâ*, daß des Satans Macht auff gewiſſe Maſſe/und zwar viel enger als vorhin/ ſolle eingeſchrenckt ſeyn/nemlich (wies Johannes ſelbſt erkläret) ſo ferne/ daß er nicht ſolche Capital-Verfolgung von den Heyden wieder die Chriſten erregen ſol/ wie er in vorigen 300. Jahren gethan hatte/ ſondern ſol leiden/ daß tauſend Jahr lang die Chriſtlichen Käyſer das Regiment/ die Chriſten von ihnen Schutz/ und das Gnadenreich und Kirche Chriſti Platz habe. Damit gleichwol nicht verneinet wird/ daß der Teuffel dennoch indeſſen ſich bemühen werde den Chriſten Abbruch zu thun; Nur ſol es nicht zu ſolchen extremitäten kommen als vorhin. Wann dort ſtehet/ das Land Iſrael ſey/ nachdem die Moabiter gedämpfft/ ſtille geweſen achtzig Jahr Jud. III, 30. ſo iſt ſolches nur limitatè und comparatè zuverſtehen/ daß binnen ſolcher Zeit ſie nicht wie vorhin von ihren Feinden bezwungen worden/und unter einem frembden Joche geſeuffzet haben; Damit nicht verneinet wird/daß ſie indeſſen doch allerhand Anfall (wiewol ohne ſolchem Effect) haben ſolten (vid. v. 31.) Alſo

iſt auch die Chriſtliche Kirche tauſend Jahr lang zwar auff ihre Art ſtille und ruhig / jedoch (cum ſolenni exceptione crucis) nicht gar ohn Creutz und Verfolgung geweſen. Und damit die Chiliaſten die Sache noch beſſer faſſen mögen / wil ich ein deutlich Gleichniß an die Hand geben: In America iſt bey den Mexicanern bräuchlich geweſen / daß / wann ein Gefangner ſolte geopffert werden / ſo ward er mit einem Fuß gebunden / dabey ihm aber Tartſchen und Schwerdt / ſich gegen ſeinen Opfferer zu wehren / in die Hand gegeben wurden; da es denn offt geſchehen / daß dieſer Menſch ſeiner Bindung ungeachtet ſeinen Opfferer verletzet / ja gar umbgebracht hat (vid. J. Lud. Gottfried. *Hiſt. Antip. p.* 39.) Item bey den *Braſilianern* iſt bräuchlich geweſen / daß / wann ein Gefangner hat ſollen getödtet / geſchlachtet und verzehret werden / ſo iſt er mit Seilen hart gebunden und von etlichen Perſonen gehalten worden / eine Hand aber iſt ihm frey gelaſſen / auch in dieſelbe Steine gelangt / damit er auff die Umbſtehenden geworffen auch unterſchiedliche verletzet hat (v. Gottfr. *l. c. p.* 144. 145.) Solcher Geſtalt hat man ſich auch die Bindung des Satans einzubilden. Er iſt ja gebunden und feſt gehalten geweſen / ſo daß er nicht frey und nach ſeinem Willen unter den Leuten graſſiren können; allein es iſt doch aus GOttes Verhängniß ihm einige Macht gelaſſen / die er / ungeach-

tet ſeiner Bindung und Einſchlieſſung/ ausgeübet hat.

§. 12. Wollen das die Chiliaſten nicht geſtehen/ ſo bitte ich/ ſie belieben zu antworten und zuſagen/ wie denn der Teuffel bald nach ſeinem Fall mit Ketten der Finſterniß zur Höllen verſtoſſen ſey? 2. Petr. II, 4. Jud. v. 6. Wie Chriſtus durch ſeinen Tod dem Teuffel die Macht genommen/und erlöſet/die durch Furcht des Todes im gantzem Leben Knechte ſeyn müſſen. Ebr. II, 14. wie er ſage: Nun wird der Fürſt dieſer Welt ausgeſtoſſen? Joh. XII, 31. wie er uns errettet von unſern Feinden/und von der Hand aller derer/die uns haſſen/ daß wir erlöſet von unſern Feinden ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang? Luc. I, 71.74. wie Gott uns errettet von der Obrigkeit der Finſterniß und verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes? Col. I, 13. Wie Chriſtus durch ſeine Höllenfahrt/ Aufferſtehung und Himmelfahrt habe ausgezogen die Fürſtenthümer und die Gewaltigen/ und ſie ſchau getragen offentlich/und einen Triumph aus ihnen gemacht durch ſich ſelbſt? Col. II, 15. Wollen ſie denn hie auch Naſe-weiſe Wort haben und ſagen: Ja wohl hat Chriſtus durch ſeinen Tod dem Teuffel die Macht genommen; ja wol hat er ihn ausgeſtoſſen; ja wohl hat er ihn Schau getragen und einen Triumph aus ihm gemacht!

Der Teuffel hat nie ärger rumoret und ſeine Macht wieder die Chriſten ſehen laſſen / als nach Chriſti Aufferſtehung! Ja wohl hat er die Chriſten errettet von allen ihren Feinden / daß ſie ihm ohne Furcht dienen könten ihr Lebenlang! ja wohl ſind ſie in das Reich Chriſti verſetzet / ſie habens ja wol in den zehn Verfolgungen empfunden u. ſ. w. Wollen nun die Chiliaſten lieber ſolche höniſche Reden von den Zeiten vor dieſen tauſend Jahren führen? Oder wollen ſie lieber geſtehen / daß die Bindung / Verſtoſſung und Einſchlieſſung des Satans in der Schrifft limitatè, comparatè, ſecundum qvid & diverſos gradus, auff gewiſſe Maſſe und mit gewiſſer Bedingung zu verſtehen ſey? Sehen ſie denn nicht / daß ſchon Apoc. XII. 8. ſ. c. XI, 15. geſagt wird / der Teuffel ſey ausgeſtoſſen / er ſey überwunden / das Reich ſey Chriſti worden / u. ſ. w. Und dennoch wird immediatè drauff das Weh geſchryen / weil der Teuffel hinab komme und habe groſſen Zorn? c. XII, 2.

§. 13. Ja die Chiliaſten können ſelbſt nicht ſagen / daß bey ihrem vermeinten tauſendjährigen Reiche (welches ſie aus dieſem Capitel erweiſen wollen) der Satan ſchlechterdings und abſolutè ſolte gebunden und eingeſchloſſen ſeyn / ſo daß er keinen Menſchen verführen ſolte. Denn weil nach dieſen verfloſſenen tauſend Jahren der Satan die Heyden in den vier Oertern der Erden / den

Gog

Gog und Magog/derer Zahl iſt wie der Sand am Meer/in einen Streit wird wieder die heiligen verſammlen v. 7. 8. ſo iſt zu ſchlieſſen/daß die unzehlige Menge ſolcher Chriſten-Feinde in währenden tauſend Jahren in des Satans devotion verblieben ſey/und der Satan ſein Werck in ihnen gehabt habe. Solcher Geſtalt müſſen ſie ja geſtehen (ſie mögen hoch oder niedrig ſpringen/ſüſſe oder ſauer ſehen) daß die Bindung und Verſchlieſſung des Satans nur auff gewiſſe Maſſe und mit gewiſſer Bedingung geſchehen ſolle / ſo daß der Satan ſeine Macht nicht dürffe brauchen/ wo/wie und gegen welche er wolle / welches denn auch eben unſre Antwort auff ihren Einwurff iſt; welche der ſelige D. J. A. Lucius *h. l. p. 1094. b.* gar recht folgender Maſſen eingerichtet hat: Iſt aber der Teuffel in den folgenden tauſend Jahren nicht auch loß geweſen? Hat er nicht auch nach *Conſtantini* Zeiten durch die Arrianer und den Pabſt/ja auch durch die Gothen/ Wenden/ Hunnen/Langebarden/Saracenen/Perſer und dergleichen Barbariſche heydniſche Völcker / die Chriſtliche Kirche gnugſam bedränget und verfolget? Antwort: Der Teuffel iſt in währenden tauſend Jahren gebunden geweſen/daß er nicht mehr die Heyden verführen ſolte/ *non in totum ſed in tantum;* nicht gäntzlich und allerdings/ ſondern etlicher Maſſen/

nemlich/daß er die Heyden nicht mehr verfüh-
ren ſolte/wie und wozu er ſie vor den tauſend
Jahren verführet hatte / und wie er ſie nach
den tauſend Jahren wieder verführen würde:
Gleichwie auch die Loßlaſſung des Teuffels
nicht ſo bloß und ſchlechterdings zuverſtehen
iſt / ſintemal er allezeit etlicher Maſſen gebun-
den iſt/daß er nicht nach ſeinem freyen Willen
unter den Menſchen wüten und toben kan. Al-
ſo iſt auch im Gegentheil die Bindung des Sa-
tans nicht ſchlechterdings zuverſtehen. Denn
ſonſt würde gantz und gar keine Zeit können
genennet werden/in welcher der Teuffel aller-
und ſchlechterdings in dieſer Welt würde ge-
bunden ſeyn ; Sintemal er allzeit herrſchet
in den Kindern des Unglaubens. Es iſt auch
die Kirche Gottes niemals ohne Drangſal und
Verfolgung. Der Teuffel verführet die Hey-
den/ſo lange die Welt ſtehet. Wie denn Gog
und Magog als Heyden/auch in den währen-
den tauſend Jahren ſind verführet worden.
Derowegen hat es dieſe Meynung: Der Teuf-
fel ſol in dieſen tauſend Jahren die Heyden/ſo
auſſer der Kirche ſind (deswegen die Arianer
und andre Kätzer / wie auch der Pabſt/nicht
hieher gehören) zu öffentlichen und allgemei-
nen Verfolgungen nicht alſo mehr verführen/
wie zuvor in den erſten 300. Jahren geſchehen
iſt/

iſt/da der Teuffel die Heyden an allen Orten und ſonderlich im Römiſchen Reiche/ wieder die gantze Chriſtenheit/ dieſelbe gäntzlich außzurotten/ verführet hat. Dergleichen inner dieſen tauſend Jahren nicht geſchehen iſt/nachdem das Heidenthum im Römiſchen Reiche abgeſchaffet und der Teuffel von ſeinem Throne geſtürtzet worden. Was aber in denen tauſend Jahren die Chriſtliche Kirche vor Ungemach erlitten / das iſt geſchehen / entweder von den Kätzern/ſo in der Kirche ſind/oder von den Heyden / als Gothen / Wenden / ꝛc. in eintzelen und Particular-Verfolgungen wenn ſie in das Römiſche Reich eingefallen ſind. Von den groſſen und allgemeinen Verfolgungen aber hat die Chriſtenheit etwas geruhet und ſich erholet/biß die tauſend Jahre verfloſſen ſind. (Qvibus addi poſſunt, qvæ Heideggerus *l. c. p. 666.* monuit; *Primò* Satanas ligatus dicitur, ne amplius ſeducat gentes. Conſtat igitur, ligationem intelligi non abſolutam ſed limitatam, qvâ non obſtante Satanas qvaſi numellis impactus nocere admodum potuit, tum immediatè & per ſe, tum mediatè & per alios. Im̃ediatè iis, qvi temerè ipſi appropinqvabant, & ſecurius intra catenæ extenſionem cum illô colludebant. Ita ligatus canis, qvamvis ad prædã excurrere non poſſit, in-

currentem tamen, & propiùs intra extenſam catenam gradum conferentem, nullô negotiô dilaniare poteſt. Mediatè per proxenetas & emiſſarios ſuos. Perinde ac ſi clathris incluſus rugiens Leo, ne vi apertâ perderet, clanculum vulpem ſubmitteret, occultâ fraude, gregem ſubverſuram & diſſipaturam. *Secundò* ligati Satanæ qvatuor veluti gradus ſeu momenta ſtatui poſſent. Primum eſt in Chriſti incarnatione; Tum enim fortis à fortiori ligatus eſt, eiqve direpta ſunt vaſa, & è tenebris in regnum filii translata. Matth. XII, 29. ne videlicet aſſuetâ tyrannide populum DEI perterrefaceret, vel ut mancipia immaniter contunderet & è mediô tolleret. Tale qvid ipſe Satanas agnovit, conſulente Apollinem Auguſto, apud Euſebium, Suidam & Nicephorum. Qveriturqve adeò de Chriſtô Matth. VIII, 29. qvod ante tempus conſtitutum ad vexandum ipſum venerit. Secundum eſt in paſſione ſive morte Chriſti; Tum enim ligatus eſt Satanas per Chriſtum, ereptô ei chirographô, qvod nobis contrarium erat. Tertium in excidiô Hieroſolymitanô; Tum nempe cohibitus eſt, ne legalium obſoletâ reverentiâ Evangelii curſum qvôvis modô impediret. De qvô momentô loqvitur Chriſtus ad mulierem Samaritidem. Joh. IV, 22.

Cre-

Crede mihi, venit hora, qvando nec in monte hoc, nec Hieroſolymis, adorabunt Patrem. Qvartum eſt in Conſtantini M. Imperiò, qvo tempore liberum Chriſtianis conceſſum eſt religionis exercitium, effectumqve adeò, ne Satanæ ampliùs liceret aperte & impunè gentes ſeducere & Chriſtianos per graſſantem Imperatorum gentilium ſævitiam perſeqvi. &c.)

§. 14. Siehet alſo der Chriſtliche Leſer gantz augenſcheinlich/ daß die **Chiliaſten** mit ihrem obigem Einwurff nichts wieder die Wahrheit außrichten können. Es thut dagegen nichts/ daß in den währenden tauſend Jahren von A. 453. biß A. C. 1453. ſich allerley **Kätzer** an die Chriſtliche Kirche gemacht/ denn das iſt keine **öffentliche Gewalt** (davon hie beym Johanne die Rede iſt) ſondern **heimlicher Betrug**; Wie etwan ein **Ketten-Hund**/ ob er ſchon gebunden und in ein Loch geworffen/ dennoch dem/ der ſich nicht vorſieht/ uñ ihm zu nahe kömmt/ hämiſcher Weiſe eins verſetzen kan. Zugeſchweigen/ daß mit ſolchen Kätzereyen der Satan gleichwol nicht auffkommen können/ ſondern dieſelben gedämpfft worden/ und die Chriſtliche Religion die Oberhand behalten. Es thut auch nichts hingegen/ daß einige barbariſche Völcker in währender Zeit die Chriſten angezapfft haben; denn ſie haben ihnen doch nichts anhaben oder ſie überwäl-

wältigen/und frey unter ihnen Tyranniſiren können/ ſondern die Chriſtlichen Käyſer haben ihnen obgelegen/und den Chriſten Schutz gehalten; ſo/ daß der Satan zwar/wie ein **toller Hund**/ der ſich gerne mit Gewalt von der Ketten loßreiſſen wil/ ſchrecklich umb ſich gebiſſen/doch aber dieſe tauſend Jahr durch an ſeiner Ketten ſo fern bleiben müſſen/ daß er die Chriſtlichen Käyſer nicht von ihrem Thron/ noch die Chriſtliche Kirche aus ihrer poſſeſſion, bringen können (d.)

§. 15.

(d.) Rectè Prideaux *p. 185.* Excipiunt diſſentientes; Non defuiſſe in iſtô (qvi à Conſtantinô excurrit) millenario *Arianiſmum*, ſub qvô mundus ingemuit; *Apoſtaſias* ſub *Julianô*; vaſtationes & lanienas horrendas ſub *Gothis, Vandalis* & *Saracenis*, ſicut ligatum tùm fuiſſe Satanam & regnâſſe Martyres nemo ſanus dixerit. *Reſpondeo: Arianos* qvidem non ſeduxiſſe gentes, ut apertâ vi Chriſtianiſmum extirparent, ſed confuſis dolis orthodoxos oppreſſiſſe; *Julianus* autem erat Nubecula, qvæ citò transibat; *Gothi Vandali* & *Saraceni* nocentiores erant turbines & procellæ; Sed irruentes ſemper invenerunt Imperatores aliqvos aut reges, Eccleſiæ Patronos & Nutritios, qvorum vel ſenſerunt vires, vel amplexi ſunt fidem. Gemuit igitur tunc Eccleſia ſub *corrigente calamitate*, non *opprimente Majeſtate*, ut antea in perſecutionibus Imperatoriis; immunis fuit a principibus domi conculcantibus, non ab hoſtibus externis (prout tulerit occaſio) inſultantibus; unde perſecutio non erat *Catholica* ſed *particularis*, nec continua ſed interpolatis vicibus. Hactenus Prideaux. Qvod de Juliano inſpergit facilius concidit, ſi terminus à qvo millenarii hujus ſumatur ab edictô Martiani, ut adeo Halcyonia Eccleſiæ univerſali per Conſtantinum M. parta fuerint præludium qvoddam felicitatis in Orientali Eccleſia per integrum millenarium durantis.

§. 15. Was den Pabſt in ſpecie betrifft / ſo iſt derſelbe zwar innerhalb ſolcher tauſend Jahre im Occident ziemlich auffgekommen / allein er hat gleichwol den Chriſten in Orient (auff welche hie Johannes ein abſonderlich Auge hat) nicht beykommen können / ſie haben ſeine angemaßte Gewalt nicht recognoſcirt und angenommen. Es hat wol eher der Patriarch zu Conſtantinopel den Römiſchen Pabſt excommunicirt (vid. Micrelius *Hiſt. Eccl. p.* 492.) Als Pabſt Johannes *XXII.* ſich auch zum Haupt der Griechiſchen Kirchen auffwerffen wolte / ſchrieben ſie einen ſolchen Brieff an ihn : *Potentiam tuam ſummam erga tuos ſubditos credimus firmiter. Superbiam tuam ſummam tolerare non poſſumus. Avaritiam ſaturare non valemus. Diabolus tecum, quia Dominus nobiſcum* (Micrel. *l. c. p.* 545.) Deine groſſe Macht über deine Unterthanen gläuben wir feſtiglich. Deine übermachte Hoffart können wir nicht leyden; Deinen Geitz nicht ſättigen. Der Teuffel ſey mit dir / denn Gott iſt mit uns. Daraus man wohl ſiehet / wie viel ſie den Pabſt geachtet / und daß ſie ſein Bilde und Mahlzeichen anzunehmen nicht begehret haben. Iſt alſo der Satan / zumahl bey denen Chriſten im Orient, von An. 453. biß An. 1453. tauſend Jahr lang warhafftig ſo fern gebunden oder gehemmet

gewe-

geweſen/ daß er das Chriſtenthum daſelbſt nicht durch öffentliche ungehinderte Verfolgung verwüſten und unterdrucken / noch das Heydenthum wieder empor bringen können.

Der dritte Einwurff.

§. 16. Der dritte Einwurff iſt daher genommen/ weil hie gleichwol ausdrücklich von einer zwiefachen Aufferſtehung gemeldet wird / denn die erſte Aufferſtehung bringt auch die andre mit ſich. Warem. Freyburger fängt *l. c. p. 159.* hievon alſo an zu peroriren: Beym Anfang der tauſend Jahr muß die erſte Aufferſtehung der Todten/ wie ſie in unſerm vorhabenden Capitel genennet wird / vorher gehen. Denn ſo ſtehet v. 5. 6. Die andern Todten aber wurden nicht wieder lebendig/ biß das tauſend Jahr vollendet wurden. Diß iſt die erſte Aufferſtehung. Selig iſt der und Heilig/ der Theil hat an der erſten Aufferſtehung/ über den hat der ander Tod keine Macht/ ſondern ſie werden Prieſter Gottes und Chriſti ſeyn/ und mit ihm regieren tauſend Jahr. Daß Johannes hier ſagt / die andern Todten ſeyn nicht wiederumb lebendig worden/ das redet er zum Unterſcheid/ und ſiehet demnach auff die jenigen / von welchen er verſ. 4. geſaget hatte/ daß ſie leben oder lebendig gemacht werden / und mit Chriſto tau-

tauſend Jahr regieren ſollen. Dieſe ſtehen warhafftig von den Todten auff; Die andern aber bleiben noch im Tode liegen. Iſt alſo aus dieſem Text nothwendig und unfehlbar zu ſchlieſſen / daß/ehe die allgemeine und letztere Aufferſtehung der Todten ergehe / vorhin eine particular und abſonderliche Aufferſtehung geſchehen müſſe. Es mögen nun andre/die ſolches weder wiſſen noch gläuben / hierüber lachen oder weinen / ſüß oder ſauer ſehen: ſo leidet doch unſer Text/ ohne Zwang und Verkehrung der Worte/ keine andere Außlegung denn dieſe / wie geſagt/daß zweyerley Aufferſtehung der Todten im rechten natürlichen Verſtande allhier uns vorgehalten und offenbahret werde: Die eine gehört zum Anfang/ die andere zum Ende der tauſend Jahr/ die eine iſt allein den heiligen und ſeligen beſtimmt/ in der andern werden noch fromme und böſe zugleich erſtehen müſſen; Von welcher letzten und allgemeinen Aufferſtehung drunten v. 11. *ſeqq.* Ein förmlicher Schluß würde eine ſolche Geſtalt haben:

Wo ein außdrücklicher Unterſcheid gemacht wird zwiſchen den Todten / die vor tauſend Jahren aufgeſtanden/und die nicht vor ſolchen tauſend Jahren,/ ſondern allererſt hernach aufferſtanden/ da iſt *ratione tempo-*

ris allerdings eine zwiefache Aufferſtehung angedeutet / da die erſte allein auff Chriſti Reichs-Genoſſen gehet.

Hie wird ein ſolcher außdrücklicher Unterſcheid gemacht v. 5.

E. Iſt hie eine zwiefache Aufferſtehung angedeutet.

§. 17. Man kan antworten concedendo totum argumentum. Es iſt wahr / es redet hie Johannes von zweyerley Aufferſtehung / denn er nennt ja außdrücklich die erſte Aufferſtehung / ſagt auch / daß etliche an der erſten Aufferſtehung kein Theil gehabt. Allein er ſagt nicht / daß zwo Aufferſtehungen des Fleiſches ſeyn / ſondern (wie im vorigen Capitel §. 30. und 32 weitläufftiger außgeführet) er ſiehet auff die geiſtliche Aufferſtehung in dieſer Zeit (welche er die erſte heiſt) und auff die allgemeine Aufferſtehung des Fleiſches beym Wechſel der Zeit und Ewigkeit / welche er hernach v. 12. allererſt ex profeſſo vorſtellet. Wie denn Johannes ſolche zweyerley Aufferſtehung auch aus dem Munde JEſu beſchrieben hat Joh. V, 25. da von der geiſtlichen / und v. 28. da von der leiblichen Aufferſtehung die Rede iſt. Zwar wil Freyburger auch da zweyerley leibliche Aufferſtehung ertichten (v. p. 163. ſ.) allein vergebens. Denn daß die erſte Aufferſtehung

hung/davon Chriſtus v. 25. ſ. redet/ die geiſtliche Aufferſtehung ſey/ iſt aus dem unmittelbahr vorhergehenden v. 24. zu erſehen/ da Chriſtus ſagt; Wie man durch den Glauben vom Tode zum Leben hindurch dringen müſſe. Daß aber v. 28. ſ. von der einigen allgemeinen Aufferſtehung des Fleiſches/ ſo wohl NB. derer die Guts gethan haben/ als derer die Ubels gethan haben/ die Rede ſey/ giebt der klare Text: Und weil alſo alle/die in den Gräbern ſeyn/ Gute und Böſe/zugleich leiblich aufferſtehen ſollen/iſts Thorheit/ daß man für Jene eine eigene und beſondere Aufferſtehung fingiren wil. Was nun dort Chriſtus gelehret/das lehret auch allhier Johannes. Er ſpricht v. 5. Etliche ſeyn todt blieben und nicht wieder lebendig worden. Wie denn? Er erkläret ſich/ er rede nicht vom leiblichem Tode/ auch nicht von der Aufferſtehung des Fleiſches/ (ſo nach verfloſſenen tauſend Jahren allererſt folgen ſolte v. 12.) ſondern vom geiſtlichen Tode und von der geiſtlichen Aufferſtehung. Dieſe/ NB. dieſe Aufferſtehung/ davon ich rede/das iſt die erſte Aufferſtehung/ ſo in dieſer Zeit geſchicht/ nemlich vom geiſtlichen Sünden-Tode. Selig iſt der und Heilig/der Theil hat an der erſten Aufferſtehung: Und contrà: Unſelig und Verflucht iſt der/wer nicht Theil hat an der erſten Auffer-

ſtehung/denn der bleibt in ſeinen Sünden / und muß darinnen ewiglich umbkommen und verderben/ welches iſt der ander Tod. Zwar berufft ſich Freyburger p. 143. auff die klaren Worte des Texts und ſagt: Demnach iſt bey unſerm vorhabendem Text / was die erſte Aufferſtehung der Heiligen und Seligen betrifft/ diß das allerbeſte/daß man beym eigentlichen und richtigem Verſtande bleibe / und die Worte alſo auslege/ wie ſie den klaren Buchſtaben nach lauten. Man hats keine einige erhebliche Urſach/vom eigentlichem Verſtande dieſer Aufferſtehung zu weichen / und einen verblümten daraus zu machen: Allein an dieſem Orte hat man Urſach gnug keine leibliche/ſondern eine geiſtliche Aufferſtehung zu verſtehen: nicht allein deswegen/weil Johannes ſchier durchaus auff allegoriſche und verblümte Art redet/ daher man auff den klaren Buchſtaben ſo hoch nicht dringen und trotzen kan: ſondern auch/weil weder analogia fidei, die Aehnligkeit des Glaubens nach der Schrifft / ſolche leibliche Aufferſtehung an dieſem Orte zulaſſen/ (in welchem Fall/wie Freyburger nachmahls ſelbſt aus Lutherô anführet / man den ſenſum literæ muß fahren laſſen) Denn nicht allein würde dieſe Erklärung wieder den Glaubens-Articul von der Aufferſtehung des Fleiſches lauffen/ wie im vorigen Capitel dargethan iſt; ſondern

dern es würde auch Johannes in dieſem Capitel ihm ſelbſt contradiciren/ indem er ja v. 12. ſ. die einige und allgemeine Aufferſtehung der Frommen und Böſen nach dieſen verfloſſenen tauſend Jahren beſchreibet (d.)

§. 18. Man ſtreuet hingegen unter andern auch dieſes ein/ wenn man durch die erſte Aufferſtehung wolle die geiſtliche Aufferſtehung verſtehen/ ſo werde eine ταυτολογία oder einerley heraus kommen/ nemlich folgender Maſſen: Die das Thier nicht angebetet haben i. e. die geiſtlicher Weiſe aufferſtanden ſeyn/ die ſind theilhafftig der geiſtlichen Aufferſtehung. Allein dieſes iſt ein obtuſum acumen und ſchlechte ſubtilität. Ich ſehe noch keine ταυτολογίαν, wenn man ſagt: Wer aus billigem und verſtändigen Eyfer den Pabſt nicht für das Oberhaupt der Kirchen halten wil/ der hat Theil an der erſten Aufferſtehung und iſt ein rechtſchaffener Chriſt. Denn den Pabſt nicht recognoſciren/ und ein rechtſchaffener Chriſt ſeyn/ können ja wohl (materialiter) bey einem Subjecto ſeyn; Allein es iſt darum formaliter nicht einerley/ denn es könte einer wohl

(d.) Conf. etiam qvæ hic monent Kromayer *h. l. p.* 500. Meelführer *l. c. p.* 90. Pareus *h. l. p.* 815. Prideaux *l. c. p.* 180. &c. Cæterum Thummio *Imp. VVeig. p.* 340. per reſurrectionem primam intelligenti translationem animarum ad vitam glorioſam jam ſupra noſtrum denegavimus calculum.

geiſtlich aufſtehen und ein gläubiger Chriſt werden/ ob ſchon kein Pabſt in der Welt wäre. Johannes giebt darumb den Chriſten im Orient, die des Pabſts Gewalt nicht erkennen/ das prædicat, ſie ſeyn geiſtlich aufferſtanden / damit er eine opposition und Gegenſatz mache unter ihnen und den unbekehrten Heyden/ oder ſichern Epicureern/ die im Sünden-Tode blieben/und alſo nicht Geiſtlich aufferſtunden (ungeachtet ſie auch des Pabſts Gewalt nicht agnoſcirten.) Zudem geſetzt: daß dieſe Redens-Arten / das Thier nicht anbeten/ und / geiſtlich aufferſtehen / formaliter einerley wären/ (welches doch kein vernünfftiger Menſch dafür halten wird) ſo macht doch eine (cumulata declaratio rei ejusdem ad majorem emphaſin & evidentiam facta) deutlichere Erklärung oder fernere Erläuterung einer Sache keine ταυτολογίαν, oder iſt nicht flugs zu halten für eine bloſſe und unnütze Wiederholung/da man ohne Noth und Urſache eben das wieder ſagt.

Der vierdte Einwurff.

§. 19. DIe Chiliaſten wollen ihre zwiefache Aufferſtehung des Fleiſches noch nicht fahren laſſen/ ſondern wenden ferner ein/ daß ja ſolche geiſtliche Aufferſtehung den ſeligen Seelen im Himmel nicht könne zugeſchrieben werden. Ihr Schluß würde in einer förmlichen Geſtalt alſo aus den Augen ſehen:

Welche

Welche Aufferſtehung den ſeligen Seelen im Himmel nicht mag zugeſchrieben werden/die wird hie v 5. nicht verſtanden.

Die geiſtliche Aufferſtehung kan den ſeligen Seelen im Himmel nicht zu geſchrieben werden / denn wann ſie noch geiſtlich aufferſtehen ſolten/ſo wären ſie nicht im Himmel.

E. Wird die geiſtliche Aufferſtehung v. 56. nicht verſtanden/ ſondern eine particulier leibliche Aufferſtehung.

§. 20. Anfangs hätten wir wohl Fug und Recht dieſen Schluß umb zu kehren/und die Chiliaſten mit ihrem eignem Schwerdt zu ſchlagen/folgender Geſtalt:

Welche Aufferſtehung den ſeligen Seelen im Himmel nicht mag zugeſchrieben werden/ die wird hie v. 5. nicht verſtanden. Das iſt der Chiliaſten Vorſatz.

Nun aber kan die leibliche Aufferſtehung den ſeligen Seelen im Himmel nicht zu geſchrieben werden.

E. Wird die leibliche Aufferſtehung v. 5. nicht verſtanden.

Den Nachſatz beweiſe ich alſo:

Was nicht ſterben kan / das kan auch nicht leiblich aufferſtehen 1. Cor. XV, 36. Du Narr/was du ſäeſt/wird nicht lebendig/es ſterbe denn.

Nun aber können die Seelen nicht ſterben Matt. X, 28.

E. Können die Seelen nicht leiblich aufferſtehen.

Und lieber/ wo ſtehets denn nun im Johanne/ daß die Seelen aufferſtanden ſeyn? Johannes ſpricht von ihnen nur ἔζησαν ſie lebten/ nicht aber ἀνέζησαν, ſie ſtunden auff oder wurden wieder lebendig. Ja/ ſagen ſie/ ἔζησαν ſie lebten iſt hie ſo viel als ἀνέζησαν ſie wurden wieder lebendig. Warumb dann? Denn (ſagen ſie) das Wort ἔζησεν er lebte/ wird ſo genommen Apoc. II, 8. Das ſagt der Erſte und der Letzte/ der tod war/ καὶ ἔζησεν und iſt lebendig worden. R. Erſtlich folgts nicht/ ἔζησεν heiſt Apoc. II, 8. wieder lebendig worden/ E. heiſts auch Apoc. XX, 4. ſo viel (eſſet argumentum à particulari.) Hernach aber iſts noch nicht erwieſen/ daß ἔζησεν Apoc. II, 8. nothwendig heiſſen muß wieder lebendig worden/ ſondern man kans gar wohl deutſchen; Und iſt lebendig wie Apoc. I, 18. Ich bin der Erſte und der Letzte und der Lebendige/ ich war todt/ und ſiehe ich bin lebendig (nicht; ich bin lebendig worden) von Ewigkeit zu Ewigkeit.

§. 21. Allein wir antworten ferner directè: Und ob wir zwar den Vorſatz in ihrem Argument gar wol verwerffen könten/ denn was hie ſteht von der erſten Aufferſtehung v. 5. das kan gar füglich auff das Subjectum immediatè præcedens i.e. auff die jenigen abſonderlich gedeutet werden/ die

das

das Thier nicht angebetet hatten / welches lebendige Menſchen waren. So antworten wir doch ohne Scheu negando minorem. Wer wolte wol ſagen/ daß die ſeligen Seelen im Himmel kein Theil hätten an der erſten i.e. geiſtlichen Aufferſtehung? Nicht zwar in futurum, oder in fieri, daß ſie allererſt geiſtlich aufferſtehen müſſen/ doch in facto eſſe, daß ſie nicht geiſtlich aufferſtanden wären. Ich ſchlieſſe alſo und bitte die Chiliaſten umb Antwort:

Uber welche der andre Tod keine Macht hat/ die haben Theil an der erſten i.e. geiſtlichen Aufferſtehung v.6.

Uber die ſeligen Seelen im Himmel hat der andre Tod keine Macht (Conf. v.12.13.14.)

E. Haben die ſeligen Seelen Theil an der erſten i.e. geiſtlichem Aufferſtehung.

§. 22. Sie excipiren aber und ſuchen darinn eine Ausflucht/ daß Johannes von den Seelen v. 4. nicht ſage αἵτινες, welche in fœminino, ſondern οἵτινες, welche in maſculino, und rede alſo von vollſtändigen Menſchen / bey welchen die Seelen wieder zu ihren Leibern gekehret ſeyn/ und in denſelben mit Chriſto regieret haben. R. Diſtingve ſubjecta & concordabit ſcriptura. Das Wörtlein οἵτινες v. 4. geht nicht auff die Seelen der Enthäupteten oder Märterer/ ſondern auff lebendige Menſchen auff Erden / die das Thier nicht angebetet hatten: Das Prædicatum aber

(ſie lebten und regierten mit Chriſto tauſend Jahr) geht auff beyde ſubjecta/wie ſolches im vorigem Capitel §. 28. ſeq. deutlich angezeiget iſt: Die ſeligen Seelen lebten und herrſchten auff ihre Art mit Chriſto in ſeinem Freudenreich; die Chriſten auff Erden/ſo den Pabſt nicht recognoſcirten/ auch auff ihre Art in Chriſti Gnadenreich (Talia enim ſunt prædicata, qvalia permittuntur â ſuis ſubjectis. (e.)

Der

(e.) Cœterum, qvæ Freyburgerus p. 113. ſ. *de thronis poſitis*, qvaſi ſc. illi ſtatui animarum ſeparatarum adſcribi neqveant, prolixè ſuô more tricatur, ſuâ futilitate concidunt. Animæ enim Martyrum thronos & tribunalia metaphoricè occupârunt, qvando judicium DEI de hoſtibus Eccleſiæ latum cum applauſu approbârunt & vindictam ab hoſtibus ſuis ſumtam cum prolubio & jubilo compererunt. (Conf. Apoc. XII, 12.) Rectè Cluverus h. l. p. 324. *Vidimus c. 6 v. 10. Apocal. animas decollatorum reqvirere magnis clamoribus â DEO judicium & vindictam ſangvinis ſui in terram effuſi. Hoc vero illis datum eſt evidenter, qvando translata eſt ad Chriſtianos poteſtas terrarum orbis & publicè juſtificati ſunt illi, qvos mundana poteſtas anteà damnaverat, contra autem illi damnati, qvi illos propter teſtimonium Jeſu Chriſti & propter verbum DEI iniqvè occiderant. In maximo enim poſiti ſunt honore Martyres, & publicô omnium gentium ſuffragio damnati majores, qvi tam indignè eos habuerant, ut atrociſſimis ſuppliciis innocentes animas ex ſuis corporibus ejicerent. Deinde qvanta qvæſo gloria eſt, cum mortuus ſis, ſecundum exempla, dicta, ſcripta, inſtituta & facta tua, olim damnata, judicari & gubernari mundum? &c.* Conf. Prideaux p. 186. Confeſſores autem terricolæ tribunalia occupârunt, dum Non modo Imperatores Ethnici ſedilibus deturbati Chriſtianis principibus locum concedere coacti; ſed & Chriſtiani qvivis poteſtatem nacti ſunt libere damnandi eos, qvi ante ſe & cauſam ſuam damnaverant. Conf. Cluverus *l. c. p.* 323. Thummius *l. c. p.* 305. 36. Qvenſt. *Syſt. T. IV. p.* 659. Meelführer *l. c. p.* 89. *&c.*

Der fünffte Einwurff.

§. 23. Sie machen auch davon viel dicentes, daß die Zeit / da der Teuffel nach vollendeten tauſend Jahren wieder loß worden / genannt wird eine kleine Zeit / v. 3. Weil aber von der Erhebung Otmanns auff den Türckiſchen Thron / oder auch von Eroberung der Stadt Conſtantinopel durch *Muhammed II.* biß daher ſchon etliche hundert Jahr verfloſſen / welche in Anſehung der tauſend Jahr keine kleine Zeit ſeyn / ſo könne auch davon hie die Rede nicht ſeyn / ſondern müſſe eine andere Bindung und Loßlaſſung des Satans verſtanden werden. Davon macht Warem. Freybürger / p. 210. ſeiner Gewohnheit nach viel Worte: Wenn nach des Wiederparts Meinung die tauſend Jahr ſollen umb *An. C.* 308. angefangen / und alſo *Anno* 1308. ſich geendet haben / ſo muſte von dar an / nemlich 1308. biß auff gegenwärtige Zeit / wil ſetzen 1658. die kleine Zeit geweſen ſeyn und noch ſeyn / von welcher in unſerm Text *Apoc. XX, v. 3.* ſtehet: biß daß vollendet wurden tauſend Jahr / und darnach muß er loß werden eine kleine Zeit. Wie kan man aber das mit Recht für eine kleine Zeit halten / welches mehr als das dritte Theil vom gantzen iſt? Von *Anno* 1308. biß auff 1658 ſind 350. Jahr. Solche gegen die 1000 Jahr gerechnet / halten ja mehr in ſich als den

3. Theil. Welch ein ungereimte Sache entſtehet doch von neuem aus ſolcher Meynung? Und wird noch viel ungereimter / wenn man die zwey erſten Meynungen droben § 102. ſolcher Geſtalt *examinir*en thut: Denn die kleine Zeit würde alsdenn gröſſer werden als die Helffte der gantzen Summ. Welcher *Geographus* oder Weltbeſchreiber würde doch nicht lachen/wenn einer wolte *Americam* (oder wie ſie gemeiniglich genennet wird die neue Welt oder Weſt Indien) für einen kleinen Theil der Welt halten/da es unter den andern allen der gröſte iſt? Wer pflegt die Zeit im Jahr von Weihenachten biß auff Walburgis eine kleine Zeit zu nennen / wenn man die 4. Monat *Januarium*, *Februarium*, *Martium* und *April*, gegen die acht übrigen oder wol gegen das gantze Jahr wil halten? Eben ſo lächerlich und ungeſchickt iſt es/ wenn man die obgemeldten vierdthalbhundert Jahr gegen die tauſend wil für die jenige kleine Zeit rechnen/ die v. 3. angedeutet wird ꝛc. Der förmliche Schluß würde alſo lauten:

Welche Zeit eine kleine Zeit heißt / das kan nicht die Zeit ſeyn von Otmanns Erhebung zum Thron/oder auch von Eroberung der Stadt Conſtantinopel biß/ an den jüngſten Tag; Denn von der Erhebung Otmanns ſeyn

biß

biß itzo ſchon in die vierhundert / von Erobe-
rung der Stadt Conſtantinopel bald drittehalb
hundert Jahr verfloſſen / und iſt doch der jüng-
ſte Tag noch nicht verhanden.

Die Zeit von Loßlaſſung des tauſend Jahr
lang gebundenen Satans biß an den
jüngſten Tag heiſt eine kleine Zeit *Apoc. XX, 3.*

E. Iſts nicht die Zeit von Otmanns Er-
hebung zum Thron oder von Eroberung
der Stadt Conſtantinopel.

§. 24. Anfangs iſts zwar umb den Minorem noch nicht ſo richtig; Denn es iſt noch unerwieſen / daß Johannes durch die kleine Zeit verſtehe die Zeit von Loßlaſſung des Satans (im Orient) biß an den jüngſten Tag; denn man kan dieſe kleine Zeit auch wol verſtehen von dem Spatio der Tyranniſchen Grauſamkeit / welche die Türcken wieder die Chriſten im Orient ausgeübet / welche ſich aber bald wieder geleget / indem die Chriſten in Conſtantinopel und andern Orten des Türckiſchen Reichs ihr freyes exercitium Religionis erlangt / welches ſie auch biß auff dieſe Stunde behalten. (Conf. ſuprà c. V. §. 14. ex Herveo allata.)

§. 25. Allein man laſſe es nun die Zeit biß an den jüngſten Tag seyn / ſo iſt doch der Major oder Vorſatz falſch. Denn ob ſchon die Zeit von Eroberung Conſtantinopel biß dato beynahe dritthalbhun-

hundert Jahr austrägt / ſo kan ſie dennoch wol eine kleine Zeit heiſſen / ob ſchon nicht in Anſehung der verfloſſenen tauſend Jahre (das ſagt Johannes nicht / und wären gleichwol dritthalb oder auch dreyhundert Jahr gegen tauſend keine groſſe / ſondern eine kleine / Zeit zu nennen / wie ein Menſch von 3. Spannen gegen einen von 10. Spannen warhafftig für einen kleinen Menſchen zu halten iſt) dennoch theils (reſpectu omnis temporis elapſi) in regard der gantzen vorigen Zeit / da der Teuffel nicht nur 300. Jahr unter den Römiſchen Verfolgungen / ſondern auch etliche tauſend Jahr vorher im finſtern Heydenthum rumoret / da in der gantzen Welt täglich ſo viel tauſend Menſchen mit hellem Hauffen der Höllen zu gefahren ſind / theils (reſpectu inſeqventis æternitatis) in Anſehung der folgenden Ewigkeit / gegen welche tauſend (geſchweige etliche hundert) Jahr wie ein Tag. Pſ. XC, 4. und unſer Leyden für eine kleine Zeit zu rechnen iſt 1. Petr. V, 10. 2. Cor. IV, 17. (f.) Und das umb ſo viel mehr / wenn man die Zeit / da

(f.) Facit pro nobis diſertè divinus vates, qvi verſibus immediatè ſeſe inſeqventibus 7. 8. 9. 10. *modicum illud tempus ſolutionis Satanæ* cum *æternâ* ejus *damnatione* connectit. Et probè notandum eſt, qvod Johannes neqve millenarium iſtum vocat *magnum tempus*, neqve *modicum tempus* ſolutionis Satanæ cum *millenario* illô contendit, neqve *paucos annos*, ſed ἀπλῶς *tempus modicum* appellat, comparationem innuens inſtituendam ex analogiâ ſcripturæ & fidei.

da nach vollendeten tauſend Jahren die Chriſten abermahlige Verfolgung außſtehen müſſen / nicht continue, ſondern discontinuè i.e. nur die Zeit rechnen wil/ da die Verfolgung würcklich gewähret/ welches gleichwol nicht immerzu / ſondern per intervalla und ſo / daß GOtt dann und wann halcyonia und **gute Zeiten** mit unterlauffen läſſet/ zu geſchehen pflegt. Und was ſagen denn die Chiliaſten dazu/daß Apoc. XII,12. ſteht / **der Teuffel wiſſe / daß er wenig Zeit habe** / da gleichwol daſelbſt die 1260. **Jahr des Antichriſts** nach der Chiliaſten eignen Geſtändniß allererſt angangen ſind? Was ſeyn denn wohl 238. Jahr gegen 1260? Wie wir ſolches ſchon im vorigem Capitel §.16. erinnert haben.

Der ſechſte Einwurff.

§.26. SJe wenden weiter ein / wann durch die tauſend Jahr / da die Heiligen mit Chriſto regieren ſollen / die Zeit verſtanden würde/ da die Kirche von Conſtantino M. oder auch Marriano in Ruhe gelebt / ſo würden die Apoſtel und Märterer von ſolcher guten Zeit nichts genoſſen; und alſo ihnen dieſes einen ſchlechten Troſt gegeben haben. Der förmliche Schluß würde alſo lauten:

Wovon die Apoſtel und Märterer / ſo in den erſten 300. Jahren nach Chriſti Geburt / o-

der

der Himmelfarth/hingerichtet ſeyn/nichts genoſſen haben/das kan durch die tauſend Jahr Apoc. XX. auch nicht verſtanden werden: Denn ihnen zu Troſt iſt dieſes geſchrieben.

Nun haben die Apoſtel und Märterer in den erſten 300. Jahren von der Ruhe der Kirchen nach Conſtantini M. Zeiten nichts genoſſen.

E. Kan dieſe Ruhe der Kirchen nach Conſtantini M. Zeiten durch die tauſend Jahr Apoc. XX. nicht verſtanden werden.

§. 27. Ich antworte erſtlich negando connexionem majoris. Denn ob ſchon die Apoſtel und andre Märterer nach ihnen ſolche Ruhe nicht genoſſen hätten / ſo habens doch andere Chriſten nach ihnen genoſſen. Johannes hat ja dieſes nicht in ſpecie den Apoſteln und Märterern/ (als welche ohne dem gar wohl wuſten/ daß dieſer Zeit Leiden nicht werth ſey der Herrlichkeit/die an ihnen ſolte offenbahret werden Rom. VIII, 18. ſondern der gantzen Kirchen insgemein und zu allen Zeiten zum Troſt geſchrieben/und ſie verſichert / daß ſolch (triſtis facies Eccleſiæ) betrübter Zuſtand der Kirchen / darumb ſie ſich bekümmerten/ nicht allezeit bleiben / ſondern nach dem Ungewitter die Sonne wieder ſcheinen ſolte; in ſpecie ſolten in Orient die Chriſten tauſendjährige hal-

halcyonia zugewarten haben. Allein der Minor oder Nachſatz iſt dennoch auch falſch/ daß nemlich die Apoſtel und Märterer von der Ruhe der Kirchen nichts ſolten genoſſen haben/ denn ſie haben allerdings im Himmel der Seelen nach ihre Freude und Vergnügen deßwegen gehabt / haben ihr Triumph- und Jubel-Feſt gehalten über dem Gerichte GOttes / das über den Satan und ſeine Schuppen ergangen / dadurch GOtt der ſeligen Seelen (ſo die Welt für verflucht und verlohren hielte) ihre Ehre und gerechte Sache auch nach dem Tode gerettet hat / wie davon ſchon auch im vorigen Capitel §. 28. Erwehnung geſchehen iſt. (g.)

Der ſiebende Einwurff.

§. 28. SJe gehen aber noch weiter und ſprechen: Wenn dieſe tauſend Jahr ſchon ſolten erfüllet ſeyn/ ſo würde kein Menſch auff Erden derſelben theilhafftig worden ſeyn / denn ja kein Menſch auff Erden (auch Methuſala nicht) tauſend Jahr gelebt/ und alſo auch niemand ſo lange mit Chriſto regieret/ welches gleichwol v. 4. außdrücklich geſagt werde. Der förmliche Schluß würde ſich alſo præſentiren:

Was kein Menſch biß dato genoſſen / das kan

(g.) Vid. Cluverus h. l. p. 325. a.

kan auch biß dato noch nicht erfüllet ſeyn. Nun aber hat das tauſendjährige Reich Chriſti Apoc. XX. biß dato kein Menſch genoſſen / denn keiner hat tauſend Jahr gelebt.

E. Kan das tauſendjährige Reich Chriſti/ davon Apoc. XX. 4. geredt wird/ biß dato noch nicht erfüllet ſeyn.

§. 29. Dieſer Einwurff iſt faſt läppiſch und kindiſch. Exod. XII, 40. ſteht: Die Zeit / die die Kinder Iſrael in Egypten gewohnt haben/ iſt vierhundert und dreyſſig Jahr. Lieber / wer wird doch hieraus ſchlieſſen E. ſeyn alle Kinder Iſrael in Egypten 430. Jahr alt worden? Die Babyloniſche Gefängniß ſolte 70. Jahr währen. Allein ſeyn deswegen alle Jůden 70. Jahr drinn geweſen? Ein verſtändiger Menſch ſieht leicht/ daß dieſes zuverſtehen ſey ſucceſſivè, nach und nach/ einer nach dem andern. Wann demnach Johannes Apoc. XX, 4. ſpricht: Die Chriſten welche das Thier nicht angebetet / haben gelebt und mit Chriſto regiert tauſend Jahr/ ſo hats dieſen Verſtand; Die Zeit in welcher die Chriſten von den Sataniſchen und Tyranniſchen Verfolgungen frey und in Ruhe gelebt / hat gewähret tauſend Jahr/ nicht mit einem jeden in individuo oder in eigner Perſon/ſondern nach und nach/ ob ſchon

einer

einer nach dem andern in ſolchem guten Zuſtande ſelig geſtorben iſt.

Der achte Einwurff.

§. 30. ENdlich nehmen ſie zu Hülffe die 1260. Tage/derer Apoc. XI, 3. gedacht wird/ und die ſie für ſo viel Jahre halten/welche ſich aber ihrem Beduncken nach mit den 1000. Jahren nach unſer hypotheſi gantz nicht comportiren laſſen. Sie machen dießfalls ein ſolch Dilemma: Die nach unſer Meinung verfloßne 1000. Jahr Apoc. XX, 2. 3. gehn entweder vor den 1260. Jahren Apoc. XI, 3 c. XII, 6. her/ oder ſie folgen nach/ oder ſie werden in den 1260. Jahren mit eingeſchloſſen/ und concurriren wenigſtens zum Theil mit denſelben. Nun kan man ohne abſurdität nicht ſagen/ daß ſie vor den 1000. Jahren (nach unſer hypotheſi) ſolten hergehen/ oder auch darauff folgen. Auch wil ſichs nicht ſchicken/ daß die verfloßne tauſend gute Jahr in dieſen 1260. Jahren ſolten eingeſchloſſen ſeyn/ denn in den 1260. Jahren ſollen die Heiligen in des Thiers Hand gegeben werden (Apoc. XIII, Dan. VII.) die zween Zeugen ſollen in Säcken gehen und in einem bedrängtem Zuſtande weiſſagen Ap. XIV. das Weib ſol in die Wüſten fliehen Ap. XII. Wie kan das mit dem ruhigen und herrlichen Stande der 1000. Jahre conciliiret werden? E. Laſſen

ſich die tauſend Jahr mit dieſen 1260. (nach unſer hypotheſi) gar nicht comportiren. Freyburger p. 101. ſ. bringt die Sache alſo für: So ſolte man ja auch noch vornemlich bedencken / daß das gemeine Vorgeben von den Zeiten *Conſtantini M.* umbs Jahr 300. da die Kirche Chriſti ſol wiederumb angefangen haben zu blühen uñ zu ruhen / nicht beſtehen könne mit der Zahl der 1260. Tage (oder ſo viel gemeiner Jahre nach dem Engliſchen *Calculo*) binnen welcher Zeit das Weib oder die wahre Kirche Chriſti hat müſſen vor der Schlangen fliehen in die Wüſten/und ſich allda verbergen/als an dem Ort/der ihr von Gott gleichſam/wie in ſeinem Gezelt und heimlichen Hütten/für den zänckiſchen Zungen zubereitet worden/daß ſie daſelbſt ernehret würde. Apoc. XII, 6. Man ſetze den Anfang ſolcher 1260. Jahre nach Chriſti Geburt/ wohin man wolle / ſo ſieht ein jedweder wol / daß ſolche Tag oder Jahre (oder wie verſ. 14. ſteht die eine Zeit/ zwo Zeit und eine halbe Zeit: welche mit den 42. Monathen *C. XI, 2 & cap. XIII, 5.* zugleich einerley Rechnung und *Synchroniſmum* das iſt Ubereinkommung der Zeit machen) zu *Conſtantini M.* Zeiten nicht haben können ihre Endſchafft erreichen; Weil man von Chriſti Geburt an biß dahin erſt 300. geſchrieben.

§. 31. Ich

§. 31. Ich antworte kürtzlich: Dinſtingve loca & ſubjecta, & concordabit ſcriptura. Die tauſend Jahr/davon hie Johannes weiſſagt/gehn in ſpecie auff die Kirche in Orient; die 1260. Jahr-Tage/ (davon wir itzo uns nicht weitläuff-tig einlaſſen wollen) gehn ſonderlich auff die Kirche in Occident, die vom Römiſchen Pabſte bedrenget ward/und alſo können 1000. ruhige Jahre der Orientaliſchen/und 1260. bedrengte Jahre der Occidentaliſchen Kirchen/ gar wol ohne alle contradiction concurriren. Es kan an einem Ort Regen/ an dem andern gut Wetter ſeyn. Die 1260. Jahre aber können nicht unfüglich ihren Anfang nehmen von Leone M. umbs Jahr Chriſti 440. welcher Geſtalt ſie mit dieſem Seculo zu Ende giengen; Oder wil man den Anfang von Bonifacio III. nehmen/ſo lieffen ſie weiter hinaus/ davon anitzo weitläufftiger zu handeln Zeit und Gelegenheit nicht zulaſſen. (h)

(h.) Pareus h l. p. 812. a. *Ex qvibus perſpicuum fit, qvatenus hi mille anni cum 1260. diebus, & cum 42. menſibus, qvibus Sancta civitas à Gentibus calcanda dicebatur cap. 11. verſ. 2. & beſtiæ graſſatura cap. 13. v. 5. conveniant vel differant. Conveniunt aliqva parte. Nam qvatuor Seculis poſtremis hujus millenarii cæperant currere dies illi 1260. & menſes 42. qvia illis beſtia cœpit Eccleſiam conculcare. Differunt verò, qvod hi mille anni ſunt alligationis Satanæ; illi 1260. dies & 42. menſes fuerunt graſſationis AntiChriſti. Illi pridem ante annos amplius qvingentos ad finem decurrunt: iſti nondum effluxerunt, qvia beſtia vixdum mille annos regnavit.* Conf. interim de Leone M. Cluverus *Diluc. Apoc. P. II. p. 29. ſ. 89. ſ.*

§. 32. Und das ſeyn alſo die Einwendungen wieder dieſe nachdenckliche Weiſſagung Johannis/ die unter einigem Schein der Warheit von denen Chiliaſten beygebracht werden. Woraus ſchließlich zu ſehen/ warumb dieſe und andre Irrgeiſter den rechten Verſtand der Heiligen Schrifft nicht treffen / weil ſie dieſelbe (wie Anfangs gedacht) übel deuten; ſie leſen die Schrifft nicht ſo/ wie ſie ſollen. Nicht εἰλικρινῶς auffrichtig / es geht mit gezwungenen und falſchen Gloſſen zu. Wenn hie Johannes der erſten Aufferſtehung gedenckt (ſc. vom geiſtlichem Tode) ſo fahren die Chiliaſten bald zu und ſchlieſſen: E. wird eine *particular*-Aufferſtehung des Fleiſches vor dem jüngſten Tage geſchehen: Wann hie ſteht; die Seelen der Märterer werden mit Chriſto regieren/ ſo ſchlieſſen ſie: E. muß es ſichtbarlich auff Erden geſchehen/u.ſ.w. Es geſchicht nicht συνετῶς mit Bedacht: Sie geben nicht fleiſſig Achtung/wo der heilige Geiſt ex profeſſo und als in propriâ ſede, ausführlich eigentlich und deutlich von einem Glaubens-Articul handle/wornach man in andern Stellen / da beyläuffig oder mit dunckeln Worten die Materi berühret wird / ſich richten ſolle; ſonſt würden ſie aus dieſem XX. Cap. Apoc. nicht eine doppelte Aufferſtehung des Fleiſches (da doch die Schrifft nur von einer weiß) auch kein weltlich Reich Chriſti (dawieder Chri-

ſtus allzeit proteſtiret hat) erzwingen wollen. Es geſchicht von ihnen nicht ἀπαθῶς ohne Affecten: Sie haben den falſchen Concept vom künfftigen tauſendjährigen Weltreiche Chriſti einmal gefaßt/ nach ſolcher vorgefaßten Meinung ſol ſich nun alles drehen laſſen/ (i.) Das iſt die Urſach/ dz ſie des rechten Wegs verfehlen / daß ſie irren und wiſſen die Schrifft nicht / noch die Krafft Gottes Matth. XXII. Wir aber wollen uns deſto fleiſſiger hüten/ daß durch ihre Schalckheit unſre Sinnen nicht verrückt werden von der Einfältigkeit in Chriſto 2. Cor. XI, 3. Wir wollen von Hertzen ſeufftzen: Ach HErr/ es erhalte uns dein Wort/ wenn wirs kriegen/ und daſſelbe dein Wort ſey unſers Hertzen Freud und Troſt/ denn wir ſind ja nach deinem Namen genennet/ HErr Gott Zebaoth Jer. XV, 16. Heilige uns in deiner Warheit/ dein Wort iſt die Warheit! Joh. XVII, 17.

Das VII. Capitel.

Daß das Gnadenreich JEſu Chriſti/ von *Daniel. c. II. v. 31. ſ.* beſchrieben / denen Chiliaſten keinen Vorſchub thue / ſondern vielmehr zuwieder ſey.

(i.) Conf. Dannhauer *Lact. Catechet. P. IV. p. 23.* & qvæ nos dedimus in der Chriſtenſchule c. 53. p. 1275.

§. 1.

Sehr treulich hat ſichs unſer Heyland angelegen ſeyn laſſen / ſeinen Jüngern den betrieglichen Traum von ſeinem irrdiſchen Reiche / welchen ſie aus der Jüdiſchen Lehre gefaſſet hatten (v. ſuprà p. 40.) auszupredigen. Als er in ihrem Beyſeyn von den Phariſäern gefragt ward: **Wenn kömmt das Reich GOttes?** Antwortet er: **Das Reich GOttes kömmt nicht mit äuſſerlichen Gebärden; Man wird auch nicht ſagen: Siehe / hie oder da iſt es. Denn ſehet / das Reich Gottes iſt inwendig in euch.** Luc. XVII, 20. f. Nun iſts zwar zu verwundern / daß die Jünger keinen beſſern Concept vom Reiche Chriſti gehabt / da ſie doch ins vierdte Jahr in Chriſti Schule und Privat-Information gelebet; Allein noch mehr haben wir uns zu verwundern / daß / nachdem über anderthalb tauſend Jahr von Chriſti Reich gepredigt / ja auch daſſelbe ſo lange Zeit her würcklich adminiſtriret iſt / dennoch ſich Leute finden / die ihnen träumen laſſen / als ob Chriſtus ein irrdiſches Reich und die fünffte Monarchie anfangen werde. Und weil ſolche Leute ſich nicht allein auff die Weiſſagung Johannis *Apoc. XX.* (welche ihnen in vorigen beyden Capiteln hoffentlich aus den Händen gewunden) ſondern auch auff den Propheten Daniel beruffen / inſonderheit auff das *II.* und *VII.* Capitel / dabey aber des

HErrn

HErrn Chriſti Regel nicht in Acht nehmen; Wers lieſet / der mercke drauff / Matth. XXIV, 17. dencken / ſie müſſen ſich nicht nach Daniel / ſondern Daniel müſſe ſich nach ihnen richten/und ihre Träume beſtätigen helffen; So wollen wir auch dießfalls ihnen entweder das Verſtändniß zu öffnen/ oder doch ihre Thorheit zu zeigen/ bemühet ſeyn/ und den Anfang machen von der Weiſſagung Danielis *c. II, 31. ſ.* da er das Monarchen-Bild und den ohne Hände vom Berge geriſſenen Stein / der jenes Bild zumalmte/nicht allein vorſtellet/ſondern auch deutet folgender Maſſen:

v. 31. Du König ſaheſt/ und ſiehe / ein ſehr groß und hoch Bilde ſtund gegen dir / das war ſchrecklich anzuſehen.

v. 32. Deſſelben Bildes Häupt war von feinem Golde / ſeine Bruſt und Arme waren von Silber/ſein Bauch und Lenden waren von Ertz.

v. 33. Seine Schenckel waren Eiſern/ ſeine Füſſe waren eines Theils Eiſen und eines Theils Thon.

v. 34. Solches ſaheſt du/ biß daß ein Stein herab geriſſen ward / ohne Hände / der ſchlug das Bild an ſeine Füſſe/die Eiſen und Thon waren/und zumalmet ſie.

v. 35. Da wurden mit einander zumal-
met das Eiſen/ Thon/ Ertz/ Silber
und Gold/ und wurden wie Spreu
auff der Sommer-Tennen/ und der
Wind verwebt ſie / daß man ſie nir-
gend mehr finden kőnte. Der Stein
aber / der das Bild ſchlug/ ward ein
groſſer Berg/ daß er die gantze Welt
füllete.

v. 36. Das iſt der Traum/ Nu wollen
wir die Deutung vor dem Kőnige
auch ſagen.

v. 37. Du Kőnig biſt ein Kőnig aller
Kőnige / dem GOtt vom Himmel
Kőnigreich/ Macht/ Stárcke und
Ehre/ gegeben hat.

v. 38. Und alles/ da Leute wohnen/ dazu
die Thier auff dem Felde/ und die Vő-
gel unter dem Himmel/ in deine Hán-
de gegeben / und dir über alles Ge-
walt verliehen hat / du biſt das gül-
dene Haupt.

v. 39. Nach dir wird ein ander Kőnig-
reich aufkommen / geringer denn dei-
nes. Darnach das dritte Kőnigreich/
das Ehern iſt/ welches wird über al-
le Lande herrſchen.

v. 40. Das vierdte wird hart ſeyn/ wie
Ei-

Eiſen / denn gleich wie Eiſen alles zu-
malmet und zuſchlägt / ja wie Eiſen
alles zubricht; Alſo wird es auch
alles zumalmen und zubrechen.

v. 41. Daß du aber geſehen haſt die
Füſſe und Zehe eines Theils Thon /
und eines Theils Eiſen / das wird
ein zertheilet Königreich ſeyn / doch
wird von des Eiſens Pflantze drin-
nen bleiben / wie du denn geſehen haſt
Eiſen und Thon vermenget.

v. 42. Und daß die Zehe an ſeinen Füſ-
ſen eines Theils Eiſen und eines
Theils Thon ſind / wirds zum Theil
ein ſtarck / und zum Theil ein ſchwach
Reich ſeyn.

v. 43. Und daß du geſehen haſt Eiſen
mit Thon vermenget / werden ſie ſich
wol nach Menſchen Geblüt unter-
einander mengen / aber ſie werden
doch nicht an einander halten / gleich
wie ſich Eiſen mit Thon nicht men-
gen läſt.

v. 44. Aber zur Zeit ſolcher Königrei-
che wird GOtt vom Himmel ein
Königreich auffrichten / das nimmer-
mehr zuſtöret wird / und ſein König-
reich wird auff kein ander Volck kom-

 men /

men / es wird alle dieſe Königreiche zumalmen und verſtören/aber es wird ewiglich bleiben.

v. 45. Wie du denn geſehen haſt einen Stein ohne Hände vom Berge herab geriſſen / der das Eiſen / Ertz/ Thon/ Silber und Gold/zermalmet. Alſo hat der groſſe GOtt dem Könige gezeiget / wie es hernach gehen werde. Und das iſt gewiß der Traum/ und die Deutung iſt recht.

§. 2. Nun iſt mein Vorhaben nicht / das gantze von Daniel erklärte Geſichte ausführlich vorzutragen. Ich wil dahero itzt nicht weitläufftig disputiren/ was durch dieß Monarchen-Bilde eigentlich verſtanden werde ? Denn obſchon einige mit dem Spötter Porphyrio(a.)durch die

(a.) Porphyrius Autor opinionis iſtius, per pedes Coloſſi Danielitici, uti & per qvartam beſtiam c. VII. intelligi Alexandri M. Succeſſores, notatur ab Hieronymô & Theodoretô *h.l.* Cœterum idem aſſeruere Junius *in Notis & Analyſi hujus loci*, Angelocrator *h.l.p.96.ſ.* Piſcator, Hugo Grotius *h.l.* Hulſius *Nucl. Proph. P.I p.790.* Sic & Amandus Polanus *Oratione de qvarta Monarchiâ analyſi Hoſeæ annexâ p.371.ſ.* magnô conatu negat qvartam Monarchiam eſſe Romanam. Junium refutavit Helvicus *in Chron. fol. 3-7.* Grotium B. Calovius *Bibl. Illuſtr. h.l.* Polanum Tob. Wagnerus *Inſt. Hiſt. l.6.c.3.ſ.* qvi etiam Bodino ſimul ſatisfecit. Cumprimis Bodinus ceu Gallus gloriam Imperii Monarchici & qvidem â DEO deſignati, Germanis invidet & *Meth. Hiſt. p. 299.* inter alia ſcribere non veretur: *ſe à Germanis ad ſui nominis & imperii gloriam hæc ſcripta eſſe judicare:*

die Füſſe dieſes Bildes/ wie auch durch das vierdte Thier *Dan. c. VII.* des Alexandri M. Succeſſores oder Nachfolger im Reich verſtehen wollen; ſo ſeyn doch die Gelehrten faſt durchgehends / ja auch die **Chiliaſten** ſelbſt/darinn einig/ daß durch das **Haupt** dieſes Bildes die Chaldäiſche oder Aſſyriſche / durch die **Bruſt** die Perſiſche / durch den **Bauch** und **Lenden** die Griechiſche/und durch die **Füſſe** die Römiſche/Monarchie verſtanden werde/wie denn ſolches theils Daniels Auslegung/ theils der Hiſtoriſche Erfolg/ klärlich dargeleget hat. (b.)

§. 3. Nur mit wenigen für dießmahl die Sache zu beleuchten/ ſo war **das güldene Haupt** an dieſem Coloſſô eine Abbildung des erſten Käyſerthums oder groſſen Weltreichs / welches man das **Aſſyriſche** nennet / und zu welchem **Nebucad Nezar** (nach Daniels klaren Ausſpruche v. 37. 38.) ſelbſt gehörte. Dieſes erſte Weltreich war gegen die drauff folgende gleichſam **Gülden** / nicht allein/wann mans für ſich/ſondern auch / wann man die damahligen Zeiten/ ſonderlich den Zuſtand der Kirchen/betrachtet. **Gülden** war eines theils die Aſſyriſche Monarchie zu nennen/ wegen des groſſen

(b.) Otia hic nobis fecere præter interpretes ordinarios Lyſerus *de Coloſſ. Babyl.* Dietevichius *Ant. Bibl. p. 681.* Schultetus *Diſp. de imagine* τετραμετάλλῳ Danielitica. Conf. Æg. Strauchius in Starck-und Milchſpeiſe p. 1543.

ſen Uberfluſſes an Gold und andern Reichthum/ ſo in derſelben zufinden waren/ wie ſolches unter andern des unflätigen SARDANAPALI eines Aſſyriſchen Käyſers Scheiterhauffen ausgewieſen/ deſſen Auffrichtung und Zierath ſol gekoſtet haben achtmal hundert tauſend Gold-Cronen; und der Schatz/den er nebſt ſeinen Weibern drauff ſchleppen laſſen/ mit ihm im Feuer auff zugehen/ ſol am Golde werth geweſen ſeyn ſechs tauſend Millionen/ am Silber aber ſechtzig tauſend Millionen. Anders theils haben zur Zeit der erſten Monarchie (ſo nicht lange nach der Sündfluth ihren Anfang genommen) die heil. Ertz-Väter und andre fürtreffliche Männer GOttes gelebt/ derer Glaube viel köſtlicher erfunden worden/ als das vergängliche Gold/ das durchs Feuer bewähret wird/1.Petr.I,7. Zudem hat Zeit währender Aſſyriſchen Monarchie der König Salomo den Tempel zu Jeruſalem gebauet/ der nicht allein von Golde allenthalben geleuchtet/ ſondern es hat auch GOtt aus demſelbigen die güldnen Strahlen ſeiner Offenbahrung hie und da in die Welt ſchieſſen laſſen.

§. 4. Als nun dieſer güldne Kopff in die dreyzehnhundert Jahr (von Nimrod an zurechnen) auffgericht geſtanden/ iſt er abgefallen/ und (wie Daniel ſagt v. 39.) ein ander Königreich auffkommen/ welches man ſonſt das Perſiſche nennet/

net/ da GOtt lange zuvorher den erſten Monarchen deſſelben mit Namen Cores / und dem Ampte nach ſeinen Geſalbten/ genennet hat / Eſ. XLIV, 28. c. XLV, 1. Und das war die ſilberne Bruſt und Arm. Denn obs gleich auch ſehr reich und mächtig war/ und ſehr ůmb ſich grieff/ ſo wars doch dem Erſten an Reichthum und Herrlichkeit nicht gleich. Es bekam auch die Jůdiſche Kirche unter demſelben den vorigen Glantz nicht wieder/ und alſo folgten auff die vorige gůldne mit ziemlichen Abſchlag gleichſam nur ſilberne Zeiten. Es iſt auch dieſe Monarchie nicht vor voll dritthalbhundert Jahr geſtanden.

§. 5. Hierauff folgte das Griechiſche Kåyſerthum/ welches durch den Bauch und Lenden von Ertz vorgeſtellet wird / deſſen Anfånger Alexander der Groſſe war/ ein rechter Bauch-Diener / wie denn auch die übermåſſige Anfüllung des Bauchs / oder die Trunckenheit/ eine Urſach ſeines Todes geweſen ſeyn ſoll. Jedoch ward dieſes Weinſchlauchs Nahme als ein Cymbalum mundi, als ein dőhnend Ertz und klingende Schelle/ in der Welt hochberůhmt und allenthalben bekandt. So nahm auch die Kirche und der őffentliche Gottes-Dienſt zu der Zeit ſehr abe;(ward gleichſam Kupffern) zu mahl unter dem Haupt-Tyrannen *Antiochô* und ſeinen Nachfolgern; Wie denn hieher gehőret / was in

den

den beyden Büchern der Maccabeer enthalten iſt.

§. 6. Endlich kam die vierdte *Monarchie*, nemlich die Römiſche / welche angedeutet wird durch die eiſerne Füſſe mit Thon untermenget. Es wird dieſes Käyſerthum mit den Füſſen verglichen / weil es das letzte: Mit eiſernen Füſſen / weils das härteſte und beſtändigſte ſeyn / viel mit Schwerdt und Waffen ümbgehen / und dadurch ſeine Feinde unter die Füſſe treten ſolte / wie ſichs denn mit dem Römiſchen Reiche (welches endlich auff die Deutſchen kommen iſt) ausgewieſen hat. Und obgleich dabey viel zubrechlicher Thon mit untergemenget iſt / ſo findet ſich doch die Stärcke des Eiſens immer wieder. Und ſolcher Geſtalt hätte die Sache mit dem Monarchen-Bilde ſeine Richtigkeit.

§. 7. Ferner ſeyn ſo wol Jüden als Chriſten (wie auch die Chiliaſten ſelbſt) ziemlich einſtimmig / daß durch den Stein / der den Coloſſum oder das Monarchen-Bild zumalmet / der *Meſſias* oder Chriſtus verſtanden werde. (c.) Denn / daß etwann Grotius durch dieſen Stein das Römiſche Reich verſtehen wil / iſt von andern zur Gnü-

(c.) De Judæis conf. Cramerus *Schol. Proph. Claſſ. VI. Vat. 1 p. 950.* Hoornbek *de Conv. Jud. l. 2. c. I. p. 174.* Abravenelis mentem exponit Hulſius *l. c. p. 791.*

Gnüge wiederleget. (d.) Allein darinn iſt man mit den Chiliaſten fürnemlich discrepant, von welcher Zukunfft und von welchem Reiche Chriſti hie die Rede ſey? Wir halten dafür/daß von dem Propheten Daniel allhier ſonderlich vorgeſtellet werde

Das Gnadenreich Chriſti im neuen Teſtament.

(Jedoch ohne Außſchluß des himmliſchen Freudenreichs) und zwar unter dem Bilde eines Steins/ der ohn Hände von einem Berge herab geriſſen/das groſſe Bild oder *Statuam* umbgeworffen und zumalmet habe/und zum Berge worden/ der die gantze Welt erfüllet. (e.) Dabey wollen wir ſonderlich Acht haben.

1. Auff den Stein/ der herab geriſſen.
2. Auff den Berg/ davon er abgeriſſen.
3. Auff den *Effect*, und was er ausgerichtet habe.

I. Von dem Stein.

§. 8. DEr Stein/ wie bereits gedacht/ iſt niemand anders / als Chriſtus JEſus/ welchen die heilige Schrifft hin und wieder unter die-

(d.) Grotii φλυαρίας refellit D. Calovius *h. l.*

(e.) Qvæ nobis perſeqvi non licet, dabunt præter Interpretes ordinarios Lyſerus *Coloſſ. Bab. p. 102 ſ.* Cramerus *l. c. p. 948. ſ.* ubi ex profeſſô agit de lapide abſciſſo ſine manibus: Glaſſius *Poſtill. Proph. P. I. p. 202 ſ.* Georg. Groshain *de lapide* ἀχειροποιήτῳ. Strauchius *l. c. p. 545.* &c.

dieſem Schemate, als einen ſonderbahren Stein vorgeſtellet: Siehe/ſpricht der HErr/ ich lege in Zion einen Grundſtein / einen bewährten Stein / einen köſtlichen Eckſtein/ der wol gegründet iſt/ Eſ. XXVIII, 16. Eph II, 20. David nennet ihn den Stein/den die Jüden als thörichte Bauleute verworffen haben Pſal. CXVIII, 22. Matth. XXI, 42. Act. IV, 11. Dannenhero er ihnen zufälliger Weiſe ein Stein des Anſtoſſes und ein Felß der Ergerniß worden/ Eſ. VIII, 14. da er doch ſonſt der Felß iſt / auff welchem die Gemeine gebauet / welche die Pforten der Höllen nicht ſollen überwältigen/ Matth. XVI, 18. Wie Petrus dieſes alles gar ſchön zuſammen faßt/und ſpricht: Darumb ſteht in der Schrifft: Siehe da / ich lege einen außerwehlten köſtlichen Eckſtein in Zion/ und wer an ihn gläubet/der ſol nit zu Schanden werden. Euch nun/ die ihr gläubet / iſt er köſtlich. Den Ungläubigen aber iſt er der Stein/den die Bauleute verworffen haben/ und zum Eckſtein worden iſt; Ein Stein des Anſtoſſens und ein Felß der Ergerniß/die ſich ſtoſſen an dem Wort / und gläuben nicht dran/darauff ſie geſetzet ſind/ 1. Petr. II, 6. ſ. Weil denn die Redens-Art in der Schrifft gantz gemein iſt/auch Chriſtus ſelbſt Matth. XXI. dieſen Nahmen auff ſeine Perſon appliciret / wer wolte

zweif-

zweiffeln oder dawieder ſeyn/daß auch hie beym Propheten Daniel durch den Stein / der alle Königreiche zumalmet/und die gantze Welt erfüllet/ **Chriſtus** verſtanden werde?

2. Von dem Berge/ davon der Stein abgeriſſen.

§. 9. **N**Un fragt ſichs aber weiter / was denn durch den Berg verſtanden werde/ von welchem dieſer Stein abgeriſſen worden/v.45. Davon giebts zwar allerhand Meinungen. Lyſerus *l.c.p.163.* Wagnerus *l.c.* Glaſſius *l.c p.205.* und andre verſtehen dadurch den Himmel / nemlich den Majeſtätiſchen Gottes-Himmel / welcher ſonſt ein Berg genannt wird Pſ.CXXI.1. und könte man ſagen/ daß von dieſem Berge Chriſtus als ein auserwehlter köſtlicher Stein abgeriſſen/nicht wegen ſeiner ewigen göttlichen Geburt (welche Meinung einige S. Ambroſio zuſchreiben wollen) (f.)

(f.) Ambroſii verba hoc nomine adduci ſolita ex *Serm. 16. in Euſeb. Martyr* : hæc ſunt : *Qvid aliud eſt de monte ad montem volare, niſi de Salvatoris gratiâ ad Patris gloriam properare? Ipſi enim ſunt montes, ſicut dicit Propheta; mons de montibus ſine manibus concidentium i.e. filius de patre absqve ullius creaturæ acceſſu.* At verò Ambroſium operoſè excuſat Cramerus *l.c.p. 952.6.f.* Ego vero inqvit) non poſſum mihi perſvadere D. Ambroſium tam vel audacem vel incogitantem fuiſſe, ut ad eſſentiam divinam *ἀμέριστον* & impartibilem, ſive in ſe, ſive in perſonis conſideretur, ſciſſionis vel abſciſſionis vocem voluerit applicare, qvodq; actum generationis *ἄχρονον* abſciſſionis temporaneæ actu voluerit ire explicatum; Id enim fidei non

auch nicht/ als ob er ſeinen Leib mit ſich vom Him̃el gebracht hätte/ wie mit den alten Valentinianern der neue Schwärmer *Valentinus Weigelius* phantaſiret; Denn Maria iſt mit ihm warhafftig ſchwanger worden im Leibe/ Luc. I, 31. nach dem die Kinder Fleiſch und Blut haben/ iſt der Sohn GOttes deſſen gleichermaſſen theilhafftig worden/ Ebr. II, 14; Sondern/ weil er als der HErr vom Himmel durch ſeine Menſchwerdung aus dem Schoß ſeines himmliſchen Vaters kommen iſt. Joh. I, 18. c. III, 13. c. XVI, 28. Hierony-

eſſe ἀνάλογον facilè concedet, qvi ſimplicitatem & æternitatem eſſentiæ divinæ exactiùs penſitaverit. Et qvia abſciſſionem per ſuſcitationem in futurô interpretatur, abſurdum & contra æternam generationem eſſet, de eâ tanqvam in futurô adhuc olim præſtanda loqvi. Hactenus ille; & cum verba ſuperiora Ambroſii adduxiſſet, ſubjicit: Sed hæc verba Ambroſii longè obſcuriora ſunt, qvam ut certò hunc ſenſum reddant, Non enim dicit: *Filius de Patre genitus*, ſed tantùm, *filius de patre*, ubi ſubintelligi poteſt, *miſſus*: ut completa oratio ſit filius de patre miſſus absqve ullius creationis acceſſu. Apparet enim, loqvi hôc loco Ambroſium de officio Chriſti Salvatoris, ad qvod de Patre miſſus venit, absqve ullius creationis acceſſu, id eſt, immediatè absqve ullius creaturæ aut meriti interventu; *Salvatoris enim gratia ad nos â patris gloria properavit, ideo & nos per Salvatoris gratiam ad patris gloriam properemus.* Statuendum igitur eſt, ſic inſpectis verbis Ambroſii, nec Ambroſium nec ullum alium orthodoxum hanc abſciſſionem ſine manu ad divinam naturam voluiſſe translatam. Rectius igitur de humanâ naturâ accipienda eſt, reſpectu cujus in tempore ex utero matris Mariæ ſine virili ſemine abſciſſus, id eſt natus & in lucem editus, eſt Chriſtus.

ronymus und Theodoretus verſtehen die Jungfrau Mariam / von welcher Chriſtus geboren; Die werde ein Berg genannt (ob gratiarum & virtutum ſublimitatem) wegen der hohen Gaben und Tugenden / die ſich im hohen Grad bey ihr finden laſſen. (g.) Auguſtinus und andere verſtehen durch dieſen Berg das Jüdiſche Volck / oder den Berg Zion / davon der Meſſias ſeinen Urſprung nach dem Fleiſche gehabt / denn das Heil kömmt von den Jüden / Joh. IV, 22. (h.)

(g.) V. Feſſelius *Adv. Sacr. l. 6. c. 5. p. 93.* Pererius iſtam ſententiam etiam Auguſtino *Or. contr. paganos & Jud. c. 11.* tribuit, ſed perperam. Heſychius Presb. Hieroſolymitanus *de S. Maria* Mariam non ipſum montem, ſed fodinam in monte, unde prodit lapis, appellitat.

(h.) Auguſtin. Tr. 9. in Johann. ait: *De qvô monte præciditur, niſi de regno Judæorum, unde Chriſtus Dominus ſecundum carnem natus eſt?* Cœterum poteſt populus Judaicus *mons* appellari, qvia multis modis â DEO exaltatus, & ad magni montis inſtar accumulatus & aggregatus fuit ex multis familiis & tribubus, inter qvas eminuit familia Davidis regia, ex qvâ nata fuit Mariæ mater Domini. Cramerus *l. c. p. 962.* in hanc rem iſta affert: *Mons, ex qvô exſcindebatur lapis, populus Judaicus eſt, qvi ſub epithetô montis venit, qvod ejus nationis tanta ſit excellentia & ſublimitas, ut, qvod eſt ſummum & celſiſſimum in aliis gentibus, id comparatione hujus populi ſit infimum. Nam qvicqvid in montibus venire in admirationem ſolet,* amplitudo, altitudo, ubertas, *id omne congruit in hunc populum, qvi verticem laudis ſuper faſtigia omnium provinciarum extollit. Hic enim populus eſt in vertice montium & ſuper omnes colles Eſa. 2. v. 2. mons Domini. Eſa. 30. v. 29. & mons ſanctus Eſa. 27. v. 13.* Qvæ deinde latiùs diducit.

welche Meinung denn wol die beqvemſte iſt. Denn Daniel ſagt nicht/ daß dieſer Stein vom Himmel gefallen/ ſondern daß er von einem Berge (verſtehe in der Welt) abgeriſſen ſey/ welches denn gar füglich von dem Urſprunge nach dem Fleiſche verſtanden werden kan/ und giebt uns (wie Auguſtinus gar wol anmercket) Eſaias c. 51/1. den Schlüſſel zu dieſer Außlegung in die Hand/ wenn er ſpricht: **Schauet den Fels an/ davon ihr gehauen ſeyd/ und des Brunnen Grufft/ darauß ihr gegraben ſeyd; Schauet Abraham euren Vater/ und Sara/ von welcher ihr gebohren ſeyd.**

§. 10. Es ſpricht aber Daniel/ **der Stein ſey** (nicht herab genommen/ nicht heraus gehauen/ nicht herabgefallen/ ſondern) **herab geriſſen.** D. Glaſſius *l. c. p. 207.* ſchreibt/ es ſcheine/ als wann mit dem Worte **abgeriſſen** die Heiligkeit und Reinigkeit der Empfängniß Chriſti angedeutet würde/ daß er nemlich (die Sünde belangend) **von allen Menſchen abgeſondert iſt**/ Ebr. VII, 26. Dahero er Luc. I, 35. das Heilige genannt werde/ ſo von Maria gebohren. Allein/ es wird dieſes **Abreiſſen** füglicher auff die **geſchwinde und unvermuthete Zukunfft des Meſſiä** gedeutet; Wie etwann ſich ein Stein plötzlich/ und ehe ſichs ein Menſch vorſiehet/ vom Berge abreißt/ oder herein fällt/ ehe ſichs jemand verſehen hätte. Der Käy-

ſer

ſer *Auguſtus* hätte nimmermehr gedacht / daß er durch ſeine Schätzung würde Anlaß geben zur Geburt des HErrn Meſiä in Bethlehem. So vermeinten die Hohenprieſter und Schrifftgelehrten nicht/daß der Heyland daſelbſt in einem Stall zu ſuchen ſey. Und wie verächtlich fragte dort *Nathanaël* den Philippum: **Was kan von Nazareth gutes kommen?** Joh. I, 46. Solcher Geſtalt war dieſer trefflicher Stein des Heils da/ ehe man ſich ſein verſahe. (Addi poſſunt, qvæ commodè hîc monuit Cramerus *l. c. p. 958.* Subitaneus & inopinatus fuit primus Chriſti adventus, haud ſecus, ac ſi ex improviſò lapis ſolvatur & irruat. Etſi enim longô præteriti temporis & elapſorum annorum tractu ſperatus & exſpectatus eſſet adventus Meſſiæ; Tamen qvia moram fecerat Dominus, ſpes illa tam obſoleta reddita eſt, ut videretur apud maximam hominum partem evanuiſſe, adeò ut proverbiô receptum eſſet, qvod eſt apud Ezechielem 12. v. 22. *in longum differentur dies & peribit omnis viſio.* Cum autem ita maxima pars populi Judaici in ſecuritate & incuriâ ſepulta jaceret, & pauciſſimi ſuſpirarent ad adventum Chriſti, ecce tunc inopinatô adventu Chriſtus, qvaſi cœlitus delapſus lapis, in hunc mundum natus eſt. Simili autem modô, ſic-

ut primus ille Chriſti adventus in carnem, inopinatus fuit & ſubitaneus: Ita qvoqve erit adventus Chriſti ſecundus præceps & ſubitus. Eadem enim, qvæ olim fuit, ſecuritas & Epicurea incuria ultimis temporibus occupatum tenebit mundum 2. Petr. 3. v. 4. ut multi cum pravô ſermone dicturi ſint in corde ſuô: *Moram facit Dominus meus venire &c.*)

§. 11. Es ſpricht aber Daniel / **der Stein ſey ohne Hände herabgeriſſen** / weil nicht allein Chriſtus ohne Zuthun eines Mannes / allein **vom heiligen Geiſte** / in dem Jungfräulichen Leibe Mariæ empfangen / Luc. I, 35. Matth. I, 21. **Nicht von Mannes-Blute noch vom Fleiſch / allein von dem heiligen Geiſt / Iſt Gottes Wort worden ein Menſch / und blüht eine Frucht Weibes-Fleiſch.** (i.) ſondern weil auch alles / was mit dem Stein ſich eräugnete / **ohne Hände** geſchach (i. e. es war nicht Menſchen- ſondern GOttes = Werck; Dahero die Jüden / weil ſie keine **Menſchen - Hände** ſahen / wunderten ſie ſich über dieſen Stein i. e. den HErrn JEſum / zu Thoren und Narren / und ſprachen: **Woher kömmt dieſem ſolche Weißheit und Thaten? Iſt er nicht eines Zimmermanns Sohn?** Heiſt

(i.) Pulchrè Auguſtinus l. c. *Præciditur ſine manibus, ſine operê humanô, qvia ſine amplexu maritali de virgine exortus eſt.*

Heiſt nicht ſeine Mutter Maria ꝛc. u.ſ.w. Woher kömmt ihm denn das alles? Matth. XIII, 54.ſ. Und ſo viel auch von dem Berge/ davon der Stein geriſſen.

3. Von der Wirckung des vom Berge herab geriſſenen Steins.

§. 12. DEr *Effect* oder die Verrichtung dieſes Steins iſt zweyerley. Theils hat er das Monarchen-Bild zumalmet; Theils iſt er zum Berge worden/ der die gantze Welt erfüllet. Was das erſte betrifft/ ſo ſpricht Daniel anfangs/ der Stein habe das Bilde (nicht an ſein Haupt/ oder Bruſt/ oder Bauch/ oder Lenden/ ſondern) an ſeine Füſſe geſchlagen/ die Eiſen und Thon waren. Es hat nemlich Nebucad-Nezar im Traum geſehen/ wie das Monarchen-Bilde nicht weit von einem hohen Berge geſtanden/ von welchem beſagter Stein herab geriſſen/ und/ da er die Erde unten am Berge berühret/ an des Bildes Füſſe geſchlagen (V. Geierus *h.l.*) damit denn angedeutet iſt/ daß zur Zeit (nicht der erſten/ andern oder dritten/ ſondern) der vierdten und letzten Monarchie ſich der Meſſias einſtellen würde; Wie denn auch geſchehen zu der Zeit/ da ein Gebot vom Röm. Käyſer *Auguſtô* ausgieng/ daß alle Welt geſchätzet würde. Luc. II, 1. Zu

 fol-

ſolcher Zeit/die GOtt mit dem Auge ſeiner Allwiſſenheit vorher geſehen hatte/ ſandte GOtt ſeinen Sohn/gebohren von einem Weibe, Gal. IV, 4.

§. 13. Es traff aber der Stein nicht allein die Füſſe/ ſondern er zumalmete auch dieſelben/ und mit denſelben das gantze Bild/ welches nemlich fallen muſte / nachdem die Füſſe weggiengen: Es wurden alſo mit einander zumalmet das Eiſen/Thon/Ertz/Silber/und Gold/und wurden wie Spreu auff der Sommertennen/und der Wind verwebt ſie/daß man ſie nirgend mehr finden kunte v. 34. 35. damit angedeutet iſt / daß dieſer Stein alle dieſe (gedachte) Königreiche wird zumalmen und zuſtöhren/ aber es wird ewiglich bleiben / nach der Auslegung Daniels v. 44. 45. mit welchem andre heilige Propheten und Männer Gottes einſtimmen / Pſ. II, 9. Eſ. LX, 12. Zach. XII, 3. &c. Nicht ſolte ſolche Zumalmung geſchehen durch Auffhebung und Abſchaffung der Obrigkeitlichen Gewalt/wie die Chiliaſten ihnen träumen laſſen; Sondern ſie ſolte geſchehen durch des Geiſtes Krafft/ indem alles / was an dem Bilde abgöttiſch war/ durch die Predigt des Evangelii ſolte vernichtet werden. Denn es heiſſt: Die Waffen unſrer Ritterſchafft ſind nicht fleiſchlich/ſondern mächtig für Gott/zu verſtören die Beveſtungen/damit wir verſtören die Anſchläge/und alle Höhe/die

ſich erhebet wieder dz Erkäntniß Gottes/2. Cor. X. 4. 5. Abſonderlich hat der Stein getroffen die im Römiſchen Reiche wütenden Tyrannen / die ſich dem Reiche Chriſti gleich im Anfange deſſelben mit Gewalt wiederſetzten/ und es nicht auffkommen laſſen wolten. Wie es dem *Neroni* ergangen/und wie er ein Ende mit Schrecken genommen/iſt bekannt. Den Tyrannen *Maxentium* ſchmieß dieſer Stein von der Brücken zu Rom in die Tyber / daß man ſeinen verfluchten Leib lange Zeit nicht finden kunte. Es traff dieſer Stein den ſchändlichen Mammelucken *Julianum* ſo hart/ daß er in Verzweiffelung ausruffen muſte: *Viciſti tandem Galilæe*, **du Galileer haſt doch endlich überwunden.** Alſo hat dieſer Stein auch **die vorhergehenden Reiche zumalmet** / nicht auff **leibliche Art** und **Weiſe** denn ſolcher **Geſtalt** waren ſie nicht mehr da/ und kunten alſo auch nicht zumalmet werden (non Entis nullæ paſſiones) ſondern **auff geiſtliche Art und Weiſe**/ indem dieſer Stein allenthalben/ wo vormahls das **güldene Haupt** / **die ſilberne Bruſt und der eherne Bauch**/geweſen/ja in aller Welt/durch die Evangeliſche Predigt würcken ſolte. Solcher Geſtalt ſeyn dieſe Königreiche durchgehends zumalmet/nicht eben **der** *Subſtantz*/ auch nicht **der Obrigkeitlichen Gewalt** nach(weil nach **der Subſtantz** die erſten drey nicht mehr da waren/

nach der Obrigkeitl. Gewalt die letzte da blieb) ſon-
dern darinn/daß Chriſtus mit ſeinem Evangelio der
Menſchen Hertzen eingenommen; daß er den Gö-
tzen-Ruhm in ſolchen Königreichen durch die
Predigt des Evangelii (welcher Conſtantinus
M. und andre Chriſtliche Potentaten die Hand ge-
boten/den Sohn geküſſet/ und ihm mit ſeinem Ev-
angelio die Thür in der Welt auffgethan haben) zu-
ſtöhret und zumalmet/ und zwar ſo/ daß man nicht
gewuſt/ wohin der vorige Götzendienſt/ ſo wol im
Römiſchen als den andern Reichen/ geſtoben und
geflogen ſey; Und haben alſo die Gläubigen mit
Freuden ſingen und ſagen können: **Es ſind die
Reiche der Welt unſers HErrn und ſeines
Chriſtus worden/und er wird regieren von E-
wigkeit zu Ewigkeit.** Apoc. XI, 9. XII, 10. Denn
das Gnadenreich Chriſti (davon hernach mit meh-
ren wird gehandelt werden) ſol continuiren biß an
den jüngſtē Tag/da er durch ſeine letzte Zukunfft gäntz-
lich **auffheben wird alle Herrſchafft und alle
Obrigkeit und Gewalt** 1. Cor. XV, 24. (Planè
hîc ad noſtrum animum D. Cramerus *l. c. p. 956.
b.* Pro aſſeqvendâ autem verâ ſolutione ini-
tio probe attendenda ſunt verba noſtri textûs:
Suſcitabit DEUS cœli regnum. Ubi vocabu-
lum *cœli* medio locô poſitum tàm ad *DEUM*
qvam ad *regnum* refertur, ut conſtructio ſit:
DEUS cœli ſuſcitabit regnum, & DEUS *regnum
cœli*

cœli ſuſcitabit, hoc eſt, *cœleſte*. Forma igitur regni diligenter obſervanda eſt, qvod *cœleſtis* ſit. Uti & idem ſatis liqvet ex attributo *æternitatis*, qvod ſubjicit, item qvod additur, tale hoc regnum futurum, *ùt illud alteri populo tradi neqveat*. Ex qvibus ſingulis elucet, formam hujus regni cœleſtem & Spiritualem planè futuram. Qvalis autem *forma regni* eſt, talis & *adminiſtrationis modus*, nempe ſpiritualis & cœleſtis; qvalis item modus adminiſtrationis, talia & *arma* hujus regni, videlicet Spiritualia & cœleſtia; qvalia item arma, talis & *comminutio & everſio cæterorum regnorum*, puta *Spiritualis*; qva non tanget *temporalem* iſtorum regnorum dominationem, qvam adminiſtrant ſuper ſuos ſubditos, non ſpoliabit eos coronis, ſceptris, faſcibus, ſed verſabitur circa id, qvod in hisce regnis debebat eſſe divinum, religioſum & Spirituale, hoc eſt, religionem horum regnorum pravam evertet. Hanc enim adorietur Chriſtus cum ſuô regnó, cum potentiâ ſui verbi Evangelici, & qvicqvid DEO & ipſius cœlo adverſum fuerit, evertet & comminuet. Tollet enim è medió idololatriam, qvæ in iſtis regnis omnibus regnabit, utpote honori divino contrariam, & auferet ita exſcindetqve imperium diaboli, cui ratione ſuperſtitionum veterum hoſpitia ſat diu præbuerant. Nam, ut

ita

ita loqvar, hoc erit *intereſſe Chriſti*, qvod habet in hisce imperiis, & ratione cujus vindicare debet ſuum dominium in eis; cætera mortalia non arripit, qvi regna dat cœleſtia.)

§. 14. Fürs andre wird von dieſem abgeriſſenen Steine gemeldet/ er werde zum groſſen Berge werden/ der die gantze Welt erfüllet v. 35. Das iſt / er werde ein Königreich auffrichten/ das nimmermehr zerſtöret wird/ und ſein Königreich wird auff kein ander Volck kommen/ nach der Auslegung Daniels v. 44. Das iſt zur Zeit des neuen Teſtaments geſchehen/ durch die Predigt des Evangelii / dadurch das Gnadenreich Chriſti immerzu (ex parvis initiis (k.) ceu lapide mediocri in magnum montem evaſit) weiter angewachſen/ und in aller Welt iſt ausgebreitet worden (D. Cramerus *l. c. p.* 956. Etſi igitur hactenus Chriſtus tempore regnorum præcedentium etiam regnâſſet in Prophetis & in Eccleſiâ veteris Teſtamenti, & pugnâſſet contra idolomaniam gentilem, oppugnavit tamen eam potius, qvam ut penitùs eam expugnaverit. De evidentiori igitur idolomaniæ gentilis everſione hic ſermo eſt, qvæ ad ipſum Meſ-

(k.) Hinc per deciſionem lapidis initiò non adeò magni connotari ſtatum exinanitionis, uti per impletionem totius orbis exaltationem Chriſti; notant Glaſſius l. c. p. 207. 209. Cramerus p. 960. Höpfn. Dispp. p. 143.

Meſſiæ adventum fuit reſervata, in qvô finem omninò impoſiturus eſſet omni ſuperſtitioni ethnicæ; planè juxta vaticinium Zachariæ, 13. v. 2. & ſubmiſſurus ſuo jugo evangelico etiam Imperatores & Reges maximos in mundô. Qvi effectus qvia reſervatus fuit temporibus qvartæ monarchiæ, de eâ potiſſimum hîc ſermo eſt) Es iſt daſſelbe Reich zwar nicht von dieſer Welt / Joh. XVIII, 38. Aber es iſt gleichwol dergeſtalt in der Welt / daß Chriſtus der Menſchen in der Welt ihre Hertzen einnimmt und beherrſcht / wozu er denn ſeinen Dienern bey ſeinem Abſchiede außdrücklichen Befehl und inſtruction hinterlaſſen / durchs Evangelium die Welt zu occupiren / und die Menſchen zu ſeinem Reiche zubringen: Gehet hin in alle Welt / und predigt das Evangelium allen Creaturen. Marc. XVI, 15. Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden / darumb gehet hin / und lehret alle Völcker / und täuffet ſie im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geiſts / und lehret ſie halten alles was ich euch befohlen habe; Und ſiehe ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende / Matth. XXVIII, 18. ſ. Solcher Geſtalt iſt durch die Predigt des Evangelii Chriſti Reich einem groſſen Berge gleich worden / der allerdings die gantze Welt erfüllet / wie davon auch andre Pro-

Propheten geweiſſagt haben / als wann Eſaias ſpricht: Es wird zur letzten Zeit der Berg/ da des HErrn Hauß iſt/gewiß ſeyn / höher als alle Berge / und über alle Hügel erhaben werden. Und werden alle Heiden dazu lauffen/und viel Völcker hingehen/und ſagen: Kommt / laſt uns auff den Berg des HErrn gehen / zum Hauſe des Gottes Jacob/ daß er uns lehre ſeine Wege / und wir wandeln auff ſeinen Steigen. Denn von Zion wird das Geſetz auffgehn/und des HErrn Wort von Jeruſalem u. ſ. w. Eſa. II, 2. f. welche Worte faſt eben ſo wiederholet werden vom Propheten Micha, c. IV, 1. f. (*Qvod lapis totum orbem complevit*, illud monente ſæpe laudatô D. Cramero p. 963. in Chriſtô completum eſt, *I ratione dominii 2. præſentiæ 3. prædicationis.* Ratione *Dominii*, qvia *Domini eſt terra & plenitudo ejus* Pſ. 24. v. 1. & ipſe *dominatur in medio inimicorum ſuorum* Pſal. 110. v. 2. Conſtitutus enim eſt *ſuper omnia opera manuum DEI, & omnia ſubjecta ſunt pedibus ejus* Pſ. 8. v. 7. Et qvia dominium hoc catholicũ Chriſtꝰ non exercet *abſens*, ſed *præſens*: itaqve etiam *ratione perſonæ ſuæ implet omnem terram.* Aſcendit enim ſuper omnes cœlos, ut non tantùm ut DEUS, ſed & ut homo in unitate perſonæ *omnia impleret* Epheſ. 4. v. 10. Non qvidem *phyſicâ expan-*

ſione

ſione & diſtenſione, ſed *vi unionis hypoſtaticæ* cum λόγῳ, inqvem humana natura aſſumta eſt, atqve In & Cum λόγῳ ubiqve præſens adeſt, omnia audiens, omnia videns, omnia judicans, omnia vivificans. Et deniqve *ratione prædicationis evangelicæ*, qvam per Apoſtolos & diſcipulos ſuos diſſeminavit per omnes creaturas: Juſſit enim *baptizare & docere omnes gentes* Matth. 28. v. 19. unde *ab ortu ſolis usqve ad occaſum magnum ipſius nomen eſt in gentibus, & repleta eſt terra ſcientiâ Domini, ſicut aqvæ maris operientis* Eſ. 1. v. 9. ut jam *omnes â minimô eorum usqve ad maximum cognoſcant Dominum* Jer. 31. v. 34. Und ſolcher Zuſtand dieſes Berges ſol bey der ſtreitenden Kirche bleiben / biß er vollends zur unüberwindlichen himmliſchen Veſtung der triumphirenden Kirchen werden wird.

§. 15. Solcher Geſtalt hat dieſe Weiſſagung ihre Richtigkeit / und haben bey dieſem göttlichen Traum Nebucadnezars die Chiliaſten hie nicht den geringſten Vorſchub wegen ihres erdichteten güldenen Traums zu hoffen / welches auch der Einfältigſte ſehen wird / wenn wir noch hiebey ſowol den Traum als die Deutung deſſelben von dem Stein / der ohne Hände vom Berge abgeriſſen und das Bilde zumalmet / mit einer deutlichen Paraphraſi und Erklärung anfügen werden.

Der Traum.

v. 34. Solches ſaheſtu (mit groſſer Verwunderung) biß daß ein Stein vom Berge (an welchem das Bilde ſtand/ plötzlich und unverſehens) herab geriſſen ward/ ohne (zuthun Menſchlicher) Hände/ der ſchlug das (dabey ſtehende) Bild an ſeine Füſſe/ die (theils) Eiſen und (theils) Thon waren/ und zumalmet ſie (darauff denn das gantze Bild nachfallen muſte.)

v. 35. Da wurden mit einander zumalmet das Eiſen/ Thon/ Ertz/ Silber und Gold (und alſo das gantze Bilde vom Haupt biß zu Fuß) und wurden wie Spreu auff der Sommertennen/ und der Wind verwebet ſie/ daß man ſie nirgend mehr finden kunte. Der Stein aber/ der das Bilde ſchlug (nam eilends zu/ und) ward ein groſſer Berg/ daß er die gantze Welt füllete.

Die Deutung.

v. 44. ABer zur Zeit ſolcher Königreiche (der vier durch das Bilde bezeichneten Monarchien/ weil die letzte von denſelben nemlich die Römiſche noch da iſt) wird GOtt vom Himmel ein (geiſtliches) Königreich auffrichten (das zwar in der Welt/ aber nicht von der Welt ſeyn wird/ nemlich das Reich des verſprochenen Meſſiä) das nimmermehr zuſtöhret wird (es wird deſſen kein Ende ſeyn. Luc. I, 33. Denn das

Gna-

Gnadenreich in der Zeit wird verbunden ſeyn mit dem ewigem Freudenreich) **und ſein**(des Meſſiä) **Königreich wird auff kein ander Volck kommen** (wie bey den vorigen vier Hauptreichen geſchehen/ welche durch weltliche Macht von einem Volcke auff das andre gebracht ſind/ ſondern es wird Meſſias immerdar König in dieſem Reiche bleiben / und es wird unveränderlich bey einem Volcke ſeyn/nemlich bey dem heiligen Volck des höchſten Dan. VII,27. bey dem Volcke des Eigenthums i.e. bey der Chriſtlichen Kirchen/ dero Glieder als Chriſti Reichsgenoſſen/ ob ſie gleich an keinen gewiſſen Ort gebunden / jedoch unter einem Haupte Chriſto verbunden ſeyn.) **Es wird alle dieſe** (gedachte vier) **Königreiche** (wie auch alle irrdiſche Reiche der Welt) **zumalmen und zuſtöhren** (theils in der Zeit/durch die Predigt des Evangelii/dadurch verſtöhret worden die Anſchläge und alle Höhe/die ſich erhebt wieder das Erkäntniß GOttes 2. Cor. X,5. Es wird alle Abgötterey und falſcher Gottesdienſt/ſo in ſolchen Reichen im Schwange gangen/vertilget/ und die Götzendiener entweder bekehret oder ausgerottet werden; theils beym Wechſel der Zeit und Ewigkeit/da der Meſſias alle Obrigkeit und Herrſchafft auffheben wird 1.Cor.XV,24.) **aber es**/ (das Reich Chriſti) **wird ewiglich bleiben.**

v. 45. **Wie du denn** (derwegen zum Bilde

und Zeichen in deinem Traum) geſehen haſt einen Stein (das iſt der König Meſſias / der köſtliche Eckſtein/ der) ohne Hände (ohne Zuthun eines Mannes) vom Berge (Zion i.e. der Jüdiſchen Nation/ in der Fülle der Zeit/ jedoch damals unvermuthet) herab geriſſen (nach dem Fleiſch ſeinen Urſprung genommen/ und von einer reinen Jungfrauen ein wahrer Menſch empfangen und gebohren) der (das Monarchen-Bild an ſeine Füſſe geſchlagen/ weil er zur Zeit der Römiſchen Monarchie gekommen/ und) das Eiſen/ Ertz/ Thon/ Silber und Gold (alle dieſe Reiche/ was ihren GOttesdienſt betrifft/ durch die Krafft ſeines Evangelii) zumalmet (und drauff zum groſſen Berge worden/ der die gantze Welt erfüllet/ indem er durch die Predigt des Evangelii ſein geiſtliches Reich/ welches einen unanſehnlichen Anfang gehabt/ in alle Welt ausgebreitet/ ſo daß alles mit dem Evangelio Chriſti erfüllet worden Rom. XV, 19.) Alſo hat der groſſe GOtt dem Könige gezeiget / wie es hernach gehen werde: Und das iſt gewiß der Traum und ſeine Deutung iſt recht.

Vom Gnadenreiche Chriſti.

§. 16. SOlcher Geſtalt haben wir hie ein ſchönes Bild des geiſtlichen Gnadenreichs JEſu Chriſti/ in welchem wir biß auff dieſe Stunde würcklich leben/ welches auch biß an der

Welt

WeltEnde währen/und ſo dann durch das folgende himmliſche Freudenreich in Ewigkeit continuiret werden wird. (l.) Es wird ſolch Reich JEſu Chriſti (wie ein geiſtreicher Theologus unſerer Kirchen es deutlich entworffen hat) allhier vom Daniel (m) beſchrieben.

(1.) *Ratione dignitatis*, nach ſeiner **Herrlichkeit** und **Fürtrefflichkeit**. Denn es iſt nicht ein **irrdiſches** ſondern ein **himmliſch** und **göttliches** Reich: Welches angezeiget wird in deme/ daß dieſes Reich allen andern **weltlichen König**-

(l.) Strictim id expoſuit Thummius *Imp. VVeigel. p.356.* Senſus itaqve ſimpliciſſimus his textibus & toti fidei analogiæ optimè conveniens hic eſt, qvod Chriſtus tanqvam *Rex* non *mundanus*, Joh. XVIII, v. 36. ſed *Spiritualis* Pſ. 2. v. 6 Zach. 9. v. 9. 10. 11. &c. per verbum & Sacramenta, mediante miniſteriô Spiritus, *in diebus regnorum illorum*, id eſt, circa initium qvartæ Monarchiæ, Romanæ videlicet, ſpirituale regnum, in qvô juſtitia, pax & gaudium in Spiritu Sancto, ſit ſuſcitaturus, non tantum inter Judæos, ſed & in totô mundô, modô illuſtriori, qvam in veteri Teſtamento factum, & communione Spiritus, gratiæ & vitæ majori & abundantiori; qvod ita continuabit usqve ad noviſſimum diem ſub multâ cruce adhuc & imperfectione in terris, poſt qvem in cœlis ad perfectionem conſummatam illud deducet, & poſtmodum in omnem nunqvam finiendam æternitatem in ſummâ gloriâ & beatitudine cum ſuis vivet & regnabit. Hoc, hoc eſt regnum Chriſti â Daniele & Angelô hîc prædictum, qvod jam ante mille & ſexcentos annos, tempore regnorum mundi, id eſt, Monarchiæ Romanæ ipſe inchoavit, qvamvis cum multa cruce & imperfectione ſpiritualiter, non corporaliter, illud hactenus continuavit & in alterâ vitâ in omnem perpetuitatem conſummabit.

(m) Vid. Glaſſius *Poſtill. Proph. P. I. p. 241. ſeqq.*

reichen entgegen geſetzt wird / ſo wol in den Ei
genſchafften;(Denn die irrdiſchen Reiche vergehen
und werden zu nichte gemacht / aber das Reich
Meſſiä wird nimmermehr zuſtöret werden/ſondern
es wird ewiglich bleiben: Jene kommen von einem
Volck zum andern/ dieſes aber wird auff kein an
der Volck kommen;) Als auch in der Krafft und
Wirckung/ denn vom Reiche Chriſti wird ge
ſagt/daß es alle irrdiſche Königreiche zumal
me und verſtöhre.

(2.) *Ratione latitudinis*, nach ſeiner Breite
und Weite. Denn es iſt nicht ein Reich über die
ſe oder jene Länder und Oerter/ ſondern es gehet
durch die gantze Welt / welches v. 35. angezeiget
wird durch den Stein / der ein groſſer Berg
ward / alſo daß er die gantze Welt (oder/ wie
es in der Haupt-Sprache heißt/ den gantzen Erd
kreiß)füllete. Wie denn Chriſtus ſeine Apoſtel
ausgeſendet hat in alle Welt / zu predigen das
Evangelium allen Creaturen/ Matth.28.v.19.
Marc. 16. v. 15. und ihm alſo ſeine Chriſtliche
Kirche zu ſammlen. Wo nun das Wort Chriſti
rein gelehret und verkündiget wird/da iſt auch ſein
Reich.

(3.) *Ratione durationis*, nach ſeiner Wehr
hafft- und Beſtändigkeit. Es iſt das Reich
Chriſti nicht vergänglich und zeitlich / ſondern
unvergänglich und ewig. Des groſſen Bil

des

des Haupt / im Traum Nebucadnezars / war gülden / das iſt / das Chaldäiſche Käyſerthum war vor allen andern das herrlichſte und mächtigſte. Wo iſts aber nun hin? Es iſt vergangen und alle ſeine Herrlichkeit iſt verloſchen. Und alſo auch verhält ſichs mit deſſelben ſilbernen Bruſt uñ Armen / mit deſſen ehernen Bauch und Lenden / wie auch mit ſeinen eiſernen Schenckeln / das iſt / mit dem Perſiſchen / Griechiſchen und zum Theil auch Römiſchen Reiche. Mit dieſem letzten iſts kommen biß auff die Füſſe / die eines Theils Eiſen und eines Theils Thon waren / aber es wird auch mit demſelben nicht länger währen / als die Welt währet / ſondern es wird endlich vergehen und verſchwinden. Aber von dem him̃liſchen Reiche Chriſti des Heylands ſpricht der Prophet Daniel v. 44. Es werde nimmermehr zuſtöret werden / es werde auch kein ander Volck kommen / und es werde ewiglich bleiben. So finden wir nun an dieſem Reiche einen ſolchen Stein / der nicht allein ein groſſer Berg worden / wie v. 35. ſtehet / ſondern auch ein ſtarcker unbeweglicher Felß iſt / der ewiglich nicht bewogen wird / und auff welchem die Gemeine GOttes erbauet / auch ewiglich wieder alle Höllen-Pforten beſtehet / Matth. 16 / 18.

(4.) *Ratione virtutis ſeu operationis*, nach ſeiner Krafft und Wirckung / dieſelbe iſt zweyerley / nemlich Gnade und Rache. 1. Von

1. Von der gnädigen Wirckung an den Gläubigen iſt allbereit bißher geredet worden. Auff dem einigen Stein (von welchem nemlich in unſerm Spruch Danielis gehandelt wird) ſollen ſieben Augen ſeyn/ſpricht Zacharias/als er von Chriſto dem gecreutzigten Heylande redet/ Cap. III. v. 9. welches die ſieben Augen ſind/ die das gantze Land durchziehen/ Cap. 4. v. 10. Die Augen des HErrn/welche ſchauen alle Land / daß er ſtärcke die/ſo vom gantzem Hertzen an ihm ſind 2. Chron. XVI, v. 9. Daraus zu erkennen iſt/daß Chriſtus unſer König das Fundament und der Grund ſey aller väterlichen Treu / Vorſorge und Gnade/ die GOtt der Vater ſeinen Gläubigen erweiſet. Er iſt der Grundſtein/ der bewährte Stein/ der köſtliche Eckſtein/der wol gegründet iſt Eſa. 28. v. 16. nemlich denen/die da glauben/iſt er ein ſolcher Stein 1. Petr. 2. v. 7. Er iſt ihnen Eben-Ezer, ein Hülff-ſtein 1. Sam. 7. v. 12. Er iſt der rechte Brunn-Felß/ welcher erqvickendes Lebens-Waſſer von ſich giebt/ nach dem Fürbilde des Felſen in der Wüſten 2. B. Moſe. 17. v. 6. 1. Cor. 10. v. 4. Wer deſſelben Waſſers trinckt/ den wird ewiglich nicht dürſten/ſondern er wird ihm ein Brunn des Waſſers ſeyn/das ins ewige Leben qvillet Joh. 4. v. 14.

2. Die Wirckung der göttlichen Rache und Straffe wieder alle Gottloſen und Verächter

belangend/ ſo iſt der Stein Danielis auch ein Stein des Anſtoſſens und ein Felß der Aergerniß/ daran ſich viel ſtoſſen/ fallen und zubrechen Eſa. 8. v. 14. 15. 1. Pet. 2. v. 7. Es wird zwar dieſer Stein von den Bauleuten verworffen/ aber er wird von GOtt wunderbarlicher Weiſe gemacht zum Eckſtein Pſal. 118. v. 22. 23. Ein tröſtlicher/ behülfflicher und erfreulicher Eckſtein zwar den gläubigen Apoſt. Geſch. 4. v. 11. 12. aber zugleich auch ein erſchrecklicher und ſchädlicher Stein den Ungläubigen und Gottloſen/ wie der HErr ſelbſt/ nachdem er die vorgeſetzte Worte Davids angeführet hatte/ vermeldet und ſpricht: Wer auff dieſen Stein fällt/ den wird er zumalmen Matth. 22. v. 44. Dieſes wird im Text Danielis angedeutet/ indem geſagt wird v. 34. 35. Der Stein/ ſo von oben herab geriſſen/ habe das Bild an ſeine Füſſe geſchlagen und ſie zumalmet/ und ſeyn alſo mit einander zumalmet das Eiſen/ Thon/ Ertz/ Silber und Gold/ und ſey dieſes alles worden/ wie Spreu auff der Sommertennen/ und der Wind habe es verwebt/ daß mans nirgend mehr findē kunte. Welches in der Auslegung Danielis alſo erkläret wird v. 44. das groſſe Reich/ von GOtt im Himmel auffgerichtet/ werde alle Königreiche zumalmen und verſtören. Welche Zumalmung/ Verſtörung und zu Nichtmachung/ nichts anders iſt deñ daß der gerechte Richter/ Chri-

ſtus JEſus / ein Königreich nach dem andern hat verſtören / verderben / veröden und verwüſten laſſen / wegen deſſen / daß in denſelbigen ſein heilig Wort ſo ſchändlich verachtet / und ſeine Diener und Bekenner verfolget worden / wie die Exempla der Käyſerthum oder groſſen Monarchien in Chaldea / in Perſien / in Griechenland (ander kleinerer Weltreiche zu geſchweigen) gnugſam ausweiſen. Noch zur Zeit iſt übrig **das Römiſche Reich** / welches zwar (nach laut dieſer Prophecey) biß an der Welt Ende bleiben wird / aber alsdenn wirds die Macht und Krafft dieſes Steins auch mit groſſen Schrecken und Schaden erfahren; Denn auch in demſelben faſt jederzeit wieder die Chriſtliche Kirche und das Wort des Allmächtigen iſt gewütet und getobet worden / nicht allein in den erſten Zeiten neues Teſtaments von den **heydniſchen Tyranniſchen Käyſern** / ſondern auch in folgender Zeit / wie auch noch / von dem **Antichriſt** / **dem Kinde des Verderbens** / **und Menſchen der Sünde** 2. Theſſ. 2. v. 3. welcher am beſten Ort des Römiſchen Reichs ſeinen Sitz und Wohnung ihm außerleſen / und durch Liſt und Gewalt überkommen hat. Am Ende aber der Welt und am jüngſten Tage wird geſchehen / was 1. Cor. 16. v. 24. geſchrieben iſt: **Er** (Chriſtus) **wird auffheben alle Herrſchafft** / **und alle Obrigkeit und Gewalt** (das heiſſet nach Danielis Worten: Da wurden mit einander zumalmet das Eiſen /

Thon/Ertz/ Silber und Gold v. 35. und v. 44. Es wird alle dieſe Königreiche zumalmen und verſtöhren) und was 2. Theſſ. 2. v. 8. ſtehet: **Der HErr wird ſein** (des wütenden Antichriſts) **ein Ende machen durch die Erſcheinung ſeiner Zukunfft.**

§. 17. Wollen wir aber daſſelbe Reich auch ſeiner **Beſchaffenheit** nach etwas eigentlicher beſchauen/ ſo kan es unter dem Schemate eines **wolbeſtallten Königreichs** gar füglich entworffen werden folgender Maſſen/ daß man dabey betrachte 1. Statum imperii, **die Regiments Form.** 2. Modum regiminis **die Regierungs Art.** 3 Miniſtros **die Bedienten.** 4. Subditos **die Vaſallen und Unterthanen** 5. Regiam **die Reſidentz.** 6. Sceptrum, **das Zepter.** 7. Archivum ſeu Tabularium, **die Reichs** *Archiv* **und Cantzeley.** 8. Sigilla, **das doppelte Reichs Siegel.** 9. Inſignia, **das Reichs Wapen** / 10. Periodum oder Terminum. (n.)

I. Status Imperii (die Regiments-Form.

§. 18. WAs die Regiments-Form betrifft / ſo iſt hie keine πολυκοιρανία, Ariſtocratia oder

(n.) Plura de officiô Chriſti Regiô & in ſpecie *regnô* ejusdem *gratioſô* dabunt Phil. Nicolai, Zach. Schilterus, Dan. Cramerus, Ioh. Major, Joh. Smidt *de regno Chriſti*, Thummius *de triplici Chriſti Officio p. 170. ſeqq.* Helvicus *Dispp. Gieſſ. T. IV. d. 6. p. 131. ſeq.* Franzius *Dispp. Witt. T. III. p. 749. ſeqq.* Calovius *Syſt. T. VII. f. 588. ſeqq.* Qvenſtedt. *Syſt. P. III. p. 260. ſeqq.* & alii.

oder Democratia, da etliche neben einander im Regiment ſitzen: Nein/es iſt Status purè Monarchicus, eine *Monarchie*. Chriſtus JEſus/ wahrer GOtt und Menſch in einer unzertrenneten Perſon/iſt ein abſoluter HErr für ſich/ der in ſeiner Kirche oder Gnadenreich kein Mit-Haupt/ Neben-König oder Collegen im Regiment hat oder leidet/ er iſt allein zum König in Zion eingeſetzt Pſ. II, 6. er iſt allein das Haupt der Gemeine/ Eph. V, 23. (Nec regna ſocium ferre nec tædæ ſciunt) So wenig der ſichtbahre Himmel zwo Sonnen leidet / ſo wenig leidet der Kirchen-Himmel oder Chriſti Gnadenreich zwo Cronen: So wenig ein proportionirter Leib zwey Häupter leidet/ ſo wenig die Kirche. Wie denn dahin auch zielet/daß der Meſſias beym Propheten Daniel alle Monarchien zumalmet/ nemlich ſo fern / daß er keinem die geringſte Botmäſſigkeit über die Gewiſſen verſtattet; wird auch zu ſeiner Zeit das ſelbſt auffgeworffene Haupt/ i. e. den Römiſchen Pabſt/ ungeſegnet herunter ſchmeiſſen/und ſein ein Ende machen durch die Erſcheinung ſeiner Zukunfft / 2 Theſſ. II, 8.

II. Regimen (die Regierung.)

§. 19. DJe Regierungs-Art in dem Gnaden-Reiche Chriſti iſt nicht weltlich. Sein Reich iſt zwar in der Welt / und durch die gantze

Welt

Welt ausgebreitet (Eſ. II, 2. Hagg. II, 7. ſ. Luc. XXIV, 46. ſ. Act. I, 8. Rom. X, 18. Col. I, 6, 23. Unde Irenæus l. I. c. 2. ait: *Eccleſia per univerſum orbem usque ad terræ fines ſeminata eſt.*) aber es iſt nicht **von dieſer Welt** Joh. XVIII, 36. Es wird nicht / wie andere Welt-Reiche / auff weltliche Art adminiſtriret / es **kömmt nicht mit äuſſerlichen Geberden**/ Luc. XVII, 20. Es beſteht nicht in äuſſerlichen Eſtat, leiblichem Zwang der Unterthanen / in Belehnung Land und Leute/ in Führung fleiſchlicher Waffen/ſondern es wird **geiſtlich** geführet/ ſo daß Chriſtus aus allen Völckern ihm durchs Wort ein geiſtliches Corpus Epheſ. IV, 2. eine Kirche ſammlet / Matth. XXVIII, 19. Marc. XVI, 15. Luc. XXIV, 47. &c. die ihn im Glauben für ihren HErrn und König erkennet / und die er innerlich durch des Geiſtes Krafft und durch das Wort der Wahrheit beherrſchet und an ſich hält; Dieſelbe hat er **theuer erworben** Act. XX, 28. **wiedergebohren** und **gerecht gemacht**/ Joh. III, 3. 1 Petr. I, 3. **er erneuert** und **heiligt** ſie/ Tit. III, 5. **er erfreuet** ſie/ Rom. XIV, 17. **begabet** ſie/ 1 Cor. XII, 4. 5. **ſchützt** und **erhält** ſie wieder **alle Feinde**/ unter welchen er (zwar incognitò und ſo/ daß ſie es nicht mercken und erkennen/ jedoch) gewaltiglich **herrſchet** / Matth. XXVIII, 20. Pſ. CX, 2. 1 Cor. XV, 25. Ebr. I, 13. (o.) III.

(o.) Conf. Schilterus *l. c. p.* 23. Qvenſtedt *l. c. p.* 269.

III. *Ministri* (die Bedienten.)

§. 20. Die Diener / welche Chriſtus zu Erhaltung und Eſtablirung ſeines Reichs braucht / ſeyn zwar auff gewiſſe Maaſſe alle / die in den drey Haupt-Ständen der Chriſtenheit andern vorſtehen. Regenten müſſen dieſem Könige die Thore aufthun und ihn gebührend empfangen / Pſ. XXIV, 7. ſie ſeyn Säugammen und Pfleger der Kirchen Eſ. XLIX, 23. (cuſtodes utriusqve tabulæ, qvibus competit gubernatio externa Eccleſiæ) Eltern und Hauß-Väter müſſen die ihrigen zu Chriſto führen / und durch ihre gute Aufſicht in ſeiner devotion erhalten / Gen. XVIII, 10. Deut. IV, 6. 7. Sonderlich aber ſeyn die geſchäfftigſten und auff ihre Art gleichſam miniſtriſſimi in Chriſti Gnadenreiche Lehrer und Prediger / die ſeyn Botſchaffter an Chriſtus Statt 2. Cor. V, 20. Haußhalter über Gottes Geheimniß / 1. Cor. IV, 1. Seine Legaten und Agenten / die an der Menſchen Seelen arbeiten / darumb man ſie deſto lieber haben ſolte / nicht umb ihrer unanſehnlichen Perſon / ſondern umb ihres Ampts und Wercks willen. 1. Theſſ. V, 12. 13.

IV. *Subditi* (die Unterthanen.)

§. 21. Die Unterthanen in dieſem geiſtlichen Reiche ſolten ja zwar (ſecundum voluntatem DEI antecedentem) nach GOttes

gnä-

gnädiger Intention, alle Menſchen ſeyn/er wolte gerne/ daß allen Menſchen geholffen wäre/ und ſie durch Erkäntniß der Warheit fromme Zins-Bürger würden 1. Tim. II, 4. Allein / weil nicht alle Menſchen ihn für ihren König erkennen wollen; viel / die ihn einmal erkandt/ wieder Rebellen und Renegaden werden: viel ihn zwar mit dem Munde einen HErrn heiſſen / aber im Hertzen nicht dafür erkennen und gebührend ehren Matth. VII, 21. So iſt er ſonderlich ein Gnaden-König ſeiner Gläubigen 1. Tim. IV, 10. die ſeine auffrichtige Liebe Getreuen / ſein außerwehltes Geſchlecht/ das Königliche Prieſterthum und heilige Volck ſeyn 1. Petr. II, 9. (p.)

V. Re-

(p.) Hypocritæ ſunt qvidem *in regnô Chriſti*, ſed non *de regno ejus*; Subditi Chriſti *ſecundum dici*, non *ſecundum eſſe*. Schilterus *l. c. p.* 22. *ait*: Subditi Chriſti ſeu cives regni Chriſti ſunt non unius nec alterius ſaltem regionis incolæ, ſed omnes homines, qvi ſunt in viſibili cœtu vocatorum, ſive Judæi, ſive gentes, ſive renati, ſive hypocritæ Matth. 13. Pſal. 2. 72. Sortitur autem hic cœtus appellationem â potiori. id eſt â ſpiritualibus & veris Iſraelitis, nimirum â renatis & credentibus, in qvibus Chriſtus regnat per verbum & per ſpiritum ſanctum, juxta dicta: Non eſtis amplius ξένοι καὶ πάροικοι, ἀλλὰ συμπολῖται τῶν ἁγίων καὶ οἰκεῖοι τοῦ Θεοῦ Eph. 2. *Regnabit ſuper domum Jacob.* &c. *Vos eſtis regale ſacerdotium* &c. *Qvi Spiritum Chriſti non habet.* &c. *Populus tuus ſpontaneus* &c. Idem Schilterus *p.* 23. delineat *officia ſubditorum*. Officia ſubditorum regni Chriſti non ſunt vectigalia aut ulla tributa alia, non obedientia erga leges poſitivas, non opera vitæ togatæ vel bellicæ, ſed ſacrificia εὐχαριστικὰ

V. Regia (die Reſidentz.)

§. 22. WAs ſeine Reſidentz anlangt/ ſo iſt zwar Chriſtus/ Krafft der ihm mit getheileten göttlichem Majeſtät/ auch nach ſeiner Menſchheit allenthalben Eph. IV, 10. der Majeſtätiſche Gottes **Himmel** iſt ſeine prächtige Reſidentz. Allein er wandelt in ſonderlichen Gnaden auff Erden **unter den ſieben Leuchtern** Ap. I, 13. und hat alſo ſeine ſonderliche Reſidentz auff dem Berge Zion/ i. e. in eines jeden gläubigen Chriſten/ als ſeines lieben getreuen/ Hertzens-Hauſe/ dahin er in Gnaden kommen Joh. XIV, 23. und durch den Glauben alda wohnen wil Eph. III, 17. und zwar biß an der Welt Ende Mat. XXVIII, 20. Sonderlich iſt er gern/ wo ſeine Unterthanen ſich confertim oder häuffig auffhalten/ wo eine Verſammlung der Gläubigen iſt/ wo zween oder drey verſammlet ſeyn in ſeinem Nahmen / da wil er mitten unter ihnen ſeyn/ Matth. XVIII, 20. (In corde fidelium regnat Chriſtus, tanqvam in ſuo territorio. Neqve

ſeu cultus ſpiritualis & ſpontaneus (Rom. 12. 1 Petr. 2 Pſ. 110.) purus & immaculatus jacob. 2. Cujus ſpecies duæ præcipuæ ſunt (1.) vera agnitio eſſentiæ & voluntatis DEI, de ratione & modo, qvô colendus â nobis eſt, cui parendum a nobis eſt, ut filiis & ſervis DEI, unà cùm angelis Pſ. 102. Joh. 6, 1. Theſs. 4. (2.) Vera obedientia ſeu ſervitus in timore & exultatio cum tremore (Pſ. 2. Phil. 2.) id eſt, timor filialis, ſeu dolor fide temperatus, unde multi alii fructus ſpiritus effloreſcunt.

qve regnum Chriſti certo loco eſt affixum, ſed ambulatorium.)

VI. Sceptrum. (Das Reichs-Zepter.

§. 23. DAs Zepter ſeines Reichs/ das er aus Zion ſendet Pſal. CX, 2. das er ſeinen Unterthanen in Gnaden reicht (wie dort *Ahasverus* der Eſther Eſt. V, 2.) iſt nicht der Stecken des Treibers oder das Geſetz Moſis/ Eſ. IX, 4. ſondern das gerade Zepter des Evangelii Pſal. XLV, 7. dieſes Zepter macht alles gerade und ſchafft allen Gnaden-begierigen Seelen Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt 2. Cor. V, 21. es iſt auch ein eiſern Zepter/ weil er den Seinigen dadurch Schutz hält/ und die Ungehorſamen/ die ſich wieder das Erkäntniß Gottes ſetzen/ damit zuſchmeißt Pſ. II, 9. 2. Cor. X, 5.

VII. Archivum.

§. 24. DAs Reichs-*Archivum*, darinnen alle Statuta und Policey-Ordnungen dieſes Königs (derer Extract und kurtzer Junhalt dieſer iſt: Thut Buſſe und glaubt dem Evangelio Marc. I, 15. Ihr ſeyd meine Freunde/ ſo ihr thut/ was ich euch gebiete. Joh. XV, 17. &c.) Desgleichen alle Documenta und Urkunden/ alle Memorabilia und merckwürdige Dinge / die von Adams Zeiten her in ſeinem Reiche paſſiret und vorge-

gegangen/enthalten ſind/ ſeyn die Schrifften der heiligen Propheten und Apoſtel/ die nicht geſchrieben haben als bloſſe Menſchen nach ihrem Gutdüncken/ ſondern als Gottes getreue Amanuenſes und Notarii, getrieben vom heiligen Geiſt 2. Petr. I,21.

VIII. SIGILLUM (das Reichs-Siegel/ wie auch die Schlüſſel.)

§. 25. Das doppelte Reichs-Siegel / damit alle Pacta und Gnaden-Verſchreibungen / alle Privilegia und Beneficia in Chriſti Gnaden-Reiche verſiegelt / und zwar theils von neuen conferirt und ertheilt / theils confirmirt, bekräfftigt und beſtätigt werden / ſeyn die hochwürdigen beyden Sacramenta / als Siegel der Gerechtigkeit / Rom. IV,11. das (Sacramentū initiationis) Einweihungs-Siegel iſt die heilige Tauffe/ welche wir einmahl für allemahl/und zwar / die wir in der Chriſtenheit geboren ſeyn / bald in unſrer zarten Kindheit gebrauchen/ dadurch wir im neuen Teſtament immatriculirt oder in die Gnaden-Rolle Chriſti einverleibt werden / das himmliſche πολίτευμα oder Bürger-Recht gewinnen / und den Bund eines guten Gewiſſens mit GOtt auffrichten: Das (Sacramentum Confirmationis) Beſtätigungs-Siegel iſt das heilige Abendmahl / dadurch uns der Tauff-

Tauff-Bund beſtätigt wird/ und welches wir ſo offt erlangen können/ als ſich ein Scrupel oder Zweiffel göttlicher Gnade bey uns eräugnen wil. Dazu kommen auch die Reichs-Schlüſſel/ nemlich ſo zuſagen/ der güldene Löſ- und der eiſerne Binde-Schlüſſel/ welche beyde er ſeiner Kirchen/ als ſeiner Theſaurariæ oder Schatz-Meiſterinn/ und durch dieſelbe ſeinen Kirchen-Dienern als promis-condis und Haußhaltern/ gleichſam in ihre Hände anvertrauet hat (ita tamen, ut ipſe agat αὐτοκρατορικῶς, (q.) ipſi ſaltem διακονικῶς) und ihnen mit gegeben hat demütige bußfertige Sünder auffzulöſen/ ſtoltze Rebellen aber zu binden und zubannen; jenen durch gnädige

(q.) Rectè Schilterus *l. c. p. 25.* Rex cœleſtis Jeſus Chriſtus nullis utitur præfectis vicariis, qvorum operâ carere neqveunt Reges & Principes mundi, ſoli impares ſcil. ſuſtinendæ moli gubernationis civilis, ſed ipſe per ſemetipſum gubernat Eccleſiam ſuam, ſolus omnia providens, procurans, adminiſtrans, perficiens & operans, qvæ ad ſalutem ſuorum pertinent, propriâ potentia dextræ DEI, coràm, ubiqve & qvotidie, usqve ad ſeculi conſummationem, ſine vicariâ miniſtrorum operâ; juxta promiſſionem dulciſſimam: Ego vobiscum ſum &c. Pater meus usqve modo operatur &c. Principatus ſuper humerum ejus. Et qvanqvam miniſtrorum tanqvam organorum operâ utatur, omnis tamen efficacia ab ipſius præſentiâ dependet, ſecundum dicta: Ego baptizo aqvâ, in medio veſtri ſtat, qvi baptizat Spiritu ſanctô & igne. Qvis Paulus? qvis eſt Apollo, niſi miniſtri DEI? Ego plantavi, Apollo rigavit &c. itaqve neqve qvi plantat neqve qvi rigat. &c. Ipſi prædicaverunt, Domino ubiqve cooperante. &c.

dige Abſolution und Vergebung den Himmel auff/ dieſen aber durch ernſte Behaltung den Himmel zu-zuſchlieſſen; Krafft der inſtruction: Was ihr auff Erden löſen werdet / ſol auch im Himmel loß ſeyn / und was ihr auff Erden binden werdet / ſol auch im Himmel gebunden ſeyn / Matth. XIIX, 8.

IX. *Insignia* (das Reichs-Wapen.)

§. 26. DAs Reichs-Wapen JESU Chriſti iſt ein roth Creutz im weiſſen Felde: Chriſtus unſer König iſt weiß und roth/ außerkohren unter viel tauſenden / Cant. V, 10. Die weiſſe Farbe bedeutet ſeine Unſchuld / derer wir uns auch befleiſſen ſollen / verleugnen das ungöttliche Weſen und die Weltlichen Lüſte/ und züchtig/ gerecht und gottſelig/ leben in dieſer Welt/ Tit. II, 12. Die rothe Farbe bedeutet das Creutz/ welches gläubigen Chriſten gleichſam zum Panier ſtehet / Eſai. XI, 12. Ob er ſchon ihnen alle Gnade/ Liebe und Schutz/ verſprechen / ſo geſchichts doch cum exceptione crucis, das Creutz ſol deswegen nicht ausbleiben / ſondern gleichſam Chriſti Hoff-Farbe ſeyn. Wil mir jemand nachfolgen/ ſpricht er / der verleugne ſich ſelbſt/ der nehme ſein Creutz auff ſich/ und folge mir. Matth. XVI, 24. Wir müſſen durch viel

Trüb

Trübſal ins Reich Gottes gehen Act. XIV, 22. Alle die Gottſelig leben wollen in Chriſto JEſu/ müſſen Verfolgung leiden 2. Tim. III, 12.

X. PERIODUS (der Termin.)

§. 27. DAs Gnadenreich hat Chriſtus zwar vorhin als GOtt geführet nach ſeiner angenommenen Menſchheit/ aber allererſt (plenariè) angefangen/ ſo bald er durch ſein Leiden in ſeine Herrlichkeit eingegangen. Denn ob gleich die Königliche Würde und Macht ihm bald bey ſeiner Menſchwerdung mitgetheilet/ ſo hat er ſich doch im Stande ſeiner Erniedrigung derſelben wolbedächtig geäuſſert. Er wird aber dieſes ſein Gnadenreich auff die vorhin beſchriebene Art führen biß an den jüngſten Tag/ und es ſodann ſeinem himmliſchen Vater übergeben 1. Cor. XV, 24. Nicht alſo/ daß er hernach über ſeine Gläubigen **gar nicht mehr**/ ſondern **nicht mehr ſo wie vorhin** durchs Wort und Sacramenta/ bey Creutz und Verfolgung der Seinigen/ ſondern auff eine andere Art herrſchen (r.) ſein **Ehren- und Freudenreich** antre-

(r.) Conſummatio ſeculi terminat qvidem modum regni gratiæ, non verò ſubſtantiam regni. Παράδοσις illa ſeu traditio regni non de *ipſô regimine*, ſed de *modô regnandi* ſeu *regiminis forma* & *qvalitate* capienda eſt, qvia ſc. Chriſtus non ampliùs regnabit per media, verbum puta & ſacramenta, per crucem & inter hoſtes, ut anteà; Sed proſtratis omnibus hoſtibus, *tradet regnum Patri*, hoc eſt, tradet hoſtes captivos & ſiſtet electos in qvibus regnum ſpirituale obtinet. E-

ten/ welches in alle unendliche Ewigkeit währen wird: Da wir denn nicht nur ſeine Diener ſeyn/ ſondern auch (pro noſtrò modulò) auff unſre Art mit ihm herrſchen ſollen Matth. XXV, 34. Joh. XIV, 2. Apoc. I, 5. III, 21. v. 10. c. XX, 6.

Einwürffe der Chiliaſten.

§. 28. Dieſes alles habe ich etwas weitläufftig anführen wollen/ ob dadurch die Chiliaſten wolten deſto mehr in ſich gehen/ und Gelegenheit nehmen das Gnadenreich Chriſti recht ins Hertze zu faſſen/ hingegen aber ihre irrdiſche Träume fahren zulaſſen. Denn ſie irren ja allerdings gröblich/ indem ſie zwiſchen dieſem Gnadenreiche Chriſti auff Erden und dem himmliſchen Freudenreiche/ welche die Schrifft genau mit einander verknüpfft/ noch ein (regnum intermedium) zwiſchen Reich dichten/ nemlich ein irrdiſches Weltreich Chriſti/ und wollen dießfalls nicht allein die groben/ ſondern auch die ſubtilen Chiliaſten (ſ.) den

---

rit ergò traditio triumphatoria hoſtium, & repræſentatio fidelium liberatorum, quâ non deponet *omnem regni ſui administrationem*, ſed auſpicaturus eſt *alium gubernationis modum* mutatâ ſcilicet *conditione ſubditorum* Conf. Dorſch. *P.* 2. *Theol. Zach. d.* 7. *§.* 7. *p.* 265. *ſeq.* & Ægid. Strauch. Starcke und Milch-Speiſe *ad D. I. Adv. Conc. I. p.* 3. *ſ.*

(ſ.) Conf. poſt Weigelium *P. III. Poſtill. p.* 37 & Guilielmum Eo *Tr. de lapide fortiſſimo, qvi imaginem Dan. c.* 2. *vaſtavit*, P. Launæus, Rallius *p.* 34. Curcellæus *Inſt. Chriſt. Rel. p.* 321. Brenius *de regno Chriſti glorioſo in terris p.* 1. J. Coccius ap. Hulſium *Specim. Theol. Hypotheſ. p.* 291. *&c.*

den Propheten Daniel in unſerm Texte wieder ſeinen Danck und Willen auff ihre Seite ziehen. Sonderlich aber pflegen ſie dreyerley auff die Bahn zubringen/dabey wir aber ihnen leichtlich den Paß verrennen und das Wiederſpiel aus den Worten Daniels erweiſen können.

Der erſte Einwurff.

§. 29. ANfangs machen ſie ein ſolches Dilemmâ: Durch die Abreiſſung des Steins vom Berge wird entweder Chriſti Zukunfft ins Fleiſch oder zum Gericht verſtanden. Seine Zukunfft ins Fleiſch kan nicht verſtanden werden/ denn hie ſteht / der Stein habe das Monarchen-Bild an ſeine Füſſe geſchlagen und dieſelben ſampt dem gantzem übrigem Bilde zumalmet. Nun aber hat ja Chriſtus durch ſeine Zukunfft ins Fleiſch die Römiſche Monarchie/ welche durch die Füſſe angedeutet wird/ nicht zumalmet und vertilget/ſondern es iſt die Römiſche Monarchie damals mit dem Käyſer Auguſtô allererſt recht angegangen. So kan auch ſeine letzte Zukunfft zum Gericht nicht verſtanden werden/ denn hie ſteht / der Stein ſey zum Berge worden / der die gantze Welt erfüllet; Allein wenn Chriſtus zum Gericht kommen wird/ ſo wird die Welt untergehen und zernichtet werden / wie könte er denn die Welt füllen/ die nicht mehr da iſt?

Alſo / meinen ſie / müſte man nothwendiger Weiſe einen *adventum intermedium*, eine Zukunfft zwiſchen ſolcher Zeit/nemlich zu ſeinem tauſendjährigen Reiche vor dem jüngſten Tage verſtehen.

§. 30. Allein warumb das nicht? Ohne iſts zwar nicht/ daß die Ausleger nicht eins ſeyn / von welcher Zukunfft Chriſti dieſes zu verſtehen ſey. Lyranus, OEcolampadius, Wigandus *h. l.* Gerhardus *L. de extr. Jud.* § 13. *p.* 11. Groshain *l. c.* §. 23. verſtehens von der Zukunfft Chriſti zum Gericht/und meinen/ wenn hie ſtehe/daß der aus dem Stein entſtandene Berg die gantze Welt erfüllen werde/ ſo ſey das Abſehen nicht auff dieſe / ſondern auff jene Welt / auff den neuen Himmel und neue Erde/ da nach dem 35. verſicul alle Reiche der Welt gantz auffgehoben/ und nach dem 44. verſicul ein ewiges Reich ſeyn wird. Andre aber/als Juſtinus *Dial. cum Tryph.* Cyprianus *l. 2. contra Jud. c.* 17. Hieronymus, Auguſtinus, L. Burgenſis, Lyſerus *Coloſſ. Bab. p.* 168. Cramerus *l. c. p.* 957. Geierus *h. l. p.* 212. *&c.* verſtehen Chriſti Zukunfft ins Fleiſch. Wir haltens mit dieſen letzten/und verſtehen Chriſti erſte Zukunfft ins Fleiſch/da er nach vollbrachtem Wercke der Erlöſung auff eine beſondre und herrliche Art ſein Gnadenreich angefangen/ und durch daſſelbe alle weltliche Reiche zumalmet hat/ nicht (per abolitionem externam poteſtatis

tem-

temporalis & vim corporis) durch äuſſerlichen gewaltſamen Leibes-Zwang und Abſchaffung der Obrigkeitlichen Gewalt (denn die kan neben Chriſti geiſtlichem Reiche wol ſtehen) ſondern (per internam ſubjugationem mentis) durch innerlichen Hertzens-Zug und Trieb / durchs Wort der Warheit Joh. XVIII, 36. nicht durch fleiſchliche ſondern geiſtliche Waffen/ hat er zuſtöhret alle Höhe/ die ſich wieder das Erkäntniß GOttes leget 2.Cor. X,5. Darauff denn am jüngſten Tage auch die Obrigkeitliche Gewalt ſol auffgehoben werden 1.Cor. XV,24. Nun können die Chiliaſten ja ſelbſt nicht ſagen / daß Chriſtus die Aſſyriſche/ Perſiſche und Griechiſche Monarchie habe leiblicher Weiſe getilget / denn ſie waren nicht mehr verhanden: So können ſie auch ja nicht mehr als zweyerley Zukunfft Chriſti behaupten / denn wenn er zu ihrem vermeinten tauſendjährigem Reiche erſcheinen wird/ſo wird er vollends da bleiben/ ſich nicht weg begeben/ und alſo auch nicht wiederkommen. (Conf. Crocius Antivveig. P. I. p. 420.f.

Der ander Einwurff.

§. 31. WEiter macht man einen ſolchen Schluß: Das Gnadenreich Chriſti hebt die weltlichen Reiche nicht auff. (nam Evangelium non abolet politias) Dieſes Reich / davon Daniel

niel redet/ hebt die weltlichen Reiche auff. E. iſts nicht das Gnadenreich Chriſti. (t).

§. 32. Ich antworte limitando Majorem. (u.) Das Gnadenreich Chriſti hebt die weltlichen Reiche nicht auff politicè, durch leiblichen Zwang oder durch Abſchaffung der Obrigkeitlichen Gewalt an und für ſich / aber doch wol geiſtlich und durch innerlichen Hertzens-Trieb/ ſo daß Könige und Potentaten/ die vorhin über die Gewiſſen zu herrſchen und ſie zum Götzen- und Teuffelsdienſt anzuhalten ſich unterſtunden/ ſelbſt dem Gehorſam Chriſti (ihrer Obrigkeitlichen Gewalt unbeſchadet) ihre Hertzen untergeben/ den Sohn küſſen/ daß er nicht zürne Pſal. II, 12.

§. 33. Sie wenden ein/ das Reich / davon Daniel rede / ſolle die Welt-Reiche gäntzlich auffheben/ ſo daß man keine Spuhr mehr davon finden könne v. 35. Das laſſe ſich aber vom Reiche Chriſti nicht ſagen. Antwort: Diſtingue

---

(t.) Eodem argumento, teſte Anaſtaſio Quæſt. in SSam ex dialogo Origenis cum Megethio Marcioniſta, Megethius iſte utebatur, ut obtineret Chriſtum nondum veniſſe: *Daniele teſte, lapis exciſus eſt ex monte ſine manibus, & percusſit ſtatuam, & fecit eam, tanqvam pulverem, & efflata eſt à vento. Oſtenditur ergò Chriſtum nondum veniſſe. Nam ſi veniſſet, non eſſet aliud regnum in terra, ut oſtendit Daniel. At verò ex eo, qvod conſtant omnia regna, perſpicuum evadit, Chriſtum nondum veniſſe.* Ita ille, cui Chiliaſtæ, niſi admiſſâ noſtrâ reſponſione, ſatisfacere neqveunt.

(u.) Diſt. inter deſolationem corporalem, & ſubjugationem Spiritualem. Hæc, non illa, Chriſto in regno Gratiæ competit.

gue inter comminutionem *inchoatam* & *conſummatam*. Ein anders iſt der Anfang und Anſatz / ein anders iſt die gäntzliche Vollenführung. Hie ſteht zwar / daß Chriſti Reich die weltlichen Monarchien gäntzlich auffheben werde / es wird aber nicht geſagt / daß es auff einen Ruck oder auff einmahl geſchehen ſolle. Bey ſeinem Gnadenreich thuts Chriſtus inchoatè, bey ſeiner letzten Zukunfft wird ers thun conſummatè 1 Cor. XV, 24. Und muß man alſo die Wirckung Chriſti bey ſeinem Gnadenreich verſtehen / ſo ferne daſſelbe mit dem ewigen Freudenreiche verknüpfft und ein ewigs Reich iſt / das nicht tauſend / auch nicht nur etliche tauſend Jahr währen / ſondern nimmer auffhören ſol.

Der dritte Einwurff.

§. 34. Sie wenden drittens ein: Das Gnadenreich Chriſti iſt ſchon im alten Teſtament geweſen. Dieſes Reich / davon Daniel redet / iſt im alten Teſtament noch nicht geweſen / ſondern ſol allererſt zur Zeit des neuen Teſtaments kommen. E. Iſt nicht das Gnadenreich Chriſti dadurch zu verſtehen. Antwort: Diſt. inter regnum & regnandi modum. Das Reich Chriſti an und für ſich ſelbſt iſt ſchon von Adams Zeiten her geweſen / allein

hie wird geredt von einer neuen Regierungs-Art im neuen Teſtament/ dazu Chriſtus auch nach der menſchlichen Natur ſolenniter inthroniſiret iſt / in dem er ſich zur Rechten ſeines himmliſchen Vaters geſetzt. Im alten Teſtament regierte er nur als GOtt / im neuen Teſtament als GOtt-Menſch: Im alten Teſtament huldigten ſie den Meſſiam/der noch kommen ſolte/ im neuen Teſtament huldigen wir den Meſſiam/der kommen und bey uns iſt alle Tage biß an der Welt Ende / Matth. XXVIII, ult. Im alten Teſtament war dieſes Reich in einem engen Refier eingeſchloſſen / im neuen Teſtament erfüllet es die gantze Welt; Ein mehres jetzo nicht anzuführen. (u).

§. 35. Solcher Geſtalt nun haben die Chiliaſten aus der Weiſſagung Daniels nichts gewonnen/ hingegen aber viel verlohren / denn es kan ihre Meinung eben aus derſelben Weiſſagung kräfftiglich wiederlegt werden. Jetzo nicht zugedencken/daß hie beym Daniel nichts von tauſend Jahren/ nichts von einer zwiefachen Aufferſtehung u. ſ. w. zufinden; So giebt uns Daniel unterſchiedliche rationes an die Hand / damit wir die Chiliaſten faſſen können. Ich wil für dießmahl derſelben nur drey herbey ſetzen/und bin verſichert / ſie werden die richtige Antwort ſchüldig bleiben. I. Das

(u.) Conf. Thummius *Imp. VVeig. p. 356.* & qvæ ſuprà §. 14. dedimus ex Crameri *Schol. Proph. p. 956.*

I. Das Reich Chriſti / welches Daniel beſchreibt / wird ewiglich bleiben / v. 44.

Das Chiliaſtiſche Reich wird nicht ewiglich bleiben / ſondern nur tauſend Jahr wären / welche gegen die Ewigkeit ſeyn / wie der Tag der geſtern vergangen iſt / Pſ. XC, 4.

E. Iſt das Chiliaſtiſche Reich nicht das Reich Chriſti / welches Daniel beſchreibt.

II. Das Reich Chriſti / welches Daniel beſchreibet / wird die gantze Welt erfüllen / v. 35.

Das Chiliaſtiſche Reich wird nicht die gantze Welt erfüllen / denn es wird noch bleiben Gog und Magog / und viel Heyden in den vier Oertern der Erden / welcher Zahl iſt wie der Sand am Meer / Apoc. XX, 8.

E. Iſt das Chiliaſtiſche Reich nicht das Reich Chriſti / welches Daniel beſchreibet.

III. Das Reich Chriſti / welches Daniel beſchreibt / wird alle Monarchien zumalmen / daß ſie werden wie Spreu auff der Sommer-Tennen / und der Wind wird ſie verweben / daß man ſie nirgend mehr wird finden können (welches denn geſchehen wird ob ſchon nicht leiblicher Weiſe durch Abſchaffung der Obrigkeitlichen Gewalt / doch geiſtlicher Weiſe / durch Bemeiſterung der Hertzen und Außrottung des vorhin florirenden Götzendienſts) v. 35.

Das

Das Chiliaſtiſche Reich wird die weltlichen Reiche nicht gäntzlich zumalmen (nemblich durch leibliche Gewalt/ denn ſie werden wieder aufkommen und ſich verſammlen im Streit/ Apoc. XX, 8.

E. Iſt das Chiliaſtiſche Reich nicht das Reich Chriſti/ welches Daniel beſchreibet.

§. 36. Weil wir nun wiſſen/ was Chriſtus für ein Reich habe/ ſo haben wir nicht nöthig nach einem andern zu gaffen. Wir leben in Chriſti Gnaden-Reiche/ und haben nur zu ſorgen/ daß wir durch ſchnöden Abfall von der Wahrheit und ſündliche Sicherheit nicht untreu an unſerm Gnaden-Könige werden und zum Teuffel lauffen/ ſondern das wir unter ihm in ſeinem Reiche leben und ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Wir haben im übrigen uns zu dieſem unſern Könige alles gutes in Zeit und Ewigkeit zu erſehen. Andere Könige wiſſen der Unterthanen Noth und Anliegen nicht/ müſſen mit andern Augen ſehen/ und mit andern Ohren hören; Allein unſer König weiß alle Ding Joh. XVI, 30. Ich weiß deine Werck/ und deine Liebe/ und deinen Dienſt/ und deinen Glauben/ und deine Gedult/ ſpricht er Apoc. II, 19. Weltliche Könige wiſſen zu Zeiten der Unterthanen Noth/ allein ſie könen nicht allemahl helffen: Ihre berühmte lange Arm wollen nicht allenthalben zureichen/ ſo daß ſie Urſache haben mit dem

Iſraelitiſchen Könige zu ſagen: Hilfft dir der HErr nicht/wovon ſol ich dir helffen/ von der Tennen oder von der Kelter? 2. Reg. VI, 27. Allein unſer König iſt nicht allein ein allmächtiger GOtt/ ſondern auch nach ſeiner Menſchlichen Natur iſt ihm gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden Matth. XXVIII, 18. Weltliche Könige könten zu Zeiten wohl helffen/ wiſſen auch der ihrigen Noth wol/allein ſie wollen nicht/ das Elend der Unterthanen geht ihnen nicht recht zu Hertzen: Allein unſer JEſus iſt ein gnädiger König/ der uns je und je geliebt und zu ſich zeucht aus lauter Güte Jer. XXXI, 20. Er iſt unſer Richter/Er iſt unſer Meiſter/ Er iſt unſer König/Er hilfft uns/Ihm ſey Ehr und Preiß in Ewigkeit.

Das VIII. Capittel.

Daß das himliſche Freuden-Reich Chriſti/vom Daniele. *VII, 26. ſ.* beſchrieben/ den Chiliaſtiſchen Schwarm nicht beſtätige/ ſondern kräfftiglich umbſtoſſe.

§. I:

WIr haben biß anhero in ſieben Capiteln den Traum vom tauſendjährigen Reiche Chriſti/damit die Enthuſiaſten und neue Propheten ſich ſchleppen / ziemlicher Maſ-

Maſſen vorgeſtellet und niedergeleget. Denn in den drey erſten Capiteln haben wir παρασκευαστι-κῶς, Vorbereitungs-Weiſe gehandelt/ theils de Natura Chiliaſmi, was das tauſendjährige Reich Chriſti/ wie ſie davon ſchwärmen/ eigentlich ſey: Theils de origine, woher dieſer Traum ſeinen Urſprung habe/ und von welchen Leuten er fortgepflantzet ſey: Theils de ponderε controverſiæ & Intereſſe partium, wie gefährlich dieſe Lehre ſey/ was die Chiliaſten darunter ſuchen/ und Rechtgläubige zu befahren haben: Drauff haben wir im 4. Cap. κατασκευ-αστικῶς dargethan/ daß dieſe Lehre wieder die Analogiam fidei lauffe/ und unterſchiedliche Glaubens-Articul gefährlich antaſte. Wir haben auch ἀνασκευαστικῶς im V. VI. und VII. Cap. geſehen/ worauff ſie ihre irrige Meynung gründen: Da denn nicht allein ihr Achilles und Hauptwehre aus Apoc. XX. von den tauſend Jahren/ darinn der Satanas gebunden worden/ aus dem Grunde betrachtet/ der rechte Verſtand S. Johannis gewieſen/ und den Chiliaſtiſchen Außflüchten der Paß verſchnitten iſt; Sondern auch dargethan worden/ daß der Prophet Daniel c. II. ihnen gar das Wort nicht rede/ ſondern gantz zu wieder ſey. Dabey könten wirs nunmehro zwar laſſen/ und dem verſtändigen Leſer ihre übrige Einſtreuungen zu ſeinem Nachſinnen übergeben; Damit aber dieſer

Traum

Traum vollends zunichte werde/und niemand weiter irre/wollen wir noch in dieſem Capitel ſehen/wie wenig Daniel auch c. VII. ihnen das Wort rede/ worauff denn zum Uberfluß auch ihre übrige Intriguen, die ſie hie machen / zu Tage gelegt werden ſollen.

§. 2. Die Worte Daniels/ darauff ſie eine ſonderliche Hoffnung ſetzen/ſeyn folgende:

v. 17. Dieſe vier groſſe Thier ſind vier Reich/ ſo auff Erden kommen werden:

v. 18. Aber die Heiligen des Höheſten werden das Reich einnehmen / und werdens immer und ewiglich beſitzen.

v. 19. Darnach hätte ich gerne gewuſt gewiſſen Bericht / von dem vierdten Thier/welches gar anders war / denn die andern alle/ſehr greulich/das eiſerne Zähne und ehrne Klauen hatte/ das umb ſich fraß / und zumalmet/ und das übrige mit ſeinen Füſſen zutratt.

v. 20. Und von den zehen Hörnern auff ſeinem Häupte/ und von dem andern/ das herfür brach / für welchem drey abfielen/ und von demſelbigen Horn/ das Augen hatte/ uud ein Maul das groſſe Dinge redet/ und gröſſer war/ denn die neben ihm waren.

v. 21.

v. 21. Und ich ſahe daſſelbe Horn ſtreiten wieder die Heiligen/ und behielt den Sieg wieder ſie.

v. 22. Biß der alte kam und Gericht hielt für den Heiligen des Höheſten/ und die Zeit kam/ daß die Heiligen das Reich einnahmen.

v. 23. Er ſprach alſo: Das vierdte Thier wird das vierdte Reich auff Erden ſeyn/ welches wird mächtiger ſeyn/ denn alle Reich/ es wird alle Lande freſſen/ zutreten und zumalmen.

v. 24. Die zehen Hörner bedeuten zehen Könige/ ſo aus demſelbigen Reich entſtehen werden. Nach demſelbigen aber wird einander auffkommen/ der wird mächtiger ſeyn/ denn der vorigen keiner/ und wird drey Könige demüthigen.

v. 25. Er wird den Höheſten läſtern/ und die Heiligen des Höheſten verſtören/ und wird ſich unterſtehen Zeit und Geſetz zu ändern/ ſie werden aber in ſeine Hand gegeben werden/ eine Zeit/ und etliche Zeit/ und eine halbe Zeit.

v. 26.

v. 26. Darnach wird das Gericht gehalten werden/ da wird denn ſeine Gewalt weggenommen werden/ daß er zu Grund vertilget und umbbracht werde.

v. 27. Aber das Reich / Gewalt und Macht unter dem gantzem Himmel/ wird dem heiligen Volck des Höheſten gegeben werden/ des Reich ewig iſt/ und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

§. 3. Wir ſetzen hierbey voraus / daß/ gleichwie c. II. dem Könige Nebucad Nezar/ alſo hie c. VII. dem Daniel ſelbſt/ im Traum die vier Monarchien vorgeſtellt ſeyn/ jedoch nicht auff einerley Art: Denn dorten c. II. geſchichts unter der Figur einer groſſen Statuen oder Bildes / deſſen Haupt Gülden/ die Bruſt Silbern / der Bauch und Lenden Ehern / und die Schenckel Eiſen und Thon geweſen; hie aber c. VII. unter dem Schemate vierer Thiere / da das erſte einem geflügeltem Löuen / das andere einem Bären/ das dritte einem Parden gleich geſehen/ das vierdte aber ein ſonderlich Anſehen gehabt hat. An beyden Orten wird auch zugleich vom Reiche Chriſti gehandelt / jedoch auch nicht auff einerley Art: Denn dort c. II. wird ſonderlich mit eingeführet Regnum Chriſti gratioſum, das Gnadenreich Chriſti

im neuen Teſtament / welches zur Zeit der vierdten Monarchie in alle Welt ausbrechen / und geiſtlicher Weiſe zuſtören ſolte alle Höhe / die ſich wieder das Erkäntniß Gottes erhöhet 2. Cor. X, 5. drauff denn auch die würckliche gäntzliche Abolition und Auffhebung aller Gewalt und Herrſchafft folgen ſol durch das himmliſche Ehren-Reich / das mit dem Gnadenreiche immediatè verknüpffet iſt 1. Cor. XV, 24. Hie aber c. VII. wird nebſt dem Urſprung und Untergang des Orientaliſchen Antichriſts und Türckiſchen Reichs das drauff folgende regnum Chriſti glorioſum, himmliſche Ehrenreich / angedeutet. Dabey laſſen wir nun das übrige in dem VII. Cap. an ſeinen Ort ausgeſtellet ſeyn / zumahl die meiſten Chiliaſten / ſo wol wegen der vier Thiere als des kleinen Horns / mit uns einſtimmig ſeyn; nur ſeyn wir darinn ſonderlich diſſident, was das für ein Reich ſey / das nach Daniels Weiſſagung zuletzt nach allen vorigen kommen ſoll. Sie mengen hie abermal ihr tauſendjähriges Reich Chriſti auff Erden ein / und trotzen für andern auf das einige Wörtlein תחות unter dem Himmel / wie der Bock auff ſeine Hörner / vermeinen auch / ſie haben mit dieſem Worte alle Antichiliaſten zu Boden geſtoſſen / und könne dieſen ihren Einwurff kein Menſch wiederlegen. Wir aber wollen deutlich darthun und zeigen / daß Daniel durch dieſes letzte Reich mit nichten

nichten und in keinem Wege ein Weltreich von tauſend Jahren auff Erden/ſondern das himmliſche Reich Chriſti und die Herrlichkeit der Seligen im Himmel/habe für Augen ſtellen wollen; Da wir denn zuſehen haben

I. Auff deſſelben Reiches Anfang.

II. Auff deſſen Art und eigentliche Beſchaffenheit.

III. Auff die *Duration*, oder wie lange es währen ſolle.

I. Von dem Anfang des Ehren-Reichs Chriſti beym Daniel.

§. 4. SO giebt denn Daniel erſtlich zu verſtehen den terminum â qvô, oder / wann dieſes Reich ſeinen Anfang nehmen werde. Wolte man dieſes Reich betrachten in ſtatu augmenti & incrementi, nach ſeinen Anwachs/ ſo hat ſchon Chriſtus nach ſeiner göttlichen Natur bald nach Erſchaffung der Welt; nach ſeiner menſchlichen Natur zugleich / ſo bald er in ſeine herrlichkeit eingegangen Luc. XXIV, 26. in ſeinem Ehren-Reiche die Engel und ſeligen Geiſter zu Bürgern gehabt: Denn unſer πολίτευμα Wandel oder Bürgerrecht iſt im Himmel/ Phil. III, 20. Allein wenn mans betrachtet in ſtatu conſummationis & ultimi complementi, in ſeiner Vollſtändigkeit/ſo wirds allererſt angehen bey dem Haupt-Wechſel der Zeit und Ewigkeit am jüngſten Ta-

 ge/

ge/ da die ſolennis Inthroniſatio, öffentliche und allgemeine Einweiſung der Auserwehlten geſchehen und es heiſſen wird: Kommt her/ ihr geſegneten meines Vaters / ererbet das Reich/ das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt. Matth. XXV, 34. Damit wir nun hiebey einige Nachricht und gleichſam einen Winck hätten/ wann dieſes Reich ſolcher Maſſen angehen ſolle? So hat Daniel aus Gottes Geiſt etwas entdecket/ das immediate oder kurtz vor dem jüngſten Tage hergehen ſol / nemlich den Untergang des Ottomanniſchen Reichs:

v. 26. Darnach wird das Gericht gehalten werden / da wird denn ſeine Gewalt weggenommen werden/ daß er zu Grund vertilget und umbbracht werde. u. ſ. w.

§. 5. Es redet hie Daniel von dem kleinen Horne/ welches zwiſchen den Hörnern des vierdten Thiers herfür gewachſen war/ v. 8. dadurch ein beſonders Reich angedeutet wird/ von deſſen Urheber und ſeinem Succeſſ der Ausleger des Danieliſchen Traums alſo redet.

v. 24. Er wird mächtiger ſeyn/ denn der vorigen keiner/ und wird drey Könige demüthigen.

v. 25. Er wird den Höheſten läſtern / und die Heiligen des Höheſten verſtören/ und wird ſich unterſtehen Zeit und Geſetz zu ändern/ ſie wer-

werden aber in ſeine Hand gegeben werden/ eine Zeit / und etliche Zeit / und eine halbe Zeit.

Durch dieſes Horn wollen zwar mit dem Porphyriô etliche Außleger als Polanus, Junius, Piſcator, *Antiochum Epiphanem* verſtehen (Conf. Geierus *h. l. p. 528. 574.*) Calvinus wil dadurch *Julium Cæſarem* und ſeine heidniſche Succeſſores verſtanden haben. Unter den Jüden vermeint R. Saadias, es werde dadurch *Titus Veſpaſianus*, der die Stadt Jeruſalem verſtöret hat/ angedeutet: Andere unter den Jüden wollen gotteslaͤſterlicher Weiſe dieſes Horn auff JEſum von Nazareth/ der Chriſten Heyland deuten / welche gottloſe Meynung D. Johannes Svaningius *Tom. II. in Danielem p. 69.* gründlich wiederleget hat. Ferner wollen Lyranus, Hugo, Pererius, Maldonatus, Cornelius â Lapide, Sanctius, und die Papiſten faſt durchgehends/ihren perſonatum Anti-Chriſtum, eingebildeten Anti-Chriſt / der die Chriſtenheit kurtz vor dem jüngſten Tage vierdtehalb Jahr lang ängſten ſoll / verſtehen (Conf. Geierus l. c.) Bullingerus, wie auch einige der unſern (e. g. Dannhauerus *Antichriſtoſoph. p. 260.*) verſtehen mit beſſerm Recht dadurch den Römiſchen Anti-Chriſt in Occident: Viel aber / namentlich Philippus Melanchthon, Oſiander, Geſnerus &c. haben hierbey

ihr Abſehen auff den Orientaliſchen AntiChriſt oder auff das Mahometiſche und Ottomanniſche Reich; denn das iſt ja/ meine ich/ nach und nach mächtig gnug worden/ und hat ſonderlich drey groſſe Provintzien/ als klein Aſien/ Griechen-Land und Egypten unter ſich gebracht; Es hat ihr Muhammed, als der Redleins-Führer/ Zeit und Geſetz geändert / indem er ſeinen Alcoran für GOttes Wort ausgegeben hat/ iſt auch von ſeiner Flucht eine neue Zeit-Rechnung (Epocha Hegiræ) entſtanden/ und ſtimmet im übrigen die hiſtoria und der Ausgang mit der Weiſſagung Danielis gantz eigentlich überein. (Nervoſè pleraqve complexus eſt Chr. Matthiæ *Syſt. Pol. L. II. p.* 242. Dicimus igitur cum Theologis Orthodoxis & ſanioribus Hiſtorico-Politicis, qvod per *cornu parvulum* adumbretur *Regnum Turcicum.*

Probatur

1. *A Regni Turcici ortu.* Initia hujus regni admodum exigua fuerunt. Mahumetes enim gregarius miles fuit, qvi ſub Heraclio Imperatore meruit, poſtea vero Dux militum factus Regni Turcici initia poſuit. Unde per cornu parvulum adumbratur: Cornu enim Hieroglyphicè Regum potentiam in ſacris deſignat.

2. *A progreſſu.* Mahumetes Dux militum factus annuo ſpatio non tantùm Meccha, qva ipſius

ipſius erat patria, ſed etiam potiſſimâ Arabiæ parte potitus eſt. Neqve ſucceſſores ejus qvieverunt, donec tria iſta inſignia cornua, videlicet Ægyptũ, Aſiam & Græciam, in totum detruncârunt. Unde Daniel Propheta corniculo iſti oculos tribuit triplici de cauſâ. 1. Propter avidam Regni acqviſitionem. 2. propter providam regni acqviſiti amplificationem. 3. propter regni amplificati callidam adminiſtrationem.

3. *Ab interitu* Dan. 7. v 11. Aſpiciebam propter voces ſermonum grandium, qvos cornu illud loqvebatur: & vidi, qvoniam interfecta eſſet beſtia, & periiſſet corpus ejus, & traditum eſſet ad comburendum igni, &c.

Actionum corniculi parvi inductio.

Actiones Mahumetis ſunt multiplices, ſunt enim vel *Eccleſiaſticæ* vel *Politicæ*.

Eccleſiaſticæ ſunt, qvod cornu iſtud parvulum h. e. Mahumetes DEUM blasphemet, tempora & leges mutet, idqve tum theoreticè tum practicè, Theoreticè in Alcorano (qvi ſentina omnium blasphemiarum eſt.) Practice h. e. ipſô factô ab ipſô peractô, & qvod adhuc peragi videmus. *Politicæ* ſunt, qvod bellum cum Sanctis gerat, victoriamqve ab illis reportet. Qvod qvam verũ ſit, ipſa experientia teſtis eſt. Turca enim bellum cum Chriſtianis gerit, eosqve

qve multis magnisqve prœliis devincit. Unde Daniel c. 7. aſſerit, qvod tria cornua ab ipſô ſint decuſſa.) Wegen der groſſen Harmonie des Morgenländiſchen und Abendländiſchen Antichriſts oder Päbſtiſchen und Muhamediſchen Verführung und Tyranney hat OEcolampadius beyde zugleich durch dieſes Horn verſtehen wollen. (Succinit ei Svaningius, & convenientiam utriusqve Antichriſti ex viſione Danielitica preſſè urget *T. II. p. 67.* Per *parvum cornu* Antichriſtum, ſive Occidentalem Pontificem videlicet Romanum, ſive Orientalem ſeu Mahumedem, communiter intelligunt noſtræ confeſſionis Theologi. Nec multum â ſcopô aberrare illos exiſtimo. Etenim, ſive hujus ſive illius natales atqve vitæ inſtitutum ad ea, qvæ de parvulô cornu memorantur, accommodare velimus, vix ovum ovô ſimilius eſt, qvam qvæ hîc inſtituitur comparatio. Uterqve cornu eſt, ſi utriusqve potentiam atqve vires ad animum revocare velimus, qvæ cum omnibus ſint in confeſſô, eisdem exaggerandis non eſt ut aliqvid operæ atqve ſtudii ponam. Appellatur hoc cornu parvulum, ob utriusqve tenue exordium atqve obſcuros natales; Etenim ſi Pontificis Romani primordia expendere velimus, qvàm in obſcurô delituerit, usqve dum Phocas, Imperatorii ſangvinis reus, eô illum ho-

honore dignaretur, ut univerſalem Epiſcopum voluerit eſſe atqve appellarit, (qvô tempore τὸ κατέχον, de qvô Apoſtolus 2. Theſſ. II. 6. ê mediô ſublatum exiſtimatur) Annales Pontificii luculenter teſtantur, ac nervoſiſſimè Molinæus in Vate cap. 26. Sin Mahumethis, qvi Imperio Turcico natales dedit, originem conſideremus, non ſolùm ab ignobili proſapiâ, ac tenuioris fortunæ parentibus oriundus fuit, verùm etiam ſervitute aliqvandiu vitam toleravit.

Hoc parvum cornu inter decem qvartæ belluæ cornua aſcendiſſe perhibetur: Qvod non incommode tum in Pontificem Romanum, tum in Mahumethem, convenire res ipſa loqvitur. Etenim inter decem cornua, hoc eſt, in ipſô Reipublicæ Romanæ gremio, τὸν ἄνθρωπον τῆς ἁμαρτίας τὸν υἱὸν τῆς ἀπωλείας eſſe exortum, locuples teſtis eſt meretrix illa Apocalyptica, qvam vehit beſtia ſeptem capitibus & decem cornibus inſtructa, prout legere eſt Apoc. 17. 7. Mahummetem qvoqve inter decem cornua aſcendiſſe, urbs Conſtantinopolitana, olim Imperatoria ſedes nunc autem Regia Turcici Imperatoris domus, haud obſcurè oſtendit.) Nun müſſen wir zwar geſtehen / daß ſich ſo wol auff das Pabſtthumb als auff das Ottomanniſche Reich

Daniels Weiſſagung ſo füglich appliciren läſt/ daß man faſt nicht weiß/ welche Meinung man behalten oder fallen laſſen ſolle: Weil aber gleichwol die Rede nur von einem Horn iſt / welches umſtändlich beſchrieben wird/ſo wollen wir zwar dem Leſer die Wahl und einem jeden ſeine guten Gedancken gönnen/ vermeinen aber dennoch/ es könne alles am füglichſten auff das Ottomanniſche Reich gedeutet werden.

§. 6. Von dieſem Horn nun / oder von dem Ottomanniſchen Reich/ wird gemeldet/ daß es gegen den einbrechenden oder herannahenden jüngſten Tag totaliter (עד סופא finaliter) zu Grunde vertilget und umbracht werden ſol/ wie ſolches auch aus Apoc. XX, 9. 11. zu ſchlieſſen / ſo daß ſolcher Geſtalt/ je mehr dem Türckiſchen Reiche Abbruch geſchicht/ je freudiger wir unſre Häupter auffheben und dencken können/ daß unſere Erlöſung nahe ſey/ und daß Chriſtus JEſus mit ſeinem lieben jüngſten Tage hereinbrechen und uns in ſeine ewige Herrlichkeit einführen werde / Luc. XXI, 28. ſeqq.

II. Von der Beſchaffenheit des Reichs / welches Daniel beſchreibet.

§. 7. WEiter beſchreibet Daniel die formam oder Beſchaffenheit des Ehrenreichs

reichs Chriſti und zwar theils τὸ κύριον, die groſſe Herrlichkeit und Majeſtät / theils τὸν κύριον, wem dieſelbe zukomme. Die Herrlichkeit und Majeſtät beſchreibt er mit unterſchiedlichen Worten/und ſpricht: Aber das Reich (Regia majeſtas) Gewalt und Macht (רבותא Magnificentia) nicht etwa eines Reichs/ ſondern די מלכות aller Reiche unter dem gantzen Himmel/ das iſt/ qvicqvid magnificum & regium concipi poteſt, alles was jemals in der Welt von Herrlichkeit kan erdacht werden / oder was ein Menſch auff Erden ihm immer mehr einbilden kan/ und in der Welt jemals Herrliches geſehen hat/ das ſol κατ' ἐξοχὴν im höchſtem Grad und unvergleichlich mehr und reichlicher zukommen; wem denn? (Principaliter & propriè) Hauptſächlich und eigentlich des Menſchen Sohn Chriſto JEſu/ v. 13 14. von welchem hie Daniel ſagt/ des Reich ewig iſt/ und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen u. ſ. w. In ſeinem Namen ſollen die Knye beugen alle/ die im Himmel und auff Erden und unter der Erden ſeyn/ und alle Zungen bekennen/ daß JEſus Chriſtus der HErr ſey zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. II, 13. Allein (participativè und analogicè) auff gewiſſe Maſſe ſol ſolche Herrlichkeit auch zuſtehen dem heiligen Volck/ theils ob communionem capitis & membrorum, wegen ihres

Haupts

Haupts/ was demſelben zukömmt/ das wird auch den Gliedern auff gewiſſe Maſſe zugelegt/ 1. Cor. XII. 2. Eph. II, 6. Col. I. &c. Wann das Haupt gekröhnet wird/ ſo hat man eitel Königliche Glieder. Man pflegt auch ſonſt zuſagen: Die Griechen/ die Römer haben die Welt beherſcht/ obsgleich eigentlich Alexandro M. oder den Röm. Käyſern zuſteht: Theils auch (analogicè) ob eminentiam collatam, weil Chriſtus uns zu Könige gemacht hat Apoc. I. 5. V, 10. hat uns gegeben (pro noſtro modulo) auff unſer Art/ die uns zukommen kan/ auff ſeinem Stuhl zu ſitzen c. III, 21. mit ihm zu herſchen Apoc XX, 6. 2 Tim. II. hat uns das Reich beſchieden Luc. XXII, 29.

Vom himmliſchen Ehrenreich Chriſti.

§. 8. GLeich wie wir aber im vorigen Capitel (Regnum Chriſti gratioſum) das Gnadenreich Chriſti etwas deutlicher entworffen haben/ alſo nehmen wir auch jetzo nicht unbillig Anlaß und Gelegenheit (Regnum Chriſti glorioſum) das himmliſche Ehren- und Freudenreich Chriſti etwas eigentlicher zu betrachten. Da wir denn ſonderlich zu ſehen haben I. auff (Regem) den König. II. (Statum imperii) die Reichs-Art. III. (Formam regiminis) die *Adminiſtration*. IV. (Conditionem ſubditorum) den Zuſtand der Unterthanen.

I. *Rex.*

I. REX.

§. 9. DEr König in dem himmliſchen Ehrenreiche iſt Chriſtus JEſus/ dem kömmt dieſes ewige Reich zu/ wie allhier angezeigt wird v.14. Conf. Luc. 1,32. c. XXII, 29. c. XXIII, 42. Deñ daß 1 Cor. XV. ſteht/ er werde das Reich dem Vater übergeben/ ſolches iſt nicht (de regno omnimodè) ſo ſchlechterdings von dem Reiche an und für ſich ſelbſt/ſondern (de certo regnandi modo) von ſeinem Gnadenreiche zu verſtehen/welches er dem H. Vater und zwar nach ſeiner Menſchlichen Natur in Gehorſam übergeben i.e. ſeine Auserwehlten vorſtellen und die vorige Art ſie geiſtlicher Weiſe durchs Wort und Sacrament zu regieren abſtellen/ jedoch ein ander Regiment anfangen/ da er ſampt Vater und dem H. Geiſt alles in allen ſeyn wird. (Rectè D. Joh. Major *Diſſ. de Regno Chriſti P. 2. Antith. 6. §. 17. ſ.* Haud qvaqvam innuitur *totalis* regni Dominici *ſublatio & abrogatio*, ſed *modalis, modificata & ſecundum qvid,* qvoad *adminiſtrationis formam,* qvæ ſucceſſivè fit in hac militia/ partim per inimicorum debellationem, partim per verbum & ſacramenta, illic ceſſatura v. 25. 26. ideòqve *alia regiminis forma,* qvàm hic erit. *Excipitur:* καὶ ἀυτὸς ὁ ὑιὸς ὑποταγήσεται, ſed & filius ſubjicietur Patri v. 28. *Reſpondemus,* Textus cum grano ſalis accipiendus: nec enim filius ſubjicitur vel

vel *ſolus* vel *ſimpliciter*, ſed *ſociatè, amicabiliter & æqvabiliter*, qvatenus filius & omnes ſubditi ſeu electi, ſociati & conjuncti cum Chriſto, in æterna gloria cum Patre immediatè absqve úllo verbi, ſacramentorum & miniſterii Eccleſiaſtici, in volucro, conſpirabunt *in ſummo concentu & harmonia æqvabili*, ἐν τῇ ὑποταγῇ τῆς ὁμιλίας, uti dicitur 2. Cor. IX, 13. ubi non amplius erit βλέψις δι᾽ ἐσόπτρου ἐν αἰνίγματι, τότε δὲ πρόσωπον πρὸς πρόσωπον 1. Cor. XIII, 12. ubi filius *multos in gloriam ſecum adducet* Ebr. II, 10. & verè ſic regnum Chriſti tradetur ſeu ceſſabit, filiusqve ſubjicietur, qvoad *conſvetum in hâc militiâ Eccleſiam gubernandi modum ceſſantem*. Qvæ ut lucidiora fiant, ſciendum, Apoſtolum conſimiliter diſtingvere regnum Chriſti à regno DEI ſ. Patris Eph. V, 5. 1 Cor. VI, 9. 10. Apoc. XII, 10. Conf. Auguſt. qvæſt. 83. qvæſt. 69. *Regnum Chriſti* vocatur ſtatus Eccleſiæ militantis, *regnum DEI & Patris* ſtatus Eccleſiæ Triumphantis, in illo æternitatis ſeculo, ubi tota Deitas coram, palàm & immediatè, ſanctis electis aderit, ſeqve communicabit, luce, ſapientiâ, juſtitiâ & lætitiâ eosdem ornatura & beatura in omnem æternitatem. Cujus intuitu Chriſtiani *Reges* appellantur Apoc. I, 6. c. V, 10. 1. Petr. II, 9. unde ὁ θεὸς ἡμᾶς συνεκάθισεν ἐν τοῖς ἐπουρανίοις ἐν Χριστῷ Eph. II, 6. Col. II,

12.

12. 13. Vid. Luth. Tom. 2. Jen. Germ. f. 402. 2.)

II. Status imperii.

§. 10. WAs die Regiments-Art betrifft / ſo iſts *Status purè Monarchicus*, Chriſtus allein iſt *ſouverainer* und *abſoluter* HErr (vom Vater und heiligen Geiſt ungetrennt) dem alle Gewalt gehorchen und dienen muß. Denn ob ſchon die Außerwehlten auff ihre Art auch einen königlichen *Characterem* haben werden / ſo daß man hie wohl ſagen kan / was man ſonſt vom Römiſchen Reiche ſpricht: O magnum imperium, qvod imperat regibus! O herrliches Reich / das auch über Könige herrſcht! Doch hats nicht die Meynung / als ob ſie Chriſti Collegen im Reich oder Neben-Könige / oder Status imperii ex Ariſtocratico mixtus, eine ſolche Republic werden ſolte / da nebſt einem Könige die Grandes oder Stände die höchſte Macht haben ſolten; Sondern ſie werden nur analogicè und comparatè Könige und ihr Zuſtand Königlich genannt / gegen ihren vorigen Zuſtand in der Welt / wie davon bald deutlicher ſol geſagt werden.

(*III. Forma Regiminis.*)

§. 11. WAs die *Adminiſtration* des himmliſchen Ehren-Reichs betrifft / ſo iſt

die

dieſelbe nicht/ wie im Gnaden-Reich/ an gewiſſe Mittel/ nemlich Wort und Sacramenta/ verbunden (denn ſolche Adminiſtration wird Chriſtus am jüngſten Tage auffheben/ und das Gnadenreich ſeinem Vater überantworten/ 1 Cor. XV, 24.) ſondern Chriſtus wird unmittelbahrer Weiſe das Regiment führen/ und ſich und ſeine Herrlichkeit völlig zeigen: Es wird auch hie keines Obrigkeitlichen Zwangs bedürffen / indem die Seligen im guten / wie die heiligen Engel/ beſtätiget ſeyn/ ſo daß in Ewigkeit ihnen kein ungehorſamer Gedancke mehr ins Hertze kommen wird / und wird kein Frevel mehr gehöret werden / Eſ. LX. 18. Die ſeligen ſelbſt werden wiſſen / was ſie thun ſollen/ und werden ſolches mit allen Freuden thun. (*Sicut Sancti mori non poterunt, ita nec peccare*, Auguſtinus *L. IV*, *C. D. c. 10.*) Wiewohl ihre gantze devoir wird ſeyn/ ihren GOtt ewiglich loben / lieben/ und ſich an ihm ergetzen.

(IV. Conditio Subditorum.

(α.) Præreqviſita.)

§. 12. Sonſt haben wir weiter acht zugeben auff den Zuſtand der Unterthanen/ und zwar (1.) auff Conditionem Præreqviſitam, was nach GOttes Ordnung von ihnen erfodert werde/ wann ſie Himmels-Bürger werden wollen? Sie müſſen nemlich heilige des Höch-

ſten

ſten ſeyn/ durch rechtſchaffenen Glauben allhie ergreiffen JEſum Chriſtum den Allerheiligſten/ der uns von GOtt gemacht iſt zur Heiligung 1. Cor. I, 30. und ſolcher Glaube muß bey ihnen thätig ſeyn/ ſo daß ſie der Heiligung nachjagen/ ohne welche wird niemand den HErrn ſehen Hebr. XII, 14. Wenn ſie alſo beſchaffen ſeyn/ ſo wil ſie GOtt in den Himmel haben/ und wil hie keine Perſon anſehen/ ſondern in allerley Volck/ wer ihn fürchtet und recht thut/ der iſt ihm angenehm Act. X, 35. Geſetzt es ſey einer auff dieſer Welt der geringſte Taglöhner/ ja Gaſſenbettler/ geweſen; dafern er nur im Glauben an Chriſtum von hinnen fähret/ ſo wird er ſo wol ein Himmels-Bürger/ ja ein König und Prieſter für GOtt werden/ als wann er hie auff dieſer Welt ein Käyſer oder König geweſen wäre.

§. 13. Zwar finden ſich wol Weltkinder/ denen das Schema oder Weſen dieſer Welt ſo tieff ins Hertze gedrucket iſt/ daß ſie ſich kein Vergnügen im Himmel einbilden können/ wenn ſie nicht auch andre commandiren/ oder wann die/ ſo zuvor ihre Unterthanen geweſen/ ihnen gleich werden ſolten. Jene von Adel fragte kurtz vor ihrem Ende ihren Beichtvater/ Ob die vom Adel im Himmel einen beſondern Ort haben/ oder/ ob ſie mit bey den Bauern ſitzen müſſen; Und da der Prediger antwortete/ Es wer-

de ein Himmel und Seligkeit für Adel und Unadel ſeyn/ ſprach ſie: Dürffte ich mir doch bald in ſolchen Himmel nicht zu kommen wünſchen / da ich die ſtinckenden Bauern neben mir leiden ſol (Refert ex Strignitio Titius Exempel B p. 255) Auff gleichē Schlag erzehlet Jacobus Marchantius vom *Nic. Machiavellō*, daß er an ſeinem Ende treffliche Gewiſſens-Angſt gehabt/ und ſich nicht habe wollen tröſten laſſen/ habe endlich einen Geiſtlichen gefragt / Ob auch *Alexander M. Plato, Ariſtoteles, Cicero*, und dergleichen Leute im Himmel wären: Und als der Geiſtliche geantwortet / Nein/ hat Machiavellus ſich reſolviret/ ſo wolle er denn lieber bey vornehmen und berühmten Leuten in der Höllen/ als bey denen von der *Canaille* im Himmel ſeyn: (Dixerat & ſubito ſolvuntur frigore membra, Vitaqve cum gemitu fugit indignata ſub umbras.) Alſo fuhr er dahin/ da er nun ſchon wird erfahren haben/ wie er/ als ein weltkluger Mann/ mit einer gar zu närriſchen Rede ſein Leben beſchloſſen. Denn lieber/ was iſt das anders/ als wenn umb eines gewiſſen Verbrechens willen die vornehmſten an einem Orte eingeſetzt / torqviret und zum Strange verdammet wären/ und es wolte einer ſprechen: Ey ſo wil ich lieber mit ſolchen vornehmen Leuten mich ſtöcken/ pflöcken/ recken und hencken

laſſen/als mit dieſem oder jenem von der *Canaille* meine Freyheit haben: Oder wenn eine groſſe Stadt durchaus mit der Peſt angeſteckt wåre/und einer wolte ſagen: Jch wil lieber in einer vornehmen *inficirt*en/ als in einer kleinen geſunden Stadt wohnen. Würde man ſolche Leute nicht billig für Narren halten? Lautet es aber wohl klüger/ wenn man ſpricht: Jch wil lieber mit *Alexandro M.* in der Höllen/ als mit Lazaro im Himmel ſeyn? Meynen denn ſolche Phantaſten/daß die Hölle ein ſo plaiſirlicher Ort ſey/ da man in Elyſiſchen Feldern ſitze und pour paſſe le temps dann und wann mit Alexandro M. von Kriegs-Sachen/ von ſeinen Progreſſen und Victorien, mit Platone und Ariſtotele von ihren ſpeculationen; mit Cicerone von Eſtats-Sachen/diſcurrire? Und daß nicht vielmehr Alexander, Plato, Ariſtoteles, Cicero und alle/ die ohne Erkäntniß Chriſti (auſſer welchem kein Heil und Seligkeit zu hoffen Actor. IV, 12.) geſtorben/nichts anders thun/als daß ſie ewig ohne reſpiration und Nachlaß in hölliſchen Flammen ihren Mitverdammten die Ohren voll heulen und ſchreyen werden: Da hingegen die Seligen/ ob ſie gleich hie in der überſichtigen Welt Augen als Canaille und Lumpengeſinde geachtet ſeyn/ ihren himmliſchem Mit-Conſorten alles Vergnügen geben werden? Das iſt der/wirds an je-

nem Tage heiſſen / welchen wir etwa für einen Sp⸗' hielten und für ein höniſch Beyſpiel. ⸗ Narren hielten ſein Leben für unſinnig/ ur d ſein Ende für eine Schande / wie iſt er nun gezehlet unter die Kinder GOttes / und ſein Erbe iſt unter den Heiligen ? Sap. V, 3. ſ. Viel einen andern Sinn hat David gehabt / welcher/ob er gleich ein König geweſen / dennoch lieber der Thür hüten wil in ſeines GOttes Hauſe/ denn lange wohnen in der gottloſen Hütten. Pſal. LXXXIV, 11. und Auguſtus Churfürſt zu Sachſen/welcher zu ſagen pflegte/ Er wolle im ewigem Leben lieber ein Schuchhader/ als auff der Welt Churfürſt ſeyn.

((E.) SUBSEQVENS.)

§. 14. Was nun ferner *Conditionem ſubſeqventem* der ſeligen künfftigen Zuſtand im Himmel anbetrifft / ſo ſeyn ſie ja zwar formaliter keine Könige/ die über gewiſſe Unterthanen zu gebieten oder Land und Leute zu regieren hätten/denn man darff ſich nicht einbilden / daß im Himmel ein ſeliger über den andern herrſchen werde ; Sie ſeyn / was die himmliſche Freude und Herrlichkeit an und für ſich betrifft / alleſampt gleich gut / und in Anſehung des himmliſchen Ehren-Königs Chriſti Unterthanen : Allein es wird dennoch ihr himmliſcher Zuſtand in Anſehung

des vorigen/Status Reg ..s, das iſt/ auff ihre Art königlich ſeyn. Denn einmahl haben ſie ja **Königliche Macht.** Welcher König auff der Erden darff ſich rühmen/ er habe alle ſeine Feinde unter die Füſſe gelegt/ überwunden und gedämpfft/ ſo daß ſie ſich in Ewigkeit nicht wieder ihn werden aufflegen können? Allein die ſeligen werden ſich des rühmen können/ daß alle ihre Feinde zu ihren Füſſen geleget ſeyn/ und ſie die Oberhand über ſie haben. Denn der **Teuffel** und alle **Gottloſen** werden tieff genug zur Höllen gedemüthiget/ und **unter ihre Füſſe getreten ſeyn**/ Rom. XVI, 20. Ihr Fleiſch und **Blut** wird totaliter debelliret und gedämpffet ſeyn / alſo daß es in Ewigkeit ſich wieder ſie nicht wird empören können. Wenn nu gleich ſolcher Geſtalt ein ſeliger nicht über den andern herrſcht/ ſo herrſchen ſie doch ingeſampt über alle ihre Feinde.

§. 15. Sie haben auch ferner **königliche Hoheit.** Denn man hält ja ſonſt den jenigen für einen König oder *Souverai*nen Herrn / der niemand als GOtt im Himmel zu Gebote ſtehen darff: Dieſes axioma Regium oder königliche Hoheit aber werden alle Seligen im Himel haben/ denn ſie werden keiner Creatur/ ſondern allein dem Schöpffer/ zu Gebote ſtehen dürffen. Raſchi ſagt *Comment. ad Gen. XV, 18.* עבר המלך מלך הוא Ein königlicher Bedienter iſt auch ein König:

Wir aber können vielmehr ſagen: Ein ſeliger Diener des Königs aller Könige iſt auch ein König.

§. 16. Sie haben auch **königliche Güter.** Qvantillum punctum eſt, qvod ferro & igni hîc dividitur! Was iſt es doch für ein kleines Pünctlein umb die Erde/ darumb man mit Feuer und Schwerdt ſtreitet/ wenn mans gegen den Himmel rechnen wil! Nun aber ſol ja das Himmelreich der ſeligen ſeyn. Matth. V, 10. Sie ſollen im Himmel das Leben und volle Gnüge haben Joh. X, 11.

§. 17. Sie haben auch eine **Königliche Reſidentz und Wohnung.** Dagegen alle Königliche Palläſte hie auff Erden wie Bettel-Hütten zuachten ſeyn; worauff ſie Chriſtus vertröſtet/ wenn er ſpricht: **In meines Vaters Hauſe ſind viel Wohnungen/ wenns nicht ſo wäre/ wolte ich zu euch ſagen: Ich gehe hin euch die Ståte zu bereiten.** Joh. XIV, 2.

§. 18. Sie haben auch **königlich Tractament/ Luſt und Freude**/ zu gewarten/ Freude die Fülle und liebliches Weſen zur Rechten Gottes ewiglich/ Pſ. XVI, 11. Sie werden mit Wolluſt getråncket werden/ als mit einem Strom/ Pſal. XXXVI, 9. Sie werden da wohnen in Häuſern des Friedes/ in ſichern Wohnungen und in ſtoltzer Ruhe/ Eſ. XXXII, 18.

Sie

Sie werden ohne Langeweil und mit unaußſprechlichem Hertzens-Vergnügen einen Sabbath und Feyertag nach dem andern halten/ Eſ. LXVI, 23. (a.)

§. 19. Und das iſt das himmliſche Ehrenreich/ darauff allhie Daniel ein Auge hat. Wollen das die Chiliaſten für kein Königreich / und die Seligen nicht für Könige paſſiren laſſen/ ſo belieben ſie doch zu ſagen/ wie ihr königlicher Zuſtand im tauſendjährigen Reiche werde beſchaffen ſeyn. Denn weyl/ ihrer Meynung nach/ alle Gottloſen ſollen gedämpffet / oder ad Garamantas relegirt ſeyn/ ſo werden ſie doch entweder zugeben müſſen/ daß ihr königliches axioma werde in königlichem Vergnügen unter Chriſto als dem Haupte beſtehen; oder/ es werde ein Chiliaſt dem andern auffwarten; (welches endlich eine ſchlechte Majeſtät und königliche Herrlichkeit wäre) oder die Chiliaſten werden alternativè und umbzechich über einander herrſchen. (welcher Geſtalt aber die königliche Würde mit einem jeden nicht tauſend Jahr lang währen könte)

III. Die Währe des himmliſchen Reichs.

§. 20. Mit wenigem haben wir nu noch zu berühren die durationem, oder wie lange

(a.) Pluribus ſingula perſecuti ſumus in Arte Artium P. II. c. II §. 460.

lange das himmliſche Ehren- und Freuden-Reich währen ſolle; Da denn Daniels Lehrmeiſter klare Nachricht giebt/ Es werde ſeyn מלכות עלם Ein ewiges Reich: Die heiligen des Allerhöchſten werden das Reich einnehmen/ und immer und ewiglich beſitzen / v. 18. Wie denn auch der Engel Gabriel ſpricht / Des Königreichs Chriſti werde kein Ende ſeyn/ Luc. I, 33.

Einwurff der Chiliaſten.

§. 21. NUn möchte man ſich ſchier wundern/ mit was für Kunſt doch die Chiliaſten aus dieſer Weiſſagung Daniels ihr tauſendjähriges Reich klauben wollen. Allein ſie urgiren ſonderlich mit groſſem Ernſt und Eyfer / daß v. 27. ſteht תחות שמיא **Unter dem Himmel**: v. 27. Aber das Reich / Gewalt und Macht/ unter dem gantzen Himmel / wird dem heiligem Volck des Höheſten gegeben werden / des Reich ewig iſt/ und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen. Draus machen ſie einen ſolchen Schluß:

Was unter dem Himmel iſt / das wird auff Erden ſeyn:

Chriſti Reich/ davon hie Daniel redet/ iſt unter dem Himmel v. 27.

Ergò wird es auff Erden ſeyn.

§. 22. Dieſen Syllogiſmum und Schluß/ mit welchem ſie ſich ſehr brůſten / kônten wir ihnen leicht zu Waſſer machen / und zugeben / daß Chriſti Reich/davon hie Daniel redet/ auff gewiſſe Maſſe auff Erden ſey/ſolcher Geſtalt/daß beym Daniel das Gnadenreich Chriſti auff Erden præſupponirt/ und hernachmahls in das himmliſche Freudenreich transplantiret und verſetzt werden werde. (In hanc ſententiam Thummius *Imp. Weigel. p.* 357. inqvit: Qvod autem dicitur cap. 7. v. 27. *Regnum hoc Sanctorum futurum eſſe* ſubter cœlum *adeoqve* in terris; *ſciendum, qvod Spiritus Sanctus de toties jam dictô regnô Chriſti, non* corporali *ſed* ſpirituali, *loqvatur, qvoad illud per gratiam in hôc mundô vel in his terris inchoatur, qvô ſane reſpectu hoc regnum Chriſti etiam* ſubter cœlum *ſeu* in his terris *eſt, qvamvis non modo mundano & corporali, ſed ſpirituali & ſub multâ cruce, Chriſtus ſuper ſuos regnet, & pii etiam una cum ipſo vivant & regnent in his terris, in Eccleſiâ militante, qvæ ſub omni cœlo in totô orbe eſt diſperſa. At nimis largæ hoc itidem foret conſeqventiæ* πλεονεξία, *ſi qvis cum Weigelianis ita concludere vellet:* Regnum Chriſti qvoad inchoationem eſt ſub cœlo: Ergò ſtatim eſt mundanum & corporale. *Nulla hîc ratio connexi; Proinde nec hîc aliqvid præſidii illi homines habent.* Pollicem ipſi premit

D. Qvenſted. *Syſt. P. IV, p.* 656. Ubi ait: *Ex antecedentibus & conſeqventibus patet, tale regnum hic deſcribi, qvod qvidem* ſub cœlô incipiat, *non tamen* ſub eôdem ſubſiſtat; *In ſeqventibus enim regni hujus majeſtati additur conſtantia, qvod nunqvam hoc regnum ſit habiturum finem, juxta verſ. 18. & 14.*)

§. 23. Ja wann wir gleich die Weiſſagung Daniels præciſè **vom himmliſchen Freudenreich** verſtehen wolten/ ſo könten wir doch wohl geſtehen und zulaſſen/ daß daſſelbe **unter dem Himmel** und **auff Erden** ſeyn würde/ denn es ſtehen ja die meiſten Chiliaſten ſelbſt in den Gedancken/ dieſe Welt werde nicht gäntzlich zergehen/ ſondern nur ſecundum qvalitates verwandelt werden (non ad *annihilationem*, ſed ad *meliorationem*) ſie werde durchs Feuer nicht **verbrannt** und **verzehret**/ ſondern etwan wie ein roſtiges Gefäſſe **geſaubert** und **erneuert**/ wie ein Phœnix **neu gebohrẽ** werden/ in welcher Meynung unter den Kirchenlehrern Origenes, Hieronymus, Auguſtinus und andere geweſen/ mit welchen es die **Papiſten** insgemein/ unter denen **Calviniſten** P. Martyr, Piſcator, Spanhemius &c. unter denen unſerigen Althamerus *Concil. loc. pugnant. Cent. I. loc. 4.* und Phil. Nicolai *l. 5. de V. Æ. c. 10.* halten. Solcher Geſtalt wäre ja das Freudenreich der Seligen auff der **neuen Erde unter dem neuen Himmel.** Und

ob man gleich dieſer Meynung wegen der klaren Worte Chriſti (Luc. XXI, 33. **Himmel und Erden vergehen**) nicht Beyfall geben wolte / ſo berichtet dennoch Petrus von **einem neuen Himmel und einer neuen Erde** 2 Petr. III, 13. Es mag nun mit dieſem neuen Himmel und neuer Erde eine Beſchaffenheit haben / wie es wil / ſo könte man doch die Weiſſagung Daniels dahin deuten / daß die Seligen ihre Herrlichkeit und Freude auff derſelben **neuen Erde** auff einigerley Art genieſſen würden (Conf. AntiMelanch. Noſter L. II. c. XXVI. p. 637.)

§. 24. Allein wir antworten hie den Chiliaſten Negandô Minorem. Sie irren und wiſſen die Schrifft nicht. Es kan aus dem Text nicht erwieſen werden / daß das Reich Chriſti / davon hie geweiſſaget wird / **unter dem Himmel** ſeyn werde. Man ſehe nur Daniels Worte / wie dieſelbige in Chaldeiſcher Grund-Sprache lauten / recht und vernünfftig an / ſo wird der Verſtand dieſer ſeyn: **Aber das Reich Gewalt und Macht** די כל מלכות תחות שמיא *Omnium Regnorum ſub cœlo*, **aller Königreiche unter dem Himmel** / oder / die bißher unter dem Himmel geweſen ſeyn / **wird dem heiligen Volck des Höchſten gegeben werden** / das iſt / ſie werden dermaleins ſolchen Splendor, Herrlichkeit und Magnificenz, zugewarten haben / als jemahls unter

dem

dem Himmel gefunden oder erſonnen werden kan. Da ſtehet ja nicht/ daß die Königreiche/ ſo noch actu **unter dem Him̃el** ſeyn/ denen Seligen alſo ſollen eingeräumet werdē/ daß ſie **auff Erden unter dem Himmel** bleiben/ und ſolche Königreiche occupiren und beſitzen ſollen: (Den wie kan doch zum Exempel die Aſſyriſche/ Perſiſche/ Griechiſche Monarchie ihnen eingegeben werden/ deren keine mehr unter dem Himmel in ſolchem Zuſtande/ wie ſie hie beſchrieben werden/ zu finden iſt?) Sondern ſo redt die Schrifft/ **Alle Würde der Königreiche unter dem Himmel**/ i. e. die jemahls unter dem Himmel geweſen ſeyn/ oder alle Ehre/ die jemahls ein Menſch **auff Erden** gehabt oder haben kan/ oder nur wünſchen mag/ ſol dermahleins den Heiligen des Allerhöchſten gegeben werden. (Non rectè proinde advertunt connexionem textus, qvi non ita fluit: *Regia dignitas dabitur populo ſanctorum qvi ſunt ſub cœlo.* Sed ita: *Omnis magnificentia regnorum, qvæ ſub totô cœlô unqvam fuerunt, dabitur populo ſanctorum.* Bene Geierus h. l. p. 581. ait: *Jam demum ultimum Meſſiæ regnum ſuperiora claudit, abſorbetq́ omnia. Et qvidem majeſtas tribus effertur verbis,* regni, *de qvô v. 18.* poteſtatis, *de qvâ v. 14.* & amplitudinis - - *Ipſa tamen* amplitudo hæc *deſcribitur* à ſubjectis eidem regnis, *non* decem, *qvalia & qvot ſub beſtiâ quartâ,*

tâ, ſed omnibus, qvæ ſub cœlo ſunt; *ita ut univerſalis meritò gubernationum omnium mutatio ſic innuatur, qvæ exceptura eſt aliqvando abolitionem Monarchiarum mundi; qvippe regnum Chriſti tunc non inchoabitur temporale, aut Chiliaſticum, verum omnimoda ſolum ſubjugatio cunctorum hoſtium hâc indicatur phraſi mundanâ. Confer Pſalm. CX, 1.* Adde qvæ habet Svaningius Comm. T. II. p. 195. *Nullius regni particularis hâc locutione meminit Angelus, nedum in terrenum aliqvod Antichriſti regnum digitum intendit, cum vocula* מלכות *numerô non ſingulari ſed plurali adhibeatur. Senſus Angelicæ locutionis eſt, fore, ut, qvicqvid in omnibus qvatuor regnis ſuprà memoratis exſtiterit ſplendoris, dignitatis, excellentiæ, unde regnorum honorus apex inprimis ſolet æſtimari; id* omne, *& qvidem cum auctario, in illud regnum conceſſurum, qvod hoc locô populo ſanctorum excelſorum aſſignatur. Hâc igitur cœleſtis hujus regni majeſtate atqve amplitudine animos piorum, qvibus Antichriſti regnum grave eſſet futurum, erigit atqve ſolatur cœleſtis Angelus, tanqvam qvæ omnes moleſtias facilè poſſit edulcare.)*

§. 25. Wir können hingegen eben aus dieſer Weiſſagung Daniels das erträumte Chiliaſtiſche Reich zum allerkräfftigſten wiederlegen. Und weil eine dreyfache Schnur nicht leichtlich reißt

reißt Eccl. IV, 12. So machen wir einen dreyfachen bündigen Schluß:

I. Welches Reich allererſt nach dem jüngſten Gericht angehen ſol / das iſt nicht das tauſendjährige Reich der Chiliaſten / wie ſie ſelbſt bekennen und aus Apoc. 20. erweiſen / daß es vor dem jüngſten Tage angehen ſolle.

Nun aber ſol das Reich Chriſti / davon Daniel redet / allererſt nach dem jüngſten Gericht angehen / wie aus v. 26. 27. (Conf. v. 9. 10. 13. 14.) deutlich und unwiederſprechlich zu ſchlieſſen iſt.

E. Iſt das Reich Chriſti / davon Daniel redt / nicht das tauſendjährige Reich der Chiliaſten.

II. Welches Reich allererſt angehen ſol / wenn alle Herrſchafft *totaliter* auffgehoben iſt / das iſt nicht das tauſendjärige Reich der Chiliaſten: denn über wem wollen ſie herrſchen / wann keine Unterthanen mehr da ſeyn? Sie müſſen ja auch geſtehen / daß nach dem vollendeten tauſendjährigen Reiche die Völcker ſich wieder die heiligen empören werden. Apoc. XX, 8. ſeq. So müſſen ſie ja noch in rerum natura und nicht gäntzlich vertilget ſeyn.

Nun aber ſol das Reich / davon Daniel redt / allererſt angehen / wann alle Herrſchafft *totaliter* vertilget iſt. v. 12. 26.

E.

E. Iſt das Reich/ davon Daniel redt/ nicht das tauſendjährige Reich der Chiliaſten.

III. Welches Reich ewig und ohn Ende ſeyn ſol/ das iſt nicht das tauſendjährige Reich der Chiliaſten/ denn dieſes ſol ihrem Geſtändniß nach mit tauſend Jahren ſich endigen.

Das Reich Chriſti/ davon Daniel redet/ ſol ewig und ohn Ende ſeyn. *v. 14. 18. 27.*

E. Iſt das Reich Chriſti/ davon Daniel redet/ nicht das tauſendjährige Reich der Chiliaſten. (ὅπερ ἔδει δεῖξαι. Id qvod erat demonſtrandum.)

§. 25. Weg demnach mit ſolchem erdichteten Traum-Reiche! Ein rechtſchaffener Chriſt ſchwingt ſich mit ſeinen Gedancken höher in den Himmel und in die Ewigkeit. Das Reich/ ſo uns Chriſtus beſchieden hat Luc. XXII, 22. iſt nicht ein irrdiſches und ein zeitliches Reich: Zeitliche Glückſeligkeit iſt viel zu wenig/ eine Seele/ die der himmliſchen Seligkeit ſchon gewohnt/ und von den reichen Gütern des Hauſes Gottes truncken iſt/ zu vergnügen. Was ſolte eine ſolche Seele/ die ſchon die Freude erfahren hat/ welche kein Auge geſehen und kein Ohr gehöret/ und in keines Menſchen Hertz kommen iſt/ dieſelbe allererſt tauſend Jahr lang mit irrdiſcher Freude/ die unſre Augen täglich ſehen/ und unſre Ohren täglich hören/ verwechſeln und vertauſchen?

Das

Das IX. Capitel.

Von der ſchnöden Unart der Chiliaſten/ unterſchiedliche Sprüche der H. Schrifft A. und N. Teſtaments auff ihren irrigen Wahn zuziehen/ Wie auch von ihren noch übrigen Gründen.

§. I.

Es ſtellet uns Petrus in ſeiner 2. Epiſtel c. III. v. 16. 17. für δυσνόητα *Paulina* oder/ daß in den Sachen/ davon Paulus handelt/ etliche Dinge ſchwer zu verſtehen ſeyn. Die Papiſten zwar ruffen die Heil. Schrifft insgemein für dunckel und unverſtändlich aus/ und beziehen ſich dießfalls auff ſolche Worte Petri: Allein Petrus ſagt das nicht/ daß die gantze Heil. Schrifft oder auch Pauli Brieffe durchaus ſolten unverſtändlich ſeyn; ſondern nur etliche unverſtändliche Dinge kommen drinnen für/ welches wir auch nicht leugnen. Deswegen aber bleibt doch gewiß/ daß von allen nöthigen Glaubens-Articuln die Heil. Schrifft hie und da ſo deutliche Nachricht gebe/ daß ein jeder/ der ſie gebührend lieſet/ es wohl verſtehen/ und mit David ſagen kan: Dein Wort iſt meines

nes Fuſſes Leuchte/und ein Liecht auf meinem Wege Pſal. CXIX, 105. und ſpricht Auguſtinus gar recht L. 2. de Doctr. Chriſt. c. 6. *Ita magnificè & ſalubriter Spiritus Sanctus Scripturas S. modificavit, ut locis apertioribus fami occurreret, obſcurioribus autem faſtidia detergeret*: Der H. Geiſt hat die Schrifft alſo heilſamlich *temperirt*/ daß er durch klare Sprüche den Hunger ſtillet / durch dunckle Stellen aber den Eckel verhütet. Und abermal: L. de utilitate credendi c. 6. ſpricht er: *Ita modificatam eſſe ſcripturam, ut nemo inde haurire non poſſit, quod ſibi ſatis eſt, ſi modo ad hauriendum devotè & piè, ut vera religio poſcit, accedat*: Die Schrifft ſey alſo eingerichtet/ daß ein jeder daher ſchöpffen könne/ſo viel ihm gnug iſt / wann er nur mit andächtigem und Gottsfürchtigem Hertzen/ wie der wahre Glaube mit ſich bringet/ ſich dazu begiebt. (a.)

§. 2. Es ſtellet aber an beſagtem Orte Petrus weiter für Augen *δυσνοήτων abuſum*, daß ſich ſolche Leute finden / die dergleichen ſchwere und

(a.) Plura de *perſpicuitate ſcripturæ* dabunt noſtrates, Hunnius *contra Bell. de V. D. l. 3. c. 1. 2.* Gerhardus *Conf. Cath. l. 2. Sp. P. 1. art. 1. c. 3.* Glaſſius *Phil. S. l. 1. Tr. 3. ſ. 1.* Schröder *Tr. de judice Contr. c. 16.* Hülſem. *ad Bellarm. de V. D. p. 27 & de A. S. p. 178. 220. ſ.* Calov. *Syſt. T. 1. & Crit. S. p. 363.* Dorſcheus *Pentad. Diſſ. 1. §. 27. & præf. P. Theol. Zach.* Hornejus *Diſp. Theol. P. 2. D. 2. ſ. 4. §. 161. ſ.* Oſiander *Caſ. Conſc. P. I. p. 221. ſ.* &c.

unverſtändliche Stellen mißbrauchen. Das thun ἀμαθεῖς καὶ ἀστήρικτοι: ſolche Leute/ die keine ſolida fundamenta, oder rechten Grund ihres Glaubens haben/ (da ſie doch der Schrifft Meiſter ſeyn ſolten oder wollen Hebr. V, 12.) auch der Warheit nicht gehorchen/ oder den in GOttes Wort gewieſenen Verſtand lernen wollen/ ſondern pro ſuâ libidine, nach ihrem eigenem Labünckel/ und præjudiciis oder verkehrten Meinungen die Schrifft (στρεβλοῦσι) drehen/ foltern und martern/ zu ihrem eigenen Schaden und Verdamniß.

§. 3. Jedoch ſtellet Petrus uns auch für *Abuſus fugam*, daß man für ſolchem Mißbrauch ſich hüten ſolle; Denn es ſey Gefahr dabey/ und ſtehe der Seelen Seligkeit darauff. Denn gleich wie falſche Lehrer zu ihrer eigenen Verdamniß die Schrifft verkehren/ alſo machen ſie aus denen/ die ihnen folgen/ Kinder der Höllen/ zwiefältig mehr/ denn ſie ſeyn/ Matth. XXIII, 15. dafür warnet nun Petrus treulich und ſpricht: Ihr aber/ meine Lieben/ weil ihr das zuvor wiſſet/ ſo verwahret euch; Seht euch für für den falſchen Propheten. Matth. VII, 15. Glaubt nicht einem jedem Geiſte/ ſondern prüfet die Geiſter/ ob ſie aus GOtt ſeyn. 1. Joh. IV, 1. daß ihr nicht durch Irrthum der ruchloſen Leute ſampt ihnen verführet werdet: Laßt euch nicht wiegen und wägen von allerley Wind der Lehre/ durch Schalckheit der

Men-

Menſchen und Teuſcherey/damit ſie euch wollen erſchleichen zu verführen Eph. IV, 14. und entfallet ja nicht aus eurer eigenen Feſtung/ das iſt der Chriſtliche aus GOttes Wort gefaßte Glaube/ der auff Chriſtum Felſenfeſt gegründet iſt/ ſo daß/ wann ihr nicht ſelbſt böߌich entfallet/euch die Pforten der Höllen nicht überwältigen können Matth. XVI, 18.

§. 4. Dieſe treue Warnung Petri gehet nun nicht allein die hin und wieder zuſtreuete Jüden/ ſondern auch die hin und wieder befindliche Chriſten an; Deñ/ was zuvor geſchrieben iſt/ das iſt uns zur Lehre geſchrieben Rom. XV, 4. In ſpecie haben wir uns wol zu verwahren/ wenn die heimlichen Schleicher/ die neuen Propheten/ zu uns kommen/ und uns von einem irrdiſchen Reiche Chriſti/ ſo noch kommen ſol/ bereden/ und dazu die Heil. Schrifft mit den Haaren ziehen wollen. Wie ſie mit dem lieben Propheten Daniel/ und dem heiligem Evangeliſten Johanne/ in ſeiner Offenbahrung umbgehen/ das haben wir in vorigen vier Capiteln geſehen. Nu wollen wir noch zu guter Letzt auch beleuchten die übrigen

SPECIMINA HERMENEUTICÆ CHILIASTICÆ, Die ſchnöde Unart der Chiliaſten/ die Heil. Schrifft auff ihre Meynung zu verkehren.

§. 5. **Z**War iſt unſer Vorhaben hiebey nicht/ alle Oerter und Stellen der Heil. Schrifft zu unterſuchen/ welche dieſe ungelehrige und leichtſinnige Leute verwirren/und auff ihren Schwarm zu ziehen bemühet ſeyn. Es iſt nicht ſo gar unbekandt/ wie *Fridericus Brekling* in ſeinem Chriſtô Judice alles / was nur von Chriſti Reich in der gantzen Schrifft enthalten/ hieher zu ziehen ſich unterwunden hat. Ein ander/ Namens *Quirinus* Kuhlmann / hat CL. Weiſſagungen auff die güldne Zeit und fünffte Monarchie gezogen. Alſtedius, Rallius, Launæus und andre ziehen auch zu gleichem Ende viel Sprüche altes und neues Teſtaments an. Ja/ man muß hertzlich erſchrecken über die Kühnheit *Petri Jurieu*, wenn er in ſeinem Buch/ genannt Der Weiſſagung Erfüllung/ den Chiliaſmum ſo ſehr beeifert/ daß er Part. II. cap. XIV. und XV. in dieſe unchriſtliche Worte darff heraus brechen: Es müſten alle Weiſſagungen A. T. an die Jüden eitel Betrug/ und alle ihre Oracula falſch ſeyn; Der heilige Geiſt hätte die Jüden betrogen/ und ſie in nichtiger Hoffnung unterhalten; Es müſten tauſend/ ja alle/ Oracula ihnen nur zum Fallſtrick von Gott gegeben ſeyn/ wann nicht noch ein tauſendjähriges Jüdiſches herrliches Reich auff Erden kommen ſolte/ deſſen die dieſem Iſrael einverleibte Heiden mit genieſſen

wür-

würden. Allein alle ſolche Leute verwirren und verdrehen die Schrifft ſchändlicher Weiſe/ ſie irren und wiſſen die Schrifft nicht/ noch die Krafft Gottes Matth. XXII, 29. Und damit ſolches der Chriſtliche Leſer augenſcheinlich ſehe / ſo wil ich (locò Speciminis) zur Probe ſechs *REGULAS HERNENEUTICAS*, oder bey Auslegung der Schrifft feſtgeſtellte und undisputirliche Regeln/ vorſtellen/ welche die Chiliaſten/ wenn ſie ihren Beweiß führen/ ſchändlich überſchreiten / und ſich heßlich proſtituiren:

REGULA. I.

Senſus SS.æ non eſt inferendus ſed efferendus: Den Verſtand der Schrifft ſol man nicht hinein/ ſondern heraus bringen.

§. 6. Hilarius *l. 1. de Trin.* giebts alſo: *Optimus ille ſcripturarum lector eſt, qvi dictorũ intelligentiam exſpectat potiùs ex dictis, qvam importat, & refert potiùs qvàm effert, neqve hoc cogit videri dictis contineri, qvod ante lectionem præſumſerat intelligendum.* Die Meinung geht/ auffs deutlichſte von der Sache zu reden / dahin: Wer die Schrifft recht erklären wil/ der muß ſich fleiſſig hüten/ daß er nicht ſeine *præjudicia* oder *præconceptas opiniones* vorgefaßte eigene Meinungen hinein bringe/ und die Sprüche der Schrifft mit Gewalt dahin zwinge / ſondern

dern er muß ſehen/ was die Worte und Umbſtände des Texts / der *Scopus* und Zweck der *Scriben*ten/und (*analogia fidei & SSæ*) die Aehnlichkeit des Glaubens und der Schrifft an die Hand geben / und daraus muß er den rechten Verſtand nehmen. Denn wo dieſes nicht geſchicht/ da iſt auch kein Wunder/daß man des rechten Verſtandes verfehlet. Wer durch ein grün Glaß ſiehet/dem wird alles grün vorkommen; Einem Gallenſüchtigen wird alles bitter ſchmecken: Eine Spinne wird auch aus der ſchönſten Roſe gifft ſaugen: Alſo wer von falſchen eignem Wahn præoccupiret und eingenommen iſt/ der wird alles dahin ziehen/und alſo der Warheit verfehlen. So machens die Chiliaſten und neue Propheten auch; Sie ziehen ſolche Sprüche auff ihre Meinung/ darinn nichts davon gedacht oder enthalten iſt. Wir wollen ſolches mit etlichen Exempeln deutlich für Augen legen / und zuvorderſt ſolche Stellen anſehen / da von der Aufferſtehung gedacht wird/welche von den Chiliaſten gleichſam mit den Haaren auff eine *particulier*-Aufferſtehung der Märtyrer oder andrer Heiligen zum Chiliaſtiſchen Reiche gezogen werden.

1. Cor. XV. v. 23. ſ.

§. 7. WAnn 1. Cor. XV, 23. ſtehet: Ein jeglicher wird in ſeiner Ordnung (leben.

bendig gemacht werden) Der Erſtling Chriſtus/darnach die Chriſtum angehören/ wann er kommen wird/ darnach das Ende/ wann er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird u. ſ. w. So fahren ſie bald zu/und wollen hieraus die particulier-Aufferſtehung der Seeligen und das Chiliaſtiſche Reich erzwingen. Allein ſie bringen ſolcher Geſtalt ihren eignen Traum und Hertzens-Geduncken in die Schrifft. Denn Paulus handelt hie zwar von der Aufferſtehung der Frommen zum ewigen Leben / welche Krafft der Aufferſtehung Chriſti geſchehen ſolte (wie aus v. 22. zuſehen / Conf. Joh. XIV, 19.) Allein er leugnet damit nicht / daß auch zugleich die Gottloſen ſo dann aufferſtehen werden / ob ſchon ſolches nicht Krafft der Aufferſtehung Chriſti / ſondern Krafft der göttlichen Gerechtigkeit geſchehen wird. Daß aber Paulus hiemit der Chiliaſterey nicht den geringſten Vorſchub thue/ erweiſe ich kürtzlich alſo:

Worauff *immediatè* das Ende der Welt folgen wird / das kan mit Rechte nicht auff eine *particulier*-Aufferſtehung zum tauſendjährigen Reiche gezogen werden/ denn ſolcher Geſtalt folgte nicht immediate das Ende der Welt / ſondern es wären tauſend Jahr/und nach denſelben der Krieg Gog und Magog/ dazwiſchen Apoc. XX, 6.7.8. ſ.

Auff die Aufferſtehung / davon Paulus redet/ wird *immediatè* das Ende der Welt folgen v. 24.

E. Kan man dieſelbe auff keine *reſurrectionem particularem & excluſivam* zum tauſendjährigen Reiche ziehen.

Was haben denn ſolcher Geſtalt die Chiliaſten hie für einen Fiſch gefangen? Keinen andern/ als den ſie ſelbſt hinein geſetzet haben.

1 Theſſ. IV. 16. 17.

§. 8. ALſo wann Paulus 1 Theſſ. IV, 16. ſpricht: Er ſelbſt der Herr wird mit einem Feldgeſchrey und Stimme des Ertz-Engels / und mit der Poſaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel/ und die Todten in Chriſto werden aufferſtehen zu erſt; Darnach wir / die wir leben und überbleiben / werden zugleich mit denſelben hingerücket werden in den Wolcken/ dem HErrn entgegen in der Lufft / und werden alſo bey dem HErrn ſeyn allezeit: So mengen ſie abermahl ihren Chiliaſtiſchen Tand ein/ und wollen daraus/ daß hie von den Todten in Chriſto (oder die im HErrn geſtorben ſeyn Apoc. XIV, 13. 1 Cor. XV.) ſteht/ ſie werden aufferſtehen zuerſt / eine *particulier*- Aufferſtehung zum Chiliaſtiſchen Reiche erhärten / wie denn auch ſchon Tertullianus contr. Marcion. in ſolchen Gedancken geſtanden iſt. Allein Paulus redt

hie von der letzten glorwürdigen **Zukunfft Chriſti zum Gericht**/ und entdecket dabey die **Ordnung der Außerwehlten** / wie dieſelbe ſich zu Chriſto finden werden/nemlich die **Todten in Chriſto** werden aufferſtehen **zu erſt**; die **Lebendigen** oder die / welche der HErr lebendig bey ſeiner Zukunfft antreffen wird / werden bald darauff **verwandelt** (1 Cor. XV, 51.) und mit ihren verklärten Leibern zugleich hingerücket werden/dem Herrn entgegen in der Lufft / und werden alſo bey dem HErrn ſeyn (nicht auff **tauſend Jahr**/ſondern) **allezeit.** (b.) Im übrigen ſol niemand ſich wundern/ daß Paulus hier von ſich mit redet: **Wir/die wir leben und überbleiben**; Und daher etwann ſchlieſſen /(c.) als ob Paulus vermeint hätte/den jüngſten Tag zu erleben (das Wiederſpiel iſt klärlich zu ſchlieſſen aus 2 Theſſ. II, 2.) ſondern es iſt eine Rhetoriſche Redens-Art *κοινοποιία* genannt/ da der Redner in der erſten Perſon für alle redt.

 Dan.

(b.) Conf. Gerh. *de Conſumm. ſecul.* §. 92. Qvenſtedt. *Syſt. T. IV. p. 653. a.* Crocius *AntiVVeig. P. I. p. 481. & P. II. p. 343.* qvi ultimus tria hoc loco obſervat 1. Dicuntur hic mortui in Chriſto reſurrecturi primo, non reſpectu aliorum reſurgentium â mortuis, ſed ratione vivorum, qvi reliqvi erunt in ultimô die. 2. Deſcenſus Chriſti è cœlô cohæret cum perpetuâ habitatione cum Chriſtô. 3. Nos in occurſum Chriſto venienti rapiemur in aërem, non ille ad nos in terram veniet illic habitaturus. Qvæ ſanè ſingula commentum Chiliaſticum fortiſſimè elidunt.

(c.) Falſô proinde hinc infert Grotius, Apoſtolos & nominatim Paulum finem mundi qvaſi de proximô exſpectâſſe.

Dan. XII, 2.

§. 9. **W**Ann der Prophet Daniel ſagt: Viel ſo unter der Erden ſchlaffen liegen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach und Schande: So fahren die Chiliaſten abermahl zu/ und meinen/ er rede von einer particulier - Aufferſtehung/ die tauſend Jahr vor dem jüngſten Tage geſchehen ſolle/ denn er ſpreche nicht Alle/ ſondern Viel/ ſo unter der Erden ſchlaffen liegen. (d.) Ob nun zwar alle Menſchen auch viel ſeyn/ und dahero man gemeiniglich dieſes רבים Viele beym Daniel für Alle zu rechnen pflegt/ zumahl weil ſolches dem Glauben und der heiligen Schrifft ähnlich iſt/ als wann Chriſtus Joh. V, 28. 29. ſagt: Es kömmt die Stunde/ in welcher alle/ die in den Gräbern ſind/ werden ſeine Stimme hören: Und werden herfür gehen/ die da gutes gethan haben/ zur Aufferſtehung des Lebens/ die aber übels gethan haben/ zur Aufferſtehung des Gerichts. Dennoch aber/ weil gleichwol Daniel distributivè redet: רבים מישני אדמת עפר multi ex dormientibus pulveris terræ i. e. Viel von denen/ die in der Erden ſchlaffen liegen; So iſt wol zu mercken/ daß dieſes Wort Viele auff beyde Sor-

(d.) Debet hæc opinio originem ſuam Judæis qvibusdam idem inculcantibus, de qvibus adi ſis Hulſium *Theol. Jud. P. 1. p. 171. ſ.* & *Nucl. Proph. p.* 809.

Sorten oder Claſſes derer die auffwachen gehet/ ſolcher Geſtalt: Viele ſind (hie ſteht im Texte ein Sakefgadol oder Abſchnitt/ anzuzeigen/ daß dieſes Viele proleptice verſtanden werde uñ auf beydes/ was folget/ gehe q.d. Viele ſind beyderſeits) welche von denen/ die unter der Erden liegen/ auffwachen werden/ nemlich eines Theils ſind viele/ die zum ewigen Leben; anders Theils ſind viele/ die zur ewigen Schmach und Schande auffwachen werden/ und wann man nun dieſe Viele beyderſeits zuſammen nimmt/ ſo ſeyns allerdings Alle Menſchen/ die unter der Erden ſchlaffen liegen. Iſt demnach hie die Rede von der Univerſal- oder allgemeinen Aufferſtehung/ nicht aber einer *particular*-Aufferſtehung der Heiligen. (e.) (Cœterum D. D. Seb. Schmidius *Coll. Bibl. I. p.* 418. novam affert explicationem, ut τὸ רבים nihilominus poſſit ſuſtinere

(e.) Recte Fr. Junius *in Dan. T. I. Op. p.* 932. declarat ſenſum h. m. Cum Propheta h. l. dicit *multos*, neminem propterea â reſurrectione carnis excipit, qvia hanc vocem *diſtributivè* oportet accipi, tanqvam poſitam *proleptice*, ut oſtendit Hebræus accentus *Zakephgadol*. Reſolutio hæc erit: *Multi, qvi dormiunt in pulvere, evigilabunt ad vitam æternam: multi qvi dormiunt in terræ pulvere, evigilabunt in opprobrium & ignominiam æternam.* Univerſaliter proinde Daniel enunciare vult, & qvidem ſic: *Omnes*, qvi dormient in terræ pulvere, evigilabunt, qvanqvam ſine diverſô. Succinunt ei Crocius *Anti-Weig. P. II. p.* 342. Nic. Arnoldus *Luc. in tenebris h. l. p.* 494. neqve abnuit è noſtris Cundiſius *in Comp. Hutt. p.* 1332.

re *ſignificationem univerſalem*, non obſtante particulâ מ ſeqvente h. m. Univerſa multitudo hominum expergiſcetur ex ſtatu dormientium pulveris terræ Verba ejus hæc ſunt: *Licet communiter conſtructionem hanc Hebræi & Chriſtiani interpretes facere videantur; Multi de dormientibus pulveris terræ.* h. e. Multi qvi ſunt de dormientibus pulveris terræ, ſurgent; *Tamen ſi accentus Hebræos obſervare voluerimus, ita conſtruendum erit*: Multi ſurgent ſeu expergiſcentur ex dormientibus pulveris terræ. *Nam in voce* רבים Multi *eſt accentus Rex inter primarios*, Sakeph gadol, *qvi dirimit eam à ſeqventibus verbis, monſtratq;, qvæ ſeqvuntur*, Ex dormientibus terræ, *ad prædicatum pertinere. Et hâc ratione conveniet phraſis hæc*, expergiſci ex dormientibus pulveris terræ, *cum phraſi N. T.* reſurgere ex mortuis; *Siqvidem mortui & dormientes pulveris terræ idem ſunt; ut non immeritô dixeris, Novi Teſtamenti phraſin imitari phraſin noſtram Danielicam. Habebimus verò ſtatum, unde fit excitatio* q. d. Et multi excitabuntur ex ſtatu & conditione dormientium pulveris terræ: *non autem ſignificabitur ſubjectum diſtribuendum, qvod illi multi futuri ſint pars dormientium pulveris terræ &c.*) Solcher Geſtalt platzen die Chiliaſten allenthalben zu mit ihrer *particulier*-Aufferſtehung/ wo nur auff eini-

einigerley Weiſe der Aufferſtehung gedacht wird. Nicht beſſer machen ſies mit ſolchen Schrifft-Stellen/ wo etwan des Reichs Gottes oder Chriſti gedacht wird; denn die müſſen ſich alſobald/ es ſey dem Urheber der Schrifft lieb oder leid/ nach ihrer caprice auff das tauſendjährige Reich Chriſti ziehen und dehnen laſſen. Wir wollen davon auch etliche Exempel und dabey der Chiliaſten Unart anſehen/ welche gewiß mit der Schrifft nicht höfflicher umbgehen/ als wann eine wilde Sau in den Roſen-Garten kömmt.

Pſal. XCIII. 1. ſ.

§. 10. Wann David ſpricht: Der HErr iſt König und Herrlich geſchmückt/ der HErr iſt geſchmückt/ und hat ein Reich angefangen/ ſo weit die Welt iſt/ und zugerichtet/ daß es bleiben ſol. Von dem an ſtehet dein Stuhl feſt/ du biſt ewig: So muß er flugs denen Chiliaſten wieder ſein Wiſſen uñ Willen das Wort reden. Da doch der gantze Context es deutlich giebt/ daß er in dieſem Pſalm beſchreibe das geiſtliche Gnadenreich Chriſti/ welches durchs Wort geführet wird (v. 5. Dein Wort iſt eine rechte Lehre u. ſ. w.) und hie auff dieſer Welt Creutz und Verfolgung bey ſich führet (v. 3. 4. HErr die Waſſerſtröme erheben ſich/ die Waſſerſtröme erheben ihr Brauſen/ die Waſſerſtröme heben empor die Wellen/ die Waſſer-

wogen im Meer ſind groß und brauſen greulich/der HErr aber iſt noch gröſſer in der Höhe.) und verknüpfft iſt nicht mit einem tauſendjährigen Reiche/ das ein Ende nimmt/ ſondern mit dem ewigen himmliſchen Reiche. (v. 1. der HErr hat ein Reich angefangen / ſo weit die Welt iſt/ und zugericht/ daß es bleiben ſol) Wo wollen denn nun die Chiliaſten ihr güldnes Reich einrücken? Es wil ſich weder hinten noch fornen ſchicken.

Epheſ. V, 5.

§. 11. WAnn Paulus ſpricht: Das ſolt ihr wiſſen/daß kein Hurer oder Unreiner oder Geitziger (welcher iſt ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reich Chriſti und Gottes; So ſolte wol mancher ſich blind ſehen/wenn er daraus dz tauſendjährige Reich der Chiliaſten erſehen ſolte: Allein denen Chiliaſten iſt dieſes eine leichte Sache; Sie ſehen ohne perſpectiv und Brillen/ was kein Argus, was kein Opticus durch alle ſeine Microſcopia und andere Inſtrumenta ſehen kan/nemlich ſo viel / daß durch das Reich Chriſti das tauſendjährige Reich auff Erden / durch das Reich Gottes aber das ewige Reich im Himmel verſtanden werde. Allein wie/wenn dieſes ἐπεξηγητικῶς ſo viel hieſſe: An dem Reiche deſſen/ der Chriſtus und GOtt

iſt,

iſt? Oder an dem Reiche Chriſti/ der GOtt iſt? Oder an dem Reiche/ welches zugleich Chriſti und Gottes des himmliſchen Vaters iſt? Doch damit die Chiliaſten ihre ſchöne meditationes nicht gar umbſonſt gehabt haben/ ſo wollen wir einmahl liberal gegen ſie ſeyn und geſtehen/ es verſtehe Paulus durch das Reich Chriſti etwas anders/ als durch das Reich Gottes/ nemlich durch Chriſti Reich das Gnadenreich/ welches Chriſtus hie auff Erden durchs Wort und Sacramenta adminiſtriret/ durch Gottes-Reich das himmliſche Ehren-Reich/ da Chriſtus ſampt Vater und dem heiligen Geiſte/ oder der dreyeinige Gott/ ſich von Angeſicht zu Angeſicht offenbahren und alles in allen ſeyn wird 1 Cor. XV, 25. (Ita Gerh. *L. de Conſ. Sec.* §. *92. p. 172. a.* Simpliciſſimè reſpondetur, per regnum Chriſti intelligi *regnum gratiæ* hâc in vitâ, per regnum DEI *regnum gloriæ* in futurâ vitâ, qvia notorii peccatores non debent tolerari in Eccleſiâ ſed excommunicari, nec habebunt ullum in cœleſti gloriâ locum. Differt autem *Regnum Chriſti* à *Regno DEI* non οὐσιωδῶς, ſed οἰκονομικῶς, non *re* ſed *rei modo*, qvia regnum Chriſti ſignificat *formam regiminis*, qvâ DEUS Eccleſiam ſuam in his terris per verbum & Sacramenta colligit, & adverſus hoſtes tuetur: *Regnum* autem *DEI* ſignificat eam regiminis formam, qvâ de-

victis

victis omnibus hoſtibus *Eccleſiam triumphantem* in cœlis DEUS regit, eiqve à facie ad faciem ſeſe conſpiciendum præbebit. De millenariô autem qvôdam Chriſti regnô altum in ſcripturis eſt ſilentium. Conf. idem *L. de extr. judic. p. 22.*)

Apoc. V, 10.

§. 12. Noch mehr ſpreiſſen ſie ſich damit / daß in der Offenbahrung Johannis die 24. Aelteſten ſagen: **Du haſt uns unſerm GOtt zu Königen und Prieſtern gemacht / und wir werden Könige ſeyn auff Erden:** Da / da / ſagen ſie / da haben wirs; wir ſollen herrſchen auff Erden! Allein es gehet euch Chiliaſten wie *Æſopi* Hunde / ihr ſchnappet nach dem Schatten / und verlieret das Fleiſch drüber. Ihr köntet ja freylich Könige ſeyn in dem Verſtande / darinnen S. Johannes und andre heilige Männer Gottes uns zu ſolcher Würde Eſperance machen. Es redt hie S. Johannes von geiſtlichen Prieſtern Rom. XII, 1. (denn ihr werdet ja nimmermehr wollen im eigentlichen Verſtande und Levitiſche Prieſter werden / dieſe Hoffnung iſt euch abgeſchnitten / Jer. III, 16. Dan. IX, 27. Ebr. X, 8.) und alſo redet er auch von geiſtlichen Königen und vom geiſtlichen Königreiche / wie Petrus 1 Ep. c. II, 9. welches

zwar auff Erden iſt / doch nicht über die Erde/ auch nicht auff irrdiſche ſondern auff geiſtliche Art/ geführet wird/jedoch dermaleins mit dem himmliſchen Freuden-Reiche ſol abgewechſelt werden/ da ſie Könige ſeyn ſollen im neuen Himmel und der neuen Erde. Iſt euch nun dieſe Königliche Würde nicht gut gnug / ſo werdet ihr lange warten müſſen / ehe euch GOtt ein Reich nach eurem Kopffe einräumen wird/und ihr werdet über dieſen Schatten-Traum (σκιᾶς ὄναρ) den Cörper ſelbſt verlieren.(Conf. Thummius *Imp. Weigel. p. 266. ſ.* qvi inter alia: *Qva ratione*, inqvit, *Chriſtus ſuos fecit ſacerdotes, eâ ratione eosdem etiam fecit reges*: Ratio connexi, qvia hæc conjunguntur in textu per copulam ET, ac par etiam utriusqve eſt ratio; *Atqvi Chriſtus pios tantum fecit Sacerdotes ſpirituales, metaphoricè non propriè ſic dictos*. Et poſt aliqva interjecta; Hinc concludimus: *Ergò Chriſtus ſuos etiam Reges TANTUM ſpirituales & metaphoricè tales conſtituit*; & per conſeqvens; *Qvo modô pii â Chriſtô facti ſunt reges, eô etiam modô regnabunt; Atqvi facti ſunt reges Spirituales, diabolo morti & inferno, qvamvis ſub multâ cruce, imperitantes; Ergò etiam eôdem modô, id eſt ſpiritualiter, regnabunt & regnant*. Id qvod amplius etiam eô confirmatur, qvod in textu expreſſè dicitur: *Feciſti nos reges DEO*; Item: *Feciſti nos reges per ſan-*

ſangvinem tuum; qvæ certè itidem majori veritatis ſpecie *ſpirituale*, qvàm *corporale* & *mundano-ſpirituale*, involvunt regnum. Tandem ineſt etiam huic argumento Elenchus phraſeos: Phraſis enim, *ſuper terram*, non ſignificat *corporalem* & *terrenam* ſeu *mundano-ſpiritualem regnandi modum*, ſed *regni ſpiritualis* piorum *locum* ſeu *terminum*, adeoqve hoc duntaxat indigitatur, fideles electos Chriſti ſangvine redemtos etiam ante mortem ſuam corporalem in his terris dominaturos eſſe *ſpiritualiter* terrenis deſideriis, diabolo, morti, inferno, mundo; & poſt hanc vitam & noviſſimum diem, in NOVA TERRA â DEO 2. Pet. 3. creanda (neqvaqvam autem in hâc præſenti tranſitoriâ) *modô cæleſti glorioſô &c.* Nam fide in Chriſtum, *qvi vicit mundum*, Joh. XVI, 33. & ipſi *mundum vincunt & vicerunt* Joh. IV, 4. & V. 4. 5. & ipſis data eſt *poteſtas ſuper gentes* Apoc. II, 26. & *ſedere in thronô Chriſti* Apoc. III, 21. Unde *judicabunt mundum* 1. Cor. VI, 2. qvod Apoſtolis peculiariter etiam promittitur Matth. XIX, 29. Conf. Cluverus *h. l. p. 218.*)

Matth. XXVI, 29.

§. 13. Wann Chriſtus ſpricht: Jch ſage euch/ ich werde von nun an nicht trincken von dem Gewächſe des Weinſtocks/ biß an den Tag/ da ichs neu trincken werde mit euch in

in meines Vaters Reich: Da fängt denen Chiliaſten das Maul an zu wäſſern/und ſie ſpitzen ſich auff einen herrlichen Trunck Wein in Chriſti irrdiſchem Reiche/ etwan wie die Jüden (welche den Chiliaſtiſchen Traum erſtmahls erſonnen) von dem ſechstauſendjährigem Wein aus Adams Keller fabuliren (v. Targum Cant. VIII, 2.) Iſt ein ſüſſer Troſt für naſſe Brüder! Allein Chriſtus vertröſtet ſeine Jünger allhier auff ein beſſer Vergnügen im himmliſchen Reiche/ welches er zwar (terminis hujus ſeculi) auff unſre Art beſchreibt/ oder mit dem vergleicht/ was hie auff Erden unſer Hertz erfreuet Pſal. CIV, 15. Allein es wird was **neues** i. e. gar was anders und höhers ſeyn/ damit Chriſtus auff himmliſche Art/ wie mit einem Strom/ die Seinigen träncken wird: **Das noch kein Auge geſehen/ kein Ohr gehöret/ und iſt in keines Menſchen Hertz kommen/ was GOtt bereitet hat denen/ die ihn lieben** (Conf. Gerhard. *L. de Conſ. ſec. §. 92. & Harm. Evang. h. l. p. 1119. ſeqq.*)

Luc. XXII, 29. 30.

§. 14. ALſo auch/ wann Chriſtus ſpricht: **Ich wil euch das Reich beſcheiden / wie mirs mein Vater beſcheiden hat / daß ihr eſſen und trincken ſollet über meinem Tiſch in meinem Reich / und ſitzen auff Stühlen und richten die zwölff Geſchlechte Iſrael:** So penetriret zwar auch ein einfältiger ohne groſſe Mü-

he und Kopffbrechen ſo viel/ daß Chriſtus nicht re-
de von Tiſche und Stühlen / die der Tiſchler
macht / oder von Speiſ' und Tranck/ die der Koch
und Kellner bereitet und auffträgt ; ſondern ſol-
ches alles metaphoricè und verblümter Weiſe ver-
ſtehe von der herrlichen Würde/ lieblichen conver-
ſation, und reichem Vergnügen im Himmel/ (Pſ.
XVII, 15. Matth. VIII. 11. 1. Cor. VI, 2. 3.) welches
alles verglichen wird mit der Ehre und Gnade/
welche weltliche Potentaten denen erzeigen/ die ſie
an ihre Taffel ziehen/ 2. Sam. IX, 7. 1. Reg. II, 7. &c.
Allein die Chiliaſten wolten gerne alles/ was Gott
uns zeitlich und ewiglich guts verſpricht / in ihr
aureum ſeculum metamorphoſiren/ ſo daß ich
ſie nicht unbillig vergleichen möchte mit der Sau
beym *Æſopo*, welche nur bekümmert war/ obs bey
dem Panqvet ihres Königs auch Trebern ſetzen
würde ? (Plura de loco iſto dabit Gerh. *Harm. Ev. p. 1181. ſ.* Alia vero loca de regnô Chriſti agentia, e. g. *Pſal. II. 6. Pſal. LXXII, 1. ſ. Matth. XXIV. 24.* & ſimilia, qvæ Chiliaſtæ ad ſuum aureum ſeculum obtortô qvaſi côllô trahunt, ipſis eripuit Luc. Oſiander *in Admonit. de ſeculô Utopicô aureo.*)

Job. X, 16.

§. 15. SJe verſuchen ihr Heyl aber auch an an-
dern Schrifft-Stellen / da ſie doch eben
ſo wenig zu ſuchen haben. Wann e. g. Chriſtus
ſpricht:

ſpricht: Ich habe noch andre Schaffe / die ſind nicht aus dieſem Stalle/ und dieſelbigen muß ich herführen / und ſie werden meine Stimme hören/und wird eine Heerde und ein Hirte werden; ſo bedüncket ihnen / er habe ein Auge auff das tauſendjährige güldne Reich/ da aus Jüden und Heyden eine Heerde werden ſolle. Allein was Chriſtus an ermeldtem Orte verſprochen hat/das iſt ſchon geſchehen/indem aus Jüden und Heyden durch die Predigt des Evangelii eine Kirche N. T. worden iſt/wie ſolches die alten Kirchenlehrer ſchon längſt angemercket haben. (Baſilius *homil. in Pſal. 28.* Dominus de Judæorum atrio & ovili loqvutus dixit: Et alias oves habeo, qvæ non ſunt ex hoc ovili, oſtendens nimirum & aliud qvoddam ovile verè ſanctum eſſe, in qvod congregandæ ſint oves Chriſti, ii videlicet, qvi ex gentibus ad ſalutem ſunt prædeſtinati, hoc eſt, Eccleſiam hanc, in qvâ veri adoratores adorant in Spiritu & veritate. Gregorius *homil. 14. in Evang.* Redemtionem noſtram, qvi ex gentili populo venimus, Dominus aſpexerat, cum ſe adducere & alias oves dicebat. Hoc qvotidie fieri, fratres, aſpicitis, hoc reconciliatis gentibus factum hodie videtis: Hodie qvaſi ex duobus gregibus unum ovile efficit, qvia Judaicum & gentilem populum in ſuâ fide conjungit, Paulô atte-

ſtante, qvi ait: Ipſe eſt pax noſtra, qvi fecit utraqve unum. Dum enim ad æternam vitam ex utrâqve natione ſimplices eligit, ad ovile proprium oves deducit.) Jm übrigen laſſen wir die von etlichen verhoffte **groſſe Jüden Bekehrung** jetzo an ihrem Orte geſtellet/ und die Unterſuchung derer dießfalls angezogenen Schrifft-Stellen zur andern Zeit ausgeſetzt ſeyn; Gnug für dießmahl/ daß daraus noch eben kein **tauſendjähriges Reich** / wie es die Chiliaſten ihnen einbilden/ zu ſchlieſſen iſt. (Prideaux p. 179. *Satis eſt*, inqvit, *generatim dixiſſe; illos, qvi Judæis ſpondent futuram vocationem & Eccleſiæ Chriſtianæ venturam aliqvam felicitatem, non* regnum *ſtatim erigere* mille annorum, *in qvô Martyres ante alios corporaliter reſuſcitati hîc in terris cum Chriſtô triumphent, qvi cardo eſt controverſiæ.*)

REGULA. II.

Oratio tropica non eſt ad literam capienda.

Was in der Schrifft auff verblümte Art geredt wird/ das muß man nicht dem Buchſtaben nach verſtehen.

§. 16. Die Jüden haben ſonſt eine Maximam שאין מקרא יוצא מידי פשוטו *qvod* nullus textus careat ſenſu literæ, daß man alle Texte in der Schrifft auch dem Buchſtaben nach müſſe verſtehen / dahero dann bey verblüm-

blümten Redens-Arten ſie allerhand abgeſchmackte und altvetteliſche Fabeln zu fingiren pflegen. Als wann e. g. Eſ. VII, 20. geſagt wird: Zur ſelbigen Zeit wird der HErr das Haupt und die Haar an Füſſen abſcheren/ und den Bart abnehmen durch ein gemietet Scheermeſſer/ neimlich durch die/ ſo ienſeit des Waſſers ſind/ als durch den König von Aſſyrien: So ertichten ſie Maſſ. Sanhedrin c. II. f. 92. 2. eine Fabel/wie GOtt einen Barbierer abgegeben/ und dem Könige Sanherib den Bart und Haupt-Haar beym Feur abgeſchoren/ drüber dem Sanherim ein Funcke ins Geſicht geſprungen/ womit er ihm gezeiget habe/ wie er die Völcker/ welche er überwältigen würde/putzen ſolte. (f.) Alſo wenn Gen. XLIX, 14. *Iſaſchar* verblümter weiſe ein beinern Eſel genannt wird/(weil ſeine Nachkommen die Ruhe geliebt und Zieuß- und gleichſam Laſtbahr worden) ſo machen ſie ein wunderlich Praatgen von Jacobs Eſel/welches im Buch Zenorenna f. 64. 1. aus dem Midraſch auf gut Jüdiſch Cantzeley-Teutſch alſo erzehlet wird: Da Jacob iſt gekommen von dem Felde auff ſeinem Eſel/ da hat Lea gehört ſchreyen den Eſel/ da gieng ſie aus ihrem Gezelt gegen Jacob/und ſagt zu Jacob: Komm ich habe dich gedingt zu liegen

(f.) Conf. Schickardus in Bechin Happer. p. 117.

bey mir die Nacht / da war ſie tragen (ward ſchwanger) dieſelbige Nacht / und hat gewonnen (empfangen) Jisſaſchar; Darumb ſagt der Paſuck (Text) der Eſel hat gemacht / daß Jisſaſchar iſt worden gebohren. Iſt das nicht eine feine Eſels-Gloſſe?

§. 17. Allein rechtſchaffene Außleger der Schrifft pflegen wol zu beobachten / wo der heilige Geiſt metaphoricè oder allegoricè, auff verblümte Art und Weiſe rede? wenn nemlich (in hemiſphæriô ſuperiori) in geiſtlichen Dingen und Glaubens-Sachen (analogia fidei & συνάφεια textus) die Aehnlichkeit des Glaubens und Umbſtände des Texts den eigentlichen Verſtand nicht dulden; oder (in hemiſphæriô inferiori) in natürlichen Dingen die Natur ſelbſt den eigentlichen und buchſtäblichen Verſtand nicht zuläßt / und ſo dann muß ein discreter oder geſcheidter Ausleger das Gleichniß oder die geblümete Redens-Art aus andern Schrifft-Stellen oder aus den Umbſtänden des Texts / und dem Glauben gemäß / erläutern. Als wann e. g. Chriſtus Luc. XI, 20. ſpricht / er treibe die Teufel durch Gottes Finger aus (Conf. Exod. VIII, 19.) ſo muß man nit mit den Anthropomorphiten dem lieben GOtt menſchliche Gliedmaſſen und in ſpecie Hand und Finger im eigentlichen Verſtande zu ſchreiben; Denn aus Matth. XII, 28.

iſt

iſt zuſehen/ daß Chriſtus durch Gottes Finger den heiligen Geiſt verſtanden habe. Alſo wann Chriſtus Herodem einen Fuchs heiſt / Luc. XIII, 32. ſo muß man nicht dem Buchſtaben nachgehen/ und aus Herode einen Reinecken machen/ ſondern bemercken/ dz Chriſtus Herodem nur Gleichniß-Weiſe einen Fuchs heiſſe (propter convenientiam in aliqvô tertiô) wegen ſeiner tückiſchen Argliſtigkeit.

§. 18. Dieſes nehmen nun die Chiliaſten nicht in Acht / ſondern ſeyn eben ſolche Narren als die Jüden. Was in der Schrifft mit verblümten Worten vom Reiche Chriſti und der Kirchen geſagt wird/ das verſtehen ſie (proprie & ad literam) im eigentlichen buchſtäblichen Verſtande/ und ertichten dahero ihnen ein ſolch Schlaraffen-Land und güldne Zeit/ wie ſie der heidniſche Poet Virgilius Eclog. IV. mit den Sibyllen beſchrieben hat. Davon wollen wir nun auch ein und ander Exempel anſchauen.

Num. XXIV, 17. ſ.

§. 19. WAnn *Bileam* dort weiſſagt: Es wird ein Stern auß Jacob auffgehen/ und ein Scepter aus Iſrael auffkommen/ und wird zuſchmettern die Fürſten der Moabiter/ und verſtören alle Kinder Seth: Edom wird er einnehmen / und Seir wird ſeinen Feinden unterworffen ſeyn/ Iſrael aber wird Sieg

haben. Aus Jacob wird der Herrſcher kommen/und umbbringen/was übrig iſt von den Städten: So ſolten die Chiliaſten ja wohl dencken/ daß/gleich wie die Rede nicht iſt von einem natürlichen Himels-Cörper/alſo man ſich auch kein Materialiſches Zepter und leibliches zuſchmettern mit demſelben (wie etwan Samgar der Sohn Anath ſechshundert Philiſter mit einem Ochſen-Stecken erſchlug) einzubilden habe: Zumahl die Moabitiſche und Edomitiſche Nation in Seir und andern Landen/die ſie hiebevor bewohnt/ nicht mehr zufinden iſt / und alſo auch nicht leiblich eingenommen und zuſchmettert werden mögen: Sondern es ſey die Rede vom Meſſia Matth. IV, 2. Apoc. XXII, 16. welcher aus Iſrael auffkommen werde/ehe das Zepter von Juda entwendet werde Gen. XLIX, 10. und werde ein geiſtlich Königreich anrichten/ auch alle ſtoltze Völcker/entweder da ſie ſich wiederſetzen/ umbkehren und verſtöhren/ 2. Cor. X, 5. oder bekehren; wie ſolches von unſern Theologis und andern gelehrten Leuten längſt ausgeführet iſt. (g.)

Eſai. II, 2. ſ.

§. 20. WAnn GOTT durch den Mund Eſaiæ (und faſt mit gleichen Worten durch Ma-

(g.) Conferri præter Interpretes poſſunt Cramerus *Schol. Proph. Claſſ. III. Vatic. 2. p. 366. ſ.* Waltherus *Offic. Bibl. p. 896. ſ.* Gerhardus *Homil. P. I. p. 249. ſ.* & è Reformatis Hulſius *Nucl. Prophet. P. I p. 281. ſ.*

Malachiam c. IV, 1. ſ.) den Zuſtand der Kirchen neues Teſtaments auff allegoriſche und verblümte Art alſo beſchreibet: Es wird zur letzten Zeit der Berg / da des HERRN Hauß iſt / gewiß ſeyn / höher denn alle Berge/ und über alle Hügel erhaben werden. Und werden alle Heyden darzu lauffen und viel Völcker hingehen und ſagen: Kommet/laſſet uns auff den Berg des HErrn gehen / zum Hauſe des Gottes Jacob / daß er uns lehre ſeine Wege/ und wir wandeln auff ſeinen Steigen. Denn von Zion wird das Geſetz ausgehen/und des HErrn Wort von Jeruſalem / Und er wird richten unter den Heiden/ und ſtraffen viel Völcker / da werden ſie ihre Schwerdter zu Pflugſchaaren und ihre Spieſſe zu Sicheln machen. Dann es wird kein Volck wieder das ander ein Schwerdt auffheben/und werden fort nicht mehr kriegen lernen. Kommet ihr nun vom Hauſe Jacob/ laſſet uns wandeln im Licht des HErrn: So ſolten ſie ja wohl dencken/daß Gott nicht etwan das Carpatiſche und andre Gebürge nehmen und auff den Berg Moria zu Jeruſalem ſetzen (h.) und alſo ihn höher machen werde/als der Monte de Pi-

co

(h.) Uti de gigantibus nugatur Poëta: *Imponunt Pelio Oſſam.*

co in Teneriffa iſt: item, daß nicht alle Menſchen/ die jetzund Schwerdt und Spieſſe führen / Ackerleute und Mehder werden ſollen; (wo wolten alle Felder herkommen?) Sondern von der Ausbreitung des Evangelii in der gantzen Welt Luc. XXIV, 46. 47. Act. I, 8. Rom. XV, 18. dadurch der geiſtliche Berg Zion i.e. die Chriſtliche Kirche höher als alle Berge (non ratione *ſitus* ſed *ſtatus* i.e. hochberühmt Ebr. XII, 22.) und die Chriſten des geiſtlichen Seelen-Friedes/ den Chriſtus ihr Friede-Fürſt Eſ. IX, 9. ihnen erworben c. LIII, 6. und ankündigen laſſen c. LII, 7. Zach. IX, 10. verſichert/ und aus Jüden und Heyden eine Kirche werden ſolle. (i.) Allein die Chiliaſten bleiben bey ihren fünff Augen.

Eſai.

(i.) Nobis qvidem nunc non vacat, neqve etiam opus videtur omnia hujusmodi loca ex inſtitutô discutere atqve plenè enarrare. Ignem tamen, qvem dare nunc non poſſumus, petentibus facile oſtendemus. Accedant qvæſo lectores ſuccinctâ expoſitione ſenſus non contenti, non ad Interpretes modò ordinarios, ſed tales qvoqve ſcriptores, qvi talia loca extra ordinem illuſtrârunt. Et de præſenti qvidem loco adeundi præ aliis Cramerus *Schol. Proph. Claſſ. IV. Vatic. 8. p. 754. ſ.* Helvicus *Vindic. LL. SSæ V. T. p. 220.* Jac. Martini *l. 3. de tribus Elohim c. 37. p. 190. & c. 40. p. 206.* Glaſſius *Poſtill. Proph. P. II. p. 248. ſ.* Hulſius *Nucl. Proph. p. 583.* Crocius *AntiWeig. P. I. p. 383.* P. von Maſtricht *Theol. Theoretic. Pract. T. II. p. 1089. 1090.* qvi ſanè lectorem ſuum non dimittent vacuum aut famelicum. Addi poterit doctiſſima Disputatio ſub Præſidio J. Friſchmuthi olim habita *de Evangeliô Sione egreſſurô.*

Eſai. LXV, 17. ſ.

§. 21. Alſo wann GOTT Eſ. LXV, 17. ſpricht: Denn ſiehe ich wil einen neuen Himmel und neue Erde ſchaffen/ daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird/ noch zu Hertzen nehmen: Sondern ſie werden ſich ewiglich freuen und frölich ſeyn über dem/ das ich ſchaffe. Dann ſiehe/ ich wil Jeruſalem ſchaffen zur Wonne/ und ihr Volck zur Freude/ und ich wil frölich ſeyn über Jeruſalem/ und mich freuen über mein Volck/ und ſol nicht mehr drinnen gehöret werden die Stimme des Weinens/ noch die Stimme des Klagens: Es ſollen nicht mehr da ſeyn Kinder/ die ihre Tage nicht erreichen/ oder Alten/ die ihre Jahre nicht erfüllen/ ſondern die Knaben von hundert Jahren ſollen ſterben/ und die Sünder von hundert Jahren ſollen verflucht ſeyn. Sie werden Häuſer bauen/ und bewohnen/ ſie werden Weinberge pflantzen und derſelbigen Früchte eſſen. Sie ſollen nicht bauen/ daß ein ander bewohne/ und nicht pflantzen/ daß ein ander eſſe. Denn die Tage meines Volcks werden ſeyn/ wie die Tage eines Baums/ und das Werck ihrer Hände wird alt werden bey meinen Außerwehlten. Sie ſollen nicht üm ſonſt arbeiten/ noch unzeitige Geburt gebären. Dann ſie ſind der Same der geſegneten des HErrn/ und

uñ ihre Nachkomen mit ihnen/ Und ſol geſchehen/ ehe ſie ruffen/ wil ich antworten/ wann ſie noch reden/ wil ich hören. Wolff und Lamm ſollen weiden zugleich / und die Schlange ſol Erden eſſen. Sie werden nicht ſchaden noch verderben auff meinem gantzen heiligen Berge / ſpricht der HErr: So gebens alle Umſtände/ auch die Aehnlichkeit des Glaubens und der Schrifft / daß mit verblümten Worten und terminis hujus ſeculi die Rede ſey von dem ewigen himmliſchen Freuden-Reich und Zuſtande der triumphirenden Kirchen / und nicht von einem tauſendjährigen Reiche / denn (1.) wird hie gedacht des neuen Himmels und der neuen Erde/ daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird; Da doch im vermeinten tauſendjährigen Reiche der alte Himmel und die alte Erde bleiben/ auch auff der alten Erde Gog und Magog die Heiligen wieder beſtreiten ſollen. (2.) GOtt ſpricht v. 18. Sie werden ſich ewiglich freuen und frölich ſeyn über dem/ was ich ſchaffe; da doch die Freude der Chiliaſten nicht ewig/ ſondern nur tauſend Jahr währen ſol. Was auch (3.) v. 20. von den Knaben von hundert Jahren / die ſterben ſollen ꝛc. gedacht wird/ das wird wol denen Chiliaſtiſchen Knaben ſelbſt nicht anſtehen; Ein mehres für dießmahl nicht beyzubringen. (k.)

Pſal.

(k.) Plura de vero loci ſenſu dabunt præter interpretes Gerh. de

Pſal. II, 8. 9.

§. 22. WAnn Pſ. II, 8. 9. von dem Meſſia geſagt wird: Heiſche von mir / ſo wil ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum / du ſolt ſie mit einem eiſern Zepter zuſchlagen / wie Töpffen ſoltu ſie zuſchmeiſſen: So iſt ja allerdings vom Reiche Chriſti / und zwar von ſeinem Gnaden-Reiche / die Rede; Allein es wird durch das eiſerne Zepter nicht ein materialiſcher Reichs-Stab / den der Schmidt auff dem Amboß gearbeitet hat / auch keine weltliche Macht / ſondern die Macht des Worts verſtanden (2 Cor. X, 5.) dadurch dieſer König die Heyden entweder unter den Gehorſam des Glaubens gefangen nimmt / oder wann ſie bößlich wiederſtreben / zu Nicht und Schanden machet. (l.)

Pſal. LXXII, 7. ſ.

§. 23. WAnn Pſal. LXXII, 7. ſ. Salomo ſpricht: Zu ſeinen Zeiten wird blühen der Gerechte / und groſſer Friede / biß daß der Mond nimmer ſey: Er wird herrſchen von einem

Meer

Conſumm. Seculi p. 91 Glaſſ. *Poſtill. Proph. P. III. p. 702.* Quenſtedt *Syſt. T. I. p. 551. & T. IV. p. 654.* 0. Meelführer *de Chiliaſm. p. 68.* Cœterum de *Cœlô novô & terrâ novâ* explicatius animi ſui ſenſa noſtris prorſus παράλληλα reſupinavit judicioſiſſimus Theologus D. D. Dannhauerus *Hodoſ. p. 1479. 1480. 1481. 1486.*

(l.) Conf. Vinarienſes *h. l.* Jac. Martini *l. 3. de tribus Eloh. c. 1. 12. p. 736.* Helvicus *T. 4. Gieſſ. p. 235. ſeqq.* Walth. *Harm. Bibl. p. 502.* Dan. Huetius *Dem. Evang. p. 505 ſ.*

Meer biß ans ander / und von dem Waſſer an / biß zur Welt Ende: Für ihm werden ſich neigen / die in der Wüſten / und ſeine Feinde werden Staub lecken; Die Könige am Meer und in den Inſulen werden Geſchencke bringen / die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen / alle Könige werden ihn anbeten / und alle Heyden werden ihm dienen; So fallen die Chiliaſten zwar abermahl auff ihr Traum-Reich / allein es wird ebenfalls das Gnaden-Reich Chriſti / welches in aller Welt ausgebreitet werden / und biß an den jüngſten-Tag währen ſol / mit allerhand ſchönen amplificationibus und flosculis angedeutet. Und halte ich nicht dafür / daß das bey dieſem Reiche zugleich angedeutete Creutz (dabey es doch an Troſt und Hülffe nicht gebrechen ſol v. 12. 13. 14. Denn er wird den Armen erretten / der da ſchreyet / und den Elenden / der keinen Helffer hat. Er wird gnädig ſeyn den Geringen und Armen / und den Seelen der Armen wird er helffen / Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlöſen / und ihr Blut wird theuer geachtet werden für ihm) denen Chiliaſten bey ihrer güldenen Zeit ſonderlich anſtehen werde.

Pſal. XC, 5. 6.

§. 24. Eben ſo unbeſonnen handeln die Chiliaſten / wenn ſie die Worte Davids Pſal. XC, 5. 6.

CX, 5. 6. Der HErr zu deiner Rechten wird zerſchmeiſſen die Könige zur Zeit des Zorns/ Er wird richten unter den Heyden/ Er wird groſſe Schlachten thun/ Er wird zerſchmeiſſen das Haupt über groſſe Lande; auch auff die leibliche Subjugation der Könige und Völcker bey ihrem tauſendjährigen Reiche ziehen / und meinen/ Chriſtus werde ſodann ein grauſames Metzgen und Morden unter den Königen/ Fürſten und Potentaten/ anrichten; Da doch David mit verblümten Worten beſchreibt die geiſtliche *Subjugation* (2 Cor. X, 4. 5.) und den Sieg Chriſti wieder alle die/ ſo ſich wieder ſein Gnaden-Zepter des Worts und ſein Reich der Chriſtlichen Kirchen ſetzen/ nicht allein den Satan / als den GOtt dieſer Welt 2 Cor. IV, 4. Eph. VI, 12. Rom. XVI, 20. ſondern auch die gottloſe Welt/ ſo wol falſche Lehrer/ die er durch die Krafft des heiligen Geiſtes im Worte ſtrafft Joh. XVI, 8. als Tyrannen/ die er zur Zeit ſeines Zorns und Offenbahrung ſeines gerechten Gerichts ſtürtzet. Act. IX, 4. 5. Rom. II, 5. Pſ. II, 5. (m.)

Apoc. XXI, 2. ſ.

§. 25. Närriſch handeln auch Weigelius und andere Chiliaſten / wenn ſie durch das

 neue

(m.) Conf. Cramerus *Schol. Proph. Claſſ. I. Vatic. 7. p. 129.* Glasſius *Chriſtol. David. ad h. Pſalm.* Chriſt. Schlegelius *Expl. Pſalm. CX. ſ. de regio Chriſti ſacerdotio.*

neue Jeruſalem / welches Johannes vom Himmel fahren ſahe/ die Stadt Jeruſalem als eine reſidenz Chriſti auff Erden verſtehen; Denn weil ſie ſonſt ſo genau auff die Ordnuug der Weiſſagung Johannis dringen wollen/ ſo ſolten ſie ja mercken/ daß dieſes Geſichte vom Zuſtande des himmliſchen Jeruſalems den tauſend Jahren/ darinnen der Satan gebunden/ und dem jüngſten Gerichte (davon c. XX, 1. ſ. 11. ſ. gehandelt iſt) nachgeſetzt/ und dadurch auff Symboliſche oder paraboliſche Art die himmliſche Herrlichkeit abgebildet werde (v. Gerh. *P. II. diſp. Theol. contra Fanat. p. 646. 732. ſ.* Meelführer. *de Chiliaſm. p. 79.* ubi idem inculcat contra Coccejum, & ad objectionem ejusdem; *Hieroſolyma nova deſcendit de cælô, E. ſedes hac novi regni erit in terrâ:* reſpondet: *Si ita terrenô more imaginari ſibi pergant, dicendum qvoqve, Eccleſiam prius fuiſſe in cœlô, qvam in terrâ; Qvod abſurdum ipſi Adverſarii repudiant. Non hic* deſcenſus localis *exprimitur*, ſeparatus, realis, *qvalem Chiliaſta exoptant*, in terram. *In viſione enim fuit Johanni, non in re ipſâ, oblata nova Hieroſolyma, qvatenus deſcenſu tali imaginario de cælo Johanni Idea repræſentabatur, ubi reperienda erat, qvia autem Johannes in terris tunc temporis militabat, reſpectu hujus conceptus ſe accommodabat, & ita de cælo deſcendere dicitur in terram. Nulla*

ta autem ſeqvela inde manat & manet pro terrenô regnô millenariô.) Aus dieſen und dergleichen Gloſſen ſiehet man/ daß die Chiliaſten noch nicht gelernet haben die verblümte Reden des Heil. Geiſtes von den eigentlichen ſchrifftmäſſig zu unterſcheiden/daherо es denn kein Wunder iſt/daß ſie ſampt den Jüden/als ihren Vorgängern / ſo wohl in dieſer hypotheſi,als methode, zu Narren werden (Probè ad ſolutionem talium φλυαρεῶν in genere notandæ obſervationes nonnullæ B.Gerhardi *L. de Conſ. Sec. p. 170. 6.* Qvædam Prophetarum vaticinia,cumprimis *hiſtorica* ac *didactica*,tàm *generalia* , qvæ ad omnes homines,qvàm *ſpecialia*, qvæ ad certum aliqvem populum pertinent,accipienda ſunt ῥητῶς καὶ ἱςορικῶς,ut qvando Eſaias dicit,*Virginem eſſe concepturam ac parituram Immanuelem*, qvando præcurſorem Meſſiæ vocat *vocem clamantis in deſertô*; qvando *paſſionem* & *mortem Meſſiæ* prædicit: qvædam verò μυςικῶς,τυπικῶς, συμβολικῶς, καὶ ἀλληγορικῶς, ad qvam poſteriorem claſſem pertinent, qvæ de ſtatu *Eccleſiæ militantis in N.T.* ac ſtatu *Eccleſiæ triumphantis in cœlis* metaphoricis verbis agunt: In illis enim, ſi qvis τῷ ῥητῷ nimis arctè adhæreſcere velit, ſtatuere cogetur, terrenam Hieroſolymam iterum exædificandam, Iſraëlitas ex omnibus gentibus ad eam congregandos,

Sacrificia corporalia & externa denuò offerenda, adeoqve Leviticum V.T. cultum eſſe reducendum, cujus contrarium ſuô locô demonſtravimus. Repetenda *h.l.* regula: Qvemadmodum Prophetæ cultum N.T. deſcribunt verbis ad legalem V.T. cultum propriè pertinentibus & ex eô deſumtis; ita qvoqve regnum Chriſti ſpirituale depingunt vocabulis rerum terrenarum ex ſtatu Eccleſiæ ſub V.T. uſitatô petitis; qvæ proinde typicè ac metaphoricè ſunt explicanda, qvemadmodum Apoſtoli verbis hujus ſeculi deſcribunt *res futuri ſeculi*, ita Prophetæ verbis V.T. deſcribunt *res N.T.* Et poſt aliqva: Ipſimet Prophetæ vaticiniis ſuis qvædam inſpergunt, ex qvibus reliqvorum explicatio deſumta. Sic in Pſ. XLV. multa de Meſſiæ regnô verbis ex mundani & terreni cujusdam regni conſtitutione petitis diſſeruntur: ſed tandem additur *v. 14. omnis gloria filiæ regis ab intus.* Ez. XL. proponitur Eccleſiæ reſtitutio & regni Chriſti propagatio ſub figurâ novi ædificii, templi & urbis ſanctæ, ſed v. 2. explicationis loco præmittitur: *In viſionibus DEI adduxit me in terram Iſraël, & dimiſit me ſuper montem excelſum nimis, ſuper qvem erat qvaſi ædificium civitatis vergentis ad Auſtrum*, ex qvô colligitur, non agi de reſtauratione terrenæ civitatis Hieroſolymæ,

qvippe

quippe quæ reſpectu montis Sion non *ad Auſtrum* ſed *ad Septentrionem* fuit ſita, ut patet ex Pſal. XLVIII,3.)

REGULA III.

Cum conditione dicta non ſunt abſolutè intelligenda: Was in der Schrifft mit gewiſſer Bedingung geredt und gemeinet iſt / das muß man nicht ſo ſchlechterdings und unbedingter Weiſe verſtehen.

§. 26. Wider dieſe Regul handeln die Chiliaſten ſampt den Jüden auch zum öfftern / dann wann e. g. die Schrifft ſagt Lev. XXVI, 44. 45. Auch wenn ſie ſchon in der Feinde Land ſind / habe ich ſie gleichwol nit verworffen / un̄ eckelt mich ihr nicht / alſo daß mit ihnē aus ſeyn ſolt / nud mein Bund mit ihnen ſolte nit mehr gelten / Den̄ ich bin der HErr ihr Gott / und wil über ſie an meinen erſten Bund gedencken / da ich ſie aus Egypten-Land führet für den Augen der Heiden / daß ich ihr GOtt wäre / ich der HErr: Und Deut. XXX, 4. 5. Wenn du biß an der Himmel Ende verſtoſſen wäreſt / ſo wird dich doch der HErr dein GOtt von dannen ſammlen / und dich von dannen holen / und wird dich in das Land bringen / das deine Väter beſeſſen haben / und wirſt es einnehmen / und wird dir guts thun / und dich mehren über

deine Väter: So machen nicht allein daraus ihnen die Jüden groſſe Hoffnung zu ihrer reſtitution, und weil der Spruch Lev. XXVI. im Ebreiſchen von Wörtlein ואף *veaf* anhebt/ pflegt man denſelben den gülden Affen zu heiſſen; (n.) Sondern auch die Chiliaſten werden drüber mit den Jüden zu Affen/ und machen einen groſſen Lerm/ dieſe Verheiſſung Gottes ſey noch nicht erfüllet/ und alſo werde es noch gegen das tauſendjährige Reich Chriſti geſchehen. Allein zu geſchweigen/ daß GOtt ſeine Zuſage an den Jüden würcklich wahr gemacht/ da er ſie aus der Babyloniſchen Gefängniß erlöſet/ und unter Esdra und Nehemia wieder in ihr Land eingeſetzet hat; So iſt wol zu mercken/ daß GOtt dieſes nicht ſo abſolutè und ſchlecht hin/ ſondern mit gewiſſer und zwar zwiefacher Bedingung geredet habe. Denn einmahl iſt die Verheiſſung von der Wiederbringung ins Land Canaan mit der Bedingung zu verſtehen/ ſo lange in währender Zeit des alten Teſtaments die Jüden für andern Völckern auff beſondere Art Gottes Volck ſeyn/ und ihre Policey und Kirchen-Ordnung währen würde/ nemlich biß zur

(n.) Conf. Fagius *in Targ. Onk. h. l.* Gerſon *in Talm. P. I. p. 74.* Glaſſius *Phil. Sacr. l. 3. tr. 7. p. 805.* Havemann Wegleuchte p. 22. Helvicus *T. IV Dispp. Gieſſ. App. ult. elench. Jud. & Vind. LL. SS. æ V. T. p. 166.* Waltherus *Spong. Moſ. p. 864.* Jac. Martini *l. 3. de Tribus Eloh. c. 41. p. 197. 215. ſ.* Mullerus *Judaiſm. P. I. c. 17. §. 6. p. 528.*

zur Ankunfft des Meſſiä / denn nach der Zeit ſolte das Schatten-werck auffhören / und das Land Canaan wüſte liegen bleiben Dan. IX, 26. 27. Jer. XIX, 11. Zach. XI, 6. &c. Ferner ſo iſt auch hie conditio pœnitentiæ die Bedingung mit zu nehmen: Dafern ſie wahre Buſſe thun / wie zuſehen Deuter. XXX. 1. 2. 3. Wenn nun über dir kömt dieß alles / es ſey der Segen oder der Fluch / die ich dir vorgelegt habe / und in dein Hertz geheſt / wo du unter den Heyden biſt / da dich der HERR dein Gott hin verſtoſſen hat / Und bekehreſt dich zu dem HErrn deinem GOtt / daß du ſeiner Stimme gehorcheſt / du und deine Kinder von gantzem Hertzen und von gantzer Seele / in allem das ich dir heute gebiete / So wird der HErr dein GOtt dein Gefängniß wenden / und ſich deiner erbarmen / und wird dich wieder verſammlen aus allen Völckern / dahin dich der HErr dein GOTT verſtreuet hat; und Nehem. I, 9. Wo ihr euch bekehret zu mir / und haltet meine Gebot / und thut ſie / und ob ihr verſtoſſen wäret biß an der Himmel Ende / ſo wil ich euch doch von dannen verſammlen / und wil euch bringen an den Ort / den ich erwehlet habe / daß mein Nahme daſelbſt wohne. Daß nun nicht alle Juden wieder in ihr Land ſeyn geführet worden / da liegt die Schuld nicht an GOtt / ſondern an ih-

nen / daß ſie die von GOtt erfoderte Bedingung nicht erfüllet haben. Im N. T. aber / nachdem Meſſias als der Cörper ſelbſt kommen / und alſo das Schatten-Werck aus iſt / würde ihnen dennoch der Zutritt zu Gottes Gnadenbunde Jer. XXXI, v. 31. und dem geiſtlichen Zion der Chriſtlichen Kirchen / und folgends zu dem himmliſchen Jeruſalem Ebr. 12. offen ſtehen / wann ſie rechtſchaffene Buſſe thäten. Daß nun aber ſolches nicht geſchicht / da liegt die Schuld ebenmäſſig an ihrer Buſſe / welche / ob ſie ſchon einen gewaltigen Schein / jedoch auch einen groſſen Hauptmangel hat / nemlich es fehlet ihnen an dem Glauben an JEſum Chriſtum (o.) Indem nun dieſes die Chiliaſten nicht bedencken / ſo fahren ſie zu und ſchlieſſen / die Jüden werden ihr Land / Stadt und Tempel / wieder bekommen / und mit dem Meſſia auff irrdiſche Art ihnen wol ſeyn laſſen / geben dabey den Jüden die Waffen in die Hand / welche aus eben dergleichen Sprüchen ſich unterſtehen zu behaupten / der Meſſias ſey gar noch nicht gekommen / wie aus Abarbanels משמיע ישועה und dergleichen Büchern zu ſehen iſt.

RE-

(9.) Conf. ulterius Helvicus *T. IV. Dispp. Gieſſ. p. 378.* J. Martini & Mullerus *ll. cc.* Gerh. *L. de extr. jud. p. 10.* Carpzovius *ad Schik. p. 401.* J. Thilo *Medull. Exeg. p. 247.* Hornbeck *de Conv. Jud. p. 26.* Crocius *AntiWeg.* . *I. p. 381. ſ.* qvibus addi poterunt *Dubia noſtra vexata SSæ p. 277.*

REGULA IV.

Diſtingue tempora, & concordabit Scriptura: Man muß genaue Acht geben auff die Zeit/ damit man nicht das / was ſchon erfüllet iſt/ annehme / als obs erſt erfüllet werden ſolte.

Pſal. LXXXVI, 9.

§. 27. **D**Ieſe Regel nehmen die Chiliaſten auch nicht in Acht; Denn die Sprüche der Schrifft/ die von Bekehrung der Heiden handeln/ welche ſchon bald nach Chriſti Himmelfahrt angangen / deuten ſie auff ihr tauſendjähriges Reich. E. g. Was David Pſal. LXXXVI, 9. ſagt: Alle Heyden/ die du gemacht haſt/ werden kommen/ und für dir anbeten/ HErr / und deinen Namen ehren; Das iſt ſchon am erſten Pfingſtage und folgends erfüllet/ da die Apoſtel nach Chriſti Befehl in alle Welt ausgangen/ und alle Völcker gelehret haben/ Matth. XXVIII, 19. Es iſt in alle Lande ausgangen ihr Schall/ und in alle Welt ihr Wort/ Rom. X, 18. So daß es demnach eine groſſe Schwachheit des Verſtandes iſt / wenn man hieraus ein noch künfftiges irrdiſches Reich Chriſti ſchlieſſen wil.

JER. XXV, 32. ſ.

§. 28. **G**Leiche Thorheit iſts/ wann die Chiliaſten die Worte Jeremiæ c. XXV, 32. 33.

So ſpricht der HErr: Siehe/ es wird eine Plage kommen von einem Volck zum andern/ und ein groß Wetter wird erwecket werden von der Seiten des Landes/ Da werden die erſchlagene vom HErrn zur ſelbigen Zeit liegen von einem Ende der Erden biß ans andre Ende/ die werden nicht geklagt/ noch auffgehaben/ noch begraben werden/ ſondern müſſen auff dem Felde liegen und zu Miſt werden; von einer ſchrecklichen lanienâ auslegen wollen/ die mit den Königen und Völckern vorgehen/ und dadurch dem Chiliaſtiſchen Reiche Platz gemacht werden ſolle; Da doch ſolche Weiſſagung ſchon durch die Chaldeer erfüllet iſt/ welche hie und da/ unter andern auch im Jüdiſchen Lande/ ſo viel Blut vergoſſen/ daß die Todten von einem Ende der Erden i.e. des Landes/ biß ans andere gelegen/ und das Gerüchte davon in alle Lande erſchollen iſt.

Joh. V, 25.

§. 29. UMbſonſt und vergebens iſts gleichfals/ wenn ſie die Worte Chriſti Joh. V, 25. Warlich/ warlich/ ich ſage euch: Es kömmt die Stunde/ und iſt ſchon itzt/ daß die Todten werden die Stimme des Sohns Gottes hören/ und die ſie hören werden/ die werden leben; auff eine zukünfftige leibliche und *particu-*

lier-

lier-Aufferſtehung deuten wollen; da doch (wie ſchon droben p. 257. gemeldet) Chriſtus ſein Abſehen hat auff die geiſtliche Aufferſtehung oder Bekehrung der Leute im N. T. die ſchon zu Chriſti Zeiten angegangen und nach und nach continuiret iſt; wie davon Auguſtinus gar wol redet: *Nondum de ſecundâ reſurrectione h. e. corporum loqvitur, qvæ in fine futura eſt, ſed de prima. Hanc qvippe ut diſtingveret, ait:* Venit hora & nunc eſt: Er redt noch nicht von der andern Aufferſtehung der Leiber/ welche am Ende geſchehen ſol/ ſondern von der erſten/ (nemlich von der geiſtlichen Aufferſtehung vom Sünden-Tode.) Denn daß er dieſe von jener unterſcheiden möchte/ ſo ſpricht er: Es kömmt die Stunde/ und iſt ſchon itzt. Es geben auch ſolches gar deutlich die immediatè vorhergehende Worte Chriſti v. 24. Warlich warlich ich ſage euch/ wer mein Wort höret/ und glaubet dem/ der mich geſandt hat/ der hat das ewige Leben/ und kömmt nicht in das Gericht/ ſondern iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen: Conf. Gerh. *L. de Reſurr. Mort.* §. 96.

REGULA. V.

Typus non eſt confundendus cum Antitypo: Das Fürbild muß man nicht mit dem Gegen-

bil-

bilde vermengen/ſondern beydes auff ſeine Art verſtehen.

§. 30. Es iſt nichts gebräuchlichers in der Schrifft/als daß ſo wohl das Gnadenreich/ als das himmliſche Freudenreich / oder der Zuſtand ſo wohl der ſtreitenden Kirchen N. T. als der triumphirenden Kirchen abſchattiret werde durch das Land Canaan/durch den Tempel u.ſ.w. Wer nun da das Bild mit dem Gegenbilde confundiren wolte/ der würde freylich ziemliche Fehlſchüſſe thun/wie ſolches an dē Jüden ſo wohl als Chiliaſten zuſehen iſt. Wir wollen umb geliebter Kürtze halben nur ein und ander Exempel anſehen.

Ezech. XL. 1. ſ.

§. 31. Wann e.g. der Prophet Ezechiel eine ſonderliche Stadt und Tempel beſchreibt/ ſo fahren die Jüden zu und ſagen/ das ſey der dritte Tempel/ den ſie noch ins künfftige zu gewarten haben ; Die Chiliaſten blaſen mit ihnen in ein Horn/ und ſtärcken ſie in dieſem Wahn/ ſagen / die Jüden ſollen ihr Land und Tempel ſo wieder bekommen/ wie es Ezechiel beſchrieben hat ; Da doch zur Gnüge von rechtſchaffenen Auslegern der Schrifft dargethan iſt / daß Ezechiel den Zuſtand der Kirchen und des Gnadenreichs

Chriſti

Chriſti im N.T. (welches mit dem himmliſchen Freudenreich verknüpffet iſt) (p.) abmahlen wil und dazu gleichſam Pinſel und Farben von der Jüden Land/Stadt/Tempel und Gottesdienſt nimmt / da gleichwol aus viel und mancherley Umſtänden zur Gnüge zu ſchlieſſen iſt/daß von der geiſtlichen Stadt GOttes und Tempel die Rede ſey. (Animi noſtri ſenſa expoſuimus in Dubiis h.l.p.791. Agit Propheta de Eccleſiâ, cujus vero ſtatum adumbrat verbis atqve phraſibus ſtatui Ebræorum accommodatis i.e. deſcribit qvaſi templum Ebræorum, qvaſi cultum Ebræorum, qvaſi terram Ebræorum, cum tamen nihil eorum ad literam intelligat, ſed regnum Chriſti ſpirituale & Evangelicum deſignet. Qvod ut manifeſtè pateat, plura interſerit, qvæ â priſca illâ formâ diſcrepant, & ad eam non niſi perabſurdè referrentur, ut vel inde colligi qveat, de aliâ re viſionem accipiendam eſſe, qvam externa facies oſtendat, vel deſcriptionis verba ſonent. Plura interim da-

(p.) Notetur Obſervatio B. Gerh. *L. de Conſ. ſec.* §.*90. p.170.6.* Cum regnum Chriſti, qvod in Eccleſiâ adminiſtratur, duplex ſit, videlicet gratiæ & gloriæ, ideo Prophetæ utriusqve deſcriptionem ſæpius conjungunt. Proinde cum beneficia Chriſti paſſione ac merito parta piis in hâc vitâ obtingant inchoative, in futurâ vitâ conſummativè, ideo qvædam Prophetarum de beneficiis & regno Chriſti vaticinia intelligenda ſunt de ſtatu Eccleſiæ in hâc vitâ per inchoationem, de ſtatu autem Eccleſiæ in futurâ vita per complementum.

dabunt de Templô illô Ezechielis Lutherus *Præf. in Ezech.* Havenrefferus *de templô Ezechielis.* Calovius *h.l.p.577.* Dannhauerus *Ideâ boni Interpretis p.99.* Müllerus *Judaiſm. p.271.* Hoornbek *de Conv. Jud. p.255.* *Hulſius Theol. Jud. P.I.p.179.ſ.181.*

Ebr. IV, 8. ſ.

§. 32. ALſo wann Paulus Ebr. IV, 8. 9. ſpricht: Denn ſo Joſua ſie hätte zur Ruhe bracht / würde er nicht hernach von einem andern Tage geſagt haben / darumb iſt noch eine Ruhe fürhanden dem Volck Gottes; ſo redt er von der beſtändigen und ewig währenden Ruhe im Himmel / die wir noch zugewarten haben und welche den Gläubigen Iſraeliten durch die / wiewol unvollkommene / Ruhe im Lande Canaan (dazu ſie nach langwierigem herumb terminiren in der Wüſten gelanget ſeyn) etlicher Maſſen abſchattiret iſt: Doch alſo / daß dieſe ewige Ruhe præſupponiret; die Geiſtliche Ruhe der Gläubigen in GOtt hie in dieſer Gnadenzeit v. 10. Allein den Chiliaſten ſteckt das Irrdiſche zu tieff im Kopffe / ſie wolten auch gerne zuvor erfahren / wie glückſeligen Leuten auff der Welt zu Muthe ſey / und deswegen muß auch Paulus ſeine Worte auff ihre Chiliaſterey dehnen laſſen.

Luc.

Luc. I, 32.

§. 33. IMgleichen wenn der Engel Gabriel zu der heiligen Jungfrau Maria von dem JEſus-Kinde Luc. I, 32. ſagt: **GOtt wird ihm den Stul ſeines Vaters David geben/und er wird ein König ſeyn über das Hauß Jacob ewiglich/und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn:** So ſolten ſich die Chiliaſten zwar ſtoſſen an die Worte **Ewiglich** und **kein Ende**/ welche ſich auff kein tauſendjähriges Reich paſſen; Allein ſie fahren getroſt zu/ und wollen hieraus ſchlieſſen/ Chriſtus werde noch vor dem jüngſten Tage das Iſraelitiſche Reich (dabey ſich die Herrn Chiliaſten mit eindingen) wieder anrichten/ (q.) und ſcheinet faſt/ als ob ſie ſich auch Hoffnung machen wolten/ der Stul/darauff **David** geſeſſen/ ſey etwan noch incognitò an einem Ort verborgen/und werde wieder reſtituiret werden. (Bene Thummius *Imp. Weig. p.357.* Non ſunt hæc *literaliter* accipienda, Politia enim Judaica nunqvam reſtituetur, ſed *typicè & metaphoricè* ſunt intelligenda. Nam qvemadmodum Spiritus Sanctus cultum divinum Novi Teſtamenti qvandoqve deſcribit nominibus ad legalem cultum propriè pertinentibus, ut videre eſt Eſa.

XIX.

(q.) Weigelius *P. III. Poſtill. p. 37.*)

XIX,20. LVI,7. LX,7. Malach. I, 11. III, 3. Rom. XV, 16. Phil. II, 17. IV, 18. 1 Petr. II, 5. Ita regnum Chriſti ſpirituale ſæpe depingitur vocabulis rerum terrenarum Veteris Teſtamenti; Sed non propriè, uti dictum, verùm impropriè, typicè & Metaphoricè. Sic Chriſtus dicitur *regnaturus in monte Sion* Mich. IV, 7. ubi *mons Sion* non ſumitur *literaliter*, pro ipſô monte terrenô, qvippe qvi eſt devaſtatus Jer XXVI, 18. Mich. III, 12. Nec urbs Jeruſalem reædificabitur Dan. IX, 26. 27. Sed notat *regnum Chriſti ſpirituale*. Sic Pſ. XV. 1. XXIV. 12. 15. dicitur *reqvieſcere in monte ſanctô* ſeu *monte domini, qvi ingreditur ſine maculâ, &c.* ubi per *montem* intelligitur *regnum gratiæ & gloriæ cœleſtis*. Nam pii jam neqveunt incolere montem Sion, propriè dictum, qvippe qvi non amplius integer eſt. Sic Hebræi dicuntur *acceſſiſſe ad montem Sion*, qvi ſtatim dicitur *civitas DEI orientis & JERUSALEM cœleſtis Hebr. XII, 22.* Idem ſenſus, nimirum impropriùs, typicus & metaphoricus, etiam hîc eſt, qvando de Chriſtô dicitur, qvod *ſeſſurus ſit in ſolio Davidis patris ſui, & regnaturus ſuper domum Jacob &c.* Non videlicet intelligendum eſt regnum aliqvod Chriſti corporale & mundanum, ſicut verba ſonant, ſed regnum ejusdem ſpirituale, regnum videlicet gratiæ & gloriæ cœleſtis,

qvod

qvod ſolum Chriſtus, neqve aliqvid corporale, *inſtituet in his terris*, in *cœlô* autem *perficiet*.)

REGULA. VI.

Ex pravâ hypotheſi aliorum dictâ relatavè non ſunt capienda ceu normativè vera: Was die heilige Schrifft *referir*et/ daß es Leute aus Unverſtand geredt / muß man nicht als göttliche Weiſſagungen oder Glaubens-Articul annehmen.

§. 34. DJeſe Regul wird auch ein Kind verſtehen und practiciren können. Denn wann e. g. der Vater zu ſeinem Hänſichen ſpräche: Dein Bruder Chriſtian hat geſagt/ du habeſt das und das gethan/ ſo würde Hänſichen dem Vater wol gläuben / daß Chriſtian ſo geſagt/ deswegen aber nicht bald geſtehen/ daß es wahr ſey. Alſo iſt (veritate hiſtoriæ) die relation der heiligen Schrifft zwar wahr/ daß die Jüden zu Chriſto geſagt haben: Sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter biſt und haſt den Teuffel? Joh. VIII. Allein die Sache an ſich ſelbſt bleibt dennoch ewiglich falſch.

Matth. XX, 20. ſ.

§. 35. JStS demnach nicht eine groſſe Schwachheit/ daß die Chiliaſten das/ was die

Mutter der Kinder Zebedäi vom Sitzen zur Rechten und Lincken in Chriſti Reich Matth. XX, 20. anbringet/ aſſumiren/ und daraus ihr tauſendjähriges Reich eſtabliren wollen / da ſolch Sitzen zur Rechten und Lincken Chriſti im eigentlichen Verſtande geſchehen ſolle? Ungeachtet die Mutter ſampt den Kindern Zebedäi mit deutlichen und derben Worten abgewieſen wird: Ihr wiſſt nicht/ was ihr bittet: auch v. 25. 26 ſeine Jünger von dergleichen ſtoltzen impreſſionen treulich abgemahnet werden. Ja/ ſagen ſie/ Chriſtus macht ihnen dennoch gleichwol Hoffnung drauff/ wann er ſpricht: Das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben ſteht mir nicht zu/ ſondern denen es bereitet iſt von meinem Vater. Antwort. Man könte ja wol ſagen/ daß Chriſtus den Kindern Zebedäi antworte nach ihrem concept, q. d. das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken/ das iſt weltliche Herrſchafften und Dignitäten/ daran ihr gedencket / zu conferiren / ſteht bey itzigem Zuſtande mir nicht zu / ſondern welchen es bereitet und beſcheret iſt von meinem Vater/ der Könige ein und abſetzt Dan. II, 21. denen wirds ſchon wiederfahren. Allein wir wollen zugeben/ daß Chriſtus hie dieſen Leuten den rechten Bericht von ſeinẽ Reiche gebe/ und dennoch weder ihnen noch den Chiliaſten die geringſte Hoffnung zu ihrem vermeinten weltlichen Reiche mache.

Er wil ſo viel ſagen: Das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken (nemlich im geſunden Verſtande / nicht nach eurem irrdiſchen concept und auff weltliche Art / ſondern auff himmliſche Art / wie ich verſprochen habe / Matth. XIX, 28. daß ihr ſitzen ſolt auff Stühlen / und richten die zwölff Geſchlechte Iſrael) ſteht mir nicht zu zu geben (uñ dabey dem einem einen gröſſern Grad der Klarheit und Herrlichkeit zu conferiren als dem andern) als nur denen (r.) welchen es bereitet und zugedacht iſt von meinem him̃liſchen Vater: Denen wil ich geben pro ſuò modulò zu ſitzen auff meinem Stuhl. Apoc. III, 21.

Act. I, 6.

§. 36. Alſo wann die Jünger / die da meinen / das Reich Chriſti / und zwar nach ihrem irrdiſchen Concept, werde alsbald angehen Luc. XIX, 11. an denſelben beym Abſchiede die Frage gelangen laſſen: Wirſtu auch zu dieſer Zeit wieder auffrichten das Reich Iſrael? Act. I, 6. So fallen die Chiliaſten abermahl auff ihr aureum ſeculum. Und weil ſie auff dieſen Locum ein ſehr groſſes moment in ihrer Meynung ſetzen / ſo

(r.) Ita enim ἀλλὰ in textu explicandum eſſe per εἰ μὴ poſt alios oſtendit B. Althoferus *Harm. Evang. enucl.* p. 135 b. ubi ſimul locum præſentem egregie illuſtrat.

ſo müſſen wir denſelben etwas eigentlicher anſehen. Chriſtus hatte von ſeinem geiſtlichen Reiche 40. Tage lang mit ihnen geredet; allein/was Chriſtus geiſtlich geredt/das verſtehn die Jünger fleiſchlich. Der Wahn vom weltlichen Regiment des Meßiä ſtack ihnen damals tieff im Hertzen/ und hatte ſtarcke Wurtzel gefaſt. Wie nun durch ein grünes Glaß alles grün ſcheinet / alſo verſtunden ſie nach dieſem fleiſchlichem Concept alles/ was Chriſtus von ſeinem Reiche ſagte/ auff fleiſchliche und irrdiſche Art: Und daher kömmt nun ihre Frage / damit ſie noch vor Chriſti Himmelfahrt die letzte Schwachheit begehen: HErr/ wirſtu auch zur ſelben Zeit wieder auffrichten das Reich Iſrael? q. d. Noch eins müſſen wir nicht vergeſſen zuerinnern/ wirſtu denn auch die irrdiſche republic wieder reſtituiren? und zwar jetzt bald? (ſie können kaum erwarten) Du wilt dich itzo entziehen/wie oder wann wirds denn werden? oder ſol gar nichts draus werden? Sie begehen hiemit einen zwiefachen Fehler/erſtlich/daß ſie noch ſolche fleiſchliche Concepte von Chriſti Reich bey ſich haben/ ungeachtet Chriſtus dieſelbe ihnen öffters auszureden geſucht: Hernach daß ſie Zeit und Stunde fürſchreiben oder ausforſchen wollen. Auff beydes antwortet Chriſtus/ (jedoch καθ' ὕστερον πρότερον auffs letzte zuerſt) er giebt ihnen einen gelinden Verweiß: Euch gebüh-

bühret nicht zuwiſſen Zeit und Stunde u.ſ.w. q.d. Ey ihr mögt nun endlich ein Concept von meinem Reiche haben/ wie ihr wollet / ſo gebühret euch doch nicht zu forſchen und zugrüblen Zeit und Stunde/ welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat. Allein auff das erſte antwortet er mit einem gutem Bericht: Sondern ihr ſolt angethan werden mit Krafft aus der Höhe u.ſ.w. Ihr ſolt von der Beſchaffenheit meines Reichs bald mehr erfahren / anders Sinnes werden/und ſehen/daß es ein geiſtlich Reich ſey/ welches durchs Wort in der Menſchen Hertzen angerichtet/ und durch Wunder beſtätigt werden ſol. Dort hatte Chriſtus für Pilato geſagt/ſein Reich ſey nicht von dieſer Welt / ſondern beſtehe darinn/daß er von der Warheit zeugen i.e. durchs Wort der Warheit die Menſchen überzeugen / gewinnen und zu ſeinem Gehorſam bringen ſolle Joh. XVIII.37. Hie ſpricht er ebenmäſſig/Sie ſollen ſeine Zeugen ſeyn i.e. die Leute überzeugen und zu ſeinem Reiche bringen durch ihre Lehre / die ſie mit Wundern beſtätigen und mit ihrem Blute verſiegeln ſollen; Und dazu ſollen ſie ausgerüſtet werden mit der Krafft des heiligen Geiſtes / der ſol ihnen Beyſtand leiſten im Lehren/im Wercken / im Leyden/und alſo ſollen ſie ihnen die Menſchlichen Hertzen unterthänig machen/und zuſtören alle Höhe/

die ſich wieder ſolch Erkäntniß erhebet 2. Cor. X, 5. Habt ihr Chiliaſten hie noch weiter etwas verlohren?

§. 37. Warem. Freybürger Chiliaſm. S. §. 188. wendet ein / Chriſtus gebe gleichwol den Jüngern keine (Reſponſionem negativam) abſchlägige Antwort (ſed correctivam) er ſage nicht: Ich wils gar nicht wieder auffrichten / ſondern er wolle nur die Zeit dazu nicht wiſſen laſſen. Antwort: Chriſtus giebt ihnen nicht allein eine *Correction*, daß ſie die Zeit und Stunde in künfftigen Dingen / die GOtt ihm vorbehalten / erforſchen wollen / ſondern auch einen guten Bericht / ſie ſollen in wenig Tagen von dem Geheimniß ſeines Reichs gründliche Wiſſenſchafft bekommen / worinn nemlich ſolches beſtehe / nemlich in Uberzeugung und Beherrſchung der menſchlichen Hertzen durchs Wort. Und alſo antwortet er ihnen wegen ihrer Curioſität in Erforſchung der Zeit *correctivè*; aber qvoad caput cauſæ, was die Haupt-Sache ſelbſt betrifft (und den rechten ſtatum qvæſtionis) *remiſſivè*, es ſolte der Lehrer / der dieſe und andere dubia ſolviren und ihnen das Verſtändniß öffnen würde / bald da ſeyn.

Luc. XX, 35.

§. 38. DAs iſt aber gar zu alber / daß ſie auch das / was Chriſtus den Sadduceern

auff

auff ihre unbeſonnene Frage Luc. XX, 33. von der künfftigen Aufferſtehung fürhält/ auff ihren Traum ziehen wollen. Ja/ ſagen ſie/ Chriſtus redt gleichwol von den Kindern der Aufferſtehung. Das hören wir wol / allein welche seyn denn die Kinder der Aufferſtehung? Müſſens eben die Chiliaſten ſeyn? Können̄s nicht (eôdem jure, ſc. per Synedochen) im ſchrifftmäſſigen und dem Glauben ähnlichen Verſtande die jenigen ſeyn / die Krafft der Aufferſtehung Chriſti zum ewigen Leben aufferſtehen?

§. 39. Aus ſolcher deduction wird nun ein jeder Verſtändiger leichtlich ſehen/ was das Chiliaſtiſche Geprahle wegen der Schrifft hinter ſich habe. Frid. Breckling hat unter andern eine läſterliche Charteqve geſchrieben unter dem Titul: *Synagoga Satanæ*, Satans Schule / da er unter andern §. 13. ſich hochmüthiger Weiſe alſo vernehmen läſt: Weil die Herrn zu Rinteln ihren Geiſt/ Recht/ Macht/ *Disputier*-Sucht/ *Revelation* und Antichriſtiſche *Autori*tät hierin̄ etwas mehr denn die andern offenbahren/ muß ich ihrem Geiſt dieſe *Syllogiſmos* und Fragen *pro gradu & licentiâ* zu *ventili*ren und *disputi*ren auffgeben. Wir ſagen und ſetzen dieſen Satz zu unſern Glaubens-Grund in dieſer Sache: Was GOTTES Wort ſaget / dem muß

man gläuben/und nicht daran zweiffeln/noch ſolches verleugnen oder verwerffen/vielweniger das Gegentheil davon lehren. Aber GOttes Wort ſaget / Daß die Heiligen allhier mit Chriſto tauſend Jahr nach dem Reich der Trübſal und Gedult über ihre Feinde herrſchen und regieren ſollen. Apoc. 20. Dan. 2, 7. Darumb muß man ſolchem ohne Zweiffel gläuben/und nicht ein *jota* oder Tittelchen davon ändern oder verwerffen laſſen/damit uns GOtt nicht wieder verwerffe. *Matth. 5. Apoc. 22.* Und abermal. §. 17. Unterdeſſen bleiben unſere (der Chiliaſten) Zeugniſſe in *Chriſtô Judice* (Friderici Brecklingii) *Chiliaſmô Sanctô* (Waremundi Freyburgeri oder Georgii Laurentii Seidenbechers) und Geheimniß der letzten Zeiten (M. Henrici Ammersbachs) noch/ GottLob! ſo unbeweglich ſtehen/als GOttes Wort/ drauff ſie gegründet ſeyn/ ſolten auch alle *Doctores* drüber zu Narren/ und alle *Academien* drüber zu Schanden werden / nach 1. Cor. I, 3. Ja es iſt dieſer Breckling ſo ergrimmt und erbittert auff die Doctores, die nicht alles gläuben wollen/ was die Chiliaſten liegen/ daß er ſie §. 15. viel ärger hält/als alle Eſel in Deutſchland/und thut die läppiſche Urſach hinzu: Denn die Eſel verläſtern noch nicht die Warheit/ verfolgen uns nicht ſo/ ſuchen uns noch nicht abzu-

abzuſetzen ꝛc. Iſt eben eine ſolche lauſichte Conſeqventz, als wann ein ander wolte ſagen: *Breckling* iſt viel ärger als ein Eſel / denn der Eſel iſt gleichwohl noch kein Chiliaſt wie *Breckling*. Noch närriſcher/ ja gar Gotteslåſterlich/klingts/wann dieſer Phantaſt §.15. alſo låſtert: Ja ihr habt nicht einmal ſo viel richtiges Verſtandes mehr/ als das Ohr oder der Schwantz am Eſel hat / denn der Schwantz ſtehet noch nicht auff ſich ſelber / ſondern hanget am Eſel und folget dem/ wo er hingehet/ ihr aber folget und hanget nicht an Chriſto/ ſondern ſtehet auff euch ſelbſt und hanget an der Welt ꝛc. Solche Wunderſchöne allegorie håtte ja Breckling nimmermehr ausſinnen können / wenn er nicht eine ſonderliche influenz vom Chiliaſten-Geiſt gehabt håtte. Es kömmt aber ſo alber und abgeſchmackt heraus / als wenn einer alſo ſchlieſſen wolte : *Breckling* iſt lange nicht ſo gut / als ein Stockfiſch oder Haaſe; Denn ein Stockfiſch dient noch zu ſieden/ und ein Haaſe zubraten : Aber *Breckling* daugt weder zu ſieden noch zu braten. Allein/Schertz lege dich! Der Chriſtliche vernünfftige Leſer hat nun zur Gnüge geſehen / wie feſt der Chiliaſten Traum in der Heil. Schrifft/in ſpecie in der Weiſſagung Daniels und der Offenbahrung Johannis/gegründet ſey ; Und wird wol Breck-

ling mit ſeinem Eſels-discurs keinen ſo leicht gewinnen/daß er ein Chiliaſt werde.

Von den noch übrigen Gründen der Chiliaſten.

§. 40. ZUm Beſchluß wollen wir nun noch beybringen / was ſonſt auſſer der heiligen Schrifft die Chiliaſten vorzuſchützen pflegen; Nicht daß es ſo groß nöthig ſey/oder ihr Ding ſo viel auff ſich habe/ (deñ das meiſte wiederlegt ſich ſelbſt) ſondern damit die Chiliaſten uns nicht beſchüldigen können/als ob wir etwas diſſimuliren oder auslaſſen wolten. Sie pflegen ſich aber auſſer der heiligen Schrifft noch zu beruffen / (1.) auff das IV. Buch Eſra. (2.) auff die Carmina der Sibyllen. (3.) auff den Conſens der alten Kirchen-Lehrer. (4.) Auff das Geheimniß der ſiebenden Zahl. (5.) Auff einige *revelationes* oder Offenbahrungen. (6.) Auff gewiſſe *Calculationes*. (7.) Auff einige *rationes* oder Vernunfft-Schlüſſe.

I. Vom vierdten Buch Eſra.

§. 41. ANfangs machen ſie groſſen Eſtat und viel Geſchrey von dem IV. Buch Eſra/ weil daſſelbe ihrem Bedüncken nach c. 11. & 12. ihnen

ihnen trefflich das Wort redet / indem darinnen nicht allein der Untergang des Adlers / ſondern auch eine ſonderliche glückliche Zeit propheceyet wird/als Cap. 12. v. 29. ſ.

v. 29. Und daß du geſehen haſt zween Unterflügel/ ſo da wuchſen über das Häupt/ſo da war über der rechten Seiten/

v. 30. Hat dieſe Deutung : Dieſe ſeyn / welche der Allerhöchſte erhalten hat biß zu ſeinem Ende / das iſt ein geringes Reich / voll Verwirrung und Unruhe.

v. 31. Wie du auch geſehen haſt den brüllenden Löwen aus dem Lande kommen/und zu dem Adler reden/ und daß er mit allen ſeinen Worten ihn und ſeine Ungerechtigkeit/ wie du gehöret haſt/ſtraffet.

v. 32. Das iſt der Wind / welchen der Höheſte erhalten hat/ wieder ſie und ihr gottloß Weſen. Und er wird ſie ſtraffen und ihnen kund thun ihr Verderben.

v. 33. Denn er wird ſie lebendig für Gericht ſtellen / und es wird geſchehen/wenn er ſie mit Worten ſtrafft/ wird er ſie züchtigen.

v. 34. Denn mein übriges Volck wird er erretten mit Erbarmung / welche ſelig ſeyn werden auff meinen Gräntzen / und er wird dieſelbige erfreuen / biß da komme das Ende des Tages des Gerichts / davon ich dir zu Anfang geſagt habe.

Item. cap. XIII, 32.

v. 32. Und es wird ſeyn / wenn dieß geſchehen wird und die Zeichen ſich begeben werden / ſo ich dir zuvor habe kund gethan / daß alsdenn erſcheinen wird mein Sohn / welchen du ſaheſt / wie einen Mann herauff ſteigen.

v. 33. Und es wird geſchehen / wenn alle Völcker ſeine Stimme hören werden / daß ein jeglicher in ſeinem Lande ſein Klagen wird laſſen / welchen ſie wieder einander führen.

v. 34. Und es wird zuſammen eine unzehliche Menge Volcks verſammlet werden / als wolten ſie kommen und ihn beſtreiten.

v. 35.

v. 35. Er aber wird ſich auff die Spi-
tze des Berges Zion ſtellen.
v. 36. Zion aber wird kommen und al-
lein erſcheinen bereitet und erbauet/
wie du geſehen haſt/ daß ein Berg
auffgeworffen ward ohne Hän-
de/ ꝛc.

Der beſchryene Chiliaſt Freybürger oder Seidenbecher vermeint zwar §. 274. Die Chiliaſten können zur Noth dieſes Buch wol entübriget ſeyn/ allein §. 275. macht er ſich gewaltig unnütze auff die vulgares Doctores Academicos, daß ſie dieſes Buch ſo ſchlecht æſtimiren; Bemühet ſich auch §. 278. ſeqq. die göttliche Autorität dieſes Buchs zu vindiciren und zu verthädigen.

§. 42. Allein die Herrn Chiliaſten ſeyn gar feine Leute auff ihren Vortheil. Weil in dieſem Buche ein wenig Waſſer auff ihre Mühle zu flieſſen ſcheint/ ſo heben ſies biß an den Himmel; Wann aber etwas wieder ihren Schwarm darinnen geſchrieben wäre/ ſo würden ſie keinen Pfifferling drumb geben/ ſondern es aus der Schrifft in perpetuum relegiren. Es iſt bey dieſer Gelegenheit nicht zu verſchweigen/ daß Jacob Böhme/ der unter den Chiliaſtiſchen Weltlichtern auch keine Schmetter-Katze

ſeyn

ſeyn wil/ dieſes IV. Buch Eſra gleichfals canoniſiret und unter andern aus cap. XIV, 21. 44. beweiſen wil/ daß die Bücher der Schrifft vormals alleſampt verlohren und von Eſra auffs neue wieder auffgeſchrieben ſeyn/ (Vid. Myſterium Magnum in Geneſin Cap. 38. §. 24. p. 336. & cap. 43. §. 22. p. 392.) Allein es ſcheuet ſich dieſer Sudler ſonſt nicht/ ungezweiffelte Bücher der heiligen Schrifft höniſch durch zu ziehen und ihre Autorität zu eleviren und verdächtig zu machen/ wann nemlich dieſelben ihm in ſeinen Kram nicht zu dienen ſcheinen. E. g. Weil die Theologia Moſis ſich nicht reimen wil mit Jacob Böhmens aberwitzigen Grillen von der göttlichen Geburt (von welcher er alſo philoſophirt/ als ob das göttliche Weſen auff Chymiſche Art durch einander diſtillirt werde) Moſes auch von der Schöpffung nicht ſo redet/ wie es Jacob Böhme aus Paracelſo und andern in ſeinen ſchwindelſüchtigen Kopff gefaſſet hat/ ſo muß Moſes mit ſeinen Büchern bey Böhmen ein gut Jahr haben. Denn alſo judiciret Jacob Böhme vom Moſe in Aurorâ cap. 19. §. 28. ſeqq. Mercke/ der Scribent Moſes ſchreibet/ GOtt habe das Licht von der Finſterniß geſchieden/ und das Licht Tag geheiſſen/ und die Finſterniß Nacht/ da ſey aus Abend und Morgen der erſte Tag worden.

Gen. 1. Weil diß Wort Abend/und Morgen gantz wieder die Philoſophia und Vernunfft läufft/ ſo iſt dafür zu halten/daß Moſes nicht der Autor dazu iſt / ſondern es iſt von ſeinen Vorfahren auff ihn gebracht worden / welche alle 6. Tage der Schöpffung haben in einen Lauff gerechnet/und die Schöpffung von Adam nur in einem danckeln Worte behalten/ und auff die Nachkommen gebracht/ dann Abend und Morgen iſt nicht geweſen für der Zeit der Sonnen und Sternen/ welche erſt gewiß und wahrhafftig am vierdten Tage ſind erſchaffen worden / welches ich dann aus gewiſſem Grunde bey Erſchöpffung der Sonnen und Sternen erweiſen wil. Und cap. 20. §. 2. Dieſe Beſchreibung zeigt abermahl an / daß nicht der theure Mann Moſes der Autor dazu ſey / dann es iſt gantz Unverſtändig und Einfältig geſchrieben/wiewohl es doch gar trefflichen Verſtand hat ꝛc. Cap. 26. bekommen Petrus und Paulus auch ihre Abfertigung/ wenn er ſchreibt: Es habe gleich Petrus oder Paulus anders geſchrieben/ ſo ſeht doch auff den Grund / auff das Hertze. (Conf. Jer. IX, 13. 14. XVIII, 11. 12.) Und von der Heil. Schrifft ins gemein giebt er cap. 13. §. 8. p. 137. dieß gottloſe Judicium / Es ſey

in die Schrifft etlich irrig Ding gebrauen. Der HErr schelte dich Satan! Iſt das nicht ein ſtinckender Stoltz und teuffliſche Gottloſigkeit/ dz dieſer elende Stümper und kauderwelſche Wäſcher (bey dem gewiß der hölliſche Apollo λοξίας ſonderlich geſchäfftig geweſen) Moſen und die Apostel in die Schule führen wil? Ja wie liederlich redet dieſer Schuſter von GOtt ſelbſt/ als ob er die Tieffe der Gottheit noch beſſer als Gott ſelbſt durchforſchet hätte/ cap. 23. § 16. p. 301. Die ernſte und ſtrenge Geburt/ daraus der Zorn Gottes/ die Hölle und der Todt iſt worden / die iſt wol von Ewigkeit in GOtt geweſen/ aber nicht anzündlich oder erheblich. Denn der gantze Gott ſtehet in 7. ſpecies oder ſiebenerley Geſtalt oder Gebährung / und wann dieſe Gebuhrten nicht wären/ ſo wäre kein Gott/ auch kein Leben auch kein Engel/ noch einige Creatur. Und dieſe Gebuhrten haben keinen Anfang/ ſondern haben ſich von Ewigkeit alſo gebohren/ und nach dieſer Tieffe weiß Gott ſelber nicht was er iſt. Sagt an / was düncket euch doch hiebey / ihr Sonderlinge / die ihr an Jacob Böhmen den Narren gefreſſen habt/ und ſeine verworrene Dreckhätlein für eitel Biſam und Ambra haltet? Solte man nicht ſolcher Geſtalt die gantze Schrifft übern Hauffen werffen/

undhernach ſchwärmen und narren können ſeines Gefallens? Ja ſolte dieſem heiligen und hoch-erleuchteten Theoſopho nicht etwan / wie dort dem Caipha, unwiſſend die Warheit entfallen ſeyn/ wann er bald nach dem letzten angezogenen Ort pag.302. ſchreibet: Mercke hie tieff: Denn ich rede allhie auff teuffliſche Art. (Concedimus totum)

§. 43. Im übrigen iſts ausgemacht / daß das *IV*. Buch Eſra nicht göttlich und canoniſch ſey (f.) undgilt uns demnach gleiche viel / ob die Chiliaſten ihr Ding aus dem *IV*. Buch Eſra oder aus dem Talmud beweiſen. Einmal iſts gewiß/ daß viel grobe Jüdiſche Grumpen und Fabeln in dieſem Buche zufinden ſeyn. E.g. cap. VI, 49. ſ. iſt die Jüdiſche Fabel vom Behemoth und Leviathan (davon wir oben erwehnt p.42.) anzutreffen. Dahero wir uns wohl gefallen laſſen des ſeligen D. Crameri judicium in ſeiner Præfation über dieſes Buch: Es erſcheinet aus vielen Dingen/daß dieß Buch im neuen Teſtament/etwa kurtz nach der Zeit der Offenbahrung S.

Ee Jo-

(f.) Conf. de autoritate iſtius libri Waltherus *Offic. Bibl. p. 1198. ſeqq.* & Gerhard. *L. de Conſumm. Seculi §. 04.* Ad loca verò adducta reſponderunt & Chiliaſtis os oppilârunt Oſiander *de Seculô Utopicô aureô* & Crocius *AntiVVeig. P. I. p. 440.*

Johannis/ geſchrieben ſey/ unter dem Nahmen Eſrä/ von einem bekehrten Jüden / der von dem Zuſtande der neuen Kirchen redet nach Art der alten: Dann ohne das/ daß dieſer Scribent in den Schrifften der Propheten wohl beleſen iſt/ hat er die Schrifften des neuen Teſtaments auch gehöret/ geſehen und geleſen / derer Wort und Art zu reden er ſich viel gebrauchet/ dadurch er ſich ſelbſt verräth/ daß er nicht der alte Eſra ſey. Und es hat bey mir gar das Anſehen / daß es dieſer *Autor* dem S. Johanni in ſeiner Offenbahrung hat nachthun und nachreden wollen/ doch mit ſehr ungleichem Geiſt; So gar auch / daß er viel Holtz/ Heu/ Stoppeln/ mit untermenget/ und man ihme in allen Dingen nicht helffen / noch entſchuldigen kan. Was aber gutes darinn iſt / das hat er aus andern Büchern entlehnet / und ſo weit kan daſſelbige gelten: Sonſt können wir des gantzen Buchs ohn einigen Schaden leicht entrahten.

II. Von den Sibyllen.

§. 44. FErner berufft man ſich mit dem Lactantio *L. 7. Inſtit. c. 24.* auff die *carmina* der alten Sibyllen / welche ein irrdiſch Schlau-

Schlauraffen-Land zu prognoſticiren ſcheinen. Nun bin ich zwar nicht geſonnen/itzo allererſt einen weitläufftigen discurs von den Sibyllen/ und wie ferne ihnen zu trauen ſey / anzuſtellen (t.) Es mag ein jeder davon halten / was er wil; Mir kommen aus erheblichen Urſachen ihre beſchryene deutliche Weiſſagungen von Chriſto und ſeinem Reiche ziemlich verdächtig für / und ſcheint bey der Sache eine pia fraus mit untergelauffen zu ſeyn. (Non male Caſaubonus *Exerc. I. ad Baron. n. 18. p 92.* ait: *Oracula illa, qvò apertiora ſunt, eò videri ſuſpectiora. Scimus enim, qvam exiles veritatis ſcintillæ priſcis temporibus populo judaico illuxerint. Ecqvis vero credat, tã profunda myſteria gentibus fuiſſe clarius patefacta, qvam illi populo, qvem DEUS Opt. Max. ut peculiariter ſuum dilexit, ac ſuametipſius & fidelium ſuorum ſervorum voce erudiit. &c. Apoſtolus tempora*

(t.) Ultrò citròqve diſputata aliorum cognoſcere qvi avet, adeat autores, qvi de Sibyllis eorumqve carminibus ex inſtitutô egerunt, ſc. Onuphrium *de Sibyllis*, Eraſmi Schmidii *Sibyllina*, Iſ. Voſſium & Dan. Claſenium *de Oraculis Sibyllinis*, Servatium Gallæum *Diſſ. de Sibyllis.* Petr. Petiti *libros tres de Sibylla*, Jac. Markii *Dispp. de Sibyll. Carminib.* Jac. Reichmannum *d. de Sibyllis*, & cumprimis T. Wagnerum *Inqviſ. in oracula Sibyll. de Chriſto*, qvibus addi poterunt Gerh. *L. de Conſumm. Secul. §. 95.* Calovius *Syſt. T. I. p. 440.* Micrelius *Ethnophron. P. III. p. 63.* Scherz. *Progr. p. 35.* Hoornbek de Conv. Jud. p. 102. Huetius *Demonſtr. Ev. p. 1089. &c.*

ante Chriſtum appellat χρόνȣς ἀγνοίας Act. XVII, 30. ac ſæpe repetit, doctrinam de ſalute generis humani ante Chriſti incarnationem fuiſſe myſterium à ſeculis & generationibus abſconditum, nunc autem manifeſtum ſanctis ejus. Rom. XVI, 25. Eph. III, 9. Col. I, 26. qvibus effatis qvomodo ſua conſtare poterit veritas, ſi præcipua doctrinæ Chriſtianæ myſteria gentibus fuere propoſita? Præterea apud Platonem, Ariſtotelem, Theophraſtum & tot alios è paganis curioſiſſimos omnium diſciplinarum ſcrutatores, eorum, qvæ hodie apud Sibyllas miramur, nullum penitus extat veſtigium. Deniqve primis Eccleſiæ temporibus plurimi extiterunt, qvi cæleſtem veritatem figmentis ſuis adjutum ire non dubitarunt, qvô facilius ſcil. nova doctrina à gentium ſapientibus admitteretur, qvô ex fonte dubio procul orti libri ſexcenti, qvos illa ætas & proxima viderunt ab hominibus minime malis ſub nomine etiam Domini Jeſu & Apoſtolorum aliorumqve ſanctorum publicatos, qvorum plurimus Gelaſius in c. Sancta Romana Diſt. 15. enumerat.) Einige/ welche dennoch die Sibyllen dießfalls bey Credit erhalten wollen/ vermeinen/ man ſolle/ wie die Schrifften der Propheten und Apoſtel / alſo auch die Carmina der Sibyllen symbolicè & parabolicè, auff Gleichniß oder verblümte Art und Weiſe verſtehen. Das ſtehet nun

zwar

zwar einem jeden frey ; Uns iſts gnug / daß die Sibyllen nicht allezeit wahr geredt / und dahero man ihre Carmina wohl in cumulum , als zur Zugabe/ wenn ſonſt die Sache gewiß und feſt geſetzt iſt ; nicht aber in præjudicium der heiligen Schrifft und derer draus feſtgeſtellten Articul;allegiren ſol / ſo daß ſolcher Geſtalt die Chiliaſten hie nicht groſſe Urſach haben zu trotzen / und zu ſagen:

Credite me vobis folium recitare Sibyllæ.

(Ambroſius in *Com̃ent.* 1. *Cor.* 2. aſſerit: *Hic Python eſt, qvi per veriſimilia fallitur & fallit, hic eſt, qvi per Sibyllam locutus eſt, ſenſum noſtrorum ſecutus, locum nolens inter cœleſtes habere.* Cui conforme eſt illud Auguſtini *L.* 18. *C. D. cap.* 46. *Cum ſcripturis noſtris non credunt, complentur in illis ſuæ, qvas cæci legunt, niſi fortè qvis dixerit illas Prophetias Chriſtianos finxiſſe de Chriſto, qvæ Sibyllæ nomine vel aliorum proferuntur, ſi qvæ ſunt, qvæ non pertinent ad populum Judæorum;* & cap. 47. in princ. *Qvisqvis alienigena, id eſt, non ex Iſraël progenitus, nec ab illô populô in Canonem ſacrarum literarum receptus legitur aliqvid prophetâſſe de Chriſto, ſi in noſtram notitiam venit aut venerit, ad cumulum à nobis commemorari poteſt, non qvod neceſſarius*

ſit, etiamſi deſit, ſed qvia non incongruè creditur fuiſſe & in aliis gentibus homines, qvibus hoc myſterium revelatum eſt, & qvi hoc etiam prædicere impulſi ſunt, ſive participes ejusdem gratiæ fuerint, ſive expertes; ſive per malos Angelos docti ſunt, qvos præſentem Chriſtum, qvem Judæi non agnoſcebant, ſcimus fuiſſe confeſſos.)

III. Von dem *Conſens* der alten Kirchen-Lehrer.

§. 45. WEiter wollen ſie dieſe ihre Meynung von dem irrdiſchen tauſendjährigen Reiche Chriſti als eine Apoſtoliſche *Tradition* angeben/ welche von dem Apoſtel Johanne auff *Papiam*, und von dieſem auff andere Kirchen-Lehrer/ gebracht ſey. Allein was von Papiâ zu halten/ und wie es umb den Conſens der Kirchen-Lehrer eine Bewandniß habe/ davon iſt droben p. 94. ſeqq. außführlich gehandelt. Einmahl war zu den Zeiten der Väter in den erſten ſeculis die Weiſſagung Johannis noch unerfüllt/ und kunten ſie alſo leicht in den Umbſtänden ſtraucheln. Fürs andre haben die allererwenigſten ſo grob davon philoſophirt/ wie die Chiliaſten. Fürs dritte/ haben

ſie

ſie auch dieſe Meinung nicht halsſtarrig defendirt/ ſondern ſich weiſen und eines andern berichten laſſen / wie zum Exempel Auguſtinus ſagt: Nam etiam nos hoc opinati fuimus aliqvando; Wir ſeyn auch hiebevor in dieſer Meinung geweſen; draus zuſehen/ daß er dieſelbe habe fahren laſſen (u.)

IV. Vom Geheimniß der ſiebenden Zahl.

§. 46. SIe ſuchen auch einen Vorſchub ihrer Sache in der ſiebenden Zahl / als welche von GOtt zu vielen hohen und mercklichen Dingen ſonderlich beliebt worden / und alſo Numerus Myſticus iſt. Das drunter verborgene Geheimniß aber ſol dieſes ſeyn / daß nach verfloßnen 6000. Jahren der Welt / das 7000. zum *aureô ſeculô deputi*rt / und dieſes ſo offt in der Schrifft durch die ſiebende Zahl entworffen ſey. (Innuit hoc Auguſtinus L. 20. C. D. cap. 7. *Sicut mundus ſex diebus fuit creatus, ſeptimus fuit ſabbathiſmus : ita mundum ſex annorum*

 millia

(u.) Semper aliqvos Patres Chiliaſmo contradixiſſe, oſtendit Gerhardus *de Conſumm. Sec.* §. 88.

millia duraturum, poſtea ſecuturum Sabbathiſmum in mille annis poſtremis, ad hoc ſcilicet Sabbathum reſurgentibus ſanctis. *Qvæ opinio,* inqvit, *eſſet utcunqve tolerabilis, ſi aliqvæ deliciæ ſpirituales in illô Sabbathiſmô affuturæ Sanctis per Domini præſentiam crederentur. Conf. Freyburger Præf. Chiliaſm. Sanct.*) Antwort: Daß die ſiebende Zahl in der Heil. Schrifft offt vorkomme/ und ſonderlich von GOtt beliebt ſey/ ſteht nicht zu leugnen. (x.) Warumb aber ſolches eben geſchehen/ e.g. warumb GOtt eben am ſiebenden Tage von dem Werck der Schöpffung geruhet/ und denſelben zum Sabbath eingeſetzt habe uſ.w. das ſteht nicht ſo leicht zu ſagen. (B. D. Klotzius *de Angelolatr. p. 398.* ait: DEUS in ſuis operibus hôc ſeptenariô delectari viſus eſt, cujus rationem non aliam aſſigno, qvam qvod ita DEO placuit, cum Abulenſi cap 6. Joſuæ v. 4.) Wolte man ja in dem ſiebenden Tage der von GOtt gehaltenen Ruhe ein Geheimniß ſuchen/ ſo hätte man nicht nöthig auff ein irrdiſches tauſendjähriges Reich zu gedencken/ ſondern man könte an Statt des ſiebenden Tages den unendlichen Tag der Ewigkeit

(x.) Congeſta exempla vide ſis apud Klozium *Angelolatr. Diſp. XI. §. 16. p. 395.* & Dietherum in *Additament. ad ſpeculum Speidelii* p. 380. 384.

keit nehmen/ da wir zur beſtändigen Ruhe kommen werden / wie Rabanus Maurus in dieſen Gedancken iſt. (*Septenariô numerô*, inqvit, *perfectio æternitatis innuitur, cum dies ſeptimus in reqviem domini ſanctificatus vocatur, cum jam veſpera ineſſe non dicitur, qvia æternæ beatitudinis reqvies nullô terminô coarctatur; Hinc eſt etiam qvod lege data dies ſeptimus feriatus eſſe præcipiatur, ut æterna per illum reqvies deſignetur, qvia per ſeptenarium numerum præſentis vitæ univerſitatis deſignatur. &c.*)

V. Von einigen *Revelationen* und Offenbahrungen.

§. 47. Sie pflegen ſich auch wol zum Theil auff ſonderliche Offenbahrungen/ inſpirationes und Träume der Viſioniſten und neuen Propheten zu beruffen / davon nachzuleſen ſtehen Nagelius *part I. Explicat. Com. D. 3. 6. & ſeq. Curſ. qvinqvenn. c. 4. & alib.* Leo ex Silvâ *Flor. Propb. part. 3. qvæſtion. 10. p. 46.* Plauſtrarius *Revelat. Mirif. D. 1. 4. & 4. 6.* Felgenhauer, *Chronolog. C. 3. a.* Allein dergleichen Phantaſey wiederlegt ſich ſelbſt/ und ſeyn ſolche Propheten und Träumer die rechten literas cre-

dentiales noch auffzuweiſen ſchůldig. Es heiſt hie/ wie GOtt beym Propheten Jeremia / cap. XXIII, 28. ſpricht: Ein Prophet/der Trâume hat/der predige Trâume; Wer aber mein Wort hat/ der predige mein Wort recht. (vide ſuprà p. 98. ſ.)

VI. Von allerhand *Calculationen.*

§. 48. Etliche unter ihnen/ ſonderlich die vorwitzigen Calender-Propheten/ ſetzen zum Grunde allerhand wunderſeltzame Calculationes. Alſo wil zum Exempel M. Paul. Nagelius beweiſen/ das vermeinte tauſend Jährige Reich werde nur 30. Jahr wâhren/ und darůber ſtellt er folgende poſſirliche calculation an/ und ſpricht: Die Zahl 1000. hâlt in ſich 3. Nullen. Nun ſchreibe 3. und 0. zuſammen/ ſo haſtu 30. Welches ja eine groſſe Thorheit iſt / indem wir im Texte Johannis gar keine Zieffern oder Nullen antreffen. (y.)

(y.) Aliud ſpecimen ſupputationis PſeudoMyſticæ Nagelianæ vide ap. Kromayerum in *Polymath. Theol. p. 597.* & conf. Dieteric. de Fanatiſmô Chiliaſtarum in calce Myſteriolog. p. 469.

VII. Von einigen *Rationibus* oder Vernunfft-Schlüſſen.

§. 49. Endlich pflegt man auch aus dem Tertulliano *l.3. adv. Marcion. c. 24.* einige rationes zu urgiren / die aber von ſchlechter importanz ſeyn/ e. g. Es ſey ja billich / daß Gottes Diener auch an demſelbigen Orte erfreuet werden/ wo ſie geängſtet ſeyn. Reſp. N. V. C. Gnug daß GOtt die Seinigen erfreuet/ es geſchehe / wo es wolle. Chriſtus ſpricht: Euer Lohn ſol im Himmel groß ſeyn. Und Paulus 1 Cor. IV, 18. Was ſichtbahr iſt/ das iſt zeitlich/ was aber unſichtbahr iſt / das iſt ewig. Zwar hat die Gottſeligkeit die Verheiſſung dieſes und des zukünfftigen Lebens/ 1 Tim. IV, 8. Allein die Verheiſſung dieſes Lebens führt exceptionem crucis bey ſich / und hat niemand ihm hie auff Erden vollkommene Ruhe und Freyheit von aller Gefahr/ Verfolgung und Anfechtung / einzubilden. Item: Chriſtus habe ja den Seinigen noch höhere Dinge verheiſſen. Ergò ſey es ihm ein leichtes/ ihnen eine tauſendjährige Glückſeligkeit zu verleihen. Reſp. A poſſe ad eſſe N. V. C. Es iſt kein Zweiffel Chri-

Chriſtus könne einem jeden Gläubigen auff dieſer Welt ein gantzes Königreich einräumen / und in demſelben eitel Gold regnen laſſen/ Nur iſt die Frage / Ob ers thun wolle. (Conf. Gerhard. *l. c.* §. 97)

§. 50. Und das ſeyn alſo die Künſte der Chiliaſtẽ/ welche nun ein jeder rechtſchaffener Chriſt nach der geſchehenen Anweiſung zuprüfen hat/ ob ſie den Glauben ähnlich ſeyn / Rom. XII, 7. Wem zu rathen ſteht/ der hüte ſich für dieſen Leuten. Sie ſuchen (1.) durch Verfälſchung der Schrifft der einfältigen Sinne zu verrücken 2 Cor. XI, 3. Sols ſo angehen / daß man die Schrifft nach ſeinem Muthwillen drehet und dähnet / was wil endlich daraus werden? Gleichſam ein Polniſcher Stiefel/ der zu allen Füſſen gerecht iſt. Sie machen (2.) den beſten Troſt der Chriſten/ der rechten Muth in Noth und Tode macht/ zu Waſſer; Denn da die Schrifft uns vertröſtet/ daß aus dieſer Kummervollen Zeit GOtt uns werde erlöſen von allem Ubel und außhelffen zu ſeinem ewigen himmliſchen Reich. 2 Tim. IV, 18. ſo verſtopfen ſie dieſe lebendige Troſt-Quelle / und machen hie und da außgehauene Brunnen / die doch löcherricht ſind / und kein Waſſer geben. Jer. II, 13. Sie ſperren den Leuten das Maul auff mit ſüſſen Träumen/ ſchwatzen von güldener guter

Zeit auff Erden / vertröſten von einem Jahr zum andern / machen drüber ſich zu Lügner und andre zu Narren / die auffs Licht warten / und ſiehe es kömmt Finſterniß. Denn obſchon GOtt zuweilen und Wechſels-Weiſe hie und da halcyonia giebt / ſo hat ſich doch keiner drauff zu ſpitzen / daß tauſend Jahr nach einander durchgehends in der gantzen Welt vollkommene Ruhe / Sicherheit / Glückſeligkeit / Freyheit von allem Creutz und Leiden / auff Erden zufinden ſeyn werde. Es bezeugt auch (3.) die Erfahrung / qvod error raro ſubſiſtat ubi cœpit, daß es bey dieſem Irrthumb nicht zubleiben pflege / ſondern wer ſich dazu verleiten läſt / pflegt gemeiniglich in mehr Phantaſeyen und Thorheiten zu verfallen; Wie denn der Chiliaſmus der Fanaticorum ſignaculum und Hoff-Farbe / und ſelten ein Chiliaſt / wie wir ihn beſchreiben / zu finden ſeyn wird / der nicht ein Enthuſiaſt und Fanaticus wäre. Qvi E. vult vitare Enthuſiaſmum, vitet Chiliaſmum! GOTT regiere alle fromme Chriſten durch ſeinen heiligen Geiſt / daß ſie ſich fleiſſig hüten für den falſchen Propheten / die in Schaffs-Kleidern kommen / aber inwendig reiſſende Wölffe ſeyn / Matth. VII, 15. Daß ſie fleiſſig prüfen die Lehrgeiſter / ob ſie aus GOtt ſeyn / und bedencken / es ſeyn viel falſche Propheten ausgan-

gangen in die Welt/ 1 Joh. IV, 1. Daß ſie ſich wol verwahren / damit ſie nicht durch Irrthum der ruchloſen Leute ſampt ihnen verführet werden/ und entfallen aus ihrer eigenen Feſtung; Er laſſe ſie aber wachſen in der Gnade und Erkäntniß unſers HErrn und Heilandes JESU Chriſti: Demſelbigen ſey Ehre nun und zu Ewigkeit/ Amen. 2 Petr. III, 17. 18.

ENDE.

Das I. Regiſter/

Derer *Autorum*, welche wieder den *Chiliaſmum* weitläufftig und gründlich geſchrieben haben/und in dieſem Buche beyläuffig mit angeführet ſeyn/ auch von dem Lehr-begierigen Leſer noch ferner nützlich von dieſer Materie *conferi*ret und nachgeſchlagen werden können.

JOh. *Affelmanni* Heptad. illuſtr. qvæſtionum qv. 6. Synt. P. II. p. 48. ſ. Lipſ. 4. A. 1674.

Moyſ. *Amyrault*. ſ. *Amyraldi* du regne de mille ans. Salmurii 8. 1655.

Georg. *Calixti* l. de ſupremo judicio p 151. ſ. Helmſt. 4. 1635.

Joh. *Cluveri* Diluculum Apocalypt. T. I. p. 101. ſ. T. II. 320. Stralſ. F. 1646.

Dan. *Crameri* Arbor Hæreticæ conſangvinitatis p. 73. ſ. Argentor. 4. 1623.

Joh. *Crocii* AntiWeigelius, P. I. 399. P. II. 333. ſ. Caſſellis 4. 1651.

Conſiliorum *Dedekenni* Appendix p. 442. ſ. 476. ſ. contra Weſnerum. Jenæ F. 1671.

G. Conr. *Dilfeldii* Ammersbachſche Mährlein in dem tauſendjährigen irrdiſchen Reiche Chriſti. Helmſtadt 4. 1677.

Conr. *Dieterici* Qv. de Fanatiſmo Chiliaſtarum, in calce Myſteriologiæ ſ. de Sacramentis, p. 456. ſ. Lipſ. 8. 1627.

J. *Gerhardi* Tr. qvo Chiliaſmi fundamenta deſtruuntur (oppoſitus Gottl. Heylandio ſ. Weſnerio) Jenæ 4. 1667.

T. IX. Loc. 32. de Conſummatione ſeculi §. 6. 7. ſ. p. 158. ſ.

Dispp. Theolog. d. 3. de novis fanaticis p. 1034. ſ.

J. Henr. *Heideggeri* Diſſ. Sel. P. I. d. 23. qvæ eſt de Chiliaſmo, p. 641. Tiguri 4. 1674.

Petr. *Hinkelmanni* de Anabaptiſmo d. 7. c. 2. err. 1. & 2. Roſtochii 4. 1613.

Matth.

Matth. *Hoë* Comm. in Apocal. T. VII. p. 217. ſeqq. Lipſ 4. 1638.

Leonh. *Hutteri* Loc. Comm. Di exod. Articuli 23. de regno C. p. 873. ſ. Witteb. F. 1619.

Hier. *Kromayeri* Comm. in Apoc. p. 492. 504. Lipſiæ 4. 1662.

J. Andr. *Lucii* Pred. in Apocal p. 1092. ſ. Dreßden F. 1670.

Sam *Mareſii* Chiliaſmus enervatus, Groningæ 4. 1664.

Petr. van *Maſtricht* Theoretico-Pract. Theolog. P. II. p. 180. 1087. ſ. Amſt 4. 1682.

Chriſtoph. Laur. *Meelführeri* Diſſ. inauguralis ſub præſid. Kil. *Rüdrauffi* de Chiliaſmo veterum & recentiorum Gieſſæ 4. 1678. (ubi præter alios refellitur Seidenbecherus)

Chr. *Niſanii* Matæol. Labadiana p. 561. Minden 8. 1673.

Dav. *Parei* Comm. in Apoc. T. II. Script. Exeget. p. 811. Francof. F. 1647.

J. *Prideaux* Lect. XIII. qvæ eſt de mille annis Apocalypticis p. 176. ſ. Tiguri 4. 1672.

J. Andr. *Qvenſtedt* Syſt. Theol. P. IV. c. ult. p. 649. ſ. Witt. F. 1685.

Melch. Ludolphi *Sattleri* Diſſ. ſub præſidio J. Gvil. *Bayeri* errori Chiliaſtarum (præſertim Dan. Brenii l. de regno C. glorioſo) oppoſita Jenæ. 4. 1678.

Joh. *Schelhammeri* Wiederl. der Poſtill Weigelii P. 3. c. 2. p. 538. ſ. Hamb. 4. 1621.

J. Georg *Seldii* Bericht von Chriſti Gnadenreich/ Hamb. 4. 1661.

Chr. *Schotani* Tetralogia de Revelat. Chiliaſtis, Voto Jephtæ & Muhammetiſmo, Franekeræ 4. 1662.

F. *Socini* Tr. de regno C. terreno per mille annos T. II. Bibl. Unit. p. 446.

Theod. *Thummii* Impietas Weigeliana Err. 112. p. 242. ſ. Tubingæ 4. A. 1622.

Gisb. *Voëtii* Dispp. Select. P. II. d. de regno millenario p. 1248. Ultraj. 4. 1655.

J. Henr. *Urſini* Zeigerhändlein oder Bericht von der Apocalypſi reſerata Nürnb. 8.

Jac. *Uſſerii* Tr. de Chriſtianarum Eccleſiarum ſucceſſione & ſtatu c. 1. p. 1. ſeqq. Hanov. 8. 1658.

Ant. *Walæi* LL. Theol. p. 1066. & Tr. contr. Alſtedium.

Das II. Regiſter/

Der Schrifft ſtellen / ſo erläutert und verthädiget ſeyn.

GEn. XLIX, 14. Jſaſchar wird ein beinern Eſel ſeyn 391
Levit. XXVI, 44 ſ. Auch wenn ſie ſchon in der Feinde Land ſeyn/ u. ſ. w. 405
Num. XII, 16. Jch wil mit ihm reden in einem Traum 4
c. XXIV, 17. ſ. Es wird ein Stern auß Jacob auffgehen ꝛc. 393
Jud III, 30. Das Land war ſtille 80 Jahr 243
Pſal. II, 9. Du ſolt ſie mit einem eiſernen Zepter zuſchlagen u. ſ. w. 399
Pſal. LXXII, 7. ſ. Er wird herrſchen von einem Meer biß ans ander ꝛc. 399
Pſal. LXXXVI, 9. Alle Heiden/ die du gemacht haſt/ werden kommen und für dir anbeten/ ꝛc. 409
Pſal. XCIII, 1. Der HErr hat ein Reich angefangen / ſo weit die Welt iſt 381
Pſal. XCIV, 20. Du wirſt nimmer eins mit dem ſchädlichen Stul 227. ſ.
Pſ. CX, 5. 6. Der HErr zu deiner Rechten wird zuſchmeiſſen die Könige/ ꝛc. 401
Eſai. II, 2. ſ. Es wird der Berg des HErrn höher ſeyn denn alle Berge 359
c. VII, 20. Zur ſelbigen Zeit wird der HErr durch ein gemietet Scheermeſſer das Haupt und die Haar am Füſſen abſcheeren. 391
c. LXIV, 17. ſ. Jch wil einen neuen Himmel und eine neue Erde ſchaffen. 397
Jerem. XXIII, 28. Ein Prophet/ der Träume hat/ der predige Träume p. 3

c. XXV, 32. ſ. Die Erſchlagne vom HErrn werden liegen von einem Ende der Erden biß ans ander 410
Dan. II, 31. ſ. Von dem Stein ohn Hände vom Berge abgeriſſen. c. VII. tot. p. 277. ſeqq. 304. ſ.
c. VII. 26. ſ. Vom Reiche/ſo die Heiligen des Höchſten haben ſollen. c. VIII. tot. p. 333. ſeqq.
c. XII, 2. Viel/ ſo unter der Erden ſchlaffen / werden auffwachen ꝛc. 174. 378. ſ.
Ezech. XL, 1. ſ. Vom Tempel Ezechiels. 412
Mich. IV, 1. ſ. Der Berg / drauff des HErrn Hauß ſteht / wird höher ſeyn/denn alle Berge u. ſ. w. 395
4 Eſr. c. XI. XII. Vom Reiche Chriſti. 426
Matth. VII, 15. Sehet euch vor für den falſchen Propheten/ꝛc. 112. ſ.
c. XX, 20. ſ. Vom Sitzen zur Rechten und Lincken in Chriſti Reich. 417
c. XXIV, 24. Daß in den Irrthum verführet würden / wanns müglich wäre/ auch die Außerwehlten Præf.
c. XXVI, 29. biß an den Tag / da ichs neu trincken werde in meines Vaters Reich 386
Luc. I, 32. GOtt wird ihm den Stuhl ſeines Vaters David geben u. ſ. w. 415
c. XI, 20. So ich durch Gottes Finger die Teuffel austreibe 392
c. XIII, 32. Saget Herodi dem Fuchſe. 393
c. XVII, 20. Das Reich GOttes kömmt nicht mit äuſſerlichen Geberden 162
c. XX, 33. ſ. Kinder der Aufferſtehung 423
c. XXII, 29. 30. Ich wil euch das Reich beſcheiden / wie mirs mein Vater beſchieden hat/ 387
Joh. V, 25. Es kömmt die Stunde/ und iſt ſchon jetzt / daß die Todten werden die Stimme des Sohns Gottes hören. 256. 410. ſ.
c. X, 16. Es wird ein Hirte und eine Heerde werden. 388
c. XVIII, 36. Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt u. ſ. w 162. 164. 419
Act. I, 6. Wirſtu auch zu dieſer Zeit wieder auffrichten das Reich Iſrael? 419
Rom. XII, 7. Hat jemand Weiſſagung / ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. 155. ſ.

1 Corinth. X, 15. Richtet ihr ſelbſt / was ich ſage 35
c. XV, 23. Ein jeglicher in ſeiner Ordnung / der Erſtling Chriſtus u. ſ. w. 374. ſ.
v. 24. Chriſtus wird das Reich ſeinem Vater übergeben ꝛc. 323. 349. ſ. 383
Eph V, 5. Kein Hurer ꝛc. hat Erbe am Reich Gottes und Chriſti 382
1 Theſſ. IV, 16. 17. Die Todten in Chriſto werden aufferſtehen zu erſt / ꝛc. 376
Ebr. IV, 8. ſ. Es iſt eine Ruhe vorhanden für dem Volcke Gottes 414
2 Petr. III, 16. 17. Etliche Dinge in den Briefen Pauli ſchwehr zu verſtehen. 368
1 Joh. IV, Glaubet nicht einem jeden Geiſte / ſondern prüfet die Geiſter / ob ſie aus GOtt ſeyn. 33. ſ.
Apoc. V, 10. Wir werden Könige ſeyn auff Erden 384
c. XI, 3. 1260. Tage. 273
Apoc. XX, 1-7 Die Weiſſagung von den tauſend Jahren iſt ſeh tunckel. 118. ihr richtiger Verſtand c. V. tot. p. 178. ſeqq 221. ſ. Die falſche Deutung derſelben wird außführlich wie derlegt c. VI, tot. p. 227. ſeqq.
c. XXI, 2. ſ. Vom neuen Jeruſalem 401

Das III. Regiſter/

Der vornehmſten und merck-würdigſten Sachen.

ANalogia fidei woher ſie zunehmen ſey? 157

Auslegung der Schrifft wie ſie beſchaffen ſeyn ſolle 155

Aufferſtehung der Todten/ ob ſie zweyerley ſey / die ſonderbahre und allgemeine 173.ſ. 254.ſ. Die Geiſtliche von Sünden/beſchrieben und erwieſen 216.218.256.

Aureum ſeculum Paracelſi und Weigelii 13. Wann es angehen ſolle/ unterſchiedliche Meinungen 31

Bar Juchne ein ungeheurer groſſer Vogel bey den Jüden 42

Behemot der groſſe Ochſe zu der Jüden General-Schmauſe 42

Jac. Böhmens Schuſter Theologia 63. judicium von ſeinen Schrifften 67. 429.ſ. er iſt ein Paracelſiſt 64. ein Gnoſticus 65. ein Chiliaſt 65. hat wunderſeltzame Einfälle von GOTT und ſeinem Weſen 430. Zeucht die Bücher Moſis in Zweiffel ibid. redet GOttesläſterlich und verworren 430.432. iſt ein grober Ignorant 64.ſ.

Antoniette Bourignon eine eingebildete Grillenfängerinn. 80.ſeq.

Frid. Brekling ein Chiliaſt 37. ein wunderlicher toller Heiliger 423

Joh. Buchold von Leyden ein Schneider/ König der Wiedertäuffer 26

Calviniſten/ unterſchiedliche derſelben haben den Chiliaſmum fovirt und defendirt. 85

Cerinthus ein Groß-vater der Chiliaſten 36.46.ſ. ein gottloſer Kätzer 46. wird von den neuen Chiliaſten entſchuldigt. 48

Chi.

Chiliaſmus was er ſey und heiſſe? 9. 17. ſein Urſprung und Fortpflantzung. 38. ſeq. Unterſcheid zwiſchen dem groben und ſubtilen 17. 128. ſ. iſt zuerſt von den Jüden ausgeheckt 39. von Cerintho unter die Chriſten gebracht. 46. von Enthuſiaſten und Schwärmern wieder herfür geſucht und ausgeputzt. 51. wird von unterſchiedlichen falſchen Lehrern und Religioniſten gebilligt und verthädigt. 84. ſ. als von etlichen Papiſten / ib. Calviniſten 85. Socinianern 89. Arminianern 90. Naturaliſten 91. wie fern etliche alte Kirchen Lehrer demſelben beygepflichtet. 94. ſeqq. Ob auch Lutherus und rechtſchaffene unverdächtige Evangeliſche Theologi demſelben favoriſiret? 106. 136. iſt contra analogiam fidei, und taſtet einige Articul des Chriſtlichen Glaubens gefährlich an 159. als vom Reiche Chriſti 161. von der Zukunfft Chriſti zum Gericht 169. von der Aufferſtehung der Todten. 173. wird in der Augspurgiſchen Confeſſion deutlich verworffen 53. 146. iſt abſurd 177. iſt die Liberey und Hoffarbe der Enthuſiaſten und neuen Propheten. 83

Chiliaſten / ſonſt Pepuziani und Cerinthiani genannt 12. beruffen ſich vergebens auff S. Johannem als ihren Urheber. 1. ſeyn uneins unter ſich in vielen Stücken 17-31. ob ſie für Kätzer und Schwärmer zuhalten 127. 138. 141. ſ. ihre Intention und geſuchtes intereſſe 117. ſ. ihre Ehrſucht und Labünckel 123. ſie verkehren die Schrifft und dehnen ſie gewaltſahmer Weiſe auff ihren Wahn/c. IX. tot. p. 371. ſ. Ob man ſie zufrieden laſſen und den eventum erwarten ſolle 130. ſ. ſie ſeyn ſonderlich der Obrigkeit und dem Miniſterio auffſätzig. 152. Ob ein Chiliaſt im Evangeliſchen Predigampte zudulden. 144. ſ. Warumb man ſich für ihren Schwarm zuhüten habe 151. 444.

Chriſtus ob er ſeinen Leib vom Himmel gebracht 290

David Georgius oder Joris ein toller Heiliger giebt ſich für Chriſtum und den H. Geiſt aus 27. 52

Enthuſiaſten / wer ſie ſeyn. 52

Eſra / was von dem vierdten Buche dieſes Nahmens zuhalten 431

Fanatici, wer ſie ſeyn. 51
Paul. Felgenhauer ein Chiliaſt 68
Glaubens Aehnlichkeit woher ſie zu nehmen 156
Ægid. Gutmann ein Phantaſt. 60
Adolph. Held ein Chiliaſt und Schwärmer. 73
Himmel/ der neue Himmel und neue Erde 107. 362. 398. ſ. 402.
Andr. Hobernfeld ein Chiliaſtiſcher Prophet 69
Melch. Hoffmann ein Chiliaſt 55
Chr. Hohburg v. Elias Prætorius.
Phil. Heinr. Homagius, Morio DEI. 83
Jeruſalem/ das neue/ was es ſey. 402
S. Johannes ob er ein Urheber der Chiliaſten ſey 11. 104
Jüden/ verhoffen ein irrdiſches tauſendjähriges Reich Meſſiä 39. ihre Fabeln 42. ihr güldner Aff 406. ob ihnen ihr Land/ Stadt und Tempel/ wieder ſolle reſtituirt werden. 405. ſ. ob eine allgemeine und groſſe Bekehrung von ihnen zuhoffen 110. 390
J. Kamp nannte ſich naſum Chriſti. 57. 125
Kätzer führen öffters bey falſcher Lehre ein ſcheinheiligs Leben 114.
Qvir. Kuhlmann, Jac. Böhmens Waffenträger 65
J. de Labadie ein Schwärmer und Chiliaſt 77
Lapis Philoſophorum der Roſencreutzer 62
Leben/ iſt kein unbetrieglich Zeichen der Lehre 114. ſ.
Leviathan ein ungeheurer Fiſch bey den Jüden 42
Lutherus, ob er dem Chiliaſmo favoriſiret? 106. Von ſeinen Tiſchreden. 107
Lutheraner/ ob einige den Chiliaſmum foviret 106. 136
Machiavellus will lieber bey vornehmen Leuten in der Höllen / als bey der Canaille im Himmel ſeyn 354.
Meſſias/ den die Jüden ihnen einbildeten / was er für ein Reich und Regiment haben werde 39. 43
Ezech. Meth will Chriſtus ſeyn 26. 61
Monarchen-Bild beym Daniel bedeutet die vier Monarchien 282. ſ. 337. ſ.
Monarchie, die fünffte der Qväcker 12
Th. Müntzers Träume 7
P. Nagelius ein Chiliaſtiſcher Prophet 68. ſeine ſeltzame Calculationes 442

Narr in Chriſti Reich/ ſo nennt ſich Homagius 83
Naſus Chriſti, ſo nennt ſich J. Kamp. 52. 125
Neue Propheten 70
Henr. Nicolai und deſſen familia charitatis 60
Offenbahrung S. Johannis iſt ein Canoniſch Buch 181. ſehr tunckel und emblematiſch 118. 176. 183. 187. ob ſie nach der Ordnung der Zeit eingerichtet ſey? 234. ſ.
Pabſt / deſſen autorität von der Griechiſchen Kirchen nicht agnoſciret 253
Papias, ob er S. Johannis Zuhörer und Diſcipul geweſen? 104
Papiſten/ etliche haben Chiliaſmum fovirt. 84
Theoph Paracelſus ein Chiliaſt und Phantaſt. 13. 58
Patres, ob und warumb etliche den Chiliaſmum fovirt / und wie ferne ſie zu entſchuldigen ſeyn 50. 51. 94. ſ. 144. 438
Pepuziani. 12
Elias Prætorius ein Feind des Evang. Predigampts 71. unbeſtändiger Wetter-Hahn/ und Chiliaſt 72
Prieſterthumb/ das Geiſtliche der Chriſten 384
Propheten binden ſich im Auffſatz ihrer Weiſſagungen nicht an die Ordnung der Zeit 231. 234
Prüfung der Lehrer/ wie ſie geſchehen müſſe 34
Qväcker in Engelland Lermbläſer 28. ihre fünffte Monarchie 12. woher ihr Zittern komme 76. ſeyn Chiliaſtæ practici 76. ſ.
Reich Chriſti wird von denen Chiliaſten gefährlich angetaſtet 161. ſ. das Gnadenreich Chriſti / worinnen es beſtehe 278. 421. deſſen ausführliche und eigentliche Beſchreibung 306. ſeqq. Regiments-Form 313. Regierungs-Art 314. Bediente 316. Unterthanen 317. Reichs-Zepter und Archiv 319. Siegel und Schlüſſel 320. Wapen 322. Termin 323. wie es die weltlichen Reiche zumalme und verſtöhre? 296. 327. obs ſchon im alten Teſtament geweſen 329. Chriſti himmliſches Ehren- und Freuden Reich/ deſſen Anfang 339. Beſchaffenheit 346. der König 349. Die Regiments-Art 351. Die Unterthanen 353
Reich Gottes und Chriſti ob und wie es unterſchieden. 383
Reich und Regiment des vermeinten künfftigen Jüdiſchen Meſſiä beſchrieben 39. 41.

Religion/ob man darinnen ſimuliren und durch falſche ſubſcriptiones andere berücken dörffe. 146
Roſencreutzer / ihr Urſprung und Schwarm 62
Joh. Roth ein Holländiſcher Narren Prophet 28.69
Satan vide Teuffel.
Schrifft/ob ſie dunckel ſey 368. Ihre Außlegnug nach was für Regeln ſie einzurichten und anzuſtellen c. IX. t. p. 373. ſ. Soll nicht allezeit nach dem Buchſtaben verſtanden werden 390. 392. 403. warumb den Verſtand derſelben nicht alle treffen und erlangen 276. warumb ſich alle Kätzer drauff beruffen 179
Seculum Sp. S. Weigelianum 14
Seligkeit und Herrlichkeit der Seligen worinnen ſie beſtehe? 557.365.
Selncccerus, ob er dem Chiliaſmo favoriſiret? 108
Sibyllen/was von ihnen und ihren Weiſſagungen zuhalten ſey 434
Siebende Zahl / was für ein Geheimniß ſie bedeute 439
Socinianer/einige dem Chiliaſmo günſtig 89
Eſ. Stieffel/ Pſeudo Chriſtus ocreatus 52.61
Subſcriptiones der Symboliſchen Bücher wie und warumb ſie geſchehe? 146. 148. ſ.
Caſp. Schwenckfeld ein Schwärmer. 55.57
Symboliſche Bücher wie ſie unterſchrieben werden ſollen 148. ſ.
Jac. Taube ein Schwermer / bekehrt. 82
Tauſend Jahre bey St Johanne wie ſie zu rechnen ſeyn. 190. der Kirchen im Orient in ſpecie verheiſſen 193. 275
Tauſendjähriges Reich Chriſti/wanns nach der Chiliaſten Meinung angehen ſolle 31. v. Chiliaſmus.
Teſtamenten Gottes / derer machen die Chiliaſten drey 15
Teuffel / ob er jemahls gebunden geweſen 240
Wie er von Chriſto gebunden 199.189.179.
Tod/ wie mancherley er ſey 216.218
Träume/ was davon zuhalten. 5. Ihr Urſprung 10. prophetiſche 4. ſ. der heidniſchen Prieſter 6. der neuen Propheten 7
Viſioniſten was von ihnen zuhalten 126.441
Vorbild ſol man mit ſeinem Gegenbilde nicht confundiren 411.412
Unter-

Unterſchrifft der Symboliſchen Bücher 146. 148. f.
J. Warner ein neuer Prophet 70
Aug. Weber ein Kürſchner wil König ſeyn 55
Weigelius ein Schwärmer und Chiliaſt 59. 77. ſein ſeculum Sp. S. 14
Welt/ob ſie dem Weſen nach untergehen werde? 362
Widertäuffer/ die alten und neuen ſeyn Chiliaſten 53. f. 56.
Warumb die heutigen modeſter und ruhiger ſeyn. 56
Phil. Ziegler/ ein närriſcher Chiliaſt 68
Zukunfft Chriſti wie mancherley 169. 325. zum Gericht 169. wie der Zuſtand auff Erden vor und gegen dieſelbe werde beſchaffen ſeyn. 170

Günſtiger lieber Leſer!

ICh habe zu deiner Discretion das gute Vertrauen/ du werdeſt die in dieſem Tractat hie und da unterlauffende ſphalmata cum judicio reſtituiren / auch wo in der Eyl ein und anders nicht ſo ponctuellement geſetzet iſt/ es mir pro candore tuo zum beſten kehren/indem ich bey meinem mühſahmen Ampte kaum ſo viel Zeit gewinnen können/alle realia beyzubringen/ geſchweige alle Worte auff die Gold-Wage zulegen. Nachfolgende Stellen / welche mir bey Auszug des Regiſters ohngefehr in die Augen gefallen/ habe ich nicht wollen unangemerckt laſſen / mit Bitte ſie zu ändern/oder meine Meynung darnach zu deuten : (P. 16. lin. 19. lege lehren pro Lehrer. lin. 24. dele Schwenckfelden. P. 25. 1. lege Etliche und zwar die gröbere Chiliaſten. P. 45. 20. *Elieſer* pro *Elieſa*. lin. 22. *Gloſſator* pro *Gloſſata*. P. 89. 8. dele: *p. caſ.* P. 107. 12. lege *l. c.* pro *l 5.* P. 111. 11. redten pro reden. P. 122. 11. courieuſitet. P. 150.

17.

17. welche. P.198.21. Käyſer pro Käyſers. P.236.5. lange vorher. P.269.20. poſt vocem *Martiano* adde: an P.313.26. poſt *J. Smidt de regno Chriſti*, ſubjunge: Leonh. Hutterus *Di exod. Artic. 23. de Regno C.* P.324.14. lege werde pro habe. lin. 15. tilgen pro getilget/ item werden pro waren. lin. 16. vorhanden ſeyn. P.395.1. *Micham*, pro *Malachiam*. P.396.27. poſt P. van Maſtricht Theol. Theoretic. Pract. P.II. p.1089.1090. adde: *& de aliis qvibusdam* Gerhardus *de Chiliaſmo.*) Im übrigen kan ich bey dieſer Gelegenheit nicht bergen/ daß ich bißhero von unterſchiedlichen angeſprochen bin/ einen catalogum derer Schrifften/ die ich entweder bißhero ediret/ oder theils fertig/ theils unter der Hand habe/ aufzuſetzen und zu communiciren. Nun mache ich zwar von ſolchen Sachen keinen Eſtat/ könte auch wohl zufrieden ſeyn/ wann ſie nicht allein ungeleſen blieben/ ſondern auch ihr Urheber ſie überleben ſolte. Jedennoch habe ich denen zu Liebe/ welchen etwan damit gedient ſeyn möchte/ zu dem erſten mich reſolviren/ und einen Auffſatz meiner bißhero edirten Schrifften zu Ende allhier beyfügen wollen/ in guter Hoffnung/ der geneigte Leſer werde ſich ſelbſt vernünfftig beſcheiden/ daß/ wie nicht alle Kinder eines Vaters/ alſo nicht alle Bücher eines Autoris, gleich gerathen. Das andere aber wil ich mir

vor-

vorbehalten haben; jedoch/ wann ich günſtige Leſer antreffe/ nicht entſtehen/ denſelben ins künfftige/ ſo lange GOTT Leben/ Leibes und Gemüths-Kräffte verleihen wird/ alle Jahr etwas neues zu præſentiren. Hiemit ſey mein Chriſtlicher Leſer der Gnade GOTTES zu allen guten Segen befohlen.

Cata-

Catalogus ſcriptorum meorum inde ab A. 1665. usqve ad currentem 1691. editorum.

Sur mera ſ. Libellus Rabbinicus *de luſu*, cum verſione & notis Philologicis. Wittbe. 4. 1665.

Commentarius AntiRabbinicus *in Obadiam*, ubi præter exegeſin exhibetur verſio & examen Abarbenelis; cum χειραγωγίᾳ *ad doctrinam accentuum*. VVitteb. 4. A. 1666.

Diſſ. *de Feſtis Ebræorum*. VVitt. 4. 1666.

Epiſtola ad *D. Matth. Waſmuthum*. VVitt. 4. 1667.

Exercit. *de Poeſi Ebr.* veterum & recentiorum. Witteb. 4. 1670.

Prælectiones in *Jonam*. Witteb. 4. 1671.

Introductio in Orientem. Witteb. 4. 1671.

Ῥᾳδιομάθεια ſ. *methodus Ebræa*. Miſenæ 8. 1577. Prodiit recognita.

Dubia vexata SSæ. V. T. cum exoticis N. T. & Tract. de locis ſacris Ebræorum. Dresdæ 4. 1679. Alteri editioni recognitæ A. 1685. acceſſit *Decas ſelecta Exercitationum Biblicarum*, qvæ olim Witteb. A. 1670. ſeorſim editæ ſunt.

Con-

Conſultatio Epiſtolica *de editione Lexici Biblici*. Dresd. 4. 1679.

Lutherthum vor Luthern/ oder Beantwortung dreyer von P. Arnoldo Angelo ſo genannten fundamental-Fragen. Primum prodiit libellus Miſenæ in 4. 1679. Poſtea auctus & in formâ minorì 12. ſæpè recuſus.

Bauer-Glaube aus dem kleinen Catechiſmo Lutheri. Miſenæ 1679. Editio ſæpe iterata: noviſima prodiit Lipſiæ, 12. 1689.

Critica ſacra, cui inſerti qvatuor tractatus minores. Dresdæ 8. 1680. Prodiit poſt paucos annos recognita.

Theologia in nuce ſ. Theologiſch Hand-Buch aus Joh. III, 16. gezogen. Miſenæ 12. A. 1680. Libellus ſæpe recuſus.

Evangeliſche Erqvickſtunden. Lipſiæ 8. A. 1681. item 83. 88. &c.

Antimelancholicus oder Melancholey-Vertreiber. Lipſiæ 8. A. 1683. 1684. &c.

Caſtrum doloris Miſenenſe, oder Leich-Sermones zu Meiſſen gehalten. Nurnberg 8. 1684.

Lingvæ ſanctæ uſus Catholicus. Lipſiæ. 4. 1685.

Actio rei amotæ contra Papam, cum informatorio conſcientiæ Euchariſtico. Lipſiæ. 4. 1685.

Magnalia Chriſti, Die groſſe Thaten JEſu Chriſti. Lipſiæ 8. 1685. (coagmentati in hunc librum ſunt tractatus minores Germanici, qvi antè ſub titulis peculiaribus prodierant, puta, Salve Lipſiacum, Chriſtognoſia orthodoxa A. 1682. Paſſion- und Oſter-Spiegel/ 83. &c.)

Evangeliſcher Aug-Apffel / oder Erklärung der Augſp. Confeſſion. Lipſiæ 4. 1685.

Panſophia Moſaica, der Grundriß aller Weißheit aus dem erſten Buche Moſis. Lipſiæ 12. 1685.

Gazophylacium Evangelicum, Evangeliſche Schatz-Kammer. Nürnberg und Jena. 4. 1686.

Hermenevtica ſacra ſ. de legitima interpretatione literarum Sacrarum. Lipſiæ 12. 1687. Libellus paulò poſt recuſus.

Ars artium, ſ. Chrematiſtica & εὐθανασία ſacra, die Kunſt reich und ſelig zu werden. Lipſiæ 12. 1687.

Antiqvitates Ebraicæ ſelectæ. Lipſiæ. 12. 1687 (è diſputationibus A. 1664. Wittebergæ habitis.)

Matæologiæ Judaicæ & Mohammedicæ principia & fructus. Lipſiæ 8. 1687. (pleraqve prodierant ſub titulo Faſciculi Diſſ. Philol. Witteb. 4, 1667)

Iſagoge

Iſagoge in Theologiam Poſitivo-Polemicam D. Kromayeri. Francof. & Lipſiæ 4. 1687.

Evangeliſche Chriſten-Schule / oder Syſtema Theologiæ aus den Evangeliſchen Texten gezogen. Lipſiæ 8. 1688.

Iſagoge & Hodegus in Chriſtognoſiam D. Stegmanni. Lipſiæ 4. 1689.

Nomen fatale Joſephi Auguſti, Predigt am Danckfeſte wegen der Wahl und Krönung K. Joſephi gehalten. Lübeck 4. 1690.

ANTICHILIASMUS nunc prodit.

DEO SOLI GLORIA.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pfeiffer, August,

Antichiliasmus oder Erzehlung und Prüfung des betrieglichen Traums, derer so genannten Philiasten

Lübeck 1691

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th H 2348
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11287114-9